C. Hg. 4

N. 277.

Geogr. univ. 22

Bilder-Geographie

MSB

R

Brühl fe. Lips.

Nach dem jezigen Staat eingerichtete
neu vermehrte
Bilder-Geographie
darinnen von den
vier Hauptheilen
R
des Erdbodens
Europa, Aſia, Afrika und Amerika
Nachricht gegeben,
alle Nationen nach ihren Sitten und Gewohnheiten
beſchrieben und nach ihrer Kleidung
in ſaubern Figuren vorgeſtellet,
ingleichen die Länder nach ihrer Lage, Flüſſen, Clima, Fruchtbarkeit, Einwohnern, Handlung, Macht, Regierungsform, wie auch denen Wappen und gangbahren Münzen, bekanten geiſt- und weltlichen Ritterorten, vornehmſten Städten und Merkwürdigkeiten beſchrieben werden;
als
ein bequemes Handbuch zum Gebrauch der neueſten
geographiſchen Charten
eingerichtet,
und mit doppeltem Regiſter verſehen.
Zweyte Auflage.

Nürnberg,
zu finden bey Chriſtoph Riegels ſeel. Wittib 1773.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Sr. Kaiſerlichen Hoheit,

rechtgläubigem Herrn Zeſarewitſch

und Großfürſten

Paul Petrowitſch,

Durchlauchtigſtem Erbfolger

des rußiſch-kaiſerlichen Thrones,

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigſten Herrn.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Durchlauchtigſter Herr und Thronfolger rechtgläubiger Zeſarewitſch und Großfürſt!

Eurer Kaiſerlichen Hoheit lege dieſe neue und nach der jezigen Lage der Reiche und Staaten in den bekannten 4 Theilen der Erdkugel eingerichtete Bildergeographie mit einer Demut und ſolcher Ehrfurcht zu Füſſen, deren nur ein ſterblicher Menſch fähig iſt, um einen Blick der höchſten

Huld und Gnade für dieſe Arbeit zu erbitten, welche allen Menſchen die Erkänntnus der Welt und ihrer Bewohner erleichtert. Der Glanz, welcher die mächtigen Beherrſcher der Völker umgiebet und die unbeſchreibliche Neigung, welche die Vorſicht in die Herzen gegen ihre Majeſtät präget, hätte mich in einer ſo weiten Entfernung abhalten können, einem ſo großen Prinzen ein Buch von dieſer Art vor die Augen zu bringen welcher einen ſo großen Bezirk der Erde zu beherrſchen von der göttlichen Vorſicht beſtimmet iſt; wenn nicht alle Wiſſenſchaften unter den Flügeln des Rußiſchen Adlers Schutz gefunden, und alle gelehrte Arbeiten Gnade bey Eurer Kaiſerlichen Hoheit zu hoffen hätten.

Es

Es iſt dieſes Handbuch denen Liebhabern der Geographie gewidmet, welche zur Erkänntnus der Reiche und Völker in der Welt angeleitet werden ſollen, aus welcher Abſicht alle nur bekannte Nationen in ihrer völligen Kleidung vorgeſtellet werden und ihrer Einbildungskraft ſolche noch tiefer einzudrücken, ſind ſolche durch eine künſtliche Hand mit großem Aufwand durch Farben erleuchtet worden.

So viel Mühe man ſich aber gabe, und ſo wenig man die Unkoſten geſcheuet; ſo viel ſchiene es doch gewagt zu ſeyn, einen Blick der Gnade zu hoffen, da ein ſolcher Verſuch von den höhern Einſichten und wichtigſten Geſchäften höchſter Prinzen weit zurücke gehen muß; aber

die Bewunderung, welche ſich der hohe Geiſt Eurer Kaiſerlichen Hoheit zugezogen, die angeſtammte Neigung zu allen Wiſſenſchaften und die Hoffnung, welche Europa und Aſien in Dero höchſten Perſon blühen ſiehet, giebet auch mir einen Antheil an einer ſo allgemeinen Empfindung, und erwecket in mir eine gegründete Zuverſicht, daß dieſes Buch, welches ſo vielen Menſchen, welche den Rußiſchen Scepter verehren, ſo nöthig zur Erkänntnus der Welt iſt, einer höchſten Gnade nicht völlig unwürdig ſeyn werde.

In dieſer unterthänigſten Zuverſicht lege dieſes kleine, aber gewiß nützliche Werk mit den unterthänigſten und brünſtigſten Wünſchen vor Dero huldreich-

reichſten Augen nieder, daß der Beherr-
ſcher des Kreiſes der Erden, durch die
Vermehrung der Siege der Rußiſchen
Waffen die Feinde des chriſtlichen Na-
mens verbinde, um Friede zu bitten, und
alſo die unzählichen Unterthanen des
großen Rußiſchen Reichs in Ruhe unter
dem Schutz einer großen Kaiſerin
Catharina den Wiſſenſchaften oblie-
gen können.

GOtt, dem alle Mächte der Welt
die Ehre geben, erhalte Eure Kaiſer-
liche Hoheit zur Zierde der Majeſtä-
ten, zum vollkommenſten Muſter der
Liebhaber gründlicher Wiſſenſchaften
und zum Troſt ſo vieler hundert tauſend
Menſchen und ſalbe Dero hohen Geiſt
mit

mit den Einflüſſen der Weisheit und der Kraft, um ſo viele ſtreitbare Völker bis in die ſpateſte Zukunft glückſelig zu machen. Mit welchem Wunſch ich erſterbe,

Eurer Kaiſerl. Hoheit

Nürnberg, den 30 Junius 1770.

unterthänigſter Knecht
Chriſtoph Riegel.

Vorrede.

Gegenwärtige Auflage eines bekannten und beliebten Buches, das zuerſt in der Abſicht geſchrieben worden iſt, um die Erdbeſchreibung auf eine angenehme Art vorzutragen, wird den Liebhabern deſſelben nicht unangenehm ſeyn, da ſich die vorigen Auflagen völlig vergriffen haben, und alſo ihr Verlangen nicht anders als durch die Veranſtaltung einer neuen Auflage befriediget werden konnte. Man hat vornehmlich dahin geſehen, daß dieſe ſogenannte

Bildergeographie als ein bequemes Handbuch zum Gebrauch der neueſten geographiſchen Charten genützt werden könnte, und ſie iſt deswegen ſo eingerichtet worden, daß ihr nunmehro keine der Eigenſchaften, die man von einer guten Erdbeſchreibung mit Recht fordern kann, mangelt. Sie unterſcheidet ſich überdies von andern Schriften gleichen Innhaltes hauptſächlich dadurch, daß bey iedem Lande die Einwohner nach ihrer natürlichen Tracht und Kleidung in einem Bilde vorgeſtellet, und zu Ende eines ieden Abſchnittes die vornehmſten Merkwürdigkeiten und Seltenheiten des beſchriebenen Landes erzählet werden. Der erſte Verfaſſer hatte ein Recht, ſich auf beederley Seiten Nutzen von ſeinem vortreflichen Werke zu verſprechen. Er wuſte bey Beſchreibung der Länder eine gute Wahl der Sachen und der wichtigſten Oerter mit einer genauen Gründlichkeit und angenehmen Kürze ſo ſchön zu verbinden, daß nothwendig dadurch ein ausgebreiteter Nutze für alle Leſer deſſelben erreicht werden muſte. Andern Theils aber ſind die Bilder, womit dieſes Buch gezieret iſt, mit ſo vieler Kunſt verfertiget, daß das Auge durch

der

den Anblick derſelben ungemein ergötzet werden muß, und Künſtler ſich daraus die ſchönſten Riſſe zu ihrem Augenmerk nehmen können. Es iſt in der That zu verwundern, wie es möglich war, ſo mannigfaltige und ſo zart ausgedruckte Geſichtsbildungen ſo fein in Holz zu ſchneiden, als bey dieſen Bildern, die ſich beynahe auf 200 belaufen, geſchehen iſt. Die Verſchiedenheit der Trachten ſo vieler Völker, die ſich in den vier Haupttheilen des Erdbodens befinden, da beſonders bey iedem kleinen Königreiche eine andere Abbildung vorkommt, ertheilet dieſem Buche keine geringe Zierde. Um den Liebhabern ein noch gröſſeres Vergnügen zu verſchaffen, ſind die Bilder durch eine feine Hand mit Farben, ſo gut als man Nachricht von den Eigenſchaften und Gewohnheiten der fremden Völker erlangen konnte, bedecket, bey Europa aber beſonders in Deutſchland die alten Trachten beybehalten worden. Da aber dieſe Exemplarien in Anſehung des Preiſes ſehr koſtbar fallen, ſo ſind nur einige wenige nach dem Original verfertiget worden. Auſſerdem hat man bey dieſer neuen Auflage die Veranſtaltung getroffen, daß die Unrich-

tigkeiten ſo viel möglich verbeſſert, und dasjenige eingeſchaltet würde, was zur Vollkommenheit eines geographiſchen Handbuchs nothwendig iſt, dabey man vornehmlich die neueſten geographiſchen Charten zu Rathe gezogen hat, um ſolchergeſtalt ein nützliches Handbuch zum Gebrauch derſelben zu liefern. Uebrigens hoffet man, daß dieſe neue Auflage, die von Hauptfehlern gereiniget iſt, nicht nach aller Strenge werde von den Kennern beurtheilet werden.

Nürnberg im M. Merz. 1770.

Neue

Neue

Vorrede.

Da der Verleger dieſer Bildergeographie geſehen, daß ſolche durch den häufigen Abgang geneigt aufgenommen worden; ſo hat ſich derſelbe entſchloſſen ſolche nochmalen auflegen, und was bey der vorigen Ausgabe von ein uud andern wohlmeynend erinnert worden, daran verbeſſern, und hinein ſetzen zu

laſſen. Indeme aber mit der Geographie auch die übrigen Wiſſenſchaften, als die Genealogie, und Heraldic, nebſt der natürlichen Hiſtorie, wie auch die Sitten und Gebräuche der fremden Völker gar wohl können verbunden werden, und ſolches, wann es bey iedem Land oder Ort ſchicklich angebracht wird, leicht in dem Gedächtnuß bleibet, und man dahero bey ſich ereignender Gelegenheit davon etwas reden oder erzählen, zu geſchweigen, daß man auch ſein Glück dadurch machen und befördern kann; ſo hat der Verleger überall, wo es nöthig und ſchicklich war, nicht nur die geiſt- und weltlichen Ritterorden ſo wohl die alten als die neuen mit beyfügen, und von wem und wann ſie eigentlich geſtifftet, und was die Ritter vor ein Ordenszeichen oder Band haben oder tragen in möglichſter Kürze in den Anmerkungen beſchreiben laſſen. Nebſt deme, ſo hat man auch die Wappen der Königreiche, Herzogthümer, Fürſtenthümer und anderer Staaten, wie auch der Städte gehörigen Orts mit beſchrieben und angefüget. Und da öffters in den Zeitungen der fremden Münzen, als des Portugieſiſchen, Spaniſchen,

ſchen, Franzöſiſchen, Engelländiſchen und andern Geldes gedacht wird; ſo hat man ſolches auch in den Anmerkungen angeführet, und auf die übliche, und in Deutſchland gangbahre Reichsmünze reduciret, und wie ſich iene gegen dieſe verhalten, gemeldet. Ingleichen ſo hat man auch die eingedruckte Kupfer und Bilder, beſonders aber die in dem zweyten Theil dieſer Bilder Geographie in Kupfer vorgeſtellte türkiſche Staats- und Hofbedienten in den Anmerkungen kürzlich und deutlich beſchrieben. Wie dann auch die Sitten, Gewohnheiten und Kleidungen der in dem dritten und vierdten Theil angeführten Indianer und Wilden möglichſtermaſſen beſchrieben worden. Annebenſt, ſo hat man auch die vornehmſten Merkwürdigkeiten, was in dieſem und ienem Land oder Stadt merkwürdig zu ſehen und zu finden kürzlich zu berühren und anzuführen nicht vergeſſen. Es unterſcheidet ſich alſo dieſe neue und vermehrte Ausgabe der beliebten Bilder-Geographie, wie aus dem bishero angeführten erhellet, um ein ziemliches von der vorigen Ausgabe: und ſchmeichelt ſich der Verleger, daß ſolche ebenfalls, gleich der vori-

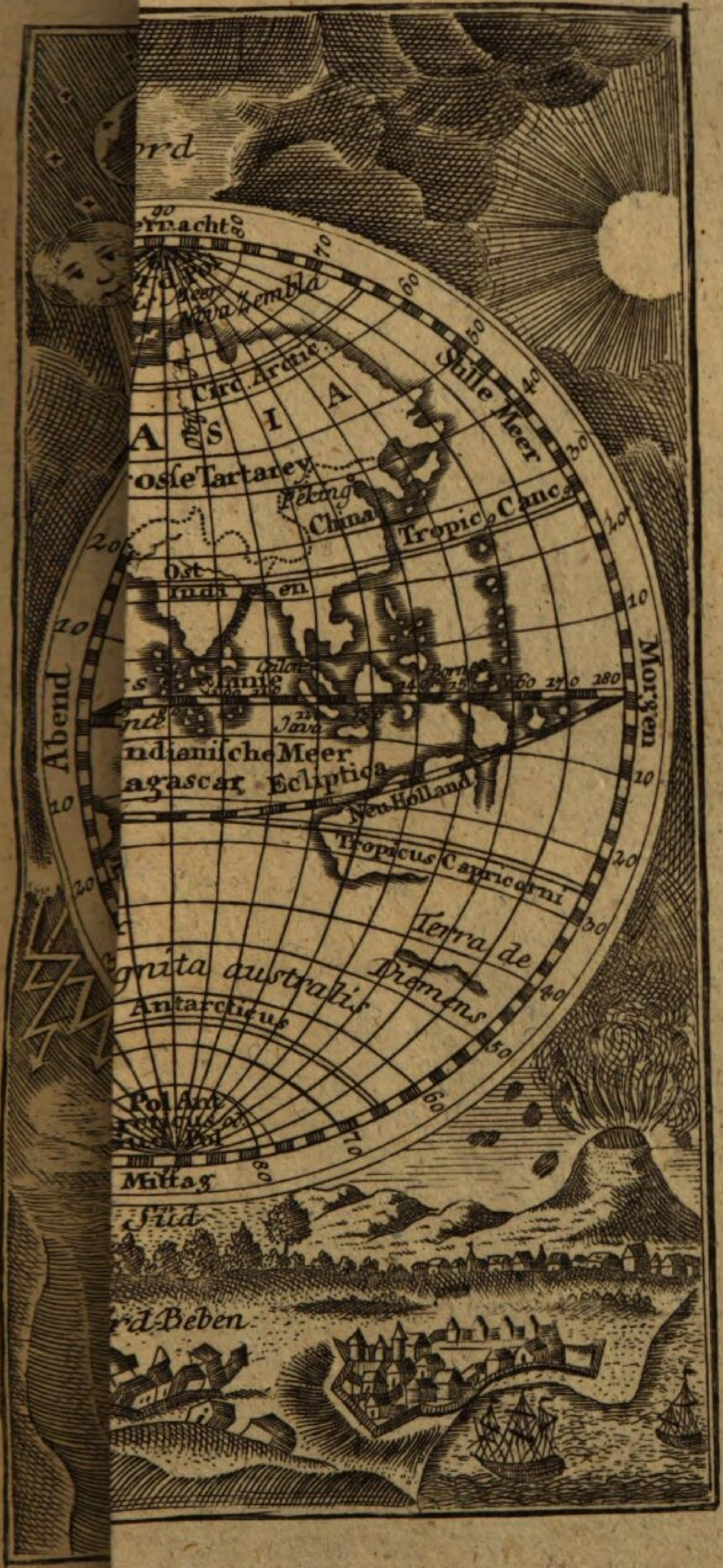
gen geneigt werde aufgenommen werden. Sollte aber noch ein und anders hierbey zu erinnern gefunden werden, ſo will man nur gebetten haben, daß ſolches mit Beſcheidenheit, nicht aber, wie es leyder anietzo unter den Gelehrten, zu ihrer ſelbſt eigenen nicht geringen Verkleinerung, Mode werden will, mit anzüglichen ſpitzigen, oder herben und bitteren Worten, geſchehe; da man dann erbötig iſt, falls es auf die erſtere Art, und mit der den Gelehrten anſtändigen Beſcheidenheit geſchiehet, ſolches bey einer vielleicht anderweit nöthig ſeyn ſollenden Auflage zu verbeſſern und abzuändern.

Nürnberg im M. Merz. 1773.

Einleitung

in die

Geographie.



Nova Zembla
Circ. Arctic
S I A
Stille Meer
Peking
China
Tropic. Canc.
Ost
Morgen
Abend
Linie
Java
Ecliptica
Neu Holland
Tropicus Capricorni
Terra de
Diemens
Antarcticus
Mittag
Süd

I. W. Schmidt

Allgemeine Einleitung in die Geographie.

§. 1.

Die Geographie iſt eine Beſchreibung der Erdkugel. Sie gibt Nachricht von der natürlichen und bürgerlichen Beſchaffenheit des bekannten Erdbodens. Die Sache, womit es die Geographie zu thun hat, iſt demnach alles das, was in und auf der Erde angetroffen wird. Daraus ſiehet man, daß die Geographie, unterſchieden iſt von der Kosmographie, oder Weltbeſchreibung, als von welcher iene nur ein Theil iſt; ingleichen von der Chorographie, die nur gewiſſe beſondere Länder beſchreibt; wie auch von der Topographie, welche nur von gewiſſen merkwürdigen Oertern handelt. Da es aber auf dem Erdboden viele Länder und Gegenden giebt, von wel=

welchen bisher wenig oder nichts bekannt worden iſt, ſo kann die Geographie von denſelben auch keine Nachricht ertheilen, ſondern ſchränket ſich nur auf den bekannten Theil des Erdbodens ein. Sie betrachtet ſowohl deſſen natürliche, als auch bürgerliche Beſchaffenheit. Unter der natürlichen Beſchaffenheit des Erdbodens verſtehet man theils ſeine Geſtalt, Gröſſe, Lage, und ſein Verhältniß gegen die übrigen Weltkörper, theils die mancherley Eigenſchaften der Erde und der Bewohner derſelben. Auf das erſtere ſiehet die mathematiſche, auf das letztere aber die phyſiſche Erdbeſchreibung. Bey der bürgerlichen Beſchaffenheit der Erde kommen die Abtheilung der Länder, die Staatsverfaſſung und Regierungsform derſelben, wie auch die Religion, Gelehrſamkeit, und Lebensart der Einwohner zu betrachten vor.

§. 2. Es giebt alſo eine dreyfache Beſchreibung der Erde: eine mathematiſche, eine phyſiſche, und eine politiſche oder bürgerliche.

Von der mathematiſchen Beſchreibung der Erde.

§. 3. Wenn man ſich die Erde als einen von den Weltkörpern vorſtellet, ſo muß zu allererſt die Geſtalt derſelben unterſuchet werden. Es iſt nicht ſchwer zu beweiſen, daß die Figur der Erde rund, und alſo dieſelbe eine Kugel, wie die übrigen Weltkörper ſey. Wäre dieſes nicht, wie hätte denn die Erde ſchon öfter als einmahl umſchifft werden können?

Anmerk. Der erſte, welcher ſolche umſchiffet, war der Portugieſe Ferdinand Magellan, ſo 1519 von Sevilien abgeſegelt. Der zweyte, welcher ſolches gethan, iſt der Engelländer Franz Dracke, welcher am 15 November 1577 von Pleymouth auslief. Der dritte iſt der Engelländer Thomas Cavendish oder Candiſh, welcher den 21 Jul. 1586 aus dem Hafen Pleymouth ſeine Reiſe antrat. Der vierdte iſt der Holländer Simon de Cordes, der dieſe Reiſe 1590 antrat. Der fünfte iſt der Holländer Oliver van Noort, welcher am 13 Sept. 1598 von Rotterdam auslief. Der ſechſte iſt Georg Spielbergen, ein Deutſcher, welcher am 8 Auguſt. 1614 abgieng. Der ſiebende iſt Wilhelm Cornelius Schouten ein Holländer, welcher, am 14 Jun 1615 den Texel verließ. Der achte waren die holländiſchen Admirale Jac. l' Hermite und Ioh. Hugo Schapenham, die am 29 April 1623 von Goeree in Südholland ausgiengen. Der neunte ſoll Brouwer 1679 und der zehende Cowley 1683 geweſen ſeyn. Der eilffte iſt der Engelländer Wilh. Dampler, welcher 1689 abreißte. Der zwölfte iſt der Italiäner Giovan Franceſco Gemelli Careri, welcher am 13 Jun. 1693 zu Schiffe gieng. Der dreyzehende iſt Beaucheſne, im Jahr 1699. Der vierzehende iſt der Engelländer Edward Coocke, welcher die Reiſen von 1708 bis 1711 gethan. Der funfzehende iſt Woodes Rogers, auch ein Engelländer, welcher am 15 Jun. 1708 von Briſtoll abgeſegelt. Der ſechzehende iſt Gentil de la Barbinais, welcher dieſe Reiſe von 1715 bis 1718 gethan. Der ſiebenzehende iſt Clipperton und Shelvoke, beyde Engelländer ſo am 13 Febr. 1719 aus Engelland abgangen. Der achtzehende iſt der Holländer Roggewein, der am 16 Jul. 1721 aus dem Texel ſeegelte. Der neunzehende iſt der Engelländer Georg Anſon, welcher am 18 September 1740 von St. Helena unter Segel gieng, und am 15 Jun. 1744 zu Spithead einlief. Der zwanzigſt und ein und zwanzigſte ſind die Engelländer Wallace und Carterat, die beyde zuſammen 1766 ausliefen, erſterer kam 1768 und der andere 1769 zurück. Der zwey und zwanzigſte iſt der Franzos Hr. v. Bougainville, der 1766 von Breſt ablief und 1769 wieder zurück kam. Alle dieſe Reiſen ſind gegen Süden um America durch die Südſee, und hiernächſt um das Vorgebürg der guten Hoffnung geſchehen.

Wo-

Woher kâme es, daß denen, die zu Waſſer und zu Land reiſen, die Gipfel der Berge und die Spitzen der hôchſten Thûrme zuerſt in das Geſichte fallen? Warum trâffen die Finſterniſſe und andern Himmelsbegebenheiten, welche lange zuvor von den Gelehrten ausgerechnet werden, zur beſtimmten Zeit ſo genau ein? Und wie wûrde denn die Erde bey Mondsfinſterniſſen einen runden Schatten in den Mond werfen kônnen, wenn ſie nicht wirklich eine runde Figur hâtte? Indeſſen wird aber nicht behauptet, daß die Erde eine ſo gar vollkommene Rundung habe, wie eine mit Fleiß verfertigte Kugel. Denn der Augenſchein lehret ia einem ieden, daß auf der Erde hie eine Erhôhung, dort eine Vertiefung, hie ein Gebirg, dort eine Ebene angetroffen wird. Es hindern aber die vielen und hohen Berge dieſe Geſtalt der Erde nicht; dann ſie ſind, in Anſehung der Grôſſe der Erden, etwas ſehr geringes, daher ſie auch der Rundung des Erdſchattens in den Mondfinſterniſſen nicht hinderlich ſind. Und durch die Bemûhungen der Gelehrten iſt es ûberdies ietzt erwieſen, daß die Erde bey den beeden Polen eingedrûcket iſt.

§. 4. Da die Erde rund iſt, ſo kann die Grôſſe derſelben nicht leichter beſtimmet werden, als wenn man in Gedanken einen Zirkel um dieſelbe ziehet, der wie alle Zirkel in der Geometrie in 360 Grade oder gleiche Theile abgetheilet wird. Ein ieder Grad enthâlt wieder 60 Minuten, ſo daß der ganze Zirkel 21600 Minuten in ſich begreift, deren iede 1000 geometriſche Schritte aus-

macht.

macht. Wenn man nun den Umkreis der Erde nach einem bekannten Maaſsſtabe beſtimmen will, ſo iſt zu merken, daß ein ieder Grad des um die Erde gezogenen Zirkels auf 15 geometriſche oder deutſche Meilen geſchätzet wird. Solchergeſtalt wird der Umkreis der Erde 5400 geometriſche oder deutſche Meilen betragen, deren iede 1969 rheinländiſche Ruthen, oder 23628 rheinländiſche Schuhe, nach franzöſiſchem Maas aber 3807 Toiſen, oder 22842 Schuhe ausmachet. Eine deutſche Meile aber iſt ein Weg, der in gerader Linie fortgehet, und den ein Mann bey ſeinem ordenlichen Schritt innerhalb zwo Stunden zurücklegen kann. Der ganze Flächeninnhalt der Erdkugel wird auf 9,281333 geographiſche Quadratmeilen angegeben.

§. 5. Indem wir hier der deutſchen oder geometriſchen Meilen Erwähnung gethan haben, wird es nicht undienlich ſeyn, wenn wir eine kurze Erklärung der vornehmſten Meilenmaße beyfügen. Man kann ſich das Verhältnis derſelben gegeneinander auf folgende Art begreiflich machen. Ein Grad des Aequators enthält nach der Berechnung des Herrn Oberconſiſtorialraths **Büſching**: 15 deutſche oder geographiſche Meilen, $10\frac{1}{2}$ ſchwediſche Meilen, $13\frac{1}{2}$ ungariſche Meilen, 17 ſchleſiſche Meilen, $17\frac{1}{2}$ ſpaniſche Meilen, $19\frac{2}{3}$ niederländiſche Stunden zu Fuß, 20 niederländiſche, engliſche und franzöſiſche Seemeilen, $22\frac{2}{9}$ perſiſche Meilen oder Paraſangen, 25 gemeine franzöſiſche Meilen, 30 indianiſche Meilen, $56\frac{2}{3}$ arabiſche Meilen, 60 gemeine italiäniſche Meilen, $66\frac{2}{3}$ türkiſche Meilen

oder

oder Berri, 69 engliſche Meilen, 104½ rußiſche Meilen oder Werſte, 250 chineſiſche Meilen oder Li, und 60000 geometriſche Schritte. Eine Däniſche Meile hat 12000 Ellen, iede von 2 däniſchen Schuhen, eine Churſächſiſche Policey-Meile hält 16000 Dresdner Ellen, welche 29333⅗ rheiniſche Schuhe betragen. Eine Churbraunſchweigiſche Policey-Meile hat 2274 celliſche Ruthen, iede von 16 Schuhen, die ſich zu den Rheinländiſchen wie 51 zu 48 verhalten.

§. 6. Was die Lage der Erde im Weltgebäude und ihr Verhältnis gegen die übrigen Weltkörper betrift, ſo ſind davon vornehmlich 3 Hauptmeynungen vorhanden, derer Urheber Ptolomäus, ein aegyptiſcher Weltweiſer, Tycho de Brahe, ein Aſtronom in Dänemark, und Nikolaus Kopernikus, ein Kanonikus zu Frauenberg in Preußen, geweſen ſind. Ptolomäus nahm an, daß die Erde der Mittelpunkt des ganzen Weltgebäudes ſey, und daß ſich die übrigen Planeten in Parallelkreiſen um dieſelbe bewegen, und zwar in folgender Ordnung: zu äuſſerſt und in der weiteſten Entfernung die Fixſterne, dann der Saturnus, der Jupiter, der Mars, die Sonne, die Venus, der Merkurius, und zu nächſt um die Erde der Mond. Tycho de Brahe ſtimmte zwar mit dem Ptolomäus darinnen überein, daß die Erde der Mittelpunkt des Weltgebäudes ſey, er entfernte ſich aber von ihm in der Beſtimmung der Bewegung der übrigen Weltkörper. Nach ſeiner Meynung ſoll die Sonne und der Mond um die Erde laufen, um die Sonne aber der Merkurius,

rius, die Venus, der Mars, der Jupiter und der Saturnus, und die Fixſterne ſollen ſich nicht um die Sonne, ſondern um die Erde bewegen. Nicolaus Kopernikus bemerkte die Schwierigkeiten, die ſich bey dieſen beeden Syſtemen hervorthaten, und dieſes bewog ihn auf eine Verbeſſerung derſelben zu denken. Die Meynung, die er vortrug, iſt indeſſen nicht völlig neu, ſondern ſchon ehemals den Weltweiſen von der Sekte des Pythagoras bekannt geweſen, und bedurfte nur einer beſtimmtern und deutlichern Erklärung. Sie iſt dieſe: die Sonne liegt beynahe in der Mitte des Weltgebäudes, und hat keine andere Bewegung, als um ihre eigene Axe, um welche ſie ſich innerhalb 27 bis 28 Tagen herum drehet. Alle Planeten bewegen ſich um dieſelbe in einem Zirkel, und zwar in verſchiedenem Zeitraum, ie nachdem nemlich ein Planet weit oder nicht weit von der Sonne entfernet iſt und daher einen gröſſern oder kleinern Raum durchzulaufen hat. In dem weiteſten Abſtand von der Sonne lauft der Saturn mit ſeinen 5 Nebenplaneten, die ſich um ihn bewegen; auf dieſen folgt der Jupiter, mit ſeinen 4 Monden; alsdann der Mars; zunächſt nach dieſem die Erde, mit ihrem Nebenplaneten, dem Mond; dann die Venus; und den kleinſten Kreis um die Sonne beſchreibt der Merkurius. Die Fixſterne ſind nach dieſem Syſteme unbeweglich, auſſer daß ſie ſich um ihre eigene Axe bewegen. Und einige Gelehrte halten dafür, daß ſie als ſo viel Sonnen zu betrachten ſind, deren iede ihre

Planeten eben ſowohl als unſere Sonne hat, and ein eigenes Weltſyſtem ausmachet.

§. 7. Die richtigſte von dieſen 3 Meynungen iſt wohl die letzte. Scheinet es gleich, daß die Erde ſtille ſtehe, und daß ſich hingegen die Sonne nebſt den Planeten um dieſelbe bewegen, und führet man gleich Stellen heiliger Schrift an, welche den feſten Stand der Erde beweiſen ſollen: ſo iſt doch dieſes nicht hinlänglich, die Unrichtigkeit dieſer Meynung darzuthun. Die ſo zu Waſſer reiſen, würden auch, wenn ſie dem Urtheil ihrer Augen trauen wollten, für gewiß annehmen müſſen, daß die Erde vor ihnen fliehe, wenn vom Schein auf die Wahrheit ein unbetrüglicher Schluß zu machen wäre. Und daß die H. Schrift ſich in ihren Redensarten unzähligemahl nach dem gemeinen Sprachgebrauche bequeme, iſt ohnehin eine erwieſene Sache. Man merke nur noch an, daß ſich nach der Meynung des Kopernikus von dem Weltgebäude alle Bewegungen, die man an den Planeten wahrnimmt, erklären laſſen, und daß bey dieſem Syſteme alle Schwierigkeiten, die bey den beeden andern Syſtemen unauflöslich ſind, ſich vollkommen heben laſſen.

§. 8. Ob nun gleich als erwieſen angenommen werden kann, daß die Erde ſich innerhalb einem gewiſſen Zeitraum um die Sonne wälze, und noch viel öfter um ihre eigene Axe drehe; ſo bildet man ſich doch in der Erdbeſchreibung ein, die Erde ſtehe unbeweglich und die übrigen Weltkörper bewegen ſich um dieſelbe herum. Dieſes iſt um deswillen anzumerken, damit man nicht glaube, die

Erd=

Erdbeſchreiber behaupten einen wirklichen Still-ſtand der Erde, wenn ſie von Bewegungen der Sonne und der Planeten reden.

§. 9. Damit man ſich einen deutlichen Begrif von der Erdkugel machen könne, ſo iſt es nöthig, daß man einen Erdglobus bey der Hand habe. Ein ſolcher Erdglobus iſt eine von Holz oder Pappendeckel verfertigte Kugel, welche die Erde im kleinen vorſtellt. Es werden auf der Oberfläche derſelben ſowohl die Länder, Meere, Seen, Flüſſe, und die wichtigſten Städte, nach dem Verhältnis ihrer Lage, Gröſſe und Entfernung abgebildet, als auch die vornehmſten Kreiſe, welche ſich die Mathematiker um die Erde einbilden, vorgeſtellet. Zu Ermangelnung eines Globus kann man ſich auch aus einer Charte, worauf ein **Planiglobium** verzeichnet iſt, Raths erhohlen. Auf einer ſolchen Charte erblicket man die Erde, in zwo Halbkugeln zertheilet, perſpektiviſch abgebildet. Nächſt dieſem ſind auch andere Charten nöthig, welche ſowohl die vier Haupttheile des Erdbodens, als die beſondern Staaten dieſer Haupttheile, nicht weniger auch gewiſſe Gegenden und Landſchaften vor Augen legen. Bey dem Gebrauch derſelben muß man darauf ſehen, daß ihre Lage und Richtung mit der Himmelsgegend übereinſtimme. Es giebt nemlich vier Hauptgegenden der Welt. Diejenige Gegend, wo die Sonne aufgehet, wird Morgen, und die entgegenſtehende, wo die Sonne untergeht, wird Abend genennet. Diejenige, wo die Sonne des Mittags ſtehet, heiſſet Mittag, und die entgegen

gengeſetzte heißt Mitternacht. Die Holländer bedienen ſich bey Bezeichnung dieſer Gegenden der Worte: Oſt, Weſt, Süd, und Nord. Die Schiffer ſetzen zu dieſen Hauptgegenden noch viele Nebengegenden hinzu, welche zuſammen 32 Gegenden ausmachen. Man hat bey der Erdbeſchreibung nur auf die vier Hauptgegenden zu ſehen, welche gemeiniglich an dem Rande der Charten mit ausdrücklichen Worten, oder durch eine Magnetnadel, die nach Norden weiſet, angezeiget ſind. Die beſten Charten ſind ſo eingerichtet, daß ſie zur Rechten Morgen, zur Linken Abend, oben Mitternacht und unten Mittag haben. Und muß man alſo, um ſich die Gegenden und Lage der Oerter deſto beſſer und ſtärker einbilden und merken zu können, ſich ſo ſtellen, daß man die Charte alſo vor ſich lege, daß ich meinen Rücken gegen Mittag, das Geſicht aber gegen Mitternacht habe. Z. E. Wann ich die Charte von Deutſchland vornehme, ſo beſinne ich mich erſtlich, wo in meiner Stube, Morgen, Abend, Mittag, und Mitternacht iſt. Alsdann richte ich die Charte und mein Geſicht nach den Weltgegenden ein, ſo daß ich vor dem Geſicht Mitternacht, lat. Septentrio; im Rücken Mittag lat. Meridies; zur rechten Hand Morgen, lat. Oriens; uud zur linken Hand Abend, lat. Occidens, habe.

§. 10. Wir haben ſchon angemerkt, daß die Erde ſich um ihre eigene Axe bewege. Sie verrichtet dieſe Bewegung täglich innerhalb 24 Stunden einmahl. Da aber die Erdbeſchreiber ſich einbilden, daß die Erde im Mittelpunkte der Welt

feſt

feſt liege und daß alle himmliſche Körper ſich in gewiſſen Kreiſen um dieſelbe bewegen: ſo ziehen ſie in Gedanken mitten durch die Erde eine gerade Linie, um deren äuſſerſte Punkte ſich der Himmel drehet, und nennen dieſe Punkte **Himmelspole.** In ſo ferne dieſe Linie durch die Erde gehet, wird ſie die **Erdaxe** genennet, und die beeden Punkte, die ſie bey ihrem Ein- und Ausgange auf der Erde verurſachet, heiſſen **Erdpole,** auch ſchlechthin, **Pole.** Der gegen Norden zu bekommt den Namen: **Nordpol,** oder Polus arcticus; und der gegen Süden zu wird von ienem durch die Benennung: **Süderpol,** oder Polus antarcticus, unterſchieden. Sie ſtehen auch einander gerade über, und 180 Grad von einander ab.

§. 11. Die verſchiedenen Kreiſe, welche die Mathematiker ſich um die Erde herum einbilden, ſind: der **Horizont,** der **Mittagszirkel,** der **Aequator,** die **Parallelzirkel,** die **Ekliptik** nebſt den **Wendezirkeln,** die **Polarzirkel** und die **Erdgürtel.**

§. 12. Der **Horizont** iſt zweyerley: der wahre und der ſcheinbare. Der wahre Horizont iſt ein Cirkel um die Erde, welcher entſtehen würde, wenn man einen Cirkelbogen von 90 Graden mit dem einen Fuſſe an einem Punkte der Erde feſtſetzte, und mit dem andern einen Kreis um die Erdkugel beſchriebe. Oder wenn man ſich vorſtellet, die Erde werde durch ihren Mittelpunkt hindurch in zwo gleiche Hälften zerſchnitten, deren die eine hinweggenommen wird, ſo hätte man alsdann eine ebene runde Fläche vor ſich, und

alles was ober derſelben und um dieſelbe her ſichtbar wäre, würde der wahre Horizont ſeyn. Dieſer wahre Horizont wird an einem Erdglobus durch den breiten Reif von Holz angedeutet, innerhalb welchem der Globus ſich herumdrehet; und auf dem Planiglobium durch den breiten Rand, der um beede Halbkugeln herumgezogen iſt. Der Nutzen des wahren Geſichtkreiſes oder Horizonts aber iſt, daß man weiß, wo Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht, dahero man auch den Auf- und Untergang der Sonne und Sterne abnehmen kan. Von dieſem wahren Horizont, den man ſich nur einbilden muß, iſt der ſcheinbare Horizont unterſchieden. Wenn man ſich auf einer groſſen Ebene, oder an einem erhabenen Orte befindet, ſo ſcheinet es, als ob der Himmel wie ein rundes Gewölbe auf der Erde ruhe, oder wie eine hole Schüſſel auf die Erde gedeckt ſey. Und dieſe Rundung der Himmelsgegend, die dem Auge ſichtbar iſt, wird der ſcheinbare Horizont genannt, und kann mit zu einem Beweiſe der kugelförmigen Geſtalt der Erde dienen.

§. 13. Derjenige, der einen wahren Horizont beſchreibet, ſtehet zwiſchen zween Punkten, deren der eine oben über ſeinem Haupte, und der andere unter ihm iſt. Der erſtere heiſſet Zenith der Scheitel- oder Vertikalpunkt. Wäre es nun möglich, daß von dem Punkte am Himmel, der gerade über mir iſt, durch mein Haupt und den Mittelpunkt des Erdbodens eine gerade Linie fort gezogen würde, ſo müſte ſie bey den Antipoden oder Gegenfüßlern, die unter mir wohnen,

wie-

wieder herauskommen. Und der Punkt, den dieſe fortlaufende Linie unter mir an dem Himmel machen würde, und der dem Zenith entgegen geſetzt iſt, wird Nadir, der Fußpunkt, genennet. Ein ieder Ort hat alſo ſein eigenes Zenith und Nadir. So offt ich nun meinen Fuß fortſetze, ſo offt verändere ich meinen Nadir auf die Erde, und meinen Zenith am Himmel. Um der unermeßlichen Größe der Weltkugel willen aber, gegen welche die Erde ſehr klein iſt, giebt man einer ganzen Stadt nur einem Zenith.

§. 14. Die Mittagszirkel, (Meridiani,) ſind Kreiſe, welche durch das Zenith und Nadir eines ieden Orts, und durch die beeden Pole gezogen werden. Sie bezeichnen dieienige Gegend am Horizont, welche von der Gegend des Aufgangs und des Niedergangs der Sonne gleich weit entfernet iſt. Ein ieder Ort hat alſo einen einzigen Mittagszirkel, den er aber mit vielen andern Orten des Erdbodens gemein hat, und ein ieder, der ſeine Stelle gegen Morgen oder gegen Abend zu verändert, bekommt einen neuen Mittagszirkel. Könnte ich aber ſo geſchwind mit fortlaufen als die Sonne von Oſten gegen Süden forteilet, ſo würde ich beſtändig Mittag haben, und innerhalb 24 Stunden wieder an den Ort kommen, wo ich zu erſt geſtanden habe. Und folget alſo hieraus 1) daß alle Städte und Oerter, die mit mir in einer Linie gegen die Polos zu liegen, auch zu gleicher Zeit mit mir Mittag haben. Z. E. Nürnberg, Augſpurg, Lucca ꝛc. 2) Daß die Völker ſo gegen Morgen wohnen, eher Mittag haben,

 als

als die ſo gegen Abend wohnen. Z. E. In Belgrad iſt eher Mittag als in Nürnberg. Dieienigen aber ſo von mir weiter gegen Abend wohnen, haben ſpäter Mittag als ich. Z. E. zu Madrid iſt ſpäter Mittag als in Nürnberg. Unter den unzähligen Mittagszirkeln, welche ſich gedenken laſſen, haben die Mathematiker einen für den erſten angenommen, welcher deswegen primus Meridianus genennet wird. Die meiſten ziehen ihn durch die kanariſche Inſel Ferro. An dem Erdglobus wird er durch den groſſen meßingenen Cirkel angedeutet, und auf der Charte ziehet er ſich um die beeden Halbkugeln herum.

§. 15. Der Aequator, von den Seefahrern die Linie genannt, iſt ein Zirkel, der um die ganze Erdkugel gehet, und von iedem Pole gleich weit, nemlich 90 Grade, entfernet iſt. So wie der Mittagszirkel die Erde in zwo gleiche Hälften theilet, in die öſtliche und weſtliche, ſo theilet der Aequator dieſelbe eben anch in zween gleiche Theile, in den nordlichen und ſüdlichen. Sonſt heiſſet er auch die Aequinoctiallinie, linea aequinoctialis, von dem lateiniſchen Worte aequinoctium, welches dieienige Jahrszeit bedeutet, da Tag und Nacht einander gleich ſind: weil nemlich dieſe Veränderung ſich alsdann ereignet, wann die Sonne gewiſſe Punkte des Aequators berühret. Doch müſſen die Länder ausgenommen werden, die unter den beeden Polen liegen. Mit dem Aequator werden noch andere Linien parallel gezogen, die zu ihrem Mittelpunkte entweder den Süderpol oder den Nordpol haben, und deswegen Parallelzirkel

kel genennet werden. Da ſie eben ſowohl als der Mittagszirkel und der Aequator in 360 gleiche Grade eingetheilet werden, ſo folgt daraus, daß dieſe Grade immer kleiner werden, ie näher die Zirkel an einem der Pole gezogen werden.

§. 16. Die Ekliptik, (Ecliptica, oder die Sonnenſtraſſe,) iſt eine krumme Linie, welche ſich ſchlangenweiſe um den Aequator herum windet, und denſelben an zween Orten durchſchneidet. Sie führet dieſen Namen, der aus dem griechiſchen ſeinen Urſprung hat, wegen der Sonnen- und Mondsfinſterniſſe, die ſich in derſelben ereignen. Dieſe Linie wird nicht nur, wie alle Zirkel, in 360 Grade, ſondern auch in 12 gleiche Theile eingetheilt, deren ieder 30 Grade enthält und von einem der himmliſchen Zeichen benennet wird. Dieſe ſogenannten **himmliſchen Zeichen** heiſſen und werden alſo bezeichnet:

Die ſechs gegen Norden befindliche:

Der Widder, der Stier, die Zwillinge,
♈ ♉ ♊
der Krebs, der Löwe, die Jungfrau.
♋ ♌ ♍

Die übrigen ſechs gegen Süden:

Die Wage, der Skorpion, der Schütz,
♎ ♏ ♐
der Steinbock, der Waſſermann, die Fiſche.
♑ ♒ ♓

§. 17. Wenn die Sonne, wie es uns ſcheinet, zu Anfang des Frühlings die Aequinoctiallinie erreicht, ſo ſind alsdann Tag und Nacht einander gleich. Rücket ſie weiter gegen den Nord-

pol hinauf, biß ſie an das Zeichen des Krebſes kommt, ſo verurſachet ſie den längſten Tag im Jahr. Wenn ſie alsdann nicht weiter gegen Norden hinauf gehet, ſondern ſich dem Aequator wieder nähert, und denſelben endlich erreichet, ſo haben wir abermahls Tag und Nacht einander gleich. Rücket ſie ſodann immer weiter nach Süden, biß ſie endlich das Zeichen des Steinbocks erreichet, ſo haben wir den kürzeſten Tag. Dieſe verſchiedene Länge und Kürze der Tage gilt nur von den Ländern, die zwiſchen dem Aequator und dem Nordpol liegen.

§. 18. Bey den beeden Stillſtandspunkten, in welchen die Sonne bey uns im Sommer den längſten und im Winter der kürzeſten Tag machet, berühret ſie zween Parallelkreiſe, welche ober und unter dem Aequator gezogen und von demſelben ieder 23 Grad und 30 Minuten abſtehen. Dieſe Parallelkreiſe werden **Wendezirkel** genennet, weil ſich die Sonne, wenn ſie dieſelben erreichet hat, wieder wendet. Der gegen dem Nordpol zu, welcher an die Ekliptik bey dem Zeichen des Krebſes ſtöſſet, wird der **nördliche Wendezirkel**, oder der **Wendezirkel des Krebſes**, (tropicus borealis, oder cancri,) genennet. Der andere gegen den Süderpol, der an die Ekliptik bey dem Zeichen des Steinbocks ſtöſſet, wird der **Wendezirkel des Steinbocks**, (tropicus auſtralis, oder capricorni,) genennet.

§. 19. Gegen die beeden Pole zu ſind noch zween andere Parallelkreiſe gezogen, welche den Namen **Polarzirkel**, (Circuli polares,) führen.

Jeder iſt von ſeinem Pole $23\frac{1}{2}$ Grad entfernet. Der, ſo dem Nordpol am nächſten iſt, heiſſet der **nordliche Palarzirkel,** Circulus polaris arcticus.) Der andere, welcher dem Süderpol am nächſten iſt, wird der **ſüdliche Polarzirkel,** (Circulus polaris antarcticus) genennet, und dienen uns die kälteſten Gegenden der Erde zu beſtimmen. Alſo zeiget uns der nordliche Polarzirkel die kälteſten Länder gegen Norden, und der ſüdliche Polarzirkel die kälteſten Länder gegen Süden.

§. 20. Ein **Erdgürtel,** (Zona,) iſt ein gewiſſer Strich Landes, der zwiſchen zween Parallelkreiſen lieget. Die ganze Oberfläche der Erde wird in 5 ſolche Erdgürtel oder Zonen eingetheilt. 1) Der **hitzige Erdgürtel,** (Zona torrida,) iſt derienige Strich Landes, der zu beeden Seiten des Aequators lieget. 2) Der **nordliche gemäßigte Erdgürtel,** (Zona temperata ſeptentrionalis,) begreift denienigen Strich Landes, der zwiſchen dem Wendezirkel des Krebſes und dem nordlichen Polarzirkel inne lieget, und wird deswegen der nordliche gemäßigte Erdſtrich genennet, weil das Wetter in dieſen Ländern nicht zu warm, ſondern recht temperirt iſt. Und iſt dabey auch zu merken, daß wann es in dem nordlichen gemäßigten Erdſtrich Sommer iſt, ſo iſt es im ſüdlichen Winter, nehmen im erſten die Tage zu, ſo nehmen ſie im letztern ab, und iſt in ienem der längſte Tag, ſo iſt in dieſem der kürzeſte, und umgekehret. 3) Der **ſüdliche gemäßigte Erdgürtel,** (Zona temperata auſtralis,) hält denienigen Strich Landes in ſich, der zwiſchen dem

Wen-

Wendezirkel des Steinbocks und dem ſüdlichen Polarzirkel lieget. 4) Der **nordliche kalte Erdgürtel**, (Zona frigida ſeptentrionalis,) begreift denienigen Strich Landes, der zwiſchen dem nordlichen Polarzirkel und dem Nordpol lieget. Und 5) Der **ſüdliche kalte Erdgürtel**, (Zona frigida auſtralis,) iſt derienige Strich Landes, der zwiſchen dem ſüdlichen Polarzirkel und dem Süderpol lieget.

§. 21. Der Raum zwiſchen zween Parallelzirkeln wird ſonſt auch ein **Clima** genennet. Im eigentlichen Verſtand aber, und bey den Gelehrten, wird das Wort **Clima** in einer andern Bedeutung genommen. Es werden nemlich vom Aequator bis an einen ieden Polarzirkel vier und zwanzig Parallelkreiſe gezogen, deren ieder einen Raum beſchreibet, innerhalb welchem das Stundenmaaß des längſten und kürzeſten Tages um eine halbe Stunde von dem nächſtliegenden verſchieden iſt. Und einen ieden ſolchen Raum nennen ſie **ein Clima**. In dem erſten Clima, oder in den Ländern, die zwiſchen dem Aequator und dem nächſten Parallelkreis liegen, iſt der längſte Tag 12, in dem darauf folgenden Clima $12\frac{1}{2}$, in dem 24ſten Clima aber $23\frac{1}{2}$ Stunden lang.

§. 22. Der Nutze, den die Mathematiker durch dieſe Zirkel zu erreichen ſuchen, iſt dieſer, damit man durch Hülfe derſelben die rechte Lage, die Tag- und Nachtlänge, die Abwechſelung der Jahrszeiten, die Beſchaffenheit der Luft und Witterung, endlich die Fruchtbarkeit und Geſundheit eines Ortes oder ganzen Landes, und dann den

Ort

Ort und die Zeit der Finſterniſsen beſtimmen könne.

§. 23. Um die Lage eines Ortes oder eines Landes auszudrücken, bedienet man ſich der Worte: Länge und Breite. Die Länge eines Ortes iſt die Entfernung deſſelben von dem erſten Mittagszirkel, welche durch die Grade des Aequators, als durch welchen die Mittagszirkeln gezogen ſind, beſtimmet wird. Nur iſt anzumerken, daß dieſe Grade auf dem Aequator gegen Morgen zu gezählet werden. Die Breite eines Ortes iſt die Entfernung deſſelben von dem Aequator, welche, wenn das angegebene Ort zwiſchen dem Aequator und dem Nordpol lieget, die nördliche, im Fall aber, daß es zwiſchen dem Aequator und dem Südpol lieget, die ſüdliche Breite genennet wird. Die Breite eines Ortes iſt allezeit mit der Polhöhe deſſelben Ortes einerley.

§. 24. Wenn die Breite eines Ortes gefunden iſt, ſo läßt ſich auch leicht die Tag- und Nachtlänge deſſelben nach dem §. 18 beſtimmen. Je näher ein Ort den Polen lieget, deſto mehr nimmt die Länge des längſten Tages und der längſten Nacht zu, und bey den Polen ſelbſt iſt ein halb Jahr Tag und eine halb Jahr Nacht.

§. 25. Die Jahrszeiten ſind in den verſchiedenen Erdgürteln auch ſehr verſchieden. In dem hitzigen Erdgürtel, nnd zwar unter dem Aequator ſelbſt, iſt iährlich zweymahl Sommer und zweymahl Winter; zu beyden Seiten deſſelben aber iſt iährlich zweymahl Sommer und nur einmahl Winter. In den beeden gemäßigten Erdgür-

gürteln wechſeln Frühling, Sommer, Herbſt und Winter mit einander ab. In den beeden kalten Erdgürteln iſt jährlich einmahl Sommer und einmahl Winter.

§. 26. In dem hitzigen Erdgürtel fallen die Strahlen der Sonne meiſtens ſenkrecht herunter, daher die Hitze ſehr groß, doch aber nicht unerträglich iſt, indem ſie durch kühle Luft gemindert wird. In den gemäßigten Erdgürteln iſt die Sonnenhitze gelinder, in den kalten Erdgürteln aber ſtehet die Sonne ſehr tief, und daher iſt es allezeit ungemein kalt darinnen.

§. 27. Von der Wärme und Kälte eines Ortes hänget auch die Fruchtbarkeit deſſelben ab, die allezeit deſto beſſer iſt, ie gemäßigter die Luft iſt. Nicht weniger iſt auch die Luft in den gemäſſigten Erdſtrichen der Geſundheit der Menſchen weit zuträglicher, als in den übrigen.

Von der phyſiſchen Beſchreibung der Erde.

§. 28. Die Erdkugel iſt mit einer Luft umgeben, die mit vielen ſowohl von der Erde als dem Gewäſſer losgeriſſenen Theilen angefüllet iſt, und deswegen die Atmoſphäre, oder der Dunſtkreis der Erde genennet wird. Der ganze Dunſtkreis wird in drey Gegenden eingetheilt. Die unterſte iſt dieienige, die von den Sonnenſtrahlen, welche von der Erde zurückprallen, erwärmet wird. Die mittlere gehet von da an, wo die unterſte

auf-

aufhöret, biß an die Gipfel der höchſten Berge, oder biß an die Wolken, und iſt nicht ſo warm, wie die erſtere, weil die Sonnenſtrahlen gerade durchgehen. Die **oberſte** fångt an, wo die mittlere aufhöret, und gehet biß an das Ende des Dunſtkreiſes. Sie iſt vermuthlich noch kålter, als die mittlere.

§. 29. Die Luft iſt entweder ſchwer oder leicht, trocken oder feucht, warm oder kalt. Eine ſchwere Luft iſt geſünder als eine leichte, und die beſte Luft iſt weder zu trocken noch zu feucht, und weder zu warm noch zu kalt.

§. 30. In der Luft erzeugen ſich Wolken, Regen, Schnee, Thau, Dünſte, Blitz und Donner. Iſt ſie allzuſehr mit Dünſten angefüllt, ſo entſtehet ein **Wind**, der nach Beſchaffenheit der Gegenden, von denen er herkommt, warm oder kalt, feucht oder trocken iſt.

§. 31. Die **Oberfläche** der Erdkugel beſtehet aus **Waſſer** und **Land**, ſo doch, daß das Waſſer den gröſten Theil ausmachet.

§. 32. Das **Waſſer** hat verſchiedene Eigenſchaften. Es iſt entweder warm oder kalt, und zuweilen in der kalten Jahrszeit zu Eiß gefroren. Dem Geſchmack nach iſt es entweder ſüß, wie die gemeinen Trinkwaſſer, oder ſalzig und bitter, wie das Meerwaſſer, oder es führet einen mineraliſchen Geſchmack mit ſich, wie die Geſundbrunnen.

§. 33. Von dem Waſſer ſind verſchiedene Namen, welche demſelben beygeleget werden, zu merken.

1) Quel-

1) Quellen ſind ſolche Waſſer, die aus Bergen, Felſen, und zuweilen auch aus dem ebenen Lande hervorſprudeln.

2) Flüſſe oder Ströhme ſind Waſſer, die ihren Urſprung entweder von Quellen oder von geſchmolzenen Schnee, der ſich des Winters auf den Gebirgen geſammlet hat und alsdann im Sommer zergehet, nehmen, die Länder durchſtrömen, und ſich endlich entweder in andere groſſe Flüſſe oder unmittelbar in das Meer ergieſſen. Es giebt groſſe und kleine Flüſſe. Die kleinern Flüſſe werden auch Bäche genennet.

3) Seen ſind groſſe Waſſer, die ſtille ſtehen und ringsumher mit Waſſer umgeben ſind. Kleinere Seen heiſſen Stagna, dergleichen es unzehlige giebet; als in Thüringen die Weiſſenſee und Schwanenſee, und wenn ſie ſumpficht und moraſtig ſind, werden ſie Sümpfe, Paludes, genennet, dergleichen es in Holland, Weſtphalen und andern Ländern viele giebet. So iſt in der Herrſchaft Gröningen der groß Bourtanger Moraſt bekannt. Groſſe Seen, die mitten im Lande angetroffen werden, nennt man Lacus. Auf etlichen davon kann man mit Schiffen fahren z. E. Der Lacus Venetus, oder Bodanicus, die Bodenſee, Lacus Tigurinus, die Zürcherſee in der Schweitz ꝛc. ꝛc.

4) Die Mündung eines Fluſſes, Oſtium, iſt der Einfluß eines Strohms in das Meer.

5) Ein Meerbuſen, Sinus, iſt eine ſolche Gegend, wo das Meer etwas tiefer als an andern Orten in das Land hineingehet, ſo daß das Ufer ei=

eine gekrümmte Figur bekommt, und gleichſam einen zirkelförmigen Bogen vorſtellet. Alſo hat man den Sinum Mexicanum zwiſchen dem mitternächtligen und mittäglichen Theile von Amerika; den Sinum Ruſſicum, Livonicum, Botnicum und noch andere mehr.

6) Gehet ein ſolcher Meerbuſen nicht allzuweit in das Land hinein, ſo heiſſet er eine Bay. Iſt er hingegen gröſſer und bey dem Eingange etwas enge, ſo nennet man ihn einen Golfo.

7) Ein **Seehafen**, Portus, iſt ein kleiner Meerbuſen, woſelbſt die Schiffe einlaufen und vor dem Sturm ſicher liegen können. Ein ſolcher Seehafen iſt entweder durch die Natur, oder durch die Kunſt, oder durch Natur und Kunſt zugleich angeleget.

8) Eine **Meerenge**, Fretum, iſt ein ſchmaler Strich von dem Meer, welcher zwiſchen zwey Ländern durchgehet, ſo daß das Meer zu beeden Seiten nur durch einen engen Weg zuſammen hänget. Sie wird auch zuweilen eine Straſſe oder ein Kanal genennet. Franzöſiſch heiſſet ſie Detroit, italiäniſch Stretto, ſpaniſch Eſtrecho, griechiſch Boiſphorus. Die berühmteſten ſind, das Fretum Herculeum, zwiſchen Spanien und Afrika, ſonſten Eſtrecho de Gibraltar genannt; Frelum Danicum, der Sund, zwiſchen Seeland und Schonen in Schweden.

9) Ein **Meerſtrudel**, Charybdis, iſt eine Gegend in dem Meer, wo es dermaſſen im Wirbel herumgetrieben wird, daß es alles, was ihm zu nahe kommt, in die Tiefe hinunter ziehet und verſchlinget. Z. E. Der Málſtrohm oder Moskeſtrohm

keſtrohm bey Norwegen; der Strudel bey Meſſina in Sicilien, gegen dem Vorgebürge Scylla; der Strudel bey dem Dorffe Grein über der Stadt Ems auf der Donau ꝛc. ꝛc.

10) **Ebbe und Fluth**, Fluxus & refluxus maris, iſt, wenn das Meer zu gewiſſen Zeiten austritt und gegen das Ufer zu anläuft, zu einer andern Zeit aber wieder zurücktritt und von dem Ufer ablauft, und beydes währet ungefähr 6 Stunden. Auf dem mittländiſchen Meer aber merket man die Fluth gar nicht, ausgenommen auf dem Golfo di Venetia, zu Venedig und andern Orten. Das Meer in Indien ſoll hingegen mit dem Abnehmen des Mondes wachſen, welches bey uns bey dem zunehmen des Mondes geſchiehet. Die Gegend des Meeres, wo dergleichen Ebbe und Fluth ſich zu ereignen pflegt, heiſſet Aeſtuarium.

11) **Archipelagus** iſt eine Gegend des Meers, welche ſehr viele nahe bey einander liegende Inſeln begreift, dergleichen Archipelagus iſt vornemlich das ägäiſche Meer.

12) Das **groſſe Weltmeer**, oder die **offenbare See**, iſt das groſſe Gewäſſer, womit die ganze Erde umgeben iſt. Es bekommt nach den Himmelsgegenden, und nach den Ländern, woran es ſtöſſet, oder von gewiſſen Eigenſchaften, wieder verſchiedene Namen.

§. 34. Von den Dingen, die in den groſſen Gewäſſern angetroffen werden, ſind hier zu bemerken:

1) Die **Sandbänke**, Syrtes, welches groſſe Berge ſind, die ſich aus Sand und Kies angehäufet haben, und entweder über das Meer her-

vor-

vorragen, oder unter demſelben verborgen ſind. Die letztern ſind für die Schiffe gefährlich, welche, wenn ſie darauf gerathen, entweder zu ſcheitern gehen, oder doch wenigſtens ſitzen bleiben und ſtranden.

2) Die Seeklippen, Scopuli, ſind harte Felſen in dem Meer, und ragen theils hervor, theils ſind ſie unter dem Waſſer verborgen. Von dieſen haben die Schiffer, wenn ſie ſie nicht vermeiden, eben auch groſſe Gefahr zu befürchten.

3) Schwimmende Gewächſe, Herbae natantes, ſind gewiſſe Meergewächſe, welche an gewiſſen Gegenden des Meers häufig angetroffen werden, und in der Ferne einer Inſel ähnlich ſehen.

§. 35. Die vornehmſten Namen, womit gewiſſe Theile der Erde beleget werden, ſind folgende:

1) Das feſte Land, Terra continens, iſt ein Land, das entweder ganz oder doch dem gröſten Theile nach mit andern Ländern umgeben iſt.

2) Eine Inſel, Eyland, Inſula, iſt ein Stuck Landes, das rings umher mit Waſſer umfloſſen iſt. Die Erdbeſchreiber theilen die Inſeln in vier Klaſſen ein, in groſſe dergleichen ſind Britannia, welche für die gröſte in der Welt gehalten wird, Island, Noua Zembla, Iapan, Borneo; mittelmäßige, als Irrland, Kandia, Sicilien, Sardinien, Ceylon, Hiſpaniola; kleine, z. E. Seeland, Majorca, Corſica, und die kleineſten, ſo faſt unzehlbar ſind. Die vornehmſten ſind die canariſchen Inſeln, Virides, Azores, Orcades &c. Liegen viele kleine Inſeln nahe beyſammen, ſo werden ſie zuweilen unter einer allgemeinen Benennung begriffen.

3) Eine **Halbinſel**, Peninſula, Cherſoneſus, iſt ein Land, das dem gröſten Theile nach mit Waſſer umgeben, und nur mit einem engen Halſe an das feſte Land gehänget iſt. Die vornehmſten ſind Peloponeſus oder Morea in Griechenland, Cherſoneſus Cimbrica, welches ietzo **Jütland** heißt, der mexicaniſche Theil von Amerika bey Panama.

4) Eine **Landenge**, Iſthmus, iſt ein ſchmaler Strich Landes zwiſchen zwey Meeren, durch welche entweder eine Halbinſel oder ein anderes Stück Land mit dem feſten Lande vereiniget wird, und giebt es ſo viel Landengen, als es Halbinſeln giebet, von welchen ſie auch meiſtens ihre Namen haben.

5) Ein **Vorgebirg**, Promontorium, Capo, iſt eine hohe Spitze des feſten Landes, welche weit in die See hinein gehet, und in einer weiten Entfernung geſehen werden kann. Das bekannteſte iſt das Vorgebürg der guten Hoffnung, lat. Caput bonæ Spei, welches der äuſſerſte Theil von Afrika, zwiſchen dem äthiopiſchen und indianiſchen Meer iſt; das grüne Vorgebürg, Promontorium viride, in der Gegend, da ſich das afrikaniſche Ufer an dem Meer del Nord von Abend nach Morgen wendet ꝛc. ꝛc.

6) Ein **Berg**, iſt ein erhabenes Erdreich, das keinen gar zu groſſen Umfang in ſich fäſſet, und oben ſpitziger und ſchmäler iſt, als unten. Der Berg Picus auf der Inſul Teneriffa, wird für den allerhöchſten gehalten. Man ſoll ſelbigen auf 60 Meilen weit auf dem Meer ſehen können. Eine Reyhe von Bergen heiſt ein **Gebirg**, z. E. das phy-

pyrenäiſche Gebirg, zwiſchen Spanien und Frankreich und das Alpen-Gebürg; das Land, das ſich unten zwiſchen den Bergen befindet, iſt ein Thal.

7) Ein **Ufer**, Littus, Ora, iſt der Rand eines Landes an dem Meere. Die Schiffer heiſſen es Bord.

8) Ein **Geſtade**, Ripa, iſt der Rand des Erdreichs an einem Fluſſe.

9) Wo viele Ufer an einander ſtoſſen, nennen es die Schiffer eine Küſte.

10) Eine Erdzunge iſt ein ſchmaler Strich Landes, der ſich weit in die See oder in einen Fluß hinein erſtrecket.

11) Ein enger **Paß**, Fauces, Clauſtra, iſt ein ſchmaler Weg, zwiſchen dem Meer oder einem Gebirge, dergleichen Paß trifft man zwiſchen Siebenbürgen und der Grafſchaft Temeswar an, ſo nur das eiſerne Thor genennet wird ꝛc.

§. 36. Alles, was in und auf der Erde iſt, wird von den Naturkündigern in drey Klaſſen eingetheilt, welche ſie das **Mineralreich**, das **Pflanzenreich**, und das **Thierreich** nennen.

§. 37. Das **Mineralreich** begreift in ſich alle die verſchiedenen Arten der Erde, der Steine und Edelgeſteine, der Salze, der Erdharze, der Halbmetalle und der Metalle.

§. 38. In das **Pflanzenreich** gehören alle Arten der Bäume, die Getreydearten die Kräuter, die Pflanzen, die Wurzeln, ꝛc. ꝛc.

§. 39. Zu dem Thierreiche werden alle lebendige Kreaturen gerechnet, welche in und auf der Erde angetroffen werden. Dieſe theilen ſich wieder in zwo Hauptklaſſen. Zu der einen wer-

den diejenigen Kreaturen gezählet, die zwar ein Leben und daher auch eine Seele haben, jedoch keine Vernunft beſitzen, und dieſe werden Thiere im engern Verſtande genennet. Die andere Klaſſe machen die Menſchen aus, die einen thieriſchen Körper haben, der von einem vernünftigen Geiſt bewohnet wird.

§. 40. Die edelſten Bewohner der Erde ſind die Menſchen, um welcher willen alles, was ſich auf dem Erdboden befindet, geſchaffen zu ſeyn ſcheinet. Wenigſtens machen ſie von allen Dingen der Erde einen Gebrauch. Das Mineralreich liefert ihnen Materialien zu dauerhaften Wohnungen, zu nützlichen und nothwendigen Gefäſſen, und zur Verfertigung tauſend unentbehrlichen Dinge; nicht weniger auch ſolche Mineralien, die zur Zubereitung der Speiſen und zur Erhaltung der Geſundheit dienen. Das Pflanzenreich verſchaffet den Menſchen einen manigfaltigen Vorrath von Speiſen; ingleichen Holz, das zum Bauen und Brennen unentbehrlich iſt; ferner Materien zu nützlichen Manufakturen und Fabriken; endlich allerhand Speccreyen, um die Speiſen und das Getränke angenehmer zu machen, und Apotheker-waaren, um die verlohrne Geſundheit wieder herzuſtellen. Das Thierreich iſt für die Menſchen von nicht geringern Nutzen. Sie bedienen ſich der Thiere zur Speiſe, zur Kleidung, zur Erleichterung ihrer Geſchäfte, und zum Vergnügen.

§. 41. Man nimmt an den Menſchen, ob ſie gleich ihren weſentlichen Eigenſchaften nach übereinkommen, dennoch eine ungemein groſſe Verſchiedenheit gewahr. Dieſe Verſchiedenheit wird an-

getroffen: in den Sitten und Neigungen derſelben, in der äuſſern Geſtalt, in der Geſichtsbildung, in der Stimme, in der Leibesfarbe, und in andern Dingen mehr.

Von der politiſchen Beſchreibung der Erde.

§. 42. Die Abtheilung des Erdbodens in beſondere Theile, Landſchaften und Reiche hat ihren Urſprung in den allererſten und älteſten Zeiten. Sobald die Menſchen ſich einigermaſſen vermehret hatten, konnten ſie verſchiedener Urſachen wegen nicht mehr ſo nahe bey einander wohnen, und es war daher nöthig, daß ſie ſich in verſchiedene Haufen trennten. Ein ieder ſolcher Haufe, der anfänglich aus einer oder mehrern Familien beſtund, wählte ſich eine beſondere Gegend zu ſeiner Wohnung. Dies war der Grund zu verſchiedenen Reichen. Man übertrug ferner den Vätern und Oberhäuptern einer Familie, und in der Folge der Zeit denen, die ſich durch beſondere Thaten der Geſellſchaft nützlich gemacht hatten, die Aufſicht über die ganze Familie, und überlies es ihnen, das Wohl der ganzen Geſellſchaft durch eine weiſe Regierung zu beſorgen. Und daher entſtund nachgehends die obrigkeitliche und die königliche Gewalt.

§. 43. In den heutigen Tagen wird der ganze Erdboden, in ſo weit er bekannt iſt, in vier Haupttheile eingetheilet, welche Europa, Aſien, Afrika und Amerika genennet werden. Keiner von dieſen vier Haupttheilen ſtehet unter einem

einzigen Oberhaupt, ſondern ein ieder begreift viele andere Theile in ſich, die von beſondern Oberhäuptern beherrſchet werden, und nach der Verſchiedenheit der darinnen eingeführten Staatsverfaſſung auch verſchiedene Namen führen.

§. 44. Eu giebt nemlich weltliche und geiſtliche Herrſchaften.

§. 45. Zu den weltlichen Herrſchaften werden gerechnet: Die Kayſerthümer, die Königreiche, die Churfürſtenthümer, Großherzogthümer, Erzherzogthümer, die Herzogthümer, Fürſtenthümer, Pfalzgrafthümer, die Marggrafthümer, die Landgrafſchaften, die Burggrafſchaften, die Grafſchaften, die Herrſchaften,, und die Republiken.

Ein Kayſerthum iſt ein Land, das aus verſchiedenen beſondern Landſchaften, die entweder alle, oder doch zum Theil den Titel Königreiche führen, oder ſonſt von anſehnlicher Gröſſe ſind, beſtehet, und deſſen Oberhaupt den Rang vor allen übrigen Potentaten, die ſich nicht Kaiſer nennen, hat.

Ein Königreich iſt ein Land, welches von einem Oberhaupte, das im Rang zu nächſt nach einem Kaiſer ſtehet, beherrſchet wird.

Ein Churfürſtenthum findet nur im deutſchen Reiche ſtatt, und wird von einem Oberhaupte regieret, das mit den Königen einerley Rang behauptet. Sonſt giebt es auch Fürſtenthümer, deren Oberhäupter ſtehen aber den Königen und auch den Herzogen nach. Grosherzogthum, iſt ein Land, ſo von einem Regenten, der geringer als ein König, und größer als ein Herzog iſt, beherrſchet

ſchet wird als z. E, das Grosherzogthum Florenz.

Erzherzogthum, deſſen Beherrſcher andern Fürſten und Herzogen vorgehet und von der königlichen nicht weit unterſchieden iſt. Dergleichen iſt das Erzherzogthum Oeſterreich.

Ein Herzogthum iſt ein Land, deſſen Oberhaupt der Rang zunächſt nach einem Churfürſten hat.

Eine Grafſchaft war in den mittlern Zeiten ein Gebiet, worüber ein Richter von dem Kaiſer geſetzt war, der ein Graf genennet wurde. Ein ſolcher Richter, der die Aufſicht über eine Gränze oder Mark hatte, hieß ein Marggraf; der, welcher die Aufſicht über ein Land führte, wurde ein Landgraf genennet; und war ihm die Aufſicht über eine Burg und die umliegende Gegend anvertrauet, ſo bekam er den Titel eines Burggrafen. Heut zu Tage ſind dieſe Würden erblich.

Eine Herrſchaft, im engern Verſtand, iſt eine Landſchaft, die einem Freyherrn oder Edelmanne zugehöret.

Eine Republik iſt ein freyer Staat, darinnen die Regierung von mehrern Perſonen zugleich geführet wird.

§. 46. Unter den geiſtlichen Herrſchaften ſind die vornehmſten: der päbſtliche Staat, die Erzbiſthümer, die Biſthümer, die Abteyen, und die Probſteyen.

Der päbſtliche Staat, oder der Kirchenſtaat, auch das Patrimonium Petri, wird von dem Pabſte, als dem allerhöchſten ſichtbaren Oberhaupte der römiſchkatholiſchen Chriſtenheit beherrſchet. Der Pabſt maſſet ſich des Ranges vor allen weltlichen Potentaten an.

Erzbiſthümer und Biſthümer ſind Landſchaften, die von vornehmen Geiſtlichen beherrſchet werden. Ein Erzbiſchof hat allezeit etliche andere Biſchöffe unter ſich, und ein Biſchof iſt nur über einen gewiſſen Kirchſprengel geſetzet.

Eine Abtey iſt ein gewiſſer Diſtrikt, in welchem ein Abt, dem die Aufſicht über einige Klöſter anvertrauet iſt, zu gebieten hat. Es giebt ſogar gefürſtete Abteyen

Eine Probſtey iſt nicht viel von einer Abtey unterſchieden, nur daß ein Probſt die Aufſicht über ein geiſtliches Stift führet.

§. 47. Die Art, wie die Potentaten zur Regierung gelangen, iſt nicht einerley. Denn es giebt Erbreiche und Wahlreiche. In den Erbreichen folget mehrentheils der älteſte Prinz des verſtorbenen Beherrſchers in der Regierung nach. In den Wahlreichen wird das Oberhaupt durch eine ordentliche Wahl verordnet. In gewiſſen Reichen iſt das weibliche Geſchlecht völlig von der Thronfolge ausgeſchloſſen.

§. 48. Die Regierungsform iſt auch nicht überall einerley. Es ſind nemlich viererley Arten von Regierungsformen eingeführet: eine Monarchie, eine Ariſtokratie, eine Demokratie, und eine vermiſchte. In einer Monarchie wird die Regierung von einem einzigen allerhöchſten Oberhaupte, in einer Ariſtokratie von den Vornehmſten unter dem Volk, in einer Demokratie von einigen hierzu erwählten Gliedern aus dem Volk, und in einer vermiſchten Regierungsform von den Vornehmen und dem Volke zugleich geführet.

§. 49.

§. 49. Alle Völker, wenn ſie auch kein ordentliches Regierungsſyſtem aufweiſen können, haben doch wenigſtens einige dunkle Begriffe von der **Religion.** Der Begrif von einem höchſten Weſen, welches über alle Geſchöpfe unendlich erhaben iſt, dem Menſchen wohlthut und deswegen Dank und Verehrung verdienet, iſt den Menſchen ſchon angebohren, ſo daß nur bey den allerwildeſten Völkern keine Spuren dieſer natürlichen Erkenntnis angetroffen werden. Indeſſen ſtimmen diejenigen, die von dem Daſeyn eines höchſten Weſens überzeuget ſind, in der Verehrung deſſelben nicht überein. Es giebt vornehmlich **vier Hauptreligionen**, zu denen ſich die Menſchen bekennen: die **jüdiſche**, die **chriſtliche**, die **mahummedaniſche**, und die **heydniſche**. Die drey erſten gründen ſich auf eine auſſerordentliche göttliche Offenbarung, und die letzte beruhet entweder auf der natürlichen Erkenntnis Gottes, oder auf gewiſſen Sätzen und Lehren, die von den Vorfahren auf die Nachkommen fortgepflanzet worden ſind. Bey der jüdiſchen und chriſtlichen Religion liegt eine **wahre** göttliche **Offenbarung** zum Grunde, ſo doch, daß die Offenbarung, deren ſich die Chriſten rühmen, vollkommener iſt, als die, welche die Juden erkennen. Die Offenbarung, welche Muhammed, der Stifter der muhammedaniſchen Religion, gehabt zu haben vorgab, war nur ein Betrug.

§. 50. Die **Gelehrſamkeit** eines Volkes iſt daraus zu erkennen, wenn viele Univerſitäten, Akademien, Kollegien, Schulen und gelehrte Geſellſchaften in einem Lande angetroffen werden.

Sie iſt ein vortreffliches Mittel, das Wohl eines Staates zu befördern.

§. 51. Bey der Lebensart eines Volkes kommen vornehmlich die Handlung, die Manufakturen, Fabriken, Künſte, Handwerker, der Acker- und Weinbau, die Viehzucht, u. d. g. in Betrachtung.

Von Europa.

§. 52. Der Name dieſes Haupttheils des Erdbodens wird von einigen Gelehrten von der Europa, einer Tochter Agenors, Königs in Phönicien, hergeleitet. Andere halten dafür, daß er aus der Sprache der Phönicier zu erklären ſey, welche dieſen Theil des Erdbodens wegen der weiſſen Angeſichter ſeiner Einwohner Europa genennet haben. Die letztere Meynung iſt wahrſcheinlicher, als die erſtere.

§. 53. Europa, als der kleineſte Theil des bekannten Erdbodens, lieget zwiſchen dem 36 und 71 Grad nordlicher Breite, erſtrecket ſich in der Länge von dem 7 biß 75 Grad, und gränzet gegen Morgen an Aſien, gegen Abend an das atlantiſche Meer, gegen Mittag an das mittelländiſche Meer und gegen Mitternacht an das Nordmeer.

§. 54. Das groſſe Weltmeer, welches dieſen Theil der Erde gröſtentheils umgiebt, führet verſchiedene Namen. Gegen Abend wird es das atlantiſche, gegen Mittag das mittelländiſche, und gegen Norden das Nordmeer genennt.

§. 55. Das atlantiſche Meer bekommt insbeſondere wieder folgende Namen: 1) auf Seite von Spanien heiſſet es das ſpaniſche Meer, 2) auf

2) auf der Seite von Frankreich das aquitaniſche Meer, 3) zwiſchen Frankreich, Engelland und den Niederlanden das brittanniſche Meer, und 4) zwiſchen Engelland und Irland das irländiſche Meer.

§. 56. Dem mittelländiſchen Meer werden folgende Benennungen beygeleget: 1) das liguſtiſche Meer, zwiſchen dem obern Italien und der Inſel Corſica; 2) das tyrrheniſche oder thuſciſche Meer, zwiſchen Italien und Sardinien; 3) das adriatiſche Meer, zwiſchen Italien, Ungarn und Griechenland; 4) das ioniſche Meer, zwiſchen dem untern Italien, Sicilien und Griechenland; und 5) das ägäiſche Meer oder der Archipelagus, zwiſchen Griechenland, Romanien und Klein-Aſien.

§. 57. Dem Nordmeer kommen folgende Unterſcheidungsnamen zu: 1) das däniſche Meer, an Norwegen und Dänemark; und 2) das deutſche Meer, zwiſchen Dänemark und Engelland, oberhalb Deutſchland.

§. 58. Die andern Meere, welche von dem feſten Lande umgeben ſind, heiſſen 1) das ſchwarze Meer, zwiſchen Romanien, Bulgarien, der kleinen Tatarey und Aſien. 2) Das balthiſche Meer oder die Oſtſee, zwiſchen Schweden, Dänemark, Deutſchland, Preußen und Curland.

§. 59. Die vornehmſten Meerbuſen in Europa ſind; 1) der bothniſche, und 2) der finniſche Meerbuſen. Sie ſind beede ein Theil des balthiſchen Meeres, und erſtrecken ſich, der eine gegen Norden, und der andere gegen Oſten in das Land hinein. 3) Das weiſſe Meer, ein

Mee

Meerbuſen des Nordmeers, der in Rußland hinein gehet. 4) Der Adriatiſche Meerbuſen, ſo ein Theil des mittelländiſchen Meers iſt und zwiſchen Italien, Ungarn und der Europäiſchen Türkey lieget. 5) Der Corinthiſche Meerbuſen, welcher bey Morea hinein dringet, und durch eine Meer-Enge von dem Joniſchen Meer abgeſondert wird.

§. 60. Die bekannteſten Meerengen in Europa ſind: 1) Die Meerenge bey Gibraltar, zwiſchen Spanien und Afrika. 2) Die ſicilianiſche Meerenge, zwiſchen dem untern Italien und Sicilien. 3) Der Helleſpont und die conſtantinopolitaniſche Meerenge, beede zwiſchen dem ſchwarzen und aegaeiſchen Meer. 4) Der Sund, eine Meerenge zwiſchen der däniſchen Inſel Seeland und der ſchwediſchen Provinz Schonen. 5) Der kleine und groſſe Belt, zwo Meerengen zwiſchen den däniſchen Inſeln Seeland und Fünen. 6) Die brittanniſche Meerenge, oder der Kanal, zwiſchen Engelland, Frankreich und den Niederlanden. 7) die Meerenge Weigatz, zwiſchen Rußland und Nova Zemla. 8) Die Meerenge bey Conſtantinopel, zwiſchen Natolien und Romania, wodurch Europa und Aſien voneinander geſchieden werden. 9) Die Meerenge bey Caffa, wodurch das ſchwarze Meer, und das Mare delle Zabacho, aneinander gehänget werden.

§. 61. Europa liegt dem gröſten Theile nach in dem nordlichen gemäßigten Erdgürtel, und nur ein kleiner Theil deſſelben gehört zu dem kalten Erdgürtel. Die Luft iſt daher faſt überall gemäßiget, iedoch in dem mittägigen Theil etwas

was wärmer, und in dem nordlichen etwas käl- ter. Faſt überall iſt das Land fruchtbar, und bringt die den Einwohnern nothwendigſten Dinge in reichem Ueberfluſſe hervor.

§. 62. Obgleich Europa nicht von allem An- fange bewohnet war; ſo iſt doch ſehr muthmaß- lich, daß es bey Zeiten bevölkert worden ſey. Man glaubt insgemein und mit vielem Grunde, daß ſei- ne erſten Einwohner Nachkommen der älteſten Söhne Japhets, des Gomers und des Magogs geweſen ſind, welche zuerſt in den mittägigen und öſtlichen Gegenden ſich niedergelaſſen und ange- bauet haben, biß ſie ſich nach und nach weiter gegen Abend und Norden ausbreiteten.

§. 63. Die heutigen Einwohner behaup- ten, vor den übrigen Völkern des Erdbodens, den Ruhm der Gelehrſamkeit, Geſchicklichkeit, und einer geſitteten Lebensart, wodurch ſie ſich die Bewunderung anderer Nationen erwerben.

§. 64. Es werden von den Europäern ver- ſchiedene Sprachen geredet. Die älteſte Spra- che, von welcher man weiß, daß ſie in Europa be- kannt geweſen ſey, iſt die griechiſche. Es iſt ge- wiß, daß die lateiniſche von derſelben abſtammte, und es findet ſich auch in der deutſchen Sprache manches, das eine Aehnlichkeit mit der griechi- ſchen verräth. Ob die ſklavoniſche von der griechiſchen entſprungen ſey, iſt ungewiß. Dieſe drey Sprachen, die lateiniſche, deutſche und ſklavoniſche ſind nach und nach die Mütter aller heutigen europäiſchen Sprachen geworden. Von der lateiniſchen kommen her: Die italiäniſche, franzöſiſche, ſpaniſche, kataloniſche, und por-

tugieſiſche Sprachen. Aus der deutſchen ſind die niederländiſche, engliſche, däniſche, und ſchwediſche Sprachen herzuleiten. Die ſklavoniſche iſt als die Mutter der böhmiſchen, polniſchen, ungariſchen, und rußiſchen Sprachen anzuſehen. Von den Einwohnern Griechenlands wird noch die griechiſche Sprache geredet, die aber durch viele Abweichungen von der alten Reinigkeit der Sprache und durch die Aufnahme vieler fremden Wörter ſehr verdorben iſt, und deswegen zum Unterſchied die neu griechiſche genennet wird. Die Türken und die Tatarn haben einerley Sprache, die aber mit keiner andern verwandt iſt.

§. 65. Die Religion der meiſten Europäer iſt die chriſtliche. Doch ſind ſie in viele Sekten zertheilet. Ein kleinerer Theil derſelben ſind Muhammedaner und Heyden. Wie die Juden durch die ganze Welt zerſtreuet ſind, ſo halten ſich auch viele in Europa auf, und es wird ihnen an den meiſten Orten freye Religionsübung verſtattet.

§. 66. Die Länder, in welche Europa abgetheilet wird, ſind folgende:

I) Das Königreich Portugall, nebſt dem kleinen Königreich Algarbien. S. 1

II) Das Königreich Spanien. S. 10

III) Das Königreich Frankreich. S. 29

IV) Grosbrittannien und Irland, worunter drey beſondere Königreiche: Engelland, Schottland und Irland begriffen werden. S. 58

V) Die Niederlande. S. 77

VI) Die Schweitz. S. 95

VII) Italien. S. 112

VIII) Deutſchland. S. 272. Wir haben die Eintheilung dieſes weitläuftigen Staatskörpers in 10 Kreiſe gewählet, und handeln daher beſonders

IX) Die Länder, die zwar zu Deutſchland gehören, aber zu keinem der 10 Kreiſe gerechnet werden, ab. S. 439.

X) Die Provinzen, ſo auſſerhalb Deutſchland gegen Oſten an der Donau liegen. S. 472.

XI) Griechenland. S. 514.

XII) Die europäiſche Tatarey. S. 554.

XIII) Das Königreich Pohlen. S. 561.

XIV) Das Konigreich Preußen. S. 584.

XV) Das Königreich Schweden. S. 590.

XVI) Das Königreich Dänemark. S. 614.

XVII) Das Königreich Norwegen. S. 627.

XVIII) Das rußiſche Reich. S. 644. Der geringſte Theil des rußiſchen Reichs gehöret zu Europa. Das meiſte, was die Rußen beſitzen, liegt in Aſien. Wegen der genauen Verbindung, welche zwiſchen den Provinzen des rußiſchen Reichs iſt, wollten wir ſie nicht trennen. Und deswegen findet man in unſerm erſten Theil von Europa zugleich diejenigen aſiatiſchen Länder beſchrieben, welche dem rußiſchen Zepter gehorchen.

Von Aſien.

§. 66. Den Namen Aſien leiten einige von dem hebräiſchen Worte Eſch her, welches das Feuer bedeutet, und gründen ihre Meynung dar-

auf, daß viele Einwohner Aſiens und insbeſondere Perſiens von alten Zeiten her, die Sonne und das Feuer göttlich verehret haben. Andere glauben, daß ein lydiſcher König, Namens Aſius, dieſem Haupttheile den Namen gegeben habe. Noch andere meynen, Aſien komme von einem phöniciſchen Worte, Aſi, welches das Mittel bedeutet, her, indem Aſien, und insbeſondere Kleinaſien, zwiſchen Europa und Afrika mitten innen liegt. Die Schiffer nennen Aſien **die Levante**, das iſt: **Morgenland**; weil Aſien den Europäern gegen Morgen lieget.

§. 67. Dieſer Theil des Erdbodens liegt in Anſehung ſeiner Breite, und wenn man das, was den Ruſſen in Aſien gehöret, dazu nimmt, zwiſchen dem 11 Grad ſüdlicher, und dem 80 Grad nordlicher Breite. In der Länge erſtrecket er ſich von dem 54 biß auf den 194 Grad. Man glaubt insgemein, daß er an Grösſe ſoviel betragen ſoll, als Europa und Afrika zuſammen. Doch läßt ſich dieſes nicht völlig gewiß beſtimmen, weil die Gränzen deſſelben gegen Norden und Oſten noch zimlich unbekannt ſind. Er ſtöſſet gegen Abend an den europäiſche Theil von Rußland, an die enropäiſchen Türkey und Afrika, und wird durch das ſchwarze Meer und den Archipelagus von Europa, und durch das rothe Meer von Afrika getrennet. Gegen Morgen und Mittag iſt das morgenländiſche Meer, nnd gegen Mitternacht das Nordmeer.

§. 68. Aſien iſt gröſtentheils von dem Weltmeere umgeben, welches allhie verſchiedene Namen bekommt; 1) **Das mittelländiſche Meer**, unter Natolien. 2) **Das arabiſche Meer**, wel-

ches

Aſia überhaupt.

ches an die mittägige Küſte von Arabien ſtößet. 3) Das perſiſche Meer, welches einen Theil der mittägigen Küſte von Perſien beſpühlet. 4) Das indianiſche Meer, welches von dem Einfluſſe des Indus, biß an das chineſiſche Reich ſo genennet wird. 5) Das chineſiſche Meer, an China. 6) Das japoniſche Meer, welches Japon umgiebt. 7) Das ſtille Meer, zwiſchen Aſien und Amerika. 8) Das tatariſche Meer, gegen Mitternacht.

§. 69. Zwiſchen dem feſten Lande ſind folgende Meere und groſſe Seen; 1) Das ſchwarze Meer, ſ. §. 58. 2) Das kaſpiſche Meer, zwiſchen Rußland, Georgien, Perſien und der groſſen Tatarey.

§. 70. Die vornehmſten Meerbuſen in Aſien ſind: 1) Das rothe Meer, oder Mar di Mecca, zwiſchen Arabien und Afrika. 2) Der perſiſche Meerbuſen, zwiſchen Perſien und Arabien. 3) Der Golfo di Bengala, zwiſchen den beeden oſtindiſchen Halbinſeln. 4) Der penſchinsciſche Meerbuſen, auch Mare L[illegible]mskoe genannt, zwiſchen der Halbinſel Kamtſchatka und dem feſten Lande von Aſien.

§. 71. Die aſiatiſchen Meerengen ſind: 1) Die ſundiſche Meerenge, zwiſchen den Inſeln Sumatra und Java. 2) Die palambuaniſche Meerenge, zwiſchen Java und einigen unbekannten Inſeln. 3) Die waigatziſche Meerenge, zwiſchen Nova Zembla und dem feſten Lande Aſiens.

§. 72. Es ſind auch folgende zween Archipelagus anzumerken: 1) Der maldiviſche Archipelagus, gegen Mittag, unter der oſtindiſchen Halbinſel diſſeits des Ganges. 2) Der Archipe-

lagus S. Lazari, gegen Morgen, unter dem Wendezirkel des Krebſes.

§. 73. Aſien liegt theils in dem hitzigen, theils in einem gemäßigten, theils in dem kalten Erdgürtel. Daher die Luft in dieſem Theile des Erdbodens ſehr verſchieden iſt. In Anſehung der Fruchtbarkeit iſt das Land überhaupts ſehr geſeegnet zu nennen, und die ſtarke Handlung, welche von den Europäern nach Aſien getrieben wird, kann hierinn zum Beweiſe dienen.

§. 74. Unter allen Theilen des Erdbodens iſt Aſien am erſten bewohnt geweſen, da Gott dem erſten Menſchen allhie ſeine Wohnung angewieſen hat. Von hie aus breitete ſich das menſchliche Geſchlecht über den ganzen Erdboden aus. Aſien war in den alten Zeiten überdies ein Schauplatz der wichtigſten Begebenheiten, die ſowohl beſondere Völker, als auch das ganze menſchliche Geſchlecht angiengen. Der Urſprung der meiſten Künſte und Wiſſenſchaften iſt endlich bey den alten Aſiatern zu ſuchen.

§. 75. Die heutigen Einwohner ſind um vieles von ihren Vorfahren unterſchieden. Der Glanz der Künſte und Wiſſenſchaften iſt nunmehr beynahe völlig unter ihnen verſchwunden. Ihre Sitten ſind ausgeartet. Müßiggang und Wolluſt ſind die Götzen, denen faſt der meiſte Theil dieſer Völker opfert.

§. 76. Die Hauptſprache, welche in Aſien geredet wied, iſt die arabiſche. Andere aſiatiſche Sprachen ſind: die türkiſche, die perſiſche, die indianiſche, die malabariſche, die chineſiſche und die japoniſche.

§. 77. Die herrſchenden **Religionen** in Aſien ſind 1) Die heydniſche, welche ſich beynahe in dem halben Theile Aſiens ausgebreitet hat. 2) Die jüdiſche, welche zwar geduldet wird, doch werden ihre Anhänger ſehr gedrücket. 3) Die muhammedaniſche, zu welcher ſich meiſtentheils die Groſſen und Beherrſcher von Aſien bekennen. 4) Die chriſtliche und vornehmlich die griechiſche. Unter den aſiatiſchen Chriſten ſind verſchiedene Sekten, als: Jakobiten, Neſtorianer, Armenianer, Thomaschriſten, u. ſ. w.

§. 78. Aſien iſt in folgende **Landſchaften** zertheilet:

I) Die aſiatiſche Türkey, worunter alle Länder begriffen ſind, die dem türkiſchen Kaiſer in Aſien zugehören. S. 708.

II) Perſien. S. 793.

III) Oſtindien. S. 809.

IV) China. S. 864.

V) Die groſſe Tatarey. S. 880.

VI) Die aſiatiſchen Juſeln. S. 883.

Von Afrika.

§. 79. Afrika, welcher Theil des Erdbodens nach einiger Meynung von einem ehemahligen barbariſchen Könige ſeinen Namen führet, und nach anderer Meynung ſeine Benennung aus der griechiſchen Sprache erhalten hat, nach welcher Aphrika, ein Land bedeutet, wo keine Kälte geſpühret wird, lieget auf beeden Seiten des Aequators biß an den 35 Grad nördlicher und ſüdlicher Breite, und erſtrecket ſich in der Länge auf 96 Grade.

Afrika überhaupt.

§. 80. Die **Gränzen** dieſes Haupttheils ſind: gegen Morgen das rothe Meer, gegen Mittag das aethiopiſche Meer, gegen Abend das atlantiſche Meer, und gegen Mitternacht das mittelländiſche Meer. Gegen Morgen hänget er durch eine kleine Erdenge, die ohngefähr 8 deutſche Meilen austrägt, mit Aſien zuſammen, und da er übrigens ganz mit Waſſer umgeben iſt, ſo kann man ihn mit Recht die gröſte Inſel des ganzen Erdbodens nennen.

§. 81. Von dem **mitelländiſchen** und dem **rothen Meer** iſt ſchon §. 54 und 70 geredet worden. Von dem **atlantiſchen Meer**, welches auch ſchon im §. 54 angeführet worden, iſt hier zu bemerken, daß es bey Afrika wieder verſchiedene Namen bekommt, und bey den kanariſchen Inſeln das **kanariſche Meer** und Mare iuncoſum genennet wird. Das **äthiopiſche Meer** führet auch von den Ländern, woran es ſtöſſet, folgende beſondere Namen: das **guineiſche**, das **konaiſche**, das **kafferiſche** und das **zanguebariſche Meer.**

§. 82. Die **Meere**, die ganz von afrikaniſchen Ländern umgeben werden, ſind: Der **See Borno**, in dem obern Theile von Afrika, zwiſchen den Königreichen Borno, Guangara und Zanfara; und die beeden Seen **Zaire** und **Zembre**, in dem mittlern Theil von Afrika, zwiſchen Abyßinien, Matamba und Malemba.

§. 83. Afrika liegt gröſtentheils in dem **hitzigen Erdgürtel**. Daher iſt die Luft ungemein heiß, der **Boden** an den meiſten Orten ſandigt, unfruchtbar und unbewohnet, und an vielen Orten ein groſſer Waſſermangel. Doch giebt es

auch

auch viele afrikaniſche Länder, die fruchtbar genug ſind, welches beſonders von denen zu verſtehen iſt, die gegen das Meer zu liegen.

§. 84. Diejenigen **Afrikaner**, welche an den Küſten gegen Europa zu wohnen, ſind weit geſitteter und menſchlicher, als die, welche die mittlern Gegenden bewohnen. Die **Hauptſprache** in Afrika iſt aus einer Vermiſchung der **alten ſaraceniſchen** mit der **arabiſchen** entſtanden. Uebrigens haben die **Abißinier**, **Aegyptier**, **Nigritier** und **Kaffern** ihre beſondern Sprachen. In dem nordlichen Theile von Afrika herrſchet die **muhammedaniſche Religion**, die Abißinier ſind der **chriſtlichen Religion** zugethan, und in der Mitte des Landes und den mittäglichen Gegenden werden gröſtentheils **Heyden** angetroffen.

§. 85. Die beſondern **Landſchaften**, in welche Afrika zertheilet iſt, ſind:

I) **Die Barbarey.** S. 877.
II) **Biledulgerid.** S. 996.
III) **Aegypten.** S. 1000.
IV) **Nubien.** S. 1006.
V) **Die Wüſte Zaara.** S. 1010.
VI) **Nigritien.** S. 1013.
VII) **Guinea.** S. 1017.
VIII) **Die Küſte Congo.** S. 1028.
IX) **Abyßinien.** S. 1042.
X) **Monoemugi.** S. 1047.
XI) **Monomotapa.** S. 1049.
XII) **Die Küſte der Kaffern.** S. 1052.
XIII. **Das Vorgebirg der guten Hoffnnng.** S. 1055.
XIV. **Die Küſte Zanguebar.** S. 1060.

CO=
LUMBUS
DERERSTE
ERFINDER
VON
AMERI=
CA.

XV) Die Küſte Ajan. S. 1065.
XVI) Die Küſte Aber, S. 1068.
XXII) Die zu Afrika gehörigen Inſeln. S. 1071.

Von Amerika.

§. 86. Dieſer Theil des Erdbodens iſt den Europäern lange unbekannt geblieben. Wir wollen von dem, was die Entdeckung deſſelben betrift, das vornehmſte erzählen.

§. 87. Chriſtophoro Kolombo, ein Genueſer, empfand von Jugend an einen Trieb, fremde Länder zu beſuchen. Bey ſeiner langwierigen Schiffarth hatte er angemerket, daß zu gewiſſen Jahrszeiten beſtändig Winde aus Weſten weheten, woraus er muthmaſſete, daß gegen Abend noch ein unbekanntes Land vorhanden ſeyn müſſe. Seine Muthmaſſung wurde beſtärkt, als ihm ein Schiffer erzählte, daß er aus Oſten an ein weſtliches unbekanntes Land durch Sturm verſchlagen worden ſey, und daß er dieſes Land ſehr reich und vortreflich befunden habe. Kolombo bekam hierauf Luſt, daſſelbe zu entdecken, und dachte auf Mittel, ſeinen Anſchlag hinaus zu führen. Er wandte ſich zu dem Ende zuerſt an die Genueſer, ſeine Landsleute, von denen er aber verlachet und ſein Vorhaben für thöricht und unbeſonnen erkläret wurde. Als Kolombo hier nichts ausgerichtet hatte, begab er ſich nach Portugall, und ſuchte bey dem König Alphonſus dem IV Unterſtützung, fand aber auch hier groſſen Widerſpruch. Eben ſo wieß ihn auch der König in Engelland, Heinrich der VIII, ab. Endlich fand

Ko-

Kolombo bey dem König in Spanien, Ferdinand Katholikus, und bey deſſen Gemahlinn, Iſabella, Eingang, und erhielte von ihnen das Verſprechen, daß ſie ihn, ſo bald der Krieg, den die Spanier mit den Mauren führten, würde geendiget ſeyn, zu Ausführung ſeines Vorhabens behülflich ſeyn wollten. Und dies geſchahe auch im 3 Auguſtmonats 1492, da dem Kolombo durch den Statsſekretarius, Don Louis de Sant Angelo, 16000 Dukaten vorgeſchoſſen wurden, wovon ein groſſes Schiff nebſt zwey kleinern ausgerüſtet, und mit 120 Soldaten beſetzet wurden. Kolombo lief alsdann von Kadix nach den kanariſchen Inſeln aus, und wurde von ſeinem Bruder Bartholomäus begleitet, der nebſt ihm die Schiffe kommandirte. Anfänglich gieng ihre Farth ganz gut von ſtatten. Als ſie aber in eine Gegend kamen, wo die See ganz mit grünen Kräutern überwachſen war, wobey ſie aber doch keine Gefahr auszuſtehen hatten, fiengen die Soldaten an zu murren, weil ſich noch kein Land zeigen wollte, und auch zu beſorgen war, daß ihre Lebensmittel zu einer längern Reiſe nicht hinreichend ſeyn würden, und verlangten wieder nach Spanien zurück zu kehren. Kolombo that ihnen viele nachdrückliche Gegenvorſtellungen, mußte ſich aber doch bequemen, ihnen zu verſprechen, daß, wenn ſie nach einigen Tagen kein Land entdecken würden, er auf ihre Verantwortung bey dem König in ihr Vorhaben willigen wollte. Am folgenden Tag erblickten ſie eine Heerde kleiner Vögel. Dies veranlaßte einige, auf den Maſtbaum hinauf zu ſteigen, welche auch ſo glücklich waren, in der Entfernung einen

nen Rauch oder Dampf wahrzunehmen, welches ſie für ein unfehlbares Zeichen eines nahe gelegenen Landes hielten, biß endlich einer von ihnen ausrief: Land! Land! Kein Wort war iemahls dem Kolombo erfreulicher, als dieſes. Und die Beſchämung ſeiner Reiſegefährten war nicht minder groß. Denn nun küßten ſie ihn, und nannten ihn ihren Gönner und Beſchützer. Dieſes geſchahe am 11 November 1492, nachdem ſie eben vor hundert Tagen ſich zu Schiffe begeben hatten. Das Land, wo ſie zuerſt ausſtiegen, war eine der lukayſchen Inſeln nnd hieß Guanahani. Das erſte, was Kolombo vornahm, war dieſes, daß er dem Heiland zu Ehren ein Kreutz anfrichtete. Er nannte ferner die Inſel St. Salvator, und erklärete, daß er im Namen Sr. katholiſchen Maieſtät das neue Land in Beſitz nähme. Die wilden Einwohner ſowohl dieſer, als der andern Inſeln bezeugten ſich anfangs gegen die neu angekommenen Spanier ſehr freundlich, wie denn ein König auf Hiſpaniola, Nahmens Guakanaril, mit dem Kolombo ein Bündnis aufrichtete und ihm geſtattete, eine Schanze zu erbauen, die von den Spanier la Natividad genennet wurde. Hierauf gieng Kolombo zurück nach Spanien, und traf den König in Barcellona an, der ihn ſehr gnädig aufnahm und zum oberſten Gouverneur des Meeres ernannte. Der ganze Verlauf dieſer Entdeckung wurde ſodann niedergeſchrieben, und dem Pabſt Alexander VI. überſchicket, der ſich ſehr beeiferte, den König zur Ausführung dieſes Werkes fernerhin zu ermuntern. Im Jahr 1493 gieng Kolombo wieder mit 1500 bewafneten Leuten nach dem neu erfundenen Land,

führte allerhand Handwerker und junge Leute dahin, bauete ſeiner Königinn zu Ehren die Stadt Iſabella, entdeckte eine Goldmine, ſchickte zwölf mit Gold beladene Brigantinen nach Spanien, gieng weiter in die See, und entdeckte die beeden Inſeln Kuba und Jamaika, worauf er nach Spanien zurück kehrte. 1498 fuhr er zum drittenmahl aus, entdecke das feſte Land, und beſtrich etliche Tage nach einander die Küſte von Para. Zum viertenmahl wurde er 1502 von dem Könige abgeſendet, um noch mehr neue Länder zu erfinden, hatte aber auf dieſer Reiſe vieles, ſonderlich in Jamaika von der Peſt und ſeinen unzufriedenen Landesleuten, auszuſtehen, weswegen er bald wieder nach Spanien zurück kehrte. Nach dieſem wurde er von einem Fieber angegriffen, und ſein bald darauf erfolgter Tod machte ſeiner Schiffarth ein Ende. Er ſtarb am 8 May 1506 in einem hohen Alter, und wurde in der Karthäuſerkirche zu Sevilien begraben.

§. 88. **Ameriko Veſpuzzi**, aus Florenz, eines Kaufmans Sohn, der ſich auf Reiſen zur See wohl verſuchet hatte, kam nach Spanien an den Hof des Königs Ferdinand Katholikus, welcher ihn überredete, eine Reiſe nach der neuen Welt zu unternehmen. Der König ließ zu dem Ende 1497 vier groſſe Laſtſchiffe, mit allen wohl verſehen, ausrüſten, welche den 20 May aus dem Hafen Ojedas abſeegelten und glücklich an ein feſtes Land, auf dem 16ten Grad Norderbreite, kamen, allwo ſie die Anker auswurfen, doch, weil ſie nicht anlanden konnten, weiter an dem Lande hinfuhren, bis ſie einen Hafen fanden. Hier wurden ſie von den wil-

Veſputii Reiſen nach Amerika.

wilden Einwohnern angefallen, ſo daß ſie ſich mit genauer Noth noch retten konnteu. Amerigo fuhr darauf 80 Meilen weit dem Gebirge nach, und kam zu einem andern Volk, in deren Hütten er nebſt ſeinen Spaniern mancherley Eswaaren, und unter andern auch geflügelte Schlangen, die abſcheulich anzuſehen waren und von den Wilden zur Speiſe genoſſen wurden, fande. Als aber nicht viel auszurichten war, ſeegelte er faſt 1360 Meilen immer weiter dem Gebirge nach, doch ſo, daß er das Land ſtets im Geſichte behielte. Zuweilen handelten die Spanier an etlichen Orten Gold ein, wiewohl nicht überflüßig. Endlich, als ihr Vorrath von Lebensmitteln meiſtens aufgezehret war, wie ſie denn 13 Monate auf dieſer Reiſe zugebracht hatten, kehreten ſie wieder nach Hauſe. Als Amerigo wegen ſeiner Entdeckung dem König Bericht abſtattete, gefiel es dieſem ſo wohl, daß er den Amerigo 1499, den 11 May, von neuem zu Schiffe abſendete. Amerigo nahm ſeinen Weg Abendwärts, und kam mit ſeinen Leuten, auf 500 Meilen von den kanariſchen Inſeln ab, an ein Land, das von wilden Völkern und Menſchenfreſſern bewohnet wurde, die auch wenig Gold hatten, worauf ſie 80 Meilen weiter fuhren, und einen Hafen, wie auch höflichere Einwohner antraffen, die ihnen für eine Schelle wohl 500 Perlen verehrten. Endlich als die Reiſe ſich einige Monate verzogen hatte, kehreten ſie wieder nach Spanien.

§. 89. Nach dem Kolombo bemüheten ſich auch verſchiedene andere Seefahrer in die Fußſtapfen derſelben zu tretten. Denn als Emanuel, König

nig Portugall, einen Kapitain, Namens Petro Alvaro Kapral oder, wie ihn andere nennen, Gabrail, nach Kalekut ſchickte, und dieſer an die braſilianiſchen Küſten geworfen wurde, landete er 1501, und entdeckte das für die portugieſiſche und ſpaniſche Krone ſo einträgliche Braſilien. Die Wilden ſtunden zwar zu tauſenden an dem Ufer, und wollten den Portugieſen das Ausſteigen verwehren, nachdem aber Kapral einige Kanonen löſete, liefen ſie davon. Sobald er an das Land geſtiegen war, richtete er ein Kreutz auf, und nannte das Land zum H. Kreutz. Nach der Zeit aber iſt es von dem Holz, ſo darinnen gefunden wird, Braſilien genennet worden.

§. 90. Im Jahr 1504 wurden etliche franzöſiſche Schiffer ausgeſchickt, um Kabliaux, Molujetz und andere Fiſche zu fangen, wurden aber von einem Sturm in die offenbahre See, und endlich an die Ufer von Kanada getrieben, allwo ſie ausſtiegen und ſich des Landes erkundigten. Als ſie wieder zurück kamen, rühmten ſie vieles von dem neuen Lande, ſo daß Franz I, König in Frankreich, einen Florentiner, Namens Johann Verrazan, dahin ſchickte, der auch ein groſſes Stück von der Seeküſte entdeckte und im Namen ſeines Königs Beſitz davon nahm, biß endlich 1534 Jakob Kartier noch tiefer in das Land kam und den gröſten Theil davon erfand.

§. 91. **Johann Pontius**, ein Spanier, erfande 1512 die ſchöne Landſchaft Florida, und in den Jahren 1525 und 1526 nahmen ſich die Spanier vor, auf das goldreiche Peru loßzugehen, bekamen auch den indianiſchen König Attabaliba ge-

fangen und tödeten ihn, erbaueten darauf die prächtige Stadt Lima, und erbeuteten viele 100000 Pfund Gold und Silber.

§. 92. In den Jahren 1518 biß 1521 haben die Spanier, unter Anführung des Ferdinand Kortes, Mexiko oder Neuſpanien unter ihre Bothmäßigkeit gebracht, dabey viele Millionen Indianer theils im Kriege umgekommen, theils in das Meer geworfen worden ſind.

§. 93. Zu Anfange des 16ten Jahrhunderts lebte **Ferdinand Magellan**, ein Portugieſe, welcher in der Schiffarth unvergleichlich erfahren war. Er dienete zuerſt dem König in Portugall. Als ihm aber eine halbe Krone monatlicher Zulage zu ſeinem Solde verweigert wurde, wandte er ſich zu Karl V, König in Spanien, und bot demſelben ſeine Dienſte zur See an, wurde auch alſobald angenommen und mit einigen Schiffen ausgeſchickt, daß er neue Länder und zwar gegen Mittag zu entdecken ſollte. Dieſem zu Folge gieng Ferdinand Magellan 1519 den 10 Auguſt von Sevilien ab, und lief mit ſeinen Schiffen nach der Inſel Teneriffa zu. Von dar kam er an das Ufer von Guinea, und alſo ein groſſes Stück Weges wieder zurück, weil ihm der Wind entgegen war, wurde auch gezwungen, wegen einer Windſtille 20 Tage lang allda auf dem Waſſer zu liegen. Endlich erhub ſich ein Nordwind, und Magellan wurde, ohne zu wiſſen wie, nach vielen Stürmen in die von ihm benannte Meerenge geführet. Er ſeegelte dieſelbe innerhalb 20 Tagen durch, und kam auf der andern Seite in dem ſtillen Meer wieder heraus, da er immer weiter fuhr, biß er

an

FER-
DINANDUS
MAGELLA
NES.

an die Diebsinſeln kam. Es war ihm aber nicht vergönnet, dem Könige von ſeiner Reiſe ſelbſt Bericht abzuſtatten, denn er wurde, wie einige Geſchichtſchreiber erzählen, von den Wilden einer der benannten Inſeln mit Gift hingerichtet. Andere glauben, er ſey in einem Treffen auf der Inſel Maran geblieben. Ein einziges von ſeinen Schiffen hatte das Glück, durch die Süderſee hindurch, und alſo um die ganze Erdkugel herum zu ſeegeln, und kam 1521 den 8 Sept. wieder zu Sevilien an, nachdem es 2 Jahre auf der Reiſe zugebracht hatte.

§. 94. Der erſte, der nach dem Tode Magellans, dieſe Meerenge unterſuchen ließ, war der Biſchof von Placenz, **Gutierres Karvajal**, welcher mit Erlaubniß des Kaiſers 4 Schiffe ausrüſtete und dahin ſandte, damit ſie verſuchen ſollten, ob man nicht durch die Meerenge zu den moluckiſchen Inſeln ſchiffen könnte. Sie waren aber kaum 20 Meilen weit hinein gefahren, als ihnen ein ſtarker Weſtwind entgegen kam, welcher augenblicklich 3 Schiffe von Süden wider das Ufer ſchlug, daß ſie alſobald zertrümmerten, das 4te aber wurde weit in das Nordmeer zurück getrieben.

§. 95. In dem Jahr 1584 kamen auch die Engelländer, unter Anführung **Walther Ralegs** nach Amerika, und entdeckten ein groſſes Stück Landes, welches Raleg ſeiner Königinn Eliſabeth zu Ehren, die ſich niemahls vermählte, Virginien nannte.

§. 95. Fünf holländiſche Schiffe unternahmen im Jahr 1598 auch eine Farth nach der magellaniſchen Meerenge, und verſuchten, ob ſie dadurch zu den moluckiſchen Inſeln kommen könnten. Allein es glückte ihnen eben ſo wenig, wie ihren Vorgängern.

Denn

Denn ſie muſten ſo viele Ungewitter, Regen, Kälte, Hungersnoth und Krankheiten ausſtehen, daß ihre Seegel und Seile endlich gänzlich verfaulten und unbrauchbar wurden, viele Anker verlohren giengen, und die meiſten Schifsleute an böſen Krankheiten dahin ſturben.

§. 97. Zu den Zeiten König Ludwigs XIV in Frankreich kamen einige Franzoſen in dem nordlichen Amerika an, und entdeckten 1678 ein neues Land, das ſie ihrem Könige zu Ehren Louiſiana nannten.

§. 98. Amerika erſtrecket ſich von dem 57 Grad ſüdlicher Breite bis auf dem 65 Grad nordlicher Breite, und ſeine Länge reichet von dem 240 biß 352 Grad, in ſo weit es uemlich bekannt iſt. Es iſt gegen Morgen, Mittag und Abend ganz mit Waſſer umgeben, und gegen Norden ſind die Gränzen noch unbekannt.

§. 99. Das Meer bekommt von den Weltgegenden und von den amerikaniſchen Ländern, woran es ſtößt, verſchiedene Namen.

§. 100. Gegen Morgen heiſſet es: 1) Das atlantiſche Meer, oder Mar del Nord. 2) Das kanadiſche Meer. 3) Das virginiſche Meer. 4) Das mexikaniſche Meer, 5) Das braſilianiſche Meer.

§. 101. Gegen Mittag wird es genennet: 1) Das parguayſche Meer. 2) Das magellaniſche Meer.

§. 102. Gegen Abend heiſſet es: 1) Das chiliſche Meer. 2) Das peruvianiſche Meer. 3) Das ſtille Meer oder Mar del Zur. 4) Das rothe Meer. 5) Das kaliforniſche Meer.

AME=
RICA=
NER.

§. 103. Gegen Mitternacht führet es die Namen: 1) Das groſſe Eismeer, und 2) Das chriſtianiſche Meer.

§. 104. Die amerikaniſchen Meerengen ſind: 1) Die magellaniſche Meerenge, gegen Mittag. 2) Die Meerenge Davis, zwiſchen Nordamerika und Grönland. 3) Die hudſoniſche Meerenge, unter der vorigen.

§. 105. Die vornehmſten Meerbuſen in Amerika ſind: 1) Paffinsbay, oben gegen Mitternacht, an Neudänemark. 2) Hudſonsbay, unter dem vorigen. 3) Der Meerbuſen St. Laurentii, an Neufrankreich, bey dem Ausfluſſe des Fluſſes S. Laurentii. 4) Der mexianiſche Meerbuſen, unter vorigem. 5) Der panamiſche Meerbuſen, unter vorigem.

§. 106. Amerika liegt theils in dem hitzigen, theils in den gemäßigten Erdgürteln. Die Luft iſt daher auch verſchieden, an einigen Orten heiß, an andern gemäßigt. Gegen Norden ſind auch ſehr kalte Gegenden. Das Land iſt überhaupt ſehr fruchtbar, und es mögen davon die vielen Waaren, die aus Amerika nach Europa geführet werden, zeugen.

§. 107. Die Einwohner in Amerika ſind: 1) Wilde, welches die urſprünglichen Einwohner ſind, die eine mehr viehiſche als menſchliche Lebensart führen. 2) Schwarze, welches mehrentheils afrikaniſche von den Europäern erkaufte Sklaven ſind, die zur härteſten Arbeit gebraucht werden. 3) Europäer, die ſich als Koloniſten in Amerika niedergelaſſen haben, inſonderheit Spanier, Portugieſen, Engelländer, Holländer und Franzoſen

4) Mes

4) Meszizen, unter welchem Namen diejenigen begriffen werden, die entweder von einem europäiſchen Vater und einer wilden Mutter, oder von einem wilden Vater und einer europäiſchen Mutter abſtammen.

§. 108. Die wilden Einwohner ſind Heyden und Abgötter, doch ſind einige von ihnen auch zur chriſtlichen Religion gebracht worden. Die europäiſchen Nationen haben ihre eigenen Religionen.

§. 109. Die Sprachen, welche in Amerika, auſſer den europäiſchen geredet werden, ſind die mexikaniſche, peruvianiſche und tapuiſche.

§. 110. Amerika iſt durch die Natur ſelbſt in den ſüdlichen und nordlichen Theil abgetheilt worden.

In dem ſüdlichen Theil liegen:

I) Magellan. S. 1096.
II) Chili. S. 1099.
III) Tukuman und Paraquay. S. 1105.
IV) Braſilien. S. 1112.
V) Die Landſchaft der Amazonen. S. 1117.
VI) Peru. S. 1121.
VII) Terra firma. S. 1129.

In dem nördlichen Theile liegen:

I) Mexiko. S. 2137.
II) Neu-Mexiko. S. 1148.
III) Florida. S. 1154.
IV) Kanada. S. 1160.
Hiezu kommen noch verſchiedene Inſeln. S. 1201.

Bilder-

Bildergeographie,

oder

Beſchreibung

der vornehmſten Staaten,

Reiche und Länder,

mit beygfügten Bildern.

Erſter Theil,

von Europa.

I. Portugal.

Dieſes Land, welches ehedem **Luſitanien** hieß, bekam wahrſcheinlicher Weiſſe ſeinen ietzigen **Namen** von einem gewiſſen Flecken an dem Fluſſe Douro, der zuerſt **Cale** hieß, ietzt aber Gaya genennet wird, und dem gegen über ein neuer Flecken und Hafen angelegt wurde, welchem man den Namen **Portocale**, der Hafen von Cale, beylegte. Die **Gränzen** Portugals ſind: gegen Mitternacht Gallicien; gegen Morgen Andaluſien, das ſpaniſche Eſtremadura, und Leon; und gegen Abend und Mittag das adriatiſche Meer. Es erſtrecket ſich in die **Länge** von Mittag gegen Mitternacht auf 80 biß 90, und in die **Breite** von Abend gegen Morgen auf 50 deutſche Meilen. Die **Luft** iſt wegen der Nähe des Meeres überhaupts ziemlich gemäßiget, iedoch in dem ſüdlichen Theile heiſſer, als in dem nordlichen. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind der **Tejo**, die **Guadiana**, der **Douro** und der **Minho**. Dieſe kommen insgeſamt aus Spanien. Der Fluß **Mondego** entſpringet im Lande ſelbſt. Das **Erdreich** iſt, der vielen Gebirge ohnerachtet, dennoch ſehr **fruchtbar**. Weil es

 aber

POR-
TUGIE-
SE.

aber wenig gebauet wird, ſo bringet es auch nicht genug **Getraide**, deſſen Mangel gröſtentheils aus England erſetzet wird. An Weinen, Honig, Oliven, Maulbeerbäumen, Citronen, Pomeranzen, Feigen, beſonders an Salz hat das Land einen Ueberfluß. Die **Viehzucht** iſt wohl an einigen Orten gut, an den meiſten aber ſehr ſchlecht, ſo daß vieles Vieh aus Spanien zugeführt werden muß. An Pferden iſt ſonderlich ein Mangel. Hingegen iſt ein Vorrath an Gold, Silber, Zinn, Eiſen, Bley und andern **Metallen**, auch **weiſſen Marmor** und **edlen Steinen** vorhanden.

Die **Einwohner** Portugals ſind von Angeſicht bräunlich, mittelmäßiger Statur, und ihrer Gemüthsart nach liſtig, tückiſch, aberglaubig, grauſam, feige, und im höchſten Grad über die Frauenzimmer eiferſüchtig. Sie bekennen ſich zur römiſchkatholiſchen **Religion**, welche durch das ganze Land die herrſchende iſt, und durch die Inquiſitionsgerichte, die zur Entdeckung der Ketzer und Juden nieder geſetzet ſind, unterſtützet wird. Man zählet hier 3 **Erzbiſthümer** und 10 **Biſthümer.** Die Anzahl der Klöſter ſoll ſich biß auf 900 belaufen. Die portugieſiſche **Sprache** weicht nicht gar viel von der ſpaniſchen ab. In Portugal ſtehet es um die **Gelehrſamkeit** immer noch ſchlecht, ob gleich darinnen zwo **Univerſitäten**, und verſchiedene **Akademien** der Geſchichte, Alterthümer, Wiſſenſchaften und Sprache angeleget worden ſind. Die Portugieſen richten vielmehr ihre meiſte Sorgfalt auf die **Handlung**, die ſie nach den drey andern Theilen des Erdbodens, ſonderlich nach Braſilien, treiben; wodurch ſie auch groſſe Reichthümer aus Oſt und Weſtindien ziehen.

Die Krone von Portugal iſt erblich und kann auch auf die Prinzeſſinnen kommen; und die königliche Gewalt iſt unumſchränkt. Der ietzige König iſt, ſeit 1750, Joſeph Emanuel, gebohren den 6 Jul. 1714, und vermählt 1732 mit Maria Anna Viktoria, Philipps V Königs in Spanien älteſten Prinzeſſinn Tochter. Der Kronprinz führet den Titel eines Prinzen von Braſilien. Die portugieſiſche Kriegsmacht machte im Jahre 1760, 19897. Mann zu Lande und 15 Kriegsſchiffe aus.

Portugal begreift ſechs Landſchaften in ſich:

I) Eſtremadura. Darinnen liegen: 1) Lisboa, oder Liſſabon, an Fluſſe Tejo, die Hauptſtadt und Reſidenz des Königs, und der Sitz der königlichen Kollegien, eines Patriarchen, und einer Akademie der portugieſiſchen Geſchichte. Sie hat einen feſten Hafen, treibt ſtarken Handel, und iſt die Niederlage aller Handlungswaaren, welche die Portugieſen aus fremden Ländern bringen. Am 1ſten Novemb. 1755 erlitte ſie durch ein ſtarkes Erdbeben groſſen Schaden, und viele tauſend Menſchen muſten dabey ihr Leben einbüſſen. 2) Caſcaes, ein feſter Marktflecken mit einem groſſen Hafen. 3) Belem, ein feſter Ort, allwo in der Kirche der Hieronymiten viele Könige begraben liegen. 4) Setubal, eine feſte Stadt, mit einem guten Hafen, woraus iährlich eine unbeſchreibliche Menge Salz verführet wird. In dem Erdbeben 1755 erlitte ſie vieles. 5) Salvaterra, ein Marktflecken mit einem königlichen Luſtſchloß. 6) Santarem, eine Feſtung, woſelbſt eine Akademie der Geſchichte und Alterthümer ihren Sitz hat. 7) Leiria, eine groſſe und feſte Stadt, mit einem Biſthum und einer Univerſität. 8) Thomar, ein

ein groſſer Flecken, mit einem Kloſter der Religioſen des Ordens Chriſti, und einer Akademie der Wiſſenſchaften.

II) **Alentejo, Entre Tejo e Guadiano**, oder **Transtagana.** Dieſe Landſchaft hat groſſen Ueberfluß an Getreyd, Waizen und Gerſte, und wird deswegen zuweilen die Speiſekammer des Königreichs genennet. Es ſind darinnen zu bemerken: 1) **Evora**, eine groſſe befeſtigte Stadt, mit einem Erzbiſthume, zu welchem zwey Biſthümer gehören. 2) **Beja**, eine anſehnliche Stadt, die ehemahls der Sitz eines Biſthums geweſen iſt. 3) **Olivença**, eine gute Gränzfeſtung, welche 1657 von den Spaniern erobert wurde. 4) **Villa Viçoſa**, d. i. eine anmuthige Stadt, ein ſchöner groſſer Flecken, mit einem Kaſtel. 5) **Eſtremoz**, eine gute Feſtung, mit einem Kaſtel. 6) **Elvas**, eine Stadt und Feſtung, und der Sitz eines Biſchofs. 7) **Portaleare**, eine nach alter Art befeſtigte Stadt, mit einem Biſthum.

III) **Beira.** Von dieſer Landſchaft führet die Infantinn der Prinzeſſinn von Braſilien ſeit 1735 den Titel. Darinnen liegen: 1) **Coimbra**, eine Stadt am Fluſſe Mondego. Sie führt den Titel eines Herzogthums, und hat ein Biſthum und eine Univerſität. 2) **Viſeu**, eine Stadt, mit einem Biſthum und dem Titel eines Herzogthums. 3) **Lamego**, eine Stadt und der Sitz eines Biſchofs. Es wird hieſelbſt viel Wein gebauet. 4) **Guarda**, eine feſte Stadt und der Sitz eines Biſchofs. 5) **Caſtello branco**, ein groſſer Flecken mit einem Kaſtel, welcher dem Orden Chriſti gehört.

IV) **Entre Minho e Douro.** Man nennet dieſe Landſchaft den Luſtplatz, die Luſtbarkeit und das

Mark von Portugal. Es liegen darinnen: 1) **Braga**, eine der vornehmſten Städte Portugals, mitten im Lande. Sie iſt groß und gehöret dem hieſigen Erzbiſchoffe, der ſich Primas des Reichs nennet. 2) **Port a Port**, die beſte Stadt nach Liſſabon. Sie hat ein Biſthum und einen Hafen, welches eben derienige, wovon das ganze Land ſeinen Namen erhalten hat. Die Einwohner treiben ſtarken Handel mit Wein. 3) **Valenço de Minho**, und 4) **Monçaon**, befeſtigte Flecken, die zu Gränzfeſtungen dienen.

V) **Traz os Montes**, iſt eine gebirgichte Landſchaft und hat gröſtentheils ein rauhes und dürres Erdreich. Darinnen ſind zu bemerken: 1) **Miranda de Douro**, eine Stadt und Gränzfeſtung gegen Spanien, mit einem Biſthum. 2) **Braganza**, eine ſchöne und feſte Stadt, welche das Stammhauß der ietzigen Könige iſt. 3) **Villa real**, der gröſte und fruchtbarſte Flecken im Lande. 4) **Torre de Moncorvo**, ein Flecken mit einem Kaſtel.

VI) **Das Königreich Algarbien.** Die vornehmſten Orte deſſelben ſind: 1) **Tavilla** oder **Tavira**, die Hauptſtadt, am Meere. 2) **Faro**, eine feſte Stadt, mit einem Biſthum und Hafen. 3) **Lagos**, eine befeſtigte Stadt, mit einem Hafen. Sie iſt der Sitz des königlichen Statthalters. 4) **Sylves**, eine kleine Stadt, woſelbſt ehemahls ein Biſthum war, das nunmehro nach Faro verlegt iſt.

* * *

Das **Wappen** von Portugal iſt ein ſilberner Schild, mit fünf kreutzweiſe geſetzten blauen Schildlein, deren iedes wieder mit fünf ſilbernen Pfennigen in Form eines Andreaskreutzes eingelegt iſt. Um den Schild gehet ein rother Rand, an welchem

chem ſich ſieben goldene mit drey Thürmen und blauen Thüren und Fenſtern verſehene Kaſtele befinden. Das Wappen iſt mit dem Ordenszeichen Jeſu Chriſti umgeben. Auf dem ganz offenen und gekrönten Helm erſcheinet ein wachſender goldener und geflügelter Drache. Die beeden Schildhalter ſind eben dergleichen Drachen, deren jeder eine Fahne hält. In der rechten Fahne, welche weiß iſt, liegen fünf blaue Schildlein mit ſilbernen Pfennigen, wegen Portugals; in der linken hingegen, die roth iſt, ſtehen ſieben goldene Kaſtele, wegen Kaſtiliens.

In Portugal blühen geiſtliche und weltliche Ritterorden. Die geiſtlichen ſind: 1) der Orden Chriſti. Er wurde im J. 1319 geſtiftet. Das Ordenszeichen iſt ein röthlichtes Kreutz, das in einem andern weiſſen Kreutze ſtecket. Der Orden hat 454 Kommenden. 2) der Ritterorden von St. Jakob, der von dem Alphonſus, König in Kaſtilien, im J. 1160 oder 1178 errichtet wurde, einen röthlichten den alten Degengefäſſen ähnlichen Degen in Geſtalt eines Kreutzes zum Zeichen hat, und 47 Flecken und Dörfer, nebſt 150 Kommenden beſitzt. 3) der Ritterorden von Aviz, der von Alphonſus II. im J. 1146 aufgerichtet worden iſt. Das Ordenszeichen iſt ein grünes lilienförmiges Kreutz, und dem Orden gehören 49 Kommenden. Obgleich dieſe drey Orden geiſtliche ſind, ſo iſt doch den Rittern derſelben erlaubt zu heyrathen. Der einzige weltliche Orden in Portugal iſt der St. Johannis oder Thomasorden. Er hat ſeinen Urſprung vom Pabſt Alexander IV. erhalten. Ein rothes Kreutz mit geſtutzten Enden, in deſſen Mitte die beeden Heiligen Johannes und Thomas ſtehen, iſt ſein Zeichen, und die Ritter, die auch die Erlaubniß zu heyrathen haben, beſitzen 23 Kommenden.

Unter den in Portugal gangbaren einheimiſchen Münzen verdienen folgende bemerket zu werden. 1) Ein Real, welcher ungefähr 3. Gr. nach ſächſiſchem Gelde beträgt. 2) Ein Rees, der etwas mehr als ein Pfennig iſt, und deren 40 einen Real, 320 aber ein Currentthaler ausmachen. 3) Ein Millerees, der 20 Reale hält. 4) Ein portugieſiſcher Dukate, der 10 Reale hält. 5) Ein Portugaleſer, der 10 Dukaten hält. 6) Ein Teſton, (Toſtao,) der nach unſerer Münze 7 Gr. und faſt 3 Pf beträgt. 7) Ein Cruzado, der 4 Teſtone hält. 8) Ein hum (alter) Vintem, der 20 Rees hält. 9) Ein Stück von Achten, welches 600 Rees ausmacht.

Merkwürdigkeiten. 1) Eine alte römiſche Waſſerleitung bey Elvas. Das Waſſer wird in eine groſſe Ciſterne geführt, die eine Meile lang iſt, und nahe bey Elvas auf einem dreyfach über einander gebauten Schwibbogen ruhet. 2) Ein

ſtehender See, nicht weit von Roja, deſſen murmelndes Geräuſche zuweilen 15 biß 16 Meilen weit gehöret wird, worauf aber gemeiniglich ein Sturm zu folgen pflegt. 3) Eine Quelle, etliche Meilen von Coimbra, welche alles, was ihre Oberfläche berühret, verſchlinget. 4) Auf der Spitze des Berges Stella werden Stücke von Schiffen gefunden, obgleich der Berg bey 12 Meilen von der See entfernet iſt. 5) Ein ſeltſames Opfer in dem Kloſter Belem bey Liſſabon. Es muß nämlich der Flecken Thomar der Königinn an jedem Tage, an welchem zu Liſſabon die Sonne nicht ſcheinet, ein Schaaf geben, welches dieſe wieder der Kirche in Belem opfert.

II. Spanien.

Dieſes Land wurde ehehin von den Griechen **Iberien**, nach einem phöniziſchen Worte, welches das Ende der Welt bedeutet; wie auch **Heſperien**, oder das Abendland, und zum Unterſchiede von Italien, **das äuſſerſte Heſperien**; ingleichen nach denen um den Fluß Iberus oder Ebro wohnenden Celten **Celtiberien** genennet. Der ietzige Name **Spanien** hat aller Wahrſcheinlichkeit nach ſeinen Urſprung der phöniziſchen Sprache zu danken, in welcher **Sepan** oder **Sepana** ein Kaninchen bedeutet, von welcher Art Thiere ehedem eine groſſe Menge ſich in Spanien aufgehalten haben ſoll. Die **Gränzen** Spaniens ſind: gegen Morgen Frankreich, wovon es durch die pyrenäiſchen Gebirge geſchieden wird; gegen Abend Portugal und das atlantiſche Meer; gegen Mitternacht das atlantiſche oder biſcaiſche Meer; und gegen Mittag das atlantiſche und mittelländiſche Meer. Sowohl in die **Länge**, als in die **Breite**, beträgt es über 150 biß 160 deutſche Meilen. Die hieſige **Luft** iſt faſt durchgehends rein und trocken, in den Sommermonaten bey Tag unerträglich heiß, bey Nacht hingegen durchdringend kald. Wegen der groſſen Hitze wird von den Einwohnern häufig zu

Nachts

SPA-
NIER.

Nachts gearbeitet. Spanien hat ſehr viele theils groſſe, theils kleine **Flüſſe**, die ſich der Anzahl nach auf 250 belaufen ſollen. Die vornehmſten darunter ſind: Der **Minho**, der **Tajo**, (der mit dem Tejo in Portugal einerley iſt, die **Guadiana**, der **Duero**, der **Ebro**, und der **Quadalquivir**. Das Land iſt voller Wüſteneyen, die gröſtentheils aus groſſen mit hartem Kießſand überdeckten Landſtrecken beſtehen, welche nichts als Roßmarin, Rauten, Salbey, Thymian und andere wohlriechende Kräuter in ſtarken Sträuchen und ſolchem Ueberfluſſe hervorbringen, daß ſie den Einwohnern zur Feurung dienen. (S. Baretti Journey from London to Genoa.) Auſſerdem iſt Spanien in Anſehung der **Fruchtbarkeit** nicht gar viel von Portugal verſchieden. Auch hier iſt wegen Nachläſſigkeit der Einwohner ein Mangel an **Getrayde**. Hingegen werden die koſtbarſten **Früchte**, als Oliven, Citronen, Pomeranzen, Roſinen, Kaſtanien, ꝛc. ꝛc. überflüſſig angetroffen. Die **Viehzucht** iſt vortrefflich, beſonders ſind die Pferde und wilden Stiere vorzüglich, und die Schaafswolle übertrifft alle andern europäiſchen. Die **Gebirge**, deren Spanien ſehr viele hat, und unter welchen die pyrenäiſchen die gröſten ſind, haben **Gold- und Silberminen**; es werden auch die **Eiſenbergwerke** ſtark bearbeitet; und es fehlet auch nicht an allerley **Mineralien** und **Geſundbrunnen**.

Spanien könnte mehr **Einwohner** in ſich faſſen, als es wirklich enthält. Allein das Kloſterleben, die häufigen Kolonien nach Amerika, vornehmlich die hitzige Lebensart der Spanier ſind einer gröſſern Bevölkerung entgegen. Man ſagt von den Spaniren, daß ſie aberglaubig ſind, nicht gerne arbeiten, ſich aber dabey mit

wenigen genügen laſſen. Ueberdieß ſind ſie ſparſam, gute Soldaten, und in der Liebe beſtändig, ſo daß eine vieljährige Abweſenheit von dem geliebten Gegenſtande nicht fähig iſt, ihre Neigung zu verändern. Strenger Ernſt, Tiefſinn, Edelmuth, Stolz, Mäſſigkeit, machen Hauptzüge ihres Charakters aus. Durch ganz Spanien herrſchet die römiſchkatholiſche **Religion**, auſſer welcher keine andere von den Inquiſitionsgerichten geduldet wird. Es befinden ſich allhier 8 **Erzbiſthümer**, unter welche 46 **Biſthümer** gehören; und auſſerdem 2 **Biſthümer**, die unmittelbar unter dem Pabſte ſtehen. Der **Klöſter** ſind 3169. Die **Landesſprache** in Spanien iſt gröſtentheils aus der lateiniſchen, wie auch den gothiſchen und mauriſchen Sprachen entſprungen. Die Spanier ſind zu den Wiſſenſchaften ſehr geſchickt, wiewohl die eingeſchränkte Freyheit zu ſchreiben dem Flor der Gelehrſamkeit unter ihnen ziemlich hinderlich iſt. Sie haben 16 **Univerſitäten** und einige **Akademien** der Wiſſenſchaften. Ihr vornehmſtes Geſchäfte iſt die **Handlung**, welche ihnen aus Amerika viele Millionen an Gold, Silber und Edelſteinen zuziehet.

Das **Königreich** Spanien kommt allzeit nach erfolgtem Todte ſeines Beherrſchers an den erſtgebohrnen Prinzen, und iſt alſo **erblich**. Im Fall, daß der männliche Stamm erlöſchen würde, könnten auch Prinzeſſinnen den Thron beſteigen. Der König regieret mit **unumſchränkter Gewalt**. Zu den Zeiten Karls V, Philipps II, und Philipps III, war die ſpaniſche Monarchie ſehr groß und mächtig. Da die Länder, welche dazu gehörten, in alle vier Theile des Erdbodens vertheilet waren, konnte man mit Wahrheit ſagen, daß in dieſem Reiche die Sonne niemahls un-

untergehe. Allein in den folgenden Zeiten wurde ſeine Macht und Gröſſe ſehr geſchwächet. Der ietzige **König** iſt Karl III, gebohren den 20 Jun. 1716, vorhin König beeder Sicilien von 1735 biß 1759, in welchem letztern Jahre er ſeinem Bruder, dem Könige Ferdinand VI, in der Regierung von Spanien nachfolgte. Seine Gemahlinn war **Maria Amalia Chriſtina**, Auguſt des III, Königs von Pohlen, Prinzeſſinn Tochter, geb. 1724, und geſtorben 1760. Der **Kronprinz** wird **Prinz von Aſturien** genennet, und iſt gegenwärtig **Karl Anton**, geb. den 12 Nov. 1748, und vermählet mit **Louiſa Maria Thereſia**, Herzogs von Parma Tochter. Die ſpaniſche **Kriegsmacht**, ſowohl zu Waſſer als zu Lande, iſt ſehr beträchtlich.

Spanien **an ſich** wird in 14 Provinzen abgetheilt, welche ehedeſſen ſo viele beſondre Königreiche ausmachten, die aber zu Ende des 15ten Jahrhunderts vom König Ferdinandus Catholicus mit einander vereiniget worden ſind. Auſſerdem gehören zu Spanien noch einige **Inſeln**.

Das feſte Land von Spanien.

In **der Mitte** deſſelben ſind:

I) **Neucaſtilien.** Es liegt um den Fluß Tajo herum, und wurde ehedeſſen das Königreich Toledo genennet. Darinnen ſind: 1) **Madrid**, die Hauptſtadt von Spanien und Reſidenz des Königs. Sie iſt groß, volkreich, der Sitz der königlichen Kollegien, und hat 4 königliche Akademien. Ihr Umkreiß wird auf 15600 Schritte geſchätzet. Auch iſt allhie eine Porcellanfabrik, welche dem ſächſiſchen Porcellan den Vorzug ſtreitig machen ſoll. Um die Stadt herum liegen verſchiedene ſchöne Luſtſchlöſſer, als: **Buen retiro**, **el**

Par-

Pardo, S. Ildefonſe, Balſain, la Caſa de Campo, Aranjuez ꝛc. 2) Eſcurial, ein Dorf, bey welchem San Lorenzo el Real, ein berühmtes Kloſter der Hieronymiten, dem H. Laurenz geweyhet, lieget, und darinn der koſtbare Tempel Pantheon iſt, der die königlichen Begräbniſſe enthält. 3) Alcala de Henares, Complutum, eine Stadt und Univerſität, auf welcher der Kardinal und Erzbiſchof Franciſcus Ximenius 1515 die biblia polyglotta oder complutenſia, die 60000 Dukaten koſtete, drucken ließ. 4) Guadalaxara, eine Stadt, auf einem Hügel, am Fluſſe Henares. 5) Toledo, eine Stadt, die auf einem Felſen erbauet iſt, und ein Erzbiſthum nebſt einer Univerſität hat. Der Erzbiſchof iſt zugleich Primas regni, und der vornehmſte nach dem König. In dem daſigen Hieronymitenkloſter wird das Schwerdt aufbehalten, womit der Apoſtel Paulus enthauptet worden ſeyn ſoll. (S. Labats Reiſen nach Spanien, I Th. 196 S.) 6) Calatrava, oder el Convento de Calatrava, ein Kloſter und Flecken, und der Hauptort des Ritterordens von Calatrava. 7) Ciudad real, eine groſſe und ſchöne Stadt. 8) Cuenca, eine Stadt, am Fluſſe Xucar, mit einem Biſthum nnd Inquiſitionsgericht.

II) Altcaſtilien. Es lieget um den Fluß Duero herum. In dieſer Landſchaft iſt die beſte ſpaniſche Wolle zu finden, und es wird auch von den Einwohnern derſelben der beſte Dialekt der ſpaniſchen Sprache geredet. Darinnen ſind: 1) Burgos, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, welche groß, ſchlecht bewohnt, und der Sitz eines Erzbiſchofs iſt, der mit dem zu Toledo um den Rang ſtreitet. 2) Valladolid, eine der ſchönſten Städte in Spanien, und der Sitz eines Biſchofs und Inqui-

ſitions-

ſitionsgerichts. Sie hat 11000 Häuſer, eine Univerſität, und eine geographiſche Akademie. 3) **Avila**, eine Stadt und Univerſität, und der Siz eines Biſchofs, der jährlich 24000 Dukaten Einkünfte hat, und unter dem Erzbiſchofe zu Compoſtel ſtehet. 4) **Segovia**, eine Stadt, mit einem königlichen Schloſſe und Biſthum. Die allhie vom Kayſer Traian erbauete Waſſerleitung iſt merkwürdig. 5) **Osma**, eine Stadt, mit einem Biſthum und einer Univerſität. Gegen über lieget ein Flecken, **Burgo d' Osma** genannt. 6) **Siguenza**, eine Stadt und der Siz eines Biſchofs, der 70000 Dukaten jährliche Einkünfte haben ſoll. Sie hat auch eine Univerſität. 7) **Calahorra**, eine Stadt, auf einem Hügel, mit einem Biſthum. Ihre vormahligen Einwohner waren ſo getreu, daß der Kayſer Auguſt ſeine Leibwache aus ihnen nahm.

Gegen Abend an Portugal ſtoſſen:

III) **Leon**. Dieß war das erſte Königreich, das ſich von der Herrſchaft der Saracenen loß machte. Darinnen ſind: 1) **Leon**, eine groſſe Stadt, und der Siz eines Biſchofs, der unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet. Die hieſige Kathedralkirche iſt die ſchönſte in ganz Spanien, und es liegen darinnen 37 Könige begraben, unter welchen auch Kayſer Karl V iſt. 2) **Aſtorga**, eine Stadt und Feſtung, mit einem Biſthum. 3) **Palencia**, eine Stadt, und der Siz eines Biſchofs und einer Univerſität. 4) **Toro**, eine Stadt, am Fluſſe Duero, woſelbſt 1505 auf einem Reichstage die berühmten ſpaniſchen Geſetze, las leyes de toro, verfertiget worden ſind. 5) **Ledesma**, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafſchaft. 6) **Salamanca**, eine Stadt, am Fluſſe Tormes, in welcher ein Erzbiſchof und

und eine Univerſität ihren Sitz haben. 7) **Ciudad Rodrigo**, eine Stadt, und der Sitz eines Biſchofs. Sie führet ihren Namen von ihrem Erbauer: Rodrigo Gonzalez Gyron.

IV) **Eſtremadura.** Dieſe Landſchaft, die mit der gleichnahmigen portugieſiſchen nicht verwechſelt werden darf, lieget an den Flüſſen Tajo und Guadiana. Sie iſt fruchtbar, hat vortreffliche Weyden, und iſt ſtark bewohnt. Die vornehmſten Städte darinnen ſind: 1) **Badajoz**, die Hauptſtadt, eine Gränzfeſtung gegen Portugal, und der Sitz eines Biſchofs. 2) **Xerez de Badajoz**, heut zu Tage **Xerez de los Cavalleros**, eine Stadt. 3) **Merida**, eine befeſtigte Stadt, an der Guadiana. 4) **Truxillo**, eine feſte Stadt auf einem Hügel, mit einem Kaſtel. 5) **Alcantara**, ein feſter Flecken, der dem Ritterorden von Alcantara, welcher ehemahls der Ritterorden von San Julian del Pereyro hieß, gehöret, und 1706 von den Portugieſen erobert wurde. 6) **Plaſencia**, eine wohlgebaute Stadt, und der Sitz eines Biſchofs, der 40000 Dukaten jährliche Einkünfte hat. Sie ſoll 760 Jahre vor Chriſti Geburt von Griechen aus Epirus gebauet und Ambroſia genennet worden ſeyn. 7 Meilen von der Stadt iſt das angenehme und fruchtbare Thal **la Vera de Plaſencia**, in welchem das Hieronymitenkloſter S. Juſt lieget, worinnen Kayſer Karl V ſein Leben beſchloß.

V) **Andaluzia.** In manchen Charten heiſſet dieſe Provinz Vandalitia. Sonſt wird ſie auch **Nieder-Andaluſien** genennet, zum Unterſchiede von Granada oder Ober-Andaluſien. Sie begreifet drey Königreiche, nämlich Sevilla, Cordova und Jaen, in ſich. An

Getrayde iſt ſie ſehr fruchtbar, ſo daß ſie auch die Kornkammer von Spanien genennet wird. Man hält ſie fü die beſte Landſchaft in Spanien, wiewohl ſie einige Mangel an Waſſer hat. In dieſer Landſchaft werde auch die Ochſen gefangen, die man zum Stiergefechte in Madrid am Johannestage gebraucht. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: 1) **Sevilla**, di Hauptſtadt dieſer Landſchaft, und die gröſte im ganze Königreich. Sie hat 28000 Häußer, und iſt der Si eines Erzbiſthums, eines Inquiſitionsgerichts, einer Univerſität, und einer Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften. 1729 iſt allhie der in der Geſchichte berühmte Traktat zwiſchen Spanien, England und Frankreich geſchloſſen worden. 2) **San Lucar de Barrameda**, eine Stadt, mit einem guten Hafen, worinnen viele Schiffe aus Indien einlaufen. 3) **Cadiz**, eine berühmte Handelsſtadt, auf einer Inſel. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der 20000 bißweilen 40000 Dukaten jährlicheEinkünfte hat. Jedes Kanonikat daſelbſt wirft 1500 biß 2000 Dukaten an Einkünften ab. (S. Labats Reiſen 201 und 206 S.) Cadiz iſt zugleich eine Feſtung, und hat einen groſſen und guten Hafen, worinnen die Silberflotte einzulaufen pflegt. 4) **Tariffa**, eine kleine Stadt an einer Meerenge auf einer Inſel. Sie hat 2 Häfen und ein Kaſtel. 5) **Gibraltar**, ehehin Heraclea, eine Handelsſtadt und die äuſſerſte Gränzfeſtung, auf dem ſteilen Berg Calpe. Sie hat einen befeſtigten Hafen, und gehöret vermöge des Utrechter Friedens ſeit 1714 den Engländern. 6) **Oſſuna**, ein groſſer Flecken mit einer Univerſität, und der Hauptort eines Herzogthums. 7) **Cordova**, eine Stadt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der jährlich

40000, nach andern 120000 Dukaten Einkünfte hat, eines Inquiſitionsgerichtes, und zweyer Kollegien, darinnen die Schulphiloſophie, Theologie und Sittenlehre gelehret wird; wie auch der Geburtsort der beeden römiſchen Schriftſteller Seneka's und Lukans. Die Stadt iſt wegen des Corduanleders, das hier zubereitet wird, bekannt. Der Handel damit ſoll iährlich 150000 Dukaten abwerfen. 8) **Jaen**, eine groſſe Stadt, am Fluſſe Quadalquivir, und der Sitz eines Biſchofs. 9) **Baeza**, eine Stadt, und ehemahls ein biſchöflicher Sitz, welcher aber iezt nach Jaen verlegt iſt.

Gegen Mittag **an dem mittelländiſchen Meere** liegen:

VI) **Granada**, oder **Ober Andaluſien**, iſt eine ſehr fruchtbare Landſchaft, in welcher auch Granaten, Hyacinthen und Sardinen gefunden werden. Unter allen ſpaniſchen Landſchaften iſt dieſe am meiſten bewohnt, beſonders ſind die Gebirge **las Alpujarras** voller Flecken und Dörfer, deren Einwohner die fruchtbaren Thäler und Ebenen mit ungemeinem Fleiſſe bearbeiten. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: 1) **Granada**, eine der gröſten Städte in Spanien und die Hauptſtadt des Königreichs Granada. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, eines Inquiſitionsgerichtes und einer Univerſität, treibt ſtarken Handel mit Seide, und ſoll 2000 Brunnen haben. 2) **Santa Fé**, eine kleine Stadt. 3) **Loja**, eine Stadt mit einem guten Kaſtel. Ihre Einwohner treiben ſtarken Handel. 4) **Alhama**, eine kleine Stadt, die wegen ihrer warmen Bäder berühmt iſt. 5) **Antequera**, eine Stadt, mit einem Kaſtel, die ſtark bewohnt iſt. Sie gehört eigent-

eigentlich zu keiner ſpaniſchen Landſchaft, und hat ihr eigenes Gebiete. 6) **Malaga**, eine Stadt am mittelländiſchen Meer. Sie iſt der Siz eines Biſchofs, deſſen Einkünfte ſich iährlich auf 60000 Dukaten belaufen, und eines Generalcommendanten über die ganze Küſte der Landſchaft Granada, und treibt ſtarken Handel. Auch hat ſie einen groſſen und weitläuftigen Hafen. 7) **Almeria**, eine Stadt, an einem davon benannten Meerbuſen. Sie iſt der Siz eines Biſchofs. 8) **Guadix**, eine Stadt und biſchöflicher Siz. 9) **Baza**, eine Stadt, mit einem Kaſtel.

VII) **Murcia**, eine von den kleinſten ſpaniſchen Landſchaften, die aber ſehr angenehm iſt, und daher der Luſtgarten Spaniens genennet wird. Darinnen liegen: 1) **Murcia**, die Hauptſtadt, welche ſchön und wohlgebauet, und der Siz des Biſchofs von Carthagena und eines Inquiſitionsgerichtes iſt. Das hieſige Oel wird für das beſte in ganz Spanien gehalten. Von der allhie geſponnenen Seide ziehet der König iährlich eine Million Thaler. 2) **Carthagena**, eine groſſe und feſte, entweder vom Hamilcar oder vom Hannibal erbauete Stadt, an einem Meerbuſen. Der hieſige Biſchof, deſſen iährliche Einkünfte auf 64000 Dukaten geſchäzet werden, hat ſeinen Siz zu Murcia. Die Stadt hat einen Hafen, welcher einer von den beſten iſt, und treibt groſſen Handel. 3) **Lorca**, eine Stadt, mit einem Kaſtel und guten Hafen.

VIII) **Valencia**. Dieſe Landſchaft iſt ſtark bewohnt, und enthält 7 groſſe, 64 mittelmäßige Städte, 1000 Dörfer, nebſt 4 Seehäfen und 35 Flüſſen. Darinnen ſind: 1) **Valencia**, die Hauptſtadt, welche von den Spaniern **die Schöne** genennet wird. Sie

iſt

iſt der Siz eines Erzbiſchofs, eines Inquiſitionsgerichtes und einer Univerſität. 2) **Murviedro**, ehemahls Saguntum, eine Stadt, woſelbſt noch Ueberbleibſel eines römiſchen Schauplatzes und einer Rennbahn gefunden werden. 3) **Segorbe**, eine alte und vornehme Stadt, mit einem Biſthum. 4) **San Felipe**, eine auf Befehl Philipps V erbauete Stadt, mit zwey Kaſtelen. 5) **Gandia**, eine Stadt, nicht weit vom Meer, mit einer Univerſität und dem Titel eines Herzogthums. 6) **Alicante**, eine Stadt, mit einem guten Hafen, in welchem viel Alicantenwein eingeſchiffet wird. Der Roßmarin wächſet in hieſiger Gegend ſo dicke als ein Wald, und ſo hoch als ein Mann. 7) **Orihuela**, eine Stadt, woſelbſt ein Biſchof und eine Univerſität iſt.

Gegen Mitternacht **an das biſcaiiſche Meer** ſtoſſen:

IX) **Galicia**, ein rauhes und bergichtes Land, in welchem etliche und ſiebenzig Flüſſe und Bäche, und 64 Städte nebſt 48 Seehäfen gezählet werden. Es ſind darinnen zu bemerken: 1) **Corunna**, die Hauptſtadt, an einem Meerbuſen. Sie hat einen groſſen Hafen mit zwey Kaſtelen. 2) **Sant Jago** oder **Compoſtella**, eine Stadt, und der Siz eines Erzbiſchofs, Inquiſitionsgerichtes und einer Univerſität. Die Kathedralkirche verwahret die Gebeine des Apoſtels Jakobus des iungern, welcher der Patron von ganz Spanien iſt, weswegen häufige Wallfahrten hieher geſchehen. 3) **Cabo Finisterra**, ein Vorgebirg, von welchem die Alten glaubten, es ſey daſelbſt das Ende der Welt. 4) **Vigo**, ein Flecken am Meer, deſſen ſich die Engländer

und Holländer 1719 bemächtigten. 5) **Tui**, eine Stadt mit einem Biſthum. 6) **Orenſe**, eine Stadt mit einem Biſthum, welche warme und zum Theil auch heiſſe Bäder hat. 7) **Lugo**, eine Stadt und biſchöflicher Sitz, woſelbſt warme Bäder ſind. 8) **Mondonnedo**, eine Stadt, welche dem Biſchof, der allhier ſeinen Sitz hat, gehört.

X) **Aſturien**, von welcher Landſchaft der Kronprinz in Spanien ſeinen Titel führet, kam niemahls in die Gewalt der Mauren. Denn der gothiſche Prinz Pelayo, welcher ſich mit einer Anzahl gothiſcher Edelleute in die Gebirge dieſer Landſchaft gezogen hatte, vertheydigte ſich bey Anrückung der Mauren ſo tapfer gegen dieſelben, daß er ſie zu fliehen und Aſturien völlig zu räumen zwang. Die Nachkommen dieſer Edelleute rühmen ſich des beſten Adels in ganz Spanien, und andere Familien ſchätzen es ſich für ein Glück, wenn ſie ſich durch Heurathen mit ihnen verbinden können. Aſturien begreift 2 Theile: 1) **Aſturias de Oviedo**; darinnen a) **Oviedo**, die Hauptſtadt des ganzen Landes, welche durch ein Kaſtel beſchützet wird, und der Sitz eines Biſthums und einer Univerſität iſt. b) **Aviles**, ein Marktflecken an einem Meerbuſen, mit einem Hafen. 2) **Aſturias de Santillana**, darinnen **Santillana**, ein Marktflecken, mit dem Titel einer Markgrafſchaft.

XI) **Biſcaya**. Dieſe Landſchaft hieß ehehin *Cantabria*. Sie beſteht aus 3 beſondern Landſchaften, **Biſcaya an ſich**, **Guipuzcoa** und **Alava**, und enthält 21 mit Mauren verſehene Städte, und 7 ſchöne Häfen. Die merkwürdigſten Oerter ſind: 1) **Bilbao**, in Biſcaya an ſich, die Hauptſtadt des Landes, die einen

nen guten Hafen hat, und ſtarke Handlung mit Wolle und ſpaniſchen Tüchern treibet, von welchen letztern jährlich bey funfzig Laſtſchiffe voll nach England, Holland und andern Ländern aus dem Hafen laufen. 2) **Ordunna**, eine Stadt in eben dieſer Landſchaft, in einer angenehmen Gegend. 3) **San Sebaſtian**, eine feſte Stadt, in der Landſchaft Guipuzcoa, mit einem Hafen. 4) **Fuente-Rabia**, eine feſte Stadt, in eben dieſer Landſchaft, mit einem Hafen und Kaſtel. Nicht weit davon iſt **la Isla de los Faiſanes**, oder die **Phaſanen-Inſel**, auf welcher 1639 der bekannte pyrenäiſche Friede geſchloſſen wurde. 5) **Vitoria**, in der Landſchaft Alava, eine reiche Handelsſtadt. Man geſtattet hier keinem Fremden über 10 Kronen baares Geld auſſerhalb Landes zu führen, wofern er nicht das beſtimmte Abzugsgeld erlegt. Er muß ſich deswegen bey der Obrigkeit melden und anzeigen, wie viel Geld er bey ſich habe, und ſodann einen Paß löſen. 6) **Onnate**, in eben dieſer Landſchaft, ein Marktflecken, mit einer Univerſität.

Gegen Morgen **am pyrenäiſchen Gebirge** liegen:

XII. **Navarra** oder **Obernavarra**, zum Unterſchied von **Unternavarra**, welches zu Frankreich gehöret, und wovon der König in Frankreich den Titel eines Königs von Navarra führet. Ein groſſer Theil dieſer Landſchaft lieget auf dem pyrenäiſchen Gebirge und hat daher viele Thäler, unter welchen beſonders das Thal **Roncesvalles** merkwürdig iſt, weil darinnen 809 Karls des Groſſen Armee von den Mauren geſchlagen wurde, und der berühmte Roland vor Durſt ſtarb.

Die wichtigſten Oerter ſind: 1) Pamplona, am pyrenäiſchen Gebirg, die Hauptſtadt, eine Gränzfeſtung gegen Frankreich, und der Sitz eines Biſthums und einer Univerſität. Sie iſt eine ſehr alte Stadt, die vom Pompeius dem Groſſen erbauet, vom Karl dem Groſſen aber eingenommen und befeſtiget worden iſt. Vor dieſer Stadt wurde Ignatius Lojola 1520 in einer Belagerung verwundet, der darauf ſeine Kriegsrüſtung mit einem geiſtlichen Ordenskleide vertauſchte und den berühmten Jeſuiterorden ſtiftete. 2) Eſtella, eine Stadt und Univerſität. 3) Tafalla, eine ſchöne Stadt und die ehemahlige Reſidenz der navarriſchen Könige. 4) Olite, eine Stadt, mit einem königlichen Pallaſte. 5) Sangueſſa, ehehin Iturissa, eine Stadt. 6) Tudela, eine Stadt, mit einem alten Kaſtel.

XIII) Aragonien, ein dürres unfruchtbares, und in manchen Gegenden völlig unbewohntes Land. Darinnen ſind: 1) Saragoſſa, am Fluß Ebro, von den Römern Caeſarea Auguſta genennt, die Hauptſtadt und der Sitz eines Erzbiſchofs, eines Inquiſitionsgerichts und einer Univerſität. Sie treibt ſtarken Handel. 2) Tarazona, eine Stadt, und der Sitz eines Biſchofs, deſſen Einkünfte jährlich auf 20000 Dukaten ſteigen. 3) Jaca, eine Stadt mit einem Biſthum, am Fuſſe des pyrenäiſchen Gebirges. 4) Hueſca, eine Stadt, und der Sitz eines Biſchofs und einer alten Univerſität. In dieſer Stadt ſoll Pilatus ſich Studirens halber aufgehalten haben. 5) Balbaſtro, eine Stadt, und der Sitz eines Biſchofs. 6) Albarracin, eine Stadt und der Sitz eines Biſchofs. 7) Teruel, eine Handelsſtadt, mit einem Biſthum.

XIV)

XIV) Catalonien. Darinnen ſind: 1) Barcelona, die Hauptſtadt, welche groß, feſte, und der Sitz eines Biſthums, eines Inquiſitionsgerichtes und einer Akademie iſt, einen guten Hafen hat, und ſtarke Handlung treibt. Nahe dabey hat der ietzige König eine Stadt anlegen laſſen, weil der Handel zu viele Menſchen herbeyzog und gleichwohl die Feſtungswerke von Barcelona keine mehrere Erweiterung der Stadt erlaubten. (S. Baretti Journey &c.) 2) Tarragona, eine Handelsſtadt, an der See, und der Sitz eines Erzbiſchofs. Die ehemahls hier befindliche Univerſität iſt nach Cervera verlegt worden. 3) Tortoſa, eine feine Handelsſtadt, und der Sitz eines Biſchofs, ehemahls auch einer Univerſität. 4) Lerida, eine feſte Stadt, und der Sitz eines Biſchofs. Die ehemahlige hieſige Univerſität iſt gleichfalls nach Cervera verlegt worden. 5) Cervera, eine Stadt, in welcher 1717 eine Univerſität, ſtatt aller übrigen ehemahls in Catalonien befindlichen, errichtet worden iſt. 6) Gerona, eine feſte Stadt, und der Sitz eines Biſchofs.

Die zu Spanien gehörigen Inſeln.

I) Mallorca oder Majorca, die gröſte unter denſelben. Die Hauptſtadt derſelben iſt Palma, welche groß und nach neuer Art befeſtiget iſt, durch 3 ſtarke Kaſtele beſchützet wird, ein Biſthum, eine Univerſität, ein Inquiſitionsgericht, und auch das Recht hat Realen zu münzen.

II) Minorca. Die Engländer hatten dieſe Inſel von 1708 biß 1755 im Beſitz, worauf ſie von den Franzoſen erobert und 1762 an die Spanier verkauft wurde. Es ſind darinn zu bemerken: 1) Ciudadella,

die Hauptſtadt, welche feſte iſt, einen kleinen Hafen, und ohngefähr 600 Häußer hat. 2) **Mahon**, eine Stadt mit einem vortrefflichen Hafen, welche noch den Engländern gehört.

Dieſe beeden Inſeln werden, nach den alten berühmten Einwohnern derſelben, den baleariſchen Schleuderern, auch **die baleariſchen Inſeln** genennet. Man ſagt, es habe in dieſen Inſeln ehemahls ſo viele Kaninchen gegeben, daß die Einwohner den Kayſer Auguſt um Hilfe wider dieſe Thiere bitten muſten. Jakob, König von Aragonien, nahm dieſe Inſeln den Mauren ab.

Anmerkung zur Erklärung des Kupfers. Die Einwohner dieſer Inſeln hatten ehemals den Ruhm, daß ſie mit dem Wurfſpieſſe und der Schleuder wohl umzugehen wüßten. Sie gaben ihren Kindern nicht eher das Frühſtück, biß ſie daſſelbe von einem erhabenen Orte, worauf es geſteckt worden war, herab ſchoſſen. Daher wurden ſie auch Gymneten genennet, entweder von der Uebung, die ſie vornahmen, oder weil ſie ohne Kleider, bloß mit ihren Spieſſen und Schleudern verſehen, in den Krieg zogen. Die Griechen geben vor, daß dieſes Volk von ihnen abſtamme. Doch kommen ihre Sitten nicht miteinander überein.

III) **Iviza** oder **Ivica**, ehemahls *Ebuſus* genannt. Die Hauptſtadt derſelben führet gleichen Namen und iſt befeſtiget.

IV) **Fromentera**, bey den Alten *Frumentária*, iſt gegenwärtig unbewohnt.

V) **Moncolobrer**, bey den Alten *Ophyuſa*, liegt nicht weit von Valencia.

Dieſe drey leztern Inſeln werden auch **die pythyuſiſchen Inſeln** genennet.

* * *

Das Wappen von Spanien hat eine geſchloſſene königliche Krone zur Bedeckung, und iſt mit der Ordenskette des gol-

goldenen Vliesſes eingefaßt. Es enthält: 1) ein goldenes Kaſtel mit drey Thürmen, die mit blauen Fenſtern und Thüren verſehen ſind, im rothen Feld, wegen Caſtiliens. 2) einen rothen Löwen, mit einer goldenen Krone, im ſilbernen Feld, wegen Leons. 3) vier rothe Pfähle mit einem Andreaskreutze durchſchnitten, und mit ſchwarzen Adlern zu beyden Seiten, im ſilbernen Feld, wegen Neapolis und Sicilien. 4) das portugieſiſche Wappen im Mittelſchildgen, welches ſchon oben auf der 8ten Seite beſchrieben worden iſt. 5) eine Kette, wegen Navarra. 6) einen grünen rothgeöffneten Granatapfel, wegen Granada. 7) einen ſilbernen und rothen Balken, wegen Oeſterreichs. 8) ein ſechsmahl gold- und blaugeſtreiftes Feld, wegen Altburgund. 9) ein blaues Feld mit goldenen Lilien und einem rothen und weiſſen Rand, wegen Neuburgund. 10) einen goldenen Löwen im ſchwarzen Feld, wegen Brabant. 11) ein geſpaltenes Schildgen, welches zur Rechten einen ſchwarzen Löwen im goldenen, und zur Linken einen rothen Adler mit goldener Krone und Füſſen im ſilbernen Feld hat, wegen Flandern und Tyrol. Hiezu ſetzte der vorige König noch 12) ſein angebohrnes Wappen wegen Anjou, welches aus einem blauen Felde mit drey goldenen Lilien in rother Einfaſſung beſteht.

Von den ſpaniſchen **Ritterorden** ſind vornehmlich folgende zu bemerken: 1) **der Jacobsorden, oder der Orden von Compoſtel in Galicien**, welcher entweder 1160 oder 1178 vom Alphonſus, Könige in Caſtilien, geſtiftet wurde. Das Ordenszeichen iſt ein rothes Kreutz in Geſtalt eines Schwerdtes, auf einem weiſſen Habit. In der Ordensfahne erblickt man nebſt dem Kreuze noch 5 Muſcheln, als das Zeichen des heiligen Jakobs. 2) **der Orden von Calatrava**, welcher vom Alphonſus VII im J. 1158 geſtiftet wurde, und ein rothes Kreutz zum Ordenszeichen hat. 3) **der Orden von Alcantara.** Er iſt vom Ferdinand II, Könige von Leon und Gallicien um das Jahr 1176 errichtet worden. Das Ordenszeichen iſt ein grünes Lilienförmiges Kreutz. Dieſe drey Orden ſind geiſtliche; die beeden folgenden hingegen weltliche. 4) **der Orden des goldenen Vliesſes**, welcher der vornehmſte iſt. Philippus bonus, Herzog von Burgund, ſtiftete denſelben 1430 an ſeinem Vermählungsfeſte zu Brügge. Das Ordenszeichen beſteht aus einer goldenen Kette, die aus Stahl- und Feuerſteinen, woraus Funken ſpringen, zuſammengeſetzt iſt. Unten hänget ein goldenes Lamm oder Vließ, mit der Ueberſchrift: Pretium non vile labor. Die Ritter tragen die Kette nur an ſolennen Tagen, auſſerdem aber führen ſie das goldene Vließ an einem rothen Band. 5) der

Or-

Orden von der rothen Binde oder *de la banda*, welchen Alphonſus XI im J. 1330 errichtet hat. Das Ordenszeichen iſt eine rothe Binde, welche über die linke Schulter an der rechten Hüfte herabhänget. Es iſt aber dieſer Orden nach und nach eingegangen.

Folgende Münzen ſind die vornehmſten in Spanien. 1) ein Maravedi iſt eine ſehr kleine Kupfermünze, deren man ſich ſowohl bey groſſen als kleinen Rechnungen bedient. Nach unſerer Münze machen 95 Maravedis 8 gr., 7 oder 8 Pf. aus. 2) ein Real hält 34 Maravedis, und iſt nach meißniſcher Währung 3 gr. $1\frac{5}{7}$ Pf., 8 Reale aber machen einen Reichsthl. aus. 3) ein Real de Plata iſt weniger und ohngefehr 2 gr. 4) ein Peſo hält 10 Realen. 5) ein Peſo gordo oder Stück von Achten hält 8 Realen, und gilt 1 Reichsthl. 6 – 7 gr. 2 Pf. 6) ein Patacon iſt ein Thaler. 7) ein ſpaniſcher Dukaten hält 11 Realen. 8) eine ſpaniſche Piſtole hält 32 Realen oder 5 Thl. 9) ein Dublon hält 10 Thl.

Merkwürdigkeiten. 1) zwo Wunderglocken, deren die eine zu Vilula in Aragonien und die andere zu Barcelona iſt, welche von ſich ſelbſt läuten ſollen, wann eine wichtige Veränderung bevorſtehet. 2) das berühmte Kloſter Eſcurial, deſſen 22jähriger Bau 6 Millionen Speciesthaler gekoſtet hat. Die dazu gehörigen Schlüſſel wiegen 7 Centner. Es iſt ſehr viel koſtbares in dieſem Gebäude zu ſehen. 3) die Butter, und der Wein, welche in Spanien nach der Elle, nemlich in Därmern und Schläuchen verkauft werden. 4) Der groſſe und prächtige Pallaſt der Könige der Mauren in der Stadt Granada, welcher, wie man ſagt, vierzigtauſend Menſchen beherbergen kann. Die Wände deſſelben ſind mit Jaſpis, Porphyr, und andern ſchönen Marmor ausgelegt, welche eine Art von moſaiſcher Arbeit vorſtellen, und mit Aufſchriften in arabiſchen Charakteren gezieret ſind.

III. Frankreich.

Frankreich, ehedem von den Galliern Gallia genannt, führet ſeinen jetzigen Namen von den Franken, einem alten deutſchen Volke, welche im 5ten Jahrhundert in Gallien eindrangen und ſich des Landes

gröſten,

FRAN-
TZOSE

gröſteutheils bemächtigten. Es **gränzet:** gegen Mitternacht an die Niederlande und den ſo genannten Kanal, gegen Abend an das atlantiſche Meer, gegen Mittag an das mittelländiſche Meer und an Spanien, wovon es durch das pyrenäiſche Gebirg geſchieden wird, gegen Morgen endlich an die Schweitz, Italien und Deutſchland. Der **Gröſſe** nach beträgt es in die **Länge** von Mittag gegen Mitternacht auf 180 biß 190, in die **Breite** aber von Abend gegen Morgen auf 150 deutſche Meilen. Die **Luft** iſt, beſonders in dem mittlern Theile dieſes Königreiches, ſehr gemäßiget und geſund. Das Land wird von verſchiedenen **Flüſſen** durchſtrömet, unter welchen die vornehmſten ſind: die **Seine**, die in Burgund entſpringt und ſich in den Kanal ergießt; die **Loire**, welche in Languedoc, und die **Garonne**, die auf dem pyrenäiſchen Gebirge entſpringt; beede laufen in das aquitaniſche Meer. Endlich die **Rhone**, die aus der Schweitz kommt und in das mittelländiſche Meer fällt. Sowohl die Flüſſe, als die Seeküſten liefern viele Fiſche. Der **Boden** ſelbſt iſt in Betracht der **Fruchtbarkeit** ſehr geſeegnet. Er träget Getreyde, Weine, (unter denen die aus Champanien und Burgund vornehmlich geſchätzet werden,) Oel, Obſt, Wolle, See- und Quellſalz, Safran, wie auch Seiden; die **Viehzucht** iſt gut, und an Wildpret mangelt es nicht; **Holz** zum Schiffbau geben die pyrenäiſchen Gebirge, und an Brennholz hat das Land überhaupt auch keinen Mangel; obwohl einige beſondere Landſchaften daran arm ſind; endlich gibt es auch **Mineralien**, als Marmor, Schiefer, Salpeter, Eiſen, Bley und Kupfer.

Die Zahl der **Einwohner** wird auf 16 biß 18 Millionen gerechnet, und es befinden ſich unter ihnen über 406000 Perſonen geiſtlichen Standes. Die Franzoſen, überhaupt genommen, ſind munter, klug, witzig und ſcharfſinnig, überaus geſittet, höflich, dienſtfertig, fleiſſig, ehrliebend, dem Könige getreu, und tapfer; dabey aber flüchtig, leichtſinnig, zum Widerſpruche geneigt, weichlich gegen ſich ſelbſt, und wollüſtig. Die herrſchende **Religion** iſt die **römiſchkatholiſche.** Doch hat die franzöſiſche Kirche groſſe Freyheiten vor andern dieſer Religion zugethanenen Staaten bevor. Man zählet in Frankreich 18 **Erzbiſthümer**, und 108 **Biſthümer.** Die **Reformirten**, die von den Franzoſen **Hugenotten**, (durch eine Verſtümmelung des Wortes **Eidsgenoſſen** in **Ydsgenotten** und endlich in **Hugenotten**,) genennet werden, leben unter dem Religionszwange. An einigen Orten genieſſen die **Juden** öffentliche Religionsfreyheit. Die franzöſiſche **Sprache** iſt durch eine Vermiſchung der alten Landesſprache mit der lateiniſchen und fränkiſchen entſtanden. Zur **Gelehrſamkeit** ſind die Franzoſen aufgelegt, doch haben ſie es weiter in den ſchönen, als in den gründlichen Hauptwiſſenſchaften gebracht. Sie haben 18 **Univerſitäten**, und viele **Akademien** der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte. In den **Künſten**, als der Maler- Kupferſtecher- Bildhauer- und Baukunſt haben ſie es ſehr hoch gebracht, und die von ihnen gelieferten Werke des Geſchmacks und der Geſchicklichkeit ihrer Hände werden mit Recht überall bewundert. Sie ſind auch gute Soldaten. **Ackerbau** und **Handlung** werden ſtark von ihnen getrieben, und ihre **Manufakturen** ſind beträchtlich.

Die

Die **Krone** Frankreichs iſt **erblich**, wiewohl nur in Anſehung der männlichen Nachkommen, indem die Prinzeſſinnen durch das berühmte **ſaliſche Geſetz** von der Thronfolge ausgeſchloſſen werden. Der König regieret mit **unumſchränkter Gewalt**, und der Macht der **Parlamenter**, deren 12 ſind, ſind ſehr enge Gränzen geſetzet. Der ietzige **König** iſt **Ludwig XV**, gebohren 1710 den 15 Febr. und auf dem Thron ſeit 1723. Der **Kronprinz** wird **Dauphin** genennet, und iſt gegenwärtig **Ludwig Auguſt**, geb. den 23 Aug. 1754, ein Sohn des verſtorbenen Dauphin Ludwigs und Enkel des Königs. Er vermählte ſich den 19 April 1770 mit **Maria Antonia**, Kaiſerlich-königlichen Prinzeſſinn. Die franzöſiſche **Kriegsmacht**, ſowohl zu Lande als zur See, iſt ſehr anſehnlich.

Dieſes groſſe Reich beſtehet aus **12 Provinzen**, deren drey in der Mitte, drey oben am Kanal, drey zur rechten Hand, und drey gegen Mittag liegen. Hiezu kommen noch **die Herzogthümer Lothringen und Barr**, und **die Franche Comté**. Auf der Charte von Frankreich erſcheinen endlich auch **die Grafſchaft Venaiſſin**, und **das Gebiet von Avignon**, die alſo zugleich hier mit beſchrieben werden, ob ſie wohl nicht unter franzöſiſcher Bothmäßigkeit ſtehen.

Die drey in der Mitte liegenden Provinzen.

I) Isle de France. Sie enthält:

1) **Das Gouvernement von Paris**; Worinnen zu bemerken: a) **Paris**, die Hauptſtadt von ganz Frankreich, eine der gröſten und berühmteſten Städte in der Welt. Sie hat über 20000 Häußer, welche 4

biß 7 Stockwerke hoch ſind, und die Zahl der Einwohner belauft ſich auf 5 biß 600000. Ein Erzbiſthum, das vornehmſte Parlament des Königreichs, eine Univerſität, und verſchiedene Akademien und Societäten der Künſte und Wiſſenſchaften haben allhier ihren Sitz. Die Stadt ſelbſt wird in drey Haupttheile, la Ville, la Cité und l' Univerſité getheilt, und hat 12 Vorſtädte. Das königliche Schloß, Louvre genannt, der königliche Pallaſt, die königliche und andere zahlreiche Bibliotheken, die Münzkabinette, Kunſtkammern, Obſervatoria, und a. m. verdienen alle Bewunderung. b) la Meute, ein königliches Jagdſchloß. c) Bellevüe, ein ſchönes Luſtſchloß, welches König Ludwig XV der Marquiſinn von Pompadour aufführen ließ. d) Seves, ein Flecken an der Seine, woſelbſt eine Porcellanfabrik iſt. e) Saint Maur de Foſſez, ein Flecken an der Marne. f) Conflans, ein ſchönes Schloß. g) Charenton, ein Flecken an der Marne, wo die Reformirten ehemahls eine Kirche gehabt haben. h) Vincennes, ein altes Schloß, wohin ſonſt gemeiniglich die Staatsgefangenen gelegt wurden.

2) Folgende Landſchaften: a) Isle de France an ſich, darinnen St. Denis, eine Stadt, nicht weit von der Seine, wo in der Kirche der reichen Abtey des Benedictiner-Ordens die Reichskleinodien verwahret werden und auch das königliche Begräbniß iſt. b) la Brie Françoiſe, darinnen Corbeil, eine Stadt, welche ſtarken Handel mit Häuten treibet. c) le Gatinois François, darinnen: Melün, eine Stadt, welche den Titel eines Archidiaconats des Erzbiſthums von Sens hat. Fontainebleau, ein Städtchen,

chen, mit einem prächtigen königlichen Schloſſe. Der Ort erhielt ſeinen Namen von einem Hunde, der Bliaut hieß, und den man hier aus einer Quelle trinkend fand. **Nemours**, eine kleine Stadt, die ehemahls nur ein Schloß war, das Nemus genennet wurde, weil es im Walde lag. d) **le Mantois**; darinnen: **Verſailles**, eine mittelmäßige Stadt, in welcher ein ſehr prächtiger und weltberühmter königlicher Pallaſt, und die ordentliche Reſidenz des Königs iſt. **Saint Germain**, eine Stadt, mit einem alten und einem neuen königlichen Schloſſe. **Marly**, und **St. Clou**, königliche Luſtſchlöſſer, deren erſteres beſonders wegen ſeiner Waſſerkunſt berühmt iſt. **Mante**, eine Stadt an der Seine. e) **le Hürepoix**, darinnen **Meudon**, ein Flecken, mit einem alten groſſen, und einem neuen prächtigen königlichen Schloſſe. **Port royal**, ein ehemahliges berühmtes Ciſtercienſer Nonnenkloſter. f) **le Vexin François**, darinnen **Pont-Oyſe**, eine Stadt, die von der Brücke, welche hier über den Fluß Oyſe gehet, den Namen führet. Sie wird durch ein Schloß beſchützet. g) **le Beauvaiſis**, darinnen **Beauvais**, eine Stadt, und der Sitz eines Biſchofs, der Graf und Pair von Frankreich iſt. h) **le Valois**; darinnen: **Senlis**, eine Stadt, die der Sitz eines Biſchofs iſt, und ihr eigenes Recht hat. **Creſpy en Valois**, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft. **Chantilly**, ein Flecken, mit einem ſchönen Schloſſe. **Compiegne**, eine Stadt, wo die Engländer 1430 das Mädchen von Orleans gefangen nahmen. i) **le Noyonnois**, darinnen **Noyons**, eine alte und groſſe Stadt, der Sitz eines Biſchofs, der Graf und Pair von Frankreich iſt, und der Geburtsort Calvins. k)

le Soiſſonnois, eine Stadt, mit dem Titel einer Grafſchaft, und der Sitz eines Biſchofs. l) le Laonnois, darinnen Laon, eine ſchöne Stadt, und der Sitz eines Biſchofs.

II) Das Herzogthum Orleans. Es begreift 16 Landſchaften in ſich: 1) Orleannois, welches in Ober- und Nieder-Orleans eingetheilet wird. Der merkwürdigſte Ort darinnen iſt Orleans, die Hauptſtadt des ganzen Herzogthums, an der Loire. Sie hat ein Biſthum und eine Univerſität, die aber nur aus der iuridiſchen Fakultät beſtehet. Zwo franzöſiſche Meilen von der Stadt nimmt der 18 Meilen lange berühmte Kanal, der von ihr den Namen führet und die Loire mit der Seine verbindet, ſeinen Anfang. 2) Blaiſois, darinnen Blois, eine Stadt, an der Loire, und der Sitz eines Biſthums. 3) Beauce, darinnen Chartres, bey den Alten *Autricum*, eine Stadt, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, und den Titel eines Herzogthums führet. 4) Perche; darinnen: a) Mortagne, und b) Bellesme, zwo Städte. Erſtere hat gute Manufakturen. c) la Trappe, eine der berühmteſten Abteyen Ciſtercienſter-Ordens, welche 1140 geſtiftet worden. 5) Vendomois, darinnen Vendome, eine Stadt, in deren Kollegiatkirche das Begräbniß der Grafen und Prinzen von Vendome iſt. 6) Touraine; darinnen: a) Tours, eine ſchöne, groſſe und reiche Handelsſtadt, an der Loire. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofs. b) Luynes, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe und dem Titel eines Herzogthums. c) Amboiſe, eine Stadt, in welcher der Name der Hugenotten zuerſt aufgekommen iſt. In dem hieſigen auf einem Berge gelegenen Schloſſe können die Staats-

gefangenen ſicher verwahret werden. 7) **Maine**; darinnen: a) **Mayenne**, eine volkreiche Stadt, von welcher die noch iezt ſich in Frankreich befindliche aus dem Hauße Mazarini abſtammenden Herzoge von Mayenne ihren Namen haben. b) **le Mans**, eine Stadt und der Siz eines Biſchofs. Bey der hieſigen Hauptkirche iſt der König allezeit Domherr. 8) **Laval**, darinnen **Laval**, eine ſchöne Stadt, die ſtarken Leinwandhandel treibet. 9) **Anjou**, darinnen: a) **Angers**, eine Stadt, mit einem Biſthum, einer Univerſität, und einer Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften. b) **Briſſac**, eine Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe und dem Titel eines Herzogthums. c) **la Fleche**, eine ſtark bewohnte Stadt, mit einem anſehnlichen Schloſſe. d) **Chateau Gontier**, eine ziemlich groſſe und volkreiche Stadt, mit dem Titel eines Marquiſats. 10) **Saumüroiß**; darinnen: a) **Saumür**, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft an der Loire. Die Hugenotten hatten ehemahls hieſelbſt eine Akademie, welche aber durch das Edikt von Nantes wieder eingezogen worden iſt. Allhie iſt auch die berühmte Frau Dacier, eine Tochter des Tanaquil Fabers, 1650 gebohren worden. b) **Richelieu**, eine von dem Kardinal Richelieu neu erbaute regelmäßig angelegte Stadt, deren Gebäude alle in einer Höhe und von lauter Quaderſteinen aufgeführet ſind. Sie iſt der Hauptort eines Herzogthums. c) **Mirebeau**, eine kleine Stadt. 11) **Poitou**, welches in **Ober**- und **Nieder**-**poitou** eingetheilt wird. In **ienem** ſind: a) **Poitiers**, die Hauptſtadt der ganzen Landſchaft und nach Paris vielleicht die gröſte Stadt in Frankreich. Sie iſt der Siz eines Biſthums, einer Univerſität und eines Münzhofes. König Johann

wurde daſelbſt 1356 von den Engländern geſchlagen und gefangen. b) **Vivonne**, eine kleine Stadt, mit dem Titel einer Grafſchaft. c) **Lüſignan**, ein Städtchen, aus welchem der erſte König von Jeruſalem, Guido von Lüſignan, gebürtig war. In **dieſen** liegen: a) **les Sables d' Olonne**, eine Stadt am Meere, die einen kleinen Hafen hat, und der Sitz einer Admiralität iſt. b) **Talmont**, eine kleine Stadt, mit dem Titel eines Fürſtenthums. c) **Lüçons**, eine Stadt und biſchöflicher Sitz. 12) **Aunis**; wovon zu bemerken: a) **Rochelle**, eine mittelmäßige und wohlbefeſtigte Stadt am Meer, mit einer wichtigen Citadelle, einem Hafen, Biſthum und einer Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften. b) **Rochefort**, eine neue 1669 erbauete Stadt, mit einem Arſenal und Hafen. c) die gegenüber liegenden Inſeln **Re** und **Oleron**. 13) **Angoumois**, darinnen **Angoulesme**, eine ſchöne Stadt, mit einem Biſthum. 14) **Berry**, wird in **Ober**- und **Nieder-Berry** eingetheilt. In **ienem** ſind: a) **Bourges**, eine ſchöne und groſſe Stadt, welche der Mittelpunkt des Königreichs ſeyn ſoll. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, welcher des Reichs Erzcapellan zu ſeyn prätendirt, und einer Univerſität, wo 1438 unter Karl VII **die Sanctio pragmatica** verfertiget wurde, vermöge deren der König alle ledig gewordene geiſtliche Aemter in Frankreich eigenmächtig vergibt. Die hieſigen Bürger genieſſen der Freyheit, ſich Freyherren von Berry zu nennen. Das Wappen dieſer Stadt verdienet auch bemerket zu werden, welches wenigſtens in Frankreich zum Sprüchwort geworden iſt, ſo daß man von einem, der befördert wird und doch nicht viel gelernet hat, zu ſagen pfleget: il porte les armes de Bourges, er führet das Wappen der Stadt

Bourges,

Bourges, nämlich einen Eſel auf einem Katheder. b) Sancerre, eine wohlbewohnte Stadt und kleine Feſtung, in einer Gegend, wo guter Wein, der dem burgundiſchen nichts nachgibt, wächſet. In dieſem liegt: Iſſoudün, eine anſehnliche Stadt, mit einem Schloſſe. 15) Nivernois, darinnen: a) Nevers, bey den Alten *Noviodunum*, eine groſſe ſchöne und volkreiche Stadt, an der Loire, in einer angenehmen Gegend, welche le Vaux genennet wird. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs. b) Montoiſon, die Reſidenz der ietzigen Herzoge gleiches Namens. c) la Charité, eine Stadt, mit einer reichen Priorey. 16) Gatinois orleannois, darin Montargis, die Hauptſtadt, mit dem Titel eines Herzogthums.

III) Lyonnois. Es beſtehet aus 7 kleinern Landſchaften. 1) Lyonnois, darinnen Lyon, die Hauptſtadt, beym Zuſammenfluſſe der Rhone und Saone. Sie iſt ſehr groß und feſte, hat ein Erzbiſthum, ſchöne Manufakturen und Fabriken, und treibt ſtarken Handel. 2) Beaujolis; darinnen: a) Beaujeu, ein Städtchen und der ehemahlige Hauptort des Landes. b) Ville Franche, eine groſſe Stadt, unweit der Saone, welche ſeit 1679 eine Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften hat. 3) Forez, darinnen Montbriſon, eine Stadt, bey welcher ſich ein Geſundbrunnen, Namens Moin, befindet. 4) Auvergne theilet ſich in Ober- und Nieder-Auvergne. In dem erſtern ſind: a) St. Flour, eine auf einem Berge gelegene Stadt und ein biſchöflicher Sitz, woſelbſt ſtarker Handel mit Getrayd und Maulthieren getrieben wird. b) Aurillac, eine Stadt und biſchöflicher Sitz. In dem andern iſt Clermont die

Hauptſtadt, welche auch der Siz eines Biſchofs iſt, und woſelbſt das beſte Papier in ganz Frankreich verfertiget wird. 5) **Bourbonnois**, darinnen: a) **Moulins**, die Hauptſtadt, woſelbſt gute Meſſer gemachet werden, die man ſehr hoch hält. b) **Bourbon**, mit dem Beynamen **l'Archambaud**, eine Stadt mit einem Schloß, und das Stammhauß der heutigen königlichen Familie. Sie iſt wegen ihrer warmen Bäder und kalten mineraliſchen Waſſer berühmt. c) **Vichy**, eine kleine Stadt in einer angenehmen Gegend, woſelbſt viele Bäder angetroffen werden. 6) **la Marche** wird in die **obere** und **untere Marche** eingetheilt. In der **erſtern** ſind zu bemerken: a) **Gueret**, die Hauptſtadt, welche wohlbewohnt iſt, und ſich vom Viehhandel nähret. Allhier iſt der berühmte Geſchichtſchreiber **Varillas** gebohren. b) **Grandmont**, eine artige Stadt und berühmte Abtey, und der Geburtsort des berühmten Redners **Muretus**. 7) **Limoſin** theilet ſich in **Ober-** und **Unter-Limoſin**. In dem **erſtern** iſt **Limoges**, die Hauptſtadt und der Siz eines Biſchofs. Die hieſige Eiſenarbeit iſt ſo berühmt, daß mit derſelben wegen ihrer Stärke und Härte biß in die Türkey gehandelt wird. In dem **andern** liegt **Tülle**, eine Stadt, die dem hieſigen Biſchoffe gehöret. Das Papier und die Flinten, die allhier verfertiget werden, ſind in groſſem Werth.

Die drey oben am Kanal liegenden Provinzen.

IV) **Bretagne**, *Britannia minor*, zum Unterſchied von **Großbritannien**. Sie wird in **Ober-** und **Nieder-Bretagne** eingetheilt.

In

In Ober-Bretagne ſind: 1) **Rennes**, die Hauptſtadt der ganzen Landſchaft, an der Vilaine. Sie iſt groß, volkreich, und der Sitz eines Parlaments und eines Biſchofs. 2) **Nantes**, bey den Alten *Condivincum* oder *Condivicnum*, eine ſchöne Handelsſtadt an der Loire, mit einem Biſthume und einer Univerſität. Hier hatte König Heinrich IV 1598 ein Edikt, das nachhero unter dem Namen des Edikts von Nantes berühmt worden iſt, und nach welchem die Reformirten in dem Reiche geduldet werden ſollen, unterſchrieben, welches aber unter dem Könige Ludwig XIV 1685 wieder aufgehoben worden iſt. 3) **S. Malo**, eine Handelsſtadt am Kanal, mit einem feſten und groſſen Hafen. Der hieſige Biſchof iſt zugleich Herr der Stadt.

In Niederbretagne ſind: 1) **Breſt**, eine feſte Handelsſtadt, mit dem beſten Hafen in ganz Frankreich. 2) **Oveſſant**, eine berühmte Inſel, gegen Breſt über, welche zugleich den Titel einer Markgrafſchaft hat. 2) **Port Louis**, eine feſte Stadt und vortrefflicher Hafen, am Meerbuſen gleiches Namens. 4) **L'Orient**, eine Handelsſtadt und berühmter Hafen, am Meerbuſen von Port Louis.

V) **Die Normandie.** Sie beſteht aus der Ober- und der Nieder-normandie.

In der Obernormandie ſind vornehmlich folgende Landſchaften: 1) **le Vexin Normand**, darinnen **Rouen**, die Hauptſtadt der ganzen Normandie, an der Seine. Sie iſt groß und volkreich, treibt ſtarken Handel, und iſt der Sitz eines Parlamentes und eines Erzbiſchofs. 2) **das Land Caux**, darinnen **Dieppe**, eine feſte Stadt am Kanal, mit einem guten Hafen.

ſen. 3) das Gouvernement von Havre de Grace, welches einen Theil des Landes Caux ausmacht. Darinnen ſind: a) Feſcamp, eine Stadt, mit einem Hafen, woſelbſt die reichſte Benedictiner Abtey in ganz Frankreich iſt. b) le Havre de Grace, eine ſchöne Stadt mit einen guten Hafen an der Seine. Wegen ihrer ſtarken Befeſtigung verdienet ſie der Schlüſſel zu Frankreich genennet zur werden. c) Harfleur, eine kleine Stadt, mit einem Hafen. 4) Campagne, darinnen Evreux, eine Stadt mit einem Biſthum, und der Hauptort einer Grafſchaft.

In der Niedernormandie ſind zu merken: 1) Coutantin, darinnen: Coutances, eine Stadt mit einem Biſthum. 2) le Campagne de Caen, darinnen Caen, eine Stadt am Zuſammenfluſſe der beeden Flüſſe Orne und Odon. Sie hat eine Univerſität, eine Akademie der Wiſſenſchaften, und gute Manufakturen, unter welchen vorzüglich die Sarges de Caen berühmt ſind. 3) le Campagne d' Alençon, darinnen Alençon, eine Stadt, mit dem Titel eines Herzogthums.

VI) Die Picardie. Sie ſtöſſet an die ſpaniſchen Niederlande, und wird in die Ober- und Niederpicardie abgetheilt.

In der Ober-picardie ſind folgende Landſchaften zu bemerken: 1) Amienois; darinnen: a) Amiens, die Hauptſtadt der ganzen Picardie, an der Somme. Sie hat einen Biſchof, eine Akademie der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften, und gute Manufakturen. b) Conty, ein Flecken mit dem Titel eines Fürſtenthums, von welchem die Prinzen von Conty den

Nah-

Nahmen führen. 2) **Vermandois**, darinnen **St. Quentyn**, ein feſter Ort, der wegen ſeines ſchönen Battiſtes berühmt iſt. 3) **Thierache**, darinnen **Guiſe**, eine Stadt und der Hauptort eines Herzogthums.

In der **Nieder-picardie** ſind: 1) **Ponthieu**; darinnen **Abbeville**, eine feſte Handelsſtadt, an der Somme. Sie hat ſchöne Manufakturen. 2) **Boulonnois**; darinnen: a) **Eſtaple**, ein Flecken, mit einem Hafen, den ſchon Julius Cäſar unter dem Namen **Iccius** anführen ſoll. b) **Boulogne**, eine ſchöne und reiche Handelsſtadt, am Kanal, mit einem geräumlichen Hafen und einem feſten Kaſtel. Sie iſt auch der Sitz eines Biſchofs. 3) **Das wiedereroberte Land**, *le païs reconquis*; darinnen a) **die Grafſchaft Guines**, welche eine Stadt gleiches Namens enthält. b) **die Grafſchaft Oye**, in welcher **Calais** lieget, eine feſte Stadt mit einem Hafen, an der Meerenge Pas de Calais, allwo man nach England überſchiffet.

Die drey zur Rechten liegenden Provinzen.

VII) **Champagne.** Es begreift folgende Landſchaften: 1) **Champagne** in eigentlichem Verſtande. Dieſes beſteht aus: a) **Oberchampagne**, darinnen **Chatillon an der Marne**, ein Städtchen mit dem Titel eines Herzogthums; und **Eſpernay**, eine Stadt an der Marne, in welcher eine Abtey iſt. b) **Niederchampagne**, darinnen **Troyes**, die Hauptſtadt von Champagne, welche der Sitz eines Biſchofs iſt und gute Manufakturen hat. 2) **Brie champenoiſe**, darinnen **Meaux**, eine Stadt und biſchöflicher Sitz, an

an der Marne, deren Einwohner mit Getrayd, Wolle und Käſen handeln. 3) **Senonois**, darinnen **Sens**, eine Stadt und erzbiſchöflicher Sitz, an der Yonne. 4) **Baſſigny**; darinnen: a) **Langres**, eine Stadt auf einem Berge, und der Sitz eines Biſchofs. b) **Chaumont**, eine auf einem Berge liegende Stadt. 5) **Vallage**; darinnen: a) **Joinville**, eine Stadt und der Hauptort eines Fürſtenthums, in deren Gegend viel Wein wächſet. b) **Vaſſy**, ein Städtchen, woſelbſt 1562 zuerſt die Verfolgung über die Reformirten ausbrach. Allhie iſt eine Droguetmanufaktur. 6) **Pertois**; darinnen: a) **St. Dizier**, eine feſte Stadt, an der Marne. b) **Vitry le François**, eine Stadt an der Marne, woſelbſt ſtarker Handel mit Getrayde getrieben wird. 7) **Chalonois**, darinnen **Chalons an der Marne**, eine volkreiche Stadt, mit einem Biſthum. In hieſiger Gegend ſind die *Campi Catalaunici*, in welchen Attila, der König der Hunnen, im J. 451, 100000 Mann in einer Schlacht verlohr. 8) **Remois**; darinnen: a) **Reims**, bey den Alten *Durocortorum*, *Civitas Remorum*, eine groſſe, wohlgebauete und volkreiche Stadt, am Fluſſe Vesle. Sie iſt eine der älteſten und berühmteſten Städte Frankreichs, und iſt der Sitz eines Erzbiſchoffes, welcher der erſte Herzog und Pair des Königreiches iſt, und einer Univerſität. Die Stadt hat den Vorzug, daß in ihrer Kathedralkirche die Könige geſalbt und gekrönet werden, und ihre Einwohner treiben ſtarken Handel, b) **Rocroy**, eine feſte Stadt, an der Gränze der Grafſchaft Hennegau. 9) **Retelois**, darinnen **Retel**, die Hauptſtadt dieſes Herzogthums. 10) **Argonne**, darinnnen **Beaumont**, eine kleine Stadt.

11) Se-

11) Sedan, eine feſte Stadt, an der Maaß, die mit ihrem Diſtrikte ein beſonderes Gouvernement ausmacht, und ehedeſſen eine berühmte Akademie hatte.

VIII) Bourgogne. Es wird auch Niederburgund, ingleichen das Herzogthum Burgund, zum Unterſchied von der Franche Comté oder der Grafſchaft Burgund genennet, und beſtehet aus 13 Landſchaften. 1) la Montagne, darinnen Chatillon an der Seine die Hauptſtadt iſt. 2) Auxerrois, darinnen Auxerre, eine Stadt, und der Sitz eines Biſchofs. 3) Auxois, darinnen Semür, mit dem Beynahmen in Auxois, eine Stadt, deren Einwohner ſtark mit Tüchern handeln. 4) Dijonnois, darinnen Dijon, eine Stadt, und der Sitz eines Biſthums und einer Akademie der Wiſſenſchaften. 5) Autunois, darinnen Autun, eine Stadt und biſchöflicher Sitz. 6) Chalonois, darinnen Chalons, mit dem Beynahmen an der Saone, eine Stadt, in welcher ein Biſchof ſeinen Sitz hat. 7) Charollois, eine Grafſchaft, darinnen Charolles, ein kleines Städtchen, mit einem alten Schloſſe. 8) Briennois, darinnen Semür, mit dem Beynahmen in Briennois, ein kleines Städtchen. 9) Maſconnois, darinnen Maſcon, eine Stadt, und der Sitz eines Biſchofs. 10) Gex, die eine Stadt gleiches Namens zum Hauptorte hat. 11) Breſſe, darinnen Bourg, eine Stadt, mit einem Jeſuitercollegium. 12) Dombes, ein ſouveraines Fürſtenthum, darinnnen Trevoux, eine Stadt, an der Saone, in welcher ein Parlament ſeinen Sitz hat. Das bekannte Journal von Trevoux führet von dieſer Stadt ſeinen

Nah-

Nahmen. 13) Bügey, darinnen Belley, eine Stadt, und biſchöflicher Siz.

IX) Dauphiné, oder der Delphinat. Von dieſer Landſchaft führet der Kronprinz von Frankreich ſeinen Titel, Dauphin. Sie theilet ſich in den obern und in den untern Delphinat. In jenem ſind folgende beſondere Landſchaften zu merken: 1) Graiſivaudan; darinnen: a) Grenoble, die Hauptſtadt von ganz Dauphiné. Sie iſt feſte, und der Siz des Gouverneurs, eines Parlamentes und eines Biſthums. Drey Meilen davon liegt: b) la grande Chartreuſe, das berühmte Karthäuſer-kloſter und der Hauptort dieſes Ordens. 2) Briançonnois, darinnen Briançon, eine Stadt, mit einem feſten Schloß. 3) Embrunois, darinnen Embrün, eine Stadt auf einem Felſen, an deſſen Fuſſe die Durante fließt. Sie iſt der Siz eines Erzbiſchofs. 4) Gapençois, darinnen Gap, eine Stadt und erzbiſchöflicher Siz. In dieſem ſind folgende beſondere Landſchaften enthalten: 1) Viennois, darinnen Vienne, eine Stadt, an der Rhone, und der Siz eines Erzbiſchofs. 2) Valentinois, darinnen Valence, eine Handelsſtadt, an der Rhone. Sie iſt der Siz eines Biſthums und einer Univerſität. 3) Diois, darinnen Die, eine Stadt, die dem Biſchofe gehört, der darinnen ſeinen Siz hat. 4) Das Fürſtenſthum Orange oder Oranien, welches Friedrich Wilhelm, König von Preußen, im utrechter Frieden 1713 der Krone Frankreich überlaſſen, und Ludwig XIV, König von Frankreich, 1722 dem Prinzen von Conti gegeben hat. Darinnen iſt Orange die Hauptſtadt, welche auch der Siz eines Biſthums und einer Univerſität iſt.

Die

Die drey gegen Mittag liegenden Provinzen.

X) Provence. Sie wird in Ober- und Niederprovence abgetheilt.

In Niederprovence ſind: 1) Aix, *Aquae ſextiae*, die Hauptſtadt, die ihren Namen von den warmen Bädern erhalten hat. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſthums, eines Parlaments und einer Univerſität. 2) Arles, eine Stadt an der Rhone, und die Reſidenz der ehemahligen burgundiſchen oder arelatiſchen Könige. (*) Sie hat ein Erzbiſthum und eine Akademie der Wiſſenſchaften. 3) Marſeille, eine berühmte Handelsſtadt am Meer, die der Sitz eines Biſthums und einer Akademie der Wiſſenſchaften iſt, und einen groſſen Hafen hat. 4) Toulon, eine feſte Stadt am Meer. Sie iſt ein biſchöflicher Sitz und hat einen Hafen.

(*) Das burgundiſche oder arelatiſche Königreich, das nunmehr eingezogen iſt, begrief die Landſchaften Dauphiné, Provence, Burgund, Savoyen, und faſt die ganze Schweitz in ſich.

In Oberprovence liegen: 1) Riez, eine Stadt, die dem Biſchofe, der allhier ſeinen Sitz hat, gehöret. 2) Forcalquier, eine Stadt, und ehemahls der Hauptort einer Grafſchaft. 3) Digne, eine Stadt, und der Sitz eines Biſthums, woſelbſt eine mineraliſche warme Quelle iſt.

XI) Languedoc. Dieſe Landſchaft liegt am mittelländiſchen Meer, und wird in Ober- und Niederlanguedoc abgetheilt.

Oberlanguedoc begreift dieſe Landſchaften und Kirchſpiele in ſich: 1) das Land Albigeois, darinnen Alby, eine Stadt, am Fluſſe Tarn, und der Sitz eines Erzbiſchofs. 2) das Land Toulouſain, darinnen Toulouſe, die Hauptſtadt von Languedoc, an der Garonne, die hieſelbſt ſchiffbar wird. Sie iſt der Sitz des Generalgouverneurs, eines Erzbiſthums, Parlamentes, einer Univerſität, und einer Akademie der Wiſſenſchaften, Aufſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften. In den Grüften der hieſigen Franciſkaner- und Dominikanerkirchen bleiben die Leichname unverweßlich. Eine Viertelmeile von der Stadt wird der berühmte königliche Kanal, durch welchen Ludwig XIV das mittelländiſche Meer mit dem Ocean zu verbinden ſuchte, in die Garonne geleitet. Dieſer Kanal iſt 40 franzöſiſche Meilen lang. 3) das Land Lauraguais; darinnen: a) Saint Papoul, eine Stadt und biſchöflicher Sitz. b) Caſtelnaudari, die Hauptſtadt dieſer Landſchaft. 4) Rieux, eine Stadt, und der Sitz eines Biſchofs. 5) Mirepoix, eine Stadt und biſchöflicher Sitz, mit dem Titel einer Markgrafſchaft. 6) die Grafſchaft Foix; darinnen: a) Mazeres, eine kleine Stadt. b) Pamiers, eine Stadt und der Sitz eines Biſchofs. c) Foix, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft, welche ein Schloß und eine Abtey hat. d) Taraſcon, eine kleine Stadt, woſelbſt viele Eiſenfabriken ſind. e) Saverdün, eine kleine und feſte Stadt. 7) das Land Donnezan, darinnen Guerigü, ein Flecken und Schloß. 8) das Land Andorre, darinnen nichts merkwürdiges. 9) die Grafſchaft Roußillon; darinnen: a) Perpignan, die Hauptſtadt, welche ſtark befeſtiget, und

und der Sitz eines Biſthums und einer Univerſität iſt. b) Salſes, ein altes Fort, das vom Kayſer Karl V angelegt worden. c) Bellegarde, ein feſter Platz auf einem Berge, der bloß Soldaten zu Einwohnern hat.

In Niederlanguedoc ſind folgende Landſchaften und Kirchſpiele zu bemerken: 1) Carcaſſonne, eine alte Grafſchaft, darinnen Carcaſſonne, eine Stadt und biſchöflicher Sitz. 2) Narbonne, eine feſte Stadt, mit einem Erzbiſthum. 3) Agde, eine Stadt und biſchöflicher Sitz, unweit dem Meere, mit einem kleinen Hafen. 4) Montpellier, eine groſſe Stadt, die der Sitz eines Biſthums, einer Univerſität und einer Akademie der Wiſſenſchaften iſt, und eine Citadelle zur Beſchützung hat. 3) Nimes, eine Handelsſtadt, mit einem Biſthum und einer Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften. Sie wird auch durch eine Citadelle beſchützet, und es ſind allhier viele römiſche Alterthümer zu ſehen. 6) Uzes, eine Stadt und biſchöflicher Sitz, mit dem Titel eines Herzogthums. 7) les Sevennes, ein bergichtes Land, aus welchem die Camiſards in der Geſchichte bekannt ſind, die 1703 ihre Religion, als Reformirte, mit dem Schwerdte vertheydigen wollten. Darinnen iſt Alaix, eine Stadt und biſchöflicher Sitz. 8) die Landſchaft Gevaudan, darinnen Mende, eine Stadt und der Sitz eines Biſchofs. 9) die Landſchaft Vivarez, darinnen Viviers, eine Stadt, mit einem Biſthum. 10) die Landſchaft Velay, darinnen le Pui, eine Stadt, und biſchöflicher Sitz.

XII) Guyenne, ehemahls Aquitania. Es beſteht aus Guyenne an ſich ſelbſt, und Gaſcogne.

Guyenne an ſich begreift folgende Landſchaften: 1) Guyenne oder Bourdelois, darinnen: Bourdeaux, die Hauptſtadt von ganz Guyenne, an der ſchifbaren Garonne. Sie iſt der Sitz eines Parlaments, Erzbiſthums, einer Univerſität und Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte, und treibet ſtarken Handel. Die Einwohner lieben den Pracht, nehmen ihre Freunde und die Fremden gerne auf, ſind in der Handelſchaft ehrlich, und wiſſen ſich ihrer Vortheile auf eine gute und freymüthige Art zu bedienen. Man bemerket in allen ihren Sachen guten Geſchmack, Artigkeit und Geſchick. 2) Saintonge, ein ſehr fruchtbares Land, von welchen man zu ſagen pfleget: wenn Frankreich ein Ey wäre, ſo müſte dieſes der Dotter davon ſeyn. Es ſind darinnen zu bemerken: a) Saintes, die Hauptſtadt, am Fluſſe Charente, die der Sitz eines Biſchofs iſt. b) Pons, eine wohlgebauete Stadt, auf einem Hügel. c) Saint Jean d' Angely, eine mittelmäßige Stadt, woſelbſt das beſte Pulver in ganz Frankreich verfertiget wird. 3) Perigord, darinnen Perigueux, die Hauptſtadt und der Sitz eines Biſchofs. 4) Bazadois, darinnen Bazas, eine Stadt mit einem Biſthum. 5) Agenois, darinnen Agen, eine Stadt und biſchöflicher Sitz. 6) Quercy, welche ehemahls Cahourcin hieß, und die Cadurcer zu Einwohnern hatte. Darinnen ſind: a) Cahors, die Hauptſtadt und der Sitz eines Biſchofs. b) Montauban, eine Stadt, die ein Biſthum und eine Akademie der Wiſſenſchaften hat. 7) Rovergue; darinnen: a) Rodez, die Hauptſtadt, die dem hieſigen Biſchof gehört. b) Vabres, eine Stadt und biſchöflicher Sitz.

Gaſcogne hält folgende Landſchaften in ſich: 1) Baſque, welche wieder in zwo kleinere Landſchaften abgetheilt iſt: a) Labour, darinnen Bayonne, eine feſte Stadt, mit einem Biſthum und guten Hafen. b) Unternavarra; darinnen Saint Jean Pie de Port, die Hauptſtadt, und Grammont, ein Herzogthum. 2) das Land oder Thal Soule, darinnen, Mauleon, ein Städtchen. 3) das Fürſtenthum Bearn; darinnen: a) Pau, die Hauptſtadt, woſelbſt auſſer einem Parlamente, und einer Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte, auch eine Tuchmanufaktur iſt. b) Ortez, eine kleine Stadt, die ehemals eine reformirte Univerſität hatte. c) Sauveterre, ein Städtchen. d) Oleron, eine kleine Stadt, mit einem Biſthum. e) Morlas, ein geringes Städtchen. 4) Les Landes, darinnen Dax oder Acqs, eine Stadt und der Sitz eines Bißthums. 5) das Herzogthum Albret, darinnen Tartas, eine Stadt. 6) Gaſcogne, darinnen Saint Sever, und Aire, Städte, letztere mit einem Biſthum. 7) Condomois, darinnen Condom, eine Stadt, mit einem Biſthum. 8) Armagnac, darinnen Auch, die Hauptſtadt von ganz Gaſcogne, und der Sitz eines Erzbiſchofs. 9) die Grafſchaft Aſtarac, darinnen Mirande, eine Stadt. 10) die ehemahlige Grafſchaft Bigorre, darinnen Tarbe, eine Stadt nud biſchöflicher Sitz. 11) die Grafſchaft Comminges, darinnen St. Bertrand, die Hauptſtadt, und Lombes, eine Stadt mit einem Biſthum. 12) Conſerans, darinnen S. Lizier, eine Stadt, und der Sitz eines Biſthums. 13) die Grafſchaft Gaure, darinnen Fleurance, eine kleine Stadt.

Die Herzogthümer Lothringen und Barr, und die Franche *Comté*.

Die Herzogthümer Lothringen und Barr ſind 1735 an die Krone Frankreich gekommen, und wurden von derſelben dem Könige von Polen Stanislaus, dem Schwiegervater Ludwigs XV überlaſſen, der ſie biß an ſeinen Todt 1766 beſeſſen hat. Die Franche Comté oder die Grafſchaft Burgund nahm Frankreich 1668 in Beſitz, und erhielt ſie im nimwegiſchen Frieden 1679 auf beſtändig, da zuvor das Hauß Oeſterreich dieſelbe im Beſitz hatte.

I) Im Herzogthum Lothringen, franzöſiſch *Lorraine*, ſind: 1) Nancy, die Hauptſtadt, und die ehemahlige Reſidenz der Herzoge, ohnweit der Meurte. 2) die Markgrafſchaft Nomeny, darinnen eine kleine Stadt gleiches Namens. 3) Lüneville, eine kleine und alte Stadt, in welcher ſich König Stanislaus aufzuhalten pflegte. 4) die Grafſchaft Vaudemont; darinnen: a) Vezeliſe, ein Städtchen und der Hauptort der Grafſchaft. b) Vaudemont, eine kleine Stadt oder Flecken, wovon ehemahls der iüngſte Prinz des Herzogs ſeinen Namen führte. 5) Plombieres, ein Flecken, der wegen ſeiner warmen Bäder berühmt iſt.

II) Im Herzogthum Barr ſind zu bemerken: Bar le Düc, die Hauptſtadt, am Fluſſe Orney. 2) Ligni en Barrois, eine Stadt, am Fluſſe Orney, und der Hauptort einer Grafſchaft. 3) Saint Michel, eine Stadt, an der Maas. 4) Pont a Mouſſon, eine Stadt an der Moſel, und der Hauptort

EIN LO
THRIN
GER

ort einer Markgrafſchaft. 5) **Clermont**, eine Stadt, bey dem Fluſſe Aire, und der Hauptort einer Grafſchaft. 6) **das Land Verdünois**, darinnen **Verdün**, ein groſſer und feſter Ort mit einer Citadelle, und der Sitz eines Biſchofs. 7) **das Land Metzin**, darinnen **Metz**, eine groſſe und feſte Stadt, an der Moſel, welche der Sitz eines Parlaments und auch eines Biſchofs iſt. 8) **die Grafſchaft Toulois**, darinnen **Toul**, eine wohlverwahrte Stadt an der Moſel, in welcher ein Biſchof ſeinen Sitz hat.

Anmerkung. Dieſe drey Biſthümer: Verdün, Metz und Toul, ſtehen im Geiſtlichen unter dem Erzbiſchofe zu Trier, die Oberlandesherrſchaft aber führt Frankreich, dem weſtphäliſchen Friedensſchluſſe von 1648 zu Folge. Die drey biſchöflichen Sitze waren ehemahls Reichsſtädte und die Biſchöffe nennen ſich Fürſten des Heil. röm. Reichs.

III) In der **Franche Comté** oder der **Grafſchaft Burgund** ſind zu bemerken: 1) **Beſançon**, die Hauptſtadt am Fluſſe Dour. Sie iſt groß und wohlbefeſtiget, und hat ein Parlament, einen Erzbiſchof und eine Univerſität. Der Erzbiſchof iſt ein Fürſt des röm. Reichs. 2) **Veſoul**, **Gray** und **Faucogné**, kleine Städte. 3) **die Grafſchaft de la Roche**, darinnen **Saint Hipolite**, ein Flecken, der Hauptort iſt. 4) **Dole**, eine Stadt am Fluſſe Dour, in einer ſehr anmuthigen Gegend, welche **Val d'Amour** genennt wird. Sie war, da Beſançon noch den Reichsſtädten beygezählet wurde, die Hauptſtadt, und der Sitz eines Parlamentes und einer Univerſität. 5) **Salins**, eine Stadt, die ſehr ergiebige Salzquellen hat. 6) **Pontarlier**, **Arbois**, **Poligny**, **Orgelet** und **S. Claude**, ſind kleine Städte.

Die

Die Grafſchaft Venaiſſin und das Gebiet von Avignon.

Sie ſind von den Landſchaften Dauphiné, Languedoc und Provence eingeſchloſſen. Die **Grafſchaft Venaiſſin** erhielt der päbſtliche Stuhl 1273 von König Philipp dem Kühnen. Der Hauptort darinnen iſt **Carpentras**, eine Stadt mit einem Biſthum und einer Univerſität. Das **Gebiet von Avignon** iſt 1348 an den Pabſt Klemens VI verkauft worden, und hat ſeinen Namen von der Stadt **Avignon**, die an der Rhone liegt, ein Erzbiſthum und eine Univerſität hat, und von 1305 biß 1377 der päbſtliche Aufenthalt war.

* * *

Das franzöſiſche **Wappen** beſtehet aus zween zuſammen geſchobenen Schilden. Der rechte führet im blauen Feld drey goldene Lilien, wegen Frankreich, der linke führet im rothen Feld eine goldene Kette, welche in Form eines Kreuzes und zweymal ins Gevierdte geleget und zuſammen geſchloßen iſt, wegen Navarra. Auf beiden Schilden ruhet ein ganz offener und mit der königlich-franzöſiſchen Krone bedeckter Helm, nebſt blauen und goldenen Helmdecken. Um beyde Schilde herum hängen die Ketten der Orden des heiligen Geiſtes und Michaelis. Die Schildhalter ſind zween Engel mit Fahnen in den Händen, worinnen das franzöſiſche Wappen befindlich, und ſind in Wappenröcke gekleidet, worinn ebenfalls das franzöſiſche Wappen geſticket iſt. Dieſes alles aber wird mit einem offenen königlichen Zelt umgeben, das mit Hermelin gefüttert und auswendig blau mit goldenen Lilien überſtreuet, auch mit goldenen Strahlen gezieret iſt. Die oberſte Bedeckung iſt eine franzöſiſche Krone, und auf dem Gipfel flieget ein Band mit dem Wahlſpruch des Reichs: Mon Joye S. Denis.

Von den **Ritter-Orden** in Frankreich ſind folgende zu merken. 1) Der **Orden des heiligen Geiſtes**, ſo der vornehmſte iſt, und 1579 von König Heinrich II, errichtet worden; deſſen Zeichen ein goldenes Kreutz iſt, in deſſen Mitte auf der einen Seite, eine weiß emaillirte Taube, auf der andern aber

das Bild des heiligen Michaelis iſt, und welches an einem blauen Band von der rechten nach der linken Seite getragen wird. Auſſer dem tragen die Ritter noch ein ſilbernes Kreutz, welches auf der linken Bruſt ihres Kleides feſt gemacht iſt, und auch mit einer von Silber geſtickten Taube verſehen iſt. Die weltlichen Ritter ſind insgeſamt auch Ritter vom Orden des heil. Michaelis, und der gröſte Theil derſelben iſt zugleich vom heiligen Ludwigs-Orden. 2) **der St. Ludwigs-Orden**, der den König Ludwig XIV für ſeinen Errichter ſeit 1693 erkennet. Deſſen Ordenszeichen iſt ein achteckigtes goldenes weiß ausgelegtes Kreutz mit goldenen Lilien, auf deſſen einer Seite der heilige Ludwig im Panzer im rothen Feld mit einem blauen Rand, mit der Ueberſchrift von goldenen Buchſtaben: Lud. M. inſtituit 1693, auf der andern aber ein bloßes Schwerdt, deſſen Spitze durch einen mit einer weiſſen Binde gebundenen Lorbeer-Kranz gehet, mit der Ueberſchrift: Belli Virtutis praem. Die Groß Kreutzer tragen es an einem breiten feuerfarbigten Bande über die Achſel, und haben auch ein von Gold geſticktes Kreutz auf ihren Kleidern. Die Commandeurs tragen es eben ſo, haben es aber nicht auf ihren Kleidern geſtickt. Die übrigen Ritter tragen das Kreutz an einem kleinen feuerfarbigten Band in einem Knopfloche; die Ritter vom heiligen Geiſt-Orden, welche zugleich Ritter des Ordens des heiligen Ludwigs ſind, tragen das Kreutz des letztern an einem kleinen rothen Bande, welches ſie unten an das blaue Band, neben dem Kreutz vom heiligen Geiſt ſtecken. 3) **der Orden des heiligen Michaelis.** Der Stifter davon iſt Ludwig XI. 1469. Deſſen Ritter tragen eine goldene Kette, die aus aneinander gerichteten Seemuſcheln zuſammen geſetzet iſt, und an der unten ein Schauſtück hänget, welches einen Felſen vorſtellet, darauf Michael mit dem Drachen ſtreitet. Alle Ritter vom heiligen Geiſt-Orden ſind auch Ritter vom heiligen Michaels Orden. 4) **der geiſtl. Orden des heiligen Lazarus**, ſo von König Heinrich III 1579 erichtet worden, deſſen Ritter ein achteckigtes goldenes Kreutz an einem violetten Band tragen, und in weltlicher Kleidung gehen. 5) **der Orden** *du Pavillon*, welcher von dem ietzigen König, 1723 geſtifftet worden. Das Ordenszeichen iſt eine Medaille, welche auf einer Seite ein Kreutz, und auf der andern einen Pavillon hat. 6) **der Orden unſerer lieben Frauen vom Berge Carmel**, welchen König Heinrich IV 1608 geſtifftet, und der ietzt mit dem Orden des heiligen Lazarus vereiniget iſt. Das Ordenszeichen iſt ein achteckigtes violetfarbenes Kreutz, in deſſen Mitte das Bildniß der Mutter Gottes zu ſehen. 7) *La Commenderie de S. Louis*, welcher ſeit 1633 Ludwig XIII für ſeinen Urheber erkennet. Dieſe

3 letz-

3 letzten Orden ſind zur Verſorgung der im Kriege um ihre Geſundheit gekommenen Soldaten eingeſetzet, und die ſich von den ihrigen nicht erhalten können, es mögen Officiers oder Gemeine ſeyn, doch müſſen ſie nach Vermögen in den königlichen Palläſten dafür aufwarten. Das Ordenszeichen iſt bey den Officiers ein goldenes Kreutz mit 8 Spitzen, daran 4 Lilien; der Rand deſſelben iſt weiß, in der Mitte ſtehet die Jungfrau Maria auf weiſſen Grund, auf der andern Seite der heilige Lazarus auf grünen Grunde; das Band, woran es getragen wird, iſt caſtanienbraun. Das Ordenszeichen der Gemeinen aber, iſt das Bild des heiligen Ludwigs ſchlecht, und wird ebenfalls an einem caſtanienbraunen Band getragen.

Die franzöſiſchen **Münzen** ſind folgende. 1) ein **Denier**, iſt ſo viel als ein Heller, und machen deren 12 einen Sol. 2) ein **Liard**, macht 3 Deniers, oder einen und einen halben Pfenninge. 3) ein **Sol**, macht 4 und einen halben Pfenning. 4) eine **Piece**, macht 5 Sols. 5) ein **Livre** oder **Franc**, macht 8 Groſchen, und 3 einen Thaler. 6) ein **halber Livre**, macht 4 Groſchen. 7) ein **Ecu d' Or** macht eine Krone oder einen Thaler. 8) ein **Ecu Louis**, macht 3 Livrer und 12 Sols. 9) ein **Ecu Sols**, macht 5 Livres und 14 Sols. 10) ein **Louis d' Or**, machte ſonſt 11 auch 14 Livres, ietzo aber gilt er 15 Livres, oder 5 Thlr. 11) ein **Piſtolet** macht 4 Thaler. 12) ein **Doublon** macht 8 Thaler. 13) ein **Piſtoll** macht 10 Florins. Dieſe 3 Sorten ſind rar. 14) ein **Florin**, macht 2 Livres, oder 16 Groſchen. 15) ein **gedoppelter Florin**, macht 4 Livres, oder 1 Thaler 8 Groſchen.

Merkwürdigkeiten. 1) Eine **Höle** ohnweit Tours, welche dem Waſſer, das hineingegoſſen wird, allerley Figuren gibt. 2) die **Oelflaſche** zu Reims. Sie wird in der Benediktinerkirche auf dem Altar, unter welchem der heilige Remigius begraben lieget, verwahret, und ſoll auf dieſes Heiligen Gebet durch eine Taube von dem Himmel gebracht worden ſeyn, als er den König Klodwig taufen wollte, und der beſtellte Presbyter wegen des groſſen Gedrängs mit dem Oele nicht zum Taufſtein kommen könnte. Wann ein König von Frankreich geſalbet wird, wird etwas weniges von dieſem heiligen Oel unter das ordentliche Salböl gemiſcht. 3) der brennende **Brunnen** bey Grenoble, deſſen Waſſer immer kalt iſt. 4) ein römiſcher **Obelisk** zu Arles, der aus einem orientaliſchen Granatſteine gehauen, und in der Höhe 32, unten aber im Durchſchnitte 7 Werkſchuhe hält. 5) ein **Schild** von dichtem Silber, welcher über 1900 Jahr alt, und worauf Scipio Afrikanus gegraben iſt. 6) die **Waſſer von la Mothe**, in

Dauphiné, die als ein bewährtes Mittel wider Magenkrankheiten, Flüſſe und Lähmungen gebraucht werden. 7) Eine von Holz verfertigte Statue eines Menſchen, zu Nancy, welche ſo künſtlich gemacht iſt, daß ſich alle Glieder daran bewegen laſſen, und bey jeder Bewegung die Muskeln auf das natürlichſte ausdrücken, nicht anders als ob ſie von Fleiſch wären. 8) Ein unergründlicher See, in der Grafſchaft Burgund, welcher einen ſo zähen Schlamm hat, daß die Reiſenden oft zu Fuß darüber gehen können.

IV.

Großbritannien und Irland.

Großbritannien, die gröſte Inſel in Europa, begreift die beeden Reiche **England** und **Schotland** in ſich, und hat dieſen Namen im J. 1703 nach dem Todte der Königinn Eliſabeth bekommen. Denn als der damahlige König in Schotland, Jakob VI, durch eine Erbfolge auch England erhielte, und ſich alsdann Jakob der Erſte nannte, wurde wegen des zu beſorgenden Streites, welches von beeden Reichen in dem königlichen Titel voranſtehen ſollte, der Titel angenommen: Rex Magnæ Britanniæ, König von Großbritannien, zum Unterſchied der franzöſiſchen Landſchaft Bretagne, die ehedem Kleinbritannien genennet wurde. Durch die Königinn Anna wurden beede Reiche 1706 zu einem Staatskörper vereiniget, ſo daß ſie nunmehr einerley Parlament, Wappen und Siegel, Vorrechte, Geſetze und Ordnungen haben. Die Inſel und das Königreich **Irland** iſt auch der Krone Großbritannien unterworfen. Es **lieget** das Königreich **Großbritannien** den Niederlanden und Frankreich gegen über, und wird von dem atlantiſchen und deutſchen Meer

EN=
GELLAN=
DER

Meer umgeben. **Irland** liegt ganz im atlantiſchen Meer. **England** beträgt der **Breite** nach von Abend gegen Morgen 60 deutſche Meilen, und in die **Länge** von Mittag gegen Mitternacht 60 biß 80 Meilen. **Schotland** wird in die **Länge** von Mittag gegen Mitternacht auf 50 biß 60, und in die **Breite** von Morgen gegen Abend auf 30 biß 40 Meilen geſchätzet. **Irland** hält in die **Länge** von Mittag gegen Mitternacht 50 biß 60, und in die **Breite** von Morgen gegen Abend 30 Meilen. In **England** iſt die **Luft** gemäßiget, ſo daß auch der Erdboden und die Flüſſe faſt niemahls zugefrieren; dabey aber feucht und dicke. Verſchiedene **Flüſſe** durchſtrömen das Land, unter denen die vornehmſten ſind: die **Thames** oder **Themſe**, der gröſte Strom im ganzen Reiche, von welchem daſſelbe, inſonderheit aber die Stadt London, in Betracht der Handlung groſſen Nutzen hat. Er ſtürzet ſich, nachdem er das Land durchſtrömet hat, unten in die Nordſee. Die **Severn.** Sie kommt von oben herab, gegen der Themſe über, und fließet in die irländiſche See. Die **Trente** ergieſſet ſich in das deutſche Meer, und wird bey ihrem Ausfluſſe die **Humber** genennet. Der **Erdboden** iſt ſehr **fruchtbar** an Korn, Weitzen, Gerſte, (wovon ſehr gutes und ſtarkes Bier gebrauet wird,) und d. gl. und der Ackerbau wird ſehr hoch getrieben. An Wein iſt ein gänzlicher Mangel, und an Bau- und Brennholz fehlet es auch. Den Abgang des erſtern erſetzet das gute Bier, und einige andere Getränke, die aus Früchten bereitet werden, als Cider, Hydromel, Poire, und d. gl. Der Mangel des Holzes wird durch die Steinkohlen, an denen England einen groſſen Ueberfluß hat, vergütet.

tet. Obgleich einige ergiebige Salzquellen vorhanden ſind, ſo iſt doch das Salz, welches man daraus erhält, für die Bedürfniſſe der Einwohner nicht hinreichend. Die **Viehzucht** iſt ſehr anſehnlich. Man findet auch in England die vortrefflichſten Bley- Zinn- und Kupfer**bergwerke**, wie auch Gold- und Silber**minen**, und warme Geſundbäder. **Schotland** hat eine etwas kältere, aber reinere **Luft**, als England. Der vornehmſte **Fluß** darinnen iſt der **Tay**, welcher das Land in den nördlichen und ſüdlichen Theil eintheilet. Der **Erdboden** iſt nicht ſo **fruchtbar**, als in England. Er bringet mehr Flachs, Hanf, Haber und Graß, als Korn hervor. Auch hier iſt an Wein und Salz ein Mangel. An **Holz** und **Steinkohlen** hingegen hat das Land einen Ueberfluß. Die **Viehzucht** iſt vortrefflich. Die Berge, deren ſehr viele in dieſem Land, ſonderlich gegen Norden ſind, zeugen **Metalle** und **edle Steine**. In **Irland** iſt die **Luft** ſehr kalt, feucht und dicke. Der merkwürdigſte **Fluß** darinnen iſt der **Shannon**. Das **Land** iſt voller Seen und Moräſte. Die **Viehzucht** iſt daſelbſt beſſer als der Ackerbau. Die Berge geben **Metalle**, und es iſt auch an Steinkohlen kein Mangel.

Die **Einwohner Englands** haben den Ruhm, daß ſie die Gelehrſamkeit, Künſte und Wiſſenſchaften lieben, von langen Zeiten her behauptet. Ihre **Sprache** iſt eine Mundart der deutſchen, und in dem Herzogthume Walis wird noch die alte **brittiſche** Sprache geredet. In England ſind nicht mehr, als zwo **Univerſitäten**, und eine königliche **Geſellſchaft** der Wiſſenſchaften. Die Engländer ſind auch wegen ihrer ſchönen **Manufakturen** und **Fabriken** berühmt, und

trei-

treiben ſtarken **Handel**, welcher durch die vortheilhafte Lage Englands zur Schifffarth befördert wird. Sie haben ihren Namen von dem alten deutſchen Volke, den Angelſachſen, bekommen, welche, als ſie von Votigern, dem Oberhaupte der von den Pikten und Schotten bedrängten Britten, zu Hülfe geruffen wurden, im Jahr 449 unter Anführung der Feldherren Hengſt und Horſt ins Land kamen und den Einwohnern Hülfe leiſteten, ſich aber alsdann ſelbſt hier niederlieſſen und dem Land den Namen England gaben. Die Einwohner **Schotlands** werden in **Highlander** (Hochländer) und **Lawlander** (Niederländer) abgetheilt. Jene bewohnen denjenigen Theil von Schotland, welcher die Hochlande heißt, haben ihre beſondere Sprache, Kleidung und Gewohnheiten, und nennen ſich ſelbſt die alten Schoten. Dieſe bewohnen den andern Theil, welcher die Niederlande heißt, und ſind aus Schoten, Pikten, Britten und andern auswärtigen Nationen vermenget. Die Einwohner der ſchotländiſchen Inſeln werden die **wilden Schotten** genennet. Obgleich Schotland 4 **Univerſitäten** hat, ſo kommen doch die Schoten den Engländern an Gelehrſamkeit nicht gleich. Die **Irländer** ſchätzen die Gelehrſamkeit wenig, und haben auch nur eine **Univerſität**; hingegen wenden ſie mehr Fleiß auf **Manufakturen**, beſonders Leinwandmanufakturen. Der **Handel**, den die Schot- und Irländer treiben, gehet meiſtens durch die Hände der Engländer.

Die herrſchende Kirche, welche in beſonderen Verſtand die **engländiſche Kirche** genennet wird, und zu welcher ſich auch der König bekennen muß, iſt die **biſchöfliche** oder **hohe Kirche**. Die **reformirte Kir-**

Kirche hat, beſonders in England viele Anhänger, welche **Presbyterianer** genennet werden, und in Schotland die herrſchende Kirche ausmachen. Andere Sekten ſind: die **Puritaner, Konformiſten, Non-Konformiſten, Independenten.** Es gibt auch in England, wiewohl wenige, **Lutheraner**, und in England und Irland ſehr viele **Römiſchcatholiſche**, auſſer dieſen aber noch mancherley Selken, dergleichen die **Anabaptiſten, Quäcker.** In ganz Großbritannien und Irland ſind 8 **Erzbiſchöffe**, und über 40 Biſchöffe.

Die **Regierungsform** in Großbritannien iſt zwar monarchiſch, doch iſt dem König ein ſehr mächtiges **Parlament**, welches in das **Ober-** und **Unterhauß** abgetheilet wird, an die Seite geſetzt, ohne deſſen Einwilligung er nichts wichtiges vornehmen darf. Die Thronfolge iſt erblich, und es kann die Regierung auch auf die weibliche Linie kommen. Der ietzige **König** iſt der gegenwärtige Churfürſt von Hannover, **Georg III.** geb. 1738. 4 Jun. und gekrönet 1760. Der **Kronprinz** iſt von ſeiner Geburt an regierender **Herzog von Cornwall**, und wird nachher zum **Prinz von Walis** gemacht. Die engliſche **Kriegsmacht** iſt ſehr beträchtlich, wiewohl mehr zur See, als zu Land, wie denn auch die Soldaten lieber zur See, als zu Land dienen.

A.

England.

Es beſteht aus zween Haupttheilen: England an ſich, und dem Fürſtenthum Wallis.

I) Eng-

1) **England an ſich.** Als ſich die Angelſachſen darinn feſt geſetzet hatten, errichteten ſie 7 Reiche: **Eſſex, Kent, Suſſex, Weſtſex, Mercia, Oſtangeln** und **Northumberland.** Nachdem aber Egbert, König von Weſtſex, um das Jahr 827 die übrigen Reiche ſich unterworfen hatte, nannte er ſich einen König von England. Sie werden daher ietzt nur als Landſchaften betrachtet, welche wieder 40 **Shires** oder **Grafſchaften** in ſich begreiffen.

1. **Eſſex**, beſteht aus 2. Shires. 1) **Middleſſex.** Darinnen iſt a) **London**, die Hauptſtadt des ganzen Königreiches, an der Themſe. Sie iſt die ordentliche Reſidenz des Königes, hat ein Parlament und einen Biſchof, und verſchiedene gelehrte Geſellſchaften. Man zählet darinnen ohngefähr 120000 Häuſer, und 600000 Menſchen. Die Stadt beſtehet aus 3 Haupttheilen, welche **die eigentliche Stadt London,** (gegen Morgen,) **Weſtminſter**, (gegen Abend,) und **Southwark**, (insgemein **Sodrick**, gegen Mittag an der andern Seite der Themſe,) genennet werden. In dem eigentlichen alten London wohnen insgemein Kaufleute und Handwerker, in Weſtmünſter meiſtentheils der vornehme Adel, und in Southwark Bootsvolk. In dem erſten iſt auch der **Tower**, eine alte Feſtung an der Themſe, darinnen das Reichsarchiv und die Reichskleinodien verwahret werden, **der Pallaſt von Sommerſet**, und **der Pallaſt St. James,** worinn der König reſidiret. In Weſtminſter iſt eine alte Kirche dieſes Namens, in welcher viele Könige und Königinnen begraben liegen. Die Stadt Southwark wird als eine Vorſtadt von London betrachtet. b) **Hamptoncourt**, ein königliches Luſtſchloß, lieget

nicht

nicht weit von London. c) Chelſea, eine ſchöner Ort, woſelbſt ein Hoſpital für Kranke, Soldaten und Matroſen iſt. d) Kentſington, ein Flecken, woſelbſt ein königlicher Pallaſt iſt. 2) Eſſex an ſich. Darinnen: a) Colcheſter, eine groſſe und volkreiche Stadt, am Fluſſe Coln, woſelbſt wohlſchmeckende Auſtern gefangen werden. Die Stadt hat einen Hafen. b) Harwich, eine kleine feſte Stadt, mit einem vortrefflichen Hafen.

2. Die Land- und Grafſchaft Kent. Darinnen 1) Canterbury, die Hauptſtadt, welche den vornehmſten Erzbiſchof in England hat, der Primas regni und der erſte Pair im Reiche iſt, und den König krönet, aber nicht hier, ſondern zu Southwark wohnet. 2) Dover, ein Flecken am Meere, mit einem Hafen. An dieſem Orte werden alle nach Frankreich und andern Orten gehende Paſſagiere angehalten und durchſuchet, damit ſie nicht mehr als 10 Pfund Sterling engliſchen Geldes aus dem Reiche mitnehmen. 3) Greenwich, ein Städtchen an der Themſe, mit einem königlichen Pallaſte, See- Hoſpital und Sternwarte. 4) Rocheſter, eine Stadt am Fluſſe Medway, und der Sitz eines Biſchofs. 5) Graveſend, ein berühmtes Städtchen und Seehafen an der Themſe.

3.) Suſſex hält 2 Grafſchaften in ſich: 1) Suſſex; darinnen iſt Chicheſter, die Hauptſtadt, am Fluſſe Lavant. Sie hat einen Biſchof. 2) Surrey; darinnen: a) Southwark, an der Themſe, die Hauptſtadt, der Sitz des Erzbiſchofs von Canterbury, und eine Vorſtadt von London. b) Kenſington, ein groſſer Flecken, woſelbſt ein königlicher Pallaſt iſt.

4. **Weſtſex** liegt am Kanal, welcher England von Frankreich ſcheidet, und hält folgende 7 Grafſchaften in ſich: 1) **Hantſhire**; darinnen a) **Winchester**, eine ſehr alte Stadt, mit einem Bisthum. b) **Portsmouth**, eine feſte und volkreiche Handelsſtadt, auf der Inſel Portſey, mit einem berühmten und guten Hafen. c) **Spithead**, eine Landſpitze und Hafen, wo ſich die Oſt- und Weſtindiſchen Schiffe verſammeln. d) **Wight**, eine Inſel, deren Hauptort **Newport**, ein Flecken, iſt. e) Folgende zwo Inſeln, die unweit der franzöſiſchen Normandie liegen: **Jerſey**, auf welcher **Saint Helier** die Hauptſtadt iſt; und **Guernſey**, insgemein **Garneſey**. 2) **Berkſhire**; darinnen a) **Reading**, die Hauptſtadt. b) **Windſor**, ein Flecken an der Themſe, woſelbſt ein königliches Schloß iſt, darinnen die Ritter vom Orden des blauen Hoſenbandes eingewenhet werden, und jährlich am Georgentage Kapitel halten. 3) **Wiltſhire**; darinnen **Salisbury**, eine Stadt, mit einem Biſthum. Die Kathedralkirche daſelbſt hat 365 Fenſter, 24 Pfeiler, und 12 Thürme, darunter der Glockenthurm der höchſte in England iſt. 4) **Sommerſetſhire**; darinnen **Briſtol**, nach London die vornehmſte Handelsſtadt, mit einem Biſthum. 5) **Dorſetſhire**; darinnen a) **Dorcheſter**, die Hauptſtadt. b) **Weymuth**, ein groſſer Flecken, deſſen Einwohner gute Handlung zur See treiben. c) **Portland**, eine Halbinſel, mit dem Titel eines Herzogthums. Sie hat gute Steinbrüche. 6) **Devonſhire**; darinnen a) **Exceſter**, die Hauptſtadt, und der Sitz eines Biſchofs. b) **Plimouth**, ein Flecken und berühmter Hafen. 7) **Cornwall**; darinnen **Falmouth**,

mouth, eine Stadt mit einem guten Hafen, an einem Meerbuſen. The Lands Ende und Lizard, ſind zwey Vorgebürge.

5. Mercia enthält folgende Grafſchaften: 1) Hartforſhire; darinnen Hartford, die Hauptſtadt. 2) Buckinghamſhire; deren Hauptſtadt Buckingham iſt. 3) Oxfordſhire; worinnen Oxford, eine groſſe Stadt am Fluſſe Iſis, woſelbſt eine der älteſten und vornehmſten Univerſitäten in ganz England iſt, deren berühmte Bibliothek nebſt dem Theatro Sheldoniano zu merken ſind. 4) Glouceſterſhire; darinnen Glouceſter, eine Stadt und Biſthum, an der Saverne. 5) Monmouthſhire; darinnen Monmouth, die Hauptſtadt. 6) Herefordſhire; darinnen Hereford, die Hauptſtadt, und der Sitz eines Biſchofs. 7) Worceſterſhire; darinnen Worceſter, die Hauptſtadt und ein biſchöflicher Sitz. 8) Warwickſhier; deren Hauptſtadt Warwick iſt. 9) Northamptonſhire. Northampton, iſt die Hauptſtadt; und Peterborough, eine Stadt, in welcher ein Biſchof ſeinen Sitz hat. 10) Bedfordſhire; darinnen Bedford, die Hauptſtadt, mit dem Titel eines Herzogthums. 11) Huntingtonſhire; in welcher Hungtington, die Hauptſtadt iſt. 12) Rutlandſhire; darinnen Ockeham und Uppingham, zween Marktflecken. 13) Leiceſterſhire; darinnen die Hauptſtadt Leiceſter iſt. 14) Staffordſhire; welche Stafford zur Hauptſtadt hat. 15) Shropſhire; darinnen Shrewsbury, die Hauptſtadt iſt. 16) Cheſhire; deren Hauptſtadt, Cheſter, der Sitz eines Biſchofs iſt, einen guten Hafen hat, und groſſen Handel mit Käſen treibet. 17)

Derbyſhire; darinnen Derby die Hauptſtadt iſt. 18) Nottinghamſhire; deren Hauptſtadt Nottingham auf einem Felſen lieget. 19) Lincolnſhire; darinnen Lincoln, die Hauptſtadt und der Sitz eines Biſchofs.

6. Oſtangeln, begreifet 3 Grafſchaften. 1) Cambridgeſhire; darinnen Cambridge, eine groſſe Stadt und berühmte Univerſität, am Fluſſe Cam. 2) Suffolk; darinnen Ipswich, eine groſſe Handelsſtadt, mit einem guten Hafen, am Flus Gippen. 3) Norfolk; darinnen a) Norwich, eine groſſe und volkreiche Stadt, mit einem Bißthum. b) Yarmouth, eine Stadt, mit einem Seehafen, die wegen ihres Heringfanges bekannt iſt.

7. Northumberland, liegt gegen Schotland, und begreifet 6 Grafſchaften. 1) Yorkſhire; darinnen York; die Hauptſtadt, und der Sitz des zweeten Erzbiſchofs in England, deſſen Einkünfte ſich auf 2500 Pfund Sterling belaufen. Sie hat auch den Titel eines Herzogthums. 2) Lancaſhire; darinnen Lancaſter die Hauptſtadt iſt. 3) Weſtmorland; deren Hauptſtadt Appelby iſt. 4) Cumberland; darinnen Carlisle, eine Stadt, mit einem Biſthum. 5) Northumberland; darinnen Berwick, ein befeſtigter Flecken und die ehemahlige Hauptſtadt der ſchotländiſchen Landſchaft Merſe oder Berwick. Newcaſtle, eine volkreiche Handelsſtadt, in deren Gegend die Römer vormahls eine Mauer von einem Meer zum andern zu bauen angefangen haben, damit die Britten nicht mehr von den Schotländern überfallen werden mögten. Es ſind nur noch Ueberbleibſel davon zu ſehen.

6) Dur-

6) Durham; deren Hauptſtadt, Durham, zugleich der Sitz eines Biſchofs iſt.

II) Das Fürſtenthum Wallis. Es wird eingetheilt in

1. Nordwallis, welches nach Schotland zu lieget und verſchiedene Grafſchaften in ſich hält; als: 1) Montgomeryſhire; darinnen Montgomery, ein Flecken, der Hauptort iſt. 2) Merionetſhire; darinnen Harlegh, eine Handelsſtadt am Meer. 3) Denbighſhire; darinnen Denbigh, die Hauptſtadt, mit einem feſten Schloſſe. 4) Flintſhire; darinnen Flint, eine kleine Stadt. 5) Carnarvonſhire; darinnen Carnarvon, eine Stadt am Meer, mit einem feſten Schlos. 6) Angleſey, eine Inſel. Die Hauptſtadt darauf iſt Beaumaris, welche einen Hafen hat. 7) Man, eine Inſel, im irländiſchen Meer. Der Hauptort darauf iſt Rußin, mit einem feſten Schlos. Douglas aber iſt am meiſten bewohnt, und hat einen guten Hafen.

2. Südwallis liegt unten am Meer, und begreift verſchiedene Landſchaften in ſich. Als: 1) Pembrokeſhire; darinnen. a) Pembrock, die Hauptſtadt und eine gute Handelsſtadt, am Hafen Milford. b) Saint Davids, am Meer, iſt geringe, und hat ein Biſthum. 2) Caermarthenſhire; darinnen Caermarthen, Maridunum, ein Flecken, der Hauptort iſt. 3) Cardiganſhire; bey deren Hauptſtadt Cardigan, die beſten engländiſchen Lachſe gefangen werden. 4) Radnorſhire; darinnen die Hauptſtadt Radnor iſt. 5) Brecknockſhire; deren Hauptſtadt Brecknock ſtarken Handel treibet. 6)

Glamorganſhire; die Hauptſtadt Llandaff, am Fluß Daff, iſt klein, aber doch der Sitz eines Biſchofs.

B.

Schotland.

Schotland wird eingetheilet 1) durch den Fluß Tay, der mitten durch das Land und endlich in die Nordſee flieſſet, in Süd- und Nordſchotland. 2) ſeiner natürlichen Beſchaffenheit nach: in die Hochlande, die voller Berge ſind, und die Niederlande. 3) in Südſchotland, das mittlere Schotland, und Nordſchotland. Wir halten uns an die letztere Abtheilung.

I) Südſchotland hält folgende Landſchaften in ſich. 1) Galloway, welche aus 2 Theilen beſteht: a) Kirkeudbright, und b) Wigton. In beeden ſind königliche Flecken gleiches Namens. 2) Air, die aus 3 Theilen beſtehet: a) Carrick; b) Kyle, darinnen Air, die Hauptſtadt mit einem guten Hafen; c) Cunningham, darinnen Irwin, eine kleine Stadt mit einem Hafen. 3) Renfrew, darinnen Greenock, eine kleine Stadt an einem Meerbuſen, woſelbſt viele Heeringe gefangen werden. 4) Clydesdale, oder Lanerk, darinnen Glasgow, eine groſſe Stadt, die ſtarken Handel treibet und eine Univerſität hat. 5) Dunfreis. Sie beſteht aus drey Thälern: a) Nidisdale, darinnen die Hauptſtadt, Dunfreis, lieget; b) Annandale, darinnen Annand, eine Stadt mit einem guten Hafen; c) Wachopdale. 6) Tiviotdale oder Roxburgh. Die Hauptſtadt Roxburgh iſt durch Kriege verwüſtet wor-

worden. Theile dieſer Landſchaft ſind: Liddisdale, Eſkdale und Eusdale. 7) Selkirk, deren Hauptort gleiches Namens ein königlicher Flecken iſt. 8) Tweedale oder Peebles, darinnen auſſer dem gleichnamigen Hauptorte nichts merkwürdiges iſt. 9) Merſe oder Berwick. Bey dem Marktflecken Coldſtream iſt eine Brücke über die Tweed gebauet worden, welche, weil ſie England und Schotland vereiniget, the Union-Bridge, die Vereinigungsbrücke, genennet wird. 10) Lothiam. Sie beſteht aus a) Oſtlothiam, worinnen Dumbar, ein königlicher Flecken mit einem guten Hafen; b) Mittellothiam, darinnen Edinburgh, eine groſſe und volkreiche Stadt, welche die Hauptſtadt von ganz Schotland iſt, und eine Univerſität hat; c) Weſtlothiam. 11) Sterling, deren Hauptſtadt gleichen Namen führet. 12) Clackmanan, darinnen eine Stadt gleiches Namens, und Culroß, ein königlicher Flecken. 13) Fife, darinnen Saint Andrews, eine Stadt, mit einer Univerſität und einem Hafen. 14) Kinroß. 15) Dumbarton oder Lenox, deren Hauptſtadt Dumbarton iſt. 16) Bute, welche aus den beeden Inſeln Bute und Arran beſtehet.

II) Das mittlere Schotland. Es gehören dazu folgende Landſchaften: 1) Inverary oder Argyle, welche wieder die Diſtrikte Argyle, worinn Inverary, ein königlicher, Flecken; Cowel; Lorn; Knapdale; und die Inſeln, Ila, Jura, Mull, Tyrey, Coll, Süd- und Nord Viſt, nebſt einigen andern in ſich begreift. 2) Perth, welches aus folgenden Kreiſen beſteht: Braidalbin, das höchſte Land in dem ganzen Königreiche; Mentheit,

worinnen Dumblain, eine kleine Stadt; Strathern; das eigentliche Perth, worinnen eine Stadt gleiches Namens iſt, die auch S. John'stown heiſſet, und Scone, ein Ort, wo ehemahls die ſchotländiſche Könige gekrönet wurden; Athol; Gource; ꝛc. ꝛc. 3) Angus oder Forfar, worinnen Forfar die Hauptſtadt iſt. 4) Mernes oder Kincardin, worinnen Paldykirk, eine Stadt; und Dumnotyr, und Cowie, zween Seehäfen. 5) Mar oder Aberdeen, worinnen Neu-Aberdeen, eine Stadt, mit einer Univerſität und einem Hafen. 6) Banf, deren Hauptort, ein königlicher Flecken, gleichen Namen führet. 7) Murrey, welche wieder aus den Landſchaften Elgin und Nairn beſtehet, in welchen zwo königliche Flecken gleiches Namens liegen.

III) Nordſchotland. Dazu gehören die Landſchaften: 1) Inverneß, worinnen eine Stadt und königlicher Flecken gleiches Namens, nebſt der kleinern Landſchaften Badenoch und Lochabyr, und einem Theile der Landſchaft 2) Roß. Darinnen iſt Chanonry, eine kleine Stadt, mit einem Hafen. Die Landſchaften Cromartie und Tayne. Die Inſeln Skye und Lewis gehören auch hieher. 3) Dornoch, welche die kleinern Landſchaften Sutherland, worinn die Hauptſtadt Dornoch lieget, und Strathnavern in ſich begreift. 4) Caitneß, in welcher Wick, die Hauptſtadt iſt, die einen guten Hafen hat. 5) Die orkadiſchen Inſeln, oder Orkneys, deren 28 an der Zahl ſind. Die vornehmſte iſt Mainland oder Pomona, auf welcher Kirwal, ein königlicher Flecken lieget. 6) Die ſhetländiſchen Inſeln, deren 46 gezehlt werden. Shetland oder

Main-

Mainland iſt die vornehmſte darunter und hat zwo kleine Städte; **Lerwick** und **Scalloway**.

C.

Irland.

Irland wird in 4 groſſe Haupttheile eingetheilt, deren ieder verſchiedene Grafſchaften in ſich begreifet. Die Regierung führet ein Unterkönig. Die Haupttheile ſind:

I) **Ulſter**, Vltonia, darinnen 10 Grafſchaften liegen: 1) **Down**; darinnen **Down** oder **Down-Patrik**, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft, die ein Bißthum hat, das mit dem zu Connor vereiniget iſt. 2) **Armagh**; darinnen a) **Charlemont**, die Hauptſtadt. b) **Armagh**, eine groſſe Stadt, mit einem Erzbiſthume, dem der groſſe Chronologe Jakob Uſſer ehemahls vorgeſtanden iſt. 3) **Louth**; darinnen **Dundalk**, eine Stadt, mit einem Hafen, und der Sitz eines Biſchofs. 4) **Monaghan**, deren Hauptſtadt gleichen Namen führet. 5) **Cavan**; darinnen **Kilmore**, eine Stadt und biſchöflicher Sitz. 6) **Fermanagh**; darinnen **Enniſkilling** oder **Inniſkilling**, eine Stadt, die auf einer Inſel zwiſchen zwo Seen lieget. 7) **Tyrone**; darinnen **Clogher**, eine Stadt mit einem Biſthum. 8) **Dunnegal**, oder **Tyrconel**; darinnen a) **Dunnegal**, eine groſſe Stadt, mit einem Hafen, b) **Rapho**, eine Stadt, deren Biſthum mit dem zu Londondery vereiniget iſt. 9) **Londondery**; darinnen die Hauptſtadt gleiches Namens iſt, welche ein Biſthum und einen Hafen hat. 10) **Antrim**; darinnen a) **Knock-Fergus**, die Haupt-

ſtadt, mit einem guten Hafen. b) Connor, eine Stadt, mit einem Biſthum.

II) Leinſter, Lagenia, begreift 11 Grafſchaften. 1) Dublin; darinnen Dublin, die Hauptſtadt von ganz Irland, der Siz des Unterkönigs, eines Erzbiſchofs, und einer Akademie. Sie iſt groß und hat einen ſchönen Hafen. 2) Eaſt-Meath; darinnen Trim, die Hauptſtadt. 3) Longford; deren Hauptſtadt gleichen Namen führet. 4) Weſt-Meath; darinnen Molingar oder Mullingar, die Hauptſtadt. 5) Kings-County oder des Königs Grafſchaft; darinnen Kings Town oder Philips Town, die Hauptſtadt. 6) Queens-County oder der Königinn Grafſchaft; darinnen Queens Town oder Maryborough, die Hauptſtadt. 7) Kildare; darinnen eine Stadt gleiches Namens, die der Siz eines Biſchofs iſt. 8) Wicklow; deren Hauptſtadt gleiches Namens einen Hafen hat. 9) Wexford oder Weisford; darinnen Fearnes, eine Stadt und biſchöflicher Siz. 10) Catherlagh; deren Hauptſtadt gleichen Namen führet. 11) Kilkenny; welche eine Stadt gleiches Namens zum Hauptorte hat.

III) Connaght oder Connaught. Dazu gehören 6 Grafſchaften: 1) Letrim; darinnen die gleichnamige Hauptſtadt. 2) Slego; deren Hauptſtadt gleiches Namens einen bequemen Hafen hat. 3) Mayo; darinnen: a) Mayo, die Hauptſtadt. b) Killalo; eine Stadt, mit einem Biſthum. 4) Roſcommon; darinnen a) Athlone, die Hauptſtadt, mit dem Titel einer Grafſchaft. b) Elphin, eine Stadt und biſchöflicher Siz. 5) Gallway; darinnen

nen a) Gollway, die Hauptſtadt, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, und einen groſſen Hafen hat. b) Toam oder Tuam, ein Dorf, welches iedoch einen Erzbiſchof hat. 6) Clare oder Towmond; darinnen Killalo, die Hauptſtadt, und der Sitz eines Biſchofs.

IV) Munſter oder Mounſter; begreift 5 Grafſchaften in ſich. 1) Tipperary; darinnen Caſhel, eine Stadt und der Sitz eines Erzbiſchofs. 2) Limerick; deren gleichnamige Hauptſtadt der Sitz eines Biſthums iſt. 3) Kerry; darinnen Ardferd, eine Stadt mit einem Biſthum. 4) Corke; darinnen a) Corke, die Hauptſtadt, mit einem Biſthum und guten Hafen. b) Kinſale und Youghall, Handelsſtädte mit guten Häfen. 5) Waterford; deren Hauptſtadt gleiches Namens groß, volkreich und der Sitz eines Biſchofs iſt, auch einen guten Hafen hat.

* * *

Das Großbritanniſche Wappen iſt ein geviertheter Schild 1) das erſte Quartier iſt von roth und gold die Länge herab getheilet, mit drey übereinander gehenden goldenen Leoparden auf dem rothen, wegen England, und einem rothen Löwen, welcher oben und unten wie auch hinter dem Rücken mit einer ſowohl inwendig als auswendig mit Lilien gezierten Einfaßung umgeben iſt, auf dem goldenen Felde, wegen Schotland. Das andere Quartier hat im blauen Felde drey goldene Lilien, wegen des Königreichs Frankreich. Das dritte Quartier hat im rothen Feld eine goldene Davidsharpfe, wegen des Königreichs Irland. Das vierdte Quartier hält in ſich das Churhannöveriſche Wappen, und zwar im 1 Feld das Braunſchweigiſche, im 2 das Lüneburgiſche Wappen, im 3 rothen ein ſpringendes ſilbernes Roß, wegen des Herzogthums Sachſen. Der Mittel-Schild im rothen Feld mit der deutſchen Reichs-Krone zeiget das Erz-Schatzmeiſter Amt an. Das Schild umſchränket das blaue Hoſenband, bedecket die königliche Krone

ne, und halten zur rechten ein gekrönter Löwe, und zur linken ein am Hals gekröntes weiſes Einhorn, mit einer goldenen Kette, die auf beyden Seiten über den Leib herunter gehet. Beede Thiere ſtehen auf einem Boden, worauf der Königliche Wahlſpruch: Dieu et mon Droit: Gott und mein Recht zu leſen. Unter dem Wappen gehet auf der rechten Seite hervor eine rothe und weiſe Roſe, auf einem Stengel, wegen **England** und zur linken eine Diſtel, wegen **Schotland.**

Der **Ritterorden** von Großbritannien ſind drey, nemlich 2 engländiſche und ein Schottiſcher. Der König iſt von allen dreyen Großmeiſter. 1) **der Orden vom blauen Hoſen-Band,** oder **der Orden des heiligen Georgii,** welchen Eduard III. 1345. oder 1350. geſtifftet hat. Deſſen Ordenszeichen iſt das Bild des heiligen Georgii zu Pferd mit dem Lindwurm von emaillirten Golde, mit dem Wahlſpruch: Honni ſoit qui mal y penſe, das iſt, trotz dem, der etwas Args davon denkt. Es wird an einem blauen Bande, und zugleich am linken Beine ein blaues Knieband, auf welches der Wahlſpruch von Gold geſticket iſt, getragen. 2) **der Ritterorden des Bades** der von König Heinrich IV. errichtet worden iſt. Das Ordenszeichen iſt eine goldene Medaille, auf welcher drey Kronen, mit der Umſchrifft: In uno tria juncta, ſo an einem rothen Band getragen wird. 3) **der Orden von der Diſtel,** oder des heiligen Andreas, iſt in Schotland um das Jahr 819 entſprungen, wiewol andere dafür halten, er ſey erſt um das Jahr 1500. geſtifftet worden. Das Ordenszeichen iſt eine aus Diſteln beſtehende goldene Kette, an welcher das Bildniß des heiligen Andreas, des Patrons von Schotland, mit ſeinem Kreutze hängt, mit der Ueberſchrifft: Nemo me impune laceſſet. Das Bild wird an einem grünen Bande getragen.

In Großbritannien ſind folgende **Münzen** bekannt. 1) a Farthing gilt nach unſerer Münze 1 $\frac{1}{2}$ Pfennige. 2) a Halfpenny, drey Pfennige. 3) a Penny oder Pence, ſechs Pfennige. 4) two Pences, einen Groſchen. 5) three Pences einen Groſchen und 6 Pfennige, 6) a groat, zwey Groſchen. 7) ſix Pences, drey Groſchen. 8) a Shilling, eine ſilberne Münze, gilt 6 Groſchen. 9) a Half Grovvn, funfzehen Groſchen, oder dritt halb Schilling. 10) a Grovvn, dreyßig Groſchen, oder 5 Schillinge. 11) a Iacobin eine goldene Münze gilt 20 Schilling oder 4 Rthl. und 18 Groſchen. 12) Sterling, iſt nur eine eingebildete Münze, welche 8 und ein Drittel Pfenning betragen ſoll. Ein Pfund Sterlinge gilt 20 Schillinge oder 5 Rthl. auch wol 6 Rthl, weil der

Cours

Cours ſteigend und fallend iſt. 13) a Guiney, eine goldene Münze beträgt ein Pfund Sterlings und anderthalben Schilling oder 6 Thl. ohngefehr.

Merkwürdigkeiten: 1) die Schauſpiele, die zu London in Coventgarden und in Drurylane aufgeführet werden. 2) das **Wettrennen** und **Hahnengefechte**, das im Heyde-Park gehalten zu werden pfleget. 3) die **Abtey von Weſtmünſter**, in welcher die königlichen Begräbniſſe, nebſt vielen Grabſchriften von Biſchöffen, Generalen und groſſen Gelehrten zu ſehen ſind. 4) der in eben dieſer Abtey befindliche **hölzerne Stuhl**, auf welchem die ehemahligen ſchotländiſchen Könige bey ihrer Krönung ſaſſen. 5) Ein **Tempel der Druiden** auf der Inſel Lewis. 6) der **Mangel der Wälder** und das **unter der Erde wachſende Holz**, (nämlich die Steinkohlen,) in England. 7) die alte Meynung, daß eine gewiſſe **Art von Gänſen**, welche die **Rottgänſe** heiſſen, weil ſie immer rott, rott ſchreyen, in Schotland auf Bäumen und Geſträuchen wachſen ſollen. Man hat aber entdeckt, daß dieſe Vögel ſich auf den Bäumen an dem Seeufer ordentliche Neſter bauen, aus welchen die Jungen, wann ſie flicke worden ſind, in die See fliegen. 8) England hat keine **Wölfe, Störche** und **Fröſche**, und Irland keine **giftigen Thiere**. 9) Ein **Brunnen** bey Wigan, in der engländiſchen Grafſchaft Lancashire, deſſen ſulphuriſches Waſſer mit einem Lichte angezündet werden kann, und bißweilen ganze Täge lang fortbrennet.

V.

Die Niederlande.

Die **Niederlande**, die wegen ihrer niedrigen Lage in Anſehung Deutſchlands dieſen **Namen** führen, und franzöſiſch *le païs bas*, lateiniſch aber *Belgium* oder *Germania inferior* heiſſen, **gränzen** gegen Morgen an Deutſchland, gegen Abend an die Pikardie, gegen Mittag an die Pikardie, Champagne und Lothringen, und gegen Mitternacht an die Nordſee oder das deutſche Meer. Die **Gröſſe** derſelben beträgt in der **Breite** unten 45 biß 48, oben aber kaum 20, und die **Länge**

60 deut-

NIE=
DERLÄN=
DER

60 deutſche Meilen. Gleichwohl ſind darinnen über 216 Städte, und 6000 Dörfer, die alle wohl bewohnt ſind. Die **Luft** iſt feucht und neblicht, und die häufigen Weſtwinde bringen oftmahls Regen. Das Land iſt voller **Sümpfe** und **Flüſſe**, und daher mit vielen Kanälen durchſchnitten. Unter den Flüſſen ſind die vornehmſten: 1) der **Rhein**, welcher ſich in den Niederlanden in fünf Arme theilet, ungewiß ob durch Kunſt oder von Natur. Der erſte von dieſen Armen behält den Namen Rhein, wird aber unterweges ſehr klein. Der andere Arm heiſſet die **Waal**. Der dritte wird die **Neu Yſſel** genennet. Der vierte bekommt den Namen **Leck**. Und der fünfte heiſſet **Vliet** oder **Fliet**. 2) die **Schelde**. Dieſe theilet ſich auch in zween Arme, welche die **öſtliche** und die **weſtliche** Schelde genennet werden. 3) die **Maas**. Sie vereiniget ſich zweymahl mit der Waal, und nach der andern Vereinigung führen beyde den Namen **Merwe**. 4) die **Moſel**, welche nur ein Stück des Herzogthums Luxemburg durchſtreifet. 5) die **Leye**, welche ſich zu Gent in die Schelde ergieſſet. 6) die **Sombre**, die bey Namur in die Maas fällt. Die Niederlande ſind überhaupt genommen ſehr **fruchtbar**, obwohl an **Holz** und **Getrayde** ſich einiger Mangel hervorthun würde, wenn nicht durch die groſſe und weitläuftige Handlung, welche die Einwohner treiben, dieſe beeden im Ueberfluſſe in das Land geführt würden. Die **Viehzucht** iſt anſehnlich, und die gute holländiſche Butter und der Käß zeugen hievon.

Man rühmet von den **Einwohnern**, daß ſie fleiſſig, arbeitſam, offenherzig, getreu, und gleichſam zur Handelſchaft gebohren, auch die beſten Soldaten zur See

ſind.

ſind. Die Freyheit wird von ihnen ſehr hoch geſchätzet. Die **Religion** hänget von den Oberherren eines ieden Landes ab, ſo daß in dem oeſterreichiſchen und franzöſiſchen Antheil die **römiſchkatholiſche** herrſchet, in den vereinigten Provinzen aber auſſer der herrſchenden **reformirten** alle andere Sekten geduldet werden. Doch iſt den Katholiken der öffentliche Gottesdienſt in den vereinigten Staaten nicht erlaubt. In dem franzöſiſchen und oeſterreichiſchen Antheile an den Niederlanden wird gröſtentheils die franzöſiſche **Sprache** geredet. Die **Sprache der Holländer** iſt eine Mundart der deutſchen. **Gelehrſamkeit** und **Künſte** haben von alten Zeiten her unter den Niederländern geblühet, und man hat von ihnen ſowohl die gelehrteſten Schriften, als auch die vortrefflichſten Meiſterſtücke der Maler- und Bildhauerkunſt erhalten. In den geſammten Niederlanden werden 7 **Univerſitäten** gezählet. Die **Handlung** wird von den Einwohnern ungemein ſtark, und von den Holländern insbeſondre über den ganzen Erdboden getrieben. Sie hohlen aus Deutſchland, Polen und Liefland Korn, aus Spanien, Portugal und Frankreich Wein, aus England Wolle, aus Dänemark und Litthauen Vieh, aus Norwegen und Schweden Holz zum Schiffbau und zu Pfählen unter die Gebäude, aus Oſt- und Weſt-Indien Spezereyen, welche ſie wieder andern Nationen verhandeln und ſich dadurch unermäßliche Reichthümer ſammlen.

Die geſammten Niederlande beſtehen aus 17 Provinzen, deren 10 zwiſchen Oeſterreich, Frankreich und Preußen getheilet ſind, die übrigen 7 aber zuſammen die freye Republik Holland ausmachen. Daher iſt auch die **Regierungsform** in denſelben verſchieden. In

den **oeſterreichiſchen** Provinzen iſt der Prinz **Karl Alexander** von Lothringen ſeit 1741 Statthalter. **Frankreich** führt in den ihm zugehörigen Provinzen durch Gouverneurs, Intendanten und das Parlament zu Camerich die Regierung. Der König von **Preuſſen** hält ſeinen beſondern Gouverneur in Geldern. Die ſieben **vereinigten Provinzen** werden von einem beſondern hohen Kollegium regieret, deſſen Glieder aus den ſieben Provinzen genommen ſind, und den Titel, **Jhro Hochmögenden, die Herren Generalſtaaten der vereinigten Niederlande,** führen.

Die katholiſchen Niederlande.

Sie begreifen denienigen Theil der Niederlande, welcher zwiſchen Oeſterreich, Frankreich, Preußen und den Holländern getheilet iſt, und werden auch die **Oeſterreichiſchen** oder **Spaniſchen Niederlande** genennet. Ueberhaupt machen ſie den gröſten Theil der geſammten Niederlande aus. Die Luft darinnen iſt weder zu kalt noch zu warm, und der Erdboden ziemlich fruchtbar, weil beſonders wenig Berge in dem Lande ſind. Sie beſtehen aus folgenden Landſchaften:

I) **Artois**, eine Grafſchaft. Sie liegt zu äuſſerſt, an Frankreich, unter welcher Krone ſie auch ſtehet, und hat einen Ueberfluß an Getrayde. Darinnen ſind: 1) **Arras**, die Hauptſtadt am Fluſſe Scarpe, welche wohlbefeſtiget iſt und ein Biſthum hat. 2) **St. Omer**, an den flandriſchen Gränzen, am Fluſſe Aa, eine Stadt und ſtarke Feſtung, mit einem Biſthum, und einer berühmten Benediktinerabtey. 3) **Aire** und **S. Venant**, zwo feſte Städte am Fluſſe Lis. 4) **Bethune**, weiter unten, eine feſte Stadt.

II) **Flandern**, eine Grafſchaft. Sie liegt am deutſchen Meer, und iſt zwiſchen Frankreich, Oeſterreich und den Holländern getheilet.

Im **Franzöſiſchen** Antheil liegen: 1) **Ryſſel** oder **l'Isle**, die Hauptſtadt der franzöſiſchen Niederlande, und eine wichtige Feſtung. Es wird ſtarker Handel daſelbſt getrieben. 2) **Douay**, eine feſte Stadt. Sie hat ein Parlament und eine Univerſität. 3) **Dünkirchen**, eine groſſe und feſte Handelsſtadt, mit einem Hafen an der Nordſee. Einigen Friedensſchlüſſen zu Folge ſollen die Feſtungswerke geſchleift, und der Hafen ausgefüllet ſeyn.

Zum **Oeſterreichiſchen** Antheil gehören: 1) **Gent**, an der Schelde, die Hauptſtadt von ganz Flandern. Sie iſt groß, wie denn nur allein in der Ringmauer 36000 Häußer ſtehen ſollen, feſt, und hat ein Biſthum. 2) **Oſtende**, eine ſtarke Feſtung, und guter Seehafen. 3) **Dornick** oder **Tournay**, eine groſſe und feſte Stadt, mit einem Biſthum, an der Schelde. 4) **Ypern**, franz. **Ypres**, eine feſte Handelsſtadt, mit einem Biſthum. 5) **Brugge**, eine groſſe Handelsſtadt, mit einem Biſthum. 6) **Dendermonde**, **Oudenarde**, **Cortryck** oder **Courtray**, **Neuport**, ſind feſte Städte.

Den **Holländern** gehören: 1) **Sluys**, mit dem Zunamen **in Vlaandern**, eine anſehnliche Handelsſtadt, an einem Buſen der Nordſee. Sie hat einen Hafen und iſt ſtark befeſtigt. 2) **Hulſt**, eine Stadt und ſtarke Feſtung. 3) **Sasvan Gent**, und **Vierfliet**, zwo kleine Städte und Feſtungen, leztere auf einer Inſel.

III) Hen-

III) **Hennegau**, eine Grafſchaft, welche zwiſchen Frankreich und Oeſterreich getheilet iſt. Das Erdreich iſt fruchtbar, und die Seen ſind fiſchreich. In den Wäldern iſt Holz im Ueberfluſſe. An Eiſen, Bley, ingleichen an Marmor und Steinkohlen iſt auch Vorrath vorhanden.

Im **Oeſterreichiſchen** Antheil liegen: 1) **Bergen** oder **Mons**, die Hauptſtadt der ganzen Grafſchaft. Sie iſt groß und feſte, uud hat den Titel einer Grafſchaft. 2) **Beaumont**, eine Stadt, mit dem Titel einer Grafſchaft. 3) **Enghien**, eine kleine Stadt und Herzogthum. 4) **Ath**, eine kleine befeſtigte Stadt. 5) **Stenkerke**, ein geringer Ort, an der Naſte, bey welchem 1692 die Franzoſen einen wichtigen Sieg über die Engländer erhielten. 6) **Fontenoi**, ein Dorf, unweit der Schelde, das auch durch einen Sieg, den die Franzoſen 1745 über die Alliirten erhielten, berühmt worden iſt.

Im **Franzöſiſchen** Antheil ſind zu merken: 1) **Cambray** oder **Camerick**, an der Schelde, eine groſſe Stadt und Feſtung, mit einem Erzbiſthum und Parlament. 1529 wurde daſelbſt zwiſchen Oeſterreich und Frankreich ein Friede geſchloſſen. In dieſer Stadt wird das berühmte Kammertuch verfertiget. 2) **Valenciennes**, **Bouchain** und **Condé**, feſte Städte, an der Schelde. 3) das Fürſtenthum **Chimay**, in welchem eine kleine Stadt gleiches Namens.

IV) **Namur**, eine Grafſchaft, welche zwiſchen Oeſterreich und Frankreich getheilt iſt. Das Land iſt ſehr bergicht, aber dennoch fruchtbar. Man findet auch darinnen Eiſen, Bley, Steinkohlen und Marmor.

Im Oeſterreichiſchen Antheil ſind: 1) Namur, die Hauptſtadt, an der Maas. Sie iſt ſchön und wohlbefeſtigt, und hat ein Biſthum. 2) Charleroi, eine Stadt, an der Sambre, die ehemahls befeſtiget war.

Im Franzöſiſchen Antheil ſind: 1) Charlemont, eine Feſtung auf einem ſteilen Felſen. 2) Givet Saint Hilaire, eine feſte Stadt an der Maas. Jenſeits dieſes Fluſſes gehöret Givet notre Dame noch dazu.

V) Luxembourg, ein Herzogthum, welches zwiſchen Oeſterreich und Frankreich getheilet iſt. Das Land iſt voller Gebirge und Wälder, und letztere voller Wildpret und Spitzbuben. Man rechnet dieſe Wälder insgemein für einen Wald, welcher der Ardenner-Wald genennet wird.

Im Oeſterreichiſchen Antheil liegen: 1) Lützelburg oder Luxembourg, am Fluſſe Elze, die Hauptſtadt und eine wichtige Feſtung. 2) Baſtogne, eine groſſe und anſehnliche Stadt, die auch Paris en Ardenne genennet wird. 3) St. Hubert, eine alte und reiche Benediktiner Abtey, welche vormahls Andain geheiſſen hat.

Im Franzöſiſchen Antheil ſind: 1) Thionville, oder Diedenhofen, eine feſte Stadt, an der Moſel. 2) Montmedy, eine kleine Stadt. 3) Yvoix, oder Ipſch, auch Carignan, eine Stadt und der Hauptort eines Herzogthums. 4) Bouillon, eine Stadt, an der Semois, und der Hauptort eines von ihr benannten Herzogthums.

Anmerk. Es haben auch noch beſondere Herren Herrſchaften und Städte in dieſem Herzogthum. Die vornehmſten ſind:

ſind: 1) Le pont d'Oye, eine Markgrafſchaft. 2) Rochefort, eine Stadt mit einem Schloſſe, das auf einem Felſen ſtehet, und der Hauptort einer Grafſchaft. Sie gehört den Fürſten und Grafen von Stolberg. 3) Montaigu, eine Graftſchaft die ebenfalls dem Hauſe Stolberg gehört. 4) Rouſſy, eine Grafſchaft. 5) Salm, Vianden franz. Vienne, Wilz, und Clairvaux, die Hauptörter ſo vieler Grafſchaften. 6) Uſtldingen, eine Herrſchaft, und 7) Rodemachern, eine Stadt und Herrſchaft, gehören dem Markgrafen von Badenbaden.

VI) **Limburg**, ein Herzogthum. Es iſt zwiſchen Oeſterreich und den Holländern getheilet.

Zu dem **Oeſterreichiſchen** Antheil gehören: 1) **Limburg**, die Hauptſtadt des Landes, auf einem Berge, unter welchem die Weſer fließt. An dieſem Fluß liegt die Vorſtadt **Dalhem**. 2) **Hertogenrade**, oder **Rolduc**, eine kleine Stadt, am Flus Worm, und der Hauptort einer Herrſchaft.

Den **Holländern** gehören: 1) **Valkenburg**, franz. **Fauquemont**, ein Städtchen, in einem Thal an der Geul. 2) **Dalhem**, ein Städtchen, am Abhange eines Berges beym Flus Berwine.

VII) **Geldern**, ein Herzogthum, welches in **Ober**= und **Niedergeldern** eingetheilet wird. Dieſes gehöret zu den vereinigten Niederlanden. Jenes aber hat drey Herren, Oeſterreich, Preuſſen und die Holländer.

Dem Haus **Oeſterreich** gehört: **Roermonde**, eine feſte nnd groſſe Stadt, an der Maas, mit einem Biſthum.

In dem **Preußiſchen** Antheil lieget: 1) **Geldern**, eine feſte und groſſe Stadt, am Fluſſe Niers.

2) **Stralen** und **Wachtendonk**, Städte am Fluſſe Niers, die ehemahls befeſtiget waren.

Den **Holländern** gehören: 1) **Venlo**, eine feſte Handelsſtadt, an der Maas. 2) **Sanct Stevenswaerd**, eine Schanze auf einer Inſel, in der Maas. 3) **Montfoord**, eine Stadt mit einem Amt, die zwar dem Könige von Preußen gehört, iedoch aber unter der Oberherrſchaft der Generalſtaaten ſtehet.

VIII) **Brabant**, ein Herzogthum, gehöret gröſtentheils dem Hauſe Oeſterreich, das übrige aber der Republick der vereinigten Niederlande.

Im **Oeſterreichiſchen** Antheil liegen: 1) **Brüſſel**, die Hauptſtadt der geſammten oeſterreichiſchen Niederlande, an der Senne. Sie iſt groß, wohlbefeſtigt, volkreich, und der Sitz des General-Gouverneurs. In dem einem Theile der Stadt wird deutſch, in dem andern aber franzöſiſch geredet. 2) **Loeven**, eine groſſe und feſte Stadt, am Flus Dyle. Sie hat eine berühmte Univerſität. 3) **Ramelies**, ein Dorf, unweit der Stadt **Judoigne** oder **Geldenacken**, das durch ein 1706 dabey vorgegangenes Treffen zum Nachtheil der Franzoſen berühmt worden iſt. 4) **Gemblours**, eine kleine Stadt, welche der hieſigen Benediktiner Abtey zugehöret.

Im **Holländiſchen** Antheil ſind: 1) **Bergen op Zoom**, eine groſſe und feſte Stadt, an der Schelde, ſie hat den Titel einer Markgrafſchaft. 2) **Breda**, eine groſſe und feſte Stadt, am Fluſſe Merk, woſelbſt 1667 zwiſchen Holland und England ein Friede geſchloſſen worden iſt. 3) **'s Hertogenboſch**, eine groſſe Handelsſtadt und Feſtung, an der Maas. 4)

Maſtricht,

Maſtricht, eine Stadt und ſtarke Feſtung, an der Maas. 5) **Ravenſtein**, eine Grafſchaft, die nach Churpfalz gehöret, in welcher eine kleine Stadt gleiches Namens.

IX) **Antwerpen**, oder **Antorf**, eine groſſe Stadt, an der Schelde, die zu Brabant gerechnet wird. Sie hat einen guten Hafen, eine ſtarke Citadelle und ein Biſthum. Was heut zu Tage Amſterdam iſt, war ehehin Antwerpen. Sie ſtehet unter Oeſterreich.

X) **Mecheln**, eine anſehnliche Stadt am Fluſſe Demer, die auch zu Brabant gerechnet wird, und den Titel einer Herrlichkeit führet. Es iſt daſelbſt das höchſte Gericht für die geſammten Oeſterreichiſchen Niederlande, und ein Erzbiſchof, der ſich Primas von Belgien nennet.

Merkwürdigkeiten: 1) Eine groſſe Glocke zu Gent, welche 11000 Pfund wieget. 2) Verſchiedene ſchwimmende Inſeln auf dem groſſen Teiche zu St. Omer, auf deren einer eine Kirche und Kloſter, den Bernhardinern zuſtändig, gebauet iſt. 3) Der mineraliſche Spaer Sauerbrunn, deſſen Kraft in der Medicin weltbekannt iſt. 4) Ein Echo zu Brüſſel, welches eine einfache Stimm 15mahl wiederhohlet. 5) Die groſſe Domkirche zu Antwerpen, welche 66 Kapellen in ſich fäſſet.

Die vereinigten Niederlande.

Die Republick der vereinigten Niederlande, auch die **Republick Holland** genennt, beſtehet aus folgenden 7 Provinzen, zu deren Vereinigung 1579 der Grund gelegt worden iſt.

I) **Holland.** Dieſe Provinz liegt an der Nord- und Süderſee, und ſtöſſet unten an Braband und See-

HOLLÆN=
DER.

land. Sie iſt vortrefflich angebauet, indem ſie 37 Städte, 8 Flecken, und ohngefähr 400 Dörfer enthält. Die Häußer in den Städten ſind gemeiniglich von Backſteinen aufgeführt. Holland iſt unter den vereinigten Provinzen die gröſte, und wird in Süd- und Nordholland eingetheilet.

In Südholland liegen: 1) Amſterdam, eine Stadt auf einem moraſtigen Boden, nicht weit von der Süderſee, am Fluſſe Amſtel. Sie iſt die vornehmſte Handelsſtadt in Europa, groß und volkreich, ſo daß man auf 200000 Einwohner darinn zählet, unter denen ſich viele Künſtler und Manufakturiſten befinden, und ſie wird von einer groſſen Anzahl Kanäle durchſchnitten. Das Rathhaus iſt ein prächtiges Gebäude, welches mehr als 30 Millionen zu erbauen gekoſtet haben ſoll. Auſſer dem ſind in Amſterdam auch ſehenswürdig: die Börſe, das oſtindiſche Hauß, das Admiralitätshauß, die Bibliothek in der illuſtren Schul, die Kirchen, das alte Mann- und Frauenhauß, der Beghinenhof, das Waiſenhauß, das Zucht- oder Raſpelhauß, das Spinnhauß, und das Tollhauß. (S. Willebrandts Anmerkungen auf Reißen, 90 S.) In Amſterdam hat auch die oſt- und weſtindiſche Compagnie ihren Sitz. 2) Haarlem, eine groſſe und feſte Handelsſtadt, an dem Fluſſe Sparen. Sie hat eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, viele Manufakturen, und es ſoll auch die Buchdruckerkunſt daſelbſt erfunden worden ſeyn. 3) Delft, eine Stadt, an der Schie, woſelbſt ſtarker Handel getrieben wird. Sie iſt das Zeughauß der Provinz Holland, und das Begräbniß der Prinzen von Oranien. 4) Leiden, eine ſchöne und groſſe Stadt, mit einer alten und berühmten Univer-

ſität. 5) 's Gravenhage, oder Haag, ein meiſtens aus prächtigen und anſehnlichen Gebäuden beſtehender offener Ort, der aber doch Stadtgerechtigkeit hat, und mit einem Graben umgeben iſt. Die Generalſtaaten halten darinn ihre Verſammlungen. 6) Rotterdam, nach Amſterdam die vornehmſte Handelsſtadt, an der Merwe. 7) Dortrecht, eine feſte Sadt, auf einer Inſel in der Merwe, mit einem bequemen Hafen. 1618 und 1619 iſt hier die bekannte Synodus Dordracena gehalten worden, in welcher die Arminianer verdammt und aus dem Land hinaus gejaget worden ſind, die ſich aber doch nach und nach häufig wieder ausgebreitet haben. Von dieſer Stadt hat auch der berühmte Eraſmus Roterodamus ſeinen Zunahmen erhalten.

In Nordholland ſind: 1) Hoorn, eine Stadt an der Süderſee. Sie hat einen bequemen Hafen. 2) Edam, eine Stadt unweit der Süderſee, von welcher alle Käſe die in Nordholland gemacht werden, edamer Käſe genennet werden. 3) Texel und Flieland, zwo Inſeln an der Süderſee.

II) Zeeland oder Seeland. Dieſe Provinz beſtehet aus folgenden 8 Inſeln. 1) Die Inſel Walchern, darauf liegen: a) Middelburg, die Hauptſtadt der ganzen Provinz, ſie iſt gros und feſte, und treibt ſtarken Handel. b) Vlißingen, eine feſte und berühmte Stadt, woſelbſt ſtarker Handel getrieben wird. 2) Die Inſel Süd-Beveland, darauf die Stadt Goes liegt. 3) Die Inſel Nord-Beveland. 4) Die Inſel Wolfersdyk. 5) Die Inſel Schouwen, darauf Zirkzee die beſte Stadt iſt. 6) Die Inſel ter Tholon, darauf Tholen, eine befeſtigte

Stadt,

Stadt, liegt. 7) Die Inſel St. Philipps-Land enthält nur ein Dorf gleiches Namens. 8) Die Inſel Duyveland, darauf Vianen, ein Flecken, woſelbſt ehedem Salzkoten waren.

III) Utrecht. Sie liegt an der Süderſee, zwiſchen Holland und Geldern. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: 1) Utrecht, die Hauptſtadt, welche am alten Rhein lieget und eine Univerſität hat. 1579 iſt daſelbſt die berühmte Vereinigung der 7 Provinzen vorgegangen. In dieſer Stadt hat auch das Haupt der Janſeniſtiſchen Katholiken in den Niederlanden ſeinen Sitz, und er nennet ſich einen Erzbiſchoff von Utrecht. 2) Amersfoort, eine Stadt, zur Rechten nach Geldern zu. Hier werden alle Güter zu Schiffe gebracht, welche aus Deutſchland nach Amſterdam gehen.

IV) Niedergeldern. Sie begreift drey Theile: 1) das nimmegiſche Quartier. Darinnen: a) Nimmegen oder Nimwegen, eine Stadt, an der Waal. Sie iſt groß und feſte, und wegen der 1678 und 1679 daſelbſt getroffenen Friedensſchlüſſe berühmt. b) Buren, eine dem Erbſtatthalter gehörige Grafſchaft, worinnen eine Stadt gleiches Namens. c) Schenkenſchanz, eine ehemahlige Feſtung. d) Bommel, eine Stadt, an der Waal. e) Tiel, eine Stadt, auch an der Waal. f) die Betau, der zwiſchen dem Rhein und der Waal befindliche Strich Landes. Es ſind nur Dörfer darinnen. 2) das arnheimiſche Quartier, oder die Velau. Darinnen ſind: a) Arnheim oder Arnhem, die Hauptſtadt der ganzen Provinz, am Rhein. Sie iſt an der Landſeite ſtark befeſtiget. b) Harderwick, eine feſte Stadt, an der Süderſee. Sie hat eine Univerſität.

3) das Zütphenſche Quartier, oder die Grafſchaft Zütphen. Darinnen: a) Zütphen, eine Stadt und Feſtung, an der Yſſel. Sie iſt der Hauptort der Grafſchaft. b) Doesburg, eine kleine, aber wohlbefeſtigte Stadt. c) Berg oder 's Heerenberg, eine Grafſchaft, darinnen ein Städtchen gleiches Namens iſt. d) Bronkhorſt, und Borkelo, zwo Herrlichkeiten.

V) Ober-Yſſel. Dieſe Provinz liegt an der Süderſee und hat drey Theile.

1) Salland, darinnen ſind: a) Deventer, die Hauptſtadt der ganzen Provinz, an der Yſſel. Sie iſt feſt und treibt ſtarken Handel. b) Zwoll, eine groſſe und ſchöne Stadt, an der Aa. Sie iſt ſtark befeſtiget. c) Kampen, eine wohlbefeſtigte Stadt, an dem Ausfluſſe der Yſſel in die Süderſee.

2) Twenthe, darinnen iſt Oldenſaal, eine kleine Stadt, der Hauptort dieſes Quartiers.

3) Vollenhoven, darinnen eine kleine Stadt gleiches Namens, an der Süderſee, der Hauptort iſt.

VI) Gröningen, dieſe Provinz liegt an dem Rhein und der Süderſee. Sie beſteht aus 2 Theilen, welche ſind: 1) Die Stadt Groeningen und ihr Gebiet. Die Stadt, welche zugleich die Hauptſtadt der ganzen Provinz iſt, liegt beym Zuſammenfluſſe verſchiedener kleiner Flüſſe, hat eine Univerſität, und war vormahls eine Feſtung, deren Werke aber nun verfallen ſind. 2) Die Ommelande, darinnen ſind Delfzyl, eine Feſtung am Fluſſe der Ems, mit einem guten Hafen; und Damm, eine offene Stadt an der Fivel.

VII) Friesland. Sie gränzet an die Nordſee. Die merkwürdigſten Oerter darinnen ſind: 1) Leeuwarden,

warden, eine groſſe, ſchöne, volkreiche Stadt und die Hauptſtadt der ganzen Provinz. 2) Franeker, eine Stadt und Univerſität. 3) Harlingen, eine groſſe und volkreiche Handelsſtadt, mit einem bequemen Hafen. 4) Dokum, eine Stadt. 5) Staveren, eine kleine Stadt. 6) die Quartiere: Oſtergow, Weſtergow und Zevenwolden beſtehen aus Flecken und Dörfern.

Nicht weit von Friesland, in der Nordſee lieget die Inſel Ameland, welche eine freye Herrſchaft iſt, und nun dem Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande gehöret.

Die Landſchaft Drenthe, in der Gegend von Ober-Yſſel, Gröningen und Friesland, war ehehin eine Grafſchaft, ſtehet aber ietzt unter dem Schutze der Generalſtaaten. Der wichtigſte Ort darinn iſt Koeverden, eine ſtarke Feſtung.

* * *

Die oeſterreichiſchen Provinzen führen folgende Wappen. 1) Artois, einen blauen Schild mit goldenen Lilien beſtreuet, mit einem rothen Thurnier-Kragen von 4 Läzen, auf deren iedem ein goldenes Caſtell iſt. 2) Flandern, einen rothen Löwen im ſilbernen Schilde. 3) Hennegau, einen ſchwarzen Löwen im goldenen Felde. 4) Namur, einen ſchwarzen Löwen im goldenen Felde mit einem über den ganzen Schild gezogenen rothen ſchmalen rechten Schrägbalcken. 5) Luxemburg einen rothen Löwen in einem zehenmal Blau und Silber quer geſtreifften Schilde. 6) Limburg, einen blauen Löwen im goldenen Felde. 7) Geldern, einen quer getheilten Schild, deſſen obere Helffte die Länge herab getheilet iſt, und zur rechten einen gekrönten Löwen im blauen Felde wegen Geldern, zur linken einen ſchwarzen Löwen im goldenen Felde hat, die untere Helffte aber hat einen blauen Löwen im goldenen Feld, wegen der mit Geldern verknüpfften Grafſchaft Zütphen. 8) Brabant, einen goldenen Löwen im ſchwarzen Feld. 9) Mecheln, einen goldenen Schild mit 3 rothen Pfäh-

Pfählen, über welchen ein ſilberner Mittelſchild, auf welchem der gedoppelte ſchwarze Adler. 10) Antwerpen einen von gold und roth queer getheilten Schild, in deſſen obern Theil der gedoppelte ſchwarze Reichs-Adler, im untern Theile aber 3 durch eine Mauer zuſammen gefügte Thürme, über welche 2 ſilberne Hände.

Die vereinigten Niederlande hingegen haben folgende Wappen. 1) Seeland, einen Wellen weiß quer getheilten Schild, in deſſen obern Theil ein wachſender rother Löwe, im goldenen Felde, unten aber von Silber und blau ſechsfach Wellen weiß queer getheilt. 2) Holland, einen rothen Löwen im goldenen Felde. 3) Utrecht, einen von Silber und roth ſchrägrecht getheilten Schild. 4) Geldern, iſt bereits oben N. 7 angeführet. 5) Oberyßel, einen rothen Löwen im goldenen Felde, über welchen ein ſchmaler blauer Queerbalken wellenweiß gezogen iſt. 6) Gröningen, einen 2 köpfigten ſchwarzen Adler im goldenen Felde, welcher auf der Bruſt ein rothes Schildlein mit einem ſilbernen Queerbalken hat. 7) Frießland, zween übereinander gehende goldene Löwen, im blauen und ſilbernen ſchrägrecht liegenden Schildlein beſtreueten Felde.

Die gangbarſten Münzen in den oeſterreichiſchen und franzöſiſchen Niederlanden ſind insgemein deutſche oder franzöſiſche Münzen. Holland hingegen hat ſeine eigene Münzen, davon folgende die bekanndteſten ſind. 1) Ein Deut, iſt nach unſerer Münz nicht gar ein Pfenning, deren 8 einen Stüber ausmachen. 2) Ein Orthen iſt 2 Deut. 3) ein Stüber hat 8 Deut, und beträgt nach unſerm Geld 6 Pfennig 4) Ein Grot, gilt einen halben Stüber. 5) Ein Blank gilt 6 Deute. 6) Ein Schilling flämiſch gilt ohngefehr 3 Gr. oder 6 Stüber. 7) Ein Gulden iſt etwas mehr als 12 Gr. oder 20 Stüber; 160 Deut; 320 Pfennige. 8) Ein *Ducaten* 2 Thlr. 18 Groſchen. 9) Ein *Ducaton*, eine Silbermünze iſt 1 und einen halben Rthl. werth. Ein *Ducaton* von Gold, gilt 15 holländiſche Gulden.

Merkwürdigkeiten: 1) die Treck-Schuyten; welches bedeckte Fahrzeuge ſind, die von einem Pferde gezogen werden und in denen die Reiſenden nicht den geringſten Unbequemlichkeiten der Witterung ausgeſetzt ſind. Man kann jeden Tag faſt nach allen Städten auf dieſe Art reiſen, und zwar ſehr geſchwind und wohlfeil, indem man in einer Stunde drey Meilen zurücklegen kann, und für jede Meile nicht mehr als einen Stüber bezahlen darf. 2) die Winterluſt der Einwohner. Perſonen von beederley Geſchlecht fahren auf Schlittſchuhen von einem Orte zum andern. In den groſſen Städ-

ten,

ten, beſonders in Amſterdam, werden Wettrennen mit prächtigen Schlitten angeſtellet. 3) zwey meßingene Becken, in welchen, der Sage nach, 365 Kinder, welche eine holländiſche Gräfinn auf einmahl gebohren, 1276 ſind getauft worden. 4) Das koſtbare Stadthaus in Amſterdam, welches in aller Abſicht bewundernswürdig iſt.

VI.

Die Schweitz.

Die Schweitz, oder eigentlich Helvetien, liegt zwiſchen Italien, Frankreich und Deutſchland. Die Gröſſe dieſes Landes beträgt in die Länge ohngefehr 60 biß 70, und in die Breite 30 biß 40 deutſche Meilen. Es iſt eines der höchſten Länder in Europa, genieſſet einer geſunden Luft, und iſt voller Berge, Thäler, Wälder und Seen. Die mittlere Gegend der Berge beſtehet aus ſogenannten Alpen oder Viehweyden. Unter den Landſeen ſind theils gröſſere, theils kleinere, und ſie werden der Genfer- der Neuenburger- der Bieler- der Zürcher- der Lucerner- der Thurer- der Brienzer- und Bodenſee genennet. Die vornehmſten Flüſſe ſind: der Rhein, welcher in Graubünden auf dem St. Gotthardtsberge entſpringet, und nach Deutſchland zu flieſſet. Die Aar, deren Urſprung im Kanton Bern iſt. Sie ergieſſet ſich bey Waldshut in den Rhein. Die Rhone, die im Walliſerland entſpringet und ihren Lauf nach Frankreich nimmt. Das Erdreich an dem Fuſſe der Berge und in den ebenen Gegenden iſt fruchtbar, wiewohl es nicht ſo viel Getrayde bringt, als für die Einwohner hinlänglich wäre; daher der Mangel deſſelben aus Deutſchland und Frankreich erſetzet werden muß.

In

SCHWEI-
TZER

In einigen Gegenden, als bey Schafhauſen wächſet **Wein.** Pech, Terpentin und gute Baumfrüchte hat das Land im Ueberfluß. In den Thälern und ebenen Gegenden werden fette Triften und ſchöne Wieſen angetroffen, und die **Viehzucht** iſt um deswillen ſehr anſehnlich. Man findet auch in der Schweitz warme Bäder und Geſundbrunnen.

Die **Einwohner** ſind groß von Statur, ſtark an Gliedmaſſen, tapfer und getreu, um welcher Eigenſchaften willen ſie von auswärtigen Potentaten häufig zu Leibwachen gebrauchet werden. Sie ſind theils der reformirten, theils der katholiſchen **Religion** zugethan, und man trifft nur wenige Lutheraner unter ihnen an. In den katholiſchen Staaten ſind zween **Biſchöffe**, als der zu Baſel, und der zu Sitten im Walliſerlande. Die **Sprache** iſt gemiſcht. Die Hauptſprache iſt zwar die deutſche, doch wird an einigen Orten die franzöſiſche, an andern die italiäniſche, in gewiſſen Gegenden auch eine churwälſche oder romaniſche geredet. An **gelehrten** Leuten hab.n die Schweitzer niemahls einen Mangel gehabt. In dem ganzen Lande ſind fünf **Univerſitäten**, oder vielmehr akademiſche Gymnaſien. Das meiſte **Gewerbe** der Schweitzer kommt von der Viehzucht, und ſie führen in andre Länder viel Käſe, Butter und Hornvieh. Auſſerdem treiben ſie auch **Handlung** mit verſchiedenen Manufakturen und Fabrikwaaren.

Das Land gehörte ehehin zum römiſchen Reich, und wurde von Landvögten regieret, welche aber endlich zu weit grieffen und die Schweitzer wider ſich aufbrachten. Dieſe **vereinigten** ſich dann von 1308 bis 1515 nach und nach durch Bündniſſe und Eide zur Behauptung ihrer Freyheit, und wurden **die Eidgenoſſen** genennet,

Bayerische Staatsbibliothek München

wobey aber doch eine iede Stadt und Ort **ein freyer Staat** für ſich geblieben iſt. Heut zu Tage werden gemeinſchäftliche Angelegenheiten durch gewiſſe **Deputirten**, deren Verſammlungen **Tagſatzungen** genennet werden, beſorgt. Die Stadt **Zürch** hat dieſen Vorrang, daß ſie die übrigen Orte zuſammenberuffet, und denſelben die gefaßten Schlüſſe ausfertiget. In den einzelnen Staaten iſt die **Regierungsform** theils monarchiſch, theils ariſtokratiſch, theils demokratiſch, theils vermiſcht. Ein ieder Unterthan iſt Soldat, und ſorgt ſelbſt für ſeine Kriegsrüſtung. Auſſerdem daß die Schweitzer, wie ſchon bemerkt worden, tapfer und gute Soldaten ſind, ſo wird ihre **Macht** und Stärke noch überdieß durch die vielen Gebirge, die ihnen ſtatt natürlicher Feſtungen dienen, unterſtützet, und ſie ſind dadurch hinlänglich wider fremde feindliche Angriffe geſichert. Im Fall der Noth kann leicht eine Anzahl von 100000 Mann zuſammgebracht werden. Man zündet nemlich auf den Bergen ein gewiſſes Feuer an, das weit und breit geſehen werden kann; und dieß iſt ein ſichers Zeichen zum Aufbruche. Dergleichen Merkzeichen werden **Hochwachten** genennet.

Die Schweitzeriſchen Staaten theilen ſich in die **Eidgenoſſen**, die **Unterthanen** und die **Bundsgenoſſen.**

A.

Die Eidgenoſſen.

Die **Eidgenoſſenſchaft**, welche eigentlich die Republick ausmachet, beſtehet aus XIII Kantons. Dieſe ſind:

1) Zürch.

I) **Zürch.** Dieſer Kanton iſt der reformirten Religion zugethan, und die Regierungsform deſſelben iſt theils ariſtokratiſch, theils und am meiſten demokratiſch. Unter allen Kantons hat dieſer den erſten Platz, und iſt ſchon 1351 in das Bündniß getretten. Er beſtehet aus 35 Landvogtheyen. Die wichtigſten Oerter darinn ſind: 1) **Zürch**, eine befeſtigte Stadt, an dem Zürcherſee, mit einem akademiſchen Gymnaſium. Zwingel hat im XVI Sek. daſelbſt ſeine Reformation angefangen. Die Stadt hat gute Seidenmanufakturen und treibt ſtarken Handel. 2) **Kyburg**, ein Flecken mit einem Bergſchloß. Die ehemahlige Grafſchaft gleiches Namens kommt noch in dem Titel des oeſterreichiſchen Haußes vor. 3) **Egliſau**, eine Stadt am Rhein, mit einem Schloß.

II) **Schafhauſen.** Die reformirte Religion wird von dieſem ganzen Kanton bekennet. Die Regierungsform iſt ariſtokratiſch und demokratiſch. Dieſer Kanton hat ſich 1501 in den Bund begeben, und hat nur eine Landvogthey und 9 Obervogtheyen. Die Hauptſtadt führet gleichen Namen. In dem hieſigen vortrefflichen Münſter iſt eine groſſe Glocke zu ſehen, die 29 Schuhe in der Peripherie und folgende Ueberſchrift hat: Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango. Zwölf in dem Münſter befindliche Pfeiler haben den Namen der 12 Apoſtel. Ein ieder iſt aus einem Stein gehauen und 30 Schuhe hoch. Der Pfeiler, der den Namen Judas führt, iſt zerſprungen, und muſte deswegen mit einem eiſernen Ringe befeſtiget werden. Nahe bey der Stadt iſt der berühmte Waſſerfall im Rhein.

III) **Baſel.** Der ganze Kanton bekennet ſich zur reformirten Religion. Die Regierungsform iſt eine Vermiſchung von Ariſtokratie und Demokratie. Dieſer Kanton iſt 1501 in das Bündniß getreten. Die vornehmſten Oerter ſind: 1) **Baſel**, die Hauptſtadt; ſie liegt am Rhein, iſt groß, hat eine Univerſität, und treibt ſtarken Handel. 2) **Liechſtall** und **Wallenburg**, zwo kleine Städte.

IV) **Solothurn.** Dieſer Kanton iſt der römiſch-katholiſchen Religion zugethan, hat aber auf dem Lande auch reformirte Unterthanen. Die Regierungsform iſt ariſtokratiſch und demokratiſch. Der Kanton hat 12 Landvogtheyen und iſt 1481 in den Bund getretten. Die Hauptſtadt führet gleichen Namen, liegt am Fluſſe Aar, iſt die älteſte Stadt im ganzen Lande, indem ſie ſchon zu Abrahams Zeiten erbauet worden seyn ſoll, und die ordentliche Reſidenz des franzöſiſchen Geſandten.

V) **Bern.** Dieſer iſt der gröſte und wichtigſte Kanton, der beynahe ein Drittel der geſammten eidgenoſſiſchen Lande ausmacht, bekennet ſich zur reformirten Religion, und hat eine ariſtokratiſche Regierungsform. Er iſt ſchon 1352 mit in den Bund getretten, und hat 31 Landvogtheyen. Er wird in den **deutſchen** und **franzöſiſchen** Theil eingetheilt. In dem **deutſchen Theile** liegen: 1) **Bern**, die Hauptſtadt des ganzen Cantons, am Fluſſe Aar. Sie hat ein akademiſches Gymnaſium. 2) **Habsburg**, ein altes Schloß an der Aar, und das Stammhaus der alten Grafen von Habsburg, und alſo auch des oeſterreichiſchen Hauſes. 3) **Arburg**, eine kleine Stadt, an der Aar. In dem **franzöſiſchen** Theile, welcher von den Einwoh-

nern

nern das Land Waat, fr. le païs de Vaud genennet wird, liegen: 1) Lauſanne, eine groſſe Stadt, unweit des Genferſees, mit einem Schloß und einer berühmten Akademie. 2) Newis, Neuws, fr. Nyon, ein Städtchen und Schloß am Genferſee, bey welchen ſehr guter rother Wein wächſet. 3) Yverdon, Jfferten, eine Stadt und Schloß am Neuenburgerſee, in deren Gegend ein mineraliſches Bad iſt. 4) Wifflisburg, eine Stadt, unweit dem Murterſee.

VI) Freyburg. Die Religion dieſes Kantons iſt die römiſchkatholiſche, und die Regierungsform deſſelben die ariſtokratiſche. Der Kanton iſt 1481 mit in den Bund getretten und beſtehet aus 21 Landvogtheyen. Die Hauptſtadt iſt Freyburg, mit dem Zunamen im Uchtlande, und liegt am Fluſſe Sanen. Eine Meile von dieſer Stadt iſt ein geheiligter Ort, *l' Heremitage de Freybourg*, die freyburgiſche Eremitage, welche ein Mönch mit eigner Hand in einen Felſen gehauen hat. Er brachte 25 Jahre mit dieſer Arbeit zu, und iſt 1706 geſtorben.

VII) Uri. Dieſer Kanton bekennet ſich zur römiſchkatholiſchen Religion, und wird auf demokratiſche Art regiert. Er tratt gleich im Anfange unter Anführung Walther Fürſts in den Bund. Der Hauptort darinnen iſt Altorf, ein anſehnlicher Flecken, und der Geburtsort Willhelm Tells. Allhier ließ der Landvogt Geißler ſeinen Hut auf einer Stange aufſtecken, wodurch die Schweitzer zum Aufruhr bewogen wurden. Auf dem St. Gotthardsberge, auf welchem ein berühmtes Kloſter gleiches Namens lieget, entſpringen

verſchiedene Flüſſe, als der Rhein, die Rhone, die Aar ꝛc.

VIII) Glarus. Die meiſten Einwohner dieſes Kantons bekennen ſich zur reformirten, und die übrigen zur römiſchkatholiſchen Religion. Die Regierungsverfaſſung iſt demokratiſch. Der Kanton iſt 1352 in den Bund getretten. Darinnen ſind: 1) Glarus, der Hauptort, ein groſſer und wohlgebauter Flecken. 2) Die Grafſchaft Werdenberg. Sie liegt am Rhein und ihre Einwohner ſind der reformirten und katholiſchen Religion zugethan. Ein Städtchen gleiches Namens iſt der Hauptort derſelben.

IX) Appenzell. Die Religion dieſes Kantons iſt die reformirte. Er wird auf demokratiſche Art regieret. Die Eidgenoſſen nahmen ihn erſt 1513 in ihren Bund auf. Die Gemeinden dieſes Kantons, deren 12 ſind, werden Rooden genennet, und in die innern und äuſſern abgetheilt. 1) In den innern Rooden liegt: Appenzell, ein Flecken nnd der Hauptort des Kantons, am Fluſſe Sitter. 2) In den äuſſern Rooden ſind: Trogen und Herriſau, zween Flecken.

X) Schweitz. Von dieſem Kanton hat das ganze Land ſeinen Namen bekommen. Er iſt der römiſchkatholiſchen Religion zugethan. Die Regierungsform iſt demokratiſch. Dieſer Kanton hat ſich unter Anführung Werner Stuffachers 1308 zuerſt durch einen Eid mit den übrigen verbunden. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: 1) Schweitz, der Hauptflecken. 2) Brunnen, ein groſſer und volkreicher Flecken, am Vier Waldſtädten- oder Lucernerſee, wo 1315 von den Kantons Uri, Schweitz, und Unterwalden, durch einen errichteten ewigen Bund der Grund zu Behauptung ih-

ihrer Freyheit geleget worden iſt. 3) **Einſiedlen**, eine kleine Landſchaft. Sie ſtehet nur unter dem Schutze des Kantons Schweitz, und hat ihren Namen von dem Stift und der gefürſteten Abtey Einſiedlen, dem Geburtsorte des berühmten Theophraſtus Paracelſus.

XI) **Zug.** Dieſer Kanton iſt der kleinſte, bekennet ſich zur römiſchkatholiſchen Religion, und wird auf demokratiſche Art regiert. Der Kanton iſt 1352 in den Bund getretten. Das ganze Land hat nur 5 Landvogtheyen. Der Hauptort darinnen iſt **Zug**, eine volkreiche Stadt, am Zugerſee.

Anmerk. In den beeden Kantons Schweitz und Zug liegt der Berg **Morgarten**, welcher wegen eines wichtigen Sieges, den die Schweitzer 1315 daſelbſt über die Oeſterreicher erhalten haben, berühmt iſt.

XII) **Lucern.** Dieſer Kanton iſt der römiſchkatholiſchen Religion zugethan, und ſeine Regierungsform iſt ariſtokratiſch. Er iſt 1332 in den Bund getretten, und hat 18 Landvogtheyen. Darinnen ſind 1) **Lucern**, die Hauptſtadt, an dem Lucernerſee. Sie iſt der gewöhnliche Aufenthalt des päbſtlichen Nuntius. 2) **Sempach**, eine kleine Stadt an dem Sempacherſee, welche wegen des Sieges, den die Schweitzer daſelbſt 1386 über die Oeſterreicher davon trugen, bekannt iſt. 3) Der berühmte **Pilatusberg**, von welchem ehedem viele fabelhafte Dinge erzählet wurden.

XIII) **Unterwalden.** Dieſer Kanton bekennet ſich zur römiſchkatholiſchen Religion und hat eine demokratiſche Regierungsverfaſſung. Er iſt ſchon 1308 in den Bund getretten. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind **Stanz**, und **Sarnen**, zween Flecken.

In dem Dorfe **Beckenried** verſammlen ſich oft die vier Waldſtädte.

Anmerk. Die vier Kantons Uri, Schweitz, Zug, und Unterwalden werden die vier Waldſtädte, und von ihnen der Lucernerſee der vier Waldſtädtenſee genennet.

B.

Die Unterthanen.

Dieſe ſind von **zweyerley** Art. Einige derſelben haben ſich den Kantons **gänzlich** unterworfen, andere aber nur **gewiſſermaſſen.**

I. **Die ſich gänzlich unterworfen haben** liegen theils gegen Deutſchland, theils gegen Frankreich, theils gegen Italien.

A) **gegen Deutſchland** liegen:

1) **Die Grafſchaft Baden**, zwiſchen den Flüſſen Aar, Rhein und Reuß. Sie ſtehet ſeit 1712 unter den Kantons Zürch, Bern, und Glarus. Ihre Einwohner ſind gröſtentheils der römiſchkatholiſchen Religion zugethan. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: 1) **Baden**, die Hauptſtadt, an der Limmat. Sie iſt der ordentliche Wohnſitz des Landvogtes, und wegen ihrer warmen Bäder berühmt. 1714 iſt daſelbſt ein Friede zwiſchen dem römiſch-deutſchen Kaiſer und dem Könige von Frankreich geſchloſſen worden. Unweit dieſer Stadt iſt die ſogenannte **Würfelwieſe**, auf welcher, wie man ſagt, ſchon viele tauſend ſteinerne Würfel ausgegraben worden ſind. 2) **Zurzach**, ein groſ-

groſſer und ſchöner Marktflecken am Rhein, welcher wegen ſeiner jährlichen Meſſen berühmt iſt.

II) **Bremgarten** und **Mellingen**, zwo Städte, unterhalb der Stadt Baden, an der Reuß, welche unter den Kantons Zürch, Bern, und Glarus ſtehen.

III) **Die freyen Aemter.** Sie liegen unter der Grafſchaft Baden, und die Einwohner derſelben bekennen ſich zur römiſchkatholiſchen Religion. Die **obern freyen Aemter** ſtehen unter den Kantons Zürch, Bern, Uri, Glarus, Schweitz, Zug, Lucern, Unterwalden. Darinnen iſt **Muri**, eine Mannsabtey Benediktiner Ordens, deren Abt ein deutſcher Reichsfürſt iſt. Die **untern freyen Aemter** gehören den Kantons Zürch, Bern und Glarus. Es liegen nichts als Dörfer darinnen.

IV) **Die Landvogtey Thurgau.** Sie liegt unter dem Bodenſee und gehöret den Kantons Zürch, Bern, Uri, Glarus, Schweitz, Zug, Lucern, und Unterwalden. Die Einwohner ſind gröſtentheils reformirt. Darinnen ſind: 1) **Frauenfeld**, eine Stadt, und der Wohnſitz des Landvogtes. Dieſe Stadt iſt durch eine den 19 Jul. 1771 entſtandene Feuersbrunſt von Morgens um 6 biß Abends um 10 Uhr faſt völlig in die Aſche geleget worden. 2) **Arbon**, eine kleine Stadt, am Bodenſee, welche dem Biſchoffe von Coſtnitz gehöret.

V) **Die Landvogthey Rheinthal.** Sie liegt zwiſchen dem Rhein und dem Kanton Appenzell, und iſt ein gutes Weinland. Ihre Oberherren ſind die Kantons Zürch, Bern, Uri, Glarus, Appenzell, Schweitz, Zug, Lucern und Unterwalden. Die Einwohner ſind gröſtentheils reformirt. Darinnen ſind: 1) **Rhei-**

neck, die Hauptſtadt, am Rhein, und der Wohnſitz des Landvogtes. 2) **Altſtätten**, ein Städtchen.

VI) **Die Landvogtheу Sargans.** Sie liegt am Rhein, neben Glarus, und gehöret den Kantons Zürch, Bern, Uri, Glarus, Schweitz, Zug, Lucern und Unterwalden. Die Religion iſt vermiſcht. Die vornehmſten Oerter ſind: 1) **Sargans**, die Hauptſtadt, am Rhein, und der Wohnſitz des Landvogtes. 2) Das **Pfefferbad**, ein berühmtes warmes Bad. In der Nähe deſſelben liegt **Pfeffers**, Fabarium, fr. Faviére, eine Benediktiner Abtey, deren Abt ein deutſcher Reichsfürſt iſt.

VII) **Die Landvogthey Gaſter**, nebſt der **Landvogthey Gams.** Sie gehören den Kantons Schweitz und Glarus, und ihre Einwohner ſind theils der katholiſchen, theils der reformirten Religion zugethan. In der erſtern liegt **Schänis**, ein Flecken, welcher ein adeliches Stift hat, deſſen Aebtiſſin eine deutſche Reichsfürſtin iſt.

VIII) **Die Landvogtey Utznach.** Sie gehöret den Kantons Schweitz und Glarus. Die Einwohner ſind der römiſchkatholiſchen Religion zugethan. Der Hauptort darinnen iſt **Utznach**, eine kleine Stadt, und der Sitz des Landvogts.

B) **Gegen Frankreich** liegen folgende 4 Landvogtheyen, welche den Kantons Bern und Freyburg gehören:

I) **Schwarzenburg.** Die Einwohner ſind reformirt. Der Hauptort iſt **Schwarzenburg**, ein Dorf mit einem Schloß.

II) Mur-

II) Murten. Die Einwohner ſind reformirt. Der Hauptort iſt Murten, eine Stadt, mit einem alten Schloſſe.

III) Granſee. Die Einwohner ſind reformirt. Der Hauptort iſt Granſee, oder Grandſon, eine Stadt, mit einem Schloſſe.

IV) Eſchalens, Tſcherlitz, oder Orben. Sie hat reformirte und römiſchkatholiſche Einwohner. Der Hauptort iſt Orben, eine kleine Stadt.

C) Gegen Italien liegen folgende 7 Landvogtheyen, deren Einwohner italiäniſch ſprechen, und römiſchkatholiſcher Religion ſind:

I) Bollenz oder das Palenzer Thal; lat. Vallis Brunia, ital. Valle di Blegno oder Bregno.

II) Riviera, oder Poleſe; lat. Præfectura Riparia.

III) Bellenz oder Bellinzona; worinnen die Stadt Bellenz lieget.

Dieſe drey gehören den Kantons Uri, Schweitz und Unterwalden.

IV) Val Maggia oder das Maynthal; worinnen Cevio oder Gevio, und Maggia, zween Flecken, liegen.

V) Locarno oder Luggarus; darinnen ein groſſer Flecken gleiches Namens.

VI) Lugano, oder Lauwis, Lauwerz; darinnen, wie auch in

VII) Mendreſio, Flecken gleiches Namens liegen.

Dieſe vier gehören allen Kantons, ausgenommen Appenzell.

II. **Die Unterthanen**, welche ſich nicht gänzlich, ſondern **nur auf gewiſſe Weiſſe unterworfen**, und ihre eigene Jurisdiktion und Gerichtsbarkeit für ſich behalten haben, ſind:

I) **Winterthür**, in der Grafſchaft Kyburg, im Kanton Zürch; **Stein am Rhein**, am Ausfluß des Rheins aus dem Bodenſee; und **Rapperſchweil**, am Zürcherſee; drey Städte, welche unter Zürch und Bern ſtehen.

II) **Bruck, Lenzenburg, Arau** und **Zopfingen**, vier Städte, im Kanton Bern, unter deſſen Oberherrſchaft ſie auch ſtehen.

III) **Gerſau**, ein Flecken, am Lucernerſee, welche unter dem Schutz der vier Waldſtädte ſtehet.

IV) **Dieſenhofen** und **Biſchofszell**, zwo Städte im Thurgau, deren die erſtere unter Zürch und Schafhauſen, und die andere unter Zürch und dem Biſchof von Coſtnitz ſtehet.

C.

Die Bundsgenoſſen.

Dieſe ſind:

I) **Das Graubünderland.** Die Einwohner ſind gröſtentheils der reformirten Religion zugethan. Sie theilen ſich in **die Republik** der **Graubünder**, und in **die Unterthanen** derſelben.

A) Die **Republik** der **Graubünder** beſtehet aus wieder drey **Bünden**, welche 1471 zu Fazerol oder Bazerol ein Bündniß unter ſich aufrichteten, welches 1524 von neuem beſchworen, 1544 erläutert, und 1712 wieder beſchworen wurde.

1. Der

1. Der **graue und obere Bund**; darinnen iſt **Jlanz** die Hauptſtadt.

2. **Der Bund des Hauſes GOttes**; darinnen liegt **Chur**, lat. Curia, it. Coira, fr. Coire, die Hauptſtadt von ganz Graubünden.

3. Der **Bund der zehen Gerichte**; in welchem **Meyenfeld**, eine freye Stadt, der Hauptort iſt.

B) Die **Unterthanen** der Graubünde ſind:

1. Die **Landſchaft Cleven**, welche der katholiſchen Religion zugethan, und deren Hauptort **Cleven**, lat. Clavenna, it. Chiavenna, iſt. In der Nähe derſelben lag der berühmte Flecken **Plürs**, welcher 1618 von einem daran gelegenen Berge, der ſich loßrieß, bedecket worden iſt.

2. Die **Landſchaft Veltelin**, ein fruchtbares Thal, in welchem köſtliche Weine wachſen. Darinnen iſt **Tiran**, ein groſſer und volkreicher Flecken, der Hauptort. Die Einwohner ſind katholiſch.

3. Die **Landſchaft Worms oder Bormio**, deren Hauptort gleichen Namen führet, und auch katholiſche Einwohner hat.

II) **Das Walliſerland**, ein groſſes und fruchtbares Thal, deſſen Bewohner römiſchkatholiſch ſind. Es finden ſich unter ihnen viele Leute mit Kröpfen, und faſt alle ſterben an einem Aſthma, welches von ihrem leimichten, ſandichten und ſchweren Waſſer herrühret. Darinnen liegen: 1) **Sitten**, lat. Sedunum, fr. Sion, die Hauptſtadt, an der Rhone, und der Sitz eines Biſchofs. 2) **St. Moritz**, und 3) **Martinach**, zween Flecken.

III) Das

III) Das Bieler Gebiet. Es liegt an der Grafſchaft Burgund, und führet ſeinen Namen von der Stadt Biel. Die Einwohner ſind reformirt. Das Wappen der Stadt ſind zwey kreutzweiße übereinander gelegte Beile, im rothen Feld.

IV) Das Fürſtenthum Neuenburg oder Neufchatel, nebſt der Herrſchaft Vallangin. Der Landesherr iſt zwar der König in Preuſſen, er ſtehet aber, vermöge eines Burgerrechtes, das die ehemahligen Herren von Neuburg mit den Schweitzern errichtet haben, in dem ſchweitzeriſchen Bunde. Der mehreſte Theil der Einwohner iſt reformirt. Der vornehmſte Ort iſt Neuenburg oder Neufchatel, die Hauptſtadt des ganzen Fürſtenthums.

V) Die Republik Genf. Sie hat ihren Namen von der Stadt Genf, oder Geneve, welche am Genferſee liegt, ſchön und wohlbefeſtiget iſt, eine berühmte Akademie, und ein anſehnliches Gebiet hat. Die Einwohner ſind mehrentheils reformirt, und es befinden ſich unter ihnen viele Künſtler und Manufakturiſten.

VI) Die Abtey St. Gallen und die Stadt St. Gallen, welche eine beſondere Republick vorſtellet, die mit den Kantons Zürch, Bern, Glarus, Schweitz, Zug und Lucern im Bündniſſe ſtehet. Der Abt iſt ein Fürſt des Reichs, und es gehöret ihm nur der vierte Theil der Stadt. Dabey liegt das Kloſter St. Gallen. Das Stift beſitzt auch im deutſchen Reich einige Herrſchaften.

VII) Die Grafſchaft Toggenburg gehört mit zur vorigen Abtey. Die Einwohner derſelben ſind gröſtentheils reformirt. 1706 entſtund wegen der Religion

gion ein Streit zwiſchen ihnen und dem Abt, darinnen letzterer zwo Niederlagen erlitte.

VIII) Die **Stadt Mühlhauſen**, im Ober-Elſaß, am Fluſſe Jll. Jhre Einwohner ſind reformirt. Zu ihrem Gebiete gehören **Jlzach** und **Modenheim**, zwey Dörfer.

IX) Ein Theil des **Biſthums Baſel**, der übrigens doch den Biſchof für ſeinen Oberherrn erkennet. Darinnen liegt **Neuenſtadt**, eine Stadt, am Bilerſee, die mit Bern im Bündnis ſtehet. Ueberhaupt aber ſtehet der Biſchof von Baſel mit den 7 katholiſchen Kantons im Bunde.

* * *

Das Wappen der 12 Kantons ſind 13 neben einander geſtellte Schilde, fünf und fünf, und drey, über welche ein groſſer Hut ausgebreitet iſt. 1) der erſte Schild iſt von Silber und Blau ſchräglings getheilet, wegen Zürch. 2) der andere Schild hat im rothen Feld einen goldenen rechten Schrägbalken, welcher mit einem ſchwarzen Bären beſetzet iſt, wegen Bern. 3) der dritte Schild iſt von Silber und Blau die Länge herab getheilet, wegen Lucern. 4) der vierte Schild hat im goldenen Feld einen ſchwarzen Auerochſenkopf, mit rothen Hörnern, und einem Ring in der Naſe, wegen Uri. 5) der fünffte Schild hat im rothen Feld ein ſilbernes Creutzlein, welches in den linken Oberwinkel geſtellet iſt, wegen Schweitz. 6) der ſechſte Schild iſt von Roth und Silber queer getheilet mit einem Schlüſſel, deſſen doppelter Schlußbart aufwärts gekehret iſt, mit abgewechſelten Tinkturen, wegen Unterwalden. 7) der ſiebende Schild hat einen ſilbernen Queerbalken, im blauen Felde, wegen Zug. 8) der achte Schild hat einen ſchwarz gekleideten Pilgrim, mit einem Stab im rothen Feld, wegen Glaris. 9) der neunte Schild hat im ſilbernen Feld, ein ſchwarzes Futteral zu einem Biſchofs-Staab ſo wegen Baſel 10) der zehente Schild iſt von Schwarz und Silber queergetheilet, wegen Freyburg. 11) der eilffte Schild iſt von roth und Silber, queer getheilet, wegen Solothurn. 12) der zwölffte Schild iſt im ſilbernen Feld ein ſpringender ſchwarzer Widder mit goldenen Hörnern, und Krone, wegen Schafhauſen 13) der

der dreyzehende Schild hat im ſilbernen Felde einen aufgerichteten ſchwarzen Bären, wegen Appenzell.

Es münzen nicht alle Kantons und Bundsgenoſſen nach einerley Fuße; ſondern einige als Zürch, Baſel, Schafhauſen, und St. Gallen, laſſen ihre Münzen nach dem Reichs-Fuße und andere als Bern, Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden, Zug, Freyburg, Solothurn, Genf, Neuenburg und Wallis nach dem alten burgundiſchen Fuß prägen. Die beſondern ſchweitzeriſchen Münzen aber ſind folgende. 1) Ein Angſter, iſt die geringſte Münze, welche 1 Pfenning werth iſt. 2) Ein Rappen, gilt einen und einen viertel Pfenning. 3) Ein Kreutzer, gilt 4 Angſter. 4) Ein Plappert, gilt 6 Rappen oder $7\frac{1}{2}$ Pf. 5) Ein Schilling, macht 9 Pf. wiewohl die Schillinge unterſchieden, und am Werth einander nicht gleich ſind. 6) Ein Kaiſergroſchen, gilt 12 Angſter. 7) Ein Bazen, gilt 4 kr. Man hat aber dreyerley Batzen, nemlich gute Batzen, deren einer 16 Pf. gilt, und dergleichen werden zu Schafhauſen gepräget; Zürcher Batzen, deren einer 15 Pf. gilt, und Berner-Länder oder Churer Batzen, deren einer 14 Pf. gilt. Auf einen gemeinen Gulden werden 15 ſo genannte gute oder Reichs-Batzen, und 16 Zürcher Batzen, für einen Berner Gulden 15 Berner Batzen oder 36 Zürcher Schillinge, und für einen Länder oder fünf-ortiſchen Gulden 32 Zürcher Schillinge gerechnet.

Merkwürdigkeiten: 1) Ein Brunnen auf dem Berg Engſtle, welcher nur im Monat Junius flieſſet. 2) Die Uhr in Baſel, welche man allezeit eine Stunde ſpäter richtet, als ſie ordentlich ſchlagen ſollte. 3) Eine Brücke, einer Meile lang. Denn die Rhone flieſſet von da, wo ſie ſich aus dem Genferſee ergießt, eine ganze Meile unter dem Gebürge fort, ehe ſie wieder hervorkommt. 4) Der Rheinfall bey Schafhauſen und dem Kloſter Lauffen, woſelbſt der Rhein ſehr enge zuſammen, und von einem Berge 12 biß 15 Klaftern hoch mit einem entſetzlichen Rauſchen und Getöſe herabfällt.

VII.

Italien.

Italien wurde in den alten Zeiten *Saturnia*, *Heſperia Magna* und *Auſonia* genennet. Die Deutſchen

ITALI
ÆNER

ſchen geben ihm den Namen **Welſchland**; vermuthlich deßwegen, weil ſie ehedem alles Ausländiſche Welſch zu nennen pflegten, und weil ſie beſonders mit dieſem Lande und deſſen Einwohnern, vor andern Ausländern, ſtarkes Gewerbe trieben. Die **Gränzen** Italiens ſind: gegen Mitternacht Frankreich, die Schweiz und Deutſchland, von welchen es durch das Alpengebirge abgeſondert wird; gegen Morgen, Mittag und Abend iſt es von dem Meere umgeben, welches von den daran liegenden Provinzen verſchiedene Namen erhält, als: das adriatiſche, das napolitaniſche, das puglianiſche, das ioniſche, das ſicilianiſche, das toſcaniſche oder tyrrheniſche, das ſardiniſche, das corſiſche, und das liguſtiſche Meer. Italien wird in die **Länge** auf 200 Meilen, und die **Breite** oben auf 100, in der Mitte auf 30, und unten auf 20 Meilen geſchätzet. Die hieſige **Luft** iſt überhaupt ſehr hitzig, in den meiſten Provinzen aber etwas gemäßigter und geſund. Durch das **Gebirg Apenninum** wird das ganze Land der Länge nach in 2 faſt gleiche Theile getheilet. Die vornehmſten **Flüſſe**, welche Italien durchſtrömen, ſind: 1) der **Po**, welcher auf dem Berge Veſo, einem der höchſten unter den Alpen, entſpringet und in das adriatiſche Meer fället. 2) die **Adige** oder **Etſch**, welche von Deutſchland herunter kommt und in das adriatiſche Meer flieſſet. 3) die **Tiber.** Sie entſpringt auf dem apenniniſchen Gebirge, und flieſſet in das toſcaniſche Meer. 4) der **Arno**, welcher auch auf dem apenniniſchen Gebirge entſpringet, und durch Toſcana in das liguſtiſche Meer lauft. Die italiäniſchen Lande ſind überaus **fruchtbar**, wie denn darinnen, die edelſten Produkte angetroffen werden, als Getrayd, Reiß, Pomeranzen, Citronen, Oliven, Limonien, die edelſten Weine, Roſinen, Feigen,

Man-

Mandeln und Granatäpfel. In dem un:ern Theile Italiens wächſet zwar nicht ſo viel Korn, als für die Bewohner hinreichend wäre, dieſer Mangel aber wird durch ſtarke Zufuhren aus Sicilien und Afrika erſetzet. Wegen der vielen **Seide**, die in Italien zubereitet wird, findet man darinnen eine groſſe Menge Maulbeerbäume. Auſſerdem iſt das Land auch reich an allerley **Thieren**, beſonders an Fiſchen. Es liefert auch **Mineralien**, als Gold, Silber, Eiſen, Alabaſter, Alaun, wie auch Jaſpis und Marmor. Kurz: Italien verdient wegen ſeiner Schönheit und ſeines Ueberfluſſes der Garten, die Zierde, und die anmuthigſte Landſchaft Europens genennet zu werden.

Die Anzahl der **Einwohner** iſt nicht ſo groß, daß ſie zu Anbauung des Landes und Nutzung ſeiner Produkte vollkommen hinreichend wäre. Sie ſelbſt ſind in ihrem Betragen gegen einander ſehr höflich und verbindlich, und gegen Fremde ungemein leutſeelig. Sie halten das Mittel zwiſchen der Ernſthaftigkeit der Spanier, und der Flüchtigkeit der Franzoſen. Ob ſie gleich einen Ueberfluß an den vortrefflichſten Weinen beſitzen, ſo befleiſſigen ſie ſich doch mehr als alle andre Völker der Mäßigkeit, und auch an den Tafeln der Groſſen zeiget ſich kein Merkmahl der Ueppigkeit. Durch ganz Italien herrſchet die **römiſchkatholiſche Religion**, welche hier ihren eigentlichen Sitz hat. Die Geiſtlichen machen in groſſen Städten gemeiniglich den dritten Theil, wo nicht gar die Hälfte aus. Den **Griechen**, welche den Pabſt für das Oberhaupt der Kirche erkennen, wird hin und wieder der freye öffentliche Gottesdienſt verſtattet; die **Juden** hingegen ſind ſehr eingeſchränkt. In den piemonteſiſchen Thälern halten ſich auch viele

Waldenſer auf. Die italiäniſche Sprache iſt aus der lateiniſchen urſprünglich entſtanden, nachgehends aber mit den Sprachen der vielen Völker, die in Italien einfielen, vermiſchet worden: und theilet ſich heut zu Tage in verſchiedene Mundarten. Am ſchönſten wird ſie in dem Florentiniſchen geredet, woſelbſt auch die Gelehrſamkeit am meiſten blühet, obwohl übrigens durch ganz Italien viele hohe Schulen und Akademien oder gelehrte Geſellſchaften angetroffen werden. Muſik, Poeſie, Bildhauer- Maler- und Baukunſt ſind die liebſten Studien der Italiäner, in welchen ſie auch eine groſſe Vollkommenheit erreichet haben. An Manufakturen, und Fabrik- beſonders Seidenwaaren iſt kein Mangel, und die Handlung wird ſtark getrieben.

Das feſte Land von Italien wird eingetheilt in das obere, das mittlere, und das untere Italien. Auſſerdem gehören noch einige gröſſere Inſeln zu Italien.

Erſte Abtheilung.

Das obere Italien.

Es begreifet die ehemahls ſogenannte Lombardie in ſich und beſtehet aus ſieben Herzogthümern, drey freyen Republicken, und zehen kleinen Fürſtenthümern.

A. Die Herzogthümer.

1) Savoyen, ſtöſſet oben an den Genferſee, und hat zur linken Frankreich, zur rechten das Walliſer Land.

Es

Es begreift folgende Provinzen: **Savoyen an ſich ſelbſt**, das **Herzogthum Genevois**, das **Herzogthum Chablais**, die **Freyherrſchaft Foſſigny** oder **Faucigny**, **die Grafſchaft Tarentaiſe**, und **die Grafſchaft Maurienne.** Die vornehmſten Plätze darinnen ſind: 1) **Chambery**, die Hauptſtadt des ganzen Herzogthums. Sie iſt der Sitz des königlichen Raths von Savoyen. 2) **Montmelian**, ein Städtchen, neben welchem auf einem hohen Felſen eine vor dieſem berühmte Feſtung lieget. 3) **Annecy**, eine Stadt und der Hauptort des Herzogthums Genevois, an dem Genferſee, und der Sitz des Biſchofs von Geneve. 4) **Thonon**, am Genferſee, die Hauptſtadt des Herzogthums Chablais. 5) **Moutiers en Tarentaiſe**, eine Stadt und der Sitz eines Erzbiſchofs. 6) **Saint Jean de Maurienne**, eine offene Stadt, und der Sitz eines Biſchofs. Von ihr wurden die **Herzoge von Savoyen** ehemahls **Grafen von Maurienne** genennet.

II) **Piemont.** Es enthält folgende Landſchaften und Diſtrikte: 1) **Territorio di Tornio**; darinnen **Turin**, die Hauptſtadt des ganzen Fürſtenthums und Reſidenz des Königes von Sardinien. Sie iſt wohl befeſtigt und mit einem Erzbiſthum und einer Univerſität verſehen. Von den Einwohnern dieſer Stadt wird geſagt und auch in der That als wahr befunden, daß ſowohl die Mannsleute als das Frauenzimmer alles das Gute vereiniget beſitzen, welches die Deutſchen, Italiäner und Franzoſen an ſich haben, ſo daß ſie eben ſo ſcharfſinnig und zu allen Dingen geſchickt, als die Italiäner; ſo freundlich und geſittet, auch von ſo gutem Naturel und aufgeräumter Laune, als die Franzoſen; und endlich ſo aufrichtig, ſtark

vom Leibe, anſehnlich, groß, freygebig und ſtaatiſch, als die Deutſchen ſind. (ſiehe hiſtoriſche Remarques &c.) 2) Signoria di Vercelli; darinnen Vercelli, eine Stadt und der Sitz eines Biſchofs. 3) Ducato d' Aoſta; darinnen Aoſta, eine Stadt und der Sitz eines Biſchofs. 4) Contado del Canaveſe; darinnen Jvrea, eine Markgrafſchaft, deren Hauptort gleiches Namens der Sitz eines Biſchoffes iſt, und Chivaſſo, eine befeſtigte Stadt. 5) Marcheſato di Suſa; darinnen Suſa, die Hauptſtadt, ein feſter Paß zwiſchen Frankreich und Italien. 6) Territorio di Savigliano; darinnen Savigliano, eine Stadt und ehemahlige Feſtung, und Carignan, ein Fürſtenthum. 7) Contado di Lucerna; oder die piemonteſiſchen Thäler, welche aus verſchiedenen Thälern beſtehen. Die Einwohner derſelben werden Waldenſer genennet. Der vornehmſte Ort darinnen iſt Pignerol, eine Stadt, deren Feſtungswerke nunmehr geſchleift ſind. 8) Marcheſato di Saluzzo; darinnen Saluzzo, eine Stadt und der Sitz eines Biſchofs. 9) Territorio di Cuneo; worinnen Coni, eine befeſtigte Stadt. 10) Territorio di Mondovi; darinnen Mondovi, eine Stadt und der Sitz eines Biſchofs. 11) Territorio di Cheraſco; darinnen Cheraſco, eine feſte Stadt. 12) Territorio di Foſſano; worinnen Foſſano, eine Stadt und biſchöflicher Sitz mit einem Geſundbrunnen. 13) Territorio di Chieri; darinnen Chieri, eine Stadt. 14) Contado o Territorio d' Aſti; darinnen a) die Grafſchaft Aſti, deren Hauptort gleichen Namen führet und der Sitz eines Biſchofs iſt. b) die Markgrafſchaft Ceva, in welcher eine Stadt gleiches Namens lieget. 15) Contado di

Nizza.

Nizza; darinnen a) **die Grafſchaft Nizza**, deren Hauptort gleichen Namen führet, einen Hafen hat, und der Sitz eines Biſchofs iſt. b) **das Fürſtenthum Oneglia**; welches ein römiſches Reichslehen iſt, und deſſen Hauptſtadt gleiches Namens einen Hafen hat.

III) **Montferat**, lieget meiſtens unter dem Fluß Po. Die wichtigſten Städte ſind: 1) **Caſale**, die Hauptſtadt, eine ehemahlige Feſtung, und der Sitz eines Biſchofs. 2) **Alba** und 3) **Trino** ſind mäßige Oerter. 4) **Nizza della Paglia**, eine Stadt, welche der Sitz eines Biſchofs iſt.

Anmerk. Dieſe drey Herzogthümer gehören dem Herzog von Savoyen Karl Emanuel III, ſo den 27 Apr. 1701 geb. und zugleich König in Sardinien iſt.

Das Wappen des Königs von Sardinien iſt ein quadrirter Schild, mit einer Spitzen, Mittelſchild und Herzſchild. Das erſte Hauptſchild iſt wiederum quadrirt, und hat im erſten Quartier im ſilbernen Feld ein goldenes Krucken Kreutz, von 4 kleinen Kreutzlein begleitet, wegen des Königreichs Jeruſalem. Das andere Quartier iſt zehenfach von Silber und Blau queer getheilet, mit einem gekrönten rothen Löwen, wegen des Königreichs Cypern. Das dritte Quartier hat im goldenen Felde einen rothen gekrönten Löwen, wegen des Königreichs Armenien. Das vierte Quartier, hat im ſilbernen Felde einen rothen gekrönten Löwen, wegen des Herzogthums Luxemburg. Das andere Hauptquartier iſt die Länge herab getheilet mit einer eingepfrofften Spitze. Zur Rechten iſt im rothen Feld ein ſilbernes ſpringendes Füllen, wegen des Herzogthums Niederſachſen. Zur linken von ſchwarz und Gold zehenfach queer getheilt, mit einem Schrägrecht gehenden Rautenkranze, wegen Ober Sachſen; die Spitze im ſilbernen Felde hat drey rothe Schröterhörner, wegen des Herzogthums Engern. Das dritte Haupt Quartier, iſt auch die Länge herab getheilet; zur linken iſt in dem mit ſchwarzen Schildlein beſtreueten ſilbernen Felde, ein ſchwarzer Löwe wegen des Herzogthums Chablais; zur linken im ſchwarzen Felde ein ſilberner Löwe, wegen des Herzogthums Aoſta. Das vierte Hauptquartier, ſo auch nach der Länge herab getheilet iſt, hat zur rechten einen goldenen und blauen Schach von 9 Felden, wegen des Herzogthums Genevois. Zur linken im ſilber-

nen Feld ein rothes Schildshaupt, wegen des Herzogthums Montferat. Die goldene Spitze hat einen ſchwarzen Adler, wegen der Grafſchaft Maurienne. Der Mittelſchild iſt das Wappen des Königreiches Sardinien, nemlich im ſilbernen Feld, ein rothes Kreutz, mit 4 in die Winkel geſetzten Mohrenköpfen mit ſilbernen Binden. Das Herzſchildlein hat im rothen Feld ein ſilbernes Kreutz, wegen des Herzogthums Sancyne. Das ganze Schild wird von einer königlichen Krone bedecket, und mit einem königlichen Mantel umgeben.

Sardiniſche Ritterorden. Der Ritterorden della SS. Annonziada iſt 1362 geſtifftet worden. Die Ritter tragen eine 3 Finger breit aus goldenen weiß und roth emaillirten Roſen beſtehende Kette, auf welcher die Buchſtaben F. E. R. T. welche Fortitudo Ejus Rhodum Tenuit, bedeuten, mit untermiſchten Zweifels-Knoten, ſtehen, und unten daran hänget ein aus 3 Zweifels Knoten gebundener Ring, in welchem die Hiſtorie der Verkündigung Mariä gebildet iſt. Die Ritter dieſes Ordens haben alle den Titel Excellenz und gelanget keiner zu demſelben, der nicht vorher den kleinen Orden de SS. Maurizio e Lazaro getragen hat, deren Ordenszeichen ein grün emaillirtes Kreutz mit weiſer Einfaſſung iſt, und an einem grünen Band, entweder auf der Bruſt, oder durch ein Knopfloch des Kamiſols heraushänget.

IV) **Meiland**, gehöret dem Hauſe Oeſterreich, wiewohl in den letzten Kriegen der Herzog von Savoyen anſehnliche Stücke davon erhalten hat, die aber doch Lehen des römiſchen Reichs geblieben ſind. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: 1) **Meiland**, die Hauptſtadt des ganzen Herzogthums, **die Groſſe** genannt, weil ſie im Umkreiß wenigſtens 10 welſche Meilen begreift. Sie hat ein Erzbiſthum und treibt anſehnlichen Handel. Die Citadelle beſtehet aus ſechs groſſen Realbaſtionen, von gebackenen Steinen aufgeführet, und iſt mit breiten Gräben voll lebendigen Waſſers umſchloſſen. 2) **Pavia**, eine Stadt mit einem Biſthum und einer Univerſität, ſo Karl der Groſſe geſtif-

tet

tet hat. Bey dieſer Stadt iſt Franz I, König in Frankreich, von den Kaiſerlichen 1525 gefangen worden. 3) **Cremona**, eine ſchöne Stadt, mit einem Biſthum und einer Univerſität, an dem Po. Sie hat einen ſehr hohen Thurn. Der kommandirende Franzöſiſche General Herzog von Villeroy wurde 1702 mitten aus dieſer Feſtung gefangen weggeführet. 4) **Caſal maggiore**, ein ehemahliger Flecken, der aber ſeit 1754 zu einer Stadt gemacht worden. 5) **Bobio**, eine Stadt und der Sitz eines Biſchofs. 6) **Tortona**, eine feſte Stadt, in welcher ein Biſchof ſeinen Sitz hat. 7) **Aleſſandria della Paglia**, eine ſchöne Stadt, welche dieſen Zunahmen deswegen führet, weil daſelbſt Stroh ſtatt des Holzes gebrannt wird. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs und hat eine ſtarke Citadelle. 8) **Lumello**, eine Stadt. 9) **Vigevano**, eine etwas befeſtigte Stadt und der Sitz eines Biſchofs. 10) **Novara**, eine Stadt und der Sitz eines Biſchofs, der eine weltliche Gerichtsbarkeit hat. 11) **Anghiera**, ein Flecken und Schloß, und der Hauptort einer gleichnamigen Grafſchaft. 12) **Como**, eine gute Handelsſtadt, an dem groſſen See, der von ihr den Nahmen: **Lago di Como** führet. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs. 13) **Rivalta**, ein kleiner Ort. 14) **Lodi**, eine Stadt und der Sitz eines Biſchofs, woſelbſt der berühmte Parmeſankäß gemacht wird. 15) **Lago maggiore**, ein groſſer See, auf welchem vier Inſeln ſind.

V) **Parma**, **Piacenza** und **Guaſtalla**, gehören dem Aachner Frieden 1748 zufolge dem ſpaniſchen Infanten Don **Philipp**, und ſind Lehren des römiſchen Reichs. Darinnen liegen: 1) **Parma**, eine groſſe und volkreiche Stadt, mit einer Citadelle.

Sie hat einen herzoglichen Pallaſt, ein Biſthum und eine Univerſität, 2) **Piacenza**, eine Stadt, nicht weit vom Po, hat eine gute Citadelle und ein herzogliches Schloß. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs und einer Univerſität. 3) **Guaſtalla**, eine Stadt, am Fluß Croſtolo.

Das Wappen des Herzogs von Parma beſtehet aus einem in drey gleich lange Theile die Länge herab getheilten Schild. Im mittlern ganz durchgehenden rothen Feld, iſt die Päpſtl. Fahne mit einer blauen und mit Gold eingefaßten Decke oder Himmel, auf einer goldenen Lanze, zwiſchen den in das gewöhnliche Kreutz gelegten Päpſtl. Schlüſſeln, wegen die Würde eines Fähndrichs der römiſchen Kirche. In dem 1 und 4 goldenen Seiten-Feld ſind 6 blaue Lilien, 3, 2 und 1 als das Farneſiſche Stamm Wapen. Im 2 und 3 Feld iſt das combinirte oeſterreichiſche und burgundiſche Wappen. Auf dem mit Golde gekrönten offenen Thurnier-Helm ſpringet ein weißes hinter ſich ſehendes Einhorn, mit goldener Mähne, Bart, Horn und ſilbernen Halsband. Die Helm-Decken ſind blau und golden. Im Herzen, oder Mitte des ganzen Stamm-Schilds ruhet das Portugieſiſche königliche Haupt-Wappen.

VI) **Modena** hat ſeine eigene Herzoge aus dem Hauſe d' Eſte. Darinnen ſind: 1) **Modena**, die Hauptſtadt mit einem Biſthum. Sie iſt die ordentliche Reſidenz des regierenden Herzogs, groß und volkreich, und hat eine Citadelle. 2) **Reggio**, eine mäßige Feſtung, der Sitz eines Biſchofs, und der Hauptort eines Herzogthums gleiches Namens. 3) **Berſello**, oder **Breſello**, eine ziemliche Gränzfeſtung. 4) **Carpi**, eine volkreiche Stadt, darinnen ein Biſchof wohnet. Sie iſt der Hauptort eines gleichnamigen Fürſtenthums. 5) **Correggio**, eine Stadt, mit einem feſten Schloß, und der Hauptort eines davon benannten Fürſtenthums.

Das

Das modeneſiſche Wappen iſt 3 fach von obenherab getheilet; in der Mitten deſſelben iſt ein ganz durchgehender rother Pfahl, auf welchem die 2 Päpſtliche gold- und ſilberne in das Kreutz gelegte Schlüſſel, mit der Päpſtl. Krone, wegen des Herzogthums Ferrara liegen. Der auf dieſen Schlüſſeln in der Mitte liegende blaue Schild, mit dem gekrönten ſilbernen Adler iſt wegen des Hauſes Eſté. In dem 1 und 4 goldenen Seiten Feld, iſt der Kaiſerl. gedoppelte ſchwarze Adler mit oben ſchwebender Kaiſerl. Krone, wegen der Reichs = Lehenſchaft. In dem 2 und 3 aber das mit einer wechſelweiß ausgeſpitzten, roth und goldenen Leiſte eingefaßte königlich - franzöſiſche Gnaden - Zeichen. Auf dem goldenen offenen gekrönten Helm ſchwebet der eſtenſiſche Adler mit der Reichsfarbe. Die Helm = Decken ſind zur rechten Gold und ſchwarz, und zur linken Seiten, blau und ſilber.

VII) **Mantua** gehöret dem Hauſe Oeſterreich. Darinnen ſind: 1) **Mantua**, eine feſte Stadt, die in einem Moraſte lieget. Sie iſt die Hauptſtadt des ganzen Herzogthums, hat ein prächtiges Schloß, einen Biſchof und eine Univerſität, welche Herzog **Ferdinand** 1625 geſtiftet hat, und wird **glorioſa**, die rühmlichſte, genennet. Der Poet Virgil iſt darinnen gebohren. 3) **Goito**, eine feſte Stadt am Fluſſe Mincio 3) **Caneto**, eine kleine Stadt, am Fluſſe Oglio, welche den Titel einer Grafſchaft führet. 4) **Uſtiano**, eine Stadt am Fluſſe Oglio, mit dem Titel einer Markgrafſchaft.

Das mantuaniſche Wappen, führet in ſeinem 1 und 4 ſilbernen Quartier ein rothes, von 4 gegeneinander gekehrten ſchwarzen Adlern in den Winkeln beſetztes Tazen Kreutz, wegen Mantua. In dem aufliegenden Mittel - Schild, iſt oben im rothen Feld ein goldener zweyköpftigter Adler, wegen des Conſtantinopolitaniſchen Kaiſerthums. Im 2 ein goldener Löwe, wegen der Lombardie. Das 3 von Gold und ſchwarz queer geſtreifte, iſt wegen Gonzaga. In der Mitten im rothen Feld iſt ein goldenes mit 4 goldenen 3 cantonirtes Kreutz, wegen der Stadt Conſtantinopel. Im 2 goldenen 4 rothe Pfähle,

wegen

wegen Arragonien. Das 3 ſilberne, mit dem rothen Schildes-Haupt iſt wegen Montferat. Unten iſt zuerſt das Sächſiſche Wappen vom Herzogthum Bar, und das 3 Wappen von Jeruſalem. Im 2 und 3 Quartier iſt, in der obern Reihe, das Wappen des Herzogthums Cleve, 2 das Wappen der Grafſchaft Mark; 3 ein Blaues mit goldenen Lilien beſtreuetes Feld, mit einem rothen Thurnier-Kragen, von 4 Lätzen, auf deren ieden ein goldenes Kaſtell, wegen der Grafſchaft *Artois*. 4 ein ſchwarzes Feld, mit einem goldenen Löwen, wegen des Herzogthums Brabant. In der untern Reyhe iſt 1 das Burgundiſche Wappen, 2 ein rothes Feld mit 3 goldenen Kämmen wegen des Herzogthums Rethel, 3 ein quadrirtes Feld, im 1 und 4 Quartier mit dem Wappen von Frankreich, das 2 und 3 ganz roth ausgekerbte mit einer ſilbernen Einfaſſung iſt wegen des Hauſes Albret-Orval. Der Haupt blaue Mittel-Schild führet 3 goldene Lilien und hat eine rothe mit 8 ſilbernen Pfennigen beſetzte Bordirung. Von den Pfennigen ſtehen oben und unten 3 und auf ieder Seite einer, als das Stamm-Wappen von Alençon. Auf dem gekrönten Helm, ſtehet ein goldener Berg, mit einem Altar, und über ſolchem das Wort Fides. Die Helm-Decken ſind ſchwarz und Silber. Um das Haupt Schild herum hänget unten das Mantuaniſche Ordensband vom h. Sacrament. Der Schildhalter zur rechten, iſt ein ſchwarzer Adler, zur linken ein ſilberner Schwan, mit einer goldenen Krone am Hals.

Der Mantuaniſche Orden führet den Namen des heiligen Bluts oder Sacraments. Das Ordenszeichen iſt ein Band von goldenen ovalen, mit kleinen goldenen Ringen zuſammen verknüpft, und mit Schmelz-Werk bezieret, als mit Feuerflammen. In den Oval-Figuren ſtehen in einer guten Abtheilung die Worte: Domine probaſti me. Zwiſchen den Ovalen, da etwas von dieſen Worten ſtehet, ſind noch andere Ovalen eingerücket, die goldene Stäbe, und in der Mitten die Figur eines Schmelz-Tiegels aufweiſen. Unten an dieſer Ordenskette pflegt eine mit äußerlicher Zierath geſchmückte Oval-Figur zu hängen, darinnen zween Engel mit ihren Händen ein goldene mit Chryſtallglaß verwahrte Monſtranz, in welcher die 3 Blutstropfen zu befinden, halten, mit der Umſchrift: Nihil iſto triſte recepto.

Merkwürdigkeiten: 1) Der unvergleichliche Thurm zu Cremona, der ſeines gleichen an Höhe in Italien nicht hat. 2) Eine Quelle nahe bey Chambery, die 6 Stunden flieſſet und 6 Stunden wieder auſſen bleibt und vertrocknet, anbey aber doch einige Mühlen treibet. 3) Das Begräbnis des H. Ambroſius zu Meyland. 4) Der Dom zu Piſa, an welchem ein Thurn ſtehet, der ſo gebauet iſt, als ob er augenblick-

lich

lich einzuſtürzen drohete, welches man iedoch nicht gewahr wird, wenn man hinauf kommt. Das bewundernswürdige an dieſem Thurn wird auch dadurch vermehret, daß man auſſen bis hinauf zu den Glocken reiten kan. 5) Ein Saal zu Mantua, welcher dieſes beſondere hat, daß, wenn zwo Perſonen in der Mitte deſſelben mit einander reden, ſie ihr eigen Wort nicht verſtehen, andere Perſonen hingegen, die ſich an einem Ende des Saals aufhalten, alles was geredet wird von Wort zu Wort hören.

B.

Die Republiken im obern Italien.

1. Venedig.

Die Republik Venedig beſitzet auſſerhalb Italien noch ſchöne Länder, als Dalmatien, ein Königreich, und die Levante, die aus verſchiedenen Inſeln beſtehet. Die italiäniſche Provinzen derſelben haben zur Linken Meiland, unten Mantua und Ferrara, rechter Hand und oben ſind ſie mit oeſterreichiſchen Ländern umſchloſſen. Sie genieſſen eine temperirte, aber wegen der vielen kleinen Seen ziemlich ungeſunde **Luft.** Das **Land,** ſonderlich die venetianiſche Lombardie, iſt gröſtentheils ſehr fruchtbar und trägt Korn, Oliven, Mandeln, Feigen und Wein. Die **Flüſſe** Etſch und Mincio ſind fiſchreich. Die **Einwohner** ſind von feiner Geſtalt, an Gemüthe klug und ſinnreich, in der Kleidung artig. Die herrſchende **Religion** iſt zwar die römiſchkatholiſche, doch haben die Juden und die griechiſchen und armeniſchen Chriſten auch ihren öffentlichen Gottesdienſt, und den Evangeliſchen wird er zu Venedig in der Stille erlaubt; über dies behauptet die Republik, wie die franzöſ. Kirche, ihre Kirchenfreyheit wider den Pabſt.

Die

VENE-
TISCHER
EDEL=
MANN

Die Regierungsform iſt ariſtokratiſch. Das Haupt der Republik wird Doge oder Herzog genennet, und aus dem venetianiſchen Adel gewählet. Er bekleidet ſeine Würde lebenslang. Die Regierungsgewalt aber iſt in den Händen der Nobili, die den hohen Rath ausmachen. Der gegenwärtige Doge heiſſet Aloyſius Mocenigo, welcher 1763 erwählet wurde. Die ordentlichen Einkünfte der Republik belaufen ſich jährlich auf 10 Millionen. Sie iſt eine der mächtigſten europäiſchen Republiken, die ohne groſſe Schwierigkeit 30000 Mann zu Lande, und eine Flotte von 24 Kapitalſchiffen ſtellen kann.

Anmerk. Von der Kleidung der venediſchen Edelleute. Sie iſt ein ſchwarzer, langer, mit Pelzwerk vorn herunter gefütterter Rock, der biß auf die Füſſe gehet. Um den Leib tragen ſie einen etwa 3 Finger breit mit ſilbernen Platten beſchlagenen Gürtel. Sie haben anſtatt der Hüte lange Mützen, welche ſie wegen der groſſen Parücken, mit dem Talar bedeckt unter dem Arme tragen; und dieſe dienen den armen Edelleuten oft anſtatt der Brodſäcke und Eßkörbe, darinnen ſie ihre Nahrungsmittel nach Hauſe tragen, welche ſie auf dem Markt gekauft haben. Büſching.

Zu dieſer Republik gehören fünf Provinzen:

I) Das Herzogthum Venedig, welches ein kleiner Diſtrikt iſt, um Venedig herum. Darinnen liegt die Stadt Venedig, eine groſſe und prächtige Handelsſtadt, die aus vielen kleinen Inſeln beſtehet, daher man von einer Gaſſe zur andern auf kleinen Schiffen fähret, die ſie Gondeln nennen und welche ohngefähr 30 Schuh lang, und 4 oder 5 breit ſind; ob man wohl auch zu Fuſſe gehen kann, welches aber wegen der ſehr ſchmalen Gaſſen, der Quadratſteine, die bey naſſem Wet-

Wetter ſchlüpfrig werden, und der kleinen Brücken mit Treppen, deren 450 gezählet werden, ſehr beſchwerlich iſt. Die Gebäude ſtehen auf hohen Pfählen, die, wie in Amſterdam, ins Waſſer eingeſchlagen ſind. Der Markusplatz, woran die Kirche des H. Markus und der herzogliche Pallaſt ſtöſſet, iſt ſehr berühmt. Venedig hat einen Patriarchen, wie auch einen griechiſchen und einen armneiſchen Erzbiſchof. Die Zahl der Bürger beläuft ſich über 100,000.

II) **Die Tarviſermark.** Sie beſtehet aus drey kleinen Landſchaften. 1) Das **trevigianiſche Gebiet;** darinnen: **Trevigio**, eine Stadt, die am Fluſſe Sile liegt, alt, groß und wohl befeſtiget und der Sitz eines Biſchofs iſt. 2) das **Feltriniſche Gebiet;** darinnen **Feltre**, eine kleine Stadt. Sie liegt auf einem Berge und iſt der Sitz eines Biſchofs. Hier wird ſtarker Handel mit Eiſen getrieben. 3) das **belluneſiſche Gebiet;** darinnen **Belluno**, eine kleine angenehme Stadt, gegen Tyrol zu, am Fluſſe Piave. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs.

III) **Die Landſchaft Friaul.** Darinnen ſind: 1) **La Palma**, eine Stadt und Gränzfeſtung. 2) **Udine**, die Hauptſtadt des Landes eine Feſtung und ein Erzbiſthum, zu welchem iezt alle Biſthümer gehören, die vormahls unter dem Patriarchen von Aquileja geſtanden ſind. 3) **Aquileja** oder **Aglar**, war ſonſt eine anſehnliche Stadt, wie ſie denn nur das andre Rom genennet wurde, und der Sitz des Patriarchen, der, nachdem die Stadt im 5ten Jahrhundert von den Hunnen zerſtöret worden, ſeinen Sitz zu Udine genommen hat. Seit 1751 iſt das Patriarchat aufgehoben worden.

den, und die Stadt, die ietzt nur ein ſchlechtes Dorf iſt, gehöret ietzt dem Hauſe Oeſterreich.

IV) **Iſtrien**, oder **Hiſterreich**, von welchem ein Theil dem Hauſe Oeſterreich gehöret. Darinnen liegen: 1) **Capo d'Iſtria**, eine wohlbefeſtigte Stadt, auf einer Inſel im Meer, die durch eine Brücke an das feſte Land gehänget iſt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs. 2) **Pola**, eine feſte Stadt, auf einem Berge, und der Sitz eines Biſthums. Es ſind allhier viele römiſche Alterthümer zu ſehen. 3) **Trieſt**, eine volkreiche Stadt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, hat einen guten Hafen, gehöret dem Hauſe Oeſterreich, und führet den Titel eines Fürſtenthums. In ihrer Gegend wächſet der berühmte Proſeccher Wein. 4) **S. Veit am Flaum**, eine Handelsſtadt, am Golfo di Carnero, mit einem Hafen. Sie gehöret auch unter Oeſterreich.

V) **Die venetianiſche Lombardie.** Sie begreift folgende ſieben Landſchaften oder Gebiete in ſich: 1) **das Paduaniſche.** Darinnen a) **Padua**, eine alte und groſſe Stadt, in welcher ungefähr 40000 Einwohner ſind. Die hieſige Univerſität iſt vom Kaiſer Karl dem Groſſen geſtiftet worden, und hat das Privilegium, daß alle Religionsverwandten, auch Juden und Türken auf derſelben promoviren können. Die Stadt iſt auch der Sitz eines Biſchofs. b) **Eſte**, ein ſchlechter Ort, der aber wegen des Stammhauſes der Herzoge von Modena zu merken iſt. 2) **Die Halbinſel Rovigo**, worauf eine Stadt gleiches Namens liegt, darinnen der Biſchof von Adria, einer ſonſt berühmten Stadt, wohnet. 3) **Das Vicentiniſche Gebiet**, welches ſehr fruchtbar iſt, und deswegen

der Garten und das Schlachthauß von Venedig genennet wird. Darinnen iſt **Vicenza**, eine groſſe und ſchön gebaute Stadt, in welcher ein Biſchof ſeinen Sitz hat. Auf dem bey dieſer Stadt liegenden Kreidenberg werden viele Naturalien gefunden. 4) **Das Veroneſiſche.** Darinnen a) **Verona**, eine groſſe und nach alter Art befeſtigte Stadt, mit drey altmodiſchen Kaſtelen. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, und wird von den Italiänern **die ſehenswürdige** genannt. b) **Garda**, ein Schloß. Nahe dabey iſt der **Lago di Garda**, ein groſſer See, der über 7 geographiſche Meilen lang iſt. 5) **Das Breſcianiſche.** Darinnen **Breſcia**, eine befeſtigte Stadt, mit einem feſten Schloß, das auf einem Hügel lieget. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, und wegen ihrer Gewehrfabriquen, von denen ſie *l'armata* genennet wird, berühmt. 1770 erlitte dieſe Stadt groſſen Schaden durch Zerſprengung eines Pulverthurns. 6) **Das Cremaſciſche.** Darinnen **Crema**, eine ziemlich feſte Stadt mit einem Schloß, und ein biſchöflicher Sitz. 7) **Das Bergamaſciſche.** Darinnen **Bergamo**, eine groſſe und feſte Stadt, und der Sitz eines Biſchofs. Sie liegt auf unterſchiedenen Hügeln, und hat 5 Vorſtädte. Die Einwohner treiben ſtarke Handlung mit Spicereyen, Seyden- und Wollenmanufakturen, Glaſe ꝛc.

Das kleine Wappen der Republic Venedig, iſt im himmelblauen Feld ein geflügelter goldgelber Löwe, welcher ein offenes ſilbernes Buch hält, darinnen geſchrieben ſtehet: Pax tibi, Marce, Euangeliſta meus. Auf dem Schilde ſtehet die Herzogl. Mütze. Das groſſe und vollſtändige Wappen iſt aus den Wappen der Länder der Republik zuſammen geſetzet.

Der vornehmſte Ritterorden des Staats iſt der Orden des heil. Marcus. Das Ordenszeichen iſt eine goldene Kette mit einer groſſen Medaille, welche die Ritter auf der Bruſt tragen.

gen. Auf der einen Seite dieſer Medaille iſt entweder nur der Name des regierenden Herzogs, oder ein denſelben vorſtellendes Bild, dem der heil. Marcus eine Fahne überreichet, zu ſehen; auf der andern aber ein geflügelter Löwe, welcher in der einen Pfote ein bloſes Schwerdt, in der andern aber ein offenes Buch hält, darinnen obige Worte, Pax tibi &c. ſtehen.

Der Orden der Conſtantiner Ritter, ſo von Conſtantino M. A. 313 geſtifftet worden ſeyn ſoll, hat ein an einer goldenen Kette hangendes Kreutz, zum Zeichen. Man theilet dieſe Ritter in 3 Sorten ein: die erſten ſind Torquati, welche von der goldenen Kette, die ſie am Halſe tragen, alſo genennet werden. Dieſe tragen auf der Bruſt ein rothes Lilienförmiges Kreutz, welches zwiſchen unterſchiedenen auf goldenen Blech geſtochenen Labaris eingeflochten iſt, und unten an demſelbigen hänget das Bild des heil. Georgii. Die andere Sorte heiſſet man Equites Juſtitiae Clericos und Gratiae. Dieſe tragen zwar das Kreutz, aber das Bild des heil. Georgii hänget nicht daran. Die dritten werden Servientes genennet, und tragen das Kreutz ohne einiges Labarum.

Merkwürdigkeiten von Venedig. 1) Eine Schaale aus einem einigen Turkis, welche im Durchſchnitte 7 Zoll, in der Tiefe 3 und einen halben hat. 2) Eine Art von einem Eymer, 8 Zoll tief, aus einem einzigen Granat gemacht. 3) Das Schwerd des Scanderbergs. 4) Die Brücke Rialto, welche aus einem einzigen Schwibbogen, der über den groſſen Canal gehet, 1300 Fuß lang und 40 breit iſt, auch eine ſolche Höhe hat, daß ziemliche Schiffe mit aufgeſpanneten Seegeln darunter durchgehen, beſtehet. Sie iſt von lauter Marmor aufgeführet und rühmen die Venetianer, daß ſie 250000 venetianiſche Dukaten gekoſtet habe. Zu Verona iſt ein römiſches Amphitheatrum von 44 Bänken, auf welchen 20,000 Menſchen ſitzen können.

2. Genua

Die Republik Genua hat gegen Mitternacht die Herzogthümer Parma, Piacenza, Meiland, und Piemont, gegen Morgen den Staat von Toſcana, gegen Mittag das liguſtiſche Meer, und endlich gegen Abend das ſavoyſche Gebiet zu Gränzen. Sie genieſſet einer angenehmen und geſunden Luft. Ihr Erdreich

DOGE
VON
GENUA

reich trägt nur wenig Korn und Wein; hingegen Mandeln, Feigen, Oliven, Roßmarin, Citronen ꝛc. die Fülle. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Varo und Magro. An Leibesgeſtalt und Gemüthsgaben ſind die Genueſer den Venetianern faſt gleich. Was ihre Kleidung betrifft, ſind ſie gewohnt, ſich alle ſchwarz zu tragen. Zu Winterszeit kleiden ſie ſich in Tuch, und des Sommers in Seidenzeuch. Sie tragen einen Rock und Hoſen auf franzöſiſche Art, eine Halsbinde, einen Mantel, eine ſchöne Perücke, welche ſie niemahls mit einem Hut bedecken, um ſie nicht in Unordnung zu bringen, ſchwarz ſeidene Strümpfe, und Corduanſchuhe. Einen Degen zu tragen, iſt bey ihnen nicht gewöhnlich. Die Damen vom Stande, oder die wenigſtens dafür gehalten werden wollen, kleiden ſich alle in ſchwarzſeidenen Zeuch, faſt auf die in Frankreich übliche Art; die hingegen vom Mittelſtande ſind, ſchürzen ihre Röcke auf, daß ſie oben Wülſte bekommen. Die Neuverlobten dürfen bunte Kleider, Stickereyen, goldene Spitzen und andere Galanteriewaaren tragen; dieſe Erlaubniß iſt aber nur auf das erſte Jahr ihrer Verheyrathung eingeſchränket, denn nachgehends gehen ſie eben ſo wie die andern ſchwarz. (ſ. Labats Reißen II Th. 65. S.) Die Religion, welche in der Republik Genua herrſchet, iſt die römiſchkatholiſche; doch der Handlung wegen werden auch andere Religionsverwandte geduldet. Die Genueſer handeln mit Sammt, ſeidenen Zeugen, Spitzen, Handſchuhen, einer Art von kleinen Fiſchen, die Anchoyes heiſſen, und wie Heeringe zubereitet werden, denen ſie auch am Geſchmacke gleichen; ingleichen mit Apothekerwaaren, die aus der Levante kommen. Die Republik wird auf ariſtokratiſche Art regieret, und

hat einen Doge oder Herzog zum Haupt. Er wird alle 2 Jahre am 3 Jener von dem aus 400 Edelleuten beſtehenden groſſen Rathe erwählet, und muß völlig 50 Jahre alt ſeyn. Es ſind ihm noch 20 Gubernatoren an die Seite geſetzet, die mit dem Doge das **hohe Staatskollegium** oder die **Signoria** ausmachen. Die **Landmacht** beſtehet zu Friedenszeiten ordenlich aus 5000 Mann, und die **Flotte** aus 6 Galeeren.

Die vornehmſten Oerter ſind: 1) **Genua**, die Hauptſtadt des Landes, welche nach Venedig die ſchönſte Stadt in Italien iſt. Sie hat einen Erzbiſchof und Hafen. Dieſer letztere iſt groß, und zu beeden Seiten des Eingangs mit einem koſtbaren ſteinernen Damm verwahret. 2) **Savona**, eine Stadt, die nach Genua die beſte iſt. Sie iſt groß und feſte, und wird durch eine Citadelle beſchützet. Ein Biſchof hat allhie ſeinen Sitz. 3) **Noli**, eine Stadt mit einem Hafen und der Sitz eines Biſchofs. 4) **Porto Venere** und **Porto fino** ſind gute Häfen. 5) **Finale**, eine Feſtung und Hafen, ſo die Republik 1713 von dem röm. Kaiſer um 12 Tonnen Goldes gekauft hat. 6) **San Remo**, eine Stadt, mit einem Hafen, welche ein Reichslehn iſt.

Das Wappen der Republik iſt ein rothes Kreutz im ſilbernen Felde. Ober dem Schild ſtehet eine geſchloßne königliche Krone, wegen Corſika.

Merkwürdigkeiten: 1) Eine groſſe Schale aus einem einzigen Schmaragd, worinn dem Herrn Chriſto das Oſterlamm ſoll aufgetragen worden ſeyn. 2) Die Seeleuchte, oder der prächtige Laternenthurn in dem Hafen von Genua, auf welchem alle Abende Lichter angezündet werden, damit die einlauffende Schiffe ſich darnach richten können.

3. Luc=

3. Lucca.

Die Republik **Lucca** beſtehet aus einem kleinen Diſtrikte am liguſtiſchen Meer von 6 Meilen lang und breit, und **gränzet** an die Länder des Grosherzogs von Toſcana und des Herzogs von Modena. Das Gebiet iſt **fruchtbar** und volkreich. Die **Regierung** führet ein **Gonfaloniere** und 9 Räthe, welche 10 Perſonen alle 2 Monate ihre Stelle wieder andern überlaſſen müſſen. Die Republik unterhält 500 Mann regelmäßige Soldaten, und ohngefähr 70 Schweitzer, welche die Leibwache des Gonfaloniere und der Räthe ausmachen.

Die merkwürdigſte Stadt iſt **Lucca**, der Sitz eines Erzbiſchofs, die wohlbefeſtiget und ſtark bewohnet iſt. Sie hat viele Manufakturen, und wird von den Italiänern **die arbeitſame** genannt.

Das Wappen der Republik Lucca iſt ein blauer Schild, auf welchem zwiſchen zween ſchräglaufenden goldenen Schrägbalken das Wort Libertas mit goldenen Buchſtaben ſtehet.

C.

Die kleinen Fürſten- und Herzogthümer in dem obern Italien.

I) **Monaco**, ein Fürſtenthum, liegt zwiſchen der Republik Genua und der Grafſchaft Nizza, und hat einen ſouverainen Fürſten, deſſen Einkünfte ſich ohngefähr auf 4 biß 500,000 fr. Livres belaufen, und der auch Münzen ſchläget. Die Haupt- und Reſidenzſtadt gleiches Namens liegt auf einem Felſen am Meer, und hat einen guten Hafen.

Das Wappen des Fürſtens von Monaco, iſt ein ſilbernes Feld mit 5 als ein Pfahl ſtehenden Reyhen rother Wecke, jeder von 3 Wecken. Auf dem offenen, mit einer goldenen Krone gezierten Helm, erſcheinet zwiſchen einem grünen Oehlzweig und Palm-Buſche eine goldene Lilie. Die Helmdecken ſind Silber mit roth ausgeſchlagen. Das Wappen halten zween Auguſtiner Mönche, in ihrer gewöhnlichen ſchwarzen Kleidung, um den Leib gebunden, mit bloſen Haupt, langen Haar und Bart, mit der einen Hand das Wappen haltend, mit der andern aber einen bloſen Degen zum Hiebe führend.

II) Maſſa, ein Herzogthum, welches zwiſchen Toſcana, Genua und Lucca lieget, gehört ſeit 1741 an Modena. Der vornehmſte Ort darinnen iſt Maſſa, woſelbſt ein herzogliches Schloß und der Sitz eines Biſchofs iſt.

Das Wappen des Herzogs zu Maſſa, und Fürſtens zu Carrara, hat im 1 und 4 dreyfach die Queer getheilten Quartier zu oberſt den Reichs-Adler, mit einem ſilbernen Zettel, worauf das Wort Libertas. Unter dieſem iſt das Wappen von Genua, zu unterſt iſt das Stamm-Wappen des Hauſes Cibo, eine ſchrägrechts gehende 3 fache blau und weiß gewürfelte Straße im rothen Feld. Im 2 Quartier iſt das Wappen des Hauſes Eſte, und im 3 das Wappen des Hauſes Malaſpina, ein grüner und blühender Dorn mit 5 ſilbernen Blumen, in einem von Gold und roth getheilten Feld. Im Rautenförmigen Mittel-Schild iſt das Mediceiſche Wappen.

III) Mirandola, ein Herzogthum, in dem Modeneſiſchen, wurde 1711 dem Herzog von Modena überlaſſen. Die Hauptſtadt führet gleichen Namen, hat eine Citadelle und ein Biſthum.

Das Wappen des Herzogs von Mirandola iſt ein quadrirter Schild. Im 1 und 4 Quartier iſt ein gekrönter ſchwarzer Adler, mit goldenen Schnabel und Klauen wegen Mirandola. Das 2 und 3 Quartier iſt von Silber und blau queer geſtreiffet, mit einem von Gold gekrönten rothen aufgerichteten Löwen, wegen Concordia. Die Vierung iſt queer getheilet durch eine rothe Binde, darauf lieget ein von Silber und

und blau geſchachter Mittel-Schild, als das Stamm-Wappen von Pico. Im goldenen Schildes-Haupt iſt der ſchwarze 2 köpffigte kaiſerl. Röm. deutſche Reichs-Adler, wegen des herzoglichen Standes. Das Wappen bedecket ein gekrönter goldener Helm, mit einem hervorgehenden goldenen Greif, mit ausgebreiteten Flügeln.

IV) **Novellara**, ein Fürſtenthum, in dem Modeneſiſchen, beſitzt der Herzog von Modena, ſeit 1737 als ein Lehn vom Kaiſer.

V) **Sabionetta**, ein Fürſtenthum im Mantuaniſchen, welches der Spaniſche Infant Don Philipp, als ein Lehen des römiſchen Reichs beſitzt, und worinnen eine kleine Stadt gleiches Namens lieget.

VI) **Caſtiglione** und

VII) **Solferino**, zwey Fürſtenthümer, zwiſchen Mantua und dem Gebiete von Breſcia. Sie ſind beede Lehen des römiſchen Reichs.

VIII) **Bozzolo**, ein Fürſtenthum im Mantuaniſchen, welches dem ſpaniſchen Infanten Don Philipp gehöret, hat ſeinen Namen von einer Stadt.

IX) **Maſſerano**, ein Fürſtenthum zwiſchen Meiland und Piemont, und ein päbſtliches Lehen, darinn **Maſſerano** die Haupt- und Reſidenzſtadt iſt.

Zweyte Abtheilung.

Das mittlere Italien.

A.

Das Groſsherzogthum Toſcana oder Florenz.

Es **lieget** am mittelländiſchen Meere, und ſtöſſet oben an Lucca und Modena, auf den andern Seiten

aber iſt es mit dem päbſtlichen Gebiete umgeben. Die Luft iſt gut, iedoch an einigen moraſtigen Gegenden ungeſund. Die abwechſelnden Berge, Hügel und Thäler verſchaffen dem Auge eine ſchöne Ausſicht. Die **Produkte** des Landes ſind: Getrayde, Citronen, Pomeranzen, Oel, vortrefflicher Wein, ꝛc. Es werden auch verſchiedene **Mineralien** darinnen gefunden. Der vornehmſte **Fluß** iſt der **Arno**. Ehemahls war die Stadt **Florenz** eine mächtige Republik, in welcher die Familie **von Medices**, nachdem ſie durch die Handlung unermeßliche Reichthümer erworben hatte, ſich über andere hervor that, und darnach trachtete, wie ſie die Herrſchaft über ſelbige erhalten möchte. Hierzu kam, daß ſie zu Ende des XVI Jahrhunderts dem Pabſt Paulus V, eine groſſe Summe Geldes vorgeſchoſſen hatte, und dieſer dafür ſelbige mit einem königl. Titel von Etrurien bezahlen, der Kaiſer Maximilian II aber durchaus keinen König in Italien leiden wollte. Daher denn endlich 1569 Coſmus aus dem Hauſe der Medices den Titel eines **Grosherzogs** erlangte.

Das Grosherzogthum iſt ein Lehn des römiſchen Reichs, und iſt 1737 an **Franz Stephan**, nachmahligen römiſchen Kaiſer, gekommen, weil er ſein Herzogthum Lothringen um des Friedens willen dem Könige von Polen Stanislaus abgetretten. Der ietzige Grosherzog iſt **Peter Leopold**, ein Sohn des vorigen. Dieſes Herzogthum iſt eines von den reichſten, ſintemahl ein Herzog iährlich 3 Millionen Piaſter, oder nach anderer Rechnung 1800000 Dukaten Einkünfte daraus hat. Es begreift drey Länder: **das Florentiniſche, Piſaniſche** und **Sieniſche Gebiete.**

I) Das

I) **Das Florentiniſche Gebiete** zur Rechten. Darinnen: 1) **Florenz**, die Hauptſtadt des Grosherzogthums, am Fluß Arno. Sie iſt groß, und ſowohl wegen ihrer prächtigen Gebäude, als auch wegen anderer Merkwürdigkeiten ſehr berühmt, und wird von den Italiäyern **die Schöne** genennet. Ein Erzbiſchof, unter welchem 5 Biſchöffe ſtehen, hat allhie ſeinen Sitz. Der grosherzogliche und erzbiſchöfliche Pallaſt, nebſt andern, enthalten viele und groſſe Koſtbarkeiten. Allhier iſt auch eine Univerſität und ſchöne Bibliotheken. Das Kaſtell St. Johannis Baptiſtä kann die Stadt beſchützen. 2) **Arezzo**, eine wohlbewohnte Stadt, lieget auf einem Berge und hat einen Biſchof, der unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet. 3) **Piſtoia**, eine alte, groſſe, aber ſchlechtbewohnte Stadt, zwiſchen den Flüſſen Ombrone und Stella, und der Sitz eines Biſchofs. In ihrer Gegend wachſen ſehr groſſe Waſſermelonen, die für die beſten in Italien gehalten werden. 4) **Prato**, eine Stadt und biſchöflicher Sitz. 5) **Pratolino**, ein Luſtſchloß des Grosherzogs, welches mit allerhand Seltenheiten und Schönheiten angefüllet iſt, 6 italiäniſche Meilen von Florenz.

II) **Das Piſaniſche Gebiete** liegt am toſcaniſchen Meer. Darinnen: 1) **Piſa**, am Fluß Arno, wo er in die See gehet, eine groſſe und ſehr alte Stadt, die ehehin eine freye und mächtige Republik geweſen, aber nach und nach ihre Macht und Anſehen verlohren hat, ſo daß ſie endlich 1228 aufhörte, republikaniſche Freyheiten zu behaupten. Sie iſt iezt der Sitz eines Erzbiſchoffes, unter welchem 3 Biſchöfe ſtehen, und einer Univerſität. Eine neumodiſche Citadelle, ein altes Kaſtel und ein Fort dienen zu ihrer Beſchützung. Sie iſt

ſchlecht

ſchlecht bewohnt, ſo daß man viele leere Plätze, Felder und Gärten darinnen antrift. Die meiſten anſehnlichen Häußer zu Piſa haben Thürme, welches auch von vielen andern geringern Städten in Italien angemerket wird. (ſ. Labat II Th. 164 S.) 2) **Livorno**, eine Stadt und ein guter Seehafen. Sie iſt mit Feſtungswerken wohl verwahret und treibet gute Handlung, um deswillen die Griechen, Armenier, Jüden und Türken freyen öffentlichen Gottesdienſt daſelbſt haben, welcher iedoch den Evangeliſchen nur in Geheim verſtattet wird. Sie iſt auch der Sitz eines Biſchofs. 3) **Volterra**, eine der älteſten Städte in Italien, am Fluß Era. Sie hat einen Biſchof, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Hier wird viel Salz geſotten, und in ihrem Gebiete wird Alabaſter, Porphyr, Terpentin und Vitriol gegraben.

III) **Das Sieniſche Gebiete**, liegt unten, und hat vor dieſem nach Spanien gehöret, iſt aber 1557 an den Grosherzog verkaufet worden. Darinnen: 1) **Siena**, eine groſſe und feſte Stadt auf einem Berge. Sie hat einen Erzbiſchof, unter welchem 4 Biſchöfe ſtehen, und eine Univerſität. 2) **Chiuſi**, eine geringe aber alte Stadt, und ein biſchöflicher Sitz. 3) **Pienza**, eine kleine und feſte Stadt, und der Sitz eines Biſchofs, der unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet. 4) **Montalcino**, eine auf einem Berge gelegene feſte Stadt, in welcher ein Biſchof wohnet, der unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet.

Auſſer dem gehören noch zu **Toſcana** unterſchiedene Inſeln im toſcaniſchen Meer, als: **Gorgona**, **Capraia**, **Pianoſa**, **le Formiche**, **Giglio**, **Gianuti**, **Melora**, **Monte Chriſto** und **Elba**, worauf

auf die Stadt und Feſtung Coſmopoli oder Porto Ferrajo lieget. Dieſe letztere Inſel iſt voller Berge, auf denen viele Eiſen- und Magnetgruben anzutreffen ſind. Es ſind auch Marmorſteinbrüche vorhanden. Nicht weniger findet man daſelbſt Schwefel, Vitriol, Zinn und Bley. (ſ. Labat VII Th. 48 S.)

Das Wappen des Grosherzogs ſind im goldenen Felde 5 rothe Kugeln, oberhalb dieſer 5 Kugeln ſtehet die 6te etwas gröſſer von Geſtalt und blau von Farbe, darinnen die 3 franzöſiſche goldene Lilien zu befinden. Auf dieſem Schild ruhet die Corona regalis, welche mit Spitzen erhöhet, auch in der Mitten mit einer ausgebreiteten, oder ausgeblüheten rothen Lilie gezeichnet iſt.

Der florentiniſche Ritterorden iſt der Orden des heil. Stephani, ſo 1562 geſtiftet worden. Der Ordens-Habit beſtehet in einem weiſen chamelottenen Rock, mit einem rothen Kreutz, welches an den Extremitäten etwas gekrümmet iſt, auf Anker Art, wie es die Johanniter Ritter führen. Ueber dieſem Rock aber tragen ſie einen Ober-Mantel auf Art der Capuciner, welcher halb roth, halb weiß iſt. Das Ordenszeichen iſt ein mit Gold bordirtes achteckigtes rothes Kreutz, welches auf der Bruſt getragen wird.

B.

Der Kirchenſtaat, oder das päbſtliche Gebiete.

Der Kirchenſtaat ſtöſſet oben an das Venetianiſche und Florentiniſche, wie auch an die Herzogthümer Mantua und Modena, unten an das Königreich Neapolis. Die Luft iſt im Sommer ziemlich unleidlich, an den mehreſten Orten aber geſund. Das Land iſt geſeegnet an Korn und Wein; es hat auch Citronen, Pomeranzen, Sinäpfel, Mandeln, Feigen,

ROMI-
SCHER
PABST

Oliven und Lorbeeren. Wegen ſeiner Lage und guten Hafen am mittelländiſchen und adriatiſchen Meere iſt es zur Handlung ſehr bequem, dabey aber **ſchlecht angebauet** und nicht ſehr volkreich. Unter die vornehmſten Flüſſe des Kirchenſtaats gehöret **der Po** und **die Tyber**, welcher letztere vielmahls durch Ueberſchwemmungen groſſen Schaden verurſachet.

In dieſem Lande herrſchet **der Pabſt** als ein unumſchränkter Herr, und hält ſeine Legaten in verſchiedenen Provinzen. Sein höchſtes Staatskollegium wird das **Konſiſtorium** genennet, in welchem die Kardinäle Sitz und Stimme haben. Die untern Kollegia heiſſen **Kongregationen**. Auſſer ſeiner Leibwache unterhält der Pabſt auch noch andere regelmäßige Soldaten. Der gegenwärtige iſt **Clemens** der XIV. geb. den 31 Octobr. 1705 und gewählet den 18 May 1769. Sein voriger Name war Fra Lorenzo Ganganelli von Urbino.

Das päbſtliche Gebiet begreiffet zwölf Stücke in ſich.

I) **Campagna di Roma**, zwiſchen der Tiber und den neapolitaniſchen Gränzen. Darinnen: 1) **Roma**, an der Tyber. Sie iſt eine der allerälteſten Städte, war zur Zeit der Geburt Chriſti die Hauptſtadt der Welt, und hatte über mächtige Königreiche zu gebieten; wie ſie denn auch noch heutiges Tages die merkwürdigſte Stadt in der Welt iſt, indem ſie wegen des Prachts ihrer Gebäude, der Menge der Alterthümer, und der Schönheit ihrer Gemählde, Statuen und anderer Werke der Bildhauerkunſt alle übrige Städte übertrifft. Sie begreiffet ſieben Berge, und daher iſt ihr Umfang ſehr groß, wiewohl der gröſte Theil unbebauet und wüſte

liegt.

liegt. Auf dem Monte Vaticano iſt des Pabſtes ordentliche Reſidenz, und die Kirche St. Petri, welche die ſchönſte und koſtbarſte der Welt iſt, ingleichen die in der ganzen Welt berühmte Vaticaniſche Bibliothek. Verſchiedene Akademien und Geſellſchaften der Künſte und Wiſſenſchaften haben in dieſer Stadt ihren Sitz. Es verdienen auch angemerket zu werden: Die farneſiſchen Gärten, die Engelsburg, welche ſtatt einer Citadelle dienet, das Pantheon, oder die Kirche la Rotonda, u. a. m. Von den Einwohnern Roms gibt Labat im II Th. 232 S. folgende Beſchreibung: ſie ſind nicht gar von ſo rauher Ernſthaftigkeit als die Spanier, aber ſie haben doch etwas davon und es ſteht ihnen ſehr gut an. Sie ſind klug, zurückhaltend, vorſichtig, und ergeben ſich dem Vergnügen nicht ſo blindlings wie viele andere Nationen. Alles iſt bey ihnen abgemeſſen. Ob ſie gleich die Ergötzlichkeiten lieben, und dieſelben auch genießen, ſo wiſſen ſie doch alles Geräuſch davon zu verbannen, welches gar oft zum Anſtoß gereichet. Nur die Faſchings- oder Carnevalszeit kann ſie aus dieſen vernünftigen Schranken bringen, und dann ſind ſie auch ganz zügellos. 2) **Oſtia**, ein Städtchen am Ausfluſſe der Tiber, in welcher das vornehmſte Bisthum der römiſchkatholiſchen Kirche iſt. 3) **Tivoli**, **Velletri** und **Fraſcati** liegen nahe an Rom und ſind biſchöfliche Sitze und Luſtörter, welche die Kardinäle mit Palläſten gezieret haben. Das Biſthum zu Velletri träget nach Labats Berichte (3[illegible]6 S.) 2000 römiſche Thaler Einkünfte. 4) **Terracina**, nach Neapel zu, eine Stadt mit einem Bisthum. Sie hat einen Hafen, der aber von Sand überſchwemmet und daher unbrauchbar iſt. 5)

Anagni,

Anagni, eine Stadt auf einem Berge, hat einen Biſchof.

II) **Ferrara**, ein Herzogthum, in welchem der Po in das adriatiſche Meer flieſſet, iſt wegen der vielen Waſſer faſt mit lauter Inſeln angefüllet. Darinnen ſind: 1) **Ferrara**, eine groſſe und ſchöne Stadt. Sie hat ein feſtes Schloß und iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, Legaten und einer Univerſität, aber ſehr ſchlecht bewohnt. 2) **Comacchio**, eine Stadt an einem Moraſte. Sie iſt ein Lehen des römiſchen Reichs, und ein Biſchof hat ſeinen Sitz darinnen.

III) **Bononien**, iſt eine der beſten Landſchaften in dieſem Gebiete. Darinnen: 1) **Bologna**, eine groſſe und volkreiche Stadt, am Fluſſe Savona. Sie wird von den Italiänern **die Fette** genannt, und hat einen Erzbiſchof, eine Univerſität und eine Akademie der Wiſſenſchaften. 2) **Fort Urbano**, eine neue Feſtung an dem Modeneſiſchen.

IV) **Romagna**, am Golfo di Venetia. Darinnen: 1) **Ravenna**, eine berühmte Stadt, die einen Erzbiſchof hat, unter welchem 12 Biſchöfe ſtehen, und ehemahls der Sitz der Exarchen war. 2) **Rimini**, am Fluſſe Marecchia, eine Stadt mit einem Bisthum, woſelbſt der eine der drey Päbſte, welche in dem Schisma des 17ten Jahrhunderts zugleich regieret haben, reſidirte. 3) **Cervia**, eine Stadt mit einem Biſthum, unweit dem Meere. Nahe bey derſelben iſt eine niedrige Gegend, in welche zur Sommerszeit das Meer durch einen Kanal geleitet wird, woraus ſodann die Sonnenſitze viel Salz bereitet.

V) **Urbino**, ein Herzogthum. Darinnen: 1) **Urbino**, eine Stadt, welche einen Erzbiſchof, unter

welchem 12 Biſchöffe ſtehen, und die älteſte Akademie in Italien hat. 2) Borgo San Sepolcro, eine ſchöne und feſte Stadt, mit einem Biſthum. 3) Peſaro, eine feſte, groſſe und wohlgebauete Stadt am Meer, und der Sitz eines Biſchofs. 4) Fano, eine Stadt an der See, mit einem Biſthum.

VI) Marchia d' Ancona. Darinnen: 1) Ancona, eine Handelsſtadt, darinnen einem jeden, von welcher Religion er auch ſey, um des ſtarken Handels willen alle Freyheit, auſſer dem öffentlichen Gottesdienſt, verſtattet wird. Sie hat einen guten Hafen und iſt der Sitz eines Biſchofs. 2) Aſcoli, eine Stadt und Biſthum. 3) Fermo, eine groſſe Stadt, welche einen Erzbiſchof hat, unter welchem 5 Biſchöfe ſtehen. 4) Macerata, die Hauptſtadt des Landes und die Reſidenz des päbſtlichen Legaten. Sie hat ein Biſthum und eine Univerſität. 5) Loretto, eine Stadt und ſtarkes Caſtel. Sie iſt klein, aber wegen der Wallfahrten nach dem Marienbilde berühmt. Die Geſchenke, die von langen Zeiten dahin gemacht worden, machen einen Schatz von vielen Millionen Thalern aus. Sie hat auch einen Biſchof.

VII) Das Herzogthum Spoleto, auch Umbria genannt. Darinnen: 1) Spoleto, eine groſſe Stadt, die aber 1703 durch ein Erdbeben ſehr ruiniret worden iſt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. 2) Terni, ehemahls eine feine Stadt, in welcher der berühmte Geſchichtſchreiber Tacitus gebohren worden.

VIII) Das Gebiet von Perugia, welches einige zu Spoleto rechnen. Darinnen: 1) Perugia, eine Stadt, die der Sitz eines Biſchofs und einer Univerſität iſt. 2) Lago di Perugia,

rugia, *Lacus thraſimenus*, ein in der alten Geſchichte ſehr berühmter See, welcher beſonders wegen der Schlacht bekannt iſt, die Hannibal den Römern bey demſelben abgewonnen hat.

IX) **Das Gebiet von Orvieto**, welches von einigen zum Patrimonium Petri gerechnet wird. Darinnen iſt **Orvieto**, eine durch Natur und Kunſt beſeſtigte Stadt, und der Sitz eines Biſchofs.

X) **Patrimonium Petri**, an der Tiber am Tyrrheniſchen Meer. Darinnen: 1) **Viterbo**, eine groſſe und ſchöne Stadt, mit einem Biſthum. 2) **Monte fiaſcone**, ein Bergſchloß, mit einem Biſthum. In der Gegend dieſer Stadt wächſt der berühmte Wein, der ihren Namen führet.

XI) **Caſtro**, ein Herzogthum. Darinnen: 1) **Caſtro**, die ehemahlige Hauptſtadt des Herzogthums, und vormahls der Sitz eines Biſchofs. 2) **Montalto**, eine kleine Stadt. 3) **Ronciglione**, der Hauptort einer Grafſchaft dieſes Namens.

XII) **Sabina**, eine kleine Landſchaft, neben der Tiber. Die einzige Stadt darinnen heiſſet **Magliano**, ein mittelmäßiger Ort, in welcher die Kathedralkirche des unmittelbar unter dem Pabſte ſtehenden Biſthums Sabina iſt. Sie gehört dem Rathe zu Rom.

Auſſer dieſen finden ſich noch verſchiedene kleine Staaten in dem mittlern Theile Italiens; als:

I) **Lo Stato de gli Preſidii**, im Florentiniſchen, am Thuſciſchen Meer. Er gehöret ſeit 1735 dem Könige beeder Sicilien. Darinnen ſind: a) **Orbitello**, eine Feſtung am Meer, mit einem Hafen. b) **Porto Hercole**, und **Telamone**, befeſtigte Oerter. c) **Porto Longone**, eine Feſtung auf der **Inſel Elba**.

II) **Piombino.** Dieſer Staat, welcher den Titel eines Fürſtenthums führet, gehöret mit zu dem vorigen. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt auf einem Felſen an der See.

III) **Farneſe**, ein Fürſtenthum, liegt im Herzogthum Caſtro.

IV) **Paleſtrina**, ein Herzogthum, in Campania Romana gelegen. Die Hauptſtadt gleiches Namens iſt der Sitz eines Biſchofs.

V) **Bracciano**, ein Herzogthum, im Patrimonio Petri.

VI) **Meldola**, ein Fürſtenthum, an den florentiniſchen Gränzen.

VII) **San Marino**, eine Republik, zwiſchen Romandiola und Urbino, beſtehet aus der gleichnamigen Hauptſtadt und wenigen Dörfern.

Das Wappen des Pabſts iſt veränderlich.

Unter den Ritterorden aber, ſo von den Päbſten geſtiftet worden, ſind folgende zu merken: 1) die Ritter des heil. Geiſtes in *Saxia* zu Rom, welche P. Innocentius III 1198 geſtiftet. Auf ihrer geiſtlichen ſchwarzen Kleidung tragen ſie ein weiſes zwölfeckichtes Patriarchenkreutz. 2) die Ritter des Herrn Jeſu, welche P. Johann XXII 1320 geſtiftet, und der P. Paulus V wieder erneuert hat. 3) die Ritter der heil. Maria zu Bethlehem, ſind von P. Pio II 1459 geſtiftet worden, und hatten ein rothes Kreutz im weiſen Feld zum Ordenszeichen, ſind aber heut zu Tage nicht mehr gewöhnlich. 4) die Ritter des heil. Peters, ſo vom P. Leo X 1520 errichtet worden. Das Ordenszeichen war auf einer Seite eine goldene Lilie, mit dem Bild des heil. Peters, und des damals regierenden Pabſts Wappen, auf der andern Seite aber die Schlüſſel und der päbſtliche Huth. Es wurden geiſt- und weltl. Perſonen darinnen aufgenommen. 5) die Ritter von St. Georg zu Rom, welche P. Paulus III errichtet. Das Ordenszeichen war ein goldenes Kreutz, mit einem goldenen Kranz, der mit Edelgeſteinen und Blumen umgeben wird. 6) die Ritter St. Pauli, welche P. Paulus III geſtiftet. Ihr Habit war am Krönungstag des gedachten

Pabſts

Pabſts ein rothes, und an deſſen Sterbenstag ein ſchwarzes Kleid, darauf ein entblößter Arm, mit einem gezuckten Schwerd war. 7) die Ritter von der Lilie hat auch P. Paulus III geſtiftet. Das Ordenszeichen iſt auf einer Seite das Bild der heiligen Mutter Gottes, auf der andern, eine himmelblaue Lilie, in einem goldenen Feld mit dem Wort: Pauli III. P. M. 8) die Ritter mit dem goldenen Sporn, ſind von P. Paulo IV 1566 errichtet worden. Sie tragen das Bild des H. Ambroſii, an einer goldenen Kette, oder ein goldenes Malteſer Kreutz, mit einem herabhangenden goldenen Sporn. 9) die Ritter von St Maria zu Loretto, ſo vom P. Sixtus V errichtet worden, als er 1587 die Kirche zu Loretto mit einem Biſthum beehrte. Das Ordenszeichen iſt das Bildnis der H. Maria zu Loretto, und ſind die Ritter zugleich Comites Palatini. 10) die Ritter von Jeſu und Maria, ſind 1615 geſtiftet worden. Das Ordenszeichen iſt ein blaues Lilienförmiges Kreutz, in deſſen Mittel die Buchſtaben I. H. S. zu ſehen waren.

Merkwürdigkeiten: 1) Die berühmte Grotte und Waſſerwerk zu Belveder, in welcher Apollo mit den 9 Muſen auf dem Parnaß ſitzet. Man ſagt, daß dieſe Statuen auf Flöten ſpielen, wann die Maſchinen in gutem Stande ſind. 2) Eine andere Waſſerkunſt zu Tivoli. 3) Die vaticaniſche Bibliothek. 4) Verſchiedene Amphitheaters, Triumphbögen und Ehrenſäulen, in Rom, die noch ſeit den Zeiten der alten Römer ſtehen. 5) Die eherne Tafel, worauf die Geſetze der zehen Tafeln geſchrieben worden, welche noch in dem Kapitol zu ſehen iſt.

Dritte Abtheilung.

Der untere Theil Italiens, oder das Königreich Napoli. (Neapolis.)

Dieſes Königreich hat oben den Kirchenſtaat zur Gränze, an den andern Seiten aber wird es ganz vom mittelländiſchen und adriatiſchen Meere umfloſſen.

NEA-
POLITA
NER

floſſen. Die Luft iſt angenehm und an den meiſten Orten geſund, doch den Deutſchen im Sommer ein wenig zu heiß. Das Land iſt eines der fruchtbarſten in der Welt. Es hat einen Ueberfluß an Weinen, darunter Vino Greco, und Lachrymä Chriſti die beſten ſind. Es trägt auch Korn, Oliven, Feigen, Mandeln, und andere Baum- und Gartenfrüchte. In einigen Gegenden wird guter Safran gebauet, und in Calabrien ſammlet man Manna. Der Roßmarin wächſet ganz wilde, faſt wie bey uns die Dornbüſche. Zuckerrohr wächſet in Menge, imgleichen die Frucht Corabba, die eine lange Schote iſt und einen honigſüſſen Geſchmack hat. Die Klüfte der Erden geben Schwefel, Alaun, Vitriol, Marmor, Bergkriſtall, und allerhand Erzt. Das **apenniniſche Gebirge** laufet das Land in der Länge durch und höret bey der Meerenge von Sicilien auf. Der **Volturno** iſt einer der vornehmſten Flüſſe im Lande. Die **Einwohner** alt und iung, ohnerachtet das Land ſo geſegnet iſt, ſehen mager und gelbe aus, welches entweder von ihrem Temperament oder von der Luft herkommt. Der Adel iſt ſehr ſtark, und das Volk, der Fruchtbarkeit des Landes ohnerachtet, arm. Die Einwohner bekennen ſich zur römiſchkatholiſchen **Religion**, und treiben ſowohl mit Seiden- Wollen- und Manufakturwaren, als auch mit ihren Landesfrüchten ſtarken **Handel**. Der **König** von Neapel nennet ſich einen König beeder Sicilien. Der ietzige iſt **Ferdinand**, ein ſpaniſcher Prinz, der mit einer kaiſerlichen königlichen Prinzeſſinn vermählet iſt. Die **Gewalt** des Königes iſt uneingeſchränkt. Die ordentlichen **Einkünfte** des Königreiches belaufen ſich auf 6 Tonnen Goldes, oder nach anderer Rechnung, auf 12 Millio-

nen. Ueberdieß beſitzet die Geiſtlichkeit das meiſte von dem Lande. Denn man zählet darinnen 20 Erzbiſthümer und 125 Biſthümer. Die **Kriegsmacht** iſt 40 biß 50000 Mann.

Neapel wird in folgende vier Haupttheile eingetheilet:

I) **Terra di Lavoro**, welcher wieder in ſich begreift:

1) **Terra di Lavoro an ſich ſelbſt.** Darinnen: a) **Neapel** oder **Napoli**, die Haupt- und Reſidenzſtadt, die ſehr groß, (indem ſie 4 Meilen im Umfange begreifet,) volkreich und mit ſchönen Palläſten ausgezieret iſt, wie ſie denn London und Paris an Schönheit übertreffen ſoll, und auch *la Gentile*, **die Edle**, genennet wird. Sie hat fünf alte Kaſtelle, einen Hafen, eine Univerſität und einen Erzbiſchof, unter welchem 14 Biſchöfe ſtehen. Man zehlet darinnen 149 Klöſter, unter welchen das adeliche Nonnenkloſter bey der Kirche Santa Chiara, darinnen über 350 Nonnen ſind, unſtreitig das gröſte in der Welt iſt. Die Kirchen ſind mit köſtlichen Steinen ausgeziert, enthalten groſſe Schätze an goldenen und ſilbernen Gefäſſen, und verwahren viele Heiligthümer. In der Kathedralkirche iſt eine Kapelle, welche wegen des Haupts und Bluts des H. Januarius berühmt iſt. b) **Capua**, eine ſchöne Stadt und der Sitz eines Erzbiſchofs, unter welchem 8 Biſchöfe ſtehen. Sie wird von den Italiänern **die verliebte** genennet, vermuthlich weil ſie in einer ſehr angenehmen Gegend lieget. Seit 1751 hat ſie eine königliche Akademie zur Erlernung des Seeweſens, und eine neue Citadell. Nicht weit davon iſt das alte

Ca-

Capua gelegen, aus deſſen Trümmern der Flecken **San Maria** erbauet worden iſt. c) **Gaeta**, oder **Gaietta**, eine feſte Stadt, Hafen und der Sitz eines Biſchofs. Es iſt allhie beſonders das Grabmahl des **M. Plancus** ſehenswürdig. d) **Puzzuolo**, eine Stadt und Biſthum, mit einem guten Hafen. Es ſind allhie verſchiedene Alterthümer zu ſehen. e) **Sorrento**, eine Stadt, die ehemahls der Hauptort eines kleinen Herzogthums war, nunmehr aber der Sitz eines Erzbiſchofs iſt, unter welchem 3 Biſchöfe ſtehen.

Zwiſchen Portici und Torre del Greco iſt eine verſunkene Stadt, welche man für **Heraclium**, oder **Herculanum** hält, aus deren Trümmern ſeit 1738 die ſchätzbarſten Alterthümer hervorgezogen worden ſind.

2) **Il Principato Citra.** Darinnen a) **Salerno**, die Hauptſtadt. Sie iſt feſte, hat einen Hafen und eine Univerſität, und iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, unter welchem 8 Biſchöfe ſtehen. Die hieſige Univerſität hat ſich beſonders um die Arzneywiſſenſchaft verdient gemacht, und das berühmte in Knittelverſen abgefaßte Buch, *Schola Salernitana*, welches die hieſigen Aerzte im J. 1100 herausgegeben haben, dienet zu einem Beweiße hievon. b) **Amalfi**, eine königliche Stadt am Meer, iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, unter dem 4 Biſchöfe ſtehen. Ehemals war ſie eine Republik. Dieſe Stadt eignet ſich die Erfindung der Magnetnadel zu, deren Erfinder **Flavio Gioia** geweſen ſeyn ſoll.

3) **Il Principato Oltra.** Darinnen a) **Conza**, die Hauptſtadt. Sie hat den Titel eines Herzogthums und iſt der Sitz eines Erzbiſthums, unter welches 6 Biſchöffe gehören. b) **Benevento**, ein Herzogthum,

zogthum, welches dem Pabſt zugehöret, darinnen Benevento, eine feſte Stadt und der Sitz eines Erzbiſchofs, unter welchem 17 Biſchöffe ſtehen.

II) Abruzzo, dazu gehöret:

1) Abruzzo Oltra. Darinnen: a) Aquila, die Hauptſtadt, und eine Bergfeſtung, mit einem Biſthum. In dieſer Gegend wächſet ungemeln guter Safran. b) Atria, und c) Civita di Penna, Städte und biſchöfliche Sitze, beede mit dem Titel eines Herzogthums.

2) Abruzzo Citra, darinnen a) Civita die Chieti, oder Teti, die königliche Hauptſtadt, darinnen ein Erzbiſchof, der einen Biſchof unter ſich hat. Von dieſer Stadt hat der Theatiner-Orden ſeinen Namen. b) Lanciano, eine Stadt und der Sitz eines Biſchofs. c) Solmona, eine alte Stadt, und der Sitz eines Biſchofs. Sie führt den Titel eines Fürſtenthums und gehört dem Hauße Borgheſe. Sie iſt auch der Geburtsort des berühmten lateiniſchen Dichters Ovidius.

3) Contado di Moliſi. Darinuen das Herzogthum Monte falcone, und die Grafſchaft Campo Baſſo nebſt andern Herzogthümern und Grafſchaften liegen.

III) Apuglia. Dazu gehören:

1) Capitanata. Darinnen a) Manfredonia, eine königliche Stadt, darinnen ein Erzbiſchof wohnet, unter welchem ein Biſchof ſtehet. b) Monte San Angelo, ein Städtchen, dahin viele Wallfarthen zu Ehren des Erzengels Michael geſchehen.

2) La

2) La Terra di Bari. Darinnen a) Bari, eine Stadt, welche wohlgebauet und ſtark bewohnt iſt, einen feſten Hafen und ein Erzbiſthum hat, unter welchem 9 Biſthümer ſtehen, und ſtarken Handel treibet. b) Barletta, eine groſſe Stadt am Meer, worinnen der Titular-Erzbiſchof von Nazareth wohnet. c) Canne, eine Städtchen, bey welchem ehemals Hannibal einen wichtigen Sieg über die Römer erhielte. d) Gravina, eine Stadt, mit dem Titel eines Herzogthums, welche dem Hauße Orſini gehört. In der hieſigen Gegend giebt es viele Schlangen.

3) La Terra d' Otranto. Darinnen a) Otranto, eine groſſe Handelsſtadt mit einem Erzbiſchof, unter welchem 5 Biſchöffe ſtehen. Sie liegt auf einer felſichten Inſel und hat einen guten Hafen. b) Brindiſi, eine Stadt und ehemahls ein berühmter Hafen, der nun verſtopft iſt. Sie iſt auch der Sitz eines Erzbiſchofs, unter welchem ein Biſchof ſtehet. c) Lecce, die Hauptſtadt und der Sitz eines Biſchofs. Sie iſt eine der ſchönſte Städte in Italien, und nach Napoli die gröſte Stadt im Königreiche. d) Taranto, eine erzbiſchöfliche Stadt, wohin 3 Biſchöffe gehören, mit einem verſtopften Hafen.

IV) Calabria. Dahin gehören

1) Baſilicata. Darinnen Acerenza, die Hauptſtadt, mit einem Erzbiſchof, unter welchem 5 Biſchöfe ſtehen.

2) Calabria Citra. Darinnen Coſenza und Roſſano, zwo erzbiſchöfliche Städte. Die letztere hat den Titel eines Fürſtenthums.

3) Cala-

3) Calabria Oltra. Darinnen a) Cantazaro, die Hauptſtadt, und der Siß eines Biſthums. b) Squilaci, eine Stadt und biſchöflicher Siß, mit dem Titel eines Fürſtenthums. Von derſelben hat der Golfo di Squilaci ſeinen Namen. c) Reggio, eine Stadt, und der Siß eines Erzbiſthums, zu welchem 10 Biſthümer gehören. d) Santa Severina, eine Stadt und der Siß eines Erzbiſthums, unter welches 5 Biſthümer gehören. e) Crotone, eine ehemals ſehr berühmte Stadt und anietzt ein biſchöflicher Siß.

Von dem Königreich Neapel iſt auch noch zu merken, daß der Römiſche Pabſt, wegen ſeiner Lehens-Gerechtſame über Neapel alle Jahr einen Zelter, oder ein weiſes Neapolitaniſches Pferd, ſamt einem Beutel mit 6000 Dukaten empfängt, welche Geſchenke der Fürſt von Colonna, Erb-Connetable von Neapolis, allemal am Vorabend des Feſtes SS. Petri und Pauli, zu Rom überliefert.

Das Wappen des Königs von Neapolis und Sicilien iſt ein dreyfach getheilter Schild, mit einem Herzſchildlein; der mittlere Pfahl iſt wieder halb die Länge herunter und in die Queer getheilet. In dem erſten rothen Feld, zur Rechten, ſtehet der goldene caſtilianiſche Thurn, mit blauen Thüren und Fenſtern. Zur linken iſt im ſilbernen Felde der Leoniſche Löwe mit der Krone, weil der ietzige König von dem Hauſe Spanien abſtammet. Das untere Feld iſt blau, mit goldenen Lilien beſtreuet, dreye, dreye, zwey, eine, nebſt einem rothen Thurnier-Kragen, mit 5 Lätzen, welcher aber theils vom Herzſchild bedecket wird, wegen des Königreich Neapolis. Das Herzſchild iſt blau, mit einer rothen Einfaſſung, in dem Schilde ſind 3 goldene Lilien 2 und 1 wegen Anjou. Die beyden Seiten-Pfähle enthalten die Anſprüche des Königs auf andere Staaten. Der rechte Pfahl iſt in die Queer getheilet. In dem obern Theile ſtehen 6. blaue Lilien im goldenen Felde 1, 2, 2, 1 wegen der franzöſiſchen Erbſchaft. In dem untern Schilde ſtehet das völlige Portugieſiſche Wappen. Der 3 Balken zur linken Seite hält das Großherzogliche Florentiniſche Wappen. Der Schild iſt mit der königlichen Krone bedecket.

Von

Von dem **Ritterorden** in dieſem Reich ſind folgende zu merken. 1) die **Ritter** des **Knotens**, ſo vom König Ludwig in Ungarn nebſt Johanna I Königin von Neapel A. 1351 geſtiftet worden. Die Ritter tragen einen weiſen Habit, und zum Ordenszeichen einen mit Gold unterwundenen Knoten. Nach des Stifters Tod iſt dieſer Orden wieder eingegangen. 2) der **Argonauten-Orden**, welcher vom König Karl III A. 1382 geſtiftet worden. Das Ordenszeichen war ein Schiff, das auf der See von Wellen beſtürmet wurde, mit der Ueberſchrift: Non cedo tempori. Nach des Stifters Tod iſt dieſer Orden auch wieder eingegangen. So iſt auch 3) eben zu **Neapolis** um das Jahr 1388 nach Karl des III Tod von dem Adel, der es mit dem Hauſe Anjou hielt, der Orden dell' Argata geſtiftet, welches Neapolitaniſche Wort eine Seiden-theil-Winde bedeuten ſoll. Das Ordenszeichen war von Gold geſtickt in einem rothen Feld, und wurde auf dem linken Arm getragen. Zu eben derſelben Zeit wurde auch der Orden der Löwin errichtet, beyde Orden aber ſind in kurzer Zeit wieder erloſchen. 4) der **Ritterorden** des heiligen Januarii, ſo vom König Karl 1738 errichtet worden. Das Ordenszeichen iſt das Bildniß des heil. Januarii im biſchöflichen Habit, welcher in der linken Hand das Evangelienbuch, und über ſolchem eine Schaale voll Blut, in der rechten aber den Biſchoffsſtab hält. In iedem Winkel dieſes Kreutzes iſt eine Lilie. Die Ueberſchrifft heiſt: In Sanguine foedus. Das Ordensband iſt von gewäſſerter Leibfarbe. Er wird von der rechten Schulter gegen die linke Seite zugetragen, auf welcher auch das Kreutz in Silber geſtickt auf dem Kleide über der Bruſt zu ſehen. Der Ordens-Habit iſt ein purpurfarbner mohrener Mantel mit goldenen Lilien beſtreuet, mit perlenfarbenen Taffet gefüttert, und auf Hermelinart mit Flecken untermiſchet, mit 2 langen über den Leib herunter gehenden Bändern von Seide und Gold. Der Huth iſt ſchwarz, und mit einer weiſen Feder. Der Leibrock, die Weſte und Bein-Kleider müſſen von Drap d' Argent auf weiſen Grund ſeyn. Der König iſt Großmeiſter, und die Anzahl der Ritter erſtreckt ſich auf 60 Perſonen.

Merkwürdigkeiten: 1) Der feuerſpeyende Berg **Veſuv**, in der Gegend von Neapoli. 2) Der **Monte Nuovo**, oder neue Berg, welcher erſt 1528 durch eine unterirrdiſche Aufwallung entſtanden, und eine viertel Meile hoch ſeyn ſoll. Er hat auf der Spitze ſeine Oefnung ſo wohl, als der groſſe Berg, allwo der Rachen der greulichen Kluft iſt, und iſt voller rauchenden Klüfte. Die Entzündung dieſes Berges hat oft fürchterliche Würkungen verurſachet. 3) **Das Thal Solfatara.**

tara. Es ſiehet gelblich und weißlich aus, und aus verſchiedenen Oeffnungen ſteiget ein Rauch auf. Die um eine ſolche Oeffnung herumliegenden Steine ſind immer in Bewegung, uud werden, wenn man etwas darauf wirft, einige Ellen hoch in die Höhe getrieben. 4) Die zwo Grotten **Pauſilippo**, nnd der **Sybilla Cumäa**, welche beynahe eine italiäniſche Meile unter der Erden weggehen. 5) Die **Hundsgrotte**, die durch ihre ſchweflichte Ausdünſtung alles erſticket. 6) Der **Lago d' Agnano**, in welchem das Waſſer an einigen Orten ein paar Zoll in die Höhe ſprudelt. 7) Die **Schwitzbäder**, welches einige Gewölber nahe bey dem erſterwähnten See ſind, die gewiſſe Oeffnungen haben, aus denen ein heiſſer Dunſt herausdringet, der die Hineingehenden zum Schwitzen treibet. Man gebraucht dieſe Schwitzkur wider Gicht, Podagra und ähnliche Krankheiten. 8) Die Ueberbleibſel von des **Nero** Pallaſte, und das Grab des **Virgilius**, unweit der Grotte Pauſilippo. 9) Die Akademie des **Cicero** und die Ueberbleibſel eines ſchönen **Amphitheaters**, nahe bey Puzzuolo. 10) Eine Säule aus dem Tempel **Salomons**, zu Gaeta. 11) Die **Taranteln**, eine Art groſſer und giftiger Spinnen; die von ihnen gebiſſen worden ſind, werden melancholiſch, verliehren den Appetit zum Eſſen, und geberden ſich ſehr wunderlich. Sie müſſen durch eine gewiſſe Muſik, welche ſie zur Bewegung oder zum Tanze reitzet, und ihnen alſo Schweiß austreibet, wieder geheilet werden.

* * *

Was die italiäniſchen **Münzen** überhaupt betrifft, ſoll hie noch kürzlich berühret werden. Ein ieder Landesherr hat theils allgemeine, theils ſeine beſondern Münzen. Es wäre viel zu weitläuftig, alle dieſelben anzuführen. Wir bemerken demnach nur die vornehmſten, von Savoyen, Venedig, Genua, dem Kirchenſtaat, und dem Königreiche Neapel.

I) In Savoyen kommen zu merken vor: 1) Eine ganze *Piſtole* oder *Madomei* gilt 4 Thl. und 8 gr. eine halbe 2 Thl. 4 gr. 2) Ein *Ducaton* von Silber 1 Thl. 6 gr. 3) Ein *Franc* iſt nur eine erdichte Münze, welche 8 gr. 8 Pf. gilt. 4) Ein *Soldo* gilt 4 Pf. 1 Hell.

II) In Venedig ſind folgende Münzen gangbar. 1) Eine *Doppia*, gilt 3 Thl. 20 gr. 9 Pf. 2) Ein *Zecchino ruſpido*, gilt 3 Thl. 8 gr. 3) Ein *Zecchino di Venetia*, gilt 2 Thl. 12 gr. 4) Ein *Ducato di Banco* gilt 1 Thl. 5) Ein *Ducato corrente* gilt 19 gr. und 10 Pf. 6) Ein *Scudo Veneto* gilt 1 Thl 8 gr. 7) Fünf *Lira* gelten 16 gr. 8) Ein *Giulo*, gilt ebenfalls 16 gr. 9) Ein *Gazetta* gilt 18 Pf. 10) Ein *Soldo* gilt 9. Pf.

Außer

Außer dieſen Münzen, gelten auch ſpaniſche, franzöſiſche und andere Münzen.

III) Zu Genua kommen vor. 1) Ein *Piſtolet*, gilt 5 Thl. 2) Ein *Genuine* gilt 1 Thl. 18 gr. 3) Ein *Piaſtro* gilt 1 Thl. 4 gr. 4) Ein *Sols*, gilt 3 Pf. 5) Eine *Lire* hat 20 Soldi und 1 Soldi gilt 12 Pf. 6) Eine *Pezza di S. Reali* oder ein Stuck von Achten, gilt 5 Liri. 7) Ein *Scudo d' Oro* oder eine halbe Doppia di Spagna gilt 9 Liri und 8 Soldi. 8) Ein *Scudo d' Argento*, gilt 7 Liri und 12 Soldi. 9) Ein *Filippi di Milano*, gilt 5 Liri 8 Soldi. 10) Eine *Doppia di Spagna* gilt 19 Liri 10 Soldi.

IV) Von päbſtlichen Münzen ſind bekandt: 1) Eine *Piſtole* hält 30 Giuli, und gilt 3 Thl. 14 gr. 2) Ein *Piaſtro*, gilt 31 gr. 6 Pf.

Vierte Abtheilung.

Die gröſſern Inſeln bey Italien.

A.

Sicilien.

Die Inſel **Sicilien**, welche den Titel eines Königreichs führet, wurde von den Alten wegen ihrer dreyeckigten Geſtalt und dreyen Vorgebürge auch Trinacria genannt. Sie hat geſunde **Luft** und iſt mehr warm als temperirt. Das Land nimmt bisweilen groſſen Schaden, wegen der öftern Erdbeben. Der Boden iſt über alle maſſen fruchtbar, und bringet Wein, Oele, Saffran, Zucker, ſonderlich Korn im Ueberfluſſe hervor. Honig, Wachs und Seyde gibts auch genug. Edelgeſteine, als Smaragden, Achaten, Porphyrſteine und Jaſpis werden auch darinn angetroffen. Die **Sicilianer** ſind von einer mittelmäßigen und unterſetzten Leibeslänge, bräunlichen Angeſichts, und zu Waſſer und Lande im Krieg tapffer. Sie ſind der römi-

SICI-
LIER

römiſchkatholiſchen Religion zugethan, und handeln mit Wein, Korn, Seide, Zucker, Korallen, Honig, Wachs ꝛc. ꝛc. Die Liparoten, Einwohner kleiner Inſeln, die um Sicilien herum liegen, treiben zu Kriegszeiten die ärgſte Kaperey. Dieſe Inſel gehöret dem König von Neapel, der ſich daher einen König beeder Sicilien nennet, und auf der Inſel die Regierung durch einen Unterkönig führet. Das Königreich Sicilien kann im Fall der Noth 30000 gute Soldaten in das Feld ſtellen. Sicilien wird in drey Theile eingetheilet, welche ſind:

I) Val Demone. Darinnen: 1) Meßina, die Hauptſtadt des ganzen Königreiches. Sie liegt auf einigen Hügeln, iſt groß und wohl befeſtiget, treibt gute Handlung mit Seyden und Getreyd, und hat einen guten Hafen. Sie iſt auch der Sitz eines Erzbiſchofs. 2) Milazzo, eine Stadt. Sie iſt feſte und hat einen Hafen. 3) Catanea, eine Feſtung und Hafen am Meer. 4) Villa franca, iſt durch das Treffen, das 1719 daſelbſt gehalten worden iſt, berühmt.

II) Val di Noto, darinnen: 1) Noto, eine Stadt. Sie lieget auf einem hohen Felſen. 2) Syracus, eine zu den Zeiten der Römer ſehr berühmte Stadt, und ehemahlige Reſidenz der Könige von Sicilien. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofs und hat einen Hafen. 3) Agoſta, eine feſte Stadt.

III) Val di Mazara, darinnen: 1) Palermo, eine groſſe und feſte Stadt, die von vielen fürſtlichen und andern adelichen Perſonen bewohnt wird. Sie iſt der Sitz des Unterkönigs, eines Erzbiſchofs und einer Univerſität, treibet ſtarken Handel, und hat einen Hafen. Der in dieſer Stadt befindliche Springbrunnen

nen ſoll der ſchönſte auf dem ganzen Erdboden ſeyn. 2) **Trapano**, eine Stadt auf einer Halbinſel. Sie iſt berühmt wegen des Korallenfangs und hat einen guten Hafen. 3) **Mazara**, der Sitz eines Biſchofs, hat auch einen Hafen. 4) **Montreal**, ein mittelmäſſiger Ort, bey Palermo, hat einen Erzbiſchof.

Das **Wappen** von Sicilien iſt ein ſchräg gevierter Schild, mit 6 rothen Pfählen, und auf den Flanken ein ſchwarzer gekrönter Adler.

Ehedeſſen blüheten auch ſicilianiſche **Ritterorden**, welche aber nunmehr eingegangen ſind. Sie hieſſen: 1) der **Ritterorden** des heiligen Geiſtes, welchen der König Ludwig von Tarente 1353 geſtiftet hat. Die Ritter führten auf ihrem Habit dieſe Worte: Si Dieu plait. Er wurde auch ſonſten zum **rechten Verlangen** genannt. 2) der **Orden des halben Monds**, welchen der König Renatus 1448 geſtiftet hatte. Die Ritter trugen auf ihrem carmoſin rothen Mantel von Sammet einen goldenen halben Mond, darinnen dieſe Worte mit blauen Buchſtaben ſtunden: Loz en Croisſant. Daher wurde der Orden auch *Croisſant* genennet. Unten waren ſo viel Stückgen Gold angemacht, ſo vielen Treffen und Belagerungen ein Ritter beygewohnt hatte.

Sicilien hat keine eigenen und beſondern **Münzen**, ſondern die Einwohner bedienen ſich derer, die in Italien gangbar ſind.

Merkwürdigkeiten: 1) Die lächerliche Gewohnheit, daß in dem Lande kein Frauenzimmer oder eine Mannsperſon, ſo keinen Bart hat, ohne ein gutes Atteſtat bey ſich zu haben, in einem öffentlichen Gaſthofe bleiben darf. 2) Die zwo brennenden **Inſeln Valeano** und **Stromboli**, nahe an Sicilien. 3) Der Berg **Monte Gibello**, oder Aetna, deſſen Spitze beſtändig Feuer und Aſche auswirft, und mehr als einmahl die 20 italiäniſche Meilen davon gelegene Stadt Catanea angezündet hat. 4) Zween **Meerſtrudel**, **Scylla** und **Charybdis**, welche alles, was ihnen zu nahe kommt, verſchlingen. 5) Die in einem Felſen gehauene **Waſſerleitung**, 10 Meilen lang. 6) Die **Grotte des Dionys** ohnweit Syracus. Darinnen ſiehet man unter der Erden eine ganze in einen Felſen gehauene Stadt mit Gaſſen, Palläſten, groſſen Palläſten und andern Gebäuden.

B. Sar-

B.

Sardinien.

Die Inſel **Sardinien** führet den Titel eines Königreiches. Die **Luft** iſt ziemlich gemäßiget, wegen des aus den vielen Sümpfen aufſteigenden abſcheulichen Dampfes aber dicke und ungeſund, daher dieſe Inſel auch nicht ſehr volkreich iſt, und ehemahls manchen Staatsverbrechern von der römiſchen Republik und den Kaiſern zum Aufenthalt in ihrem Exilium angewieſen wurde, indem man glaubte, daß die ungeſunde Luft dieſer Inſel ſie zeitig genug zum Todte befördern werde, ohne daß es nöthig wäre, Gift und Dolch zu Hilfe zu nehmen. Der **Erdboden** bringet Korn, auserleſenen Weitzen, ſchöne Weyde für das Vieh, Wein, Citronen, Pomeranzen, Feigen, Oliven und Mandeln. Die **Berge** enthalten verſchiedene Metalle. Die **Flüſſe** ſind reich an Fiſchen. Auch ſind die ſardiniſchen **Hunde** gröſſer und beißiger, als die engliſchen Docken. Die **Einwohner** haben eine gute Leibesſtatur, das Geſicht iſt ſchwarzbräunlich, doch lieblich, ſie ſind nicht geitzig, aber verliebt und rachgierig. Ihre **Religion** iſt die römiſchkatholiſche. Die **Handlung** mit Korn, Wein, Baumöl und Viehe kommt der in Sicilien nicht bey. Der ietzige Beſitzer derſelben iſt der **Herzog von Savoyen**, dem ſie 1718 von dem Kaiſer gegen Sicilien abgetretten wurde, und der von dieſem Königreiche den **königlichen Titel** überkam. Der heutige König von Sardinien heiſſet **Carl Emanuel** *III* geb. 1701. Die Regierung wird durch einen **Unterkönig** verwaltet. Das Königreich kann ohngefähr 15000 Nationaltruppen in das Feld ſtellen.

SAR-
DINIER

Die Inſel wird durch die beeden Flüſſe Cedro und Tirſo in zween Theile getheilet, welche **Capo di Cagliari**, und **Capo di Lugadori** heiſſen.

In dem **erſtern** ſind: 1) **Cagliari**, die Hauptſtadt der ganzen Inſel. Sie iſt gut befeſtiget, hat einen wichtigen Hafen, und iſt der Sitz des Vicekoͤniges, eines vornehmen Erzbiſchoffes, und einer Univerſitaͤt. 2) **Oriſtagni**, eine groſſe, feſte, aber wegen der ungeſunden Luft ſchlecht bewohnte Stadt, und der Sitz eines Erzbiſchofs.

In dem **andern** ſind: 1) **Saſſari**, eine Stadt, die der Sitz eines Erzbiſchofs iſt, und einen Hafen hat. Der hieſige Springbrunnen **Roſſel** ſoll ſo ſchoͤn ſeyn, daß die Einwohner im Spruͤchwort zu ſagen pflegen: *chi non vidde Roſſel, non vidde Mondo*, **wer Roſſel nicht geſehen hat, hat die Welt noch nicht geſehen.** 2) **Caſtel Aragoneſe**, eine Stadt, die der Sitz eines Biſchofs iſt, und nach Cagliari den beſten Hafen hat.

* * *

Das Wappen von Sardinien iſt ſchon oben bey Savoyen erklaͤret worden.

Merkwuͤrdigkeiten: 1) daß dieſe Inſel keine giftige, und 2) keine reiſſende Thiere hat. 3) Ein beſonderes Geſetze, vermoͤge deſſen ein ieder Einwohner gehalten iſt, ſo viel Katzen zu halten, als er Kammern im Hauſe hat, weil das Land mit vielen Ratten und andern Maͤuſen geplaget iſt. 4) Ein Kraut, davon die, ſo es eſſen, lachend ſterben, weil es die Nerven und Muſkeln, ſonderlich des Mundes, ſehr zuruͤcke ziehet. 5) Ein Brunnen, welcher durch den Lauf ſeines Waſſers die Tageslaͤnge und Kuͤrze anzeigt, aber bey Nacht nicht flieſſet.

C.

Maltha.

Maltha wird von einigen Erdbeſchreibern zu Afrika, von andern zu Europa gerechnet, und bey den italiäniſchen Inſeln mit abgehandelt. Die **Luft** iſt überaus heiß. Das **Land** iſt voller Felſen, und das wenige **Erdreich**, das drauf iſt, haben die Einwohner mit unſäglicher Mühe aus andern Inſeln geholet, und auf den felſigten Grund geſchüttet, da ihnen denn die Inſel ein wenig Wein, Korn, Baumwolle, Anis und Kümmel trägt, das übrige erſetzet das nur 6 Meilen davon gelegene Königreich Sicilien. An Brennholz iſt ein gänzlicher Mangel. Die **Einwohner** ſind ſchwärzlicher von Angeſicht als die Portugieſen und Spanier, darnebſt von ſtarken und geſetzten Gliedmaſſen, und gute Soldaten zur See, aber erſchrecklich rachgierig und grauſam. Die **Religion** iſt durchgängig die römiſchkatholiſche. Die **Sprache** iſt insgemein ein verdorbnes Arabiſch, doch wird in den Städten Italiäniſch geredet. Dieſe Inſel gehöret ſeit 1529 den **Johanniter- oder Maltheſerrittern**, denen ſie von dem Kayſer Karl V eingeräumet worden iſt, nachdem die Türken ſie aus der Inſel Rhodus vertrieben hatten. Es geſchahe dieſes im Jahr 1522. Die Ritter muſten dabey dieſe Bedingungen eingehen, daß ſie beſtändig wider die Türken und Seeräuber fechten, den König in Spanien, als König von Sicilien, für ihren Lehnsherrn erkennen, und ihm zur Dankbarkeit iährlich einen Falken ſchicken wollten. Obgleich das Land arm iſt, und die Einwohner daher ſchlechte Handlung treiben, ſo iſt doch der **Orden**, dem die Inſel gehöret, deſto reicher.

GROSMEI
STER
VON
MALTA

Denn er beſitzet in Spanien, Frankreich, Italien, Deutſchland, Hungarn, Dänemark, Schweden und England die ſchönſten Güter; wiewohl er in den proteſtantiſchen Ländern manches verlohren hat. Die Einkünfte des **Großmeiſters**, belaufen ſich auf 68000 Scudi. Er führet zwar das Regiment, iſt ſouverain, und darf von den Rittern Unterthänigkeit fordern, muß aber doch dem Generalkapitel und dem Pabſte Rechenſchaft geben. Die Inſel kann im Fall der Noth 20000 tapfere Leute ſtellen, und die Ritter haben faſt allezeit 8 biß 10 ſtarke Galeeren wider die türkiſchen Seeräuber in der See.

Die wichtigſten Plätze ſind: 1) **Valetta**, die Hauptſtadt, welche auf einem Berge, der ſich in die See hineinziehet, lieget. Sie iſt die Reſidenz des Großmeiſters, und eine vortreffliche Feſtung, ſo daß Solyman II ſie mit aller ſeiner Macht nicht erobern konnte. Sie hat auch einen guten Hafen, einen Biſchof, ein Inquiſitionsgericht, ein Jeſuiterſitionskollegium, und ſeit 1770 eine Univerſität. 2) **Maltha**, iſt auch eine ſtarke Feſtung, und hat einen Biſchof. 3) **Burgo St. Angelo**, eine Feſtung und rechte Vormauer Italiens.

* * *

Zur Erläuterung des Kupfers. Der gewöhnliche Habit des Großmeiſters von Malta, beſtehet in einer Art eines langen Prieſter-Rocks von gewäſſerten Taffent oder Tuch, welcher forne offen mit einem Gürtel umbunden iſt, daran ein langer Beutel hänget, zum Zeichen der Barmherzigkeiten gegen die Armen, der Einſetzung dieſes Ordens zu Folge. Ueber dieſer Kleidung träget er einen Rock von Sammet. Wann er aber an hohen Feſten in die Kirche gehet, ſo träget er an ſtatt deßen einen andern ſehr langen Mantel, mit einer Schleppe. Vor dem Prieſter-Rock auf der Bruſt und

auf

auf dem Rock an der linken Seite ſtehet ein achtſpitziges Kreutz, von weiſſer Leinwand, wie es alle Ordens-Ritter tragen.

Von dem **Maltheſer Ritterorden.** Einige ſagen, daß dieſer Orden i. J. 1092, andere aber 1099 aufgekommen. Anfänglich hieſen die Ritter Johanniter, hernach Rhodiſer, endlich aber und heut zu Tage Maltheſer Ritter. Der Orden beſtehet aus 8 Zungen oder Nationen, nemlich 1) von Provence, 2) von Auvergne, 3) von Paris, 4) die italiäniſche, 5) die aragoniſche, 6) die engliſche, welche ſeit 1537 eingegangen iſt, 7) die deutſche, worunter Böhmen, Ungarn, Polen, Dänemark, Schweden, Kroatien und Dalmatien mit begriffen, und 8) die caſtilianiſche, darzu man Leon, Portugal, Algarbien, und andere Spaniſche Provinzen mit zehlet.

Die meiſten Ritter folgen der Regul des H. Auguſtins. Zur Kriegs-Zeit tragen ſie einen rothen Gürtel, mit einem ſilberfarbigen Kreutz. Zu Friedens-Zeiten tragen ſie einen langen ſchwarzen Trauer-Mantel, mit einem weiſſen achtwinklichten Kreutze, von gewüchſter Leinwand auf der linken Seite. Auf der Bruſt hingegen hänget an einem ſchwarzen Bande ein goldenes Kreutz. Da man heut zu Tage nicht mehr ſo ſcharf auf die Religion ſiehet, ſo können auch Proteſtanten, ja ſo gar Griechen dergleichen Ritter werden, wenn ſie nur geſchworne Feinde von den Türken ſind. Es werden aber die Ritter in Cavalieri, Capellanen und Servientes abgetheilet. Die Cavalieri und Capellanen tragen das achteckigte Kreutz, die Servientes aber nur ein ſechseckigtes.

Das **Wappen**, iſt ein ſilbernes achtſpitziges, an der Extremität wie ein Anker gekröntes Kreutz, im rothen Felde; oben drauf liegt eine Herzogliche goldene Krone, aus welcher ein Roſenkranz um das ganze Schild gehet; am ſelbigen hänget ein kleines ſilbernes achtſpitziges Kreutz, und ſtehen die Worte: *Pro Fide*, darauf.

Merkwürdigkeit. Auf dieſer Inſel gibts keine Schlangen und Ottern, welches dem Ap. Paulus, wiewohl ungewiß, zugeſchrieben wird.

D.

Corſica.

Corſica, eine Inſel, oberhalb Sardinien, führet den Titel eines Königreichs. Die **Luft** iſt warm

COR
SER

und ſehr ungeſund. Ihr Grund und Boden iſt durchgehends ſteinigt, und mit vielen waldigten Gegenden angefüllet. Gleichwohl trägt er etwas Korn, Wein, Feigen, Oliven, Mandeln, Citronen und Kaſtanien. Die Corſen ſind eines bräunlichen Angeſichts, groſſer Statur und ſtarker Gliedmaſſen, ein rüdes, grauſames, grobes und rachgieriges Volk, ſehr zum Diebſtal geneigt, und wenn ſie im Leben hiezu keine Gelegenheit haben, möchten ſie ihn noch nach ihrem Tode begehen. Wahrſcheinlich hat dieſes verurſachet, daß von langen Zeiten her die Meerräuber Corſaren oder Piraten genennet worden. Die Religion iſt die römiſchkatholiſche. Die Handlung wird getrieben mit Holz, Korn, Wein, Salz, Eiſen, Korallen und Baumöl. Corſica kann etwann 18000 tapfere Leute aufbringen. Die Inſel gehörte ſonſt unter dem Titel eines Königreichs der freyen Republik Genua, welche ſie aber dem König von Frankreich überlaſſen hat, der denn 1769 nach langen Widerſtande der Corſen, unter Anführung ihres Generals Paoli, Beſitz davon genommen hat.

Die Inſel wird durch eine Reyhe von Bergen in zween Theile getheilet.

I) In dem Lande diſſeits des Gebirges ſind zu merken: 1) Baſtia, die Hauptſtadt, welche der Sitz eines Biſchofs iſt und einen Hafen hat. 2) Corte, eine Stadt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs und einer Univerſität.

II) In dem Lande jenſeits des Gebirges liegen: 1) Ajazzo, eine ſchöne Stadt, welche durch eine Citadelle beſchützet wird. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs. In dem Meerbuſen, an dem ſie liegt, iſt eine Korallenfiſcherey. 2) Bonifacio, eine Stadt mit ei-

einem Hafen, in deren Gegend die ſtärkſte Korallenfiſche-
rey iſt. 3) **Porto vecchio**, eine Stadt mit einem
ſehr gutem Hafen.

In Corſica trift man wenig Seltenheiten an, auſſer dem
edlen Stein Catochite, welcher wie andere Steine zwar ei-
nen harten Körper hat, aber doch dem, der ihn angreifet, wie
Pech an den Fingern kleben bleibet. Er hat ſeinen Nutzen in
der Arzeney und wird ſehr hoch geſchätzet.

VIII.

Deutſchland.

Der Name Deutſchland iſt von den **Teutonen** oder **Theutonen** herzuleiten, einem Volke, das ehemahls die Inſeln, welche ietzt das Königreich Dänemark ausmachen, bewohnte, und mit ſeinen Nachbarn, den Cimbriern, in die gegen Mittag liegenden und von den Römern eroberten Länder einfiel. Deutſchland führet aber auch noch andere Namen. Es heißt *Germania*, **Germanien**, von den alten Germaniern, deren Sitten und übrige Verfaſſung der römiſche Schriftſteller Tacitus beſchrieben hat. Man nennet es auch das **römiſche**, oder das **heilige römiſche Reich**, das **römiſche Reich deutſcher Nation** ꝛc. Die Franzoſen legen ihm den Namen *Allemagne* bey. Deutſchland **gränzet** gegen Mitternacht an die Nordſee, Schleßwig und die Oſtſee, gegen Abend an Frankreich und die Niederlande, gegen Mittag an Italien und die Schweitz, und gegen Morgen an Preußen, Polen, Ungarn und Sclavonien. Es beträgt in die **Länge** von Abend gegen Morgen 200, und in die Breite von

Mit-

TEUT-
SCHER

Mittag gegen Mitternacht 160 biß 170 deutſche Meilen, enthält ungefähr 24 Millionen Menſchen, und 2300 Städte, und iſt unter allen europäiſchen Staaten am meiſten bewohnt und angebauet. Die **Luft** iſt zwar durchgehends gemäßigt, aber in Anſehung der Wärme und Reinigkeit ſehr verſchieden, welches von der ſüdlichen oder nördlichen, tiefen oder hohen Lage der Gegenden, von der Nähe oder Entfernung des Meers, wie auch von der ebenen oder bergichten, feuchten oder trockenen Beſchaffenheit des Bodens herrühret. **Berge** und **Waldungen** werden in Deutſchland häufig angetroffen. Unter den Gebirgen ſind beſonders der **Harz**, und das **ſudetiſche** oder **Rieſen-Gebirge** zu merken. Die berühmteſten Waldungen ſind, der **böhmiſche Wald**, der **Thüringerwald**, der **Harzwald**, der **Speſſart**, und der **Schwarzwald**. Durch Deutſchland ſtrömen viele groſſe und kleine **Flüſſe**. Die gröſſern Flüſſe ſind hauptſächlich: 1) Der **Rhein**, welcher Deutſchland von Frankreich ſcheidet. Er entſpringet in der Schweitz im Graubünderlande, wird von da biß an den Einfluß des Mayns der **Oberrhein**, hernach aber der Niederrhein genennet, und fließt durch die Niederlande in die Nordſee, nachdem er den Neckar, die Lahn, Moſel, Roer und Lippe aufgenommen hat. 2) Der **Mayn**. Er entſpringt in Franken auf dem Fichtelberge an den böhmiſchen Gränzen, fließt mitten durch Deutſchland von Morgen gegen Abend, und fällt bey Mäynz in den Rhein. 3) Die **Weſer**, welche bey Münden durch Vereinigung der beeden Flüſſe Werra und Fulda entſtehet, und ſich, nachdem ſie die Aller und Wümme aufgenommen hat, in die Nordſee ergieſſet. 4) Die **Elbe**, welche in Schleſien auf dem Rieſengebirge

birge an den böhmiſchen Gränzen entſpringet, und ſich 14 Meilen hinter Hamburg in die Nordſee ergieſſet, nachdem ſie die Moldau, Eger, Mulde, Saale und Havel aufgenommen hat. 5) Die **Oder**, welche in Mähren entſpringt, und durch Schleſien in die Mark Brandenburg und endlich in die Oſtſee gehet, nachdem ſie die Bober, Neiße, und Warte aufgenommen hat. 6) Die **Donau**, welche in Schwaben bey Doneſchingen entſpringet, und von Abend gegen Morgen, welches nur von wenigen Flüſſen geſagt werden kann, durch Bayern, Oeſterreich, Ungarn und die europäiſche Türkey in das ſchwarze Meer flieſſet, nachdem ſie die Flüſſe Iler, Lech, Iſer, Inn und Ens aufgenommen hat. In dieſem Fluſſe ſind 3 Waſſerfälle, welche den Schiffleuten oft groſſe Gefahr verurſachen, der erſte nahe bey Linz, insgemein der **Saurüſſel** genennet, der zweyte bey dem Städtlein Grein, der **Strudel** genannt, und der dritte unter Krems, welcher der **Wirbel** heiſſet. Deutſchland hat auch verſchiedene **Landſeen**, unter denen die vornehmſten ſind: der **Bodenſee**, der **Chiemſee**, der **Czirnitzerſee**, das **groſſe** und **kleine friſche Haf**, ꝛc. Die deutſchen Provinzen ſind mit allen zur Nothdurft und Bequemlichkeit dienlichen Sachen reichlich verſehen. Das **Erdreich** iſt **fruchtbar** an Getrayde, Hülſen- und Baumfrüchten, Weinen, Honig, Hanf, Flachs, Hopfen, Safran, Toback, und a. m. Die **Viehzucht** iſt ſehr anſehnlich. Unter den **Mineralien** finden ſich verſchiedene Erdarten an Farbenerden, Thon und Porcellanerden, wie auch Marmor, Alabaſter und Edelſteine, ingleichen Salz, Vitriol, Alaun, und andere Erzarten, nicht weniger Metalle, und unter dieſen beſonders viel Silber.

An

An Sauerbrunnen und warmen Bäder iſt Deutſchland ſehr reich. Die vielen Flüſſe, Bäche und Seen liefern auch eine groſſe Anzahl von Fiſchen mancherley Gattungen und Arten. Was einer Landſchaft mangelt, wird durch den Ueberfluß der andern erſetzet. Es wird auch fleiſſig gearbeitet, das Land noch fruchtbarer, reicher und ſchöner zu machen.

Die Deutſchen ſind in Anſehung ihrer Sitten, ihres Gemüthscharakters, und ihrer Lebensart ſehr von einander verſchieden, ſo wie auch ihre Sprache ſich nach verſchiedenen Mundarten unterſcheidet, unter denen der hoch und der nieder- oder platt deutſche Dialekt die vornehmſten ſind. In Böhmen, Mähren, Lauſitz, Krain und einem Theile von Steyermark wird die ſclavoniſche Sprache geredet. Die durch verſchiedene Verträge in Deutſchland öffentlich beſtättigten Religionen ſind die römiſchkatholiſche, evangeliſch-lutheriſche und reformirte. Von Juden hält ſich auch eine groſſe Menge in den deutſchen Staaten auf, und es wird ihnen an vielen Orten der öffentliche Gottesdienſt verſtattet. In Anſehung der Gelehrſamkeit haben es die Deutſchen in den heutigen Zeiten ungemein hoch gebracht, und können mit Recht auf die groſſen Männer, die ſich unter ihnen in allen Arten der Wiſſenſchaften hervorgethan haben, ſtolz ſeyn. Es blühen in Deutſchland nicht weniger als 37 Univerſitäten, unter denen 17 römiſchkatholiſche, 15 evangeliſche, 3 reformirte, und 2 vermiſchte ſind. Auſſerdem gibt es auch viele Ritterakademien, Kollegien, Gymnaſien und gelehrte Geſellſchaften. Die Deutſchen haben auch in den ſchönen Künſten, als der Ton- Maler- Bildhauer- Kupferſtecher- und Baukunſt vortrefliche Werke geliefert,

und

und bemühen ſich darinnen immer noch eine gröſſere Vollkommenheit zu erreichen. An **Handwerks** und **Manufakturwaaren** wird eine ungemein groſſe Menge in Deutſchland verarbeitet, und dadurch die **Handlung**, zu welcher die Lage Deutſchlands ohnehin ſehr bequem iſt, ſtark unterſtützet.

Die **Regierungsform** in Deutſchland iſt von der politiſchen Verfaſſung anderer Länder ſehr verſchieden. Eine Menge groſſer und kleiner Staaten, von denen nur ein einziger ein Königreich iſt, ſind durch gewiſſe Reichsgrundgeſetze und Obſervanzen unter einem Oberhaupte, dem römiſch-deutſchen Kayſer, zu einem Staatskörper dergeſtalt verbunden, daß ſowohl die Rechte des Kayſers, als auch die beſondern Gerechtſame aller einzelnen Stände ihre hinlängliche Richtſchnur haben. Der ietzige Kayſer iſt **Joſeph** II, gebohren den 13 März 1741, welcher 1764 zum römiſchen König erwählet wurde, und am 18 Auguſt 1765 nach ſeines Herrn Vaters Todt die kayſerliche Würde übernommen hat. Die **Gewalt** des Kayſers in Sachen, die das ganze deutſche Reich betreffen, iſt eingeſchränkt, und er hat in wichtigen Reichsgeſchäften die Einwilligung der **Reichsſtände** nöthig. Die Reichsſtände ſelbſt ſind in **drey Kollegien** abgetheilt, welche dem Range nach alſo auf einander folgen: 1) Das **churfürſtliche Kollegium**, welches aus drey geiſtlichen und ſechs weltlichen Churfürſten beſtehet. Die **geiſtlichen** ſind: Die Erzbiſchöffe zu Maynz, Trier und Cölln. Die **weltlichen** ſind: Der König zu Böheim, der regierende Herzog zu Bayern, der erſtgebohrne Herzog zu Sachſen vom Albertiniſchen Stamm, der erſtgebohrne Markgraf zu Brandenburg von der älteſten Linie,

der erſtgebohrne Pfalzgraf beym Rhein Rudolphiſcher älteſter Linie, und der erſtgebohrne Herzog zu Braunſchweig-Lüneburg hanöveriſcher Linie. Dieſe Churfürſten wählen im Namen des ganzen Reichs den römiſchen Kayſer. Der Wahlort iſt Frankfurt am Mayn. Die Krönung geſchiehet zwar auch hier, ſollte aber eigentlich in der Reichsſtadt Achen verrichtet werden. 2) Das **fürſtliche Kollegium.** Dieſes beſtehet aus **Reichsfürſten,** die entweder geiſtliche oder weltliche ſind; aus **Reichsprälaten,** die ſich in die ſchwäbiſche und in die rheiniſche Bank theilen; und aus **Reichsgrafen** und **Herren,** welche 4 beſondere Kollegien ausmachen, nämlich das wetterauiſche, ſchwäbiſche, fränkiſche und weſtphäliſche. 3) Das **reichsſtädtiſche Kollegium.** Es theilet ſich in die rheiniſche und in die ſchwäbiſche Bank. Zu den Reichsſtänden gehöret endlich auch noch die **unmittelbare Reichsritterſchaft.** Die zu Deutſchland gehörigen gemeinen Weſen ſind in **zehen Kreiße** vertheilet welche der **oeſterreichiſche,** der **bayriſche,** der **fränkiſche,** der **ſchwäbiſche,** der **oberrheiniſche,** der **niederrheiniſche,** der **burgundiſche,** der **weſtphäliſche,** der **oberſächſiſche** und der **niederſächſiſche** heiſſen. Dieſe Kreiße haben ihre **Kreißausſchreibenden Fürſten und Dierektoren,** welche die Zuſammenkünfte der Kreiße anſetzen, die Kreißtage dirigiren, und die einen ganzen Kreiß betreffenden Sachen beſorgen.

Das **Wappen** Sr. iezt regierenden Kaiſerl. Maieſtät iſt ein ſchwarzer, ausgebreiteter und ſchwebender Adler mit 2 Köpfen, die mit goldenen Zirkeln umgeben ſind. In der rechten Klaue hält derſelbe das bloße Reichs-Schwerdt und den goldenen Scepter. In der linken den Reichsapfel mit dem Kreutzlein. Ueber ihm ſchwebet die kayſerliche Krone, mit dem zu beyden Seiten hinausgeſchwungenen Inful-Gehänge.

Der

Der Adler hat auf der Bruſt einen groſſen Schild, der aus 4 Balken, und deren ieder aus eben ſo viel Quartieren mit den angeſtammten Oeſterreichiſchen Erbländern beſtehet. Das Mittelſchildlein iſt mit der Erzherzoglichen Krone bedecket, und geſpalten; Zur rechten der Oeſterreichiſche ſilberne Balken im rothen Felde; Zur linken ein rothes Band, mit ſilbernen ausgebreiteten Vögeln ohne Schwanz und Füße, wegen Lothringen, als das Stamm-Wappen der ietzt vereinigten Häußer, Oeſterreich und Lothringen. In der erſten Reihe der übrigen Quartiere iſt 1) Ungarn, worüber die Ungariſche Krone auf dem Schildlein ruhet. 2) Die 4 zur Spaniſchen Monarchie gehörige Königreiche Kaſtilien, Leon, Aragonien und beyde Sicilien. 3) Jeruſalem, wovon das Hauß Lothringen den Titul und Wappen führet. 4) Böheim, über welchem die Böhmiſche Krone zu ſehen iſt. In der zweyten. 1) Alt-Burgund, 2) Toſcana, 3) Siebenbürgen, 4) Mähren. In der dritten 1) Brabant, 2) Meiland, 3) Mantua, 4) Parma und Placenz. In der vierdten. 1) Habsburg, 2) Flandern, 3) Tyrol, 4) Görz. Dieſer Schild iſt mit der tief herabhangenden Ordens-Kette des goldenen Vließes umhangen. Zwiſchen dieſer und dem Fuß des Schilds ſiehet man das groſſe Ordensband, roth mit einem mitten durchgezogenen weiſſen Streife, des von Ihro Maieſtät der Kaiſerinn Königin Maria Thereſia A. 1758 geſtifteten Militair-Ordens, mit dem daran hangenden Kreutz; und noch näher an dem Schilde hängt die Kette des von erſtgenandter Ihro kayſerl. königl. Apoſtoliſchen Maieſtät A. 1764 errichteten Ungariſchen Ordens des heiligen Stephan, Königs in Ungarn, und das Kreutz daran; von welchen 3 Ritter-Orden Se. Maieſtät der Kaiſer das Oberhaupt und Großmeiſter ſind. Der groſſe Schild, in welchem der Reichs-Adler ſchwebet, wird von 2 goldenen Greifen, deren Kopf, Bruſt und Flügel ſchwarz ſind, gehalten, und iſt mit 13 kleinen Schildlein, worinnen folgende Wappen ſind, umgeben. 1) Dalmatien, 2) Kroatien, 3) Sclavonien, 4) Steyermark, 5) Kärnten, 6) Krain, 7) Luxemburg, 8) Würtemberg. 9) Schleſien, 10) Barr, 11) Schwaben, 12) Burgau, 13) Lauſitz. NB. Die eigentliche Beſchreibung aller dieſer Wappen iſt in der folgenden Beſchreibung des Wappen-Schilds Ihro Maieſtät der verwittibten Kaiſerinn Königinn zu Ungarn und Böheim und Erzherzogin von Oeſterreich zu finden.

Von den **Münzen** in Deutſchland will man allhier nur überhaupt anmerken, daß faſt ein ieder Reichsſtand ſeine beſondere Münzen habe, die nach dem Reichsfuß eingerichtet ſeyn ſollen, und man wird ſelbige wo es nöthig ſchon be-

rühren. Die gewöhnlichſten Münzen in dem H. Römiſchen Reich ſind: Heller, Pfenninge, Dreyer, Kreutzer, Groſchen, Batzen, Gulden, Thaler und Ducaten. Bey groſſen Summen rechnet man auch nach einer Mark löthigen Goldes.

Der oeſterreichiſche Kreis.

Er gränzet: gegen Morgen, an Ungarn, Sclavonien und Kroatien; gegen Mittag an Italien; gegen Abend an die Schweitz, Schwaben und Bayern; und gegen Mitternacht an Böhmen und Mähren. Zu dieſem Kreiße gehören: das Erzherzogthum Oeſterreich; die Herzogthümer Steyermark, Kärnthen und Krain; die gefürſtete Grafſchaft Tyrol; und einige in Schwaben gelegene Länder. In dieſem Kraiſe herrſchet durchgehends die römiſchkatholiſche Religion. Die Einwohner treiben mittelmäßige Handlung mit Korn, Wein, Salz ꝛc. ꝛc. Der Kreisdirektor und ausſchreibende Fürſt iſt gegenwärtig die verwittibte römiſche Kaiſerinn Maria Thereſia, Königinn von Ungarn und Böhmen, geboh. 1717 den 13 May, als Erzherzoginn von Oeſterreich. Jedoch da dieſer Kreiß gröſtentheils einem einzigen Herrn unterworfen iſt, ſo ſind in demſelben keine Kreißtage gewöhnlich.

I) Das Erzherzogthum Oeſterreich. Es liegt um die Donau herum, iſt ein warmes und fruchtbares Land, und wird in Ober- und Nieder-Oeſterreich, oder in das Land ober der Ens, und in das Land unter der Ens eingetheilet.

In Niederoeſterreich ſind zu merken: 1) Wien, die Hauptſtadt des ganzen Erzherzogthums, an einem Arm der Donau. Sie iſt nicht allzugroß

EINE
WIENE-
RIN

aber wohlbefeſtiget, die ordentliche Reſidenz des römiſchen Kaiſers, und der Sitz eines Erzbiſchofs, einer Univerſität und einer Akademie der Mahler- Bildhauer- und Baukunſt. Die kaiſerliche Burg, der groſſe und ſehr koſtbare Bücherſaal, die Schatz- und Kunſtkammer, die Domkirche des H. Stephans, nebſt vielen andern prächtigen Palläſten ſind ſehenswürdig. Von allen Häußern, die nicht ausdrücklich befreyet ſind, gehöret das mittelſte Stockwerk, nach Art des ſpaniſchen Hofs, dem Kaiſer, und wird den Reichshofräthen und andern Hofbedienten zur Wohnung eingeräumet, welche aber doch den dritten Theil der gewöhnlichen Haußmiethe bezahlen müſſen. Die Vorſtädte, in welchen eben auch viele prächtige Gebäude ſtehen, ſind weit gröſſer, als die Stadt ſelbſt. 1529 und 1683 wurde ſie von den Türken vergeblich belagert. In der Gegend herum liegen die kaiſerlichen Schlöſſer **Ebersdorf, Schönbrunn, Belvedere, St. Veit, Breitenfurt, Laxemburg** und **Hetzendorf.** 2) **Kloſterneuburg**, eine Stadt, worinn der kaiſerliche Hof öfters der Andacht pfleget. 3) **Baden**, eine kleine Stadt, die wegen der warmen Bäder bekannt iſt. 4) **Neuſtadt**, insgemein die **wieneriſche Neuſtadt** genannt, eine Stadt, 6 Meilen von Wien. Sie hat einen Biſchof, und iſt wohlbefeſtiget. 5) **Tuln**, eine Stadt, an der Donau, mit einem Biſthum. 6) **Krems**, eine Stadt, unweit der Donau, in deren Gegend guter Safran wächſet.

In **Oberoeſterreich** ſind: 1) **Linz**, die Hauptſtadt in Oeſterreich. Sie liegt an der Donau, iſt volkreich, wohlgebauet, und hat ein kaiſerliches Schloß. Nicht weit davon iſt in der Donau der groſſe Waſſerfall,

fall, Saukeſſel genannt. 2) Wels, eine wohlgebaute Stadt, darinnen die Fürſten von Auersberg eine Burg haben, zu welcher die Grafſchaft Wels gehöret. 3) Ens, eine befeſtigte Stadt, am Fluſſe gleiches Namens, darinnen das Schloß Ensburg iſt, zu welchem eine Herrſchaft gehöret. 4) Freyſtadt, eine landesfürſtliche Stadt.

Das Wappen des Erzherzogthums Oeſterreich iſt ein ſilberner Queerbalken im ſilbernen Feld.

II) Das Herzogthum Steyermark. Es liegt zwiſchen Ungarn und Salzburg. Die Einwohner von Steyermark haben gemeiniglich Kröpfe, woran das Waſſer Schuld haben mag. Es wird eingetheilt in Ober- und Niederſteyermark.

In Niederſteyermark liegen: 1) Grätz, die Hauptſtadt des Herzogthums, am Fluſſe Mur. Sie iſt wohlbefeſtiget, und hat eine Univerſität. 2) Rackersburg, eine Stadt und Feſtung, auf einer Inſel in der Mur, gegen Ungarn zu. 3) Cilli oder Zilli, eine Stadt, und der ehemahlige Hauptort einer Grafſchaft.

In Oberſteyermark ſind: 1) Judenburg, die Hauptſtadt in Oberſteyermark, am Fluſſe Mur. Sie hat eine landesfürſtliche Burg. 2) Bruck, eine Stadt an der Mur. 3) Seckau, ein Marktflecken, mit einem Biſthum, deſſen Biſchof unter dem Erzbiſchoffe von Salzburg ſtehet, und den Titel eines Fürſten des heil. röm. Reichs hat. 4) Marienzell, ein berühmtes Kloſter, an den oeſterreichiſchen Gränzen, woſelbſt ein wunderthätiges Marienbild iſt, zu welchem viele Wallfarthen geſchehen.

Das Wappen des Herzogthums Steyermark iſt ein ſilberner ungeflügelter Greif, aus deſſen Rachen und Ohren Feuer herausgehet, im grünen Feld.

III) **Das Herzogthum Kärnthen.** Es wird in **Ober- und Niederkärnthen** eingetheilt.

In **Niederkärnthen** ſind: 1) **Clagenfurt**, die Hauptſtadt des Herzogthums, woſelbſt ſeit 1764 eine Geſellſchaft zur Beförderung des Ackersbaues und nützlicher Künſte iſt. 2) **Freiſach**, die älteſte Stadt des Landes, die nach Salzburg gehöret. 3) **Gurk**, ein Marktflecken, mit einem Biſthum, deſſen Biſchof den Titel eines Reichsfürſten führet. 4) **St. Veit**, eine Stadt, am Fluſſe Glan. 5) **St. Andree**, eine Stadt, am Fluſſe Lavant, in einem Thale, das von dieſem Fluſſe **das Lavanthal** genennt wird, mit einem Biſthum, deſſen Biſchof ein Reichsfürſt iſt, und von dem Erzbiſchoffe zu Salzburg abhänget. Es gehört ihm auch das Schloß **Lavant**. 6) **Wolfsberg**, eine landesfürſtliche Stadt, am Fluſſe Lavant. Sie hat ein Schloß, und wurde vom Kaiſer Heinrich II dem Biſchoffe zu Bamberg geſchenkt, der ſie aber heut zu Tage nicht mehr beſitzet.

In **Oberkärnthen** ſind: 1) **Villach**, eine Stadt an der Drau, die ehedeſſen nach Bamberg gehöret hat. 2) **Gemünd**, eine kleine Stadt, am Fluſſe Liſer. 3) **Ortenburg**, eine Herrſchaft, an der Drau, die dem Fürſten von Portia gehöret.

Das Wappen des Herzogthums Kärnthen iſt ein die Länge herab getheilter Schild, in deſſen rechten Felde ein ſilberner Querbalken im rothen Feld, im linken aber drey übereinander gehende ſchwarze Löwen im goldenen Felde befindlich ſind.

IV) Das

IV) Das **Herzogthum Krain.** Es wird eingetheilt in

1. **Oberkrain**, darinnen: 1) **Laybach**, die Hauptſtadt des Herzogthums, an dem ſchifbaren Fluſſe gleiches Namens, mit einem Biſthum, deſſen Biſchof den Titel eines Reichsfürſten führet. 2) **Krainburg**, eine landesfürſtliche Stadt an der Sau. Das hieſige Schloß heiſſet **Kieſelſtein**, weil es von dergleichen Steinen aufgebauet iſt.

2. **Unterkrain**, darinnen **Rudolphswerth** oder **Neuſtädtel**, eine landesfürſtliche Stadt, am Fluſſe Gurk.

3. **Mittelkrain**, darinnen: 1) **Laas** und **Möttling**, zwo landesfürſtliche Städte. 2) **Czirnitz**, ein Marktflecken, zwiſchen hohen Bergen am Czirnitzerſee. 3) **Auersberg**, ein Schloß und das Stammhaus der Fürſten von Auersberg, die einen Auerochſen im Wappen führen.

4. **Innerkrain**, darinnen **Tybein**, eine Stadt am adriatiſchen Meer. Auf den am Meere liegenden Felſen werden, wenn man Stücke davon abbricht, lebendige, fauſtdicke und eßbare Schnecken gefunden; der Stein, worinnen ſie verſchloſſen ſind, hat viele kleine Löcher.

5) **Hiſterreich**, darinnen: 1) die **Grafſchaft Mitterburg**, deren Hauptort gleichen Namen führet, und welche den Fürſten von Auersberg gehöret. 2) Die **Herrſchaft Caſtua.**

6. Die **gefürſtete Grafſchaft Gradiſca**, darinnen **Gradiſca**, ein wohlbefeſtigtes Städtchen der Hauptort iſt.

Das Wappen der Grafſchaft Gradiſca iſt ein ſilbernes Ankerkreutz in einem von Gold und Silber getheilten Felde.

7. Die gefürſtete Grafſchaft Görz, deren Hauptſtadt gleichen Namen führet, und ein Erzbiſthum hat, zu welchem 4 Biſthümer gehören.

Das Wappen der Grafſchaft Görz iſt ein Bandweiß durchſchnittener Schild, der zur rechten von Silber und Roth fünfmahl ſtraſſenweiſſe geſtreift iſt, und zur linken einen goldenen Löwen im blauen Felde hat.

Das Hauptwappen des ganzen Herzogthums Krain iſt ein blauer und roth gekrönter Adler im ſilbernen Felde, der auf der Bruſt einen ſilber- und rothgewürfelten halben Mond hat.

V) Die gefürſtete Grafſchaft Tyrol. Sie ſtöſſet oben an Bayern und Schwaben und unten an das Venetianiſche. Die vornehmſten Oerter ſind: 1) Innſpruck, die Hauptſtadt des ganzen Landes, am Fluſſe Inn. Sie hat eine Univerſität. 2) Ambras oder Ombras, ein landesfürſtliches Luſtſchloß. 3) Hall, eine Stadt, am Fluſſe Inn, welche wegen ihrer Salzbergwerke berühmt iſt. 4) Tyrol, ein feſtes Schloß. 5) Botzen, eine zwar offene, doch groſſe und volkreiche Handelsſtadt, am Fluſſe Eiſack. Sie hält jährlich vier Märkte, die von deutſchen und italiäniſchen Handelsleuten ſtark beſuchet werden. 6) Meran, eine Stadt, die ehemahls die Hauptſtadt geweſen iſt. 7) Ehrenberg, ein Schloß und feſter Paß nach Schwaben zu. 8) Martinsberg, ein Berg, unweit Innſpruck, auf welchem Kaiſer Maximilian I nach den Gemſen allzuweit geklettert iſt, da er dann, als er den Weg verlohren, von einem Engel wieder herunter geführt worden ſeyn ſoll. 9) Kufſtein, ein befeſtigtes Städtchen gegen Bayern. 10) Das Biſthum Bri-

Brixen hat ſeinen eigenen Biſchof, welcher als Biſchof unter dem Erzbiſchoffe von Salzburg ſtehet, ein Reichsfürſt, ein Landſtand von Tyrol, und auch ein Stand des oeſterreichiſchen Kreiſes iſt. Die Haupt- und Reſidenzſtadt iſt **Brixen.**

Das Wappen des Biſthums Brixen iſt im rothen Felde, ein zuruckſehendes ſilbernes Lamm, mit einem goldenen Schein um das Haupt, das eine ſilberne Fahne mit einem rothen Kreutz träget, welches Wappen dann die jederzeitigen Biſchöffe ihrem Stamm- oder Familien-Wappen mit einverleiben.

11) das **Biſthum Trident,** deſſen Biſchof unter dem Erzbiſchoffe zu Görz ſtehet, und ein Reichsfürſt, auch ein Stand des oeſterreichiſchen Kraiſes iſt. Die Haupt- und Reſidenzſtadt **Trident** iſt bekannt wegen der Kirchenverſammlung, die von 1545 bis 1563 daſelbſt angeſtellet worden iſt.

Das Wappen des Biſchofs zu Trident iſt ein ſchwarzer mit rothen Flämlein beſtreuter Adler, mit goldenen Kleeſtengeln in den Flügeln, und goldenen Waffen, auch mit einem goldenen Band in dem Schwanz, im ſilbernen Feld. Auf dem Schilde ruhet ein biſchöflicher Huth, und hinter demſelben ſteckt ein Schwerd und Biſchofs-Stab, in Form eines Anker-Kreutzes.

Das Hauptwappen der gefürſteten Grafſchaft Tyrol, iſt ein roth gekrönter Adler im ſilbernen Feld, mit goldenen Füßen, und gleichen in ein Kleeblatt ſich endigenden halben Cirkeln auf den Flügeln.

Anmerk. Die vorderoeſterreichiſchen Lande in Schwaben werden füglicher bey dem ſchwäbiſchen Kreiſe abgehandelt werden können.

In dem oeſterreichiſchen Kreiſe ſind folgende Orden bekannt worden. 1) Der Diſciplinen, oder weiſe Adler Orden, den Kaiſer Albrecht II A. 1403 geſtiftet. Die Ritter haben einen weiſen Adler an einer goldenen Kette, mit der Ueberſchrift: Thue recht, getragen, er iſt aber ſchon lange wieder eingegangen. 2) Der Orden des goldenen Vlieſſes, welcher oben ſchon beſchrieben worden. 3) Die Ritter von St. Georgen in Oeſterreich und Kärnthen, ſind von Kaiſer Friederich III A. 1470 errichtet worden. Es trugen ſelbige einen weiſen

ſen Wappen-Rock, mit einem rothen Kreutz. Nachdem aber ſelbiger wieder in Vergeſſenheit gekommen war, ſo hat ſelbigen der Churfürſt von Bayern Carl Albert A. 1729 wieder erneuret, davon alſo unten bey Bayern ein mehrers vorkommen wird. 4) Der Orden der Mäßigkeit, oder die Geſell- und Brüderſchaft des heil. Chriſtophs, iſt von dem Adel in Steyermark, Kärnthen und Krain, auf Angeben eines Freyherrn von Dietrichſtein, im Jahr 1517 wider das Fluchen und Volltrinken errichtet worden. Das Ordenszeichen war der heil. Chriſtoph. Iſt aber nunmehro wieder eingegangen. 5) Der Orden der Sclavinnen der Tugend, wurde von der Kaiſerinn Eleonora, Ferdinandi III Gemahlin A. 1662 geſtiftet. Das Ordenszeichen war eine goldene Medaille, auf welcher die Sonne mit einem umgebenen Lorbeer-Kranz zu ſehen war, mit der Umſchrift: Sola ubique triumphat. Dieſe Medaille trugen die Damen, ſo alle von alten Adel ſeyn muſten, an einer goldenen Kette um den linken Arm, iedoch alſo, daß man es ſehen konnte. 6) Eben dieſe Kaiſerinn ſtiftete A. 1668 den Orden der Kreutzträgerinnen, oder den Orden des Sternenkreutzes. Das Ordenszeichen, ſo auf der linken Bruſt an einem ſchwarzen Bande getragen wird, iſt ein viereckigtes Kreutz, an deſſen 4 Ecken 4 Sterne funkeln. Mitten durch das Kreutz gehen 2 holzfarbene in Kreutzes Geſtalt formirte Linien, rings herum aber ſtehen 4 ſchwarze Adler, und um das ganze Zeichen dieſe Worte: Salus et Gloria. Dieſes Ordenszeichen iſt manchmal different, und pflegt anſtatt der 4 Adler, ſo in den 4 Winkeln des Kreutzes ſtehen, ein einziger 2 köpffigter Reichs-Adler das Oval-Feld auszufüllen, über welchen hernach das oben berührte Kreutz geleget iſt. 7) A. 1771 hat die Röm. Kaiſerinn, Maria Thereſia, als Erzherzogin von Oeſterreich einen neuen Ritterorden, unter dem Namen Eliſabeth und Thereſia, für eine Zahl von 20 wolverdienten Generalen und Obriſten, errichtet. Dieſe ſämtliche Ritter werden ein Kreutz an einem ſchwarzen Bande tragen, und ober dem Kreutze wird der Namenszug von Eliſabeth und Thereſia ſich befinden. Jeder ohne Unterſchied der Religion ſoll zu dieſem Orden gelangen können. Katholicken werden täglich 3 Vater unſer und Ave Maria, für die Erhaltung der Stifter und Landesherrn beten. Proteſtanten ſollen gehalten ſeyn iährlich 3 Zechinen für die Armen in das Spital zu geben.

Merkwürdigkeiten: 1) Der Czirnitzerſee, in welchem man in einem Jahre fiſchen, iagen, Vögel fangen und Korn ſchneiden kann. Im Herbſt kommt das Waſſer aus den Löchern mit vielen Fiſchen ſchnell hervor, und, wann der Sommer her-

herbeynahet, wird der Boden wieder trocken. 2) Einige bewundernswürdige Grotten im Herzogthume Krain. Zwo derſelben ſind unweit Adelsberg, einem Marktflecken befindlich, in deren einer ſehr groſſe Plätze, auf denen ganze Dörfer ſtehen könnten, auch mancherley ſeltſame Figuren von Stein, und ſteinerne Brücken und Schaubühnen angetroffen werden; in der andern aber, die St. Maria Magdalena genennet wird, ſich gleichſam ein verfallenes Mauerwerk eines alten prächtigen Pallaſtes, wovon noch theils ganze, theils beſchädigte und abgebrochene Säulen ſtehen geblieben ſind, dem Auge zeiget. Bey Lueg, einem Schloſſe, iſt auch eine ſehenswürdige und eine Meile lange Grotte, die viel angenehme Gegenden und verſchiedene Figuren von Tropfſtein enthält. 3) Die unvergleichliche Kunſt- und Seltenheitenkammer zu Innſpruck, nebſt einem wunderthätigen Marienbild, und vielen andern Koſtbarkeiten. 4) Das heil. Grab in Wien, welches nach dem Model des zu Jeruſalem angeleget iſt. 5) Ein bey den Jeſuiten zu Krems aufgehobener Rieſenzahn, der 5 Pfund wieget. 6) Der ſogenannte Fürſtenſtein, ohnweit Clagenfurt, wo die oeſterreichiſchen Bauern ehemahls ihrem neuen Herzog mit lächerlichen Ceremonien gehuldiget haben. 7) Die auſſerordentlich groſſe Glocke auf dem Stephansthurm in Wien, welche der kaiſerliche Stuckgieſer Joh. Achamer 1711 aus lauter türkiſchen Stücken gegoſſen hat. Sie wiegt über 354 Centner, iſt 10 Schuhe hoch, hat 41 Schuhe und 2 Zoll im Umkreis, und iſt 10tehalb Zoll dicke.

Der bayeriſche Kreis.

Der bayeriſche Kreis gränzet gegen Abend an den ſchwäbiſchen und fränkiſchen Kreis, gegen Morgen an den oeſterreichiſchen Kreis, und das Königreich Böhmen, gegen Mittag an Tyrol, und endlich gegen Mitternacht an den fränkiſchen Kreis und ein Stück von Böhmen. Die Luft iſt noch ziemlich leidlich und geſund. Das Land iſt vortreflich fruchtbar, trägt viel Korn, hat ſchöne Wälder, fiſchreiche Seen und Flüſſe, auch

auch überaus ſchöne Viehzucht, abſonderlich gibt es viele Schweine. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind: die **Donau**, der **Lech**, der **Inn**, und die **Iſer**. Die **Einwohner** ſind gröſtentheils groſſe und ſtarke Leute, arbeitſam, tapfer, und ihrem Landesherrn ſehr getreu. **Religion** iſt meiſtens die römiſchkatholiſche. Sie treiben ſtarke **Handlung** mit Korn, Salz und Vieh, und der bayriſche Kreis iſt daher einer der reichſten. Es ſind in dieſem Lande vielerley Herren, als: 1) Der **Churfürſt von Bayern**, der zugleich das Amt eines **Reichs Erz-Truchſeſſen** bekleidet, und gegenwärtig **Maximilian Joſeph** iſt, geb. 1727, 28 März, vermählet mit **Maria Anna**, Tochter Friedrich Auguſts Königs von Pohlen und Churfürſtens von Sachſen 1747. 2) Der **Churfürſt von der Pfalz**, **Karl Philipp Theodor**, geb. 11. Dec. 1724, vermählet mit **Maria Eliſabeth**, Tochter Joſeph Karl Emanuels, Prinzen von Sulzbach 1742. 3) Der **Erzbiſchof von Salzburg Hieronymus**, Fürſt von Colloredo, erwählt den 14. Mart. 1772. 4) Noch etliche **weltliche** und etliche **geiſtliche Kreißſtände**. Die **ausſchreibenden Fürſten** und **Direktores** dieſes Kreiſes ſind: der Churfürſt zu Bayern und der Erzbiſchof zu Salzburg. Die zu dieſem Kreiſe gehörigen Landſchaften ſind theils **geiſtlichen**, theils **weltlichen** Herren unterworfen.

Die geiſtlichen Herrſchaften.

I) **Das Erzbiſthum Salzburg.** Es lieget unten gegen Tyrol zu, und iſt rund herum mit Bergen umgeben, auch an ſich ſelbſt ſehr gebirgicht, und hat wichtige Bergwerke, welche Gold, Silber, Kupfer, Bley,

Ei-

Eiſen und Gallmey liefern. Die Einwohner ſind treuherzig, und redlich, auch arbeitſam und beſonders gute Bergleute. Der Erzbiſchof ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt. Die wichtigſten Oerter des Erzbiſthums ſind: 1) **Salzburg**, die Haupt- und Reſidenzſtadt, an der Salza. Sie iſt groß und wohlbefeſtiget, und hat ein prächtiges Reſidenzſchloß, und einen ſchönen fürſtlichen Sommerpallaſt, **Mirabella** genannt. Eine Univerſität, und ſeit 1737 auch eine Ritterakademie haben allhier ihren Sitz. Auf dem Kirchhofe der St. Sebaſtianskirche lieget der berühmte **Theophraſtus Paracelſus**, welcher 1541 geſtorben, begraben. 2) **Kleßheim**, ein Schloß des Erzbiſchoffes. 3) **Lauffen**, eine Stadt, an der Salza. 4) **Hallein**, eine Stadt, die wegen ihres Salzbergwerkes berühmt iſt.

Der Erzbiſchof beſitzt auch auſſer dem Erzſtift noch unterſchiedliche Aemter, Klöſter und Güter.

Das **Wappen** von Salzburg iſt ein in die Länge geſpaltener Schild, darinnen zur Rechren ein ſchwarzer Löwe mit hervorragender Zunge im goldenen Feld, zur linken aber ein ſilberner Queerbalke im rothen Feld erſcheinet. Hinter dem Schild ſtecken der Biſchofsſtab und das Schwerdt. Die Helmdecken ſind zur Rechten ſchwarz und gold, zur linken aber ſilbern und roth.

Der **Ritterorden des heil. Rupertus** iſt 1702 von dem Erzbiſchoffe Johann Ernſt geſtiftet worden. Das Ordenszeichen iſt eine Medaille, die auf der einen Seite das Bild des heil. Rupertus, und auf der andern ein rothes Kreutz hat.

II) **Die gefürſtete Probſtey Berchtesgaden**, oder **Berchtolsgaden**, deren Fürſt und Probſt unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet. Der Hauptort darinnen iſt **Berchtesgaden**, ein Marktflecken an der Achen, in welchem des Schloß **Fürſtenſtein**, und ein Franciſkanerkloſter iſt.

Das

Das Wappen der Probſtey ſind zween in Form eines Andreaskreuzes über einander geſchränkte Schlüſſel mit auf- und auswärts gekehrten Schlußblättern im rothen Feld.

III) Das Hochſtift Freyſingen. Es liegt über München und hat ſeinen eigenen Biſchof, welcher zwar ein Reichsfürſt iſt, aber als Biſchoff unter dem Erzbiſchoffe zu Salzburg ſtehet. Der vornehmſte Ort des Hochſtiftes iſt Freyſingen, die Haupt- und biſchöfliche Reſidenzſtadt, welche unweit der Iſer auf und an zween Bergen lieget, die eine ſehr angenehme Ausſicht in Bayern geben. Auf dem groſſen Marktplatze ſtehet eine marmorne Bildſäule der Jungfrau Maria. Zu Freyſingen gehöret auch die Grafſchaft Werdenfels, an den tyroliſchen Gränzen, worinnen ein gleichnahmiges Bergſchloß lieget.

Das Wappen des Biſthums iſt das Bruſtbild eines rothgekleideten Mohren mit einer Strahlenkrone, im ſilbenen Felde. Auf dem Helm ſtehet eben ein ſolches Bruſtbild.

IV) Das Hochſtift Paſſau. Es lieget zwiſchen Bayern, Böhmen und Oeſterreich an der Donau, und iſt dem Biſchof von Paſſau, der ein Reichsfürſt iſt, und unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet, unterworfen. Die Haupt- und Reſidenzſtadt iſt Paſſau, welche an der Donau liegt, aus drey Städten beſtehet, und wohlgebauet auch gut befeſtiget iſt. Die hieſige Domkirche ſoll allen übrigen in Deutſchland den Vorzug ſtreitig machen. In dieſer Stadt iſt der erſte Religionsfriede zwiſchen dem Kaiſer Karl V und den proteſtirenden Ständen 1552 geſchloſſen worden.

Das Wappen des Biſthums Paſſau iſt ein ſpringender Wolf im ſilbernen Feld.

V) **Das Hochſtift Regenſpurg.** Es liegt um die Stadt Regenſpurg herum. Der Biſchof iſt ein Reichsfürſt, ſtehet aber als Biſchof unter dem Erzbiſchoffe zu Salzburg. Er hat ſeinen Sitz in der Stadt Regenſpurg. Zu dem Hochſtifte gehören folgende freye Reichsherrſchaften: 1) **Donauſtauf**, worinnen ein gleichnahmiger Marktflecken an der Donau. 2) **Wörth**, worinnen ein Marktflecken gleiches Namens. 2) **Hohenburg**, im Nordgau, darinnen ein Schloß gleiches Namens.

Das Wappen des Biſchofs iſt ein ſchmaler ſilberner Schrägbalken im rothen Feld.

VI) **Die gefürſteten Abteyen zu St. Emmeran, Niedermünſter** und **Obermünſter.** Sie haben ihren Sitz in Regenſpurg, und die beeden letztern ſtehen auch unter dem Biſchoffe zu Regenſpurg.

Die weltlichen Herrſchaften.

1) **Das Herzogthum Bayern.** Es gehöret dem Churfürſten von Bayern, und iſt ſehr volkreich; denn man zählet darinnen 35 Städte, 94 Marktflecken, über 100 adeliche Schlöſſer, und 11704 Dörfer. Das Herzogthum wird in **Ober-** und **Nieder-Bayern** getheilet.

In **Ober-Bayern**, und zwar

in der **Regierung München** ſind nachfolgende Oerter: 1) **München**, die Hauptſtadt des ganzen Landes und die Reſidenz des Churfürſten, an der Iſer. Sie iſt groß, ſchön und prächtig gebauet, auch mäſſig fortificiret, und hat ſeit 1759 eine Akademie der Wiſſen-

ſchaften 2) **Neuſtadt**, ein Städtchen an der Donau. 3) **Jngolſtadt**, ehemals *Aureatum*, eine Stadt an der Donau. Sie iſt ſchön und überaus feſte, und hat eine berühmte Univerſität und die Stapelgerechtigkeit. 4) **Donauwerth**, eine Stadt an der Donau. Sie war bis 1607 eine evangeliſche Reichsſtadt, gehöret aber nunmehr dem Churhauße. Sie iſt wegen des Treffens, das 1704 an dem nahgelegenen **Schellenberg** zwiſchen den Franzoſen und kayſerlichen Alliirten vorgefallen iſt, berühmt. 5) **Rain**, eine kleine befeſtigte Stadt, unweit deren der Graf Tilly bey einer aufgeworfenen Schanze eine Wunde am Fuß bekam, woran er zu Jngolſtadt ſtarb. 6) **Aicha**, eine kleine Stadt. 7) **Friedberg**, eine Stadt, die wegen ihrer Uhrmacher berühmt iſt. 8) **Landsberg**, eine Stadt am Lech, mit einem alten Bergſchloß, einem Jeſuiter Kollegium und Gymnaſium. 9) **Schongau**, eine kleine Stadt am Lech, mit einem alten Schloſſe. 10) **Weilheim**, eine Stadt am Ammer, mit einem kleinen Schloſſe und Franciſkaner Kloſter. 11) **Waſſerburg**, eine Stadt am Fluſſe Jnn, welche ſtarken Salzhandel treibt.

Jn dieſer Regierung liegt auch **die Herrſchaft Hohen-Waldeck**, welche ehemahls dem Grafen von **Maxelrain** gehörte, nachmahls aber, als dieſes gräfliche Hauß 1734 ausſturb, von Churbayern in Beſitz genommen wurde. Das alte Schloß **Waldeck** iſt zerſtöret. Ein Dorf aber führet den Namen der Herrſchaft.

Jn **der Regierung Burkhauſen** ſind zu merken: 1) **Burkhauſen**, am Fluſſe Salza, eine anſehnliche Stadt, mit einem alten Bergſchloß. 2) **Braunau**, ei-

eine Stadt und überaus feſter Ort an der Inn. 3) **Oettingen**, insgemein **Neu-Oettingen**, eine Stadt am Fluſſe Inn, über Burkhauſſen, bey welcher die rebelliſchen bayeriſchen Bauern eine ſtarke Niederlage erlitten haben. Unweit davon iſt **Altöttingen**, ein altes Kollegiatſtift, welches ein berühmtes Marienbild hat, zu welchem viele Wallfarthen geſchehen. 4) **Herrnwerth**, oder **Chiemſee**, eine Probſtey regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, auf einer Inſel im Chiemſee. Sie iſt auch der Sitz eines Biſchofs, der von dem Erzbiſchof zu Salzburg ernennet, beſtättiget und eingeweyhet wird, und demſelben den Eid der Treue leiſtet.

In Nieder-Bayern, und zwar in der **Regierung Landshut**, iſt zu merken: 1) **Landshut**, eine offene, groſſe, ſchöne und wohlgebauete Stadt. Sie liegt am Fluſſe Iſer, faſt mitten in ganz Bayern, und iſt auch der Hauptort in Nieder-Bayern. In derſelben iſt ein Schloß und Pallaſt des Churfürſten, wie auch der berühmte hohe Thurn an der Martinskirche, welcher 603 Stuffen haben ſoll. 2) **Dinzelfingen**, und 3) **Landau**, kleine Städte, an der Iſer. 4) **Mosburg**, eine Stadt an der Iſer, wo die Ammer darein flieſſet. 5) **Airding** oder **Erding**, eine kleine Stadt am Fluſſe Sempt.

In dieſer Regierung liegen auch folgende beede **Grafſchaften**: 1) **Haag**, welche Churbayern gehöret, und worinnen **Haag**, ein Markt, mit einem Schloſſe. 2) **Ortenburg**, welche den Grafen von Ortenburg, die ſich zur evangeliſchlutheriſchen Religion bekennen, gehört; bey Paſſau, wo die Inn in die Do-

nau fällt, lieget; und worinnen **Alt- und Neu-Ortenburg**, Schlöſſer, zu merken ſind.

Das Wappen der Reichsgrafen von Ortenburg iſt ein quartirtes Schild, in deſſen 1 und 4 rothen Felde, ſchrägrechts eine breite Straße auf Zinnen-Art zu beyden Seiten erhaben, herablauffet, welche das alte Ortenburg bayeriſche Stamm-Wappen anzeiget. Das 2 und 3 Quartier, welches im 3 ſchichtigen geſpitzt und winkelmäßig in einander geſchränkten, und mit gleichen Farben umgewechſelten Felde, 2 rothe und 1 weiſſen Flügel hat, bemerket Ortenburg in Kärnthen. Auf dem Schild ruhen 3 gekrönte Helme, aus deren erſtern Geſchlechts-Helm entſpringet ein ſchwarzer Flug, mit goldenen Blättlein beſäet. Auf dem mittlern breitet ein blauer Pfau ſeinen Schwanz zu einem Rad aus, vornemlich wegen der Grafſchaft Ortenburg in Kärnthen. Aus dem dritten erſchwinget ſich auch ein Flug, deßen erſter Flügel ſilbern, der andere roth iſt, und ſtehet in der Mitten ein goldener Stern von 6 Spitzen, wegen der Grafſchaft Sternberg. Die Helmdecken ſind zur rechten gold und ſchwarz, zur linken aber weiß und roth gefärbet.

In der **Regierung Straubingen** ſind zu merken 1) **Straubingen**, an der Donau, eine ſchöne Stadt, mit einem Schloſſe. 2) **Deckendorf**, eine kleine Stadt unweit der Donau. 3) **Cham**, eine Stadt am Fluſſe Regen, welche ehemahls die Hauptſtadt einer unmittelbaren Reichsgrafſchaft geweſen iſt. 4) **Kehlheim**, eine kleine Stadt auf einer Inſel, welche die Donau und Altmühl machen.

Die freye Reichsſtadt **Regenſpurg**, welche von dieſer Regierung umſchloſſen iſt, lieget an der Donau, wo der Fluß Regen hinein fällt. Sie iſt eine ſehr anſehnliche, befeſtigte, groſſe und volkreiche Stadt. Der Magiſtrat und die Burgerſchaft ſind der evangeliſchlutheriſchen Religion zugethan, es haben aber auch die Katholiken, auſſer dem ſchon angeführten Biſthum und Abteyen, verſchiedene Kirchen und Klöſter in der Stadt.

Seit

EINE
REGEN-
SPURGE-
RIN

Seit 1662 wird hier ein beſtändiger Reichstag gehalten, welcher ſeit dem nur zweymahl, nämlich 1713 wegen der Peſt nach Augſpurg, und 1742 unter Kaiſers Karl VII Regierung nach Frankfurt am Mayn verleget, nach deſſen Todt aber 1745 hieſelbſt wieder fortgeſetzt worden iſt.

Das Wappen dieſer Stadt ſind zween übereinander gelegte Schlüſſel in Form eines Andreaskreutzes, welche an den Ringen mit einem goldenen Band zuſammen gebunden ſind, im rothen Feld.

Das Wappen des Churfürſten von Bayern iſt ein quadrirter Schild, mit einem Mittel-Schild. Der Mittel-Schild hat im rothen Feld den goldenen Reichs-Apfel, wegen des Reichs-Erztruchſeſſen-Amtes. Im obern rechten, und untern linken Feld, ſind Wecken oder Rauten von Blau und Silber, wegen des Herzogthums Bayern. In obern linken, und untern rechten ſchwarzen Feld aber, iſt ein goldener roth gekrönter Löw, wegen der Pfalzgrafſchaft am Rhein. Ueber dem Schild ſtehen zween gekrönte Helme. Auf dem rechten, iſt ein ſitzender goldener Löw mit einer rothen Krone zwiſchen ein paar von Silber und blau geweckten Büffelshörnern, welche außen mit 4 oder 5 goldenen drey blätterigten Zweiglein beſtecket ſind, wegen der Pfalz. Auf dem linken Helm iſt ein von Silber und Blau geweckter außen mit goldenen Blättern beſteckter geſchloſſener Flug, zwiſchen welchem ein goldener Löw mit einer rothen Krone ſitzet wegen des Herzogthums Bayern. Der ietzige Churfürſt von Bayern führet anietzo ſein Wappen ohne Helme, und nur mit dem Churhuthe bedecket, unter einem blauen, mit Hermelin gefütterten Wappen-Mantel. Es umgiebet ſolches erſtlich, die Ordens-Kette des goldenen Vließes, und zum andern, die prächtige Kette des Chur-bayeriſchen hohen Ritterordens S. Georgii. Zur Zeit eines Interegni, wann Chur-Bayern das Reichs-Vicariat verwaltet, bedienet es ſich des römiſch-kaiſerlichen Wappens, des gedoppelten Adlers, auf deſſen Bruſt das Chur-bayeriſche Wappen zu ſehen iſt.

Des Churbayeriſchen Ritterordens des heil. Georgs, Urſprung, wird dem Kaiſer Friederich III. zugeſchrieben, welcher ſolchen 1470 aufgerichtet, A. 1729 aber von Churfürſt Karl Albrecht wieder erneuert worden. Die Ritter werden Beſchützer der unbefleckten Empfängnuß der heil. Jungfrau Ma-

Maria genannt. Sein Zeichen iſt ein blau emaillirtes Kreutz, in deſſen Mitte ſich der heil. Ritter Georg befindet; auf der andern Seite aber des zweyten Stifters verzogener Name mit den Churhute, und in den 4 Ecken die Buchſtaben I. V. P. F. das iſt, Iuſtus vt Palma florebit. Es wird an einem breiten hell blauen Band getragen, welches an beyden Seiten mit einem Finger breiten ſchwarzen und weiſen Rande verſehen iſt.

II) Die **Oberpfalz** liegt über Bayern, zwiſchen Franken und Böhmen; darinnen gehören:

dem **Churfürſten von Bayern:** 1) **Amberg**, eine groſſe und ſtark befeſtigte Stadt, am Fluſſe Vils, der Hauptort. Sie hat ein churfürſtliches Schloß, und treibt einen ſtarken Eiſenhandel. 2) Die **Herrſchaft Rothenberg**, welche in dem nürnbergiſchen Gebiete lieget, und wozu **Rothenberg**, eine Bergfeſtung, und **Schnaittach**, ein anſehnlicher Markt mit vielen Juden, gehören. 3) **Neumarkt**, gegen den fränkiſchen Kreis, eine befeſtigte Stadt, mit einem Schloß. 4) Die **Herrſchaft Pyrbaum**, deren Einwohner gröſtentheils der evangeliſchlutheriſchen Religion zugethan; darinnen **Pyrbaum**, ein Schloß und Markt. 5) Die **Herrſchaft Sulzbürg**, die ebenfalls evangeliſchlutheriſche Einwohner hat; darinnen **Sulzbürg**, ein Markt und Schloß, der Hauptort iſt. 6) Die **Herrſchaft Breiteneck**, welche dem 1724 ausgeſtorbenen gräflichen Hauße Tilly gehörte, und hernach theils an Churbayern, theils an den Grafen von Montfort gekommen iſt. Sie hat einige Schlöſſer, die aber nicht merkwürdig ſind. 7) Die **gefürſtete Landgrafſchaft Leuchtenberg**, gegen Böhmen zu, allwo die Stadt **Pfreimt** der Hauptort iſt.

Dem **Churfürſten von der Pfalz** gehören: 1) Das **Fürſtenthum Sulzbach**, deſſen Einwohner theils evangeliſchlutheriſch, theils römiſchkatholiſch ſind.

Der Hauptort darinnen iſt **Sulzbach**, eine mäßig groſſe Stadt, mit einem fürſtlichen Schloſſe, einer lutheriſchen Stadtkirche, und einem Kapucinerkloſter. 2) Die **Herrſchaft Bleiſtein**, an der böhmiſchen Gränze. Es iſt nichts darinnen auſſer **Bleiſtein**, ein Städtchen und verwüſtetes Bergſchloß. 3) **Burglangenfeld**, eine kleine Stadt, an der Nab. 4) Die **Herrſchaft Ehrenfels**, worinnen ein Schloß gleiches Namens. 5) Die **Herrſchaft Hilpoltſtein**, darinnen **Hilpoltſtein**, ein Städtchen und Schloß.

Dem Hauße Lobkowitz gehöret die **gefürſtete Grafſchaft Sternſtein**, worinnen **Neuſtadt** oder **Neuſtädtl**, ein Städtchen und Schloß an der Nab.

III) **Das Herzogthum Neuburg**, welches auch zur Churpfalz gehöret, liegt zwiſchen Ingolſtadt und Donauwerth, an der Donau herum. Darinnen ſind: 1) **Neuburg**, eine kleine aber volkreiche Stadt, an der Donau. Sie iſt der Sitz der Regierung, und hat ein fürſtliches Schloß, und ein anſehnliches Jeſuiterkollegium, welches ehedeſſen ein adeliches Nonnenkloſter geweſen iſt. 2) **Hochſtätt**, ein mäßiger Ort, an der Donau, woſelbſt 1703 die berühmte Schlacht zwiſchen den Kaiſerlichen, und alliirten Bayern und Franzoſen vorgefallen iſt. 3) **Monnheim**, und 4) **Schwandorf**, kleine Städte.

Im Jahr 1768, den 2. Jener, hat der Churfürſt von der Pfalz Karl Theodor, einen neuen Ritterorden vom Löwen errichtet. Die Ordenszierathen, beſtehen in einem goldenen Kreutz mit blauen Schmelz und goldenen Flammen, in deſſen Mitte ein ſtehender goldener Löwe etwas erhaben, mit der Ueberſchrift: MERENTI, auf der Gegenſeite aber, unter dem Churhuth, die Namens-Buchſtaben des Durchl. Stifters C. T. mit der Aufſchrift: INSTITVTVS, A. 1768, welches an einem weiſſen, blau eingefaßten 4 Finger breiten ge-

gewäſſerten Band von der linken Schulter zur rechten hinab getra: gen wird. Von den geiſtlichen Mitgliedern dieſes Ordens aber wird es an einem etwas ſchmälern Band auf der Bruſt getragen.

Die bayriſchen Münzen ſind nach dem Reichsfuſſe eingerichtet, und beſtehen aus Gulden, halben Gulden, Groſchen und Kreutzern nach dem Reichsconventionsfuſſe.

Merkwürdigkeiten: 1) Die ungemein tiefe und weite Höle unter der Erden, unweit Sulzbach, aus welcher zu Zeiten groſſe Sturmwinde hervor brechen, ſo daß ſie ſtarke Gebäude und Bäume zu Boden werffen. 2) Das vortreffliche ſchöne Schloß zu München, welches dem ſchwediſchen Held Guſtaph Adolph dermaſſen gefiel, daß er ſagte: Es fehle demſelben nicht als Walzen, ſo wollte ers nach Schweden wälzen laſſen. Es ſind darinnen 2060 groſſe Fenſter, 20 Säle, 11 Höfe, 9 Gallerien, 16 Küchen, und 12 Keller. „Die vornehmſten Merkwürdigkeiten dieſes Schloſſes ſind: der ſchöne und groſſe Kaiſerſaal; eine Kapelle der Mutter Gottes, welche mit einem groſſen Schatze pranget; das Antiquarium, in welchem ein paar hundert marmorne Bildſäulen und Bruſtbilder der alten römiſchen Kaiſer und einige hundert andere Alterthümer, welche gröſtentheils aus Italien gebracht worden, zu ſehen ſind; die Schatzkammer, die Kunſtkammer, und der churfürſtliche Bücherſaal. „Büſching. 3) Das aus Maßivgolde gemachte und mit koſtbaren Edelgeſteinen verſetzte Marienbild in Jngolſtadt. 4) Die allerſtärkſte Brücke in ganz Deutſchland, nehmlich die zu Regenſpurg. Sie hat 13 Bogen, und iſt 470 Schritte lang. Hinter derſelben ſiehet man das Wahrzeichen, nehmlich einen kleinen Mann, der nach der St. Peterskirche ſiehet, die Hand vor die Stirn hält, und nach einem andern Manne ſchauet, der ſich vom Thurn des Doms herunter ſtürzet und den Kopf in den Hut ſtecket, weil er die Wette verlohren, indem iener, durch des Satans Hülfe, die Brücke eher verfertiget.

Der fränkiſche Kreiß.

Das heutige Frankenland wurde ehedeſſen Oſtfranken genennet, im Gegenſatze Weſtfrankens, worunter das iezige Königreich Frankreich verſtanden wurde. Ein Theil des ehemahligen Oſtfrankens gehöret aber nunmehr zu andern Kreißen, und der noch übri-

ge größte Theil machet ietzt den **fränkiſchen Kreiß** aus. Dieſer Kreiß **gränzet** gegen Mitternacht an den oberſächſiſchen Kreiß, gegen Morgen an Böhmen und die Oberpfalz, gegen Mittag an Bayern und Schwaben, und gegen Abend an den oberrheiniſchen Kreiß. Die **Luft** iſt temperirt und geſund. Das **Land** iſt wohlbewohnt und **fruchtbar**, insbeſondere hat die Abendſeite herrlichen **Weinwachs**. Es finden ſich auch hie und da einige **Mineralien**. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind: der **Mayn**, die **Eger**, die **Nabe**, die **Rednitz**, die **Pegnitz**, die **Tauber**, der **Kocher**, und die **Altmühl**. Die **Franken**, beſonders die **Nürnberger** werden für kluge Köpfe, ſonderlich in mechanicis gehalten. Die **Religion** in den Biſthümern Bamberg, Würzburg, Aichſtädt ꝛc. iſt die römiſchkatholiſche; und im Bayreuthiſchen, Anſpachiſchen, Hennebergiſchen ꝛc. die evangeliſche: in etlichen Reichsſtädten vermiſcht. Die **Kreißdirektoren** und **ausſchreibenden Fürſten** des fränkiſchen Kreißes ſind, der Biſchof zu Bamberg, und der Markgraf zu Brandenburg-Onolzbach und Bayreuth.

Die Herrſchaften dieſes Kreißes ſind theils **geiſtliche**, theils **weltliche**.

Die geiſtlichen Herrſchaften.

1) Das **Biſthum Bamberg**. Es liegt oben an Thüringen und mitten in Franken herab. Das Oberhaupt deſſelben der Biſchof von Bamberg, ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt. Die vornehmſten Oerter ſind: 1) **Bamberg**, die Haupt- und Reſidenzſtadt, an der Rednitz. Sie hat keine Mauren, daher ſie

ſie unter die 4 groſſen Reichsdörfer gezehlet wird. Das fürſtliche Reſidenzſchloß heißt **Petersburg**, und ein anders altes biſchöfliches Schloß, **Geyerswerth**. Die Stadt iſt auch der Sitz einer Univerſität. Man ſagt, dieſe Stadt ſey das Mittel Deutſchlandes, und wegen der anmuthigen Gegend, darinnen ſie liegt, hat man das Sprüchwort, wenn Nürnberg mein wäre, ſo wollte ichs in Bamberg verzehren. 2) **Forchheim**, eine kleine befeſtigte Stadt, in einem Winkel, wo der Fluß Wiſent in die Rednitz fällt. 3) **Herzogen-Aurach**, ein Städtchen und Amt, mit einem Schloß. 4) **Scheßlitz**, eine kleine Stadt, mit einem Schloß. 5) **Baunach**, ein Marktflecken, und Amt. 6) **Staffelſtein**, ein Städtchen. 7) **Lichtenfelß**, eine Stadt und Amt, am Mayn. 8) **Banz**, eine Benediktiner Abtey, und ehemahliges gräfliches Schloß. 9) **Langheim**, eine Manns-Abtey Ciſtercienſer Ordens. 10) **Cronach**, eine feſte Stadt, am Fluſſe Cronach, bey welcher die Feſtung **Roſenberg** lieget.

Das Wappen des Biſthums Bamberg iſt ein ſchwarzer Löw im goldenen Feld, über welchem ein ſilberner rechter Schrägbalken durch den ganzen Schild laufet.

II) Das **Biſthum Würzburg** liegt an dem Mayn und den kleinen Flüſſen Saale, Tauber, und Jaxt. Es iſt an Getrayde, Früchten, beſonders an Wein ſehr fruchtbar, und liefert die beſten Frankenweine; iſt auch eines von den reichſten Biſthümern, ſintemahl die Einkünfte jährlich über 300000 Rthlr. austragen. Das Oberhaupt deſſelben ſtehet als Biſchof unter dem Erzbiſchof zu Maynz. Bey öffentlichen Solennitäten läſſet ſich der Biſchof von ſeinem Hofmarſchall

ein

ein bloſſes Schwerdt vortragen, zu einem Zeichen, daß er die weltliche Gerichtsbarkeit habe. Daher der Vers gemacht worden iſt:

Herbipolis ſola iudicat enſe & ſtola.

Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: 1) **Würzburg**, die Haupt- und Reſidenzſtadt, am Mayn. Sie iſt wohlbefeſtiget, und die Bergfeſtung **Marienburg** dient auch zu ihrer Beſchützung. Sie hat ein neues und prächtiges Reſidenzſchloß, eine Univerſität und eine groſſe Brücke über den Mayn von zehen Bogen. Das hieſige groſſe Julier-Hoſpital iſt ſo reich, daß 400 arme Männer und Weiber darinnen verſorget werden. Nahe bey der Stadt wächſet der berühmte Steinwein. 2) **Ochſenfurt**, eine kleine Stadt, drey Meilen von Würzburg, am Mayn, worüber eine ſchöne Brücke gehet. Die Einwohner derſelben ſind meiſt evangeliſch. Um dieſe Gegend wächſet guter Frankenwein. 3) **Kitzingen**, eine mittelmäßige Stadt am Mayn, deren Einwohner meiſtentheils evangeliſch ſind. Die Katholiken haben die Kirchen in der Stadt innen, und die Evangeliſchen halten ihren Gottesdienſt in der Vorſtadt, welche **Etwashauſen** heiſſet. Um die Stadt herum iſt guter Weinwachs. 4) **Königshofen im Grabfelde**, eine kleine befeſtigte Stadt, an den hennebergiſchen Gränzen, am Fluſſe Saal. 5) **Mainberg**, ein Schloß und Amt. 5) **Eberach**, eine Ciſtercienſer Mannsabtey, gegen Bamberg zu. Sie iſt eines der reichſten Klöſter in Deutſchland.

Das Wappen des Biſthums Würzburg iſt ein ſchräg ſchwebendes von Gold und Silber quadrirtes Fähnlein an einer goldenen Lanze, im blauen Feld; und wegen des Herogthums Franken ein von Roth und Silber queer geſtreiftes [illegible] weißen Spitzen im rothen Feld. Hinter

dem Wappenſchild raget ein Biſchofsſtab und ein Schwerdt hervor.

III) **Das Biſthum Aichſtädt.** Es liegt ganz unten an dem Neuburgiſchen, und hauptſächlich am Fluſſe Altmühl. Das Oberhaupt deſſelben ſtehet als Biſchof unter dem Erzbiſchof zu Maynz. Die vornehmſten Oerter ſind: 1) **Aichſtädt**, die Haupt- und Reſidenzſtadt, in einem Thale an der Altmühl. Sie hat ein neues fürſtliches Schloß. In dem Dom iſt eine ſchöne Monſtranz, welche 20 Pfund Goldes wiegt, und mit 1400 ſchönen Perlen, 350 Diamanten, 250 Rubinen, und andern koſtbaren Steinen beſetzet iſt. Auſſer dieſem iſt noch die St. Walpurgskirche zu merken, weil von den darinnen verwahrten Bruſtgebeinen dieſer Heiligen ein heilig gehaltenes Oel, das **Walburgsöl**, jährlich 2 mahl am Namens- und Translationsfeſttage der heil. Walburg flieſſen ſoll. Nicht weit davon iſt **Walpersburg** oder **Wilibaldsburg**, ein feſtes Bergſchloß, welches bis 1725 die biſchöfliche Reſidenz geweſen und ſeinen Namen von dem erſten aichſtädtiſchen Biſchof Wilibald bekommen hat. 2) **Küpfenberg**, ein Bergſchloß und Städtchen, an dem Fluß Altmühl. 3) **Hirſchberg**, ein Bergſchloß, welches dem ehemahligen Grafen von Hirſchberg gehöret hat. 4) **Spalt**, ein Städtchen, an der Rezat, woſelbſt der beſte Hopfen gebauet wird. 5) **Herrieden**, ein Städtchen, an der Altmühl.

Das Wappen des Biſthums iſt ein ſilberner Biſchofsſtab im rothen Feld. Den Schild bedecket eine Biſchofsmütze. Hinter demſelben erblickt man einen Degen und Biſchofsſtab.

IV) Des **deutſchen Ritterordens Meiſterthum Mergentheim und Balley Franken.** Der deut-

deutſche Ritterorden wurde 1190 in Palläſtina geſtiftet, und die Ritter muſten ſich zur Vertheydigung der chriſtl. Religion und des heiligen Landes, wie auch zum Dienſt der Armen und Kranken verpflichten. Das Oberhaupt des Ordens, der Hoch- und Deutſchmeiſter, iſt ein geiſtlicher Fürſt und folgt zunächſt auf die Erzbiſchöfe. Die Ordensritter müſſen von guten alten deutſchen Adel ſeyn, und können ſich ſowohl zur römiſchkatholiſchen als zur evangeliſchen Religion bekennen. Letztere haben auch Erlaubniß, ſich zu verheyrathen. Bey feyerlichen Gelegenheiten tragen die Ritter einen weiſſen Mantel mit einem ſchwarzen Kreutze, welches einen ſilbernen Rand hat. Auſſerdem kleiden ſie ſich in die gewöhnliche weltliche Tracht, doch aber nicht in die lebhafteſten Farben, und tragen ein goldenes Kreutz, wie es bald bey dem Ordenszeichen beſchrieben werden wird. Die Güter, welche dieſer Orden in Deutſchland beſitzet, beſtehen:

1) Aus dem **Meiſterthum zu Mergentheim.** Dazu gehören: a) die **Stadt Mergentheim.** Sie liegt an der Tauber, iſt die Reſidenz des Hoch- und Deutſchmeiſters, und der Sitz ſeiner Regierung. Unweit der Stadt auf dem Kitzberge liegt das ordentliche Reſidenzſchloß **Neuhaus** genannt. b) Unterſchiedliche Aemter, Pflegen, Commenthureyen und Herrſchaften.

2) Aus 12 **Balleyen**, die aber ziemlich zerſtreuet ſind. Von der **Balley Franken**, die aus 15 Commenthureyen beſtehet, wovon aber nur 5 in dem fränkiſchen Kreiſe liegen, iſt hier die Rede. Dieſe 5 Commenthureyen ſind: a) die zu **Ellingen** in dem onolzbachiſchen Oberamte Gunzenhaußen. Der vornehmſte

Ort derſelben iſt **Ellingen**, ein verſchloſſener Marktflecken, an der ſchwäbiſchen Retzat. Er hat ein ſchönes Schloß, und iſt der ordentliche Sitz des Landcommenthurs der Balley Franken. b) die zu **Viernsberg**, welche von dem Unterlande des Fürſtenthums Culmbach und vom Fürſtenthume Onolzbach umgeben iſt. Es gehöret dazu **Viernsberg**, ein ſchönes Bergſchloß, nebſt verſchiedenen Dörfern. c) die zu **Nürnberg**, welche ihren Sitz in dem daſigen Deutſchen Hauße hat. d) die zu **Würzburg**, in welcher Stadt ein Hauß und eine Kirche des deutſchen Ordens iſt. e) die zu **Münnerſtadt**, in der würzburgiſchen Stadt **Münnerſtadt**.

Des Ordens Wappen und Zeichen iſt ein ſtehendes ſchwarzes Kreutz im ſilbernen Feld. In demſelben iſt ein goldenes Kreutz, und in deſſen Mitte der Reichsadler, an jedem von den vier Ecken aber eine goldene Lilie.

Die weltlichen Herrſchaften.

1) **Das Fürſtenthum Bayreuth** oder **Culmbach**. Es **gränzet** an Bamberg, das Sächſiſche, Böhmen, die obere Pfalz, das nürnbergiſche Gebiet, das Anſpachiſche, Rothenburgiſche und Schwarzenbergiſche, und enthält 6 ſogenannte Hauptſtädte, 12 andere Städte, und 36 Marktflecken. Das Land iſt theils eben, theils gebirgicht, dabey aber ſehr fruchtbar. Unter den Bergen iſt der merkwürdigſte **der Fichtelberg**, ein Gebirg, welches ſeinen Namen von den häufigen darauf ſtehenden Fichten bekommen hat, und in ſeinem Umkreiße 6 deutſche Meilen begreifet. Es iſt eines von den höchſten Gebirgen in Deutſchland, und

Eine halbe Stunde davon liegt St. Georgen am See, eine Stadt am Brandenburgiſchen Weiher, woſelbſt auſſer dem Grafenreuthiſchen Stifft- und Zuchthauß eine Fabrik von weiſſen und braunen Porcellan iſt, in welches letztere Gold und Silber eingebrannt wird. 2) St. Johannes, ein Schloß, in deſſen Gehölz eine berühmte Eremitage angeleget worden. 3) Streitberg, ein Bergſchloß, in deſſen Gegend gelber Marmor gegraben wird.

II. Die Amtshauptmannſchaft Culmbach, zu welcher gehören: 1) Culmbach, die zweyte unter den 6 ſo genannten Hauptſtädten, und in vorigen Zeiten die Marggräfliche Reſidenz. Oberhalb derſelben liegt die Bergfeſtung Blaſſenburg, in welcher das fürſtliche gemeinſchaftliche Archiv verwahret wird. 2) Himmelscron, ein fürſtliches Schloß, und ehemahliges adeliches Nonnenkloſter, Ciſtercienſer Ordens.

III. Das Oberamt Schauenſtein und Helmbrecht, ſo aus 2 Marktflecken beſtehet.

IV. Die Landshauptmannſchaft Hof, zu welcher gehöret: 1) Hof, insgemein die Stadt zum Hof genannt, die 3te unter den 6 Städten. Sie hat ein Gymnaſium. Eine Viertel-Stunde von der Stadt iſt der ſogenannte Teufelsberg, auf welchem man einen Fußſtapfen zeiget, welchen der Teufel in den Felſen hineingetretten haben ſoll. 2) Neyland, oder Naila, ein Marktflecken, woſelbſt eine reformirte deutſche Gemeine und Kirche iſt. In der daſigen Gegend wird grüner Marmor gebrochen.

V. Die Amtshauptmannſchaft Wunſiedel, ſo 6 Aemter unter ſich begreifet. Es gehöret darzu Wunſiedel, die 4te von den ſogenannten

6 Hauptſtädten, eine mittelmäßige Stadt, am Fluſſe Roslau.

VI. Das Oberamt Lichtenberg, Thierbach und Lauenſtein. Zu welchem gehören: 1) Lichtenberg, ein Städtchen mit einem Schloß. 2) Thierbach, ein Schloß und Dorf. 3) Lauenſtein, vor Alters Löwenſtein, ein Schloß und Marktflecken.

VII. Das Oberamt Münchberg und Stockenroth; Zu welchem gehören: 1) Münchberg, eine kleine Stadt, die eine lateiniſche Schule hat. 2) Stockenroth, ein Schloß und Dorf, an der Saale.

VIII. Das Oberamt Gefrees, Berneck, Gold-cronach und Stein; Zu welchem gehören: 1) Gefrees, ein Marktflecken. 2) Berneck, ein Städtchen, und der Sitz eines Stadt-Vogtey-Amts. 3) Goldcronach, ein Städtchen, mit einer Stadtvogthey.

IX. Das Oberamt Creuſen; Zu welchem gehöret: Creuſen, ein Städtchen am rothen Mayn, woſelbſten feines irdenes Geſchirr verfertiget wird

X. Das Oberamt Pegnitz und Schnabelwaidt; Zu welchem gehöret: 1) Pegnitz, ein Städtchen, 2) Schnabelwaidt, ein Marktflecken, 3) Plech, ein Marktflecken.

XI. Das Oberamt Oſternohe, zu welchen gehöret: Oſternohe, ein Bergſchloß, in dem Nürnbergiſchen.

XII. Das Oberamt Neuſtadt am Culmen; Zu welchem gehöret: Neuſtadt am Culmen, oder am rauhen Culmen, ein Städtchen, welches ſeinen Namen von 2 Bergen hat, zwiſchen welchen es lieget.

2. Im Unterlande ſind:

I. Die

I. Die Amtshauptmannſchaft Erlang, zu welcher gehöret: 1) Erlang, die letzte unter den 6 ſogenannten Hauptſtädten. Sie liegt unweit der Rednitz, in welche hier die Schwabach fließt, und beſtehet eigentlich aus zwo Städten, Alt-Erlang, und Neu- oder Chriſtian-Erlang, welche dicht an einander gebauet, und durch kein anderes Merkmahl von einander unterſchieden ſind, als durch die genaue Regelmäßigkeit, mit welcher die letztere angeleget iſt. 1704 wurde allhier eine Ritterakademie geſtiftet, an deren Stelle 1743 die in dem vorhergehenden Jahre zu Bayreuth geſtiftete Univerſität hieher verlegt worden iſt. Die Einwohner, deren ein groſſer Theil aus franzöſiſchen reformirten Refugiés beſtehet, haben beträchtliche Fabriken angelegt, unter denen die Hut- und Strumpffabriken die wichtigſten ſind. 2) Frauenaurach, ein ehemaliges adeliches Nonnen-Kloſter. 3) Eſchenau, ein Marktflecken, den Marggraf Friederich 1752 denen von Muffel abgekauffet hat.

II. Die Landeshauptmannſchft Neuſtadt an der Aiſch, zu welcher gehöret: 1) Neuſtadt an der Aiſch, die 5te unter den ſogenannten 6 Städten. Sie hat ein fürſtliches Schloß und eine lateiniſche Schule. 2) Frauenthal, ein geweſens Nonnenkloſter. 3) Münchaurach, ein geweſenes Nonnenkloſter.

III. Das Oberamt Bayersdorf; Zu welchem gehöret: 1) Bayersdorf, ein offener Flecken an der Rednitz. Auſſerhalb dieſes Orts an der Seite der Straſſe nach Forchheim, ſiehet man noch die Rudera des A. 1634 verwüſteten Schloßes Scharffeneck. 2) Bruck, ein Marktflecken an der Rednitz, in wel-

welchem auch Nürnbergiſche und Reichs-Ritterſchaftliche Unterthanen ſind.

IV. Das Oberamt Hoheneck und Ipsheim; zu welchem gehöret: 1) Hoheneck, ein Bergſchloß. 2) Ipsheim, ein Marktflecken. 3) Marcklenkersheim, und 4) Burgbernheim, 2 Marktflecken.

V. Das Oberamt Neuhof, zu welchem gehöret: 1) Neuhof, ein bemauerter Marktflecken. 2) Markt-Erlbach, ein mit Stadt-Recht verſehener Marktflecken.

Anmerk. Dieſes Fürſtenthum iſt 1769 nach Abſterben des letzten Markgrafen von der bayreuthiſchen Linie mit dem Fürſtenthum Onolzbach wieder vereiniget worden.

Das Brandenburg-Culmbachiſche **Wappen** iſt ein in die Länge und Queer 6mal getheilter, und unten in die Enge zuſammen lauffender Schild, mit einem Mittel-Schilde. Dieſer hat im ſilbernen Felde einen rothen Adler mit goldenen Kleeſtengeln in den Flügeln, goldenen Schnabel und Füßen, und rother Zunge, wegen des Markgrafthums Brandenburg. Der Haupt-Schild beſtehet aus 22 Feldern. Im 1 ſilbern iſt ein ſchwarzer gold gekrönter Adler mit goldenen Kleeſtengeln auf den Flügeln, wegen **Preußen**. Das 2te von roth und Silber queergetheilte, iſt wegen des Herzogthums **Magdeburg**. Im 3. rothen ſind 8 goldene und in Form eines gemeinen und eines Andreas-Kreutzes aus einem ſilbernen Schildlein hervorgehende Lilienſtäbe, wegen des Herzogthums **Cleve**. Im 4. goldenen iſt ein ſchwarzer Löwe, wegen des Herzogthums Jülich. Im 5. ſilbernen ein rother Löwe, mit blauer Krone, wegen des Herzogthums Bergen. Im 6. blauen ein rother gold gekrönter Greif, deßen vordere Füße golden ſind wegen des Herzogthums Stettin. Im 7. ſilbernen, ein rother Greif mit goldenen Füßen, wegen **Pommern**. Im 8. goldenen ein ſchwarzer Greif, deßen vordere Füße ſilbern ſind, wegen **Caßuben**. Im 9. ſilbernen ein etlichmal roth und queer geſtreifter Greif, wegen des Herzogthums **Wenden**. Im 10. goldenen ein vor ſich gekehrter abgerißener ſchwarzer und rothgekrönter Büffelskopf, mit ſilbernen Hörnern und Ring durch die Naſe, wegen **Mecklenburg**. Im 11. ſilbernen, der ſchwarze Schleſiſche Adler, mit einem aufwarts ſtehenden ſilbernen, an beiden Enden geeichelten

ten halben Mond auf der Bruſt, über deßen Mitte ein Kreutzlein zu ſehen, wegen des Herzogthums Croßen. Im 12. goldenen, ein ſchwarzer Adler, mit einem ſilbernen Jagdhorn auf der Bruſt, wegen des Herzogthums Jägerndorf. Im 13. goldenen ein ſchwarzer rothgekrönter Löwe, mit goldenen Klauen an den Füßen, in einer von roth und ſilber geſtickten Einfaßung, wegen des Burggrafthums Nürnberg. Das 14. iſt von Silber und roth, die Länge herab getheilet, wegen des Fürſtenthums Halberſtadt. Im 15. rothen ſind 2 in Form eines Andreas Kreutzes übereinander gelegte und mit dem Schließblättern auf- und auswärts, gekehrte ſilberne Schlüſſel, wegen des Fürſtenthums Minden. Im 16. rothen, ein ſilbernes Andreas-Kreutz, wegen des Fürſtenthums Camin. Im 17. blauen Feld, ein goldener Greif, wegen des Fürſtenthums Wenden. Im 18. queergetheilten, oben im blauen Felde, ein goldener Greif unten grün mit Silber bordirt, wegen des Fürſtenthums Schwerin. Im 19. rothen ein ſchwebendes ausgevierdetes ſilbernes Kreutz, wegen des Fürſtenthums Razeburg. Im 20. goldenen ein ſchwarzer Queerbalken, wegen des Fürſtenthums Mörs. Das 21. iſt von Silber und ſchwarz geviertet, wegen der Grafſchaft Hohenzollern. Im 22. goldenen, ein von roth und Silber in 3 Reyhen geſchachter Queerbalken, wegen der Grafſchaft Mark. Im 23. ſilbernen 3 rothe Sporen, wegen der Grafſchaft Ravensberg. Im 24. rothen, ein aus einer natürlichen Wolke aus dem linken Seiten-Rande hervorgehender, und einen goldenen Finger-Ring, mit einem eingefaßten Stein, haltender Arm, mit einem ſilbernen Bande, wegen der Grafſchaft Schwerin. Im 25. goldenen ein nach der rechten Seite ſtehender abgerißener ſchwarzer rothgekrönter Büffels-Kopf, mit ſilbernen Hörnern, und ausgeſchlagener rothen Zunge wegen der Herrſchaft Roſtock. Das 26. von roth und gold queergetheilte Feld, iſt wegen der Herrſchaft Stargard. Das 27. rothe, iſt der ganze Schildes-Fuß, wegen der Regalien. Ueber dem Schilde ſtehen 12 Helme. Der 1. iſt der Brandenburgiſche, gekrönt von Gold, auf welchem ein ſchwarzer Adlersflug, mit goldenen Kleeſtengeln. Der 2. iſt der Preußiſche, auf welchem ein ſchwarzer goldgekrönter Adler mit rother Zunge, goldenen Schnabel, Füßen und Kleeſtengeln, in den Flügeln. Der 3 iſt der Magdeburgiſche, goldgekrönt, auf welchem ein ſilberner Pelican mit aufgehobenen Flügeln, welcher ſich in die Bruſt beiſſet, und ſeine 3 ſilberne Junge die Tropffen auffangen läßt. Der 4. iſt der Jülichiſche, auf welchem ein wachſender goldener Greif mit ſchwarzen Flügeln, rother Kron und Halsband. Der 5. iſt wegen Cleve, und Mark, wor-

worauf ein rother Büffelskopf, mit ſilbernen Hörnern und Ring in der Naſe, einer goldenen Krone, deren Reif von Silber und roth geſchacht iſt. Der 6. iſt der bergiſche gold-gekrönte, worauf ein Pfauenſchwanz. Der 7. iſt der Pommeriſche, auf welchem ein Fürſtenhuth in einer Krone, und darüber ein Pfauenwedel. Der 8. iſt der Mecklenburgiſche gold gekrönte, auf welchem eine oben geferbte und unten etwas ſchmal zugehende von ſchwarz, Silber, roth, Gold und blau die Länge herab getheilte Tafel, über welcher ein ſchwarzer Büffelskopf, mit ſilbernen Hörnern und rother Krone queer lieget, hinter demſelben aber ein Pfauenſchweif hervorſtehet. Der 9. iſt der burggräfl. Nürnbergiſche mit einem Fürſten-Huth bedecket, auf welchem ein ſchwarzer wachſender Löw, mit rother Krone, ausgeſtreckter rothen Zunge und rothen Klauen, zwiſchen 2 von roth und Silber etlichemal queer geſtreiften Büffels-Hörnern. Der 10. iſt der Halberſtädtiſche goldgekrönt, worauf ein geharniſchter Arm, welcher 2 grüne Palmzweige empor hält. Der 11. iſt der Mindiſche goldgekrönt, worauf ein wachſender rother Löw, welcher mit der einen fordern Pranke 2 ſilberne Schlüſſel in Form eines Andreaskreutzes hält. Der 12. iſt der Hohenzolleriſche goldgekrönet, worauf ein von ſchwarz und Silber quadrirter Bracke hervorbricht. Den Schild umgiebet die Ordenskette des ſchwarzen Adler- und Elephanten-Ordens.

Die bayreuthiſchen Ritterorden ſind: 1) Der Concordien-Orden, welchen der Marggraf Chriſtian Ernſt auf ſeiner Reiſe zu Bourdeaux in Frankreich A. 1660 geſtiftet hat. Das Ordenszeichen iſt ein Kranz von Diamanten, in Gold gefaßet, mit einer goldenen Platte in der Mitte, darauf eingeſchmelzt zu ſehen 2 Oelzweige, welche beyderſeits durch eine goldene Krone geſtecket, oben bey einem Fürſten Huth ſich in der Form eines Kranzes ſich ſchließen. Zwiſchen beyden Kronen ſtehet das Wort: CONCORDANT, auf der andern Seite aber der Name des Durchl. Stifters unter einem Fürſten Huth, und darüber das Jahr und der Tag dieſer Stiftung, den 11 Jun. 1660. C. E. M. Z. B. Der Orden wurde an einem blauen Band, um den linken Arm getragen. 2) Der rothe Adler-Orden oder *de la Sincerité*, deßen Stifter iſt Marggraf Georg Wilhelm im Jahr 1705 geweſen. In das Ordenszeichen wurde der Wahlſpruch des Durchl. Stifters geſetzet: Toujours le même, ſemper idem. Im Jahr 1745 hat ſelbigen der Marggraf Friederich erneuret. Das nunmehrige Ordenszeichen iſt ein goldenes viereckigtes weiß emaillirtes Kreutz, welches an einem ponceau farbigten gewäſ-

ſer.

ſerten Bande vom Halſe auf der Bruſt hängend, getragen wird. In dem Sterne auf der Bruſt, iſt der rothe Brandenburgiſche Adler, mit der Schrift: Sincere et conſtanter. Eben letztgedachter Marggraf hat auch 1759. Großkreutze geſtiftet, welche an einem ponceau gewäßerten breiten Bande, von der rechten Schulter zur linken Seite das beſchriebene Ordens-Kreutz, welches aber etwas vergröſſert iſt, und zwiſchen den Spitzen deſſelben Namen führet, tragen. Der regierende Marggraf iſt des Ordens Haupt und Meiſter.

II.) **Das Fürſtenthum Anſpach oder Onolzbach.** Es hat zur Rechten das nürnbergiſche Gebiete, zur linken Würzburg zur **Gränze**, und ſtöſſet auſſerdem noch an verſchiedene Herrſchaften und Gebiete. Das **Land** iſt in Anſehung ſeiner **Fruchtbarkeit** vorzüglicher als das Bayreuthiſche, und hat auch einige **Bergwerke.** Es enthält 15 Städte und 17 Marktflecken, und hat lauter evangeliſchlutheriſche Einwohner; nur in Schwobach haben die reformirten Franzoſen ihre eigene Kirche und gottesdienſtliche Uebung. Das Fürſtenthum iſt in 15 Oberämter eingetheilet, und dieſe begreifen wieder 72 Aemter, unter welchen 11 Klöſter ſind.

I. **Das Hofkaſtenamt Onolzbach;** Zu welchem gehöret: 1) **Onolzbach** oder **Anſpach**, die markgräfliche Reſidenz und Hauptſtadt des ganzen Fürſtenthums. Sie iſt der Sitz des kaiſerlichen Landgerichtes des Burggrafthums Nürnberg, eines Gymnaſii illuſtris, und einer Judenſchule. 2) **Driesdorf**, ein ſchönes Luſtſchloß (woſelbſten ſich der Herr Marggraf mehrentheils aufzuhalten pfleget) mit einem Thier-Garten.

II. **Das Oberamt Schwabach;** in welchem: 1) **Schwabach**, eine Hauptſtadt dieſes Fürſtenthums, und Hauptmünzſtadt des Fränkiſchen Kraiſes. Sie hat eine franzöſiſch reformirte Gemeine und Kirche,

eine Juden-Schule und ein Zucht- und Arbeits-Hauß. Es halten ſich in dieſer Stadt auch viele Handwerker und Fabrikanten auf. 2) **Wendelſtein**, ein Marktflecken, über welchen Nürnberg die Mitherrſchaft hat. 3) **Kornburg**, ein groſſer Marktflecken, von welchem das daſige Schloß ſamt einigen darzu gehörigen Gütern ſeit 1752. da das Freyherrl. Rieteriſche Geſchlecht erloſchen, dem Hoſſpital zum H. Geiſt zu Nürnberg zugefallen iſt.

III. **Das Ober-Amt Cadolzburg**; darinnen: 1) **Cadolzburg**, ein anſehnlicher bemauerter Marktflecken, mit einem feſten Schloß, das auf einem felſigten Berg lieget. 2) **Langenzenn**, eine Stadt, woſelbſt ſehr gutes Leder bereitet wird. 3) **Roßſtall**, und 4) **Ammerndorf**, zwey Dörfer. 5) **Die Hof-Mark Fürth**, ein groſſer nahrhaffter und volkreicher Ort, woſelbſt viele Handwerker und Künſtler wohnen; indeme die, ſo in die Nürnberger Gilden nicht können oder wollen aufgenommen werden, oder denen die Abgaben daſelbſt zu groß ſind, ſich hier niederlaſſen, und iedermann gegen ein geringes Schutz-Geld aufgenommen wird. Die Judenſchaft machet über den 3. Theil der Einwohner aus, hat ihr eigenes Gericht, eine groſſe Schule, und eine eigene Buchdruckerey. Bey der evangeliſchen Kirche hat Nürnberg das Patronat-Recht. Die Einwohner ſind theils Brandenburg-Onolzbachiſche, theils Nürnbergiſche, theils der Domprobſtey zu Bamberg zugehörige Unterthanen.

IV. **Das Oberamt Burgthann**; Zu welchem gehöret: 1) **Burgthann**, ein Bergſchloß, und Dorf an der Schwarzach. 2) **Ober-Ferrieden**,

ein

ein Pfarr-Dorf. 3) Schönberg, ein Schloß und Pfarrdorf.

V. Das Oberamt Roth; Zu welchem gehöret: Roth, eine Stadt, die eine kaiſerliche Freyung oder Sicherheit für ſolche Perſonen hat, welche unverſehens einen Todtſchlag begangen haben, die von Fürſtlicher Regierung 1737 und 1743 erneuert worden.

VI. Das Oberamt Stauff; Zu welchem gehöret: 1) Stauff, ein Schloß. 2) Thalmeßingen, ein Marktflecken, mit 3 Kirchen.

VII. Das Vogtamt Geyern; darinnen: Geyern, ein Schloß, davon 2 Theile dem Fürſtlichen Hauß Brandenburg gehören, und einen Theil die Schencken von Geyern beſitzen.

VIII. Die Feſtung Wilzburg, welche auf einem Berg nicht weit von der Reichsſtadt Weiſſenburg lieget. Sie war ehedem eine anſehnliche Benedictiner Mannsabtey, wurde aber 1588 in eine Feſtung verwandelt, in welcher öfters Staats-Gefangene verwahret werden.

IX. Das Oberamt Gunzenhauſen; darinnen: Gunzenhauſen, eine von den Hauptſtädten dieſes Fürſtenthums.

X. Das Oberamt Hohentrüdingen; Zu welchem gehöret: 1) Hohentrüdiugen, ein Ort auf einem hohen Berg. 2) Solenhofen, ein Marktflecken an der Altmühl, bey welchem eine Spiegelfabrik, und ein groſſer Marmorbruch iſt.

XI. Das Oberamt Waſſertrüdingen; Zu welchem gehöret: 1) Waſſertrüdingen, eine von den Hauptſtädten dieſes Fürſtenthums. 2) Das Kloſter,

ſter-Amt Auhauſen, ein Pfarrdorfe Auhauſen, ein ehemaliges Benedictiner-Kloſter, woſelbſt 1608 die berühmte Vereinigung unterſchiedener Evangeliſcher Churfürſten und Fürſten errichtet worden iſt. 3) Schwaningen, ein Pfarrdorf mit einem fürſtlichen Schloß, und ſchönem Luſt-Garten.

XII. Das Oberamt Windsbach; Zu welchem gehöret: 1) Windsbach, eine Stadt und Schloß an der Rednitz. 2) Hailsbrunn, ein ehemaliges Ciſtercienſer-Kloſter, woſelbſten ein Geſundbrunnen iſt. Ehemal war ein Gymnasium illustre daſelbſt, ſo aber 1736 von beeden regierenden Marggräflichen Häußern, die es gemeinſchaftlich hatten, aufgehoben worden iſt. Beederſeits hohe Herrſchaften verwandten ihr Antheil an das Gymnaſium, in ihren Reſidenz-Städten.

XIII. Das Oberamt Feuchtwang; Zu welchem gehöret: Feuchtwang, eine Stadt am Fluße Sulz, die vor Alters eine Reichs-Stadt war.

XIV. Das Oberamt Crailsheim; Zu welchem gehöret: Crailsheim, eine Stadt an der Jaxt, woſelbſten ſchöne dem ächten Porcellan ſehr ähnliche Arbeiten verfertiget werden.

XV. Das Oberamt Colmberg; Zu welchem gehöret: 1) Colmberg, ein Bergſchloß und Marktflecken. 2) Leutershauſen, ein Städtchen an der Altmühl.

XVI. Das Oberamt Creglingen; Zu welchem gehöret: 1) Creglingen, eine Stadt und Schloß an der Tauber. 2) Stefft, ein anſehnlicher Marktflecken am Mayn, in deſſen Gegend ziemlich guter Wein wächſet.

XVII. Das

XVII. **Das Oberamt Uffenheim;** Zu welchem gehöret: 1) **Uffenheim**, eine der anſehnlichſten Städte dieſes Fürſtenthums. 2) **Maynbernheim**, ein Städtchen, nicht weit vom Mayn.

Das Brandenburg-Onolzbachiſche neu vermehrte Wappen, beſtehet aus einem 4mal in die Länge, und 7mal queer getheilten Schilde, mit einem Mittelſchild. Dieſer zeiget im ſilbernen Felde, den rothen Adler, mit einer rothen Zunge, goldenen Schnabel und Füßen, auch dergleichen Kleeſtengeln auf den Flügeln, wegen der Marggrafſchaft Brandenburg. Der Hauptſchild, beſtehet aus 27 Feldern. Das 1. iſt ſilbern, darinnen ein ſchwarzer goldgekrönter Adler, mit rother Zungen, goldenen Schnabel und Füßen, auch dergleichen Kleeſtengeln auf den Flügeln, wegen Preuſſen. Das 2. iſt von roth und Silber queer getheilet, wegen des Herzogthums Magdeburg. Das 3. iſt blau, darinnen ein rother goldgekrönter Greif, deſſen vordere Füße golden ſind, wegen des Herzogthums Stettin. Das 4. iſt ſilbern, darinnen ein rother Greif, mit goldenen Füßen, Klauen und Schnabel, wegen Pommern. Das 5. iſt golden, darinnen ein ſchwarzer Greif, deßen vordere Füße und Klauen ſilbern ſind, wegen Caſſuben. Das 6. iſt ſilbern, darinnen ein etlichmal roth und grün queer geſtreifter Greif, wegen des Herzogthums Wenden. Das 7. iſt golden, darinnen ein gerade vor ſich gekehrter ſchwarzer roth gekrönter Büffels-Kopf, mit ſilbernen Hörnern und einem ſilbernen Ringe durch die Naſe, wegen Mecklenburg. Das 8. iſt golden, darinn der ſchwarze Schleſiſche Adler mit einem aufwärts ſtehenden ſilbernen und an beyden Enden geeichelten halben Monde auf der Bruſt, über deßen Mitte ein Kreutzlein zu ſehen, wegen des Herzogthums Croßen. Das 9. iſt ſilbern, darinn ein ſchwarzer Adler, mit einem am Halſe an einem ſilbernen Band hangenden ſilbernen Jagdhorn auf der Bruſt, wegen des Herzogthums Jägersdorf. Das 10. iſt golden, darinn ein ſchwarzer roth gekrönter Löwe, mit rother Zunge und Klauen, mit einer von Silber und roth geſtickten Einfaßung, wegen des Burggrafthums Nürnberg. Das 11. iſt von Silber und roth in die Länge herab getheilet, wegen des Fürſtenthums Halberſtadt. Das 12. iſt roth, darinn 2 in Form eines Andreas-Kreutzes gelegte, und mit den Schließblättern auf und auswärts gekehrte ſilberne Schlüſſel, wegen des Fürſtenthums Minden. Das 13. iſt roth, darinn ein goldener Greif, wegen des Fürſtenthums Wenden. Das 15. iſt queer

ge-

getheilet, oben blau, mit einem goldenen Greif, unten grün mit Silber bordiret, wegen des Fürſtenthums Schwerin. Das 16. iſt roth, darinn ein ſchwebendes ausgerundetes ſilbernes Kreutz, wegen des Fürſtenthums Razeburg. Das 17. iſt von Silber, und ſchwarz geviertet, wegen der Grafſchaft Hohenzollern. Das 18. iſt roth, darinn ein aus einer ſilbernen natürlichen Wolke aus dem linken Seiten-Rande gehender weisgekleideter, und einen goldenen Finger-Ring, mit einem eingefaßten Steine empor haltender ſilberner Arm, mit einem ſilbernen Band gebunden, wegen der Grafſchaft Schwerin. Das 19. iſt golden, darinn ein rechts ſehender ſchwarzer rothgekrönter Büffels-Kopf, mit rother Zunge und ſilbernen Hörnern, wegen der Herrſchaft Roſtock. Das 20. iſt von roth und Gold queergetheilt, wegen der Herrſchaft Stargard. Das 21. iſt roth, darinn ein goldener aufrecht ſtehender Leopard, mit doppeltem Schweife, wegen der Grafſchaft Sayn. Das 22. iſt ſilbern, darinn 2 ſchwarze Pfähle, wegen der Grafſchaft Wittgenſtein. Das 23. iſt ſchwarz, mit einem ſilbernen linken Schrägbalken, der mit 3 ſchwarzen wilden Schweinsköpfen, aufwärts beleget iſt, wegen der Grafſchaft Freusburg. Das 24. iſt roth, darinn ein ſilbernes Schloß mit 2 gezinnten Thürnen, blauen Fenſtern und Thoren, wegen der Herrſchaft Homburg. Das 25 iſt von roth und Silber queergetheilet, mit 4 in das roth aufſteigenden mittelmäßigen ſilbernen Spitzen, wegen des Herzogthums Franken. Das 26 iſt blau, darinn 5 ſilberne Herrkolben, 3 und 2, wegen der Herrſchaft Limburg. Das 27. iſt ganz roth, wegen der Regalien. Ueber dem Schilde ſtehen 13 Helme, davon die meiſten ſchon bey dem nächſt vorgehenden Brandenburg Culmbachiſchen Wappen beſchrieben ſind. Der 1. Helm iſt der Brandenburgiſche, 2 der Preußiſche, 3 der Magdeburgiſche. 4. der Pommeriſche. 5. der Mecklenburgiſche, 6. der Burggräflich Nürnbergiſche, 7. der Halberſtädtiſche, 8. der Mindiſche, 9. der Hohenzolleriſche, 10. der Sayniſche, mit einer Krone, worauf das goldene und gewundene Horn ruhet, 11. der Wittgenſteiniſche, worauf ein ſchwarzer, mit Silber ausgeſchlagener Huth, mit wechſelsweiſe geſtellten 3 ſilbernen und 2 ſchwarzen Strausfedern geſchmückt, 12. der homburgiſche, worauf ein ſilbernes zweythürmichtes Schloß, mit blauen Thoren und Fenſtern. 13. der limburgiſche, mit einer Krone, und zwey von Roth und Silber queergetheilten Büffelshörnern, aus deren beyden Oeffnungen ein eben ſo bezeichnetes Fähnlein herabhängt.

III) Die gefürſtete Grafſchaft Henneberg.

Sie liegt zwiſchen Coburg, Gotha, Heſſen und Würzburg, und iſt nach Abſterben des letzten Grafen, Georg Ernſts, 1583 unter mancherley Herrſchaften zertheilet worden. Die Einwohner ſind überhaupt der evangeliſchlutheriſchen Religion zugethan, doch iſt in Schmalkalden auch eine reformirte Gemeine. In die Länge hat dieſe Grafſchaft 12 und in der Breite 6 Meilen.

Dem **herzoglichen Haus Sachſen-Meinungen** gehören: 1) **Meinungen**, eine Stadt, am Fluſſe Werre, mit einem Reſidenzſchloß der Herzoge von Sachſen-Meinungen. Sie wird wegen ihrer Figur auch zuweilen die Harfenſtadt genannt. Ehemahls hielten ſich viele Juden daſelbſt auf; da ſie aber 1349 am Palmſonntag geheime Zuſammenkünfte hielten, worinnen ſie beſchloſſen, die Chriſten am Charfreytage in der Pfarr- und Kloſterkirche zu überfallen und zu ermorden, und durch eine Chriſtenmagd von ohngefähr gehöret und entdecket wurden, ſo eilten die Bürger ſchnell aus der Kirche nach Hauſe, ergriffen ihr Gewehr, rennten in die jüdiſche Synagoge, tödeten die meiſten, und nahmen die übrigen gefangen, welche nach 3 Monaten lebendig verbrannt wurden. 2) **Henneberg**, ein Dorf, wo ehemahls das Stammhaus der alten Grafen von Henneberg auf einem Berge geſtanden iſt. 3) **Römhild**, eine Stadt und Amt, mit einem Schloſſe, welches **Glücksburg** genennet wird. Unweit der Stadt lag das alte Reſidenzſchloß **Hartenberg**, auf deſſen Platze nunmehr einige Luſthäußer ſtehen. 4) **Waſungen**, ein altes Städtchen, mit einem Schloß, an der Werre. 5) **Frauenbreitung**, ein

ein Marktflecken. 6) **Salzungen**, ein Städtchen, bey welchem Salzquellen ſind. Unweit der Stadt iſt auch ein Sauerbrunnen.

Das Sachſen-Meinungiſche **Wappen** iſt mit dem Sächiſchen Wappen der Erneſtiniſchen Linie einerley. Es iſt ſolches 3mal in die Länge, ausgenommen die letzte Reyhe, und 6mal in die queer getheilet, mit einem Mittelſchild, auf der Ehrenſtelle, welche von Gold und ſchwarz 10mal queer-geſtreiffet iſt, mit einem ſchrägrechts darüber gelegten grünen Rautenkranz, wegen des Herzogthums Sachſen. Im 1. blauen Felde des Hauptſchildes, iſt ein links gekehrter ſilberner, goldgekrönter und mit 4 rothen Queerſtrichen bezeichneter Löwe, wegen der Landgraft **Thüringen**. Im 2. rothen, 8 goldene Lilienſtäbe, welche aus einem ſilbernen Schildlein in Form eines gemeinen und Andreaskreutzes hervorgehen, wegen des Herzogthums Cleve. Im 3. goldenen ein ſchwarzer Löwe, wegen der Marggrafſchaft **Meißen**. Im 4. goldenen, ein links gekehrter ſchwarzer gekrönter Löwe, wegen des Herzogthums Jülich. Im 5. ſilbernen, ein rother blau gekrönter Löwe, wegen des Herzogthums **Bergen**. Im 6. blauen ein links ſehender goldener gekrönter Adler, wegen des Herzogthums **Weſtphalen**. Im 7. goldenen 2 blaue Pfähle, wegen der Marggrafſchaft **Landsberg**. Im 8. ſchwarzen ein goldener gekrönter Adler, wegen der Pfalz **Thüringen**. Im 9. goldenen, mit rothen Herzen beſtreuten Felde, ein links-gekehrter ſchwarzer rothgekrönter Löwe, wegen der Grafſchaft **Orlamünde**. Im 10. ſilbernen, 3 blaue Queerbalken, wegen der Grafſchaft **Eiſenberg**. Im 11. blauen ein vornen goldener und hinten ſilberner Löwe, wegen der Herrſchaft **Pleißen**. Im 12. ſilbernen eine rothe mit Gold beſaamte Roſe, mit 5 unten hervorſcheinenden grünen Blättern, wegen der Grafſchaft **Altenburg**. Das 13. iſt, wegen der Regalien. Im 14. ſilbernen, 3 rothe Schröterhörner, wegen der Grafſchaft **Brene**. Im 15. goldenen ein von Silber und roth in 3 Reyhen geſchachter Queerbalken, wegen der Grafſchaft **Mark**. Im 16. rothen, eine ſilberne Säule, mit einer goldenen Krone, wegen der Herrſchaft **Römhild** Im 17. goldenen eine ſchwarze Henne, auf einem 3 fachen grünen Hügel, wegen der Grafſchaft **Henneberg**. Im 18. blauen, ein ſilberner gekrönter Löw, wegen der Herrſchaft **Tonna**. Im 19. ſilbernen 3 rothe Sparren wegen der Grafſchaft **Ravensberg**.

Dem

Dem **Churfürſten zu Sachſen** gehören: 1) **Schleuſingen**, eine ſchöne Stadt, und die ehemahlige Reſidenz der hennebergiſchen Grafen, mit einem Schloß, Gymnaſium, und einer Commenthurey des Johanniter-Ordens. Die Stadt brannte 1553 ganz, und 1632 gröſtentheils ab. 2) **Suhla**, eine offene Stadt, an der Haſel, die wegen ihrer Gewehr- Stahl- und Barchentfabriken bekannt iſt.

Dem **Herzoglichen Haus Sachſen-Weimar** gehöret **Ilmenau**, eine kleine Bergſtadt und Amt, an der Ilm nahe am Thüringerwalde, die Kupfer- und Silberbergwerke hat. 1752 brannte ſie faſt ganz und gar ab, und 1760 giengen abermahls 63 Häuſer im Rauch auf.

Dem **Herzogen zu Sachſen-Gotha, und Coburg-Saalfeld** gehört **Themar**, eine kleine Stadt und Amt, an der Werre, woſelbſt ziemlicher Handel mit Wollen getrieben wird.

Dem **Herzoglichen Haus Sachſen-Hildburghauſen** gehört **Behrungen**, ein Pfarrdorf und Amt.

Dem **Landgrafen zu Heſſen-Caſſel** gehöret die ehemahlige **Herrſchaft** und das nunmehrige **Oberamt Schmalkalden**; darinnen **Schmalkalden**, eine Stadt am thüringer Walde, welche ziemlich groß und volkreich iſt, und eine Salzſiederey, wie auch auſſerhalb der Stadt Eiſen- und Stahl- Berg- und Hammerwerke hat. In der hieſigen Stadtkirche halten die Lutheraner und Reformirten gemeinſchäftlich ihren Gottesdienſt. Die Stadt ſelbſt iſt wegen des 1531 von den proteſtantiſchen Fürſten geſchloſſenen Bundes, auch wegen der 1537 von D. Luther daſelbſt aufgeſetzten

Schmalkaldiſchen Artikel berühmt. Nahe dabey liegt auf einem Hügel das Schloß **Wilhelmsburg.**

Das Wappen der gefürſteten Grafſchaft Henneberg iſt ein quadrirter Schild, der im erſten und vierten Felde eine Säule mit einer Krone im rothen Felde, und im zweyten und dritten eine ſchwarze Henne mit rothem Kamme und Käpplein auf einem grünen Hügel im goldenen Felde hat.

IV) **Die gefürſtete Grafſchaft Schwarzenberg.** Sie liegt zwiſchen Bamberg, Bayreuth, Anſpach und Würzburg. Der Fürſt iſt der römiſchkatholiſchen Religion zugethan, die Unterthanen aber theils der evangeliſchlutheriſchen, theils der römiſchkatholiſchen. Die erſtern haben ihr eigenes Konſiſtorium, die leztern aber ſtehen in Religionsſachen unter dem Biſchoffe von Würzburg. Das ganze Land iſt in 6 Aemter eingetheilet, welche von folgenden Orten benennet werden: 1) **Mark-Schainfeld**, ein Marktflecken mit einer katholiſchen Pfarrkirche. Zu dieſem Amt gehöret auch **Schwarzenberg**, ein Bergſchloß, von welchem die Fürſten und das ganze Land den Namen führen, und woſelbſt auch die fürſtliche Regierung iſt. 2) **Geiſelwind**, ein Marktflecken mit einer katholiſchen Pfarrkirche. 3) **Seehauß**, ein Schloß, in einer kleinen See. 4) **Erlach**, ein Dorf, zwiſchen Kitzingen und Ochſenfurt, mit einem Schloße, und einer evangeliſchen und einer katholiſchen Pfarrkirche. 5) **Marktbrait**, ein Städtchen am Mayn, mit einer evangeliſchen und einer katholiſchen Pfarrkirche. 6) **Michelbach** an der Luck, zwiſchen dem rothenburgiſchen Gebiete und dem Oberamte Kreilsheim, ein Dorf mit einem Schloß und einer evangeliſchen Pfarrkirche.

Zu Schwarzenberg gehört auch die dabey liegende Graf-

Grafſchaft Seinsheim, in welcher Markt-Seinsheim, ein Marktflecken und Schloß, mit einer katholiſchen Pfarrkirche.

Das fürſtlich-ſchwarzenbergiſche Wappen iſt ein quadrirtes Schild, mit einem Mittelſchild. In dem 1. ſilbernen Quartier ſind 4 blaue Pfähle, wegen Seinsheim. Im 2. von Silber und roth queergetheilet, mit 3 aus dem rothen auffſteigenden mittelmäßigen Spitzen, wegen Sulz und Kletgau. Im 3. ſilbernen ein ſchwarzer knorrigter und ſchrägrechts liegender Aſt, oben mit einer rothen Flamme, wegen Brandis. Im 4. goldenen ein Türkenkopf, woran ein ſchwarzer Rabe, mit goldenem Halsband die Augen aushacket, zum Andenken der von Graf Adolph eroberten Veſtung Rab. Der Schild iſt mit 5. Helmen gezieret. Auf dem 1 mit einem Fürſtenhuth bedecket, iſt der Türkenkopf und Rabe des 4. Feldes zu ſehen, hinter welchem 6 gegen die beeden Seiten gekehrte von Gold und ſchwarz queergetheilte Fähnlein hervor gehen. Der 2. gekrönte, hat einen wachſenden Mann, deßen Kleidung nnd Mütze wie das erſte Feld bezeichnet ſind, mit einem ſilbernen Halskragen und 3 Pfauenfedern, auf der weiß aufgeſchlagnen Mütze. Auf dem 3. gekrönten Helm ſind 2. von blau und Silber etlichmal queer geſtreifte und außen mit Pfauenfedern gezierte Büffelshörner. Auf dem 4. gekrönten eine, wie das 2. Feld bezeichnete Biſchofsmütze. Auf dem 5. iſt der ſchwarze brennende Aſt des 3. Feldes aufrecht geſtellet. Um den Schild hänget die Ordenskette vom goldenen Bließ. Die Schildhalter ſind 2 goldene Löwen, deren Köpfe in die zu äußerſt auf dem Schilde ſtehende Helme geſtecket ſind.

V) Folgende Reichsgrafſchaften, Grafſchafſchaften und Herrſchaften.

1) Die Grafſchaft Hohenlohe oder Holach.

Sie liegt zwiſchen Würzburg, Mergentheim, Maynz, Würtemberg, dem Gebiete von Schwäbiſch-Hall, Anſpach und dem Rothenburgiſchen. Vor Alters war ſie viel gröſſer, und machte faſt den dritten Theil von ganz Franken aus. Die Grafſchaft enthält ietzt 10 Städte, 3 Marktflecken und 12 Schlöſſer. Die Einwohner

bekennen ſich zur evangeliſchlutheriſchen Religion. Das nunmehro **fürſtliche** Haus Hohenlohe theilet ſich in zwo Hauptlinien, nemlich in die Neuenſteiniſche und Waldenburgiſche, und in verſchiedene Nebenlinien. Es ſind zu merken: a) **Oehringen**, die Hauptſtadt, mit einem Schloß und Gymnaſium, welches 1735 nach Art eines Gymnaſii illuſtris eingerichtet worden iſt. b) **Waldenburg**, eine kleine Stadt mit einem Schloß, auf einem Berge, auf welchen das Trinkwaſſer einige hundert Stuffen hinaufgetragen werden muß. Es iſt allhie die fürſtliche Regierung der ſchillingsfürſtiſchen Linie. c) **Neuenſtein**, ein Städtchen, mit einem Schloß. d) **Ingelfingen**, eine kleine Stadt, am Kocher, mit zwey Schlöſſern. e) **Kirchberg**, eine kleine Stadt an der Jaxt, mit einem Reſidenzſchloß. f) **Langenburg**, eine Stadt, mit einem feſten Reſidenzſchloſſe und einem Amt. g) **Bartenſtein**, ein Reſidenzſchloß auf einem Berge, bey welchem noch einige Häuſer ſtehen.

Das Wappen der Fürſtl. Neuenſteiniſchen Hauptlinie iſt ein gevierter Schild, in deſſen 1. und 4. Quartier im ſilbern Feld 2 ſchwarze Leoparden übereinander gehen, im 2. und 3. aber oben ein goldener gekrönter Löw im ſchwarzen Feld, und unten 8 ſchwarze Rauten im goldenen Feld, und in einem Mittelſchild ein gekrönter Löw im blauen Felde zu ſehen.

Das Wappen der Fürſtl. Waldenburgiſchen Hauptlinie iſt ein gevierter Schild, in deſſen 1. und 4. Quartier 2 übereinander gegen Rechts lauffende ſchwarze Leoparden im ſilbernen Feld, wegen Hohenlohe. Im 2. und 3. geſpaltenen Quartier oben ein rechts fortſchreitender goldener gekrönter Löwe, mit offenen Rachen, roth ausgeſchlagener Zunge und doppelt aufgewundenem Schwanze, im ſchwarzen, und unten 8. ſchwarze Rauten im goldenen Felde, wegen Langenburg.

2) Die **Grafſchaft Caſtell.** Sie liegt auf dem Steigerwald, zwiſchen Schwarzenberg, Limburg, Speck-

Speckfeld, Würzburg und Anſpach. Die Beſitzer derſelben theilen ſich in die ältere und in die iüngere Linie, und ſind ſamt ihren Unterthanen der lutheriſchen Religion zugethan. Darinnen ſind: a) Caſtell, ein Dorf und Schloß und das Stammhaus der Grafen. b) Remlingen, im Werthheimiſchen, ein Marktflecken und die Reſidenz der ältern Linie. c) Rüdenhauſen, ein Dorf und die Reſidenz der iüngern Linie, mit einem Konſiſtorium, Superintendentur und Amt.

Das Wappen der Grafen von Caſtell iſt ein geviertter Schild, von roth und Silber. Auf dem Helm iſt ein hoher, wie in dem Schild bezeichneter Huth, deſſen Stulpe auf der rechten Seite ſilbern, auf der linken roth iſt. Oben iſt eine Krone, und in derſelben ein Pfauenſchwanz.

3) Die Grafſchaft Rieneck. Sie liegt auf dem ſogenannten Speßhart, zwiſchen Würzburg, Hanau und Maynz, und gehört theils dem Grafen von Noſtitz-Rieneck, theils dem Churfürſten zu Maynz. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: a) Rieneck, ein Städtchen und Schloß, welches den Grafen gehört. b) Lohr, ein Städtchen, das unter Maynz ſtehet. Es iſt daſelbſt eine gute Spiegel- und Glaßfabrik.

Das Wappen der heutigen Grafen von Noſtitz und Rieneck iſt ein queer getheilter Schild, deſſen obere Helfte die Länge herab getheilet iſt, zur rechten ſind in blauen Felde 2 ſilberne, mit rothen runden Flecken geſprengelte, einfach gekrümmte, und aneinander gefügte Büffelshörner ohne Oeffnung, welche aus einem goldenen mit den Spitzen aufwärts gekehrten halben Monde aufſteigen, wegen des Gräflichen Haußes Noſtitz. Zur linken im ſilbernen Feld iſt ein ſchwarzer halber Flug, welcher in der Mitte von Silber queer geſtreifet iſt. Die untere Helfte iſt von Silber und blau die Länge herabgetheilet, mit einem Anker, deſſen rechter Hacken im Silber blau, der linke aber im blauen golden, und das Obertheil, welches zwiſchen die beyden obern Felder hinauf gehet, ſilbern iſt.

4) Die Grafſchaft Wertheim. Sie liegt um den Mayn herum, der hier die Tauber aufnimmt, und gehört dem Fürſten und Grafen von Löwenſtein- Wertheim. Die ältere gräfliche Linie iſt der evangeliſchlutheriſchen, die iüngere fürſtliche aber der römiſchkatholiſchen Religion zugethan. Es ſind in dieſer Grafſchaft zu bemerken: a) Wertheim, die Hauptſtadt der Grafſchaft am Mayn, wo die Tauber hineinfällt. Sie hat 2 Reſidenzſchlöſſer. Der Magiſtrat iſt der evangeliſchen, die Burger aber ſind theils dieſer, theils der römiſchkatholiſchen Religion zugethan, und bedienen ſich der Pfarrkirche gemeinſchäftlich. b) Röthenfelß, ein kleines Städtchen am Mayn, welches unter Würzburg gehöret. c) Freudenberg, ein Städtchen und Schloß am Mayn, welches auch nach Würzburg gehöret. d) Schwanberg, ein groſſes Dorf, mit einem Schloß. e) Hartheim, ein Marktflecken und Schloß. f) Klein-Heubach, ein Marktflecken und Amt am Mayn.

Das Wappen wegen der Grafſchaft Wertheim iſt ein ſchwarzer wachſender Adler im goldenen Feld, und wegen Breuberg, 2 rothe Queerbalken im ſilbernen Felde.

5) Die Grafſchaft Erbach. Sie liegt zwiſchen Maynz, Pfalz, Katzenellnbogen, und Wertheim. Die Grafen und Einwohner ſind evangeliſchlutheriſch. Die vornehmſten Oerter ſind: a) Michelſtadt, ein Städtchen und der Sitz der Regierung. b) Erbach, ein Schloß uud Städtchen, in einem ſchmahlen Thal zwiſchen hohen Bergen. c) Fürſtenau, ein altes Schloß, bey welchem ein Eiſenſchmelzofen iſt. d) Reichenberg, ein Schloß an der Gränze der obern Grafſchaft Katzenellnbogen.

Das Wappen der Grafen von Erbach iſt ein gevierdter Schild, deſſen 1. und 4. mit roth und Silber geſpalte-

ne

ne Quartier, auf dem rothen 2 ſilberne Sterne, und auf dem Silber einen rothen Stern haben, wegen Erbach, das 2. und 3. Quartier aber haben im ſilbernen Felde 2 rothe Queerbalken, wegen Breuberg.

6) Die **Herrſchaft Breuberg.** Sie liegt ober Erbach, und gehört den Grafen von Löwenſtein-Wertheim und Erbach gemeinſchäftlich. Es ſind darinnen zu merken: a) **Breuberg**, ein feſtes Schloß auf einem Berge, welches einen ſehr tiefen Brunnen hat. b) **Neuſtadt in der Roſenau**, welches ein Städtchen genennet wird, aber nach **Sandbach**, einem Dorfe unter Breuberg eingepfarret iſt. c) **Höchſt**, ein Flecken, mit einer evangeliſchen Pfarrkirche, welcher ehemahls ein Benediktiner Nonnenkloſter hatte.

7) Die **Grafſchaft Giech**, welche zwiſchen Bayreuth und Bamberg lieget, und darinn **Thurnau**, eine Stadt, der Hauptort iſt.

8) Die **Herrſchaft Limburg** und **Speckfeld.** Jene liegt in Schwaben am Kocher, dieſe aber in Franken am Würzburgiſchen. Sie ſind bisher noch unzertheilt. In der Herrſchaft **Limburg** ſind: a) **Gaildorf**, ein Städtchen und Schloß, am Kocher. b) **Ober-Sontheim**, ein Flecken, woſelbſt eine gräflich-limburg-ſchmiedelfeldiſche gemeinſchäftliche Kanzley iſt. In der Herrſchaft **Speckfeld** ſind: a) **Sommerhauſen**, ein Marktflecken am Mayn, der aber doch Mauern und Graben hat. b) **Markt-Einersheim**, ein Marktflecken mit einem Schloſſe.

Da dieſe Grafſchaft 1694, als die männliche Linie erloſch, nach erhaltener Anwartſchaft dem Könige von Preußen heimgefallen iſt, ſo muß man das Wappen derſelben in dem königlich-preußiſchen Wappen ſuchen.

9) Die **Herrſchaft Reichelsberg**, an den anſpachi-

ſpachiſchen Gränzen, zwiſchen den würzburgiſchen Städten, Aub und Röttingen. Es iſt darinnen nichts merkwürdiges, auſſer **Reichelsberg**, einem Bergſchloſſe.

10) Die **Herrſchaft Wieſentheid**, im Würzburgiſchen, an der caſtelliſchen Gränze. Darinnen iſt **Wieſentheid**, ein Schloß und Dorf.

VI) Die kaiſerlichen freyen Reichsſtädte.

1) **Nürnberg**, eine groſſe und wohlgebaute Stadt, an der Pegnitz, die mitten durchflieſſet. Sie iſt ihrer vielen Künſtler und ihres anſehnlichen Handels wegen berühmt, hat doppelte Mauren, 360 Thürme, 6 groſſe Thore, über 500 Gaſſen, 8000 Häuſer und einen breiten und tiefen Graben, deſſen Umfang eine kleine Meile beträgt. Die 2 Hauptkirchen zu St. Sebald und Lorenz, wie auch das Rathhauß ſind ſehenswerth. Die Reichsveſte iſt ein altes Schloß auf einem Berg in der Stadt. Nicht weit davon war ehemahls das Schloß der Burggrafen. Bey der ſchönen St. Egydienkirch iſt ein Gymnaſium, und in der Kirche zum H. Geiſt wird der gröſte Theil der Reichskleinodien verwahrt. In der Stadt darf kein Jude übernachten, weil ſie ehemahls die Brunnen ſollen vergiftet haben. Das Gebiet dieſer Republik iſt ſehr anſehnlich. Es gehören dazu: a) **Altdorf**, eine kleine Stadt und Univerſität. Das Univerſitätsgebäude iſt ſehenswerth, und der mediciniſche Garten gereicht Altdorf zu einer groſſen Zierde. In dem hieſigen Schloſſe hat ein Pfleger ſeine Wohnung. b) **Lauf**, **Hersbruck**, und **Velden**, Städtchen an der Pegnitz, mit Schlöſſern, welche von Pflegern bewohnt werden. c) **Petzenſtein**, ein Städtchen, mit einem Schloſſe, worinn ein Pfle-

NÜRNBE
GISCHE
FRAU-
imRegen-
tuch

ger wohnt. d) Lichtenau, ein Marktflecken, mit einem feſten Schloß, unweit Anſpach. e) Gräfenberg, ein Städtchen und Schloß.

Das Wappen der Stadt Nürnberg iſt in die Länge herab getheilet. Zur rechten iſt ein halber ſchwarzer Adler im goldenen Felde, zur linken aber, iſt es von roth und Silber ſchrägwerts, ſechsfach getheilet.

2) Rothenburg, an der Tauber, im Anſpachiſchen. Die Stadt lieget auf einem Berge, und bekommt das benöthigte Waſſer aus der Tauber vermittelſt eines Druckwerks, wodurch es den Berg hinauf getrieben wird, und hernach gerade an dem ſogenannten Klingenthurm hinanſteigen muß, von welchem es wieder herabfällt, und drey Springbrunnen in der Stadt machet. Das Gebiet dieſer Stadt beſtehet aus Dörfern und ein paar Schlöſſern.

Das Wappen von Rothenburg iſt ein ſchwarzer Adler, im ſilbernen Feld, mit einem ſilbernen Schildlein auf der Bruſt, in welchem eine rothe Burg, mit 2 Thürmen erſcheinet.

3) Windsheim, an der Aiſch, mit einer guten lateiniſchen Schule. Das Gebiet der Stadt begreift einige Dörfer.

Das Wappen von Windsheim iſt ein ſchwarzer Adler im ſilbernen Feld.

4) Schweinfurt, am Mayn, über welchen daſelbſt eine Brücke gehet, hat ein feines Gymnaſium, welches von ſeinem Stifter, dem ſchwediſchen König Guſtav Adolph, Guſtavinum genannt wird. Ihr kleines Gebiet begreift einige Dörfer.

Das Wappen von Schweinfurt iſt ein ſchwarzer Adler im ſilbernen Feld.

5) Weiſ-

5) **Weiſſenburg**, an den aichſtädtiſchen Gränzen, nicht weit von der Altmühl. Zu ihrem Gebiet gehört das einzige im Anſpachiſchen gelegene Dorf **Wengen**.

Das **Wappen** dieſer Stadt iſt im rothen Felde, eine ſilberne Burg mit 3 Thürmen, welche unten, wie auch zu beeden Seiten an den Schildesrand ſtößet, mit einem ſchwarzen Thor. Oben ſchwebet ein Schildlein mit dem kaiſerlichen Wappen.

Dieſe Städte ſind insgeſammt der evangeliſchlutheriſchen Religion zugethan.

Unter vielen andern **Merkwürdigkeiten** ſind die vornehmſten die **Reichskleinodien** und **Heiligthümer**, die zu Nürnberg verwahret werden: 1) Karls des Groſſen Krone von purem Golde, 15 Pfund ſchwer, und mit Perlen und Edelgeſteinen, reichlich beſetzet. 2) Deſſen Ring. 3) Eben dieſes Kaiſers Schwerdt, in einer übergoldeten ſilbernen und mit Perlen geſtickten Scheide. 4) Der goldene Reichszepter und Reichsapfel. Auf dem letztern iſt ein güldenes Kreutz befindlich. 5) Karls des Groſſen Stock, mit Perlen geſticket. 6) Des heiligen Mauritius Schwerdt. 7) Der weiſe Talar. 8) Die goldene Stola. 9) Der Chormantel. 10) Die Handſchuhe. 11) Die Pantoffeln. 12) Rudolphs II Hauskrone. 13) Ein Stuck vom Kreutze Chriſti, von ſeinem Schweistuch, vom Krippelein ꝛc. ꝛc. In einer Kunſtkammer zu Nürnberg, wird auch ein Stuck gezeiget, daraus man auf einmahl 40 Schüſſe thun kann.

Der ſchwäbiſche Kreiß.

Dieſer Kreiß **gränzt** gegen Mitternacht an Franken, gegen Mittag an Schweitz und Tyrol, gegen Morgen an Bayern, und gegen Abend an Elſaß. Das **Erdreich** iſt zwar etwas bergicht, aber doch **fruchtbar** und geſund, ſintemahl auch viele **Bäder** da anzutreffen ſind, als: das Wildbad, Zellerbad, Emſerbad

und Badenerbad. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind: die **Donau**, welche aus drey Quellen entſpringet, deren eine im Herzogthum Würtemberg, die andere in der Grafſchaft Fürſtenberg, über der Stadt Fehrenbach, die dritte in der Landſchaft Baar bey Doneſchingen iſt; der **Rhein**; der **Neckar**, welcher im Schwarzwald entſtehet; der **Kocher**; der **Lech**, kommt aus dem tyroliſchen Gebürge, und theilet Schwaben und Bayern von einander. Die **Religion** iſt die römiſchkatholiſche und evangeliſchlutheriſche. Die **Handlung** mit Korn, Wein, Salz, Eiſen, Manufakturen, und andern Sachen wird nicht gar ſtark getrieben. Die **Kreißausſchreibenden Fürſten** ſind, der Biſchof zu Coſtanz und der Herzog von Würtemberg; der letztere aber allein iſt **Direktor**.

Die Herrſchaften, die in dem Umfange des ganzen Schwabenlandes liegen, ob ſie wohl nicht alle zum ſchwäbiſchen Kreiße gehören, ſind theils **geiſtliche**, theils **weltliche**.

Die geiſtlichen Herrſchaften.

I) Das **Hochſtift Coſtanz** oder **Coſtnitz**, deſſen Güter in Oberſchwaben, an beyden Seiten des Bodensſees, liegen. Das Hochſtift hat auf dem Reichsboden 2 Städte, 7 Dörfer, 22 Weiler und 19 Höfe. Sein Kirchſprengel aber erſtreckt ſich durch den größten Theil von Schwaben und einen groſſen Theil der Schweitz, und iſt der gröſte in ganz Deutſchland. Der Biſchof ſtehet unter dem Erzbiſchof zu Maynz und iſt ein unmittelbarer Reichsfürſt. Die vornehmſten biſchöflichen Oerter ſind: 1) **Mersburg** oder **Mörspurg**, eine

Stadt

Stadt am Bodenſee und die Reſidenz des Biſchofs. Sie hat ein biſchöfliches Seminarium clericorum ſecularium, und ein Dominikaner Nonnenkloſter. 2) **Markdorf**, ein Städtchen, mit einem Franciſkaner Nonnenkloſter. 3) **Reichenau**, eine Benediktinerabtey, auf einer Inſel gleiches Namens im Zeller- oder Unterſee, welche kein giftiges Thier leiden ſoll. In dem daſigen Kloſter ſoll der Leichnam des Evangeliſten Markus liegen, den zu beſitzen ſich gleichwohl auch Venedig rühmet. Man zeiget auch in dieſem Kloſter einen groſſen grünen Stein, welcher 2 Zoll dicke, gröſſer als ein gewöhnlicher Foliant iſt, 28 und ¾ Pfund wiegt, für einen Smaragd ausgegeben wird, und vom Kaiſer Karl dem Groſſen dem Kloſter geſchenket worden iſt. 4) **Oehningen**, eine Probſtey regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, nicht weit von der Stadt Stein.

Das Wappen des Biſthums iſt ein ſilbernes Kreutz im rothen Feld.

II) Das **Hochſtift Augſpurg**, deſſen Lande gröſtentheils am Fluſſe Lech liegen. Das Biſthum ſtehet unter dem Erzbiſthum Maynz, und der Biſchof iſt ein Reichsfürſt. Es gehört auſſer verſchiedenen Städten und Aemtern dazu: **Dillingen**, die Reſidenzſtadt des Biſchofs und der Sitz einer Univerſität, an der Donau.

Das Wappen des Biſthums iſt ein länglichtabgetheiltes Feld, deſſen Vordertheil roth, und das Hindertheil weiß iſt.

III) Die **fürſtliche Probſtey Ellwangen**. Die Lande derſelben gränzen an den fränkiſchen Kreiß. Der Probſt iſt ein Reichsfürſt. Der wichtigſte Ort iſt **Ellwangen**, eine kleine Stadt an der Jaxt, und der

Sitz der Probſtey. Nicht weit davon auf einem Berge iſt das Reſidenzſchloß, und auf einem andern gegen über die, wegen Wallfahrten, berühmte Kirche **Schönberg**.

Das Wappen des Stifts iſt eine goldene Inful im ſilbernen Feld.

IV) Die **fürſtliche Abtey Kempten**. Das dazu gehörige Land beſteht aus der **gefürſteten Grafſchaft Kempten**, und einigen andern Diſtrikten und Orten. Es liegt zu beeden Seiten des Fluſſes Iler. Der Abt ſtehet unmittelbar unter dem Pabſt, und iſt der römiſchen Kaiſerinn Erzmarſchall. Deswegen kann er Vormittag einen geiſtlichen, und Nachmittag einen weltlichen Herrn vorſtellen und einen Degen umgürten. Es ſind zu bemerken: 1) die ſogenannte **Stiftsſtadt**, neben der Reichsſtadt Kempten, welche aus der Stiftskirche, der fürſtlichen Reſidenz und andern Häuſern beſtehet. 2) **St. Martinszell**, ein Marktflecken am Ilerfluſſe. 3) **Sulzberg**, ein Schloß und ehemahlige Herrſchaft, nahe beym Kempter Walde. 4) **Günzburg**, 5) **Dietmansried**, und 6) **Legau**, Marktflecken.

Das Wappen iſt von roth und blau queer getheilt, mit dem Bruſtbild eines Weibes in ſchwarzer Kleidung, mit einem ſilbernen Schleyer und einer goldenen Krone, welches die H. Hildegard, Karl des Groſſen Gemahlinn, als Stifterinn dieſes Kloſters, bedeuten ſoll.

V) Zwanzig **unmittelbare Reichsprälaten**, welche unter den Kreisſtänden eine beſondere Bank ausmachen: der Abt der Benediktiner Abtey **Petershauſen**, welche gerade gegen der Stadt Coſtanz über liegt; der Reichsprälat der Reichsabtey **Salmansweyler** oder

Sa=

Salem, ober Petershaußen hinauf im Fürſtenbergiſchen unweit der Reichsſtadt Ueberlingen; der Abt der Prämonſtratenſer Abtey Weißenau oder Minderau, in der oeſterreichiſchen Landvogthey in Schwaben, unter Ravenſpurg; der Abt der Benediktiner Abtey Weingarten, in der Landvogthey Altorf ober Ravenſpurg; die Aebtiſſin der Ciſtercienſer Abtey Baindt, in der Landvogthey Altorf ober Weingarten; der Abt der Prämonſtratenſer Abtey Schuſſenriedt oder Soreth, ober Baindt hinauf gegen die Reichsſtadt Buchau; der Abt der Prämonſtratenſer Abtey Marchthal, ober Buchau hinauf in der Herrſchaft Gundelfingen; der Abt der Benediktiner Abtey Zwifalten, ober Marchthal an der würtembergiſchen Gränze; die Aebtiſſinn der Ciſtercienſer Abtey Heggbach oder Heppach, unter Ulm herunter zwiſchen den Flüſſen Donau und Iler; der Abt der Benediktiner Abtey Ochſenhaußen, unter Heggbach zwiſchen den Reichsſtädten Memmingen und Biberach; die Aebtiſſinn der Ciſtercienſer Abtey Gutenzell, der Abtey Ochſenhaußen zur Rechten; der Abt der Prämonſtratenſer Abtey Roth oder Münchroth, unter Gutenzell, zwiſchen der Abtey Ochſenhauſen und der Grafſchaft Waldburg; der Abt der Benediktiner Abtey Yrſee oder Irſingen, in der Herrſchaft Mindelheim, unten gegen das Stift Kempten zu; der Abt der Prämonſtratenſer Abtey Urſperg, zwiſchen den Flüſſen Mindel und Kamblach; der Abt der Prämonſtratenſer Abtey Rockenburg, Urſperg zur linken, zwiſchen den Flüſſen Günz und Rott; der Abt der Benediktiner Abtey Elchingen, oberhalb Ulm an der Donau; der Probſt zu Wettenhaußen, unter Burgau, am Fluſſe Kamblach; der Abt der Ciſtercienſer Abtey

Kai-

Kaiſersheim oder Keysheim, ober Donauwerth in der Grafſchaft Graiſpach; die Aebtiſſinn der Ciſtercienſer Abtey Rothmünſter, am Neckar unter der Reichsſtadt Rothweil; der Abt der Benediktiner Abtey Gengenbach, in der Reichsſtadt dieſes Namens in der Ortenau.

VI) Die Comthurey Alſchhaußen. Sie gehöret zu des deutſchen Ordens Balley Elſaß und Burgund. Der Landcommenthur, welcher zu den Reichsprälaten gerechnet wird, hat ſeinen Sitz zu Alſchhauſen, einem Schloſſe, zwiſchen der Landvogthey Altdorf und den Grafſchaften Königsegg und Scheer, bey welchem ein Ort gleiches Namens liegt, welcher ein freyes Reichsdorf iſt.

Die weltlichen Herrſchaften.

I) Das Herzogthum Würtemberg, welches den beträchtlichſten und fruchtbarſten Theil von Schwaben ausmacht, lieget um den Neckar. Es beſtehet aus 72 Aemtern, und enthält faſt eben ſo viel Städte, über 1000 Flecken und Dörfer, und 14 Abteyen. Die evangeliſche Religion iſt darinnen die herrſchende, obwohl der Herzog der römiſchkatholiſchen zugethan iſt. Es ſind darinnen zu bemerken: 1) Stuttgard, die Haupt- und Reſidenzſtadt, in einem Thale am Fluß Neckar. Sie hat ein prächtiges Reſidenzſchloß, welches nebſt andern koſtbaren Gebäuden, Gärten, Kunſtbrunnen und Waſſerwerken ſonderlich zu ſehen iſt. Auch iſt daſelbſt ein fürſtliches Gymnaſium, und ſeit 1761 eine Akademie der Maler- Bildhauer- und Baukunſt. 2) Tübingen, die zweyte Hauptſtadt des Herzogthums,

thums, zwiſchen 2 Bergen, hat ein feſtes Schloß auf einem fruchtbaren Weinbergshügel, **Hohen-Tübingen** genannt, eine Univerſität, und iſt der Sitz des fürſtlichen Hofgerichts. 2) **Ludwigsburg**, die dritte Hauptſtadt, zwo Meilen über Stuttgard, hat ein prächtiges herzogliches Schloß, darinnen ſich der herzogliche Hof des Sommers aufzuhalten pfleget 4) **Ebingen**, eine kleine Stadt, in der obern Grafſchaft Hohenberg. 5) **Kirchheim unter Teck**, eine Stadt, unter der nunmehr zerſtörten Feſtung Teck. 6) **Nürtingen**, eine kleine Stadt am Neckar. 7) **Neuffen**, eine kleine Stadt, die ehemahls ihre eigenen Herren hatte. 8) **Pfullingen**, eine offene Stadt, die ehemahls ein reiches Frauenkloſter hatte. In der Gegend derſelben wächſet ſehr vieles Obſt. 9) **Münſingen**, eine kleine Stadt, zu deren Amt das Schloß **Grafeneck** gehört, wo ſich der Herzog mit einem Theil ſeines Hofſtaats zur wärmſten Sommerszeit aufzuhalten pflegt. 10) **Die Herrſchaft Juſtingen**, zwiſchen Blaubeuren, Münſingen und Steußlingen. Sie iſt der römiſchkatholiſchen Religion zugethan, und hat zum Hauptort, **Juſtingen**, ein Schloß und Kirchdorf. 11) **Blaubeuren**, eine Stadt, am Fluſſe Blau, der unweit derſelben entſpringet, mit einem evangeliſchen Kloſter. 12) **Die Herrſchaft Heydenheim**, welche über dem Ulmer Gebiete am Fluſſe Brenz lieget, und worinnen **Heydenheim**, eine kleine Stadt iſt, in welcher ſchönes Töpfergeſchier verfertiget wird. 13) **Schorndorf**, eine kleine Stadt und Feſtung am Fluß Rems. Sie hat gute Salzwerke. In dieſer Gegend lieget das **Remsthal**. 14) **Canſtadt**, eine wegen des Geſundbades berühmte Handelsſtadt an dem Nekar. 15) **Waib-**

15) **Waiblingen**, eine kleine Stadt an der Rems. 16) **Marbach**, eine kleine Stadt am Nekar. 17) **Mundelsheim**, ein Marktflecken und Amt, bey welchem vortrefflicher Wein wächſt. 18) **Lauffen am Neckar**, eine ſehr alte Stadt am benannten Fluß, die ehemahls dem Reiche unmittelbar unterworfen war. Sie hat die gröſte und längſte Brücke in dem ganzen Herzogthum. 19) **Beilſtein**, eine kleine Stadt, die ehedeſſen ihre eigenen Grafen hatte. 20) **Die Grafſchaft Löwenſtein**, die zwiſchen Würtemberg und Hohenlohe liegt. 21) **Weinsberg**, eine Stadt an einem runden Berge, worauf ein verfallenes Schloß ſtehet. Sie hatte ehemahls ihre eigenen Herren. 22) **Neuſtadt**, eine Stadt am Kocher, die ehedeſſen den Herren von Weinsberg gehörte. 23) **Meckmühl**, eine Stadt an der Jaxt, woſelbſt ehemahls eine Stiftskirche geweſen iſt. 24) **Brackenheim**, eine Stadt, die ehemahls die Hauptſtadt im Zabergau geweſen iſt. 25) **Güglingen**, eine kleine Stadt, am Flüßgen Zaber. 26) **Maulbronn**, ein Kloſter, beym Urſprung des Salzbaches. Es hat einen evangeliſchen Abt, und eine von den beeden höhern Kloſterſchulen des Landes, worinnen 20 Alumnen von zween Kloſterprofeſſoren unterrichtet werden. 27) **Vayhingen**, eine Stadt am Fluſſe Enz, die ehemahls ihre eigenen Grafen gehabt hat. 28) **Neuenburg**, eine kleine Stadt an eben dieſem Fluß, in deren Gegend die guten Eiſenſteine, die man Glaßköpfe, Blutſteine und Bohnerze nennt, häufig gefunden werden. 29) **Wildbad**, ein Städtchen in einem tiefen Thal an dem nämlichen Fluß, welches wegen ſeines vortrefflichen warmen Bades berühmt iſt. 30) **Freudenſtadt**, eine Stadt

und Feſtung. 31) **Sulz**, eine Stadt am Neckar. Sie hat Salzwerke. 32) **Bahlingen**, eine Stadt, zwiſchen der obern und untern Grafſchaft Hohenberg und der Grafſchaft Zollern. Bey derſelben iſt ein Geſundbrunnen, und unweit davon der ſogenannte **Heuberg**, von welchem der Pöbel ähnliche Dinge, als von dem Blocksberg, erzählet. 33) **Roſenfeld**, eine kleine Stadt, nicht weit von der obern Grafſchaft Hohenberg. 34) **Duttlingen**, eine Stadt, zwiſchen den fürſtenbergiſchen und hohenbergiſchen Gränzen, an der Donau. Zu dem daſigen Amte gehören die **Herrſchaften Lupfen, Karpfen** und **Falkenſtein.** 35) **Hohentwiel**, Duellium, eine Feſtung auf einem ſehr hohen Felſen, in der oeſterreichiſchen Landgrafſchaft Nellenburg. Sie wurde im 17ten Jahrhundert oft belagert, aber niemahls erobert. Weil dieſe Feſtung, welche Holzung, Ackerbau und Weinwachs hat, für unüberwindlich gehalten wird, ſo werden zu Kriegszeiten gemeiniglich das Herzogliche Archiv und Koſtbarkeiten darinnen verwahrt. Wer Erlaubniß bekommen hat, die obere Feſtung zu beſehen, muß ſichs der eingeführten Gewohnheit nach gefallen laſſen, vom untern Kaſtel einen Stein 10 Pfund ſchwer mit hinauf zu tragen.

Das **Würtemberg-Stuttgardiſche Wappen** iſt quadrirt, mit einem goldenen Mittelſchild, worinn 3. übereinander gelegte ſchwarze Hirſchhörner ſind, wegen des Herzogthums **Würtemberg**. Das 1. Feld iſt von Gold und ſchwarz ſchräglings geweckt, wegen des Herzogthums Teck. Im 2. blauen iſt eine goldene, mit einem ſchwarzen Adler bezeichnete ſchrägrechts gelegte Fahne, wegen des Reichs-**Pannier-Amts**. Im 3. rothen ſind 2 goldene auswärts gekrönte und aufwärts ſtehende Fiſche, wegen der Grafſchaft **Mömpelgard**. Im 4. goldenen iſt ein Bruſtbild eines bärtigen

Manns, mit einer rothen von Silber aufgeſchlagenen Mütze, und rothgekleideter Bruſt, wegen Heidenheim. Auf dem Schilde ſind 5 Helme. Auf dem 1. gekrönten iſt eine wachſende gekrönte Jungfrau in rother Kleidung, die anſtatt der Armen 2 niederwärts gekehrte goldene Fiſche hat, wegen Mömpelgard. Auf dem 2 gekrönten ein rothes Jagdhorn, mit goldenen Beſchläge, aus deſſen Mundſtück eine rothe ſilberne und blaue Feder hervor gehet, wegen der Grafſchaft Aurach. Auf dem 3. iſt ein wie das 1. Feld bezeichneter hervorſchauender Bracke, wegen Teck. Auf dem 4. gekrönten ein wachſender ſchwarzer Adler, wegen des Reichs-Panniers. Auf dem 5. iſt das Bruſtbild des 4. Feldes wegen Heidenheim.

Von Ritterorden iſt bekannt: 1) Der Würtembergiſche Jagd-Orden, welcher 1702. geſtiftet, und 1711. erneuret worden iſt. Das Ordenszeichen iſt ein goldenes Kreutz, mit rothen Schmelzwerk, und in den 4 Ecken 4. goldene Adler. Zwiſchen den Spizen iſt iedemals ein Jagdhorn. In der Mitte iſt ein grünes Schildlein, auf welchem ein goldenes W. mit dem Herzogshuth, und auf der andern Seite 3 goldene ineinander geſchlagene Waldhörner. Dieſer Orden wird an einem breiten ponceaufärbigen Bande, von der linken Schulter zur rechten Seite getragen. Auf der linken Seite des Rocks haben die Ritter ein geſticktes ſilbernes Kreutz, mit den Worten Amicitiae Virtutisque foedus. 2) Der *Militair*-Orden *de S. Charles*, welchen der Herzog Karl A. 1759. an ſeinem Geburtstag aufgerichtet. Die Commendeurs tragen ein geſchmelztes Kreutz an einem gelben Band um den Hals, und haben einen Gehalt. Die Ritter aber tragen es im Knopfloch an einem gelben Band.

II) Die Markgrafſchaft Baaden. Sie liegt an der öſtlichen Seite des Rheins, zwiſchen den Flüſſen Pfinz, Schwarzbach und Alb, und iſt ſehr fruchtbar an Getreyd, Obſt und Weinen, hat auch einen Ueberfluß an Holz. Die Markgrafen theilen ſich in zwo Linien: in die Linie Baaden-Baaden, welche der römiſchkatholiſchen Religion zugethan iſt, und in die Linie Baaden-Durlach, welche ſich zur evangeliſch-lutheriſchen Religion bekennet. Die zur Markgrafſchaft gehörigen Lande ſind unter beede Linien vertheilet.

Zu dem Baaden=Baadeniſchen Antheil gehören: 1) Die obere Markgrafſchaft Baaden; darinnen: a) Baaden, die Hauptſtadt, mit einem fürſtlichen Schloſſe, am Oelbach. Sie hat ihren Namen von dem hieſigen geſunden warmen Baade bekommen. b) Raſtadt, die Reſidenzſtadt. Sie iſt ſchön und regelmäßig gebauet, hat ein prächtiges Reſidenzſchloß, und iſt wegen des raſtadtiſchen Friedens, der 1714 daſelbſt geſchloſſen worden, berühmt. c) Favorita, ein Schloß, eine Stunde von Raſtadt. d) Stollhofen, eine kleine Stadt. 2) Die Grafſchaft Eberſtein, am Schwarzwalde, darinn Eberſtein, ein Schloß und Flecken; und Gerſpach, eine kleine Stadt, am Fluſſe Murg, deren Einwohner theils evangeliſchlutheriſch, theils katholiſch ſind. Es iſt hieſelbſt ein Kapuzinerkloſter. 3) Die Landvogtey Ortenau, welche aus einigen in der Ortenau liegenden Oertern beſtehet, welche die Markgrafen von Baaden-Baaden als Lehen von Oeſterreich beſitzen. 4) Die Herrſchaft Mahlberg, darinnen Mahlberg, eine kleine Stadt und Schloß, mit einem Kapuziner Mönchenkloſter.

Zu dem Baaden=Durlachiſchen Antheil gehören: 1) Die untere Markgrafſchaft Baaden; darinnen: a) Durlach, die Hauptſtadt, mit einem Schloſſe, welches Karlsburg genennet wird, auf einem hohen Berge, von deſſen Thurn man bey hellen Wetter, bis nach Straßburg ſehen kann, welches 9 Meilen davon iſt. Es ſind in der Stadt verſchiedene Manufakturen, und nahe bey derſelben ſchöne Steinbrüche, wie auch eine halbe Stunde davon ein anſehnlicher wilder Entenfang. b) Karlsruhe, die fürſt-

liche Reſidenzſtadt, welche Markgraf Karl 1715 im Hartwalde regelmäßig angeleget hat. Es iſt allhier ein Gymnaſium illuſtre mit 8 Lehrern, von welchen die 4 vorderſten Profeſſoren heiſſen. Die Reformirten haben eine Kirche, und den Katholiken und Juden wird auch die freye Religionsübung geſtattet. Die hieſigen Gärten ſind wegen ihrer Schönheit uud Pracht weit und breit berühmt. c) **Pforzheim**, eine mittelmäßige Stadt, an der Enz. Sie hat gute Fabriken, wie auch einen Eiſenſchmelzofen und anſehnliche Hammerwerke, und treibt ſtarken Holzhandel. 2) Die **Markgrafſchaft Hochberg** oder **Hachberg**, an und in dem Breisgau. Es iſt darinnen **Hochberg**, ein ſehr altes Schloß und eine ehemahlige Feſtung und Reſidenz der Markgrafen von Hochberg. 3) Das **Amt Sulzburg**, hat von dem Städtchen **Sulzburg** ſeinen Namen, woſelbſt alte Silbergruben ſind, und ein gutes Bad. 4) Die **Herrſchaft Badenweiler**; darinnen **Badenweiler**, ein Schloß auf einem Berg, mit einem Marktflecken, deſſen warmes Bad berühmt iſt. 5) **Die Herrſchaft Röteln**; darinnen: a) **Lörrach**, eine Stadt, mit einem Pädagogium. b) **Röteln**, ein zerſtörtes Schloß. 6) Die **Landgrafſchaft Sauſenberg**; darinnen: **Schopfheim**, ein Städtchen am Wieſefluſſe, woſelbſt eine Leinwand- und Baumwollenbleiche, ein Drathzug und andere Fabriken ſind.

Das Wappen der Markgrafen von Baaden-Baaden iſt 3mal in die Länge, und eben ſo vielmal queer getheilet, und weil das mittlere Feld in der unterſten Reyhe die Länge herab getheilet iſt, ſo hat es in allen 10. Felder. Das 1. iſt von roth und Silber 16mal in 4. Reyhen geſchacht, wegen der hintern Grafſchaft Sponheim. Im 2. queer getheilten iſt,

in

in der obern ſilbernen Hälfte eine rothe blau beſaamte Roſe, und in der untern goldenen ein ſchwarzer Eber auf einem grünen Hügel, wegen der Grafſchaft Eberſtein. Im 3. ſilbernen, ein roth mit Gold gekrönter Löwe, wegen Brisgau. Im 4. rothen ein goldener mit 3 ſchwarzen Sparren belegter Pfal, wegen Baadenweiler. Im 5. goldenen ein rother rechter Schrägbalken, wegen der Marggrafſchaft-Baaden. Im 6. blauen ein queer liegender ſilberner Flügel, mit niederwärts gekehrten Schwingen, und einem goldenen Kleeſtengel, wegen der Landgrafſchaft Sauſenberg. Das 7. Feld iſt queer getheilet, unten blau, mit 2. ſilbernen wellenweiſe gezogenen Queerbalken oben von Gold, mit einem wachſenden rothen Löwen, wegen der Herrſchaft Röteln. Im 8. goldenen iſt ein rother Queerbalken, wegen der Herrſchaft Lahr. Im 9. goldenen ein ſchwarzer gekrönter Löwe, wegen der Herrſchaft Mahlberg. Das 10. Feld iſt von Blau und Gold 16mal in 4. Reyhen geſchacht, wegen der vordern Grafſchaft Sponheim. Von den 10 Helmen, unter denen der 1. 2. und 4. gekrönt ſind, iſt der 1. wegen Baaden, auf welchem ein rothes und ein goldenes Bockshorn ſtehet. Auf dem 2. ein wachſender rother Löwe mit goldener Krone, wegen Brisgau. Der 3. wegen Sauſenberg, auf welchem ein halber Mann ohne Arme mit blauer Kleidung, ſilbernen Halskragen und blauen mit Silber aufgeſchlagener Mütze. Kleidung und Mütze ſind mit dem Flügel des 6 Feldes gezieret. Der 4. wegen Sponheim, auf welchem ein Pfauenwedel. Der 5. wegen Eberſtein, auf welchem eine rothe blau beſaamte Roſe zwiſchen 2. ſilbernen Büffelshörnern, welche an den beeden äußern Seiten mit grünen Zweiglein beſtecket ſind. Der 6. auch wegen Eberſtein, auf welchem ein halber Mann ohne Arme mit einer goldenen Biſchofs Mütze, ſchwarzen Halskragen und goldener Kleidung, worauf ein ſchwarzer Eber auf einem grünen Hügel erſcheinet. Der 7. wegen Baaden, auf welchem ein halber Mann ohne Arme, auf deſſen rothen Kleidung ein goldener, mit 3 ſchwarzen Sparren belegter Pfahl zu ſehen. Der 8. wegen Röteln, worauf eine rothe mit Gold verbirte, und oben an den Spitzen mit Pfauenfedern geſchmückte Biſchofsmütze befindlich. Der 9. wegen Mahlberg, auf welchem ein goldenes an den Ecken mit Pfauenfedern geziertes Sechseck, mit einem gekrönten ſchwarzen Löwen, in einer runden ſilbernen Tafel. Der 10. wegen Lahr, auf welchem ein halber Mann in goldener Kleidung, der an ſtatt der Arme goldene Büffelshörner hat, auf welchen ſo, wie auf der Kleidung, ein rother Queerſtreif zu ſehen. Auf den Siegeln wird dieß

Wappen ovalrund, mit einem Fürſtenhuth an ſtatt der Helme, und mit 2 Schildhaltern, nemlich zur rechten ein Greif, zur linken aber ein Löwe, vorgeſtellet; auch iſt das 5. Feld, wegen Baaden als ein beſonderer Mittelſchild zu ſehen.

Das Baaden Durchlachiſche Wappen hat außer dem 10. Feld, alle in dem vorhergehenden Wappen beſchriebene Figuren, nur in veränderter Ordnung. Die Helme ſind völlig einerley mit dem Baaden-Baadniſchen, werden auch oft weggelaſſen, und ein Fürſtenthuth dafür geſetzet, nebſt mit 2. Fürſtenhüten gezierten Greifen, als Schildhaltern.

Von Ritterorden hat man zu merken: den Orden *de la Fidelité*, welchen der Marggraf Karl zu Baaden-Durlach im Jahr 1716. geſtiftet hat. Das Ordenszeichen iſt ein goldener und roth geſchmelzter, durch verſchiedene goldene doppelte)(zuſammenhaltender Kreutzſtern, in deſſen Mitte in einem weiß geſchmelzten Felde etliche Felſen auf welchen ein doppeltes)(mit der Ueberſchrift: Fidelitas. Auf der andern Seite iſt der Fürſtlich Baadeniſche Schild mit einem rothen Queerbalken im goldenen Felde, welches alles an einem weiß und roth geſchmelzten Fürſtenhuthe hanget, und an einem Orangen-Band mit ſchmal-ſilbernen Ende am Halſe getragen wird.

III) Das **Fürſtenthum Hohenzollern**, lieget zwiſchen den Flüſſen Donau und Nekar. Ehemals war es eine Grafſchaft, aber 1623 iſt es in den Fürſtenſtand erhoben worden. Die Fürſten von Hohenzollern ſind der römiſchkatholiſchen Religion zugethan, führen den Titel des Heil. römiſchen Reichs Erb-Kämmerer, nennen ſich Burggrafen von Nürnberg, und theilen ſich in die hechingiſche und ſigmaringiſche Linie.

Dem regierenden **Fürſten zu Hohenzollern-Hechingen** gehöret **die gefürſtete Grafſchaft Hohenzollern**, darinn: 1) **Hohenzollern**, eine Bergfeſtung, und das Stammhaus des Fürſten, lieget über der Donau. 2) **Hechingen**, die Reſidenzſtadt, unweit welcher ein Franziſkaner Münchenkloſter, zu **St. Luzen** genannt, lieget.

Der regierende **Fürſt zu Hohenzollern Sigmaringen**

maringen beſitzt: 1) Die Grafſchaft Sigmaringen; darinnen: Sigmaringen, eine Stadt und die fürſtliche Reſidenz, unter der Donau. Sie hat eine Brücke über die Donau. 2) Die Grafſchaft Vöringen, welche zum Theil dem erzherzoglichen Hauſe Oeſterreich gehöret, unter deſſen Oberherrſchaft der Fürſt von Hohenzollern davon beſitzt: a) Vöringen, ein Pfarrdorf, nicht weit von der oeſterreichiſchen Stadt gleiches Namens; b) Benzingen; und c) Harthauſen auf der Scheer, ebenfalls Pfarrdörfer. 3) Die Herrſchaft Haigerloch und Wöhrſtein; darinnen a) Haigerloch, eine kleine Stadt, am Flüßchen Eyach. b) Kirchberg oder Kilchberg, ein Dominikaner Nonnenkloſter.

Das Fürſtliche Hohenzolleriſche Wappen iſt quadrirt, mit einem Mittelſchilde. Das 1. Feld iſt von Silber und ſchwarz geviertet, wegen der Grafſchaft Hohenzollern. Im 2. und 3. blauen iſt ein goldener Hirſch auf einem grünen Hügel, wegen der Grafſchaft Sigmaringen. Im 4. goldenen ein ſchwarzer gekrönter Löwe, mit rothen Klauen in einer von roth und Silber geſtickten Einfaſſung, wegen des Burggrafthums Nürnberg. Im blauen Mittelſchilde ſind 2 goldene in Form eines Andreaskreutzes gelegte Scepter wegen des Reichs-Erbkammer Amts. Auf dem Schilde ſtehen 3. gekrönte Helme. Auf dem mittlern iſt ein goldener Scepter, wegen des Erbkämmerer-Amts. Auf dem zur rechten ein hervorſchauender von Silber und ſchwarz gevierter Bracke, wegen Hohenzollern, und anf dem zur linken ein rothes Hirſchgeweyh, wegen Sigmaringen.

IV) Die gefürſtete Grafſchaft Thengen, zwiſchen der Landgrafſchaft Baar und dem Canton Schafhauſen. Darinnen iſt Thengen, eine Stadt mit einem Schloß.

Das Wappen der gefürſteten Grafſchaft Thengen iſt von roth und Gold queer getheilet, mit einem Wellenweiſe queer darzwiſchen geſchobenen Balken, über welchen ein ſilber-

ner Löw mit gedoppelten Schwanze und goldener Krone, unten aber ein ſchwarzer Adler mit einem ſilbernen halben Mond auf der Bruſt zu befinden.

V) Die **Grafſchaft Oettingen.** Sie liegt zwiſchen dem Anſpachiſchen, Pfalz-Neuburgiſchen und der Probſtey Ellwangen. Die Unterthanen derſelben ſind theils der evangeliſchlutheriſchen, theils der römiſch-katholiſchen Religion zugethan. Das **oettingiſche Haus** theilet ſich in 3 Linien; in die **oettingiſch-ſpielbergiſche,** welche 1734 in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden; in die **oettingiſch-wallerſteiniſche,** und in die **oettingiſch-balderiſche.**

Das **fürſtliche Haus** beſitzet: 1) **Oettingen,** die Hauptſtadt der ganzen Grafſchaft, und Reſidenz der ſpielbergiſchen Linie. Es iſt daſelbſt das fürſtliche und gräfliche gemeinſchaftliche Konſiſtorium, eine evangeliſche Generalſuperindentendur, eine Geſellſchaft der ſchönen Wiſſenſchaften, eine Reſidenz der Jeſuiten, und eine Comthurey des deutſchen Ordens der Balley Franken. 2) **Aufkirch,** ein Marktflecken an der Wernitz. 3) **Münchsroth,** ein Pfarrdorf, woſelbſt ehedem eine Benediktiner Probſtey war. 4) **Dürrwangen,** ein Marktflecken und Schloß, im Anſpachiſchen am Fluſſe Sulz. 5) **Gnotzheim,** ein Marktflecken, im Anſpachiſchen nicht weit von Hohenſchwaningen. 6) **Spielberg,** ein groſſes Dorf mit einem Schloſſe, unter dem vorigen. 7) **Walxheim,** ein Dorf, in dem balderiſchen Gebiete, woſelbſt die Jaxt entſpringet.

Die **oettingiſch-wallerſteiniſche** Linie beſitzet: 1) **Wallerſtein,** ein Marktflecken, an der Eger unweit Nördlingen, mit einem Reſidenzſchloſſe. 2)

Neh-

Nehresheim, ein Städtchen auf dem Hertfelde. 3) Harburg, ein Marktflecken mit einem Schloſſe, an der Wernitz.

Unter den Oertern, welche die oettingiſch-balderiſche Linie innen hat, iſt der merkwürdigſte Baldern, ein Marktflecken mit einem Reſidenzſchloſſe.

Das Oettingiſche Wappen beſtehet aus 4. Reyhen rother ſtehender und goldener geſtürzter Eiſenhütlein mit einem blauen Mittelſchild, und einem über den ganzen Schild gehenden ſchmalen ſilbernen Andreaskreutz. Der Schild iſt mit einem Fürſtenhuth bedecket. Schildhalter ſind 2 goldene zurückſehende Hunde, deren Ohren roth mit einem ſilbernen Andreaskreutz bezeichnet ſind, und auf einer Hermelindecke ſtehen.

VI) Das Fürſtenthum Fürſtenberg. Die Fürſten dieſes Namens theilten ſich vormahls in verſchiedene Linien, nehmlich in die fürſtliche oder heiligenbergiſche, von welcher die heiligenbergiſche und doneſingiſche Nebenlinien herſtammten, und in die gräfliche oder blumbergiſche, deren beſondere Linien wieder die möskirchiſche und die ſtülingiſche waren, von welchen allen nur noch die letztere übrig iſt. Der regierende Fürſt führet nebſt dem Erbprinzen den fürſtlichen Titel; ſeine Kinder aber und Geſchwiſtrigte führen nur den landgräflichen Titel. Seine Lande ſind: 1) Die Herrſchaft Haußen im Kinzingerthal. Sie liegt auf dem Schwarzwald, am Fluſſe Kinzing. Darinnen ſind: a) Haußen, ein Städtchen und Schloß, am Fluſſe Kinzing. b) Wolfach, ein Städtchen und Schloß, am Fluſſe Kinzing, der hier die Wolfach aufnimmt. 2) Die Landgrafſchaft Baar, am Schwarzwalde, zwiſchen der obern Grafſchaft Hohenberg und der Grafſchaft Bondorf. Darinnen ſind: a) Doneſchingen, ein Marktflecken, woſelbſt

ſelbſt die Donau ihren Namen bekommt: b) **Fürſtenberg**, eine kleine Stadt und Schloß, auf einem Berg, wovon das fürſtenbergiſche Haus ſeinen Namen hat. 3) Die **Landgrafſchaft Stühlingen**, unter der vorigen, an der Wutach; darinnen: a) **Stühlingen**, eine kleine Stadt und Schloß, an der Wutach. b) **Hohenheben**, ein Bergſchloß. c) **Neuſtadt**, am Flüſſe Wutach, ein Marktflecken, woſelbſt ein Kapuzinerkloſter iſt. 4) Die **Grafſchaft Heiligenberg**. Sie liegt zwiſchen der Grafſchaft Königseck, dem coſtanziſchen, überlingiſchen und andern Gebieten. Der vornehmſte Ort darinnen iſt **Heiligenberg**, ein Schloß, auf einem hohen Felſen, welches ſeinen Namen von den daſelbſt begrabenen Reliquien einiger Heiligen bekommen hat. 5) Die **Herrſchaft Gundelſingen**, zwiſchen dem Herzogthum Würtenberg und der Abtey Zwifalten. Darinnen: a) **Gundelſingen**, ein Schloß und Dorf an der Lauter. b) **Nuifra** oder **Neufra**, ein Schloß, nicht weit von der Donau. 5) Die **Herrſchaft Möskirch**, an der Donau. Darinnen: a) **Möskirch**, eine Stadt und Schloß, woſelbſt ein Kapuziner Mönchenkloſter iſt. b) **Falkenſtein**, ein Bergſchloß an der Donau. 6) Die **Herrſchaft Jungnau**, zwiſchen dem beeden Grafſchaften Sigmaringen und Vöringen. Es iſt darinnen ein Marktflecken gleiches Namens. 7) Die **Herrſchaft Trochtelſingen**, zwiſchen Würtemberg, Hohenzollern und Zwifalten; darinnen eine kleine Stadt gleiches Namens.

Das Fürſtenbergiſche Wappen hat in einer von Silber und blau mit doppelten Wolken getheilten Einfaſſung wegen der Erbſchaft des Haußes Blumeneck, einen goldenen Hauptſchild, darinnen ein rother Adler, wegen Fürſtenberg, auf

auf deſſen Brust ein quadrirter Mittelſchild lieget. In deſſen 1. und 4. rothen Feld iſt eine ſilberne Kirchenfahne, wegen der Grafſchaft Werdenberg, und im 2. und 3 ſilbernen ein eckigt gezogener ſchwarzer rechter Schrägbalken, wegen der Grafſchaft Heiligenberg. Der Hauptſchild iſt mit einem Fürſtenhuth bedecket, und mit der Ordenskette vom goldenen Vließ, wie auch mit einem Fürſtlichen Wappenmantel umgeben. Ueber dem Fürſtenhuth, und dem Wappenmantel ſteher 5. Helme. Der mittlere, mit einem ſilbernen Balken auf einem rothen Küßen mit ſilbernen Quaſten, iſt wegen der gefürſteten Grafſchaft Fürſtenberg. Der 2. gekrönte mit einer rothen goldbordirten Biſchofs Mütze, wegen Werdenberg. Der 3. gekrönte mit einem hervorſchauenden ſilbernen Bracken, auf deſſen Ohr das 2. und 3. Feld des Mittelſchildes, wegen Heiligenberg. Der 4. mit einem wachſenden blau gekleideten, auch dergleichen weiß aufgeſchlagenen Mütze aufhabenden Manne ohne Arme. Der 5. eben auch gekrönte mit einem weißen Schwanz zwiſchen 2 goldenen gekrönten Säulen, auf deren ieglicher ein Pfauenwedel ſtecket. Die Schildhalter ſind 2. Genii, oder Engel.

VII) Die Vorder-oeſterreichiſchen Lande.

1) Das **oeſterreichiſche Breisgau.** Es begreift einen anſehnlichen Theil von dem Schwarzwald. Darinnen ſind: a) **Freyburg**, die Hauptſtadt und eine ehemahlige wichtige Feſtung, am Fluſſe Treiſam. Sie hat eine Univerſität und ein Jeſuiter Kollegium. Es werden hier viele Granate und Criſtalle geſchliffen. b) **Breyſach**, eine Stadt am Rhein, und ehemahlige Reichsſtadt und wichtige Feſtung. Gegen derſelben über lieget eine andere von den Franzoſen angelegte Feſtung, **Neu-Breyſach** genannt. c) **Burkheim**, ein Städtchen am Rhein, mit einem Diſtrikte. d) **Endingen**, eine Stadt, welche berühmte Kornmärkte hat. e) **Kenzingen**, eine Stadt, mit einem Franziſkanerkloſter. f) **Villingen**, eine Stadt, im Fürſtenbergiſchen, mit regelmäßig angelegten Straſſen. Es iſt darinnen eine Reichsabtey Benediktiner Ordens, und in

in der Nachbarſchaft der Stadt ein gutes Bad. g) Die Abtey zu St. Blaſi, deren Abt ſich einen Herrn der Herrſchaft Bondorf nennet, ein Reichsfürſt iſt, und unter dem Biſchof zu Coſtanz ſtehet. 2) Die vier Waldſtädte, welche am Rhein liegen. a) Laufenburg, die Hauptſtadt einer ehemahligen Grafſchaft. Es iſt bey derſelben ein merkwürdiger Fall im Rhein, durch welchen die etwas oberhalb in dem ſogenannten Gieſſen gänzlich ausgeladenen Schiffe mit groſſer Gefahr an Stricken durchgelaſſen, und alsdann wieder unterhalb in dem ſo genannten Scheffingen mit dem zu Lande dahin gebrachten Waaren beladen werden. b) Rheinfelden, eine ehemahls befeſtigte Stadt. Der Rhein lauft hier in einer felſichten Gegend, welche das Gewild genennet wird, eine halbe Meile oberhalb der Stadt anfängt, und biß an die Brücke bey Rheinfelden reicht, mit groſſem Geräuſch heftig fort; wenn aber beladene Schiffe durch tüchtige Steuermänner, die man gemeiniglich zu Seckingen aufnimmt, regieret werden, kommen ſie durch dieſe Gegend glücklich hindurch. (Büſching.) c) Seckingen, eine kleine Stadt, deren Bürger der jedesmahl angehenden Aebtiſſinn des hieſigen uralten adelichen Frauenſtifts, die eine Fürſtinn des heiligen römiſchen Reichs iſt, einen beſondern Huldigungseyd leiſten müſſen. d) Waldshuth, eine kleine Stadt, welche die Grafen von Habsburg erbauet haben. 3) Die Grafſchaft Hohenberg, welche nicht weit von Rothweil am Neckar lieget. Sie wird in die obere und untere Grafſchaft eingetheilet. Zu der obern gehören: a) Schemberg, ein Städtchen, am Flüßchen Schlichen. b) Oberndorf, ein Städtchen im Schwarzwald am Neckar, mit

mit einem Auguſtiner Nonnenkloſter. c) **Schramberg**, ein Marktflecken, neben welchem ein Bergſchloß lieget. Zu der **untern** Grafſchaft gehören: a) **Rotenburg**, eine kleine Stadt am Neckar, mit einem Schloß, einem ſchönen Jeſuiter Kollegium, und einem Karmeliterkloſter. b) **Ehingen**, eine kleine Stadt, die gegen der vorigen über an der andern Seite des Fluſſes lieget. c) **Horb**, eine kleine Stadt am Neckar, woſelbſt ſtark mit wollenen Tüchern gehandelt wird. 4) **Böringen**, eine kleine Stadt, auf der Alb im Fürſtenbergiſchen. 5) Die **Landgrafſchaft Nellenburg**. Darinnen: a) **Nellenburg**, ein Bergſchloß. b) **Stockach**, eine kleine Stadt und der Hauptort der Landſchaft. 6) **Ratolfzell**, und 7) **Steckborn**, kleine Städte am Zeller- oder Unter-See. 8) **Coſtnitz** oder **Coſtanz**, eine alte Stadt, zwiſchen dem Zeller- und Boden-See. Sie war ehemahls eine Reichsſtadt; als ſie aber das Interim nicht annahm, wurde ſie vom Kaiſer Karl V in die Acht erkläret, und Ferdinand I brachte ſie hernach unter ſeine Bothmäßigkeit. Von 1414-18 wurde hier eine Kirchenverſammlung gehalten, von welcher Johann Huß und Hieronymus von Prag zum Feuer verurtheilt wurden. 9) Die **Landvogthey Schwaben**. Sie wird in die **obere** und **untere** eingetheilet. Es iſt darinnen hauptſächlich zu bemerken: **Altorf**, ein Marktflecken in der obern Landvogthey, welcher ein Reichsflecken iſt, und den Reichsſtädten gleich gehalten wird. An demſelben liegt das unmittelbare Reichsſtift **Weingarten**, welches ſchon oben angeführt worden iſt. 10) Die **Grafſchaft Bregenz**, am Bodenſee. Darinnen ſind: a) **Bregenz**, eine Stadt am Bodenſee,

denſee, neben welcher das Bergſchloß **Pfannenberg**, lieget. b) Die **Herrſchaft Hoheneck**, darinnen ein Bergſchloß gleiches Namens. 11) Die **Grafſchaft Montfort** oder **Feldkirch**, eine kleine, wohlgebaute Stadt, am Fluß Ill, der ſich nicht weit davon in den Rhein ergießt. 12) Die **Grafſchaft Bludenz**, oder **Pludenz**, darinnen **Pludenz**, eine Stadt mit einem Schloſſe. 13) Die **Grafſchaft Sonneberg**, darinnen ein Bergſchloß gleiches Namens. 14) Die **fünf Donauſtädte**: **Waldſee**, in der Grafſchaft Waldburg; **Saulgen** oder **Sulgau**, an der Schwarzach; **Mengen**, **Riedlingen**, und **Munderkingen**, an der Donau. 15) **Ehingen**, eine kleine Stadt an der Donau, mit einem adelichen Nonnenkloſter Benediktiner Ordens. 16) **Schelklingen**, eine kleine Stadt an dem Flüßchen Ach. 17) Die **Markgrafſchaft Burgau**. Sie liegt zwiſchen der Donau und dem Lech. Darinnen ſind: a) **Günzburg**, eine kleine Stadt am Fluſſe Günz, woſelbſt ein Schloß, die Regierung der Markgrafſchaft, ein Kapuzinerkloſter, und ein Kollegium der PP. piarum ſcholarum iſt. b) **Burgau**, ein Marktflecken am Fluſſe Mindel. c) Die **Herrſchaft Seyfriedsberg**, am Fluſſe Zuſam, worinnen ein Bergſchloß gleiches Namens. d) Die **Herrſchaft Krumbach**, am Fluſſe Kamlach, worinnen **Krumbach**, ein Marktflecken mit einem Schloß, in deſſen Nähe ein Geſundbad iſt.

VIII) Dem Churfürſten von Baiern gehören: 1) Die Herrſchaft **Mindelheim** im Algau, zwiſchen Burgau, den fuggeriſchen Landen, dem Augſpurgiſchen und andern Gebieten, und dem Stifte Kempten. Es

iſt

iſt darinnen **Mindelheim**, eine Stadt am Fluſſe Mindel, mit einem Jeſuiter Kollegium und Gymnaſium, und einem Franziſkanerkloſter. Gegen derſelben über liegt auf dem Georgenberg ein landesherrſchaftliches Schloß. 2) Die **Herrſchaft Schwabek**, zwiſchen der vorigen und dem Hochſtift Augſpurg; darinnen **Schwabek**, ein Schloß; und **Türkheim**, ein Marktflecken. 3) Die **Herrſchaft Wieſenſteig**, an der Fils, zwiſchen dem Herzogthum Würtemberg und dem Gebiete der Reichsſtadt Ulm; darinnen: a) **Wieſenſteig**, ein kleine Stadt. b) **Deckingen**, ein Marktflecken an der Fils. c) **Wildenſtein**, ein Schloß an der Donau, auf und in zween ſteilen Felſen.

IX) Die übrigen **Graf- und Herrſchaften** in dem ſchwäbiſchen Kreiſe ſind:

1) Die **Grafſchaft Pappenheim**, an der Altmühl, zwiſchen Aichſtädt und Oettingen, deren Grafen den Titel: des H. Röm. Reichs Erbmarſchalle, führen, auch des H. röm. Reichs Forſt- und Jägermeiſter im Nordgau ſind, und ſich nebſt der ganzen Landſchaft zur evangeliſchlutheriſchen Religion bekennen. Es ſind zu bemerken: a) **Pappenheim**, eine Stadt an der Altmühl, mit einem Reſidenzſchloß. b) **Oettenheim**, ein Marktflecken.

Das Wappen der Grafen von Pappenheim iſt ein quadrirter Schild, mit einem Schildeshaupt. Das 1. und 4. Quartier iſt von ſchwarz und Silber queer getheilet, mit 2 in Form eines Andreas-Kreutzes geſtellten rothen Schwerdtern, deren Spitzen in die Höhe gekehret ſind, wegen des Erbmarſchallamtes. Das 2. und 3. Quartier hat im blauen Felde 6 ſilberne Eiſenhütlein, 3, 2, 1. wegen Pappenheim. Das Schildeshaupt hat im goldenen Feld einen ſchwarzen Adler, mit zwey gekrönten Köpfen, über welchem oben eine größere Krone ſchwebet. Ueber dem Schilde ſtehen 2 gekrönte Helmen. An den Helmen zur rechten, ſind 2 Fahnen an golde-

nen Lanzen, welche in Form eines Andreas-Kreutzes geſtellet ſind, wegen des Erbmarſchallamts. Auf dem Helme zur Linken iſt eine wachſende gekrönte Mohrin ohne Arme, mit 2 goldenen Haarzöpfen in goldener Kleidung wegen Pappenheim.

2) Die Grafſchaft **Waldburg**. Sie liegt zwiſchen der Donau und Iler. Ihre Grafen theilen ſich in zwo Hauptlinien ab; in die **trauchburgiſche**, welche wieder aus der **ſcheeriſchen** und **trauchburgiſchen** Linie beſtehet; und in die **zeyliſche**, welche ſich wieder in die **wohlfeggiſche** und **zeyliſche** Linie abtheilet, von denen die erſtere die **waldſeeiſche** und die andere die **wurzachiſche** Linie zur Nebenlinie hat. a) Die Linie zu **Zeyl-Zeyl** beſitzet die **Grafſchaft Zeyl**, im Algau; darinnen ein Schloß und Marktflecken gleiches Namens. b) Die Linie zu **Zeyl-Wurzach** beſitzet die **Herrſchaft Wurzach**, im Algau, darinnen ein Städtchen gleiches Namens; und die Herrſchaft **Marſtetten** oder **Mahlſtetten**, an der Iler. c) Die Linie zu **Wolfegg-Wolfegg** beſitzet: die **Grafſchaft Wolfegg**, zwiſchen den Herrſchaften Waldſee, Wurzach und Kislegg, und der Landvogthey Altorf, darinnen ein Schloß und Dorf gleiches Namens; die **Herrſchaft Waldburg**, in der Landvogthey Altorf, darinnen das Bergſchloß **Waldburg**, von welchem das ganze gräfliche Haus den Namen hat; und die Herrſchaft **Kislegg**, zwiſchen der Landvogthey, den Grafſchaften Zeil und Wolfegg, und der Herrſchaft Egloff, darinnen ein Schloß und Flecken gleiches Namens. d) Die Linie zu **Wolfegg-Waldſee** beſitzet die **Herrſchaft Waldſee**, zwiſchen der Grafſchaft Wolfegg, der Landvogthey Altorf und der Abtey Schuſſenried, in welcher ein Schloß gleiches Namens dem

Gra-

Grafen, das dabey liegende Städtchen aber Oeſtreich gehöret; und das **Gericht Winterſtetten**, am Fluſſe Riß, worinnen **Winterſtetten**, ein Flecken und Schloß. e) Die Linie zu **Scheer-Scheer** beſitzet: die **Herrſchaft Scheer**, an der Donau, darinnen **Scheer** ein Städtchen und Schloß an der Donau: die **Grafſchaft Friedberg**, zwiſchen den Städten Mengen und Saulgen, darinnen ein Schloß gleiches Namens; die Herrſchaft **Durmeting**, am Fluſſe Kanzach, darinnen ein Marktflecken gleiches Namens; und die **Herrſchaft Buß**, auch an der Kanzach, darinnen ein Schloß gleiches Namens. f) Die Linie zu **Trauchburg** beſitzet die **Grafſchaft Trauchburg**, zwiſchen dem Stifte Kempten, der Grafſchaft Egloff, den Herrſchaften Hohenegg und Bregenz, der obern Landvogthey und der Herrſchaft Kislegg, darinnen die Schlöſſer **Trauchburg** und **Neideck**; und die **Herrſchaft Herroth**, an der Herrſchaft Kislegg, darinnen ein Dorf gleiches Namens.

Das gräflich Waldburgiſche Wappen iſt ein quadrirter Schild, mit einem Schildeshaupt. Das 1. und 4. Quartier hat im goldenen Feld 3 übereinander gehende ſchwarze Löwen, wegen des Herzogthums Schwaben. Das andere Quartier hat im blauen Feld 3 goldene Tannzapfen, wegen des Gräflichen Hauſes Waldburg. Das 3. Quartier hat im blauen Felde eine goldene Sonne, welche über einem dreyfachen goldenen Hügel ſchwebet, wegen der Grafſchaft Sonneberg. Das Schildeshaupt hat im rothen Feld einen goldenen Reichsapfel, wegen des Reichs-Erbtruchſeßenamtes. Auf dem rechten Helm in der Mitten iſt ein rothes, mit goldenen Quaſten geziertes Küßen, auf welchem der goldene Reichsapfel liegt, wegen des Erbamts. Auf dem linken Helm in der Mitten, ein dergleichen Küßen mit einem darauf geſteckten Pfauenſchwanz, wegen des Herzogthums Schwaben. Auf dem äußerſten gekrönten Helm zur Rechten, eine grüne Tanne mit goldenen Zapfen, wegen Waldburg. Auf dem äußerſten gekrönten Helm zur Linken, ein blauer Flug, auf deſſen jedem Flügel eine Son-

ne erſcheinet, wegen Sonnenberg. Hinter dem Schilde zur Rechten ſtehet eine etwas ſchräg geſtellte Fahne, welche wie der Schild bezeichnet iſt.

3) Die **Herrſchaft Rechberg** lieget zwiſchen Würtemberg und Ulm, und hat katholiſche Einwohner. Die Freyherren von Rechberg ſind Erbſchenken der Probſtey Ellwangen. Es ſind zu bemerken: a) **Hohen-Rechberg**, ein altes Bergſchloß. b) **Weiſſenſtein**, ein Städtchen am Fluſſe Lauter, mit einem Schloß.

Das Wappen der Freyherren von Rechberg ſind im goldenen Feld zween mit dem Rücken gegen einander gekehrte rothe Löwen, mit 3mal kreuzweiß übereinander geſchlungenen Schwänzen. Ueber dem Schild ſtehen 3 Helme. Auf dem mittlern Helm iſt ein vorwärts gekehrter goldener Hirſch mit rothen Geweyh, wegen Rechberg. Auf dem gekrönten Helm zur Rechten iſt ein ſitzender rother Löwe mit einer geſchloſſenen goldenen Krone. Hinter demſelben iſt an einer ſchrägrechts geſtellten, und auf dem mittlern Helm ruhenden ſilbernen Lanze eine rothe Fahne mit einem ſilbernen Ovalſchild, darinnen 3 rothe Löwen übereinander gehen. Auf dem gekrönten Helm zur Linken ein herfürſchauender gekrönter rother Adler. Hinter demſelben iſt an einer ſchräglings auf den mittlern Helm geſtellte ſilbernen Lanze eine rothe Fahne, auf welcher ein von Silber und roth die Länge herab getheilter Ovalſchild mit einem halben rothen Adler auf dem Silber, und 2. ſilberne Queerbalken auf dem rothen.

4) Das **Fürſterthum Lichtenſtein.** Es liegt ienſeits des Bodenſees am Rhein, zwiſchen Bludenz, Feldkirch und der Schweitz; darinnen die Bergſchlöſſer **Vadutz** und **Schellenberg.**

Das fürſtlich Lichtenſteiniſche Wappen iſt quadrirt, mit einer unten eingepfropften Spitze, und einem Mittelſchild. Im 1. goldenen Quartier iſt der Herzoglich Schleſiſche Adler. Im 2. das Herzoglich Sächſiſche Wappen. Das 3. iſt von roth und Silber die Länge herab getheilet, wegen des Herzogthums Troppau. Im 4. goldenen iſt ein ſchwarzer Jungfern-Adler mit einem gekrönten ſilbernen Kopf, wegen Schellenberg. In der unten eingepfropften blauen Spitze, iſt ein goldenes Jagdhorn, wegen des Herzogthums Jägerndorf.

dorf. Der Mittelſchild iſt von Gold und roth queer getheilet, wegen Lichtenſtein. Das Wappen bedecket ein Fürſtenhut, und umgiebet der Orden des goldenen Vließes, und ein Wappenmantel.

5) Die Grafſchaft Königsegg, deren Grafen ſich in die rothenfelſiſche und aulendorfiſche Linie theilen. Dem Grafen zu Königsegg-Rothenfels gehöret: a) die Grafſchaft Rothenfels, im Algau, zwiſchen dem Biſthum Augſpurg, dem Stifte Kempten, der Grafſchaft Trauchburg, und den öſterreichiſchen Herrſchaften vor dem Arlberg. Sie gehörte ehemahls den Grafen von Montfort. Darinnen ſind zu bemerken: Rothenfels, ein Bergſchloß; und Immenſtadt, unter vorigem, ein groſſer Marktflecken, woſelbſt ein Kapuziner Mönchenkloſter. b) Die Herrſchaft Stauffen, darinnen ein Bergſchloß gleiches Namens. Die Grafen zu Königsegg-Aulendorf beſitzen: a) Die Grafſchaft Königsegg, zwiſchen der Grafſchaft Heiligenberg, der Herrſchaft Scheer, der Comthurey Alſchhauſen und der Landvogthey Altorf, darinnen ein Bergſchloß gleiches Namens. b) Die Freyherrſchaft Aulendorf, zwiſchen der Comthurey Alſchhaußen, der Landvogthey Altorf, und der Abtey Schuſſenried, darinnen ein Schloß und Marktflecken gleiches Namens.

Das Wappen des Grafen von Königsegg iſt von Gold und roth ſchräglings geweckt. Auf dem gekrönten rothen Helm iſt ein Buſch von 7. rothen Straußfedern.

6) Die ſchwäbiſchen Lande der Grafen von Fugger: Die Herrſchaften Norndorf, zwiſchen den Flüſſen Schmutter und Lech; Kirchheim, zwiſchen der Herrſchaft Mindelheim und der Markgrafſchaft Burgau; Eppichhauſen; Türkenfeld; Schmüchen; Mückhauſen, am Flüßchen Schmutter; Schwindegg; Glött, an einem gleichnahmigen in die Do-

nau flieſſenden Flüßchen, zwiſchen dem Hochſtifte Augſpurg und der Markgrafſchaft Burgau; **Hilgartſchberg; Oberndorf** am Lech; **Babenhauſen** an der Günz; **Boß** an der Jler; **Wollenburg**, zwiſchen den Flüſſen Wertach und Schmutter; **Gaiblingen**, am Fluſſe Schmutter; **Biberach**, an eben dieſem Fluſſe; das Pflegamt **Röttenbach**, am Fluſſe Günz; und die Herrſchaft **Waſſerburg**, am Bodenſee.

Das gräflich Fuggeriſche Wappen iſt ein quadrirter Schild. Das erſte Quartier iſt von blau und Gold, die Länge herab getheilet, mit 2. Lilien nebeneinander von abgewechſelten Tincturen, wegen Fugger. Das 2. Quartier hat im ſilbernen Felde eine ſchwarz gekleidete gekrönte Mohrin, mit fliegenden Haaren, welche in der Hand eine rothe Biſchofsmütze hält, wegen der Grafſchaft Kirchberg. Das 3. Quartier hat im rothen Feld 3 übereinander liegende doppelt gekrümmte ſilberne Jagdhörner, mit goldenem Beſchlag und Bändern, wegen Weißenhorn. Ueber dem Schild ſtehen 2. Helme. Auf dem gekrönten Helm zur Rechten, iſt eine von Gold und und blau die Länge herab getheilte Lilie zwiſchen einem blauen und einem goldenen Büffelshorn, wegen des Gräflichen Hauſes Fugger. Auf dem Helm zur Linken iſt eine wachſende Mohrin, ohne Arme, mit einem goldenen Haarzopf, welche eine rothe Biſchofsmütze auf hat, wegen der Grafſchaft Kirchberg.

7) Die Grafſchaft **Hohenembs**, lieget im Rheinthal, wo der Rhein in den Bodenſee fället, in der öſterreichiſchen Herrſchaft vor dem Arlberg. Darinnen ſind a) **Alt** und **Neu-Hohenembs**, feſte Burgſchlöſſer; und b) **Embs**, ein Marktflecken, mit einem prächtigen Schloß, in deſſen Nachbarſchaft ein Schwefelbad iſt.

Das Wappen iſt ein goldener Bock, mit ſchwarzen Hörnern im blauen Felde, welcher ebenfalls auch auf dem Helm ſtehet.

8) Die **gefürſtete Landgrafſchaft Kletgau**, oder **Schwarzenberg wegen Sulz.** Sie iſt ein

Diſtrikt von vier Meilen, am Ende des Schwarzwaldes, ober Schafhauſen, und gehöret nun den Fürſten von Schwarzenberg. Darinnen iſt **Thüngen**, eine kleine Stadt am Fluſſe Wutach, der Sitz des Fürſten und ſeiner Regierung.

Das Wappen dieſer gefürſteten Grafſchaft iſt dem fürſtlich-Schwarzenburgiſchen Wappen einverleibet und daſelbſt zu ſehen.

9) Die Grafſchaft **Hohen Geroldseck**, an dem Brisgau, zwiſchen der Herrſchaft Haußen im Kinzingerthal und den Reichsſtädten Zell am Hammersbach und Gengenbach. Es iſt darinnen ein Bergſchloß gleiches Namens.

10) Die **Grafen von Stadion** haben die **Herrſchaft Thannhauſen**, nicht weit von Augſpurg am Fluſſe Mindel, darinnen ein gleichnahmiger Marktflecken an eben dieſem Fluſſe.

11) Die Herrſchaften **Tettnang** und **Archen**, am Bodenſee, zwiſchen der Landvogthey Altorf, und den Reichsſtädten Wangen und Lindau. Sie gehören den Grafen von Montfort. Darinnen ſind: a) **Tettnang**, ein Städtchen und Schloß am Mühlenbach. b) **Langenargen**, ein groſſes Pfarrdorf, am Bodenſee, in welchem das **Schloß Argen**.

12) Die **Grafſchaft Bondorf**, zwiſchen dem Brisgau und den Landgrafſchaften Baar und Stülingen, darinnen ein Marktflecken gleiches Namens, in welchem ein Eremiten Kloſter vom Orden des Heil. Pauls iſt.

13) Die **Herrſchaft Eglof**, am Fluſſe Argen, zwiſchen den Reichsſtädte Yſni und Wangen; darinnen ein Schloß gleiches Namens.

14) Die **Herrſchaft Eglingen**, an der Grafſchaft Oettingen, und dem Herzogthum Neuburg; darinnen **Eglingen**, ein Marktflecken, der Hauptort.

X) **Die freyen Reichsſtädte** in dieſem Kreiſe ſind folgende:

1) **Ulm**, an der Donau. Sie iſt ziemlich befeſtiget, und hat ein trefliches Gebiethe, beſondere Privilegien, ein Gymnaſium und ſehr groſſes Münſter. Der Magiſtrat und der gröſte Theil der Einwohner ſind der evangeliſchlutheriſchen Kirche zugethan. Die römiſchkatholiſchen Einwohner beſuchen den Gottesdienſt in dem hieſigen St. Michaelis Kloſter zu den Wengen, welches mit regulirten Chorherren Auguſtiner Ordens beſetzet iſt, und in dem Deutſchen Ordenshauße. Die Einwohner ſind wohlhabend und treiben ſtarke Handlung, ſo daß man zu ſagen pflegt: hätte ich Venediger Macht, Augſpurger Pracht, Nürnberger Witz, Straßburger Geſchütz, und Ulmer Geld, ſo wäre ich der reichſte in der Welt. Das Gebiet der Stadt Ulm iſt anſehnlich. Es ſind vornehmlich darinnen zu merken: a) **Albeck**, ein Städtchen, Schloß und Vogtamt an der Alb. b) **Langenau**, ein ſehr groſſer Flecken und Oberamt. c) **Geißlingen**, ein Städtchen und Oberamt, das ſeiner feinen Beindrechslerarbeit wegen bekannt iſt. Nicht weit davon iſt ein Bad.

Das Wappen der Stadt Ulm iſt queer getheilt, oben ſchwarz und unten weiß.

2) **Augſpurg**, lat. Auguſta Vindelicorum, am Fluſſe Lech, eine ſchöne Stadt, die wegen ihrer vielen geſchickten Künſtler berühmt iſt. Die Einwohner ſind theils der römiſchkatholiſchen, theils der evangeliſch-

luthe-

AUGSPUR
GISCH
FRAUENZIM
MER

lutheriſchen Kirche zugethan, und der Magiſtrat beſtehet auch aus Gliedern beeder Kirchen. Es iſt hier die Domkirche des Hochſtifts Augſpurg. In dieſer Stadt übergaben die Lutheraner 1530 ihr Glaubensbekänntniß dem Kaiſer Karl V, davon ſie Augſpurgiſche Konfeßions-Verwandte genennet werden. Unter den öffentlichen Gebäuden dieſer Stadt iſt das ſchöne Rathhauß das ſehenswürdigſte, inmaßen dergleichen wol ſchwerlich im Röm. Reich zu finden. A. 1755 iſt die kaiſerliche Franziſkaniſche Akademie der freyen Künſten geſtiftet worden. Das Gebiet dieſer Stadt beſtehet aus einigen Dörfern.

Das Wappen der Stadt Augſpurg iſt von roth und Silber die Länge herab getheilet, mit einem grünen Tannzapfen, welcher auf einem goldenen Poſtament ſtehet.

3) **Heilbronn**, liegt am Neckar. Der Magiſtrat und der gröſte Theil der Einwohner iſt der evangeliſchlutheriſchen Kirche zugethan. Die Stadt hat ein gutes Gymnaſium. Es iſt auch ein Hauß und eine Comthurey des deutſchen Ordens, ein Karmeliter Kloſter, und ein Frauenkloſter vom St. Klaraorden darinnen. Zu ihrem Gebiete gehören einige Dörfer.

Das Wappen der Stadt iſt ein ſchwarzer Adler im goldenen Feld.

4) **Memmingen**, liegt nicht weit vom Fluß Iler. Der Rath iſt ganz lutheriſch, aber unter den Bürgern ſind viele Papiſten. In der Stadt iſt auch ein Auguſtiner Mönchenkloſter, ein Franziſkaner Nonnenkloſter, und ein Kloſter der Kreutzherren Ordinis S. Spiritus de Roma in Saxia. Ihr Gebieth iſt anſehnlich.

Das Wappen dieſer Stadt iſt die Länge getheilet. Zur Rechten ein halber ſchwarzer Adler im goldenen, und zur linken ein rothes Kreutz im ſilbernen Feld.

5) Kemp

5) **Kempten**, liegt am Iler-Fluß und iſt Lutheriſch.

Das Wappen der Stadt, iſt im goldenen Felde, ein ſchwarzer 2. köpfigter Adler, auf deßen Bruſt ein blauer Schild, mit einem ſilbernen K.

6) **Reutlingen**, eine Meile von Tübingen. Sie iſt der evangeliſchlutheriſchen Kirche zugethan, und hat ein Gebiet von einigen Dörfern. Die Stadt hat von Maximilian I. 1445 eine ſonderbare Freyung wegen der Todtſchläger erhalten.

Das Wappen dieſer Stadt iſt blau, roth und Silber, dreyfach queer getheilet.

7) **Lindau**, am Bodenſee. Sie iſt mit dem feſten Lande durch eine Brücke verbunden. Ihre Einwohner ſind gröſtentheils der evangeliſchlutheriſchen Kirche zugethan. In ihrem Gebiete ſind verſchiedene Dörfer. Auch iſt in der Stadt ein fürſtliches freyweltliches Stift, welches aus einer Aebtißin und 12 adelichen Chorfrauen beſtehet.

Das Wappen der Stadt Lindau iſt eine grüne ausgeriſſene Linde im goldenen Felde.

8) **Nördlingen**, am Fluß Eger. Der Magiſtrat und der gröſte Theil der Burgerſchaft, iſt der evangeliſchlutheriſchen Kirche zugethan. Die Katholiken halten ihren Gottesdienſt in der Kirche bey dem hieſigen deutſchen Hauße. Der Thurn an der hieſigen Magdalenen Kirche wird für einen der höchſten in Deutſchland gehalten. Zu ihrem Gebiete gehören Dörfer.

Das Wappen dieſer Stadt iſt im ſchwarzen Feld ein goldener gekrönter Adler.

9) **Eßlingen**, am Neckar. Sie iſt evangeliſch-lutheriſch und hat ein Gebiet von einigen Dörfern.

Das Wappen dieſer Stadt, iſt ein ſchwarzer Adler im goldenen Feld.

10) **Rotweil**, am Neckar, iſt der römiſchkatholiſchen Kirche zugethan, und hat ein anſehnliches Gebiete.

Die vornehmſte Merkwürdigkeit dieſer Stadt iſt das kaiſerliche Hof-Gericht, in welchem 7. Urtelsſprecher ſitzen und ganz allein vom Kaiſer abhanget und kann man von demſelben und ſeinen Urtheilen an die höchſten Reichs-Gerichte appelliren.

Das Wappen dieſer Stadt iſt ein ſchwarzer Adler im goldenen Felde.

11) **Uberlingen**, am Bodenſee. Sie iſt der römiſchkatholiſchen Kirche zugethan, und hat in ihrem Gebiete einige Schlöſſer und Dörfer.

Das Wappen dieſer Stadt, iſt ein ſchwarzer Adler im goldenen Felde, auf deßen Bruſt ein rothes Schild mit einem ſilbernen Löwen ruhet.

12) **Dünkelſpiel**, über Nördlingen, am Fluß Wernitz. Die Religion darinnen iſt die römiſchkatholiſche und evangeliſchlutheriſche. Sie hat auſſer ihrem Gebiete auch an andern Orten Unterthanen.

Das Wappen ſind im rothen Felde 3 goldene Kornähren, auf einem dreyfachen ſilbernen Hügel.

13) **Hall** in Schwaben, an den fränkiſchen Gränzen, am Fluß Kocher, bekennet ſich zur evangeliſchlutheriſchen Kirche, und hat ein anſehnliches Gebiete, wie auch ein Gymnaſium, und iſt ſonſten wegen des Salzes, ſo hie geſotten wird, bekannt; daſelbſt ſind auch die erſten Heller gepräget worden.

Das

Das Wappen iſt im ſilbernen Feld ein ſchwarzer zweyköpfigter Adler, auf deßen Bruſt ein ſilberner Queerbalken im rothen Feld zu ſehen iſt.

14) **Offenburg**, am Fluß Kinzingen, in der Ortenau, gegen Straßburg über. Sie iſt der römiſchkatholiſchen Kirche zugethan.

Das Wappen iſt im ſilbernen Felde eine rothe Burg mit 2. Thürmen, an ieder Seiten in der Mitte ein offenes Thor, mit 2 goldenen Flügeln.

15) **Weil**, gegen Stuttgard über. Sie bekennet ſich zur römiſchkatholiſchen Kirche.

16) **Wimpfen**, am Neckar. Der Magiſtrat und ein Theil der Einwohner ſind evangeliſch. Ihr Gebiet iſt klein.

Das Wappen dieſer Stadt iſt ein ſchwarzer Adler im goldenen Feld mit einem ſilbernen Schlüſſel im Schnabel.

17) **Bopfingen**, nicht weit von Nördlingen. Sie iſt evangeliſchlutheriſch.

Das Wappen iſt ein ſchwarzer Adler im ſilbernen Feld.

18) **Giengen**, nicht weit von dieſer, am Fluß Brenz, bekennet ſich zur evangeliſchen Kirche.

Das Wappen iſt im blauen Felde ein ſpringendes goldenes Einhorn.

19) **Gemünd**, lieget im Remsthale. Sie iſt ganz Katholiſch, und begreift in ihrem Gebiete verſchiedene Dörfer.

Das Wappen iſt ein ſpringendes ſilbernes Einhorn, im rothen Felde.

20) **Ahlen**, am Fluß Köcher, zwiſchen Gemünd und Oettingen, hat den Namen von den vielen Aalen,

die

die man daſelbſt zu fangen pfleget. Sie iſt evangeliſch und hat ein geringes Gebiete.

Das Wappen iſt ein etlichmal gekrönter ſilberner Aal im rothen Feld.

21) **Biberach**, im Algöw, 4 Meilen von Ulm. Der Magiſtrat iſt halb evangeliſch und halb katholiſch und ihr Gebiet klein. Die Stadt hat dieſes beſondere ſtatutum, daß die Bürger in Concurs-Sachen mit bloſen Handſchriften, den fremden, ſo auf Unterpfand klagen, vorgezogen werden.

Das Wappen iſt ein goldener gekrönter Biber im blauen Felde.

22) **Buchorn**, am Bodenſee zwiſchen Lindau und Uberlingen. Sie iſt der evangeliſchlutheriſchen Kirche zugethan.

Das Wappen iſt die Länge herabgetheilet, zur rechten im goldenen Felde eine grüne ausgerißene Buche und zur linken im rothen Felde ein ſchwarzes Jagdhorn mit goldenem Beſchläge und Banden.

23) **Gengenbach**, am Fluſſe Kinzing, in der Ortenau.

Das Wappen iſt ein ſilberner mit Maul und Schwanz gegen die rechte Seite gekrümmter Fiſch im rothen Felde.

24) **Zell**, am Hammersbach, liegt auch in der Ortenau, Straßburg gegen über, und bekennet ſich zur römiſchkatholiſchen Kirche.

Das Wappen iſt ein ſchwarzer Adler im ſilbernen Felde.

25) **Ravensburg**, über Buchorn. Der Magiſtrat beſtehet aus Gliedern der römiſchkatholiſchen und evangeliſchen Kirche. Ihr Gebiet iſt klein.

Das

Das Wappen iſt im ſilbernen Felde, eine blaue Burg, mit 2. Thürmen.

26) **Leutkirch**, im Algau an der Eſchach. Der Magiſtrat iſt meiſt evangeliſch.

Das Wappen iſt eine Kirche, mit einem Thurn in der Mitte.

27) **Kaufbeuern.** Der Magiſtrat beſtehet gröſtentheils aus Gliedern der evangeliſchlutheriſchen Kirche. Zu ihrem Gebiete gehören einige Dörfer.

Das Wappen iſt die Länge herab getheilet. Zur rechten, iſt im goldenen Feld ein halber ſchwarzer Adler, zur linken ein rother Schrägbalken von 2. Sternen begleitet.

28) **Jſny**, liegt im Algau zwiſchen den Grafſchaften Hoheneck und Trauchburg, und der Herrſchaft Eglof. Der gröſte Theil des Magiſtrats und der Burgerſchaft iſt evangeliſch. Dieſe Stadt mag vor dieſem ein ſchöner Ort geweſen, und deswegen auch das kleine Augſpurg genennet worden ſeyn.

Das Wappen iſt im goldenen Feld ein ſchwarzer gekrönter Adler, auf deßen Bruſt ein Schild, mit einem ſchwarzen Hufeiſen ruhet.

29) **Wangen**, liegt am Fluſſe Argen, und iſt der römiſch katholiſchen Kirche zugethan. Sie hat in ihrem Gebiete einige Dörfer.

Das Wappen iſt im ſilbernen Felde ein ſchwarzer Adler, deßen rothes Bruſt Schildlein den ſilbernen Buchſtaben W. zeiget.

30) **Buchau**, am Federſee, woſelbſt eine gefürſtete Abtey, zu welcher die Herrſchaft Straßberg gehöret, und

31) **Pfulendorf**, nicht weit vom Federſee. Sie bekennet ſich zur römiſchkatholiſchen Kirche, und begreift in ihrem Gebiete einige Dörfer.

Das

Das **Wappen** iſt ein ſchwarzer Adler mit goldenen Kleeſtengeln auf den Flügeln, im goldenen Felde.

Unter den **Merkwürdigkeiten** kann man bemerken: den berufenen ſchwäbiſchen See, deſſen Waſſer die Art hat, die hineingeworfenen Fiſchernetze, wenn ſie dem Grunde zu nahe kommen, zu verſengen.

Der oberrheiniſche Kreiß.

Dieſer Kreiß erſtreckte ſich ehemahls viel weiter als ietzt, ſo daß er auſſer dem Elſaß, auch Lothringen, das Herzogthum Savoyen, die Biſthümer und Reichsſtädte Metz, Tull und Verdün, nebſt andern Landſchaften in ſich begrief. Nach und nach aber wurden alle ienſeits des Rheins liegenden Landſchaften dieſes Kreiſes von Frankreich weggenommen. Wir wollen indeſſen dennoch die Landgrafſchaft Elſaß, ob ſie wohl nunmehr dem Könige von Frankreich unterworfen iſt, bey dieſem Kreiße abhandeln, weil ſie auf den Charten von dem oberrheiniſchen Kreiße wegen der darinnen liegenden geiſtlichen Herrſchaften, die oberrheiniſche Kreißſtände ſind, zugleich mit erblicket wird. Demnach ſind die **Gränzen** dieſes Kreißes: gegen Mittag die Schweitz, gegen Morgen Schwaben und Franken, gegen Mitternacht Weſtphalen, gegen Abend Lothringen und Luxemburg. Das **Erdreich** iſt fruchtbar an Korn, Wein, Kaſtanien, welſchen Nüſſen ꝛc. und zeuget auch Metalle. Die **Einwohner**, die ſich theils zur römiſch-katholiſchen, theils zur evangeliſchlutheriſchen, theils zur evangeliſch reformirten **Religion** bekennen, ſind ſehr geſchickt zur **Handlung**. Die **ausſchreibenden Fürſten** dieſes Kreißes ſind, der Biſchof zu Worms,

und

und der Churfürſt zu Pfalz wegen des Fürſtenthums Simmern. Das **Direktorium** führet zwar der Biſchof, es hat aber auch der Churfürſt einigen Antheil daran.

Die zu dieſem Kreiße gehörigen Herrſchaften ſind **geiſtliche** und **weltliche**.

Die geiſtlichen Herrſchaften.

I) **Das Hochſtift Worms.** Es liegt am Rhein in der ſogenannten Pfaffengaſſe, und iſt von der Unterpfalz, der obern Grafſchaft Katzenellnbogen und dem maynziſchen Gebiete umgeben. Der Biſchof iſt ein Reichsfürſt und ſtehet in geiſtlichen Sachen unter dem Erzbiſchoffe zu Maynz. Seinen Sitz hat er in der Reichsſtadt Worms. Das Biſthum ſoll bereits im vierten Jahrhundert errichtet worden ſeyn. Die vornehmſten zum Hochſtifte gehörigen Oerter ſind: 1) **Neu-Leiningen**, eine kleine Stadt auf einem Berge, welche ehemahls ein Schloß hatte, das von den Franzoſen verwüſtet worden iſt. 2) **Dürmſtein**, ein Flecken und Schloß, worauf ehemahls die Biſchöfe reſidirten. Es iſt daſelbſt eine reformirte Gemeine: 3) **Neuhauſen**, ein Dorf, worinnen eine reformirte Kirche, deren ſich die Katholiken zugleich mit bedienen. 1565 wurde hieſelbſt ein Gymnaſium illuſtre angelegt, welches aber nachher wieder eingegangen iſt.

Das Wappen des Hochſtifts Worms iſt ein ſchrägrechts liegender ſilberner Schlüſſel mit aufrechts gerichteten Schlußblatt, und mit acht goldenen Andreaskreutzen beſäet, im ſchwarzen Felde. Auf dem goldenen Helm erſcheint ein rothſammetes Küſſen, auf welchem eine ſechseckichte Tafel, worinnen das Blaſon des Stifts erſcheinet. Die Leiſten ſind weiß, und an ieder Ecke iſt ein Pfauenſpiegel zu ſehen. Die Helmdecken ſind gelb und ſchwarz.

II) Das

II) Das **Hochſtift Speyer.** Es liegt unter Worms, auch am Rhein. Der Biſchof iſt ein Fürſt des Reichs, der in geiſtlichen Sachen unter dem Erzbiſchof zu Maynz ſtehet. Dieſes Hochſtift iſt eines der älteſten in Deutſchland, obwohl der eigentliche Urſprung deſſelben unbekannt iſt. Der erſte Biſchof ſoll Jeſſis geheiſſen haben, vom Conſtantino Chloro verordnet worden ſeyn, und um das Jahr 384 gelebet haben. Die merkwürdigſten Oerter ſind: 1) **Bruchſal**, eine Stadt, und die Reſidenz des Biſchofs, am Fluſſe Salza. Es iſt hieſelbſt eine Commende des Johanniter Ordens. 2) **Philippsburg**, eine Stadt und Reichsfeſtung am Rhein.

Das Wappen des Hochſtifts Speyer iſt ein ſilbernes Kreutz im rothen Feld.

III) Die **gefürſtete Probſtey Weiſſenburg.** Sie lieget bey der ehemahligen Reichsſtadt Weiſſenburg im Elſaß, und gehöret nun ſeit 1545 zu dem Hochſtifte Speyer. Ihr Stifter war Dagobert II König in Frankreich 629. Kaiſer Karl IV erhob den Abt in den Fürſtenſtand, und machte ihn gleich den Aebten zu Fulda, Kempten und Murbach zu einem Abte des kaiſerlichen Throns.

Das Wappen dieſer Probſtey iſt ein ſilbernes Kaſtel mit 2 Thürmen, mit ſchwarzen Mauerſtrichen, und einem ſchwarzen halb aufgezogenem Fallgitter. Hinter demſelben erſcheinet ein ſchrägrechts geſtellter Abtsſtaab, über welchem oben in der Mitte eine goldene Krone ſchwebet, im rothen Feld.

IV) Das **Hochſtift Straßburg**, im Unter-Elſaß. In der Stadt **Straßburg** iſt die Domkirche und das Domkapitel. Der Biſchof reſidiret in der Stadt **Elſaß-Zabern**, und iſt ein Fürſt und Stand des

des deutſchen Reichs. Die Stiftung dieſes Biſthums wird ebenfalls dem Könige Dagobert II zugeſchrieben, welcher 645 ſtarb. Die merkwürdigſten Oerter ſind: 1) **Oberkirch**, und 2) **Oppenau**, zwey Städtchen in der Ortenau. 3) **Ettenheim**, eine kleine Stadt, im Breisgau.

V) Das Hochſtift **Baſel** hat zur Rechten den Canton Baſel, über ſich den Sundgau, zur linken die Franche-Comté. Der Biſchof iſt ein Stand des römiſchen Reichs, und ein Suffragant des Erzbiſchoffes von Beſançon. Die Einwohner ſind theils katholiſch, theils reformirt. Die eigentliche Zeit der Stiftung iſt ungewiß, und man hat vor 741 wenig zuverläßige Nachricht von demſelben. Die merkwürdigſten Oerter ſind: 1) **Brondrut**, eine Stadt im Elsgau am Fluſſe Hallen, und die Reſidenz des Biſchofs. 2) **Delſperg**, eine Stadt auf einem Hügel an der Sorn, woſelbſt das Kollegiatſtift **Münſter in Granfelden** iſt. 3) **Das Münſterthal**, eine Reyhe verſchiedener Thäler, durch welche die Birs läufet. Bey den Eingängen des Hauptthales paſſen die gegen einander überſtehenden Berge ſo genau auf einander, daß es muthmaßlich iſt, ein Erdbeben habe ehemahls einen Berg geſpalten. Die Einwohner dieſer Thäler ſind reformirt, doch halten ſich auch Katholiken und Wiedertäufer darinnen auf.

Das Wappen des Hochſtifts iſt ein ſchwarzes Futteral zu einem Biſchofsſtaab, im ſilbernen Feld.

VI) Das **Johannitermeiſterthum** oder **Fürſtenthum Heitersheim**. Die Oerter, die dem Johanniter Orden im Brisgau gehören, werden für ein Fürſtenthum geachtet, ſo wie auch der Obermeiſter dieſes Ordens in Deutſchland ein Fürſt des röm. Reichs

 iſt.

iſt. Der merkwürdigſte Ort iſt **Heitersheim**, ein Marktflecken, und der Sitz des Ordenmeiſters.

Das Wappen iſt ein ſilberweißes Kreutz, welches am Ende faſt wie ein Anker gekrümmet iſt, im rothen Feld.

VII) Das **Hochſtift Fulda.** Es lieget zwiſchen Heſſen, Würzburg, und andern Diſtrikten, und enthält überhaupt 60 Pfarr- und 94 Filial-Kirchen, unter denen 9 Pfarr- und einige Filial-Kirchen lutheriſch, die übrigen aber katholiſch ſind. Der Biſchof iſt ein Reichsfürſt und ſtehet in geiſtlichen Sachen unmittelbar unter dem Pabſt. Es ſind darinnen zu merken: 1) **Fulda**, die Haupt und Reſidenzſtadt mit einer Univerſität, einem Jeſuiter Collegium, Gymnaſium und Benediktiner Nonnenkloſter, am Fluſſe Fulda. 2) **Hamelburg**, eine Stadt an der Saale, woſelbſt ein Franciſkanerkloſter iſt. 3) In dem Bezirke des Stifts Fulda lieget das Amt, die **Thann** genannt. Das Städtchen **Thann** iſt den Freyherren und geſammten Herren Ganerben dahier zuſtändig. Dazu gehören Waldungen, Höfe und ſchöne Felder, die zuſammen ein Amt ausmachen. Die Herren ſchreiben ſich von und zu der Thann, und haben auch auswärts in der Pfalz ſchöne Güter. Sie ſind Mitglieder der kayſerl. Reichsfreyen und unmittelbaren Reichs-Ritterſchaft in Franken, Orts Röhn und Werra.

Das Wappen des Hochſtifts Fulda iſt ein ſchwarzes Kreutz im ſilbernen Felde.

VIII) Die **gefürſtete Abtey Prüm.** Sie liegt im Ardenner Walde, zwiſchen dem Trieriſchen und dem Herzogthum Luxemburg, und wurde 1579 den Tafelgütern des Erzbiſchoffes von Trier einverleibet. Sie

iſt

iſt vom fränkiſchen Könige Pipin und ſeiner Gemahlin geſtiftet worden. Das **Kloſter Prüm** lieget an einem kleinen Fluſſe gleiches Namens, und bey demſelben iſt ein Flecken. Nahe dabey liegt auch **Nieder-Prüm**, ein Benediktiner Nonnenkloſter.

Das Wappen iſt ein ſilberweiſſes Lamm, mit einem Fähnlein von gleichem Metall, darinnen ein Kreutz auf einem grünen Hügel ſtehet, im rothen Feld.

IX) Die **Reichsprobſtey Odenheim**, oder das adeliche **Ritterſtift Bruchſal**, in der Stadt Bruchſal, im Biſthum Speyer. Dieſe Probſtey iſt vom trieriſchen Erzbiſchoffe Bruno und ſeinem Bruder Poppo, Grafen zu Brettheim, 1123 zu Odenheim fundiret worden. Als aber 1525 die Bauren dieſelbe verbrannten und zerſtörten, wurde ſie nach Bruchſal verlegt. Der vornehmſte Ort iſt **Odenheim**, ein Dorf im Craichgau.

XI) Die **Aebtißin zu Andlau**, ohnweit Straßburg. Die Abtey iſt A. 880 von Caroli Craſſi Gemahlin Richarde geſtiftet, und mit herrlichen Freyheiten begabet worden, worunter wol die vornehmſten ſind, daß ſie Sitz und Stimme auf den Reichstagen hat, auch zum oberrheiniſche Kreis gehöret, und doch zu den Reichs-Anlagen nicht das mindeſte beytragen darf.

Die weltlichen Herrſchaften.

I) Die **Landgrafſchaft Elſaß**, fr. *Alſace*. Sie liegt zwiſchen dem Rhein und Herzogthum **Lothringen**, und hat in der Länge über 18 Meilen, in der Breite aber 6 Meilen. Ganz Elſaß enthält 14 königliche Städte

und Feſtungen, 87 kleine Städte und Städtchen, und im Jahr 1750 zählte man 88698 Feuerſtellen. Von 150 Pfarrkirchen ſind 42 den Lutheranern zugehörig, die übrigen ſind römiſchkatholiſch. Die Juden, welche im Lande zerſtreuet wohnen, beſaſſen im Jahr 1750 2585 Feuerſtellen. Die Einwohner ſind theils der katholiſchen, theils der lutheriſchen, theils der reformirten Religion zugethan. Ihre Sprache iſt die Deutſche, obwohl in einigen Gegenden eine romaniſche Mundart gewöhnlich iſt, welche von der reinen franzöſiſchen Sprache merklich verſchieden iſt. Dieſe Landſchaft wurde nebſt dem Sundgau im weſtphäliſchen Frieden 1648 von dem Kaiſer und dem Reich auf ewig an Frankreich abgetretten, doch mit dem Vorbehalt, daß allen unmittelbaren Reichsſtänden im Elſaß ihre Freyheit ungekränkt gelaſſen würde. Im dem folgenden Kriege aber nahm Frankreich die 10 Reichsſtädte im Elſaß in Beſitz, ſo wie ſich auch 1680 die Reichsritterſchaft unterwarf, und endlich wurde im ryswickiſchen Frieden 1699 die Stadt Straßburg mit aller Landeshoheit auf ewig an Frankreich abgetretten. Der Elſaß wird eingetheilet in **Ober**- und **Unter-Elſaß.**

In **Ober-Elſaß** ſind: 1) **Colmar**, die Hauptſtadt in Ober-Elſaß, nicht weit vom Fluß Ill. Es iſt daſelbſt eine Kirche mit einem Kollegiatſtift, eine Jeſuiterkirche, eine Commenthurey des Johanniter-Ordens, und ein Dominikanerkloſter nebſt drey andern Klöſtern. Sie iſt auch der Sitz eines Conſeil ſouverain. 2) **Neu-Briſach**, eine königliche Feſtung, nicht weit vom Rhein, gegen Alt Briſach über. 3) **Enſisheim**, eine Stadt, an dem Fluß Ill. 4) **Münſter im Gregorienthal**, ei-

eine kleine königliche Stadt, worinnen eine Abtey iſt, die 660 von K. Hilderichen im Auſtraſien fundiret worden. Der Abt iſt ein Reichsſtand. Das Wappen iſt ein ſilberweiſſes Kreutz in rothen Felde, welches am Ende faſt wie ein Anker gekrümmet iſt. 5) **Murbach**, ein ehemahliges gefürſtetes Reichsſtift, zwo Meilen von Münſter. Es iſt von Herzog Eberhard in Schwaben A. 724 geſtiftet, A 1759 aber von König Ludwig XV zum Behuf der Ritterſchaft katholiſcher Religion ſecuariſirt, und deſſen Einkünfte in gewiſſe Canonicate, oder Pfründen eingetheilet worden. Mit dieſer Abtey iſt nunmehro auch die Abtey **Luders** verknüpft. Das Wappen iſt ein in die Länge herab getheilter Schild. Zur Rechten im ſilbernen Feld iſt ein aufrecht ſchwarzer Jagdhund, mit einem goldenen Halsband, an welchem ein rother Ring hänget, wegen der Abtey **Murbach**. Zur Linken im rothen Feld iſt eine aus des Schildes Fuß heraufſteigende aſchfarb gekleidete Hand, welche mit aufgehabenen Fingen ſchwöret, wegen der Abtey **Lüders**. 6) Die **Herrſchaft Rappolsweiler** oder **Rappolsſtein.** Sie gehöret dem Pfalzgrafen von Zweybrück, und es iſt darinnen zu bemerken: a) **Rappoltſtein**, ein Schloß, welches eigentlich aus drey Schlöſſern beſtehet, die aber gröſtentheils verfallen ſind. b) **Rappoltsweiler**, die Hauptſtadt der Herrſchaft, welche unter dem Schloſſe Rappoltſtein lieget, und zum Theil von Lutheranern bewohnet wird. 7) **Türkheim** oder **Türingheim**, eine kleine königliche Stadt, am Eingange des Gregorienthals. Sie liefert dem Abte zu Münſter jährlich 40 Eymer Wein. 8) Die Grafſchaft **Harburg**

oder **Horburg**, zwiſchen dem Rhein und der Ill. Sie hatte vor Alters ihre eigenen Grafen und gehöret ietzt den Herzogen von Würtemberg. **Harburg**, ein ehemahliges Schloß, und **Sundhofen**, ein Dorf an der Ill ſind die wichtigſten Oerter darinnen. 9) Die **Herrſchaft Reichenweyer**, zwiſchen der Ill und dem wasgauiſchen Gebirge, worinnen eine Stadt gleiches Namens, gehöret ebenfalls nach Würtemberg.

In **Unter-Elſaß** ſind: 1) **Straßburg**, nicht weit vom Rhein, eine ſchöne, groſſe, feſte, und berühmte Stadt, welche 9 Thore, faſt 200 Gaſſen, über 4000 Privathäußer, und ungefähr 50000 Einwohner hat, ohne die Beſatzung, welche in Friedenszeiten wenigſtens 5000 Mann ſtark iſt. Vormahls war ſie eine von den beſten Reichsſtädten in Deutſchland, ergab ſich aber 1681 den 30 Sept. an den König in Frankreich, welcher dieſelbe auf das ſtärkeſte hat befeſtigen laſſen. Sie hat eine Univerſität, die vor der Uebergebung evangeliſchlutheriſch und ſehr berühmt geweſen iſt; nachhero aber hat der König von Frankreich 1702 eine Jeſuiter Akademie nebſt derſelben angelegt. Das Münſter iſt gleichfals dem Biſchof in Straßburg eingeräumet worden, doch beſitzen die Lutheraner den obern Theil des Thurms. Es wird unter die koſtbahrſten gerechnet und hat der Bau 150 Jahr, und des Thurms Bau hernach 28 Jahr gewähret, und die Uhr ſoll ihres gleichen in der Welt nicht haben. Die Einwohner ſind theils der katholiſchen, theils der lutheriſchen, und reformirten Religion zugethan. Die Katholiken haben, auſſer dem erſtgenannten Münſter oder der Kathedralkirche, noch

5 Pfarr-

STRAS-
BURGER
FRAUENZIM-
MER

5 Pfarrkirchen innen, unter welchen 2 Kollegiatkirchen ſind, deren eine dem Orden der Johanniter gehöret. Die Lutheraner beſitzen 7 Pfarrkirchen, worunter die Thomaskirche iſt, bey welcher 14 Canonici ſind. Die Reformirten halten ihren Gottesdienſt zu Wolfisheim. Sonſt ſind noch in Straßburg ein groſſes Hoſpital, darinnen zuweilen bey 800 Arme unterhalten werden; ein anatomiſcher Schauplatz; ein botaniſcher Garten; das Collegium Wilhelmianum, in welchem junge Leute zu lutheriſchen Kirchen- und Schulämtern zubereitet werden; eine Ritterakademie; und eine 1752 geſtiftete königliche Geſellſchaft, welche die Naturgeſchichte vom Elſaß unterſuchet. 2) Die **Herrſchaft Hanau-Lichtenberg**, welche ſehr alt iſt und auch bißweilen eine Grafſchaft genennet wurde. Sie iſt die gröſte im Elſaß, und hat ungefähr 100 Dörfer, welche in 9 Aemter vertheilet ſind, worzu noch 2 Aemter kommen, die jenſeits des Rheins auf deutſchem Grund und Boden liegen. Der jetzige Beſitzer derſelben iſt der Landgraf von Heſſen-Darmſtadt. Der vornehmſte Ort darinnen iſt **Buchsweiler**, eine Stadt, woſelbſt der Sitz der Regierung und ein Gymnaſium iſt, welches 1750 wieder erneuret worden. Es iſt auch bey derſelben ein Schloß. 3) **Hagenau**, eine feſte Stadt, an der ſchifbaren Motter, woſelbſt ehemahls eine des Heil. röm. Reichs Landvogtey über die ehemahligen 10 Reichsſtädte in Elſaß geweſen iſt. Sie hat eine Kollegiatkirche und ein Jeſuiter Kollegium. 4) **Roſenheim**, eine königliche Stadt und ehemahlige kaiſerliche freye Reichsſtadt, am Fluſſe Magel. 5) **Schletſtadt**, ohnweit des Fluſſes Ill, eine feine und feſte Stadt. 6) **Elſaß-Zabern**, eine Stadt, am Fluſſe Sorr, war vormahls die

Re-

Reſidenz des Biſchofs zu Straßburg. 7) **Biſchweiler**, ein Marktflecken, Schloß und Amt des Pfalzgrafen von Zweybrück. 8) **Fleckenſtein**, eine Baronie, die dem fürſtlichen Hauſe von Rohan-Soubiſe gehöret. Das ehemahlige unüberwindliche Schloß **Fleckenſtein**, iſt von den Franzoſen 1681 zerſtöret worden. 9) **Weiſſenburg am Rhein**, eine groſſe Stadt, am Fluſſe Lauter, im Waßgau. Sie wird auch **Kron-Weiſſenburg** genennet, welche Benennung ſich von dem Kronleuchter in der hieſigen Kollegiatkirche, welcher ein Geſchenk ihres Stifters Dagobert II ſeyn ſoll, herſchreibet. Es iſt hier eine Kammer-Commenthurey des deutſchen Ordens, und 2 Pfarrkirchen, deren eine den Katholiken und Proteſtanten gemeinſchaftlich, die andere aber den Proteſtanten allein gehöret. 10) **Landau**, eine Stadt und ſtarke Feſtung, an dem kleinen Waſſer Queich. Sie war vormahls eine Reichsſtadt. Die hieſige Kollegiatkirche gehört den Proteſtanten und Katholiken gemeinſchaftlich. 11) **Fort Louis**, eine kleine Stadt und Feſtung, auf einer Inſel im Rhein, Hagenau gegen über, von deren letztern ehemahligen Schloſſe die Steine zum Bau der erſtern genommen worden. 12) Die Grafſchaft **Dachsburg**. Sie hat den Namen von einem zerſtörten Bergſchloß, und gehöret dem Grafen von Leiningen-Hartenburg.

II) Das Ländgen **Sundgau**. Es gehöret gleichfalls nach Frankreich, und ſtöſſet an Burgund und an das Stift Baſel. Darinnen liegen: 1) **Pfirt**, der Hauptort einer Herrſchaft, ein gröſtentheils verfallenes Schloß, zwo Meilen von Baſel. Unter dem Schloſſe liegt das Städtchen Pfirt. Die Herrſchaft gehöret dem Hauße Mazarin. 2) **Belfort**, der Hauptort einer

gleichnahmigen Herrſchaft, eine Stadt mit einem Schloſſe, am Flüßchen Savoureuſe. Die Herrſchaft gehört auch dem Hauſſe Mazarin. 3) **Hüningen**, eine Feſtung am Rhein, welche die Franzoſen aufgebauet haben. 4) Die Herrſchaf **Thann**, darinnen eine Stadt gleiches Namens, und **Landſer**, worinnen ein Marktflecken gleiches Namens der Hauptort iſt. 5) Die Herrſchaften **Masmünſter**, darinnen ein Städtchen gleiches Namens, und **Rothenburg**, welche aus Dörfer beſtehet.

III) Die **Grafſchaft Mümpelgard** gränzet an Lothringen, Sundgau, und das Stift Baſel: Sie gehöret dem regierenden Herzog zu Würtemberg-Stuttgard. Darinnen ſind: 1) **Mümpelgard**, eine ſchöne Stadt auf einer Höhe, am Fluß Alaine, ehemahls mit einem feſten Schloß, welches aber von den Franzoſen zerſtöret worden iſt. Es iſt hier ein Gymnaſium. In der Kirche auf dem fürſtlichen Schloß wird der Gottesdienſt in deutſcher Sprache, hingegen in der Stadt- und Pfarrkirche in franzöſiſcher Sprache gehalten, und in der Vorſtadt iſt auch eine franzöſiſche Gemeine und Kirche. 2) **Paſſavant**, ein geringer Ort, aber doch der Hauptort einer Herrſchaft. Unweit davon iſt eine Höle, worinnen es im Sommer gefrieret und im Winter warm iſt. 3) Etliche **Herrſchaften**, als: **Grange**, **Hericourt**, **Clermont**, **Chatelet**, **Blamout**, und **Clerval**. Sie gehen von der Krone Frankreich zu Lehn.

IV) Das **Fürſtenthum Zweybrück**, liegt im Weſtrich, Waßgau, Nahgau, und Speyergau, und gränzet an die Unterpfalz, den Elſaß, Lothringen und das Trieriſche. Es beſtehet dieſes Fürſtenthum aus folgenden

genden 5 Aemtern: 1) **Zweybrücken;** darinnen zu merken: a) **Zweybrück**, die Haupt- und Reſidenzſtadt des Fürſten. Von der großen Stadt Kirche daſelbſt haben die Katholiken das Chor, und die Reformirten das Schif. Die Lutheraner haben auch eine Kirche, und die franzöſiſchen Reformirten eine in der Vorſtadt. Das hieſige Gymnaſium iſt vorher zu Hornbach geweſen. b) **Hornbach**, eine Stadt und Schloß. 2) **Neukaſtel;** darinnen **Bergzabern**, eine Stadt mit einem Schloß. Die Reformirten und Katholiken haben hier eine gemeinſchaftliche, die Lutheraner aber eine beſondere Kirche. 3) **Lichtenberg;** darinnen: a) **Ruſſel**, ein Städtchen, und **Lichtenberg**, ein Schloß. 4) **Meißenheim;** darinnen **Meißenheim**, eine Stadt, woſelbſt das pfalzgräfliche Begräbniß iſt; und **Otterberg**, eine kleine Feſtung. 5) **Landsberg;** darinnen: **Falkenſtein**, ein Schloß.

Das pfalzgräfliche Zweybrückiſche **Wappen** hat im 1. und 4. ſchwarzen Felde der erſten Abtheilung das Wappen der **Pfalz bey Rhein**, nemlich einen aufgerichteten goldenen Löwen, mit einer rothen Krone. Das 2. und 3. Feld iſt von Silber nnd blau ſchrägrechts 21mal geweckt, wegen **Bayern**, das 1. ſilberne Feld, der andern Abtheilung hat einen blauen mit Gold gekrönten Löwen, wegen **Veldenz**. Das 2. iſt von roth und Silber in 4. Reihen 16mal geſchacht, wegen **Sponheim**. Das 3. ſilberne Feld hat 3. rothe Schildlein, wegen **Rappoltſtein**, und das 4. ſilberne 3. gekrönte ſchwarze Rabenköpfe, wegen **Hoheneck**. Der Schild iſt mit einem Fürſtenhuth bedecket. Schildhalter ſind 2 mit Fürſtenhüten gekrönte zurückſehende Löwen.

V) Die **Landgrafſchaft Heſſen** gränzet gegen Morgen an Thüringen, gegen Abend an den Rhein, gegen Mittag an die Niederpfalz, und gegen Mitternacht an Weſtphalen. Das Land hat viele Berge und Waldungen,

dungen, deren erſtere beträchtliche Mineralien enthalten. Es wird von verſchiedenen Flüſſen durchſtrömt, unter welchen auſſer dem **Rhein** und **Mayn** die vornehmſten ſind: die **Lahn** oder **Löhn**, die **Fulda**, welche die **Eder** oder **Aar** aufnimmt, und die **Werra**, die ſich bey Minden eben auch mit der Fulda vereiniget und hernach die **Weſer** genennet wird. Das landgräfliche Hauß beſtehet aus zwo Haupt-Linien, welche die Regierung dieſer Lande führen, nämlich der **heſſen-caſſeliſchen**, welche ſich zur reformirten, und der **heſſen-darmſtädtiſchen**, die ſich zur evangeliſchlutheriſchen Religion bekennet. Neben dieſen ſind noch zwo Neben-Linien, die mit Appanagen verſehen ſind; die **rothenburgiſche**, die der römiſchkatholiſchen, und die **philippsthaliſche** und **homburgiſche**, die der reformirten Religion zugethan ſind. Die Unterthanen ſind gleicherweiſſe von vermiſchter Religion. Die Landgrafſchaft wird in **Ober-** und **Nieder-Heſſen** eingetheilt.

A) Der regierende Landgraf von **Heſſen-Caſſel**, als das Haupt von der caſſeliſchen Linie, beſitzet:

Von **Niederheſſen**: 1) **Caſſel**, am Fluß Fulda, die fürſtliche Reſidenzſtadt. Sie iſt groß und feſt, und hat ein ſchönes Schloß, und ein Collegium illuſtre. Die Feſtungswerke wurden 1768 auf Befehl des Landgrafen Friederichs der Erde gleich gemacht. Unter den Einwohnern ſind viele Manufakturiſten, welche goldene Dreſſen, wollene Stoffe, Tücher, ſeidene und wollene Strümpfe, feine Hüte und andere Waaren verfertigen. Die Stadt an ſich beſtehet eigentlich aus 3 Städten, aus der Altſtadt, Unterneuſtadt, und franzöſiſchen- oder Oberneuſtadt. 2) Die Herrſchaft

Pleſ-

Pleſſa; darinnen Bovenden, ein Flecken an der Leine. Nicht weit davon ſieht man noch auf einem hohen Berge die Ueberbleibſel des Schloſſes Pleſſa. 3) Die Grafſchaft Ziegenhain; darinnen Ziegenhain, eine kleine Stadt und Feſtung am Fluß Schwalm. Es iſt daſelbſt eine fürſtliche Stuterey. Zu der Grafſchaft gehören noch 3 kleine Städte Treiſa, Neukirchen und Schwarzenborn. 4) Lichtenau, ein Städtchen, bey welchem die Loſſe entſpringet. 5) Allendorf, eine Stadt, an der Werre. Sie hat ein gutes Salzwerk in der Soden genannt. 6) Homburg, mit dem Zunamen in Heſſen, eine Stadt am Fluſſe Efze, die ehemahls ein feſtes Schloß auf einem hohen Berge hatte. 7) Creutzberg, ein Flecken, an der Werre, liegt auf einem Berg, und hat ein Schloß, Philippsthal genannt, welches eine Linie des Heſſencaſſeliſchen Hauſes beſitzt. 8) Das Fürſtenthum Hersfeld. Es gränzet an Ober- und Nieder-Heſſen, und an das Hochſtift Fulda, und liegt am Fluſſe Fulda. Ehemahls war es eine unmittelbare Reichsabtey Benediktiner-Ordens, welche 736 geſtiftet worden. Nachdem ſie aber 1370 ſich in heſſiſchen Schutz begeben, und 1525 dem Landgrafen gehuldiget hatte, wurde ſie im weſtphäliſchen Frieden dem fürſtlichen Hauße Caſſel als ein weltliches Fürſtenthum und Reichslehn erblich zugeeignet. Die Hauptſtadt darinnen iſt Hersfeld, welche eine fürſtliche Reſidenz, ein Gymnaſium und ein wohlbegütertes Hoſpital hat. 9) Spangenberg, ein Städtchen, mit einem alten Bergſchloß. 10) Vach oder Fach, eine kleine Stadt, an der Werre, die an der groſſen Landſtraſſe zwiſchen Leipzig und Frankfurt am Mayn liegt, und daher auch einen einträglichen Zoll

zie-

ziehet. 11) **Treffurt**, eine kleine Stadt, an der Werre, davon ein Theil hieher, die andern zween Theile aber nach Maynz und Chur-Sachſen gehören.

Von **Oberheſſen** gehören hieher: 1) **Marpurg**, an der Lahn, eine Stadt und reformirte Univerſität, die 1526 geſtiftet worden. Die Stadt hat ein hohes feſtes Bergſchloß und deutſches Ordenshaus, und iſt der Sitz der Landesregierung, und des Konſiſtoriums für Oberheſſen, caſſeliſchen Antheils. In der hieſigen lutheriſchen Kirche zu St. Eliſabeth liegt dieſe Heilige begraben und hat ein prächtiges Denkmal von geſchlagenem und übergoldetem Silber, welches noch über dieß mit Perlen und Edelſteinen beſetzt iſt. 2) **Frankenberg**, eine Stadt an der Eder. 3) **Kirchhayn**, eine Stadt an der Wohra. 4) **Wetter**, eine Stadt, wo ein adeliches Jungfrauenſtift iſt. 5) **Rauſchenberg**, eine Stadt, an der Wohra, bey welcher ehedem ein Bergſchloß geweſen iſt.

Das neue heſſen-caſſel-hanauiſche **Wappen** iſt 2mal in die Länge, und 3mal queer getheilet nebſt 2 Mittelſchildlein. Der obere Mittelſchild, auf der Herzſtelle, iſt blau mit einem von Silber und roth 10fach queer geſtreiften Löwen mit goldener Krone und Klauen, wegen der Landgrafſchaft **Heſſen**. Der untere Mittelſchild auf der Nabelſtelle iſt quadrirt und noch darzu mit einem Herzſchildlein verſehen. Das 1. und 4. goldene Feld des Mittelſchildes, hat 3 rothe Sparren, wegen der Grafſchaft **Hanau**. Das 2. und 3. aber iſt von Gold und roth 8mal queer geſtreift, wegen der Grafſchaft **Reineck**. Das Herzſchildlein, iſt von roth und Gold queer getheilet, wegen der Herrſchaft **Münzenberg**. Das 1. ſilberne Feld des Hauptſchildes hat ein rothes Patriarchenkreutz, wegen des Fürſtenthums **Herſchfeld**. Das 2. iſt von ſchwarz und Gold queer getheilet, mit einem ſilbernen Stern auf dem ſchwarzen, wegen der Grafſchaft **Ziegenhain**. Das 3. goldene hat einen Löwen, mit blauer Krone, blauer Zunge und Schwanz, wegen der Grafchaft **Catzenellnbogen**. Im 4. rothen ſind 2 übereinander gehende goldene Löwen, wegen der Grafſchaft **Diez**. Das 5. iſt queer getheilet, die obere Helffte iſt von

ſchwarz

ſchwarz und Gold gleichfalls queergetheilet mit 2 ſilbernen achteckigten Sternen auf dem ſchwarzen, wegen der Grafſchaft Nidda. Im 6. rothen iſt ein von ſilber und roth queer getheiltes Schildlein, um welches ein in 3 Theil zerſchnittenes ſilbernes Neſſelblat, mit 3 in Form eines Schächerkreutzes dazwiſchen geſetzten ſilbernen Nägeln zu ſehen, wegen der Grafſchaft Schaumburg. Den Hauptſchild bedecket eine Fürſtenkrone. Schildhalter ſind 2 ſilberne, mit Fürſtenhüthen gekrönte Löwen.

B) Der Landgraf von Heſſen-Darmſtadt hat das meiſte von Oberheſſen. Darinnen: 1) Gieſſen, eine feſte Stadt, am Fluſſe Lahn. Sie hat eine lutheriſche Univerſität, welche 1607 angeleget worden, ein Pädagogium, ein altes Schloß und Zeughauß, und iſt der Sitz einer fürſtlichen Regierung, und eines Konſiſtoriums. 2) Nidda, eine ehemahlige Grafſchaft, darinnen die Hauptſtadt gleiches Namens, in der Wetterau, mit einem Schloſſe. 3) Die Herrſchaft Itter, an der Eder, darinnen die Bergſtadt Thal Itter, bey einem Dorfe gleiches Namens, woſelbſt ein ergiebiges Kupferbergwerk und beſonderes fürſtliches Bergamt iſt. Die ehemahlige Burg Itter iſt zerſtöret. 4) Königsberg, eine kleine Stadt. 5) Homburg an der Ohm, eine kleine Stadt, mit einem Bergſchloſſe. 6) Ulrichſtein, eine kleine Stadt und Bergſchloß, an der Wetterau, in welcher Gegend das lange, hohe und kalte Gebürg, der Vogelsberg genannt, ſich anfängt. 6) Die Obergrafſchaft Katzenelnbogen, darinnen Darmſtadt, die Haupt und Reſidenzſtadt des Landgrafen, an einem Flüßchen gleiches Namens. In der Stadtkirche iſt die fürſtliche Begräbnißgruft. Die Stadt hat auch ein ſchönes Glockenſpiel, dergleichen wenige in Deutſchland angetroffen werden. 7) Zwingenberg, eine kleine Stadt, unten an der Bergſtraſſe. Sie hat ein Schloß auf einem Berge. 8) Grosgerau,

rau, eine kleine Stadt, zwiſchen Sachſenhauſen, Oppenheim und Darmſtadt. Die Gegend da herum wird das gerauer Ländgen genennt. 9) Trebur, eine vormahls anſehnliche Stadt, mit einem berühmten königlichen Pallaſt, welche aber durch viele Kriegsunruhen ſo verwüſtet worden iſt, daß ſie iezt nur einem Flecken gleich ſiehet.

Das Heſſen-Darmſtädtiſche Wappen beſtehet aus einem Haupt- und Mittelſchilde. Das Mittelſchild hat im blauen Felde einen von Silber und roth zehenfach queer geſtreiften Löwen, mit goldener Krone und Klauen, wegen der Landgrafſchaft Heſſen. Der Hauptſchild iſt 2mal in die Länge, und 3mal queergetheilet. Im 1. ſilbernen Feld, iſt ein rothes Patriarchenkreutz, wegen des Fürſtenthums Herſchfeld. Das 2. iſt von ſchwarz und Gold queergetheilet, mit einem ſilbernen Stern im ſchwarzen, wegen der Grafſchaft Ziegenhain. Das 3. goldene Feld hat einen rothen Löwen, mit blauer Krone, Zunge und Schwanz, wegen der Grafſchaft Katzenelnbogen. Im 4. rothen ſind 2 übereinander gehende goldene Löwen, wegen der Grafſchaft Dietz. Das 5. iſt queergetheilet, die obere Helfte iſt von ſchwarz und Gold, gleichfalls queergetheilet, mit 2 ſilbernen achteckigten Sternen, auf dem ſchwarzen, wegen der Grafſchaft Nidda; in der untern Helfte aber ſind 2 ſchwarze Queerbalken im ſilbernen Felde, wegen der Grafſchaft Iſenburg. Im 6. rothen Feld, iſt ein von Silber und roth queergetheiltes Schildlein, um welches ein in 3 Theil zerſchnittenes ſilbernes Neſſelblat, mit 3 im Form eines Schächerkreutzes darzwiſchen geſetzten ſilbernen Nägeln zu ſehen, wegen der Grafſchaft Schaumburg. Auf dem Hauptſchilde, ſtehen 5. Helme. Der 1. gekrönte, wegen Heſſen iſt mit 2 ſilbernen Büffelshörnern gezieret, die von außen auf ieder Seite, mit 4 grünen Rautenſtäben beſtecket ſind, und in der Oeffnung gleichfalls einen ſolchen Rautenblätterichten Staab hervorragend haben. Der 2. gekrönte Helm, wegen Herſchfeld, hat einen 4 theiligten grünen Pfauenſchwanz. Auf dem 3. iſt ein wachſender ſchwarzer Ziegenbock, mit goldenen Hörnern und Klauen wie auch mit 2 in das andere Quartier des Schildes bezeichneten Flügeln, wegen Ziegenhain. Der 4. gekrönte, wegen Katzenelnbogen, hat einen ſchwarzen geſchloſſenen Flug, auf welchem das 3. Quartier des Schildes in einem runden Schildlein zu ſehen iſt. Der 5. iſt mit einem ſilbernen und rothen Wulſt bedecket, auf welchem

chem 5. wie das 6. Quartier des Schildes bezeichnete Fähnlein an ſilbernen Lanzen, zwiſchen 2. hohen ſilbernen Stäben, die oben mit goldenen Knöpfen und 2. Pfauenfedern gezieret ſind, ſtehen, wegen Schaumburg.

C) Die Landgrafen von Heſſen-Rheinfels theilen ſich in zwo Linien, in die älteſte zu Rotenburg, und in die iüngſte zu Wanfried. Beyde Linien ſind der römiſchkatholiſchen Religion zugethan, und beſitzen

Die Niedergrafſchaft Katzenelnbogen. Darinnen: 1) Rheinfels, ein feſtes Schloß auf einem Felſen, ienſeits des Rheins, welches das Haus Heſſen-Caſſel mit Beſatzung verſiehet. 2) Sanct Goar, am Rhein, der in hieſiger Gegend einen Waſſerfall hat, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft. In der Stadtkirche wird römiſchkatholiſcher Gottesdienſt gehalten. 3) Gewershauſſen, oder eigentlich Goarshauſſen, ein Städtchen S. Goar gegen über, deren Kirchen ſich die Reformirten und Lutheraner wechſelsweiſſe bedienen. 4) Diſſeits des Rheins liegt auch eine Feſtung die Katz genannt. 5) Katzenelnbogen, auf einem ſehr hohen Felſen, iſt die Stadt, davon die Grafſchaft den Namen hat. 6) Schwalbach, mit dem Zunahmen Langenſchwalbach, ein Flecken, der einen berühmten Sauerbrunnen hat. Nicht weit davon lieget das bekannte Schlangenbad.

Auſſer dem gehören noch dieſen Grafen in Niederheſſen: 1) Rotenburg, eine Stadt, an der Fulda, woſelbſt ein Reſidenzſchloß iſt. 2) Wanfried, an der Werra, gleichfals eine Reſidenz. 3) Eſchwege, eine Stadt, an der Werra, mit einem Schloſſe. Unter die hieſige ſteinerne Brücke gehet eine Landſtraſſe, die ſtark befahren wird. 4) Sontra, eine Berg-

ſtadt, am Flüßchen gleiches Namens, deren Einwohner ſich vom Ackerbau und der Schaafzucht nähren.

D) Der Landgraf von **Heſſenhomburg** hat zu ſeinem Antheil: 1) **Homburg**, mit dem Zunahmen **vor der Höhe**, eine kleine Stadt, in welcher ſowohl die Lutheraner als die Reformirten öffentliche Religionsübung haben. Auf dem Schloſſe reſidiret der Landgraf. 2) **Bingenheim**, ein Schloß und ſchöner Flecken.

Das heſſen homburgiſche und heſſen-rheinfelßiſche Wappen ſind von dem Darmſtädtiſchen in nichts unterſchieden.

Im Jahr 1769 errichtete Landgraf Friederich von Heſſen-Caſſel einen eigenen *Militair*-Orden und benennete ſolchen, *pour la Vertu militaire.* Das Ordenszeichen beſtehet in einem achteckigten auf Gold emaillirten Kreutz, auf deßen obern Theile Se. Durchl Namens Chifre, auf den 3. übrigen Theilen die Innſchrift: Virtuti befindlich iſt. Es wird an einem himmelblauen an beyden Kanten mit einem ſilbernen Streif verſehenem Bande um den Hals auf der Bruſt getragen.

VI) Das Fürſtenthum **Simmern**. Es liegt im Nahegau oder Nohegau auf dem Hundsrück, welches ein Strich Landes zwiſchen der Moſel, der Nahe und dem Rhein iſt; und hatte ehedem ſeine eigenen Herzoge, gehört aber nunmehr zu Churpfalz. Darinnen ſind: 1) **Simmern**, die Hauptſtadt am Fluſſe gleiches Namens. Sie iſt der Sitz eines Oberamtes, und die 3 chriſtlichen Religionen haben hier Kirchen. 2) **Stromberg**, eine Stadt, und Oberamt, mit einem Schloß. 3) Die Herrſchaft **Hohenfels**, welche am Donnersberg im Wormsgau lieget. 4) **Böckelheim**, ein Schloß, und Amt.

VII) Das Fürſtenthum **Lautern**, an der zweybrückiſchen Gränze. Es gehöret ebenfalls an Churpfalz. Darinnen iſt **Lautern** oder **Königslautern**, die Haupt-

Hauptſtadt am Flüßchen Lauter, in welcher die drey chriſtlichen Religionen Kirchen haben.

VIII) Das Fürſtenthum **Veldenz.** Es liegt an der Moſel, und iſt unter den Churfürſten von der Pfalz und den Pfalzgrafen von Birkenfeld getheilt. Darinnen ſind: 1) **Veldenz**, ein Flecken, in deſſen Nähe ein Schloß gleiches Namens iſt. 2) **Lautereck**, am Fluſſe Glan, eine kleine Stadt mit einem Schloß.

IX) Die **Reichsgrafſchaften** in dieſem Kreiſe ſind:

A) Die **Grafſchaft Sponheim.** Sie liegt zwiſchen dem Rhein und der Moſel, in dem Nohgau, Hundsrück, Trachgau und Bedgau, iſt unter verſchiedene Herren vertheilet, und wird eingetheilt in die **Vordere** und **Hintere** Grafſchaft.

In der **Vordern** Grafſchaft, welche der Churfürſt zu Pfalz und der Markgraf von Baaden-Baaden gemeinſchäftlich beſitzen, ſind zu merken: 1) **Kreutznach**, am Fluſſe Nahe, eine Stadt und der Hauptort der Grafſchaft. 2) **Sponheim**, ein Flecken, unter der Burg dieſes Namens, nahe bey welchem die Benediktiner Abtey zu St Martin lieget. 3) **Kirchberg**, ein Städtchen und Schloß.

In der **Hintern** Grafſchaft, welche von Pfalz-Zweybrücken und Baaden-Baaden gemeinſchäftlich beſeſſen wird, ſind: 1) **Trarbach**, eine Stadt an der Moſel, woſelbſt ein evangeliſches Gymnaſium iſt. Der Pfarrkirche bedienen ſich die Lutheraner und Katholiken gemeinſchäftlich. Ehemahls hatte die Stadt ein feſtes Bergſchloß, **Grävenburg** genannt, zu ihrer Beſchützung. 2) **Birkenfeld**, ein Schloß und Flecken.

B) Die gefürſtete Grafſchaft Salm. Sie liegt zwiſchen Lothringen und Nieder-Elſaß im wasgauiſchen Gebirge, und wird zuweilen, im Gegenſatze der im Herzogthum Luxemburg liegenden niedern Grafſchaft Salm, die obere Grafſchaft Salm genennet. Der regierende Fürſt zu Salm-Salm beſitzet die Grafſchaft allein. Es ſind zu bemerken: 1) Salm, eine Stadt, mit einem Bergſchloß. 2) Langenſtein, ein Schloß.

C) Die fürſtlich-naſſauiſchen Lande des oberrheiniſchen Kreißes. Die Fürſten von Naſſau theilen ſich in zwo Hauptlinien, in die ältere oder walramiſche, und in die jüngere oder ottoniſche. Die Lande der erſtern gehören zum oberrheiniſchen, und die Lande der andern zum weſtphäliſchen Kreiße. Die ältere oder walramiſche Linie theilet ſich wieder in drey Nebenlinien, in die weilburgiſche, ſaarbrück-uſingiſche, und ſaarbrück-ſaarbrückiſche.

1) Zu Naſſau-Weilburg gehören: a) Die Grafſchaft Naſſau-Weilburg, welche an der Lahn oder Lähn lieget. Darinnen iſt: Weilburg, eine Stadt, auf einem Berge, an der Lahn, über welche eine ſteinerne Brücke gehet; mit einem fürſtlichen Reſidenzſchloß, welches ſehr zierlich gebauet iſt, ſchöne Zimmer, einen ſchönen Garten und darinnen eine Kirche hat. Um die Stadt her ſind die Wege in geraden Linien angelegt und an den Seiten mit Bäumen beſetzet. Unweit der Stadt iſt auch ein groſſer Thiergarten mit einem Luſthauße. b) Die Herrſchaft Kirchheim und Stauf. Sie liegt an dem Donnersberg, zwiſchen den churpfälziſchen Aemtern Alzey und Lautern, und den Grafſchaften Leiningen und Falkenſtein. Darinnen

innen ſind **Kirchheim-Poland**, ein Städtchen und Schloß; **Stauf**, ein Schloß; und **Gellheim** oder **Gellenheim**, ein Flecken, woſelbſt Adolph von Naſſau, 1298, in einem Treffen blieb, und eilfertig in dem benachbarten Kloſter **Roſenthal** begraben wurde, auf dem Schlachtfelde aber ein ſteinernes Monument erhielt, mit der Aufſchrift: Adolphus a Naſſau, Rom. Rex, interficitur apud Gellinheim.

2) **Naſſau-Saarbrück Uſingen** gehören: a) Die **Grafſchaft Naſſau Uſingen;** darinnen **Uſingen**, eine Stadt mit einem ſchönen Schloſſe, woſelbſt ehemahls die Fürſten reſidiret haben. Die franzöſiſchen Flüchtlinge haben hier gute Strumpfmanufakturen angelegt. In der Stadt iſt eine lutheriſche und reformirte Kirche, und ſeit 1751 ein groſſer Thiergarten. b) **Biberach**, ein Dorf am Rhein, mit einem ſchönen fürſtlichen Reſidenzſchloſſe. c) **Idſtein**, eine Stadt mit einem fürſtlichen Schloß, und lutheriſchem Gymnaſium, und der Hauptort der Herrſchaft Idſtein. d) **Wisbaden**, eine Stadt, die wegen ihrer warmen Bäder, deren wahrſcheinlich Plinius und Ammianus ſchon gedenken, berühmt iſt. Die ſogenannte heydniſche Mauer, welche die Stadt durchſchneidet, ſcheint ein römiſches Alterthum zu ſeyn.

3) **Naſſau-Saarbrück Saarbrück** gehören: a) Die **Grafſchaft Saarbrück**, im Weſtrich, welches ein ſchmaler Strich Landes iſt, der um die Saar herlieget, zwiſchen Lothringen, Zweybrücken und andern Gebieten. Darinnen iſt **Saarbrück**, eine kleine Stadt, an der Saar, mit einem fürſtlichen Reſidenzſchloß, und einer lutheriſchen und reformirten Kirche. b) Die **Herrſchaft Ottweiler**, an dem Fluſſe Blies, zwi-

ſchen der Grafſchaft Saarbrück, dem Trieriſchen und Zweybrück. Darinnen iſt Ottweiler, ein offener Ort und die Hauptſtadt, mit einem alten Schloß, und einer lutheriſchen und katholiſchen Kirche. c) Die Grafſchaft Saarwerden, im Weſtrich, zwiſchen Lothringen und den Herrſchaften Vinſtingen und Bitſch. Darinnen iſt Hartkirchen, eine Stadt, die ehedeſſen ein Dorf geweſen und erſt 1746 Stadtrechte erlangte. d) Die Vogtey Herbitzheim, an welcher das ſaarbrückiſche Haus den gröſten Antheil hat. Sie liegt unterhalb der Grafſchaft Saarwerden an beyden Seiten der Saar, und beſtehet aus einigen Dörfern.

Das Naſſau Saarbrückiſch-Idſteiniſch- und Weilburgiſche Wappen iſt 3mal in die Länge und eben ſo vielmal queer getheilet, außer daß die unterſte Reyhe nur 2. Felder hat, mit einem Mittelſchild. Im 1. blauen mit ſilbernen Creutzlein beſtreuten Felde iſt ein ſilberner Löw, mit einer goldenen Krone, wegen der Grafſchaft Saarbrück. Im 2 ſchwarzen, ein ſilberner 2 köpfigter Adler, wegen der Grafſchaft Saarwerden. Im 3. goldenen, ein ſchwarzer Queerbalken, wegen der Grafſchaft Mörs. Im 4. goldenen 2. rothe übereinander gehende Leoparden, wegen der Grafſchaft Weilnau. Im 5. grünen, ein goldenes Andreaskreutz, in deßen jeden Winkel 3. gemeine goldene Kreutzlein zu ſehen, wegen der Herrſchaft Mehrenberg. Im 6. goldenen, ein ſchwarzer Löwe, wegen der Herrſchaft Mahlberg. Im 7. goldenen, ein rother Queerbalken, wegen der Herrſchaft Lahr. Im blauen, mit ſchräglinken goldenen Schindeln beſtreuten Mittelſchilde iſt ein goldener gekrönter Löwe, wegen der gefürſteten Grafſchaft Naſſau. Ueber dem Schilde ſind 7. Helme. Auf dem 1. iſt ein vorwarts ſitzender goldener gekrönter Löwe zwiſchen 2. blauen mit goldenen ſchräglinken Schindeln beſtreuten Büffelshörnern, wegen Naſſau. Auf dem 2. ein von Silber und ſchwarz queer getheilter geſchloſſener Flug, wegen Saarbrück. Auf dem 3 ein ſchwarzer geſchloſſener Flug, mit einem runden goldenen Schildlein, worinnen 2. rothe übereinander gehende Leoparden zu ſehen, wegen Weilnau. Auf dem 4. gekrönten, ein goldener hervorſchauender Wolf, mit einem ſchwarzen Halsband, worauf ſilberne Stacheln, und ein ſilberner Ring ſind, wegen Saarwerden. Auf dem

5. ein

5. ein wachſender Jüngling, der 2. goldene in der Mitte von roth ſchräggeſtreiffte Büffelshörner, an ſtatt der Arme hat, in einer goldenen in der Mitte von roth queergeſtreifften Kleidung, und einer rothen, von Gold aufgeſchlagenen Mütze, wegen **Lahr**. Auf dem 6. ein von Gold und roth gewundener Wulſt, worauf eine rautenförmige an den Ecken mit Pfauenfedern gezierte, und wie das 5. Feld bezeichnete Tafel ſtehet, wegen **Mehrenberg**. Auf dem 7. eine länglicht runde ſilberne Tafel, worauf ein goldenes, mit einem ſchwarzen Löwen bezeichnetes und an den Ecken mit Pfauenfedern geziertes Sechseck lieget, wegen **Mahlberg**.

D) Die **Grafſchaft Hanau**. Sie liegt in der Wetterau, zwiſchen Maynz, Fulda, den Grafſchaften Reineck, Iſenburg und Solms, und andern Gebieten. Einige Städte derſelben liegen abgeſondert. Die Grafſchaft enthält 5 Städte u. 96 Flecken und Dörfer, ohne die Antheile, welche ſie an 4 Städten und 2 Dörfern hat. Nachdem das Haus der Grafen von **Hanau** 1736 erloſchen, ſo iſt dieſes Land mit allen dem Zugehörigen an Heſſen-Caſſel, kraft einer Erbvereinigung gekommen. Hier fängt der **Speſſerwald** an, der bis an die Grafſchaft Reineck ſich erſtrecket. Zu dieſer Grafſchaft gehören: 1) **Hanau**, die Haupſtadt, am Fluſſe Kinzig. Sie iſt feſte, wird in die alte und neue Stadt abgetheilet, und hat ein landesherrſchaftliches Schloß und ein Gymnaſium illuſtre. Lutheraner und Reformirten haben hier ihre eigenen Kirchen, und die Juden ihre eigene Gaſſe und Schule. Die holländiſche und franzöſiſche Kirche ſind an einander gebauet, und nur durch eine Mauer unterſchieden. Es werden hier wollene Zeuge und Tücher, insbeſondere das ſogenannte Grobgrün, ſeidene und wollene Strümpfe, wie auch Zitz und Porcellan verfertiget, ingleichen viel Toback zu Rollen und Stangen bereitet; es iſt auch eine

Wachsbleiche allhier angelegt. 2) **Bobenhauſen,** an der Nidda; und 3) **Schlüchtern,** zwo kleine Städte.

Das Wappen dieſer Grafſchaft iſt nunmehr dem heſſencaſſeliſchen einverleibet.

E) Die Grafſchaft **Solms.** Sie liegt in der Wetterau. Die Beſitzer derſelben theilen ſich in 2 Hauptlinien, in die **braunfelſiſche,** welche 1742 in den Reichsfürſtenſtand erhoben worden iſt; und in die **lichiſche,** welche wieder ihre Nebenlinien haben.

1) In den Ländern der fürſtlichen Linie **Solms-Braunfels,** welche 4 Städte, 2 Klöſter und 81 Dörfer enthalten, iſt der Hauptort **Braunfels,** ein Städtchen welches ein fürſtliches Reſidenzſchloß auf einem Berg hat.

Das Wappen des Fürſten zu Solms-Braunfels iſt 3mal in die Länge, und eben ſo vielmal queer getheilet. Das 1. Feld iſt von roth und Gold queer getheilet, wegen der Herrſchaft Münzenberg. Im 2. ſilbernen ſind 2. rothe Herzen, wegen der Grafſchaft Tecklenburg. Im 3. blauen, iſt ein goldener Anker, wegen der vormals zu Tecklenburg gehörigen Grafſchaft Lingen. Im 4. goldenen eine ſchwarze Roſe, wegen der Herrſchaft Wildenfels. Im 5. goldenen ein blauer Löwe, wegen der Grafſchaft Solms. Im 6. ſchwarzen ein ſilberner Löwe, wegen der Herrſchaft Sonnenwalde. Im 7. ſilbernen ein rother Queerbalken, wegen Büdingen. Im 8. ſilbernen ein rother Löwe, wegen der Grafſchaft Kriechingen. Im 9. rothen ein goldenes Ankerkreutz, wegen der Herrſchaft Beaufort. Den Schild bedeckt ein Fürſtenhuth.

2) Der gräflichen Linie **Solms-Hohen-Solms,** gehören 1 Städtchen und 9 Dörfer. Die Unterthanen ſind der lutheriſchen Religion zugethan, die Einwohner der Reſidenz ausgenommen, als welche reformirt ſind. Man bemerke: das gräfliche Reſidenzſchloß **Hohen-Solms,** das auf einem Berge liegt; und **Lich,** eine Stadt an der Wetter.

3) Un-

3) Unter den Oertern der gräflichen Linie Solms-Laubach, welche in einer Stadt und 6 Dörfern beſtehen, iſt Laubach, eine Stadt, mit einem gräflichen Reſidenzſchloß, der Hauptort.

4) Die gräfliche Linie Solms-Rödelheim, deren Antheil 1 Flecken, 5 Dörfer und 1 Hof begreift, beſitzet Rödelheim, ein groſſes Pfarrdorf, am Fluſſe Nid, mit einem Reſidenzſchloß.

Das gemeine Wappen wegen Solms iſt ein in die Länge herabgetheilter Schild. Die rechte Hälfte iſt quadriret. Das 1. und 4. Quartier hat im goldenen Felde einen blauen Löwen, wegen der Grafſchaft Solms; das 2. und 3. Quartier iſt von roth u. Gold queer getheilet, wegen der Herrſchaft Münzenberg. Die andere Helfte iſt auch quadriret. Das 1. und letzte Quartier hat im goldenen Feld eine ſchwarze Roſe, wegen der Herrſchaft Wildenfels. Die mittlern Quartiere haben im ſchwarzen Felde einen ſilbernen Löwen, wegen der Herrſchaft Sonnenwalde. Ueber dem Schilde ſtehen 4 Helme. Auf dem 1. mit einem Fürſtenhuth bedeckten Helme, iſt ein Pfauenſchwanz, welcher unten in eine goldene Kugel geſtecket iſt, und auf beyden Seiten ein von roth und queer getheiltes Fähngen hat, wegen der Herrſchaft Münzenberg. Auf dem Helme iſt 2. ein einwärts aufgerichteter ſitzender blauer Löwe, zwiſchen einem von roth und Gold queer getheilten Flug, wegen Solms. Auf dem 3. gekrönten Helm, iſt ein wachſender ſilberner Löwe, wegen der Herrſchaft Sonnenwalde. Auf dem 4. gekrönten Helm, iſt eine ſchwarze Roſe, wegen der Herrſchaft Wildenfels.

F) Die Grafſchaft Iſenburg, oder Ober-Yſenburg, zum Unterſchied der Grafſchaft Nieder-Yſenburg, welche im niederrheiniſchen Kreiße lieget. Das iſenburgiſche Haus iſt in 2 Linien getheilet; in die offenbach-birſteiniſche, welche die Philypseichiſche zur Nebenlinie hat; und in die büdingiſche, die ſich wieder in die 3 regierenden Häußer Büdingen, Wächtersbach und Meerholz theilet. Die vornehmſten Orte ſind: 1) Büdingen, die Hauptſtadt der ganzen Grafſchaft und gräfliche Reſidenz. Sie hat ein Seminarium, einen Thiergarten, ein

Salzwerk und einen Steinbruch. 2) **Offenbach**, am Mayn, ein ſchöner Flecken, mit einem Schloſſe. Die deutſchen und franzöſiſchen Reformirten, wie auch die Lutheraner haben hier beſondere Kirchen, und die Juden eine Schule. Es ſind auch verſchiedene Manufakturen und Fabriken allhier. 3) **Wächtersbach**, eine kleine Stadt, mit einem Reſidenzſchloſſe. 4) **Meerholz**, ein Flecken, unweit der Kinzig, mit einem Reſidenzſchloſſe. Ehemahls war hier ein Nonnenkloſter Prämonſtratenſer Ordens. 5) **Marienborn**, ein Schloß, welches die Herrnhuter im Beſtand haben. Es war ehedem ein Nonnenkloſter Ciſtercienſer Ordens.

Das yſenburgiſche Wappen ſind im ſilbernen Felde 2. ſchwarze Queerbalken. Auf dem Helm iſt ein ſchwarzer Flügel, auf deßen iedem Flügel 7 mit den Spitzen niederwärts gekehrte goldene Lindenblätter wechſelsweiſſe 1 und 2 erſcheinen.

G) Die Grafſchaft **Witgenſtein**, an den Flüſſen Lahn und Oeder. Darinnen: 1) **Witgenſtein**, ein Schloß auf einem hohen Berge und das Stammhauß der Grafen von Witgenſtein, die Reſidenz des Grafen von **Sayn-Witgenſtein zu Witgenſtein**. 2) **Berleburg**, eine kleine Stadt, und die Reſidenz des Grafen von **Sayn-Witgenſtein-Berleburg**.

Das Wappen der Grafen von Sayn und Witgenſtein iſt ein quadrirter Schild, mit einem Mittelſchild. Der Mittelſchild, hat im rothen Feld einen aufgerichteten goldenen Leoparden, wegen der Grafſchaft Sayn. Das 1. und 4. Quartier, hat im ſilbernen Felde 2. ſchwarze Pfähle, wegen der Grafſchaft Witgenſtein. Das 2. Quartier hat im rothen Feld eine ſilberne Burg, welche 2 Thürme hat mit ſchwarzen Thor und Fenſtern, wegen der Herrſchaft Homburg. Das 3. Quartier hat im ſchwarzen Feld einen ſilbernen Schräg-

balken, welcher mit 3 ſchwarzen wilden Schweinsköpfen beſetzet iſt, wegen der Herrſchaft Freysburg. Ueber dem Schilde ſtehen 3 Helme. Auf dem 1. gekrönten Helm iſt ein gewundenes goldenes Horn, wegen der Grafſchaft Sayn. Auf dem 2. mit einem ſchwarzen von Silber aufgeſchlagenem Huthe bedeckten Helme ſind 5 Straußenfedern, 2 ſchwarze zwiſchen 3 ſilbernen, wegen Witgenſtein. Auf dem 3. die Burg des 2. Feldes, wegen Homburg.

H) Die Grafſchaft **Königſtein**, lieget in der Wetterau, und gehöret dem Churfürſten von Maynz und dem Hauſe Stolberg. Der Hauptort iſt **Königſtein**, ein offenes Städtchen, mit einem Bergſchloß.

I) Die Grafſchaft **Waldeck**, lieget zwiſchen Heſſen und Weſtphalen. Dazu gehören: 1) **Waldeck**, eine kleine Stadt und die Reſidenz der Grafen. 2) **Corbach**, die Hauptſtadt, und der Sitz des fürſtlichen Hofgerichts. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilet, deren iede ihre beſondere Kirche hat. In der letztern hat die Republik Holland dem Fürſten Georg Friedrich zu Waldeck als ihrem ehemahligen Generalfeldmarſchalle ein prächtiges Denkmahl aus Marmor und Alabaſter errichten laſſen. 3) **Nieder-Wildungen** und **Alt-Wildungen**, zwo Städte, die nur durch ein Thal von einander getrennet werden. Die erſtere iſt gröſſer und ſchöner, als die letztere, und hat in ihrer Kirche ein koſtbares Denkmahl, womit die Republik Venedig den Grafen Joſias von Waldeck, ihren ehemahligen General beehrte. 4) **Mengeringshauſen**, eine Stadt, unweit welcher das Hoſpital **Leiborn** lieget.

Das gräfliche waldeckiſche Wappen iſt ein 3fach in die Länge und ſo vielmahl queer getheilter Schild, mit einem goldenen Mittelſchild, worinnen ein achteckigter ſchwarzer Stern iſt, wegen der Grafſchaft Waldeck. Im 1. und 8. ſilbernen Fel-

Felde iſt ein rothes Ankerkreutz, wegen der Grafſchaft Pyrmont. Im 2. und 7. ſilbernen Felde ſind 3. rothe Schildlein, wegen der Grafſchaft Rappoltſtein. Im 3. und 5 ſilbernen Felde ſind 3 ſchwarze gekrönte Rabenköpfe, wegen der Herrſchaft Hoheneck. Im 4. und 5. ſilbernen, mit blauen queer liegenden Schtudeln beſtreuten ein rother gekrönter Löwe, wegen der Herrſchaft Geroldseck. Ueber dem Schilde ſtehen 6. Helme. Auf dem 1. gekrönten iſt ein ſilberner Flug, deßen ieder Flügel wie der Mittelſchild bezeichnet iſt, wegen Waldeck. Auf dem 2. gekrönten, iſt eine goldene mit einer Krone, und oben darüber mit einem Pfauenſchwanz gezierte Säule, durch welche in der Mitte ein rother oben in Form eines Ankers, unten aber ſpitzig zugehender ſchmaler Balken ſchrägrechts geſtecket iſt, wegen der Grafſchaft Pyrmont. Auf dem 3. ein wachſender Mann ohne Arme in ſilbernen Kleidung, auf welche 3. rothe Schildlein geſetzet ſind, mit einer ſilbernen roth aufgeſchlagenen und vornen mit einer ſchwarzen Feder gezierten Zipfelmütze, wegen Rappoltſtein. Auf dem 4. gekrönten, ein ſchwarzer geſchloſſener Flug, auf welchem 3 ſilberne Pilgrimsſtäbe, neben einander geſetzet ſind, wegen der Herrſchaft Hoheneck. Auf dem 5. iſt ein rother mit Silber aufgeſchlagener Huth, worauf ein viertheilichter Pfauenſchwanz ſtehet, wegen Geroldseck.

K) Die Wild- und Rheingräflichen Lande. Die Beſitzer derſelben theilen ſich in 2 Hauptlinien.: in die ſalmiſche, welche in den Fürſtenſtand erhoben worden, und in die grumbachiſche, welche beede wieder ihre Nebenlinien haben. Die Hauptörter ſind: 1) Grumbach, ein Ort, welcher Städtrechte erhalten und deſſen Einwohner das Burgerrecht genieſſen. Auf einem Felſen liegt das Reſidenzſchloß der grumbachiſchen Linie. 2) Rheingrafenſtein, das ehemahlige Reſidenzſchloß der Linie zu Stein, das nun zerſtöret iſt. 3) Kirn oder Kyrn, eine Stadt an der Nahe, der Stadtkirche bedienen ſich die Lutheraner und Römiſch-katholiſchen gemeinſchäftlich. Es wird hier ſehr gutes Sohlenleder bereitet.

Das

Das Wappen der Wild- und Rheingrafen iſt ein quadrirer Schild, mit einem Mittelſchild. In dem Hauptſchild hat das 1. und 4. Quartier im ſchwarzen Feld einen ſilbernen aufgerichteten Leoparden, wegen der Wildgrafen. Das 2. und 3. Quartier hat im goldenen Feld, einen rothen Löwen, mit einer blauen Krone, wegen der Rheingrafen. Der Mittelſchild iſt die Länge herab getheilet. Zur rechten ſind im rothen Feld 3 goldene Löwen, wegen der Grafſchaft Kirburg. Zur linken, in einem queer getheilten Felde, ſind oben im rothen Felde 2 ſilberne auswärts gekrümmete Salmen neben einander, welche von 4. Kreutzen begleitet ſind, wegen der Grafſchaft Salm. Unten iſt ein ſilberner Queerbalken, wegen der Grafſchaft Vinſtringen. Und nunmehro iſt auch eine ſilberne Säule mit einer goldenen Krone, wegen der Herrſchaft Anholt, darzu gekommen. Ueber dem Schilde ſtehen 5 Helme, wegen Kirburg, wegen der Wild- und Rheingrafen, wegen Salm, wegen Vinſtringen und Anholt.

L) Die Grafſchaft Leiningen, am Rhein. Die Beſitzer derſelben theilen ſich in die Weſterburgiſche und Dachsburgiſche Linien. Die Hauptörter ſind: 1) Grünſtadt, eine wohlgebauete Stadt, unter einem hohen Berge auf einer Ebene, in welcher die drey chriſtlichen Religionen freye Religionsübung haben. In der Stadt ſind zwey gräfliche Reſidenzſchlöſſer, und auſſerhalb derſelben ein Kapuzinerkloſter. 2) Weſterburg, eine kleine Stadt, auf einem Berge. 3) Groß- und Klein Bockenheim, zwey Dörfer, davon eine gräfliche Nebenlinie benennet wird. 4) Heydesheim, ein Dorf, mit einem Reſidenzſchloß der ausgeſtorbenen heydesheimiſchen Linie.

Das Wappen der gräflich-leiningen-weſterburgiſchen Linie iſt ein quadrirter Schild, mit einem Mittelſchild. Das 1. und 4. Quartier hat im blauen Felde 3 ſilberne Adler, über welchen ein rother Thurnkragen mit 3 Lätzen ſchwebet, wegen der Grafſchaft Leiningen. Das 2. und 3. Quartier hat im rothen Felde ein ſchmales goldenes Kreutz, welches in jedem Winkel von 5 als ein Andreaskreutz geſtellten Kreutzgen be-

begleitet iſt, wegen **Weſterburg**. Der Mittelſchild iſt ein blaues Kreutz, in einem goldenen Felde. Ueber dem Schild ſtehen 3 Helme. Auf dem erſten iſt ein grüner Baum mit ſilbernen Blühen, wegen **Leiningen**. Auf dem 2. ein rother Flug, wegen **Weſterburg**, und auf dem 3. ein Pfauenſchwanz.

Das Wappen der dachsburgiſchen Linie iſt ebenfalls ein quadrirter Schild, mit einem Mittelſchilde. Das 1. und 4. Quartier enthält das vorherbeſchriebene Wappen der Grafſchaft **Leiningen**. Das 2. und 3. Quartier hat im ſilbernen Feld einen ſchwarzen Löwen, über welchen 8 ſilberne Lilienſcepter, die aus einer ſilbernen Kugel in Form eines gemeinen und Andreaskreutzes gehen, geleget ſind, mit einem rothen Schildesrande, wegen der Grafſchaft Dachsburg. Der Mittelſchild hat im rothen Felde ein ſilbernes Kreutz, wegen der Herrſchaft **Aſpermont**. Ueber dem Schilde ſtehen 3 Helme. Auf dem erſten iſt ein grüner Baum, wegen **Leiningen**. Auf dem 2. iſt ein ſchwarzer Flug mit 7 ſilbernen Herzen, welche in Form eines Patriarchen-Kreutzes ſtehen, wegen Dachsburg. Auf dem 3. gekrönten Helm, iſt eine ſechseckigte, an ieder Ecke mit Pfauenfedern geſchmückte Tafel, auf welcher das Wappen des Mittelſchildes zu ſehen iſt.

M) Die Grafſchaft **Falkenſtein**, gegen die Unterpfalz. Darinnen: **Falkenſtein**, ein Flecken, unter dem verwüſteten Bergſchloß dieſes Namens.

Das Wappen dieſer Grafſchaft iſt ein Rad.

N) Die Grafſchaft **Reipoltskirchen**, auf dem Hundsrück; darinnen ein Bergſchloß gleiches Namens.

O) Die Grafſchaft **Krichingen**, fr. *Creange*, im Weſtrich; darinnen **Krichingen**, ein Flecken und Schloß an der Nid.

Das Wappen iſt ein quadrirter Schild, in deßen 1. und 4. ſilbernen Felde eine breite rothe Queerſtraſſe, wegen **Krichingen**. Das 2. und 3. zeiget im rothen Felde, ein goldenes an den Enden ankerförmiges Kreutz, welches das Stollingiſche Wappen. Aus dem Helm erſchwingt ſich ein aufgethaner Flug, durch deßen erſten ſilbernen Flügel eine rothe, durch den andern rothen Flügel aber eine goldene Zwerchſtraſſe gehet.

P) Die

P) Die Grafſchaft **Wartenberg.** Die Reſidenz des Grafen iſt **Mettenheim**, ſo zwiſchen Worms und Oppenheim liegt.

Das Wappen iſt im ſilbernen Felde ein rother mit einem goldenen Poſthorn beſetzter Queerbalken, welcher von 3 rothen Kugeln, oben 2 unten einer begleitet wird. Ueber dem Schilde, ſtehet eine Grafen-Krone. Schildhalter ſind 2. Knaben in ſchlechten Kütteln mit ſpitzigen hinten abhangenden Mützen, davon ein ieder einen Kolben in der Hand hält.

Q) Die Herrſchaft **Bretzenheim** liegt an der Nahe, und hat den Namen von einem Schloſſe, das mehrentheils verwüſtet iſt.

Das Wappen dieſer Herrſchaft iſt eine gelbe Brezel, im rothen Felde.

R) Die Herrſchaft **Dachſtul**, zwiſchen Trier und Lothringen gehöret dem Grafen von Oettingen-Baldern. Der Hauptort darinnen führet gleichen Namen.

S) Die Herrſchaft **Ollbrück**, im obern Erzſtifte Cöln.

X) Die freyen Reichsſtädte in dieſem Kreiß ſind:

1) **Worms.** Sie liegt mitten in dem davon benannten Hochſtift in der Unterpfalz am Rheine, und ſoll bereits 1500 Jahre vor Chriſti Geburt erbauet worden ſeyn. Sie iſt evangeliſchlutheriſch, obwohl auch die Reformirten und Katholiken öffentlichen Gottesdienſt halten. Bey dieſer Stadt wächſet der angenehme Rheinwein, unſrer Lieben Frauen Milch genannt.

Das Wappen von Worms iſt ein ſilberner ſchrägrechts liegender Schlüſſel, mit niederwärts gekehrtem Ring und Schließblat, im rothen Felde.

2) Spey-

2) **Speyer**, am Bache Speyer, iſt evangeliſch-lutheriſch, und ſchon vor Chriſti Geburt bekannt geweſen. Auſſer der katholiſchen Domkirche ſind hier noch verſchiedene Mönchen- und Nonnenklöſter, ein Jeſuiter Kollegium und ein Deutſches Hauß. Auf dem Reichstage, der hier 1529 gehalten worden iſt, wurde zuerſt der Name Proteſtanten gehöret.

Das Wappen dieſer Stadt iſt eine rothe Kirche, mit blauen Dächern und Fenſtern, im ſilbernen Felde.

3) **Wetzlar.** Sie liegt an der Lähn zwiſchen hohen Bergen, und iſt evangeliſch-lutheriſch und haben auch die Katholiſchen öffentlichen Gottesdienſt daſelbſt, die auch ein Franziſkanerkloſter und ein Jeſuiter Kollegium beſitzen. In dieſe Stadt iſt ſeit 1693 das kayſerliche Reichs-Kammergericht verleget worden, welches vorher zu Speyer war.

Das Wappen dieſer Stadt iſt ein ſchwarzer Adler im goldenen Feld.

4) **Friedberg**, lieget zwiſchen Gieſen und Frankfurt, an der Usbach, und iſt evangeliſchlutheriſch. Ueber derſelben auf einem Felſen liegt die kayerliche und des H. röm. Reichs unmittelbare freye **Burg Friedberg**, zu welcher die Grafſchaft und das Freygericht **Kaychen** gehöret.

Das Wappen dieſer Stadt iſt im goldenen Feld ein ſchwarzer Adler, mit einem rothen Schildlein auf der Bruſt, worinnen ein ſilbern 3zinnichtes Schloß zu ſehen. A. 1769. errichtete der röm. Kaiſer Joſeph II für die alt adeliche Burgermannſchaft zu Friedberg, den weltlichen Ritterorden St. Joſephi. Das Ordenszeichen für die Commandeurs beſtehet in einem mit Golde beſtrahleten, weiß geſchmelzten Ordenskreutz, das mit einem blau eingefaßten goldenen runden Schilde beleget, und oben mit der kaiſerlichen Krone, in der Mitten aber mit dem kaiſerlichen doppelten Adler gezieret iſt.

In

In der blauen Einfaßung befindet ſich die Umſchrift Virtutis auitae aemuli. Die Ordens-Ritter tragen ein an einem blauen, auf beeden Seiten ſchwarz gewirkten Band hangendes, und mit durchſichtigen goldenen Strahlen weiß geſchmelztes Ordenskreutz, das oben mit der kaiſerlichen Krone und in der Mitten mit dem kaiſerlichen doppelten Adler und den Inſignien verſehen, und mit einem blau eingefaßten runden Schilde beleget iſt, darinnen der verzogne Name St. Joſeph, und in der blauen Einfaßung die obige Umſchrift ſich befindet; auf der Gegenſeite, iſt das Kreutz blau, und am Rande weiß geſchmelzt, in deßen Mitte die Worte ſtehen: Imperatoris Auſpiciis Lege Imperii conſeruamur.

5) **Frankfurt am Mayn**, eine feſte und berühmte Stadt, deren Magiſtrat der evangeliſchlutheriſchen Kirche zugethan iſt. Unter den Einwohnern ſind viele Katholiken, welche auch die meiſten und vornehmſten Kirchen innen haben, und nicht wenige Reformirte. Hier wird allezeit der römiſche König gewählet und gekrönet. Auf dem Rathhauſe lieget das Reichsgrundgeſetz, die goldene Bulle, in Verwahrung. Auf der andern Seite des Rheins iſt noch eine kleine Stadt, welche **Sachſenhauſen** heiſſet, und mit Frankfurt durch eine Brücke zuſammen gehänget iſt und unter dem Magiſtrat derſelben ſtehet.

Das Wappen dieſer Stadt iſt ein ſilberner mit Gold gekrönter Adler im rothen Feld.

Merkwürdigkeiten: 1) ein Brunnen bey Gießbach im Elſaß, auf deſſen Waſſer ein ölichtes Weſen ſchwimmet, deſſen ſich die Bauern ſtatt der Wagenſchmiere bedienen. 2) Der Thurm an dem Münſter in Straßburg. Er iſt durchſichtig, pyramidenförmig und faſt der ſchönſte in ganz Deutſchland. Seine Höhe wird auf 500 ſtraßburgiſche Schuhe geſchätzet. Man hat 28 Jahre daran gebauet. 3) Die vortrefliche Orgel in beſagtem Münſter, welche 2136 Pfeiffen hat, wie auch die Uhr, die ihres gleichen nicht in der Welt haben ſoll. Es bemerket dieſelbe den Lauf aller Planeten, die vier Menſchen-Alter zeigen die Viertelſtunden an, unſer Heiland gehet vor ihnen her, und endlich kommt der Tod, der die Stunde ſchläget, worauf ein Hahn krähet, und mit ſeinen Flügeln klappert. 4) Die unvergleichliche Grotte Weiſenſtein,

ſtein, bey Caſſel, auf einem hohen Felſen. Sie hat in Deutſchland ſchwerlich ihres gleichen.

Der niederrheiniſche Kreiß.

Der niederrheiniſche, oder der Churkreis, (welche letztere Benennung ihm deswegen beygeleget wird, weil 4 Churfürſten in demſelben ihre Reſidenz haben,) gehet vom Neckarfluß an, und ziehet ſich an dem Rhein hinunter bis an die Niederlande, faſt in der Form eines Kreutzes. Das **Land** iſt fruchtbar an Weinen, Wildpret, Fiſchen, Salz und Sauerbrunnen. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind: der **Neckar**, der **Mayn**, und die **Moſel**, welche alle ſich in den **Rhein** ergieſſen. Die **alten Rheinländer** giengen meiſtentheils bloß, wie aus der Figur zu ſehen iſt. Die Religion iſt theils die römiſchkatholiſche, theils die lutheriſche, theils die reformirte. Der **Handel** wird gröſtentheils mit Weinen getrieben. Der **ausſchreibende Fürſt und Direktor** dieſes Kreiſes iſt der Churfürſt zu Maynz.

Die Herrſchaften dieſes Kreiſes ſind **geiſtliche** und **weltliche**.

Die geiſtlichen Herrſchaften.

I) Das **Erzſtift Maynz**. Es liegt ziemlich zerſtreut zwiſchen Franken, der Unterpfalz, den churtrieriſchen Landen, und der Wetterau, und enthält 41 Städte und 21 Flecken. Es iſt ſchon in dem 8ten Jahrhundert aus einem Biſthum zu einem Erzbiſthume erhoben worden, welches zuerſt von dem heiligen

Bo-

EIN
ALTER
REINLÄN-
DER

Bonifacius verwaltet wurde. Der iezige Churfürſt iſt **Emmerich Joſeph**, aus dem reichsfreyherrlichen Geſchlechte von Breidenbach Bürresheim, geb. 12. Nov. 1707 erwählt 5 Jul. 1763. Er nennet ſich den erſten Erzbiſchof und erſten Churfürſt in Deutſchland, Erzkanzler des Heil. röm. Reichs, und Direktor auf dem Reichstage zu Regenſpurg. Die vornehmſten Städte ſind: 1) **Maynz**, lat. Moguntia, die Hauptſtadt des Erzſtifts, am Rhein, wo der Mayn hineinfället. Sie iſt groß, volkreich und feſte, hat ein churfürſtliches Reſidenzſchloß, die **Martinsburg** genannt, und eine Univerſität. Man hält ſie für die vornehmſte Kirche in Deutſchland, und der Pabſt ſelbſt leget ihr den Titel: **der heilige Stuhl zu Maynz** bey, welche Ehre ſonſt keinem Erzſtifte wiederfähret. Sonſt ſind auch noch verſchiedene Stifter, Klöſter, Hoſpitäler, eine Benediktiner Prälatur, eine Karthauſe, ein Jeſuiter Kollegium, und ein biſchöfliches Seminarium allhier. Die Stadt ſoll vom Kaiſer Traian, oder, wie andere wollen, vom röm. General Druſus Germanikus, Kaiſers Auguſtus Stiefſohn, erbauet worden ſeyn. Im 14 Jahrhundert hat Berthold Schwarz das Schiespulver und Stückgieſen daſelbſt erfunden, ingleichen rühmet ſich auch dieſe Stadt, daß in ihr die Buchdruckerey zuerſt erfunden worden ſey. 2) **Caſſel**, ein Städtchen am Rhein, gegen Maynz über, wohin eine Schifbrücke gehet. 3) **Bingen**, eine feine Stadt am Rhein, woſelbſt ein Kapuziner Kloſter, und eine Faktorey des Domkapitels iſt. In dieſer Gegend iſt im Rhein ein Waſſerfall, das **Bingerloch** genannt, und nicht weit davon ſtehet mitten im Rhein auf einem Felſen der ſogenannte **Mäuſethurm**, den 968 der Biſchof

ſchof Hatto II ſoll haben erbauen laſſen, als er auf dem Erdboden vor den Mäuſen nicht mehr ſicher geweſen iſt. Er ſoll beſtändig dieſen Schwur im Munde geführet haben: **Wo ich nicht wahr rede, ſo freſſen mich die Mäuſe.** 4) **Höchſt**, ein anmuthiges Städtchen am Mayn, nahe bey Frankfurt. Es iſt hier ein Antonitter Kloſter und eine Porcellanfabrike. 5) **Bensheim**, eine kleine Stadt, und **Hirſchhorn**, am Neckar, mit einem Schloß; ingleichen **Heppenheim**, bey welcher das Bergſchloß **Starckenburg** liegt. 6) **Gernsheim**, ein Städtchen am Rhein, und **Neubaumberg**, ein Städtchen, gehörten ehedeſſen zum pfälziſchen Amte Creutzenach. 7) **Aſchaffenburg**, eine der beſten Städte im Lande, liegt am Mayn, und hat ein ſchönes churfürſtliches Schloß, darauf öfters die Erzbiſchöffe reſidiret haben. Es iſt auch hier eine inſignis eccleſia collegiata zu St. Peter und Alexander, ein Jeſuiter Kollegium, und ein Kapucinerkloſter. 8) **Seligenſtadt**, **Oberburg**, und **Miltenberg** mit einem Bergſchloſſe, ſind Städte am Mayn. 9) **Klingenberg**, ein Flecken am Mayn, in deſſen Gegend guter Wein wächſet. 10) **Amöneburg**, ein Städtchen an der Ohm, in Oberheſſen, woſelbſt ein Kollegiatſtift iſt. 11) **Fritzlar**, eine Stadt, an der Eder, zwiſchen Niederheſſen und der Grafſchaft Waldeck. Sie hat ein Kollegiatſtift zu St. Peter, ein Stift zum H. Geiſt, und ein Urſuliner Nonnenkloſter. 12) **Naumburg**, ein Städtchen an dem kleinen Fluſſe Elbe. 13) **Das Eisfeld** oder **Eichsfeld**, ein kleines Ländchen zwiſchen Thüringen, Heſſen und Braunſchweig. Darinnen ſind: a) **Heiligenſtadt**, die Hauptſtadt an der Leine, welche ein ſchönes Schloß,

ein Kollegiatſtift und ein Jeſuiter Kollegium hat. b) **Treffurt**, eine Stadt und Amt, wovon ein Drittel an Maynz gehöret. c) **Duderſtadt**, eine Stadt, worinn das geiſtl. Gericht iſt. Es iſt daſelbſt ein Urſeliner Nonnenkloſter, deſſen Vorſteherinn würdige Mutter genennet wird, und alle 7 Jahre abwechſelt. d) **Worbis**, ein Städtchen, bey welchem die Wipper entſpringt. Hier iſt ein Franziſkanerkloſter. e) **Geroda**, eine Benediktiner Mannsabtey.

Das Wappen des Erzſtifts iſt ein ſilbernes Rad im rothen Felde, dem ein ieder Churfürſt ſein Geſchlechtswappen beyfügt.

II) Das **Erzſtift Trier.** Es lieget um die Moſel herum, gränzet gegen Abend an das Herzogthum Luxemburg, und gegen Morgen an Oberheſſen, und wird ſonſt **das älteſte** genannt. Das Erzſtift enthält 29 Städte. Der darinnen wohnende Adel, welcher faſt den dritten Theil der im Erzſtift liegenden Güter beſitzet und genießet, iſt durch einen Vergleich von 1729 für reichsfrey und unmittelbar erkläret worden. Man gläubet, daß dieſes Erzſtift das älteſte in ganz Deutſchland iſt. Die Stiftung deſſelben wird dem Eucharius, einem von den 70 Jüngern zugeſchrieben, welcher von dem H. Petrus im Jahr Chriſti 50 von Rom hieher geſendet worden ſeyn ſoll, das Evangelium zu predigen. Der regierende Churfürſt iſt gegenwärtig **Clemens Wenzeslaus Hubertus**, königl. Polniſch- und churfürſtl. Sächſiſcher Prinz, geb. 28. Sept. 1739 zum Biſchof und Churfürſt erwählt 10 Febr. 1768. Die vornehmſten Oerter ſind: 1) **Trier**, lat. *Treviris*, die Hauptſtadt des Erzſtiftes und die älteſte Stadt in Deutſchland, an der Moſel, über welche hier ei-

eine koſtbare ſteinere Brücke gebauet iſt. Sie iſt uralt, und war ſchon lange vor Chriſti Geburt eine mächtige Stadt der Trever oder Trierer. Es ſoll auch Athanaſius ſein Symbolum in dieſer Stadt verfertiget haben. Der erzbiſchöfliche Pallaſt ſtehet bey der Kathedralkirche zu St. Peter. Sonſt ſind allhier eine Univerſität, 3 Kollegiatkirchen, 3 Jeſuiter Kollegien, 13 Mönchen- und Nonnenklöſter, ein Haus des deutſchen Ordens, und ein Johanniterhof. 2) **Coblenz**, *Confluentia*, eine feſte Stadt, am Einfluſſe der Moſel in den Rhein. Sie hat ein erzbiſchöfliches Seminarium, ein Jeſuiter Kollegium und Gymnaſium, und 7 Mönchen- und Nonnenklöſter. Gegen über am Rhein lieget 3) **Ehrenbreitſtein**, oder **Hermanſtein**, eine gute Bergfeſtung, welche der Schlüſſel zum Rhein und der Moſel iſt. Sie hat einen 280 Schuhe tiefen Brunnen. Am Fuß des Felſen liegt das Städtchen **Thal-Ehrenbreitſtein**, mit einem churfürſtlichen Schloß. 4) **Boppard**, eine Stadt und Schloß am Rhein, und ein ſehr alter Ort. 5) **Freudenberg**, eine unmittelbare Reichsherrſchaft und ein Burggrafthum, mit einem Städtchen gleiches Namens, an der Saar, gehört zur **Benediktinerabtey St. Maximin**, welche die älteſte in Deutſchland ſeyn ſoll. 6) Die Städte **Ober-Weſel**, am Rhein, und **Montabaur**, nicht weit von Coblenz. 7) **Witlich**, eine Stadt, gegen der **Eifel**, (welches eine Gegend iſt zwiſchen dem Trieriſchen, Cölniſchen und Jülichiſchen,) mit dem Schloß **Ottenſtein**. 8) Die Städte **Hillesheim**, mit einem feſten Schloß, und einem Eremitenkloſter, **Bernkaſtel**, mit einem Schloß und einem Kapuzinerkloſter, **Kochem**, mit einem Schloß

und einem Kapuzinerkloſter, **Münſter** im Mainfeld, und **Zell** im Hamm, liegen zuſammen an der Moſel. 9) **Saarburg**, eine Stadt und Schloß, nicht weit von Trier, wo der Saarfluß in die Moſel fället. 10) **Montreal**, ein Städtchen am Fluſſe Elz. Nicht weit davon hatten die Franzoſen eine Feſtung **Montroyal** angeleget, Trarbach gegen über, welche aber nach dem ryßwickiſchen Friedensſchluß wieder geſchleift werden muſte.

Das beſtändige Wappen dieſes Erzſtifts iſt ein gevierter Schild, in deßen obern Feld zur Rechten und in dem untern Felde zur linken ein rothes Kreutz im ſilbernen Felde, wegen Trier, hingegen im obern Felde zur linken, und im untern Felde zur rechten ein weiſſes, rückwarts ſehendes Lamm, mit einem goldenen Cirkel um den Kopf, welches mit dem linken Fuß eine ſilberne, mit einem rothen Kreutz bezeichnete Kirchenfahne hält, und auf einem grünen Hügel ſtehet, wegen Pruym.

III) Das **Erzſtift Cölln.** Es liegt in die Länge zwiſchen dem Rhein und Jülich, iſt mit den Herzogthümern Jülich, Cleve und Bergen umgeben, und wird ſonſt das **reichſte** genannt. Es enthält 52 Städte und über 17 Flecken. Man gibt vor, daß es bald nach Chriſti Himmelfarth errichtet, und in dem 8ten Jahrhunderte zu einem Erzſtifte erhoben worden ſey. Das Land hat guten Weinwachs. Der iezige Churfürſt iſt **Maximilian Friedrich**, aus dem reichsgräfl. Hauſe Königsegg-Rothenfels, geb. 13 May 1708, erw. 6 April 1761. Man bemerke: 1) **Cölln**, am Rhein, eine der älteſten und gröſten Städte Deutſchlandes. Sie ſoll von dem röm. Volk, welches Julia Agrippina, des Kaiſers Nero Mutter, hieher geſandt hatte, den Ort beſſer anzubauen, ihren Namen erhalten haben. An ſich iſt ſie eine kaiſerliche freye

Reichs-

Reichsſtadt und wird zum weſtphäliſchen Kreis gerechnet. Die Stadt hat 24 Thore, 34 Pforten, und 84 ſtarke Thürme. Es iſt darinnen die Domkirche des Erzſtiftes Cölln, und das Domkapitel deſſelben. In jener iſt eine Kapelle, darinnen ſich die Leiber der heil. drey Könige befinden ſollen. Auch hat ſie eine Univerſität. Man zählet in Cölln 260 Kirchen ohne die kleinen Kapellen, unter denen 10 Stifts- und 19 Pfarrkirchen, 17 Mönchen- und 39 Nonnenklöſter, 2 Hoſpitäler für Fremde, 2 Krankenhäuſer, 8 alte Männer- und Weiber Hoſpitäler, und 1 Findel- und Tollhaus. Es iſt auch allhie ein hangender Thurm anzutreffen, dergleichen ſich zu Bologna und Piſa befinden. Die hieſigen evangeliſchen Einwohner müſſen ihren Gottesdienſt in der benachbarten Stadt Mühlheim verrichten. 2) **Bonn**, eine ſchöne und feſte Stadt, am Rhein, und des Churfürſten ordentliche Reſidenz. Es iſt hier nebſt der Hauptkirche noch eine Pfarrkirche und Kollegiatkirche, ein Jeſuiterkollegium, und verſchiedene Klöſter. 3) **Andernach**, eine Stadt am Rhein, nicht weit von Coblenz, woſelbſt ein Rheinzoll erlegt wird. 4) **Neuß**, am Fluß Erft, eine kleine befeſtigte Stadt, darinnen ein Collegium canonic. regular. Auguſtiner Ordens, und ein Kloſter der Alexianer. Die Stadt handelt mit Brettern und Steinkohlen. 5) **Rheinbergen**, eine kleine und ehemahls wohlbefeſtigte Stadt, am Rhein. 6) **Kaiſerswerth**, eine kleine aber offene Stadt, am Rhein, welche ehedeſſen eine ſtarke Feſtung geweſen, aber 1702 von den Alliirten in dem ſpaniſchen Succeßionskriege geſchleifet worden iſt. Es iſt hier ein Kollegium canonicorum. 7) **Dorſten**, eine alte Stadt an der Lippe. 8)

Recklingshauſen, eine kleine Stadt, zur Rechten an der Lippe, mit einem befeſtigten Schloſſe, und einem weiblichen adelichen weltlichen Stift. 9) Rens, Renſe oder Rees, eine kleine Stadt, am Rhein, nicht weit von Coblenz, bey welcher der Königsſtuhl, ein merkwürdiges Alterthum, zu ſehen iſt, wo vor Zeiten die röm. Kaiſer unter den Nußbäumen erwählet wurden, ſintemahl die vier rheinländiſchen Churfürſten ein jeder ſein Schloß in der Nähe hatten. Er beſteht aus einem von Quaderſteinen erbautem runden Gewölbe, welches auf 9 ſteinernen Säulen ruhet, 8 und eine Viertelelle hoch iſt, 40 Ellen im Umkreiſe und 12 Ellen im Diameter hat, und oben mit ſieben Sitzen nach der ehemahligen Zahl der Churfürſten verſehen iſt. Man ſteigt auf denſelben vermittelſt einer ſteinernen Treppe von 28 Stuffen, und er hat 2 ſtarke Thüren.

Das Erzſtift Cölniſche Wappen iſt ein quadrirter Schild. In deßen 1. Feld iſt ein ſchwarzes Kreutz im ſilbernen Feld, wegen des Churfürſtenthums Cölln. In dem 2. rothen Feld ein ſpringendes weißes Roß, wegen des Herzogthums Weſtphalen. Das 3. rothe Feld hat 4. goldene Herzen, wegen des Herzogthums Engern, und das 4. blaue Feld hat einen ſilbernen Adler, wegen der Grafſchaft Arensburg.

Die weltlichen Herrſchaften.

1) Die Churpfalz, oder die Pfalz am Rhein, oder auch die untere Pfalz, im Gegenſatz der obern Pfalz im bayeriſchen Kreis, gränzet gegen Morgen an die Grafſchaft Katzenellnbogen, an das Erzſtift Maynz, und das Biſthum Worms; gegen Mittag an das Herzogthum Würtemberg und Biſthum Speyer; gegen Abend an den Elſaß, das Herzogthum Zweybrück, die Grafſchaft Sponheim, und das Her-

zog-

zogthum Simmern; gegen Mitternacht an das Erzſtift Maynz und die Grafſchaft Katzenellenbogen. Es iſt ein gröſtentheils bergichtes aber doch ſehr fruchtbares Land, und enthält 39 Städte und viele Flecken. Ein Churfürſt der Pfalz iſt des h. röm. Reichs Erzſchatzmeiſter, und nach dem Todte des Kaiſers Vicarius. Die Keßler in Franken, Elſaß und am Rhein ſtehen unter ſeinem Schutze, und es kommt ihm auch das Wildfangsrecht zu. Der heutige Churfürſt iſt **Karl Theodor**, Churfürſt zu Pfalz, geb. 11 Decemb. 1724 zum Churfürſt erwählt 1742. Seine Lande gehören theils zum niederrheiniſchen, theils zum oberrheiniſchen, theils zum weſtphäliſchen, theils zum bayeriſchen Kreis, und einige liegen in den Niederlanden. Von den erſten iſt hier die Rede. Die merkwürdigſten Oerter darinnen ſind: 1) **Heidelberg**, am Neckar, wo er in den Rhein fället, die Hauptſtadt des ganzen Landes. Die hieſige Univerſität iſt mit evangeliſchlutheriſchen und römiſchkatholiſchen Lehrern beſetzet. Das ehemahlige churfürſtliche Reſidenzſchloß iſt ein altes Gebäude und liegt an einem Theil des Geisberges. Im 30iährigen Krieg und 1693 wurde die Stadt hart mitgenommen. Die koſtbare Bibliothek, die daſelbſt war, wurde nach Rom gebracht. Es ſind 2 groſſe Weinfäſſer daſelbſt, deren eines Kaſimir 1591, das neue aber, Karl Ludwig erbauen laſſen. Das alte hält 133 Fuder 3 Ohm und 3 Viertel Wein, und die eiſernen Reife an demſelben ſollen 110 Centner wiegen, auch ſoll der Meiſter, der es verfertigte, 1500 Gulden zum Lohn dafür bekommen haben. Das neue iſt weit gröſſer, hält 204 Fuder 3 Ohm und 4 Viertel Wein, und iſt 22 Schuh hoch, und 31 lang. Man ſteiget zu demſelben eine

Trep-

Treppe von 50 Stuffen hinan. Es iſt auch mit einem Altan, herum geführten Gang, und vieler Bildhauerarbeit gezieret. Die Gegend um Heidelberg herum wird auch Craichgau genennet. 2) **Mannheim**, die churfürſtliche Reſidenzſtadt, eine ſtarke Feſtung, und eine der ſchönſten Städte in Deutſchland, ia eine der regelmäßigſten Städte in ganz Europa. Das churfürſtliche Reſidenzſchloß ſoll eines der prächtigſten in Europa ſeyn. Es befindet ſich in demſelben eine vortrefliche Sammlung von Gemälden, und ein koſtbarer Bücherſaal. In dem Schatze wird unter verſchiedenen Alterthümern auch die goldene und ſparſam mit Steinen beſetzte Krone des unglücklichen Churfürſten und böhmiſchen Königes Friedrich verwahret. Katholiken, Lutheraner und Reformirten haben allhie iede ihre beſondere Kirche, die Jeſuiter ein Kollegium mit einer prächtigen Kirche, und die Juden eine Synagoge. Auch iſt ein Kapuziner-, und ein Karmeliterkloſter allhier. Im Jahr 1763 wurde hier die churpfälziſche Akademie der Wiſſenſchaften, unter dem Namen Academia Theodoro-Palatina geſtiftet. 3) **Weinheim**, eine Stadt in der Bergſtraſſe, bey welcher das Bergſchloß **Windeck** liegt. In iener iſt eine katholiſche, reformirte und lutheriſche Kirche.

Anmerk. Die Bergſtraſſe iſt ein ſchmaler Strich diſſeits des Rheins zwiſchen Heidelberg und Darmſtadt, welcher mit wälſchen Nußbäumen beſetzt iſt, und auf beeden Seiten fruchtbare Felder und Wieſen, und dann Hügel und Berge hat. Sie erſtrecket ſich auf 6 Meilen.

4) **Weiblingen**, ein Pfarrdorf, am Neckar nicht weit von Heidelberg, davon die Hohenſtaufen Weiblinger oder Gibelliner genennet. 5) **Ladenburg**, eine

ne kleine uralte Stadt, am Neckar) woſelbſt Kirchen der 3 chriſtlichen Religionen ſind, unter welcher die Pfarrkirche den Katholiken gehört. 6) **Mosbach**, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe in einem anmuthigen Thal. Auch hier ſind Kirchen der 3 Religionen, und eine Tuchfabrike. 7) **Bretten**, eine kleine Stadt, unter Heidelberg, welche der Geburtsort Philipp Melanchthons iſt, deſſen Bildniß auf dem Markt in einem Eckhauſe in Holz eingehauen iſt. Die 3 Religionen haben hier Kirchen. 8) **Eppingen**, ein Städtchen am Fluß Elſatz, war ehemahls eine freye Reichsſtadt. Die Reformirten beſitzen den gröſten Theil der Pfarrkirche. 9) **Germersheim**, eine Stadt am Rhein, neben Speyer, wo eine Goldwäſche und gute Fiſcherey iſt. 10) **Neuſtadt an der Hart**, eine Stadt, durch welche die Speyerbach fließt, mit einem Gymnaſium. 11) **Alzey**, eine Stadt, am Fluſſe Selz, mit einem Schloß, auf welchem ein Burggraf wohnet. Die Reformirten haben die Hauptkirche, und die Katholiken und die Lutheraner jede auch eine. 12) **Frankenthal**, eine wohlgebaute und ehemahls befeſtigte Stadt, an einem in den Rhein gehenden Kanal. 1688 und 1693 wurde ſie von den Franzoſen ſehr verwüſtet und ihrer Bergfeſtung beraubet. Es ſind hier 2 reformirte Kirchen und ein Pädagogium, eine katholiſche und eine lutheriſche Kirche, eine Porcellanfabrik, die ſchönes Porcellan liefert, und Tuch- und Sarſchmanufakturen. 13) **Lindenfels**, ein Städtchen, mit einem alten Bergſchloß. 14) **Oppenheim**, eine Stadt, an einem Hügel bey dem Rhein. Die groſſe Pfarrkirche gehört den Reformirten, und die Lutheraner und Katholiken haben auch iede eine Kirche. Es

iſt

iſt allhier guter Weinbau. 15) **Oberingelheim**, ein Städtchen, und **Niederingelheim**, ein Dorf, wo Karl der Groſſe geboren worden ſeyn ſoll, und der Geburtsort des bekannten und um die Erdbeſchreibung ſehr verdienten Sebaſtian Münſters, liegen nicht weit vom Fluſſe Selz. 16) **Bacharach**, eine Stadt am Rhein, bey welcher vortreflicher Wein, beſonders Muſcatellerwein, wächſet. Es haben hier alle 3 Religionen Kirchen. Auch iſt daſelbſt ein Kapuzinerkloſter.

Das ietzige churfürſtliche pfälziſche Wappen beſtehet aus 3 zuſammen gebundenen Ovalrunden Schilden. Der 1. iſt quadrirt, mit einem Mittelſchilde, welcher im ſchwarzen Felde, einen goldenen Löwen mit einer rothen Krone hat, wegen der Pfalzgrafſchaft bey Rhein. Das 1. Quartier des Hauptſchilds iſt von Silber und blau ſchräg geeckt, wegen des Herzogthums Bayern. Im 2. goldenen iſt ein ſchwarzer gekrönter Löwe, wegen Jülich. Im 3. rothen iſt ein ſilbernes Schildlein, aus welchem 8 goldene Lilien-Stäbe in Form eines gemeinen und Andreaskreutzes hervorgehen, wegen Cleve. Im 4. ſilbernen iſt ein rother Löwe, mit einer blauen Krone, wegen Bergen. Der 2. Hauptſchild iſt queer getheilet. In der obern in die Länge getheilten Helfte, iſt zur rechten im goldenen Feld, ein ſchwarzer Queerbalken, wegen der Grafſchaft Mörs. Zur linken aber 3 goldene Kreutzlein im rothen Feld auf einem 3fachen grünen Hügel, wegen der Marggrafſchaft Bergen op Zoom. Die untere Hälfte iſt 3mal in die Länge getheilet. Im vorderſten ſilbernen Feld iſt ein blauer Löwe mit goldener Krone, wegen Veldenz. Im mittlern goldenen ein von Silber und roth in 4 Reyhen geſchachter Queerbalken, wegen der Grafſchaft Mark. Im hinterſten ſilbernen, ſind 3 rothe Sparren, wegen Ravensberg. Der 3. rothe Hauptſchild ſollte die goldene deutſche Reichskrone, wegen des Erzſchatzmeiſter-Amts führen, iſt aber ledig. Dieſe 3 Hauptſchilde werden von dem Churhute bedecket, von der Kette des Ritterordens St. Huberti umgeben, und von 2. Löwen mit niederwarts zwiſchen die Beine geſenkten Schwänzen gehalten.

Von Ritterorden iſt der Orden des heiligen Huberts zu merken, welcher von Herzog Gerhard von Jülich und Berg 1444 geſtiftet, und von Churfürſt Johann Wilhelm 1709 wieder erneuert worden. Das Ordenszeichen iſt ein 4eckigtes

Kreutz

Kreutz, welches an einem rothen Band getragen wird, und auf der Bruſt iſt ein Stern, und der Wahlſpruch in dieſem Stern ſind 3 alte gothiſche Wörter: In trau Vaſt, welches ſo viel heiſt: In Fidelitate conſtans. Die ietzt regierende Churfürſtin, Maria Eliſabetha Auguſta, hat auch 1766. den heiligen Eliſabetha Orden geſtiftet.

II) Einige **Grafſchaften**, in der **Eifel**, welches ein Strich Landes zwiſchen dem Cöllniſchen, Trieriſchen und Jüliſchiſchen iſt.

1) Die **Grafſchaft Aremberg**, deren Beſitzer vom Kaiſer Maximilian in den Fürſtenſtand, vom Kaiſer Ferdinand aber zur herzoglichen Würde erhoben worden ſind, hat die Stadt **Aremberg** zum Hauptort.

Das Arembergiſche Wappen hat in einem rothen Schild, der mit dem Fürſtenhuth bedecket und mit der Ordenskette des goldenen Vließes umgeben iſt, drey fünfblätterige Neßel-Blumen. Schildhalter ſind zur rechten ein Greif, und zur linken ein Löwe, beede golden gekrönet.

2) Die **Grafſchaft Niederiſenburg** liegt neben der zum weſtphäliſchen Kreis gehörigen Grafſchaft Wied, und gehört gröſtentheils dem Erzſtifte Trier. Der vornehmſte Ort darinnen iſt **Iſenburg**, ein Flecken und Schloß. Die Einwohner des Fleckens ſind römiſchkatholiſch. Sie nähren ſich vom Wein- und Hopfenbaue, Nägelſchmieden, Wollenſpinnen, und Schiefer- und Mauerſteinbrechen. Umweit davon liegt auf einem Berge die katholiſche Kirche und Einſiedeley **Hauſſeborn**, wohin zu einem Marienbilde ſtark gewallfahrtet wird.

3) Die **Grafſchaft Reifferſcheid**, darinn der Hauptort gleichen Namen führet

4) Die

4) Die deutſche Ordensballey Coblenz; zu welcher folgende Comthureyen gehören: 1) Die Commende zu Coblenz, im Trieriſchen, 2) zu Linz, im Cölniſchen, 3) zu Cölln, 4) zu Waldbreitbach und Rheinberg im Cöllniſchen, 5) zu Trarr, 6) zu Muffendorf und 7) zu Mecheln, in den Niederlanden, welche Pitzenburg genennet wird.

5) Die Herrſchaft Beilſtein, welche dem fürſtlichen Hauſe Naſſau-Oranien-Diez gehöret, hat zum Hauptort ein Städtchen gleiches Namens.

6) Das Burggrafthum Reineck, welches die Grafen von Sinzendorf ernſtbrunniſcher Linie beſitzen, hat von dem Städtchen Reineck, am Rhein, ſeinen Namen.

Merkwürdigkeiten: 1) Eine zarte Schrift in Maynz, die ein gebohrner Krüppel ohne Hände mit den Füſſen geſchrieben hat. 2) Das groſſe Weinfaß zu Heidelberg, welches oben bey Heidelberg beſchrieben worden iſt. 3) Die groſſe Domkirche in Cölln.

Der burgundiſche Kreis.

Dieſer Kreis beſtund ehedeſſen aus den ſämmtlichen Niederlanden, von denen aber das meiſte nach und nach von dem deutſchen Reiche abgeriſſen worden iſt. Denn Frankreich hat verſchiedene dieſer Provinzen erobert, und 7 derſelben haben ſich in völlige Freyheit geſetzet, und ſtellen nunmehr eine eigene groſſe Republik vor, die auſſer dieſem noch verſchiedene Land-

ſchaften

Landſchaften dieſes Kreiſes an ſich gezogen hat. Der Ueberreſt gehört dem Erzherzoglichen Hauſe Oeſterreich, und iſt ſchon oben bey den Niederlanden zugleich mit abgehandelt worden.

Der weſtphäliſche Kreis.

Der **weſtphäliſche Kreis** hat zur Linken die Niederlande, zur Rechten Niederſachſen, oben das deutſche Meer, und unten den niederrheiniſchen Kreis zu **Gränzen.** Das **Land** bringet Korn, Wein, Flachs, Salz ꝛc. hervor, und hat auch allerhand Mineralien und Geſundbrunnen, wie auch gute Viehweide, daher ſtarker Handel mit Viehe getrieben wird. Wiewohl man in Anſehung dieſes Landes das Sprüchwort hat:

Hoſpitium vile, grob Brod, dünn Bier, lange Meilen.
Sunt in Weſtphalia, ſi non vis credere lopp da.

Die vornehmſten **Flüſſe** ſind: der **Rhein**, die **Ems**, die **Weſer**, die **Lippe**, und die **Ruhr**. Die **Kreisausſchreibenden Fürſten und Direktores** dieſes Kreiſes ſind der Biſchof zu Münſter, und neben ihm wechſelsweiſe die Churfürſten zu Brandenburg und Pfalz als Herzoge zu Cleve und Jülich. Die Kreistäge werden mehrentheils zu Cölln gehalten. Die **Religion** in dieſem Kreiſe iſt vermiſcht, theils römiſch katholiſch, theils evangeliſchlutheriſch.

Die Länder dieſes Kreiſes können in **geiſtliche** und **weltliche** abgetheilt werden.

Die geiſtlichen Herrſchaften.

I) Das **Hochſtift Lüttich.** Es iſt um und um mit niederländiſchen Provinzen umgeben, und liegt an den Flüſſen Maas, Sambre und Demer. Es enthält 26 Städte, welche in die walloniſchen und flämiſchen abgetheilt werden, und die Anzahl der Dörfer wird auf 1400 geſchätzet. Das Biſthum ſoll ſchon im erſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt geſtiftet worden ſeyn. Anfänglich war es in Tongern und Servatius der erſte Biſchof derſelben. Er gieng nach Maſtricht, woſelbſt auch ſeine Nachfolger im Biſthum ihren Sitz hatten, biß der heilige Hubert im Anfang des 8 Jahrhunderts ſich Lüttich zum biſchöflichen Sitze erwählte. Der Biſchof nennet ſich Fürſt zu Lüttich, Herzog zu Bouillon, Marquis von Franchimont ꝛc. Heut zu Tag bekleidet dieſe Würde **Karl Nikolaus Alexander**, aus dem gräfl. Geſchlecht von Oultremont, geb. 26 Jun. 1716, erwählt 40 Apr. 1763. Er ſtehet als Biſchof unter dem Erzbiſchofe zu Cölln. Die merkwürdigſten Oerter ſind: 1) **Lüttich**, die Hauptſtadt und Reſidenz des Biſchofs. Sie liegt an der Maas, iſt groß, volkreich, wohlbefeſtiget und treibet ſtarken Handel, inſonderheit mit den Niederländern. Der biſchöfliche Pallaſt ſtehet an dem Fuſſe des Berges der heil. Walburg, worauf ehemahls eine Citadelle angelegt war, die aber nunmehr geſchleift iſt. Die Stadt hat auſſer der Kathedralkirche, die dem heil. Lampert gewidmet iſt, 7 Kollegiatkirchen, 32 Pfarrkirchen, 15 Manns- und 5 Frauenabteyen, 32 Klöſter, 2 Jeſuiter Kollegien, ein Seminarium, 10 Hoſpitäler, eine Karthauſe und ein Beguinenhauß. Es wird hieſelbſt gutes Gewehr und ſchöne Gläſer verfertiget. In der Gegend umher wächſet köſtlicher Wein. Man fin-

findet auch Eiſen- Gold- und Bleygruben, nebſt ſchönen Alabaſter und Marmor von allerley Farben. Eine viertel Stunde von Lüttich liegt ienſeits der Maas der biſchöfliche Pallaſt **Seraing**, woſelbſt ſich die Biſchöffe im Sommer aufzuhalten pflegen. 2) **Huy** oder **Hoye**, eine ziemlich groſſe und ehemahls feſte Stadt, an der Maas. Sie hat ein Kloſter regulirter Chorherren des heil. Kreutzes, worinnen der General des Ordens wohnet, und auſſerdem verſchiedene Kapellen, Beguinenhäuſer und Hoſpitäler. An dem kleinen Fluſſe Hoiul, der hier in die Maas fällt, ſind viele Papiermühlen und Eiſenwerke. Nahe bey der Stadt entſpringet eine mineraliſche Quelle. 3) **Chiney**, eine kleine Stadt. 4) **Dinant**, eine Stadt, an der Maas, die ehedem feſte geweſen. Sie treibet ſtarken Handel mit Leder. Auſſerhalb derſelben ſind ſchöne Marmor- und andere Steinbrüche. 5) **Verviers**, eine Stadt, am Fluſſe Wetze. Sie war biß 1651 nur ein Flecken, erlangte aber in dieſem Jahre Stadtrechte, weil ſie durch ihre Wollenmanufakturen in Aufnahme gekommen. 6) **Spa**, ein Städtchen, deſſen Sauerbrunnen bekannt ſind. 7) **Hoorn**, eine Reichsgrafſchaft, die nach Abſterben der ehemahligen Grafen welche unmittelbare Reichsſtände waren, 1564 an Lüttich gekommen iſt. Der Hauptort darinn iſt **Weert**, eine Stadt, woſelbſt die ehemaligen Grafen ihren Sitz hatten. Sie iſt ein geldriſches Lehen, und hat ein Kollegium regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, nebſt 2 Klöſtern. 8) **Herſtall** oder **Heriſtall**, ein Flecken, Schloß und Herrſchaft, die zur oraniſchen Erbſchaft gehörte, und von dem König in Preuſſen 1741 an den Biſchof zu Lüttich für 160000 Thlr. verkaufet worden iſt. Sie

liegt zur Linken an der Maas zwiſchen Maſtricht und Lüttich. 9) Couvin, Florennes und Thuin, kleine Städte, an der Maas. In der letztern iſt ein Haus der Patrum Oratorii.

Das Wappen dieſes Biſthums iſt ein quadrirter Schild. Das 1. Quartier hat im rothen Feld eine ſilberne Säule mit einem goldenen Kranz, welcher auf einem ſilbernen Poſtament ſtehet, wegen des Biſthums Lüttich. Das 2. Quartier hat im rothen Feld einen ſilbernen Queerbalken, wegen des Herzogthum Bouillon. Das 3. Quartier hat im ſilbernen Felde 3 grüne Löwen, wegen des Marquiſats Franchimont. Das 4. Quartier hat im goldenen Feld 4 rothe Queerbalken, wegen der Grafſchaft Loos.

II) Das Hochſtift oder Biſthum Münſter. Es iſt unter den weſtphäliſchen Biſthümern das gröſte, ſtöſſet zur Linken an die vereinigten Niederlande, und liegt um den Fluß Ems. Es enthält auſſer der Hauptſtadt, 12 Städte, die zu den Landtägen verſchrieben werden, 12 andere Städte und 12 Flecken oder Weichbilde, die keine Stadtgerechtigkeit haben. Im Jahr 802 verordnete Kaiſer Karl der Groſſe, welcher dieſes Biſthum 786 geſtiftet haben ſoll, Ludgern aus Friesland zum Biſchof zu Münigernford, ſtatt welches Namens nachgehends der Name Münſter üblich wurde. Der ietzige Biſchof iſt der Churfürſt zu Cölln. Man merke: 1) Münſter, die Hauptſtadt. Sie iſt groß und feſte, liegt am Flüßchen Aa nicht weit von der Ems, und iſt wegen des 1648 daſelbſt geſchloſſenen Friedens zwiſchen Frankreich und Deutſchland in der Geſchichte berühmt. Ehemahls hatte ſie eine Citadelle, die Brille genannt. Die Domkirche wird in die alte und neue Kirche abgetheilt. An dem Thurme der hieſigen Pfarrkirche des heiligen Lamberts wurde Johann von Leiden, der König

der

der Wiedertäufer, nebſt ſeinen beeden Fürſten, in eiſernen Körben aufgehangen. Es ſind ſonſt auſſer verſchiedenen Kirchen, Stiftern und Klöſtern noch anzumerken, ein Johanniterhaus, das Kloſter des heiligen Georgs, das den Rittern des deutſchen Ordens gehört, ein Jeſuiterkollegium, und drey Gymnaſia. 2) **Warendorf**, eine der beſten Städte dieſes Biſthums, liegt an der Ems, und iſt der guten Leinwand wegen, die daſelbſt verarbeitet wird, bekannt. Es iſt hier ein Franziskanerkloſter. 3) **Cösfeld**, iſt nach Münſter die gröſte und anſehnlichſte Stadt. Sie hat einen fürſtlichen Richter. 4) **Meppen**, eine feſte Stadt, liegt beym Zuſammenfluſſe der Haſe und Ems. Es iſt hier eine Probſtey Benediktiner Ordens, welche zu dem Stifte Corvey gehöret, woſelbſt ſich auch der Rath belehnen laſſen muß. 5) **Bocholdt**, eine wohlgebaute Stadt, am Flüschen Aa, bey welcher ein gutes Eiſenwerk iſt. 6) **Vechta**, eine Stadt und Feſtung, am Fluſſe gleiches Namens, und der Hauptort einer ehemahligen Grafſchaft. In der Gegend derſelben hat man viele Urnen und alte ſteinerne Streithämmer ausgegraben. 7) **Haſelünen**, eine Stadt, an der Haſe. 8) **Clemenswerth**, ein biſchöfliches Jagd- und Luſthaus, in deſſen dabey befindliche Kapelle der Biſchof Clemens Auguſt den heiligen Fructuoſus aus Rom bringen ließ.

Das Wappen dieſes Biſthums iſt ein 3fach in die Länge, und 2fach in die Queer getheilter Schild mit einem Mittelſchild. Die beyden mittelſten Quartiere haben im blauen Felde einen goldenen Queerbalken, wegen des Biſthums Münſter. Das 1. und 6. Quartier iſt von Silber und queergetheilet, mit 3 neben einander ſtehenden ſchwarzen Vögeln auf dem Silber, wegen der Burggrafſchaft Stromberg. Das 3. und 4. Quartier hat im rothen Felde 3 goldene Münzen,

zen, wegen der Herrſchaft Borkelohe. Das Mittelſchild enthält das Stamm-Wappen eines Biſchofs.

III) Das **Hochſtift oder Biſthum Osnabrück.** Es liegt zwiſchen dem Stift Münſter und dem Dammerſee. Im ganzen Lande ſind 4 Städte, 3 Flecken, 2 Weichbilde, und ohngefähr 20000 Feuerſtellen, worinnen oft 2 Familien wohnen, die adelichen und freyen ungerechnet. Das Biſthum ſelbſt iſt das erſte und älteſte Stift in Weſtphalen, und vom Kaiſer Karl dem Groſſen zu Ende des achten oder im Anfang des neunten Jahrhunderts geſtiftet worden. In dem münſteriſchen Frieden iſt feſtgeſetzet worden, daß dieſes Hochſtift wechſelsweiſe von einem katholiſchen und evangeliſchen Biſchof ſoll verwaltet werden, und daß letzterer allezeit aus dem Churhauſe Braunſchweig und Lüneburg poſtuliret werde. Der gegenwärtige Biſchof iſt **Friederich**, zweeter königlicher Prinz von Grosbritannien, Herzog zu Braunſchweig Lüneburg, geb. 16 Auguſt 1763, poſtulirt 27 Febr. 1764. Darinnen iſt: 1) **Osnabrück**, die Hauptſtadt, an der Haſe, mit einem biſchöflichen Schloß. Sie iſt von altmodiſcher Bauart und Befeſtigung, und nicht gar volkreich. Der Magiſtrat iſt evangeliſchlutheriſch, und wird iährlich am 2 Jäner von neuen gewählt. Die Kirchen ſind unter die Katholiken und Lutheraner vertheilt. Die Domkirche zu St. Peter verwahret verſchiedene Reliquien, unter andern die Leichname des heil. Criſpins und Criſpinians, welche in ſilbernen Särgen liegen. Es ſind auſſer dem allhier, ein Jeſuiter Kollegium, ein Mannskloſter Dominikaner Ordens, ein Nonnenkloſter Auguſtiner Ordens, eine Comthurey des deutſchen Ordens zu St. Georg mit einer Kirche, und

ein Johanniterhof. Katholiken und Lutheraner haben beede ihr beſonderes Gymnaſium. Allhier iſt 1648 der Friede mit der Krone Schweden geſchloſſen worden, welcher daher der münſteriſche und osnabrückiſche, oder der weſtphäliſche Friede genennt wird. 2) **Fürſtenau**, eine kleine Stadt mit einer lutheriſchen Kirche. Währender Regierung eines katholiſchen Biſchofs wird auf dem Amthauſe katholiſcher Gottesdienſt gehalten, und iſt alsdann auch im Rathe ein katholiſches Mitglied. 3) **Quackenbrück**, eine Stadt, an der Haſe, mit einer lutheriſchen und katholiſchen Kirche. 4) **Wiedenbrück**, eine Stadt, an der Ems, worinnen ein Kapuziner- und ein Auguſtiner Nonnenkloſter iſt. 5) **Iburg**, ein Flecken, mit einem alten Schloß. Er iſt der ordentliche Aufenthalt der Biſchöffe, und bekommt währender Regierung eines evangeliſchen Biſchofs auch einen lutheriſchen Schloßprediger, der aber nicht in der Kirche ſondern auf dem Schloſſe prediget.

Das Wappen dieſes Biſthums iſt ein rothes Rad mit 6 Speichen.

IV) Das **Hochſtift** oder **Biſthum Paderborn**, liegt über der Grafſchaft Waldeck, zwiſchen Heſſen und den beeden Grafſchaften Lippe und Rietberg, und ſtehet unter Maynz. Es iſt gröſtentheils fruchtbar und die Ems entſpringt darinn. In dem ganzen Biſthum ſind 23 Städte und 3 Flecken. Es wurde zu Ende des 8ten Jahrunderts vom Kaiſer Karl dem Groſſen geſtiftet, und die Stiftskirche von dem Pabſt Leo III ſelbſt 799 eingeweyhet. Der Biſchof iſt gegenwärtig **Anton Ignatius**, Freyherr von Aſſeburg, geb. 1707 den 16 Febr. und erwählt 1763. Die vornehmſten

Oerter ſind: 1) **Paderborn**, die Hauptſtadt, welche ſehr alt iſt und in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend lieget. Sie ſoll ihren Namen von dem Fluß Pader haben, welcher unter der Domkirche und den nächſt ſtehenden Häuſern ſeine Quelle hat. In der Domkirche waren vor Zeiten die Bildniſſe der 12 Apoſtel von Gold, und der ſilberne Sarg des heiligen Liborius, welche Chriſtian, Herzog zu Braunſchweig, weggenommen und aus dem letztern hat Thaler prägen laſſen. In der Kollegiatkirche zum Buſtorf werden die Gebeine des heiligen Blaſius mit groſſem Gepränge verehret, ſo wie auch in der Kirche des Jeſuiterkollegiums ein römiſches Marienbild verehret wird. Die hieſige Univerſität, die nur aus der theologiſchen und philoſophiſchen Fakultät beſtehet, hänget, nebſt dem Gymnaſium, ganz von den Jeſuiten ab. 2) **Neuhaus**, ein Flecken mit einem Schloß, iſt der Biſchöfe Wohnſitz. 3) **Warburg**, die zwote Stadt dem Range nach. Sie wird durch einige Gräben und Mauern in die alte und neue Stadt abgetheilt, deren iede ihren beſondern Magiſtrat hat. Zu den Gebeinen des heiligen Eraſmus, die in der ihm gewidmeten Kapelle liegen, kommen iährlich am Feſte der heiligen Dreyeinigkeit zahlreiche Proceſſionen.

Das Wappen dieſes Biſthums, iſt ein quadrirter Schild. Das 1. und 4. Quartier hat im rothen Feld ein goldenes Kreutz, wegen Paderborn. Das 2. und 3. Quartier, hat im ſilbernen Felde ein rothes Ankerkreutz, wegen der Grafſchaft Pirmont.

V) Die **Benediktiner Mannsabtey Corvey.** Sie liegt an der Weſer im Paderborniſchen, und hat einen Abt, der ein geiſtlicher Reichsfürſt iſt,

und

und als Abt unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet. Kaiſer Ludwig und ſeine Gemahlinn Judith waren auf Vorſtellung des erſten Abts derſelben, des heil. Adelhards, ungefähr i. J. 815, die Stifter derſelben. Der Name Corvey rühret daher, weil die erſten Mönche aus der Abtey zu Corbie in der Picardie gehohlet wurden. Das **Kloſter Corvey**, *noua Corbeia*, liegt an der Weſer, und iſt ein anſehnliches Schloß. Es wird daſelbſt der heilige Vit verehret. Das Städtlein **Höxter** iſt ein Paß an der Weſer, gehöret auch zu der Abtey, und die benachbarten braunſchweigiſchen Fürſten ſind Schutzherren darüber.

Das Wappen dieſer Abtey iſt von Gold und roth queer getheilet, und auf dem gekrönten Helm ſtehen 3 Prälaten-Stäbe. Es wird aber auch insgemein das Geſchlechts-Wappen des Abts mit eingeſchaltet.

VI) Die **Benediktiner Mannsabtey St. Cornelis Münſter** liegt im Herzogthum Jülich, eine Meile von Aachen. Sie hat ihren Urſprung Kaiſer Karl dem Groſſen, ihre meiſten Einkünfte aber Kaiſer Ludwig zu danken. Der Abt derſelben hat auf den Reichstagen unter den ungefürſteten Prälaten, auf den weſtphäliſchen Kreistägen aber unter den Fürſten ſeinen Sitz. Das Kloſter **Cornelis Münſter**, auch **Inden** genannt, liegt am Fluſſe Dente, und bey demſelben iſt ein Städtchen.

VII) Die beeden **Benediktiner Mannsabteyen Stablo** und **Malmedi**. Sie liegen zwiſchen Luxemburg, Limburg und Lüttich, und ſtehen unter einem Abte, welcher gemeinſchäftlich von ihnen erwählet wird. Sie ſind von dem heiligen Remaclus um die Mitte des 7ten Jahrhunderts geſtiftet worden. In dem Kloſter

Stablo liegt der heilige Remaclus begraben, und werden die Privilegien der beeden Klöſter verwahret.

Das Wappen iſt ein in die Länge herab getheilter Schild. Zur rechten im goldenen Feld iſt ein grüner Baum auf einem grünen Hügel, vor welchem ein ſilbernes Lamm gehet, welches mit dem rechten Vorder-Fuß einen rothen Prälatenſtab hält, wegen Stablo. Zur linken iſt im ſilbernen Felde, ein Drache in natürlicher ſchwarzer Farbe, wegen der Abtey Malmedi.

VIII) Die Abtey Werden liegt in der Grafſchaft Mark, in der Stadt Werden. Sie iſt von dem heiligen Ludger, dem erſten Biſchof zu Münſter, um das Jahr 778 geſtiftet worden. In der Stadt Werden iſt eine lutheriſche Kirche.

IX) Die weibliche Abtey Eſſen. Sie iſt von Alfrid, Biſchof zu Hildesheim 877 geſtiftet worden. Bey dem Kloſter liegt die Stadt Eſſen, deren Magiſtrat und der gröſte Theil der Einwohner lutheriſch iſt und viele Freyheiten hat.

X) Das kaiſerliche freyweltliche Stift Thorn. Es liegt im Biſthum Lüttich, in der Grafſchaft Hoorn, und iſt um das Jahr 1000 geſtiftet worden.

XI) Das kaiſerliche freyweltliche Stift Herford. Es liegt in der Stadt gleiches Namens, in der Grafſchaft Ravensberg. Die Zeit ſeiner Stiftung iſt ungewiß. Nach einiger Meynung iſt es 789, nach anderer aber 700 geſtiftet, und nachdem es die Heiden wieder zerſtöret, 820 erneuret worden. Die Aebtiſſin, Johanna Charlotta, verwittibte königliche Prinzeßin von Preuſſen, und Marggräfin zu Brandenburg-Swedt, gebohrne Fürſtin zu Anhalt, hat 1729 einen Orden geſtiftet. Das Kreutz wird an ei-

einem ponceaurothen, am Rande mit ſchmalen Silber einfaßten Bande getragen und hängt von der rechten Schulter nach der linken Seite herunter. Auf der einen Seite ſtehet die Jungfrau Maria, mit dem Kindlein Jeſu, mit der Umſchrift: Meminiſſe et imitari; auf der andern, der Name der Aebtiſſin. Die Chanoineſſen tragen auch einen Stern an der linken Bruſt, worinnen auch die Jungfrau Maria, mit dem Kindlein Jeſu befindlich iſt. Die Amts- und Stifts-Fräuleins des Unterſtiftes tragen das Ordenszeichen, ohne den Stern an der linken Bruſt.

Die weltlichen Herrſchaften.

I) Das **Herzogthum Weſtphalen.** Es gränzet gegen Morgen an Paderborn, Waldeck und Heſſen; gegen Mittag an Witgenſtein, Naſſau und Berg; gegen Abend an eben dieſe Grafſchaft und Mark; und gegen Mitternacht an Münſter und Lippe; und enthält 25 Städte, 10 Flecken, und 28 Stifter oder Klöſter. Das Land iſt überhaupt fruchtbar an Getreyde, und hat ſchöne Waldungen, gute Viehzucht, und verſchiedene Bergwerke. Man kennet die weſtphäliſchen Schinken und Würſte. Das Brod, welches ſehr hart und ſchwarz iſt, wird insgemein Pumpernickel genennet. Der Beſitzer des Herzogthums Weſtphalen iſt der Churfürſt von Cölln, welchem es im Jahr 1180 von dem Kaiſer Friedrich I geſchenket wurde, als der vormahlige Beſitzer deſſelben, Heinrich, Herzog von Bayern und Sachſen, in die Acht erkläret worden war. Das Herzogthum wird in 4 Quartiere eingetheilt. Dieſe

ſind: 1) Das werliſche Quartier; darinnen a) Arensberg, eine Grafſchaft, an der Ruhr, deren Hauptort gleichen Namen führet und ein Schloß hat, auch der Sitz der Regierung des Herzogthums iſt. Die Jeſuiten haben hier Miſſionarien. b) Die Städte Neheim, und Werle mit einem Schloß, Kapuzinerkloſter und Salzkoten. 2) Das rüdeniſche Quartier; darinnen: Rhüden, eine Stadt, mit einem Kapuzinerkloſter und einem Nonnenkloſter. 3) Das bilſteiniſche Quartier; darinnen: Bilſtein, eine Freyheit, und der Hauptort einer ehemahligen Herrſchaft. 4) Das briloniſche Quartier; darinnen: a) Brilon, die Hauptſtadt des Herzogthums, an der Mönne. Sie hat ein Minoritenkloſter und ein Hoſpital. In der Gegend derſelben wird Gallmey gefunden. b) Stadtberg oder Marsberg, eine Stadt, an der Dimel, an und auf einem Berg. Hier ſoll das alte Sächſiſche Götzenbild, die Irmenſäul, welche Karl der groſſe zerſtöret hat, geſtanden ſeyn.

Anmerk. Ein Stück von dieſem Herzogthum Weſtphalen, gegen Oſten, an den paderborniſchen Gränzen, wird Sauerland genennet.

II) Das Herzogthum Cleve liegt am Rhein, ſo daß dieſer mitten durchflieſſet, iſt wohl angebauet, indem es 24 Städte und 3 Freyheiten hat, und hat einen Ueberfluß an Getreyde und fetten Weide, daher auch die Viehzucht gut iſt. Es gehört dem Könige in Preuſſen und die Einwohner deſſelben ſind meiſtentheils der römiſchkatholiſchen Religion zugethan. Doch iſt auch den Reformirten, Lutheranern, Mennoniten und Juden freye Religionsübung geſtattet. In dem ganzen

Herzogthume ſind 6 Kollegiatkirchen, 2 Kommenthureyen des deutſchen Ordens, eine Kommende des Johanniterordens, 17 Mannsklöſter und auf 30 Nonnenklöſter. Die vornehmſten Oerter ſind: 1) **Cleve**, eine groſſe und wohlgebauete Stadt und die Hauptſtadt am Rhein, mit einem Schloß, die **Schwanenburg** genannt, auf deſſen groſſen Saale ſich eine alte Inſcription findet, der zu Folge dieſes Schloß bereits im Jahr 698 nach Erbauung der Stadt Rom vom Caius Julius Dictator, nachdem er ſich die hieſige Gegend unterwürfig gemacht hat, erbauet worden ſeyn ſoll. In der Stadt ſind eine deutſchreformirte, eine franzöſiſche, eine lutheriſche und eine Mennonitengemeine, eine katholiſche Kollegiatkirche, 2 Mannsklöſter, ein Nonnenkloſter, und ein reformirtes Gymnaſium. Seit 1755 iſt hier eine Seidenmanufaktur. Nahe dabey in dem königlichen Thiergarten iſt ein Geſundbrunnen, und eine halbe Stunde vor der Stadt ein anmuthiger Wald, welcher Berg und Thal genennet wird, und in welchem das Grabmahl des Prinzen Moriz von Naſſau anzutreffen iſt. 2) **Duisburg**, an den bergiſchen Gränzen, diſſeits des Rheins, eine alte Stadt. Der Name ſoll ſo viel bedeuten als der Deutſchen Burg, und wird von den Duiſconern abgeleitet. Ehemahls war Duisburg eine Reichsſtadt. 1655 hat der Churfürſt zu Brandenburg eine reformirte Univerſität hier angeleget, und 1756 nahm eine gelehrte Geſellſchaft allhier ihren Anfang. Es ſind in der Stadt, 2 Pfarrkirchen, 2 Mannsklöſter, ein adeliches Ciſtercienſer Nonnenkloſter, ein Kommenthurenhaus des deutſchen Ordens, und ein Beguinenhaus. 3) **Niederweſel**, die gröſte Stadt im Lande, und eine ſtarke Feſtung, mit einer Citadelle.

Sie war ehemahls eine Reichsſtadt. Die Reformirten, Lutheraner, und Katholiken haben allhie ihre beſondern Kirchen und die Reformirten ein Gymnaſium. Es iſt auch ein adeliches Fräuleinſtift allhie, deſſen Kapitularinnen gröſtentheils evangeliſch ſind, und eine Kommende des Johanniterordens. 4) **Rees**, 5) **Orſoy**, und 6) **Emmerich**, Städte am Rhein.

Das cleviſche Wappen ſtellt wahrſcheinlich 8 königliche Zepter vor, die in einem kleinen Schilde zuſammenkommen, in welchem ein runder Ring iſt. Das Feld ſoll purpurfärbig ſeyn.

III) Das **Herzogthum Jülich** lieget zwiſchen dem Rhein und der Maas, dem Cölniſchen, und den ſpaniſchen Niederlanden, und gehöret dem Churfürſten von der Pfalz. Es hat einen fruchtbaren Boden, eine beträchtliche Viehzucht, und enthält 26 Städte, und ohngefähr 13 Freyheiten und Flecken. Die Einwohner ſind theils Katholiken, theils Proteſtanten. Darinnen ſind: 1) **Jülich**, die Hauptſtadt, an der Ruhr. Sie iſt befeſtigt und mit einer Citadelle verſehen. Die Katholiken und Reformirten haben ihre Kirchen in der Stadt, und die Lutheraner auſſerhalb derſelben. 2) **Duren**, an eben dieſem Fluß, die zwote Stadt dem Range nach.

Das Wappen des Herzogthum Jülich iſt ein ſchwarzer Löwe im goldenen Feld.

IV) Das **Herzogthum Berg**. Es lieget neben dem Cölniſchen unter Cleve, und gehört auch zum Churfürſtenthum Pfalz. Das Land iſt ſehr bergicht, hat aber doch fruchtbare Gegenden, viel Holz, Erze und Steinkohlen. Das Herzogthum enthält 12 Städte und 12 Flecken. Die Einwohner ſind aus Katholiken

ken und Proteſtanten vermenget. Darinnen ſind: 1) **Düſſeldorf**, eine wohlbefeſtigte Stadt, am Rhein, welche nicht gar groß aber volkreich iſt, und die ehemahlige Reſidenz des Churfürſten zu Pfalz war. Sie iſt der Sitz der churfürſtlichen Landeskollegien für die Herzogthümer Jülich und Berg. Das Waſſer Düſſel flieſſet mitten durch und fällt nachher in den Rhein. Das hieſige alte fürſtliche Schloß iſt wegen ſeiner koſtbaren Gemälde und vortreflichen Bildſäulen merkwürdig. Auf dem Markte ſtehet die metallene Bildſäule des Churfürſten Johann Wilhelms zu Pferde. Die Kollegiat- und Pfarrkirche gehört den Katholiken, die Lutheraner und Reformirten haben ihre beſondern Kirchen, und die Jeſuiter ein Kollegium, Gymnaſium und Seminarium. Es ſind auch einige Klöſter für beederley Geſchlecht allhie. 2) **Sollingen**, ein Städtchen, an der Wipper, iſt wegen der Degenklingen und anderer ſchönen Gewehre, welche daſelbſt verfertiget werden, bekannt. 3) **Elverfeld**, eine volkreiche Stadt, welche wegen der Tapezereyen, die daſelbſt gemacht werden, bekannt iſt. Es iſt hier eine lutheriſche, eine reformirte und eine katholiſche Kirche. Es wird auch viel Garn gebleichet und viele Leinwand gewebet.

Das Wappen des Herzogthums Berg iſt ein rother Löwe mit einer blauen Krone im ſilbernen Feld.

V) Das **Fürſtenthums Mürs** oder **Moeurs** liegt zwiſchen Cleve, Jülich und Cölln, und gehört dem Churhauſe Brandenburg. Darinnen ſind: 1) **Mörs**, eine kleine befeſtigte Stadt, und der Sitz der Regierung, mit einem Schloß. Sie hat eine reformirte

mirte Kirche und eine lateiniſche Schule. 2) Trefeld, eine Stadt und Schloß, woſelbſt Seiden-Sammt-Leinen- und andere Fabriken ſind. Bey derſelben wurden 1758 die Franzoſen von den Alliirten in die Flucht geſchlagen.

Das Wappen von Mörs iſt ein ſchwarzer Queerbalken im goldenen Feld.

VI) Das **Fürſtenthum Oſtfriesland.** Es lieget unten an der Nordſee und dem Fluß Ems, und gränzet an das Biſthum Münſter, an die niederländiſche Provinz Gröningen, an das ſogenannte Harlingerland, und an die Herrſchaft Jever und Grafſchaft Oldenborg. Ehedem wurde es nur die **Grafſchaft Embden** genennet, aber 1648 wurde es in den Fürſtenſtand erhoben. Das Land iſt ſehr moraſtig, und wegen des Meers in groſſer Gefahr, wie es denn 1717 und 1720 von den Waſſerfluthen gar ſehr überſchwemmet worden. Es beſtehet heut zu Tage aus 3 Städten, 9 Aemtern, und 2 adelichen Herrlichkeiten. Der letzte Fürſt hieß **Karl Edzard** und ſtarb 1744, worauf der König von Preuſſen wegen der 1694 erhaltenen Expektanz das ganze Fürſtenthum in Beſitz nahm. Die Einwohner ſind gröſtentheils Proteſtanten. Von den Oertern darinnen ſind zu merken: 1) **Aurich**, die Hauptſtadt, und der Sitz der Landeskollegien, mit einem Schloß. Die Stadtkirche iſt lutheriſch und die Reformirten halten ihren Gottesdienſt in der Garniſonkirche. Es iſt eine lateiniſche Schule und ein öffentliches Gaſt- und Armenhaus allhie. 2) **Embden**, eine Stadt, an dem Ausfluſſe der Ems in den Meerbuſen, welcher wegen der tobenden Wellen **Dollert** genennet

EIN
FRIESE

nennet wird. Sie iſt eine groſſe, feſte und anſehnliche Handelsſtadt, mit einem guten Hafen und einer alten Burg. Die Reformirten haben drey Kirchen inne. Es halten ſich auch Lutheraner, Katholiken, Mennoniten und Juden hier auf. Der König von Preuſſen richtete hieſelbſt 1750 eine oſtindiſche Kompagnie auf. 3) **Norden**, ein groſſer aber offener Ort, an einem Meerbuſen. Hier iſt der gelehrte Hermann Conring gebohren.

Das Wappen von Oſtfriesland iſt eine goldene und gekrönte Harpye mit ausgebreiteten Flügeln im ſchwarzen Felde, nebſt 4 goldenen Sternen in den 4 Winkeln des Feldes.

VII) Das **Fürſtenthum Minden** lieget an der Weſer, gränzet an das Biſthum Osnabrück, die Grafſchaften Diepholz, Hoya, Schaumburg und Ravensberg, und gehöret zum Churfürſtenthum Brandenburg. Es enthält 2 unmittelbare Städte, 2 mittelbare, einen Flecken, 121 Dörfer, 46 adeliche Güter, und 1 Komthurey. Die evangeliſchlutheriſche Religion iſt darinnen die herrſchende. Die merkwürdigſten Oerter ſind: 1) **Minden**, die Hauptſtadt, an der Weſer. Sie iſt wohlbefeſtiget, hat eine Brücke und einen Paß über die Weſer, und iſt zur Schiffarth und Handlung ſehr wohl gelegen. Das hieſige Domkapitel beſtehet aus 18 Perſonen, theils Katholiken, theils Lutheranern, und hat 24 Vikarien, 4 Kommendatarien und 4 Choralen unter ſich, welche nebſt 2 Predigern aus dem Benediktinerkloſter den römiſchkatholiſchen Gottesdienſt verſehen. An der Hauptkirche der Lutheraner iſt ein Kollegiatſtift von 9 Perſonen, die theils katholiſch, theils lutheriſch ſind. Die Reformirten haben auch ihre eigenen Kirchen. Sonſt iſt allhie ein lutheriſches adeliches

liches weltliches Stift, Gymnaſium und Weiſenhaus, ein Zucht- und Arbeitshaus mit einer Strumpffabrike, und 3 Armenhäuſer. 2) **Lübbecke**, eine kleine Stadt, von ohngefähr 258 Wohnhäuſern, die anſehnliche Vorrechte hat. Die Einwohner ſind meiſtens Lutheraner, und handeln mit Garn und Leinen. Es iſt auch hier eine Zuckerſiederey angelegt. 3) **Petershagen**, eine kleine Stadt, an der Weſer, mit einem alten Schloß. Sie war ehemahls vor dem münſteriſchen Frieden die Reſidenz der Biſchöffe, iſt aber nachgehends weltlich gemacht worden. In der hieſigen Schloßkirche halten die Reformirten alle Vierteliahre Gottesdienſt.

VIII) Das **Fürſtenthum Fehrden** oder **Verden** liegt zwiſchen Bremen und Lüneburg, und war vor dieſem ein Biſthum, in dem weſtphäliſchen Frieden aber wurde es in ein Fürſtenthum verwandelt, und gehört ſeit 1715 dem Churhauſe Braunſchweig und Lüneburg. Die Einwohner bekennen ſich zur evangeliſchlutheriſchen Kirche. Darinnen ſind: 1) **Fehrden** oder **Verden**, die Hauptſtadt am Fluß Aller. Sie hat einen ſchönen Dom, und eine lateiniſche Schule. Ehemahls war ſie in zween Theile getheilet, deren ieder ſeinen beſondern Magiſtrat hatte, welcher Unterſchied aber 1667 aufgehoben worden iſt. 2) **Rotenburg**, ein Flecken, am Fluſſe Wümme. Er war ehehin die biſchöfliche Reſidenz.

IX) Die **fürſtlich naſſauiſchen Lande**. Das **fürſtliche Haus Naſſau** theilet ſich in zwo Hauptlinien, in die **walramiſche** und in die **ottoniſche**. Jene beſitzt die naſſauiſchen Lande, die zum oberrheiniſchen Kreis gehören. (S. den oberrheiniſchen Kreise) Dieſe hat die naſſauiſchen Lande des weſtphäliſchen Kreiſes

ſes, nebſt der Herrſchaft Beilſtein, welche zum niederrheiniſchen Kreis gehöret. Dieſe ottoniſche oder jüngere Linie beruhet nur noch auf der naſſau-oranien-dietziſchen Linie, welche die Erbſtatthalterſchaft der vereinigten Niederlande beſitzet. Man bemerke hier vornehmlich die **Grafſchaft Dietz.** Sie liegt in der Wetterau, an der Lahn, und wurde ehedem wegen ihrer Güte **die goldene Grafſchaft** genennet. Darinnen ſind: 1) **Dietz**, die Hauptſtadt, an der Lahn, mit einem fürſtlichen Schloß, woſelbſt die Reformirten 2 Kirchen und die Lutheraner eine haben. 2) **Oranienſtein**, ein ſchönes Luſtſchloß, an der Lahn. 3) **Naſſau**, ein Flecken an der Lahn, von welchem und von deſſen Amte Naſſau-Dietz die Hälfte beſitzet. Der hieſigen Kirche bedienen ſich die Lutheraner und Reformirten gemeinſchäftlich. 4) **Kirchberg**, ein bemauerter Flecken, welchen nebſt dem Amte Naſſau-Dietz mit Naſſau-Uſingen gemeinſchäftlich beſitzet. 5) **Camberg**, ein Städtchen und Amt, welches das Erzſtift Trier gemeinſchäftlich mit beſitzet. 6) **Siegen**, eine Stadt, nebſt einem alten und neuen Schloß, am Fluſſe Sieg auf dem Weſterwalde. Die Katholiken halten ihren Gottesdienſt in der hieſigen Johanniskirche. Es iſt auch ein Jeſuiter Kollegium allhie. 7) **Dillenburg**, eine Stadt, am Fluſſe Dill, mit einem alten Schloß, iſt der Sitz der höhern fürſtlichen Kollegien der geſammten Lande dieſer Linie. 8) **Herborn**, ein Städtchen, mit einem reformirten akademiſchen Gymnaſium.

Daß naſſau-ſiegeniſche-dillenburg-und hadamariſche Wappen iſt quadriret, mit einem Mittelſchild. Die 4 Felder des Hauptſchilds ſind unter dem Naſſau Dietziſchen Wappen ſchon beſchrieben. Den Limburg Styrumiſchen Mittelſchild,

ſchild, welcher auch quadriret iſt, führet es mit Naſſau-Siegen. Im 1. ſilbernen Felde iſt ein rother gekrönter Löwe, wegen der Grafſchaft Limburg. Im 2 rothen, ein ſilberner gekrönter Löwe, wegen der Grafſchaft Bronchorſt. Im 3 goldenen 2 übereinander gehende rothe Löwen, wegen der Herrſchaft Wiſch. Im 4. rothen 3 goldene Pfennige, wegen der Herrſchaft Borkelohe. Auf dem Schilde ſtehen 6 Helme, unter denen die 3 zur linken gekrönet ſind. Der 1. iſt wegen Naſſau, mit einem geſchloſſenen ſchwarzen Flug, auf welchem ein ſilberner und mit goldenen Blätlein beſetzter linker Schrägbalken zu ſehen. Der 2. iſt wegen Katzenelnbogen, mit einem ſchwarzen Flug, auf deßen iedem Flügel ein rundes wie das 2. Hauptquartier bezeichnetes Schildlein zu ſehen. Der 3. wegen Dietz, worauf ein geſchloſſner ſchwarzer Flug iſt, mit einem runden, wie das 4. Hauptquartier bezeichneten Schildlein. Der 4. wegen Limburg, hat einen viertheilichten Pfauenſchwanz, worauf ein rother gekrönter wachſender Löwe zu ſehen. Der 5. wegen Wiſch, worauf 2 gegeneinander gekehrte aufwarts ſtehende Pferdſchenkel, davon der rechte roth, der linke aber von Gold iſt. Der 6. wegen Bronchorſt, woran 2. auswarts gekehrte ſchwarze Bärentatzen, deren iede eine ſilberne Kugel hält.

X) Folgende Grafſchaften und Herrſchaften:

1. Die **Grafſchaften Oldenburg** und **Delmenhorſt**, an der Weſer, zwiſchen Oſtfriesland und Bremen, gehören iezt dem König von Dännemark. Die Einwohner ſind faſt ſämtlich der lutheriſchen Religion zugethan, doch ſind auch Reformirte unter ihnen, und in der Stadt Oldenburg wird um der Soldaten willen alle halbe Jahre reformirter und katholiſcher Gottesdienſt gehalten. In der erſtern iſt **Oldenburg** die Hauptſtadt, an der Hunte. Sie iſt befeſtiget, und hat einen Hafen, ein Schloß, ein Konſiſtorium, eine lateiniſche Stadtſchule und ein Zucht- und Arbeitshaus. In der leztern iſt **Delmenhorſt**, ein Städtchen, der beſte Ort. Die **Herrſchaft Jevern**, darinnen eine Stadt gleiches Namens der Hauptort iſt, ge-

höret dem Fürſten von Anhalt-Zerbſt. Die Herrſchaft Kniphauſen gehöret einer Gräfin von Ultenburg, welche mit einem Grafen Wilhelm von Gentink vermählet worden iſt.

Das Wappen der Grafſchaft Oldenburg ſind zween rothe Queerbalken im goldenen Felde. Delmenhorſt führt ein goldenes unten zugeſpitztes Kreutz im blauen Felde.

2. Die Grafſchaft Mark. Sie lieget zwiſchen Münſter, dem Herzogthum Weſtphalen, Cleve und Bergen, und gehöret dem König in Preuſſen. Sie iſt die gröſte Grafſchaft in Weſtphalen, und enthält 17 Städte, und 7 Freyheiten oder municipia und Flecken. Darinnen ſind: 1) Unne, eine Stadt, unweit des Fluſſes Ruhr. Sie hat eine lutheriſche Pfarrkirche, und die Reformirten bedienen ſich der Hoſpitalkirche, in welcher auch ein lutheriſcher Prediger alle Sonnabende Gottesdienſt hält. Es iſt auch ein Nonnenkloſter und lutheriſche Schule allhie. 2) Altena, die gröſte und volkreichſte Stadt dieſer Grafſchaft, mit einem Bergſchloß. Die Lutheraner und Reformirten haben allhie beſondere Kirchen. 3) Hamm, die Hauptſtadt. Sie hat zwar keine Mauern, iſt aber doch groß und feſt, und hat ein reformirtes Gymnaſium illuſtre, eine reformirte lateiniſche Schule, und eine reformirte und eine lutheriſche Kirche. Es ſind allhie ſehr ſchöne Leindwandbleichen. 4) Soeſt, eine groſſe Stadt, an der Lippe. Die hieſige Domkirche wird von den Katholiken und Lutheranern gemeinſchäftlich gebraucht, und die Lutheraner und Reformirten bedienen ſich auch einer andern Kirche zugleich. Man treibet allhie ſtarken Handel mit Getrayde.

Das

Das Wappen dieſer Grafſchaft iſt ein aus 3 rothen und ſilbernen Schachreyhen beſtehender Queerbalken.

3. Die **Grafſchaft Ravensberg** gränzet an Münden und Osnabrück, und gehöret dem König in Preuſſen. Die Einwohner ſind meiſtentheils evangeliſchlutheriſch, es befinden ſich aber auch Katholiken und Reformirten unter ihnen. Die vornehmſten Oerter dieſer Grafſchaft ſind: 1) **Enger**, eine kleine Stadt, welche erſt 1719 Stadtrechte erhalten hat, und ehemahls anſehnlicher war, als ſie ietzt iſt. In dieſer Gegend hat Wittekind ſeinen Sitz gehabt, und man ſiehet noch die Rudera von ſeinem Grab in der hieſigen Pfarrkirche. 2) **Herford**, eine ſchöne Stadt, in welcher das oben ſchon angeführte kaiſerliche freyweltliche Stift Herford iſt. Es iſt auch allhie eine lutheriſche dem Johannes dem Täufer gewidmete Kirche mit einem Kapitel, zu welchem ein katholiſcher Kapitular gehöret, ein Fraterhauß, das ein ordinirter lutheriſcher Pater bewohnt, und ein Johanniterhof mit einer Kapelle. 3) **Bielefeld**, die Hauptſtadt, welche wegen ihrer ſchönen Leinwand bekannt iſt. Bey der hieſigen Marienkirche iſt ein Kapitel, das aus 5 katholiſchen und 7 evangeliſchen Kapitularen beſteht. 4) **Sparenberg**, ein altes Schloß, ohnweit Bielfeld, mit einem dicken Thurm, der zum Gefängniſſe gebraucht wird.

Das Wappen dieſer Grafſchaft ſind 3 rothe Sparren im ſilbernen Felde.

4. Die **Grafſchaft Lippe** liegt unweit der vorigen. Die Beſitzer derſelben nennen ſich Grafen und Edle Herren zur Lippe. Die Einwohner ſind theils der reformirten, theils der lutheriſchen Religion zugethan.

Man merke: 1) **Lippe** oder **Lippſtadt**, eine feſte Stadt an der Lippe, welche das regierende gräfliche Haus mit dem Churfürſten zu Brandenburg als Grafen von der Mark gemeinſchäftlich beſitzet. Es iſt darinnen auſſer einem Auguſtiner Nonnenkloſter, auch ein freyweltliches adeliches Fräuleinſtift, das aus einer Aebtiſſinn und 10 Fräulein beſtehet. 2) **Lemgau** oder **Lemgo**, die gröſte Stadt in der Grafſchaft, liegt am Fluſſe Bega, vier Meilen von Minden. Der hieſige Lippehof wird unter die gräflichen Schlöſſer gerechnet. Es iſt auch ein adeliches Stift allhie, deſſen Aebtiſſinn allezeit eine Gräfinn aus dem regierenden lippiſchen Hauſe ſeyn muß. 3) **Detmold**, eine Stadt, an der Werra. Sie hat ein Schloß, worauf der Graf von der älteſten Linie reſidiret. Hier ſoll die alte **Teutenburg**, in deren Gegend Q. Varus eine groſſe Niederlage erlitte, geſtanden haben. 4) Das Hochſtift Paderborn hat von den Aemtern **Oldenburg**, **Schwalenberg** und **Stoppelberg**, von dem erſten die Hälfte, und von den beeden andern den 4ten Theil. 5) Die **Grafſchaft Sternberg** iſt ſeit 1732 an das Churhaus Braunſchweig und Lüneburg verſetzet.

Das Wappen wegen der Grafſchaft Lippe iſt eine rothe Roſe im ſilbernen Feld, und wegen der Grafſchaft Schwalenberg eine Schwalbe von natürlichen Farben, welche auf einem goldenen Sterne ſtehet, im rothen Felde.

5. Die **Grafſchaft Pyrmont** ſtöſſet an Corvey und Lippe, und gehöret dem Grafen von Waldeck. Es iſt nur der evangeliſchlutheriſche Gottesdienſt darinnen erlaubt. Man merke **Pyrmont**, ein befeſtigtes Schloß, und **Neuſtadt Pyrmont**, eine kleine Stadt, die wegen ihres guten Sauerbrunnens berühmt iſt.

Das Wappen der Grafſchaft iſt ein rothes Ankerkreuz im ſilbernen Felde.

6. Die **Grafſchaft Schauenburg**, an der Weſer. Die meiſten Einwohner derſelben ſind der lutheriſchen Kirche zugethan, doch wird auch den Reformirten die Uebung des Gottesdienſtes verſtattet. Die Grafſchaft iſt im weſtphäliſchen Frieden getheilet worden, ſo daß

Heſſen-Caſſel den gröſten Theil davon bekommen; darinnen: 1) **Schauenburg**, ein Schloß und Amt. Man glaubt, daß bereits C. Druſus allhie eine Burg gebauet habe, die von dem erſten ſchauenburgiſchen Grafen wieder hergeſtellt worden. Das alte Schloß iſt aber nunmehr ganz verfallen. 2) **Rinteln**, eine ſchöne Stadt, woſelbſt 1612 eine Univerſität angeleget worden iſt, auf welcher die Profeſſoren der theologiſchen Fakultät lutheriſch, einige von den übrigen Fakultäten aber reformirt ſind. 3) **Sachſenhagen** und 4) **Rotenberg**, zwey Städtchen.

Die Grafen von der Lippe beſitzen: 1) **Stadthagen**, eine kleine Stadt, mit einem Schloß. Es iſt hier beſonders ſehenswürdig, das an der lutheriſchen Stadtkirche angebauete Mauſoleum des Fürſten Ernſts, welches aus einem von Quaderſteinen aufgeführten und mit Kupferplatten bedeckten Thurme beſteht, worinnen das mit Hütern bewachte Grab Chriſti, aus welchem er ſiegreich aufſtehet, von Marmor und Erz befindlich iſt. 2) **Bückeburg**, eine wohlgebaute Stadt, mit einem befeſtigten Reſidenzſchloß. In der Stadtkirche ſtehet eine künſtliche in Italien verfertigte Orgel.

Das Wappen der Grafen zu Schauenburg-Lippe-Sternfeld hat 4 Felder. In dem 1ſten und 4ten iſt die lippiſche Roſe, und im 2ten und 3ten ein Stern, worauf eine Schwalbe ſitzet, wegen Schwalenberg.

7. Die **Grafſchaft Spiegelberg** lieget zwiſchen Hildesheim und Hameln. Sie gehört zum Fürſtenthum Calenberg und die Grafen und Einwohner derſelben müſſen den Herzogen von Braunſchweig Calenberg huldigen.

8. Die **Grafſchaft Rietberg** lieget an der Ems, neben Paderborn, und gehet von Heſſen-Caſſel zu Lehn. Der Hauptort, ein Städtchen, führet gleichen Namen.

Das rietbergiſche Wappen iſt ein goldener gekrönter Adler im rothen Felde.

9. Die **Grafſchaft Hoya** lieget über Minden, an der Weſer, und gehöret an Hannover. Die meiſten Bauern in dieſer Grafſchaft ſind Leibeigene. Das ganze Land iſt der evangeliſchlutheriſchen Religion zugethan. Die vornehmſten Oerter ſind: 1) **Hoya**, ein Weichbild, mit einem Schloß, an der Weſer. 2) **Nienburg**, eine feſte Stadt, an der Weſer. 3) **Liebenau**, ein Weichbild, woſelbſt ſehr feine Spitzen verfertiget werden. 4) **Stolzenau**, ein Flecken an der Weſer, in welcher allhier ein guter Lachsfang iſt. 5) **Bruchhauſen**, eine ehemahlige Grafſchaft; darinnen: **Altbruchhauſen**, ein Flecken mit einem Schloſſe, in deſſen Gegend das ehemahlige Kloſter **Heiligenberg** lieget. 6) Die Aemter **Ucht** und **Freudenberg** beſitzt Heſſen-Caſſel.

Das Wappen der Grafſchaft Hoya ſind zwo auswärts gekehrte ſchwarze Bärentatzen im goldenen Feld.

10. Die

10. Die Grafſchaft Diepholz gränzet an Münden, Osnabrück und Münſter, und gehört iezt nach Hannover. Die Einwohner ſind der evangeliſchlutheriſchen Religion zugethan, biß auf ein einziges Kirchſpiel, welches katholiſche Einwohner hat. Darinnen ſind: 1) Diepholz, ein groſſer Flecken, nicht weit von dem Dammerſee, woſelbſt grobes wollenes Tuch bereitet wird. 2) St. Hulpe oder Hülfersberg, ſoll den Namen daher bekommen haben, weil Karl der Groſſe und Wittekind, der Sachſen Heerführer, 774 allhier einen Sieg erhalten, nachdem ſie zuvor GOtt um Hülfe angeruffen hatten.

Das Diepholziſche Wappen iſt ein blauer Adler im ſilbernen Felde und ein ſilberner Löw mit einer goldenen Krone im blauen Felde.

11. Die Grafſchaft Bentheim liegt an der Vechte, zwiſchen Ober-Yſſel, der Landſchaft Drente und dem Hochſtifte Münſter, und hat ſeine eigenen Grafen, welche ſie ſeit 1753 auf 30 Jahr dem Churhaus Braunſchweig-Lüneburg verpfändet haben. Sie hat den Namen von einem Flecken, woſelbſt ein gräfliches Reſidenzſchloß iſt, welches für eines der älteſten in dieſer Gegend gehalten wird. Es ſoll auch Druſus Germanicus bereits ein Kaſtel allhier aufgeführt haben.

12. Die Grafſchaften Tecklenburg, neben Ravensberg, und Lingen, an der Ems; darinn Lingen die Hauptſtadt und der Sitz der Regierung beeder Grafſchaften iſt. Sie gehören dem Churhaus Brandenburg.

13. Die Grafſchaft Stenfort oder Steinfurt gehört dem Grafen zu Bentheim-Steinfurt. Darinn

rinn iſt **Steinfurt**, an der Aa, die Reſidenzſtadt. Sie hat ein Gymnaſium illuſtre.

Das **Wappen** iſt ein queer getheilter Schild, mit einem Mittelſchild. Die obere Reyhe iſt 3fach in die Länge getheilet. Zur rechten im rothen Feld ſind 19 goldene Pfennige, viermal 4 und unten 3 wegen der Grafſchaft **Bentheim**. In der Mitten im ſilbernen Feld ſind 3 rothe Herzen, wegen der Grafſchaft **Tecklenburg**. Zur linken im blauen Feld iſt ein goldener Anker, wegen der Grafſchaft **Lingen**. Die unterſte Reyhe iſt 2fach in die Länge getheilet. Zur rechten im goldenen Feld iſt ein rother Schwan mit ſchwarzen Schnabel und Füßen; wegen **Steinforth**. Zur linken im ſilbernen Feld iſt ein roth gekrönter Löwe, wegen der Grafſchaft **Hohen-Limburg**. Der Mittelſchild iſt 3fach in die Länge und 2fach getheilet. Die obere Reyhe zur rechten hat im rothen Feld 2 ſilberne Queerbalken, wegen der Herrſchaft **Wevelingenhofen**. In der Mitten im ſilbernen Feld iſt ein ſchwarzer Löwe, welcher auf dem Leibe 3 goldene Ringe, und zu Ende des Schwanzes eine goldene Roſe hat, wegen der Herrſchaft **Rheda**. Zur linken im goldenen Felde ſind 2 auswärts gekehrte ſchwarze Bärenklauen nebeneinander, wegen der Herrſchaft **Hoya**. Die untere Reyhe hat zur rechten im rothen Felde einen ſilbernen Löwen, wegen der Herrſchaft **Alpen**. In der Mitten von roth und Silber getheilt mit einem Löwen, wegen der Herrſchaft **Helffenſtein**. Zur linken im rothen Felde, ſind 5 goldene Queerfaden, wegen der **Erbvogtey zu Cölln**. Ueber dem Schild ſtehen 4 gekrönte Helme. Auf dem 1. iſt ein wachſender Mohr ohne Arme, auf deßen Kleid das Wapen des 1. Feldes wiederholet wird, mit einer rothen von Gold aufgeſchlagenen, Mütze, wegen **Bentheim**. Auf dem 2. iſt ein ſilberner Pfau, mit ausgebreiteten Schweif, wegen **Tecklenburg**. Auf dem 3. zur linken iſt der Schwan des 5. Feldes, wegen **Steinfort**. Auf dem 4. iſt ein zwiſchen 2 Pfauenſchwänzen ſitzender rother Löwe, mit einer goldenen Krone, wegen **Hohenlimburg**.

14. Die **Grafſchaft Wied** liegt am Rhein, zwiſchen Coblenz und Andernach, und wird in **Neu-Wied** und in **Wied-Runkel** abgetheilt. Darinn iſt **Wied**, ein Flecken, mit einem alten Bergſchloß, das Stammhaus der Grafen.

Das Wappen iſt ein quadrirter Schild. Das 1. und 4te Quartier hat im goldenen Felde 4 rothe rechte Schrägbalken, und über denſelben einen Pfau in natürlicher Farbe, wegen der Grafſchaft Wied. Das 2. Quartier, hat im ſilbernen Feld 2 rothe Pfähle mit einer kleinen blauen Vierung, im rechten Oberwinkel, wegen Runkel. Das 3. Quartier, hat im ſilbernen Feld, 2. rothe Queerbalken, wegen der Herrſchaft Iſenburg. Ueber dem Schilde ſtehen 2 Helme. Auf dem 1. iſt ein Pfau, in natürlicher Farbe, mit ausgebreiteten Schwanze, und hinter demſelben ein Flug, wegen Wied und Iſenburg. Auf dem Helm zur linken iſt ein ſilbernes Caſtell, mit rother Thür und Fenſtern, wegen Runkel.

15. Die **Grafſchaft Sayn**, am Rhein, nicht weit von Coblenz, hat zween Herren: den Markgrafen zu Brandenburg-Onolzbach, und den Burggrafen zu Kirchberg und Grafen zu Sayn und Witgenſtein. Darinnen ſind: 1) **Altenkirchen**, eine kleine Stadt, mit einem Schloß, und einer lutheriſchen und reformirten Kirche. 2) **Hachenburg**, eine kleine Stadt, in deren Schloſſe die Burggrafen zu Kirchberg reſidiren.

Das Wappen wegen Sayn iſt ein aufgerichteter goldener Löwe mit ganzem Angeſichte und gedoppelten Schweife, im rothen Feld; und wegen der Herrſchaft Freusburg eine ſilberne ſchräge Straſſe, mit drey ſchwarzen wilden Schwinsköpfen, im ſchwarzen Feld.

16. Die **Grafſchaft Virneburg** liegt in der Eifel, zwiſchen den trieriſchen Aemtern Daun und Meyen, und gehört dem gräflichen Haus Löwenſtein-Wertheim.

Das Wappen dieſer Grafſchaft ſind 2 rothe Rauten, im goldenen Felde.

17. Die **Grafſchaft Gronsfeld** liegt nicht weit von der Maas, und von Maſtricht, und hat ſeinen eigenen Grafen.

Das

Das Wappen der Grafſchaft Gronsfeld, hat im goldenen Felde 3 rothe Pfennige.

18. Die **Grafſchaft Reckheim**, nicht weit von der vorigen, gehört einem Grafen von Aſpremont. Es iſt darinnen ein Städtchen gleiches Namens.

Das Wappen iſt ein quadrirter Schild, mit einem Mittelſchild. Der Mittelſchild hat im blauen Feld einen ſilbernen Adler, wegen des fürſtlichen Hauſes Eſte. Das 1. und 4. Quartier hat im rothen Felde ein goldenes Kreutze, wegen der Grafſchaft Aſpremont. Das 2. und 3. Quartier, hat im goldenen Feld einen rothen Löwen, wegen der Grafſchaft Reckheim. Ueber dem Schild ſtehet ein gekrönter Helme, dergleichen noch 2 andere die Häupter der Schildhalter nemlich zur rechten eines weiſen, und zur linken eines ſchwarzen Hundes bedecken. Auf dem mittlern Helm iſt ein wachſender ſilberner Adler, wegen Eſte. Auf dem Helm zur rechten iſt ein ſchwarzer ſitzender Hund, mit einem goldenen Halsband, wegen der Grafſchaft Linden. Auf dem Helme zur linken iſt ein wachſender rother Löwe, wegen Reckheim.

19. Die **Herrſchaft Anholt** liegt an der Yſſel unweit der Grafſchaft Zütphen, hat ihren Namen von der kleinen Stadt **Anholt**, und gehöret den Fürſten von Salm.

20. Die **Herrſchaften Winneburg** und **Beilſtein** liegen im Erzſtifte Trier zwiſchen der Moſel und dem Hundsrück, und gehören, als trieriſche Lehen, dem Grafen von Metternich.

Das Wappen deſſelben wegen Winneburg, iſt ein eckigt gezogener blauer rechter Schrägbalke, bey welchem auf ieder Seite 3 goldene Kreutze ſtehen im rothen Felde; und wegen Beilſtein, 3. ſilberne Jagdhörner im rothen Felde.

21. Die **Grafſchaft Holzapfel** liegt an der Lahn, und gehört dem Fürſten zu Anhalt-Bernburg-Hoym. Es iſt darinnen eine kleine Stadt gleiches Namens.

22. Die

22. Die Herrſchft Wittem liegt unweit Aachen, und gehört den Grafen von Plettenberg.

Das Wappen derſelben iſt ein ſilbernes Kreutz im blauen Feld.

23. Die Grafſchaften Blankenheim in der Eifel, und Gerolſtein, am Fluſſe Kyll, gehören den Reichsgrafen von Manderſcheid.

Das blankenheimiſche Wappen iſt ein ſchwarzer Löw, mit einem rothen Thurnierkragen von 4 Lätzen, im goldenen Felde.

24. Die Herrſchaft Gehmen liegt im Münſteriſchen, und gehört einer Linie des reichsgräflichen Hauſes Limburg-Styrum.

25. Die Herrſchaft Gimborn und Neuſtadt liegt in der Grafſchaft Mark, und gehört dem Fürſten von Schwarzenberg.

26. Die Herrſchaft Wickerad liegt am Fluſſe Niers, zwiſchen Cölln und Jülich, und gehört dem Grafen von Quadt.

27. Die Herrſchaft Mylendonk, unweit der vorigen, gehört den Grafen von Oſtein.

28. Die Herrſchaft Reichenſtein, in der Grafſchaft Wied, gehört dem Reichsgrafen von Neſſelrode.

29. Die Grafſchaft Kerpen uud Lommerſum, im Herzogthum Jülich, gehört dem Grafen von Schäsberg.

30. Die Grafſchaft Schleiden liegt in der Eifel, und gehört den Grafen von der Mark.

XI) Die zu dieſem Kreis gehörigen freyen Reichsſtädte ſind:

1) Cölln.

1) **Cölln**, wovon oben S. 312 gehandelt worden iſt.

2) **Aachen oder Acken**, lat. Aquisgranum, liegt zwiſchen dem Herzogthum Jülich und Limburg, iſt groß, und wegen ihrer vortrefflichen warmen Bäder von langen Zeiten her berühmt, welche aus 5 Quellen kommen, und 7 Badhäuſer verurſachen, in welchen 32 gewöhnliche Bäder und 5 Dampfbäder ſind, auſſer welchen noch ein Badhaus für die Armen iſt. Sie war ehemahls die Hauptſtadt des deutſchen Reichs und die kaiſerliche Reſidenzſtadt. Sie hat das Recht, daß die Kaiſer daſelbſt gekrönet werden ſollen. Im Dom liegt Karl der Groſſe begraben, und in der Marienkirche wird ein Theil der Reichskleinodien verwahret. Die meiſten Einwohner ſind römiſchkatholiſch. Die Proteſtanten müſſen zu Vaels im Limburgiſchen ihren Gottesdienſt halten. Der gedoppelte aachiſche Friede von 1668 und 1748 iſt bekannt. Die Stadt hat Tuchmanufakturen, und Kupfer- Meßing- und Nähnadelfabriken. Das Gebiet der Stadt, welches rund um dieſelbe herum lieget, wird das **Reich von Aachen** genennet und iſt mit einer Landwehr umgeben.

Das **Wappen** dieſer Stadt iſt ein ſchwarzer ausgebreiteter Adler, deſſen Kopf, Krone, Füſſe und Klauen vergoldet ſind, im ſilbernen Felde.

3) **Dortmund**, lat. Tremonia, liegt an der Ems in der Grafſchaft Mark. Sie war ehedem eine Hauptſtadt. Es ſind darinnen 4 lutheriſche Kirchen, ein Nonnen- und 2 Mönchsklöſter, und eines von den drey weſtphäliſchen ſogenannten Archigymnaſien, welches 1543 angeleget worden, und woran 4 Profeſſoren und 4 Lectoren ſtehen. Ihr Gebiet iſt eine alte Grafſchaft,

ſchaft, und die Einwohner ſind meiſtentheils Lutheraner.

Das Wappen dieſer Stadt iſt ein ſchwarzer Adler im ſilbernen Feld.

Merkwürdigkeiten: 1) Die Reichskleinodien und einige Reliquien in der Stadt Aachen, als: ein Schwerdt Kaiſer Karls des Groſſen; ein Evangelienbuch; eine mit Edelgeſteinen beſetzte goldene Kapſel, darinn etwas von der Erde, auf welche das Blut des H. Stephans bey ſeiner Steinigung gefloſſen, aufbehalten wird; ein Rock der Jungfrau Maria; etwas von den Windeln Chriſti; ein Stuck Leinwand, worauf Johannis des Taufers blutiger Kopf gefallen iſt; und ein Leinentuch, mit welchem Chriſti Lenden umwickelt geweſen. 2) Ein Springbrunnen bey Methorn, unweit Paderborn, daraus 3 Bäche flieſſen, deren Waſſer an Farbe, Geſchmack und andern Eigenſchaften einander ganz ungleich ſind. 3) Der Polterbrunnen beym Dorfe Altbäck, der ſich alle 24 Stunden dreymahl verlieret, als des Morgens um 4, 8, und 11 Uhr, und alsdann mit groſſer Heftigkeit wieder kommet. Dieſer Brunnen iſt ſo waſſerreich, daß davon drey Mühlensgänge umgetrieben werden, und überſchwemmt bisweilen plötzlich mit groſſen Poltern und Getöſe die ganze Ebene. 4) Eine in der Grafſchaft Mark etliche Meilen unter der Erde weggehende Höle.

Der niederſächſiſche Kreis.

Dieſer Kreis gränzet oben an die Nordſee, das deutſche Meer und das Königreich Dänemark; unten an Heſſen und Thüringen; zur Rechten an den oberſächſiſchen; und zur Linken an den weſtphäliſchen Kreis. Er hat eine temperirte Luft, einen Ueberfluß an Korn, Salz und andern Nahrungsmitteln, und die ſchönſten Bergwerke. Die vornehmſten Flüſſe ſind: die Elbe, die Trave, und die Eyder. Die Einwohner ſind, überhaupts genommen, ſchön von Angeſicht, groß und ſtark, tapfer, und ihren Herren ge-

treu. Sie treiben ſtärkere Handlung, als in den übrigen Kreiſen Deutſchlandes geſchiehet. Die evangeliſch-lutheriſche **Religion** herrſchet in dieſem Kreiſe faſt durchgehends, und es gibt nur wenige Katholiken und Reformirten darinnen. Die **kreisausſchreibenden Fürſten** ſind die Churfürſten zu Brandenburg und zu Braunſchweig und Lüneburg; ſie führen auch wechſelsweiſe das Direktorium, und der älteſte regierende Herzog zu Braunſchweig-Wolfenbüttel hat das Kondirektorium.

Die Länder, die zu dieſem Kreiſe gehören, ſind:

1) Das **Herzogthum Bremen**. Es iſt gröſtentheils von der Elbe und Weſer eingeſchloſſen, und gränzet gegen Morgen an das Fürſtenthum Verden und das Lüneburgiſche, gegen Mittag an Weſtphalen, gegen Abend an die Nordſee und Weſtphalen, und gegen Mitternacht an die Elbe und die Nordſee. Im ganzen Herzogthum ſind nur 2 Städte, und 12 Oerter, welche Fleckengerechtigkeit haben. Die Einwohner ſind gröſtentheils der evangeliſchlutheriſchen Religion zugethan, biß auf einige Reformirte, welche 7 Gemeinen ausmachen. Ehemahls war dieſes Herzogthum ein Erzbiſthum, und wurde im weſtphäliſchen Frieden 1648 der Krone Schweden als ein Herzogthum überlaſſen. Seit 1715 aber beſitzet es das Churhaus Braunſchweig und Lüneburg. Darinnen ſind: 1) **Stade**, eine alte Stadt und gute Feſtung, an der Schwinge unweit der Elbe, und der Sitz der Regierung des Herzogthums Bremen und Fürſtenthums Verden. Sie trieb ehemahls ſtarken Handel, und hatte auch von 1586 — 1612 einen engländiſchen Stapel, der aber

nun-

nunmehr nach Hamburg verleget worden. 2) **Bremervörde**, ein Flecken, deſſen Einwohner bürgerliche Privilegien haben. Er war ehemahls die Reſidenz der Erzbiſchöffe von Bremen. 3) **Boxtehude**, eine kleine Stadt, an der Eſte, welche ietzt nur eine Pfarrkirche hat. Ihre Feſtungswerke ſind 1682 geſchleift worden. 4) **Karlſtadt**, eine Feſtung an der Weſer, welche in der Gegend des Fleckens **Lehe** von den Schweden angelegt, nachher aber wieder niedergeriſſen worden iſt, ſo daß man gegenwärtig nur noch einige Ueberbleibſel von Wällen und Gräben ſiehet. 5) **Hornburg**, ein Flecken, an der Aue. 6) Die Stadt und das Amt **Wildeshauſen**, an der Hunte. Die Stadt hat evangeliſchlutheriſche und katholiſche Einwohner. Die letztern halten ihren Gottesdienſt in einem Privathauſe, müſſen ſich aber des Geläutes, der Muſiken und der Proceſſionen enthalten, auch die Trauungen, Taufen und Beerdigungen von lutheriſchen Predigern beſorgen laſſen.

Das Wappen von Bremen ſind im rothen Felde 2 kreutzweiſe über einander gelegte ſilberne Schlüſſel.

II) Das **Fürſtenthum Lüneburg** oder **Zelle** liegt gröſtentheils an und zwiſchen dem Fluſſe Elbe und Aller, gränzet gegen Morgen an Mecklenburg und die Mark, gegen Mittag an Braunſchweig und Hildesheim, gegen Abend an Vehrden und Bremen, und gegen Mitternacht am Holſtein und Lauenburg; und enthält 3 groſſe Städte, 11 kleinere und 13 Flecken. Es gehört dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg, welches 1692 die churfürſtliche Würde erhielt. Der Churfürſt iſt der letzte unter den 9 Churfürſten, und eben ſo wie der Chur-

 fürſt

fürſt zu Pfalz des heil. Röm. Reichs Erzſchatzmeiſter. Zugleich iſt er auch König von Grosbritanien und Irland. Darinnen ſind: 1) **Lüneburg**, die Hauptſtadt, am ſchiffbaren Fluß Ilmenau. Sie iſt ziemlich groß, und mit guten Mauren, Gräben und Wällen verſehen. Ein beſonderer Theil der Stadt iſt die **Sulze**, welche mit einer eignen Mauer umzogen iſt, und auch ihren beſondern Magiſtrat hat. Sie beſteht aus den Salzkoten, worinnen die Soole der hieſigen Salzquellen geſotten wird. Man erzählt, daß ein Schwein, welches ſich in dem ſalzichten Moraſt herumgewälzet und darnach an die Sonne geleget hat, da dann die Borſten ganz weiß geworden ſind, zu deren Erfindung Anlaß gegeben habe. Das ehemahlige hieſige Benediktinerkloſter iſt in eine Ritterakademie verwandelt worden. Es iſt auch in dieſer Stadt eine Waarenniederlage für die Güter, die aus Deutſchland nach Hamburg und Lübeck und von da zurückgehen. 2) **Zell**, eine feſte und wohlgebauete Stadt, an der Aller, mit einem feſten Schloß, welches die ehemahlige Reſidenz der nunmehr ausgeſtorbenen zelliſchen Linie des Hauſes Braunſchweig geweſen iſt. In der Stadt iſt das Oberappellations-Gericht für die geſammten Lande des Churhauſes Braunſchweig. Es wohnen hier viele Künſtler und Manufakturiſten, beſonders geſchickte Gold- und Silberarbeiter. 3) **Haarburg**, eine zur Handelſchaft ſehr bequeme Stadt, an der Elbe. Von hieraus iſt die gewöhnliche Ueberfarth nach Hamburg. 4) **Uizen**, eine Stadt, an der Ilmenau, die hier erſt dieſen Namen bekommt, und ehemahls von hier aus ſchiffbar war. In der Gegend derſelben wächſet ſchöner Flachs, daher in den benachbarten Dörfern viele Leinwand gewebet

bet wird. 5) **Bardewik**, ein groſſer Flecken, an der Ilmenau, der vor Alters eine Stadt geweſen. Er war auch in den alten Zeiten der Sitz der **Barden**, oder alten Meiſter-Sänger der heydniſchen Sachſen. Dieſes iſt eben die noch daurende Zunft der **Meiſter-Sänger**, deren Haupt-Sammel-Platz ehedem zu Maynz war. Vom Kaiſer Otto M. haben ſie eine goldene Krone und von dem folgenden Kaiſer einen Wappen-Brief, die beyde noch zu Maynz aufbehalten seyn ſollen, erhalten. 6) **Ebsdorf**, ein Flecken an der Lüneburgerheide, woſelbſt ein evangeliſches adeliches Fräuleinſtift und eine gute Bienenzucht iſt. 7) **Dannenberg**, ein Städtchen, und der Hauptort einer ehemahligen Grafſchaft. 8) **Hitzacker**, **Lüchow**, und **Burgdorf**, drey feine Städtchen. 9) **Schnackenburg** und **Giffhorn**, zween Flecken.

Das churfürſtliche braunſchweig-lüneburgiſche Wappen iſt in drey Felder abgetheilt: im erſten ſind 2 gehende goldene Leoparden mit blauen Zungen und Klauen im rothen Felde; im zweyten ein blauer Löwe in einem goldenen mit rothen Herzen beſtreueten Felde; und im dritten ein ſpringendes ſilbernes Pferd im rothen Felde. In einem Mittelſchilde iſt die deutſche Reichskrone im rothen Felde, wegen des Erzſchatzmeiſteramtes.

III) Das **Fürſtenthum Calenberg** oder **Hanover** liegt neben Hildesheim und Weſtphalen, und gehört dem Churfürſten zu Braunſchweig-Lüneburg. Es enthält 19 Städte und 17 Flecken. Darinnen ſind: 1) **Hanover**, die befeſtigte Hauptſtadt der geſammten churfürſtlichen Lande, lieget an der Leine. Daſelbſt iſt das Reſidenzſchloß nebſt der Landesregierung für die ſämmtlichen churfürſtlichen Lande. Die Schloßkirche verwahret einen groſſen Schatz von Reliquien,

goldenen und ſilbernen Sachen und Edelſteinen, der vom Herzog Heinrich dem Löwen auf ſeiner 1171 unternommen Reiſe in die Morgenländer geſammelt worden. In der Aegydienneuſtadt iſt ein Schulmeiſterſeminariumen und eine Armenſchule. Hier hat Cord Broihan ein Baumeiſter aus dem Dorfe Stöcken gebürtig, 1526 ein weiſſes liebliches Bier erfunden, das noch immer nach ſeinem Namen Broihan genennet wird. Die **Neuſtadt Hannover**, in welcher das königliche Archiv, und der ſehr koſtbahre Büchersaal iſt, liegt gegen über, am andern Ufer des Fluſſes. 2) **Herrenhauſen**, ein königl. Luſtſchloß, mit einem prächtigen Garten, lieget nicht weit von Hannover. 3) **Hameln**, eine Stadt und Feſtung an der Weſer, welche hier zur Bequemlichkeit der Schiffarth mit einer Schleuſe verſehen iſt. Die Reformirten haben hier ihre eigene Kirche, und die Katholiken halten ihren Gottesdienſt in einem Privathauſe. 4) **Göttingen**, eine wohlgebauete Stadt, an der Leine, mit einer berühmten Univerſität, welche, ſtatt des 1586 in dem Pauliner- oder Dominikanerkloſter geſtifteten Pädagogiums oder Gymnaſiums, vom König Georg II 1734 geſtiftet, und 1737 unter dem Namen Georgia Auguſta eingewenhet worden. Es ſind auch allhie eine königliche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, eine königliche deutſche Geſellſchaft, eine Schule zur Unterweiſung der Hebammenkunſt, ein Seminarium philologicum, ein Waiſenhauß, eine lateiniſche Stadtſchule und ein Komthureyhof des deutſchen Ordens. 5) **Münden**, eine Stadt an der Fulda, welche ſich hier mit der Werre vereiniget, und die Weſer genannt wird. Ihre Nahrung iſt die Handlung und Schiffarth.

IV) Das **Fürſtenthum Grubenhagen** liegt an und zum Theil an dem Harze, welcher ein waldichtes Gebirg, ohngefähr 12 deutſche Meilen lang und 4 biß 5 breit, dabey aber bewohnt, und wegen ſeiner Waldungen, die in Tannen und Fichtenbäumen beſtehen, auch wegen ſeiner Mineralien wichtig iſt. Das Fürſtenthum enthält 2 kanzleyſäſſige Städte, 3 Bergſtädte auf dem Harz, und noch 3 Flecken. Es gehöret, gleich den vorigen, dem Churhauſe Braunſchweig-Lüneburg. Darinnen ſind: 1) **Eimbeck**, an der Ilme, die Hauptſtadt. Sie hat zwey evangeliſche Stifter, das Domſtift des heiligen Alexanders, und das Stift b. Mariæ Virginis. Ehemahls hatte ſie auch das Recht Münzen zu prägen. 2) **Oſterode**, eine Stadt, nicht weit vom Harz, mit einem alten Schloß. Sie iſt der Sitz einer Superintendentur und hat eine lateiniſche Schule. Es iſt auch allhie ein Getraydemagazin für die Berg- und Hüttenleute auf dem churbraunſchweigiſchen einſeitigen Harz. Auch werden hieſelbſt ſchöne wollene Zeuche nach engländiſcher und berliniſcher Art gewebet, zu deren Behufe zu **Herzberg**, einem groſſen Flecken an der Sieber, eine Wollenſpinnerey angelegt worden iſt. 3) **Elbingerode**, eine Stadt auf dem Harz, wo guter Eiſenſtein und Marmor verarbeitet wird. Im Jahr 1753 wurde ſie durch eine heftige Feuersbrunſt faſt zur Hälfte in die Aſche geleget. 4) **Clausthal**, eine Bergſtadt, iſt der Sitz des churfürſtlichen Bergamtes vom Oberharz, indem der Unterharz dem Churfürſt und dem Herzog von Braunſchweig gemeinſchaftlich gehört. Die Stadt hat breite Straſſen, und eine Münze, worinnen jährlich 4 biß 500000 Rthlr. an Silbercurrentgelde nach dem

Leipziger Fuß gepräget werden. Es iſt auch hier eine Silberhütte. 5) **Cellerfeld**, gleichfals eine Bergſtadt, bey voriger, iſt der Siz des gemeinſchäftlichen oberharziſchen Bergamtes, und hat auch eine gemeinſchäftliche Münze, darinnen iährlich 250000 biß 300000 Rthlr. Silbergeld nach dem Leipziger Fuß gepräget werden.

V) Das **eigentliche Herzogthum Braunſchweig**, oder **Fürſtenthum Wolfenbüttel**. Es gränzet gegen Morgen an Magdeburg, gegen Mittag an Thüringen, gegen Abend an das Hannoveriſche und gegen Mitternacht an das Zelliſche; und enthält 10 Städte, 8 Flecken, 386 Dörfer, und 17 Stifter und Klöſter. Die vornehmſten Städte ſind: 1) **Braunſchweig**, die Hauptſtadt und Reſidenz des Herzogen, liegt am Fluß Oker. Sie iſt groß, aber nicht allzuſtark bewohnt, meiſtentheils nach altmodiſcher Art gebauet, und gut befeſtiget. Die Wälle ſind mit Maulbeerbäumen bepflanzet. Das Reſidenzſchloß wird **der Grauehof** genannt, und enthält einen vortrefflichen Bücherſaal, worinnen vornehmlich eine koſtbare Sammlung von mehr als 1000 ſeltenen Bibeln oder Stücken derſelben in verſchiedenen Sprachen anzutreffen iſt. Herzog Karl hat das von ihm benannte Collegium Carolinum im Jahr 1745 zum Unterricht iunger Standesperſonen geſtiftet. Die Lutheraner haben 10 Kirchen, und die Reformirten und Katholiken auch beede eine beſondere Kirche. Die braunſchweigiſche Mume, ein köſtliches Bier, wird wegen ſeiner Güte und Dauerhaftigkeit bis nach Indien geführet. Auf dem Walle lieget ein groſſes Geſchüz, **die faule Mez** genannt, das an Gröſſe ſeines gleichen in Deutſchland nicht ha-

ben ſoll. Es iſt im Jahr 1411 gegoſſen, wiegt 187 Centner, und iſt 5 Elen weit. Zur Ladung ſoll man 77 Pfund Pulver brauchen. Im Jahr 1730 iſt ſelbige bey dem Jubelfeſt, wegen der Augſpurgiſchen Confeßion abgefeuret worden. Allhier hat auch der Steinmetz und Bildſchnitzer Jurgen 1530 die erſten Spinnräder verfertiget. 2) **Wolfenbüttel**, eine feſte Stadt, an der Oker, mit einem fürſtlichen Schloß. Sie hat ein Gymnaſium, welches **die herzogliche groſſe Schule** genennet wird. Der herzogliche Bücherſaal iſt einer der anſehnlichſten und koſtbarſten in ganz Europa. Er iſt vom Herzog Auguſt 1604 angeleget worden, und haben ehedeſſen in ſelbigem 761980 Auctores, 286180 Werke, und 1540 MSta geſtanden. Es iſt aber dieſer Vorrath von den durchl. Nachfolgern noch immer vermehret worden. Eine Stunde von der Stadt liegt das herzogliche Luſtſchloß **Salzdalum**, in welchem viele Koſtbarkeiten zu ſehen ſind. 3) **Scheningen**, eine kleine Stadt mit einem alten Schloß, und einer lateiniſchen Schule, welcher von dem Herzog Karl die marienthaliſche Kloſterbibliothek geſchenket wurde. Nicht weit davon iſt ein Salzwerk. 4) **Helmſtädt**, eine Stadt, an einem luſtigen Gehölze, der Elmo genannt, worinnen ein martialiſcher Geſundbrunnen, dem man eine ſehr groſſe Kraft und Wirkung zuſchreibet, entdecket worden. Die Stadt hat eine berühmte Univerſität, welche 1576 Herzog Julius geſtiftet. In dem Kollegium Medikum iſt ein groſſes zuſammen geheftetes Menſchengerippe eines ehemahligen fürſtlichen Bedienten zu ſehen, der ſo groß war, daß er mit ſeinem Ellenbogen ſich auf die Kutſche lehnen konnte. Die Univerſität führt den Simſon, wie er einem Löwen den Rachen aufreißt, im

Wappen; zur rechten Seite ſtehet der Mond, und zur linken die Sonne, mit dem Lemma: ex forti dulcedo. Es iſt auch in Helmſtädt ein ſeminarium theologicum und eine deutſche Geſellſchaft. 5) **Königslutter**, eine kleine Stadt, vor welcher das evangeliſche Mannskloſter gleiches Namens liegt. 6) **Gandersheim**, eine kleine Stadt, in welcher ein fürſtliches Schloß und ein kaiſerl. gefürſtetes freyweltliches Stift evangeliſcher Religion, deren Aebtißin ein Reichsſtand iſt. Das Stift beſteht heutiges Tages aus einer Aebtiſſinn, einer Dechantin, und 11 Canonißinnen. Sie tragen keine beſondere Kleidung, ſondern ein goldenes ſchwarzes emaillirtes Ordenskreutz, auf welchem die bey der Kreutzigung Chriſti gebrauchten Werkzeuge, und oben ein Knopf mit Diamanten, unten aber ein weiß emaillirter Todenkopf abgebildet ſind. Es wird an einem breiten blaßblauen, gewäſſerten und am Rande mit ſchmalen ſchwarzen Strichen verſehenen Bande, welches von der rechten Schulter bis unter den Gürtel zur linken Seite hänget, getragen. 7) **Holzmünden**, eine kleine Stadt an der Weſer, vor welcher eine gute Eiſen und Stahlfabrik iſt. Die Stadt hat eine herzogliche Kloſter- und Stadtſchule, und verſchiedene Manufakturen. Dem regierenden Herzog zu Braunſchweig Wolfenbüttel gehöret auch 8) das **Fürſtenthum Blankenburg** am Unterharz. Darinnen iſt **Blankenburg** die Hauptſtadt. Das herzogliche Schloß lieget auf einem Berge. In dieſer Gegend iſt die Baumannshöle.

Das herzogliche braunſchweig-wolfenbüttelische Wappen iſt 3mal in die Länge, und 4mal queer getheilet, und hat alſo in allen 12 Felder. Im 1 goldenen, und mit rothen Herzen beſtreueten iſt ein blauer Löwe, mit rother Zunge.

ge und Klauen, wegen des Herzogthums Lüneburg. Im 2. rothen 2 goldene Leoparden, wegen des Herzogthums Braunſchweig. Im 3. blauen ein ſilberner gekrönter Löw, wegen der Grafſchaft Eberſtein. Im 4 rothen, ein goldener Löw, mit einer von Silber und blau geſtickten Einfaſſung, wegen der Grafſchaft Homburg. Im 5. goldenen ein rother blau gekrönter Löw, wegen der Grafſchaft Diepholt. Das 6. Feld hat im rothen Feld einen goldenen Löwen, über den 4 goldene Queerfaden, wegen der Grafſchaft Lauterburg. Im 7. welches quadrirt iſt, ſind im 1. und 4. goldenen Feld 2 auswärts gekehrte ſchwarze Bärentazen, wegen der Grafſchaft Hoya. Im 2. und 3. queer getheilten, iſt das obere von roth und Silber 4mal queer geſtreift, und das untere von Silber und blau 8fach geſtändere, wegen der Grafſchaft Bruchhauſen. Das 8. blaue mit dem ſilbernen Adler, iſt die untere Hälfte von dem oben beſchriebenen Diepholdiſchen Schilde. Das 9. iſt roth und Silber 21mal geſchacht in 3. Reyhen, wegen der Grafſchaft Hohenſtein. Im 10. ſilbernen iſt ein rothes, ſchrägrechts liegendes Hirſchhorn, wegen der Grafſchaft Regenſtein. Im 11. ſilbernen ein ſchwarzer Hirſch, wegen der Grafſchaft Klettenberg. Im 12. ſilbernen ein ſchwarzes ſchräglinks liegendes Hirſchhorn, wegen der Grafſchaft Blankenburg. Ueber dem Schilde ſtehen 5 gekrönte Helme. Der 1. iſt der Braunſchweig-Lüneburgiſche, auf welchem eine ſilberne gekrönte, und oben mit einem Pfauenſchwanz, in welchem ein goldener Stern, gezierte Säule ſtehet, vor welchem ein ſilbernes ſpringendes Pferd zwiſchen zwo gegeneinander gekehrten Sicheln, welche außen an 5 Orten mit Pfauenfedern gezieret ſind, erſcheinet. Der 2. wegen Hoya, worauf 2 ſchwarze auswärts gekehrte Bärntazen. Der 3. wegen Bruchhauſen, auf welchem 2 Büffelshörner, deren Rechtes von roth und Silber, das Linke aber von Silber queer getheilet iſt. Vor den Hörnern ſtehen 6 von roth und Silber queer getheilte Fähnlein, mit goldenen Lanzen, auf ieder Seite 3. Der 4. wegen Hohenſtein und Lauterburg, worauf ein paar Hirſchhörner, unter denen das zur rechten roth, das linke aber ſilbern iſt, nebſt einem darzwiſchen befindliche Pfauenſchwanz. Der 5. wegen Diephold, Regenſtein, und Blankenburg, worauf 2. Büffelshörner, davon das zur rechten roth und ſilbern, das linke aber roth iſt, zwiſchen 2. Hirſchhörnern, davon das rechte roth, das linke aber ſchwarz iſt.

VI) Das **Herzogthum Hollſtein**, gränzet oben an Schleswig, unten an Lauen- und Lüneburg, zur Rechten an das baltiſche, und zur Linken an das

deut-

deutſche Meer. Es enthält, die Herrſchaft Pinneberg und die Stadt Altona mit gerechnet, 14 Städte und 18 Flecken. In Anſehung des Bodens beſtehet es, wie das Herzogthum Bremen aus Geeſt- und Marſchländern, oder trockenem und feuchtem Erdboden. Die Einwohner in den Geeſtländern ſind meiſtentheils Leibeigene, da hingegen in den Marſchländern die Leibeigenſchaft nicht eingeführt iſt. Durch das ganze Land herrſchet die evangeliſchlutheriſche Religion. Es wird aber auch den Reformirten, Katholiken, Mennoniten, griechiſchen Chriſten und Juden freye Religionsübung geſtattet. Dieſes Herzogthum gehöret theils dem König in Dännemark, theils der rußiſchen Kaiſerinn, und beſtehet aus den Landſchaften **Hollſtein**, **Stormaren**, **Dietmarſen** und **Wagrien**.

A) **Hollſtein an ſich ſelbſt**, lieget neben Dithmarſen zur Rechten, und gehöret theils dem König von Dännemark, theils der rußiſchen Kaiſerinn. Dem **König** gehöret: 1) **Rendsburg**, eine Stadt und Feſtung auf der Gränze des deutſchen Reichs, an der Eyder, woſelbſten 1675 der in den hollſteiniſchen Geſchichten bekanndte Vertrag, zwiſchen K. Chriſtian V, und Herzog Chriſtian Albrecht geſchloſſen worden. 1738 hat K. Chriſtian VI ein Kommercien-Kollegium hieſelbſt angeleget. 2) **Itzehoe**, eine nahrhafte Stadt an der Stör, in welcher ein adeliches Fräuleinkloſter iſt, deßen Aebtiſſinn eine fürſtliche oder gräfliche Dame ſeyn muß.

Der **rußiſchen Kaiſerinn** gehöret von wegen Hollſtein-Gottorp: 1) **Kiel**, die Hauptſtadt des kaiſerlichen Antheils an Hollſtein, mit einem ſchönen Schloße und guten Hafen. Sie hat eine Univerſität, welche 1665 er-

EIN
DITH-
MARSI-
ER

errichtet worden, und iſt auch wegen der groſſen Meſſe, welche der Umſchlag genannt wird, bekannt. 2) **Neumünſter**, ein groſſer und nahrhafter Flecken an der Stör, woſelbſten ehedeßen ein berühmtes Kloſter Faldera genannt geweſen, auf deßen Stelle aniezo ein Zuchthaus iſt. 3) **Bordisholm**, ein Flecken, und ehemaliges Kloſter, deßen Einkünfte nunmehro der hohen Schule zu Kiel gegeben worden.

B) **Stormarn**, lieget unter Hollſtein, an der Elbe, und iſt 7 Meilen lang, und 7 Meilen breit. Dem **König** gehört darinnen Glückſtadt eine feſte und berühmte Stadt an der Elbe und der Siz der königlichen Landesregierung. Sie hat einen guten Hafen, welcher den 30 September 1768 für einen Freyhafen für alle Nationen erkläret worden.

Der **rußiſchen Kaiſerinn** gehöret darinnen: **Tremsbüttel**, **Trittau**, ein Städtchen, und **Reinbeck**, ein Schloß.

C) **Dithmarſen**, welches über dem Herzogthum Bremen lieget, gränzet gegen Abend an das deutſche Meer, gegen Mitternacht ſcheidet es die Eyder von Schleßwig, gegen Morgen gränzet es an Hollſtein, gegen Mittag aber ſcheidet es die Elbe von dem Herzogthum Bremen. Es iſt 7 Meilen lang, und 7 kaum 4 Meilen breit. Das Land iſt ſehr ſumpficht und niedrig, daher es den Waſſerfluthen öfters unterworffen iſt, führet aber doch iährlich viel Waitzen, Korn, Gerſte, Hanf, fettes Rindvieh, feine Schafe und Gänſe, auch Käſe und Butter aus. 1580 wurde dieſes Land in 2 Theile getheilet, ſo daß die Krone Dännemark die ſüdliche Hälfte des Landes, und der Herzog und nunmehro die rußiſche Kaiſerin die nordliche Hälfte beſitzet.

Dem **König** von Dännemark gehört alſo darinnen:

1) Brun-

1) **Brunsbüttel**, ein ehemals feſter Flecken an der Elbe, über welche daſelbſt eine Fähre gehet. 2) **Bocklenburg**, ein feſtes Schloß. 3) **Meldorf**, ein feſtes Städtchen.

Der rußiſchen Kaiſerinn gehöret:

1) **Heyde**, ein Flecken über Meldorf, woſelbſt mit Pferden ein ſtarker Handel getrieben wird. 2) **Lunden**, ein Flecken.

D) **Wagrien**, lieget über Stormarn an der Oſt-See. Es iſt ſelbiges 12 Meilen lang, und 5 bis 6 Meilen breit, und ein fruchtbares Land.

Dem König gehöret darinnen:

1) **Segeberg**, eine mittelmäſſige Stadt. 2) **Oldeslo**, ein Städtchen. 3) **Ranzow**, das Stammhaus der Grafen von Ranzow.

Der rußiſchen Kaiſerinn gehören:

1) **Oldenburg**, eine mittelmäſſige Stadt, unter Putloſe, allwo ehedeßen ein Biſthum geweſen, ſo aber nach Lübeck verleget worden, und mit dem in Weſtphalen nicht verwechſelt werden darf. 2) **Eismar**, ſo ehedeßen ein Kloſter geweſen. 3) **Neuſtadt**, ein Städtchen unter Eismar.

Der rußiſchen Kaiſerinn gehöret:

Das **Fürſtenthum Plön**, ſo faſt mitten in Wagrien lieget, und 6 Meilen lang, und 4 Meilen breit iſt. Darinnen ſind: 1) **Rheinfelden**, ein Flecken. 2) **Plön**, eine ſchöne Stadt, mit einem Schloß, an einer See. 3) **Travendahl**, ein fürſtliches Luſtſchloß, wo 1700 die Trawendahler Tractate, zwiſchen Dännemark und Holſtein geſchloſſen worden.

Die **Herrſchaft Pinneberg** gehöret wohl nicht zu Holſtein, aber doch dem König in Dännemark.

Dar-

Darinnen iſt: 1) **Altona**, an der Elb, nicht weit von Hamburg, eine anſehnliche Stadt, mit einem akademiſchen Gymnaſium, deren Einwohner von mancherley Religionen ſind. 2) **Wedel**, ein Flecken, woſelbſt Johann Riſt Prediger geweſen iſt. Es iſt auch eine Rolandsſäule allda, welche alle die übrigen übertrift, weil ſie das Bildniß Karl des Groſſen ſehr genau vorſtellt.

Die **Grafſchaft Ranzau** lieget zwiſchen Holſtein und Pinneberg und gehöret gleichfals dem König in Dännemark. Darinnen iſt der **Hof Ranzau**, der Sitz des Adminiſtrators.

Das herzoglich-holſteiniſche **Wappen** iſt quadriret, mit einem Mittelſchild, und einer zwiſchen die beyden untern Quartiere eingepfropften Spitze. Im 1. rothen Felde iſt ein goldener gekrönter Löwe, welcher eine ſilberne gekrönte Helleparde in den Pranken hält, wegen Norwegen. In dem 2 goldenen Felde ſind 2. blaue übereinander im Lauffen begreiffene Löwen, wegen Schleswig. Im 3. rothen Felde iſt ein in 3 Theil zerſchnittenes ſilbernes Neſſelblat, mit einem von Silber und roth queer getheilten Schildlein, gegen welches zwiſchen den 3 Theilen des Neßelbats, 3 ſilberne Nägel mit den Spitzen ſtehen, wegen Holſtein. In dem 4. rothen Felde iſt ein ſilberner Schwan, der an ſeinem Halſe eine goldene Krone träget, wegen Stormarn. In dem 5. rothen Felde iſt ein geharniſchter goldener Reuter, mit einem bloſen Schwerd, auf einem ſilbernen Pferd, mit ſchwarzer Zunge, wegen Dithmarſen Der in die Länge herab getheilte Herzſchild hat 4 Felder. In dem 1. und 4. goldenen Felde ſind 2 rothe Queerbalken, wegen der Grafſchaft Oldenburg. In dem 2. und 3. blauen Felde iſt ein goldenes ſchwebendes Kreutz, wegen Delmenhorſt. (Wagrien aber kommt weder in dieſem noch in dem königlichen Däniſchen Wappen vor. Das Zeichen deſſelben iſt ein blauer gerade vor ſich gekehrter Ochſenkopf im goldenen Felde). Ueber dem Schilde ſtehen 3 Helme, welche mit Kronen bedecket ſind, darinnen Fürſtenhuthe ſtehen. Auf dem mittlern Helm iſt ein goldener gekrönter Löwe, die in dem 1 Felde, wegen Norwegen. Auf dem Helme zur rechten ſind 3 goldene Schäffte, welche oben mit goldenen Knöpfen, und Pfauenfedern gezieret ſind, wegen Schleswig. Auf dem Helme zur linken ſind 2 mit dem Wappen des 3. Feldes bezeichnete Fähngen, wegen Holſtein.

Den

Den holſteiniſchen Ritterorden nemlich den St. Annen-Orden hat Herzog Carl Friedrich 1735 geſtiftet. Das Ordenszeichen iſt ein roth emaillirtes Kreutz, auf deßen rechten Seite in der Mitte das Annen-Zeichen, auf der linken aber, die Buchſtaben A I.P. F. im Zuge zu ſehen ſind, welche durch die Ueberſchrift, Amantibus Iuſtitiam, Pietatem, Fidem, erkläret werden. Es wird dieſes Kreutz an einem rothen Band mit einem gelben Rande über der linken Schulter gegen die rechte Seite getragen.

VII) Das **Herzogthum Meklenburg**, gränzet gegen Morgen an Pommern, gegen Mittag an die Mark Brandenburg, gegen Abend an die Fürſtenthümer Lauenburg, Lüneburg, Ratzeburg, und an das Biſthum Lübeck, und gegen Mitternacht an die Oſtſee. Es enthält 46 gröſſere und kleinere Städte, 3 Klöſter, die der Ritter- und Landſchaft gehören, und 594 adeliche Güter. Die Ritterſchaft wird für einen freyen Stand angeſehen, und hat wichtige Vorrechte und Privilegien. Die Bauern hingegen ſind leibeigen. Dieſes Herzogthum hat ſeine eigene Herzoge, die ſich in 2 Linien, nemlich in **die Schweriniſche** und **Strelitziſche** eintheilen, und nebſt ihren Einwohnern der evangeliſchlutheriſchen Religion zugethan ſind.

Der **ſchweriniſchen** Linie gehören:

A) Das **Herzogthum Meklenburg** an ſich, darinnen: 1) **Meklenburg**, ein Pfarrdorf, die ehemahlige Hauptſtadt der Obotriten, liegt an der Oſtſee, nicht weit von Wismar. 2) **Gadebuſch**, eine kleine Stadt, mit einem Schloß, gegen Sachſenlauenburg. 1712 erhielten in dieſer Gegend die Schweden über die Dänen einen groſſen Sieg. Es ſoll ehemahls allhier der wendiſche Götze Radegaſt in einem Hayne verehret worden, und auch in einem Fenſter der hieſigen Kirche noch ein Stück Metall von ſeinem Bilde zu ſehen ſeyn.

B) Das **Fürſtenthum Wenden**, darinnen; 1) **Güſtrow**, eine feine Stadt, mit einem Schloß, an den roſtockiſchen Gränzen, in deren Kirche das herzogliche Begräbniß iſt. Das hieſige Bier, welches Knieſenack heiſſet, wird ſehr weit verführt. 2) **Dömitz**, eine kleine Stadt, an der Elbe, bey welcher ein befeſtigtes Schloß iſt. Auf der Elbe wird allhie ein ſehr einträglicher Zoll erleget. 3) **Parchim**, eine nahrhafte Stadt, an der Elbe, die ehemahls ein Schloß hatte, und im 14ten Jahrhundert münzte. 4) **Sternberg**, eine kleine Stadt, bey welcher auf dem Judenberg am Buchholz mit Malchin wechſelsweis die Landtage gehalten werden.

C) Das **Fürſtenthum Schwerin** war ehedeſſen ein Biſthum, iſt aber im weſtphäliſchen Frieden ſekulariſiret worden. Darinnen **Bützo**, eine kleine Stadt, wo ehedeſſen die Biſchöffe von Schwerin reſidirten, und Herzog Friederich 1760 eine Univerſität geſtiftet hat. Es haben ſich auch viele reformirte Franzoſen hier niedergelaſſen, von welchen verſchiedene Manufakturen angeleget worden ſind.

D) Die **Grafſchaft Schwerin**. Hier ſind zu merken: 1) **Schwerin**, die Reſidenzſtadt der herzoglich ſchweriniſchen Linie. Sie iſt faſt gänzlich mit einem Landſee umgeben, in welchem auf einer Inſel das Reſidenzſchloß iſt, welches vermittelſt einer Brücke mit der Stadt zuſammenhänget, und mit Feſtungswerken umgeben iſt. Es iſt darinnen eine vortreffliche Sammlung von Gemälden. 2) **Boitzenburg**, eine kleine Stadt, an der Elbe, woſelbſt eine Probſtey iſt und auf der Elbe ein Zoll erleget wird. 3) **Hagenau**, und 4) **Cribitz** ſind Städtchen.

E) Die

E) Die **Herrſchaft Roſtock.** Darinnen: 1) **Roſtock**, die gröſte Stadt des ganzen Herzogthums, mit einer Univerſität und einem Hafen, an der Oſtſee. Die Stadt hat das Recht, kupferne, ſilberne und goldene Münzen zu prägen. 2) **Sülz**, ein Städtchen, an der Reknitz, woſelbſt Salzquellen ſind. 3) **Ribnitz**, eine Stadt, an dem See, den die Reknitz macht, mit einem evangeliſchen adelichen Jungfrauenkloſter. 4) **Döbern**, ein Städtchen, Schloß und Amt. Ehemahls war es ein berühmtes Kloſter, und das Begräbniß der alten Fürſten. Es werden noch allda viele Reliquien verwahret.

Die **ſtrelitziſche** Linie beſitzet:

A) Das **Fürſtenthum Ratzeburg.** Es war ehedeſſen ein Biſthum, wurde aber im weſtphäliſchen Frieden ſekulariſiret. Dazu gehöret, der Domhof nebſt der Domkirche in der Stadt **Ratzeburg**, aber die Stadt an ſich gehöret nach Lauenburg. 2) **Schönberg**, ein Flecken, mit dem Amthauſe, wo ehemahls auf dem alten Schloſſe die Biſchöffe von Ratzeburg gewohnet haben.

B) Die **Herrſchaft Stargard**, zwiſchen Brandenburg und Pommern. Darinnen: 1) **Altſtrelitz**, eine Stadt, in einer ſumpfigten Gegend. Nicht weit davon liegt 2) **Neuſtrelitz**, eine Stadt, mit dem herzoglichen Reſidenzſchloß. 3) **Altſtargard**, eine Stadt, über welcher auf einem Berge ein Schloß liegt. 4) **Friedland**, eine kleine Stadt, an einem See in einer moraſtigen Gegend. 5) **Neubrandenburg**, eine ſchöne Stadt, die ganz rund gebauet iſt, und gerade und breite Straſſen hat. 6) **Fürſtenberg**, ei-

ne kleine Stadt, an der Havel, der Sitz der ehemahligen Grafen von Fürſtenberg oder Vorſtenbach.

Folgendes iſt im weſtphäliſchen Frieden der Krone Schweden überlaſſen worden: 1) **Wismar**, eine groſſe Stadt mit einem fürſtlichen Hafen, an einem Meerbuſen der Oſtſee. Sie iſt der Sitz des königl. Tribunals, ſo wohl für dieſe Oerter als auch für das ſchwediſche Vorpommern. Sie hat auch eine lateiniſche Schule und treibt guten Handel. Ehemahls war ſie eine von den Hanſeſtädten, und hatte auch das Recht Münzen zu ſchlagen. In der hieſigen Marienkirche iſt um den Taufſtein ein künſtliches Gitter, woran noch niemand das Ende finden konnte. 2) Die **Inſel** und das **Amt Poel**. Die Inſel liegt vorn im wismariſchen Hafen, und enthält verſchiedene Dörfer. 3) Das Amt **Neukloſter**. Es gehören nebſt einer anſehnlichen Holzung verſchiedene Dörfer dazu.

Von den **meklenburgiſchen** Landen iſt ſonſten noch anzumerken, daß die **Weber** daſelbſt das Privilegium haben, **Lehengüter** zu beſitzen, welches ſie von Alberto, Herzogen in Meklenburg erhalten, weil ſie damahls ihre Juwelen verkauften, und ihn aus der Gefangenſchaft der Däniſchen Königinn Margaretha ranzionirten.

Das meklenburgiſche Wappen iſt ein 3fach in die Länge, und 3fach queer getheilter Schild, mit einem Mittelſchild. Die 1. Reyhe hat zur rechten im goldenen Feld einen gerade vorwärts gekehrten abgeriſſenen ſchwarzen Büffelskopf, mit ſilbernen Hörnern und Ringe in der Naſen, und einer rothen Crone, wegen Meklenburg. Zur linken im blauen Feld iſt ein goldener Greif, wegen des Fürſtenthums Wenden. Die andere Reyhe hat zur rechten von blau und grün queer getheilet einen goldenen Greif auf dem blauen, mit einer ſilbernen Einfaßung um das grüne, wegen Schwerin. Zur linken im rothen Feld iſt ein ſilbernes ſchwebendes Kreutz, wegen Ratzeburg. Die 3. Reyhe hat zur rechten im rothen Feld einen aus einer ſilbernen Wolke gehenden in Silber gekleideten Arm, welcher einen goldenen, mit einem Edelgeſtein verſetzten Ring

Ring hält, wegen der Grafſchaft Schwerin. Zur linken im goldenen Feld iſt ein ſchwarzer Büffelskopf, mit rother ausgeſchlagener Zunge, ſilbernen Hörnern, und rother Krone, wegen der Herrſchaft Roſtock. Der Mittelſchild iſt von roth und gold queer getheilet, wegen der Herrſchaft Stargard. Ueber dem Schild ſtehen 5 gekrönte Helme Auf dem vorderſten iſt ein wachſender Greif, wegen Schwerin. Auf dem 2. Helme ſind ein paar von roth und gold queer getheilte Büffelshörner wegen Stargard. Auf dem mittelſten Helme iſt eine oben rund gekerbte und unten etwas ſchmäler zugehende Tafel, welche von blau, Gold, roth, Silber und ſchwarz die Länge herab geſtreift iſt, über derſelben gehet ein Pfauenwedel hervor, auf welchem der Büffelskopf des 1. Feldes queer erſcheinet, wegen Meklenburg. Auf dem 4. Helm iſt ein Flug, zur rechten blau, zur linken golden, wegen Wengen. Auf dem 5. Helme ſind 7. Fähngen zur rechten 3, zur linken 4, wegen Ratzeburg. Schildhalter ſind zur rechten ein ſchwarzer Büffel, und zur linken ein goldener Greif, die beederſeits ihre Schwänze, niederwärts, zwiſchen die Hinterbeine krümmen.

VIII) Das **Herzogthum Sachſen-Lauenburg** lieget an der Elbe, zwiſchen dem Holſteiniſchen und Mecklenburgiſchen, und gehöret dem Churhaus Braunſchweig-Lüneburg. Das ganze Herzogthum enthält 3 Städte, 1 Flecken, und ohngefähr 36000 Menſchen, und bekennt ſich zur evangeliſchlutheriſchen Religion. Hier ſind zu merken: 1) **Lauenburg**, eine kleine Stadt, beym Einfluß der Streckniz in die Elb. Es ſind hier viele Häuſer ſo in die Tiefe gebauet, daß das oberſte Stockwerk mit der Straſſen in einer Linie ſtehet, viele ſind auch einige Ellen höher, als die Straſſen angelegt. Von dem herzogl. Reſidenzſchloß iſt nur noch ein Flügel vorhanden. 2) **Ratzenburg**, eine feſte Stadt, auf einer Inſel in dem Ratzenburgerſee, und der Siz der Regierung. Die Häuſer ſind mehrentheils nach holländiſcher Manier gebauet. Bey dem See, wo die Böte nach Lübeck abgehen, iſt ein ſchöner Spazierort, welcher Belvedere genennet wird, und

mit Lindenbäumen und Hagebuchen beſetzt iſt. Ein Theil der Stadt gehöret zum Fürſtenthum. 3) **Möllen**, eine kleine Stadt zwiſchen 2 Seen. Es wird hier das Grabmahl und andere Ueberbleibſel des bekannten Narren Eulenſpiegels gezeiget.

Hieher gehöret auch **das Land Hadeln.** Es liegt an der Nordſee, zwiſchen dem Ausfluß der Weſer und Elbe. Darinnen iſt: **Otterndorf**, eine Stadt, am Fluß Medem, der hier in die Elbe gehet, mit einem Schloß und kleinen Hafen.

IX) Das **Herzogthum Magdeburg** liegt zwiſchen Oberſachſen, Markbrandenburg, Halberſtadt und den braunſchweigiſchen Landen. Es enthält, das damit verbundene Antheil an der Grafſchaft Mansfeld ungerechnet, 29 Städte, 6 Flecken, und 431 Dörfer. Ehemahls war es ein aus einem Benediktiner Mönchenkloſter entſtandenes Erzbiſthum, iſt aber nach dem weſtphäliſchen Frieden ſekulariſiret und dem Churhauſe Brandenburg überlaſſen worden. Es wird in 4 Kreiſe eingetheilet:

A) Der **Holzkreiß.** Darinnen iſt: 1) **Magdeburg**, eine groſſe und ſchöne Stadt an der Elbe. Sie iſt ſtark befeſtiget, wohlgebauet, und eine der vornehmſten Handelsſtädte in Deutſchland. Zwar 1631 nahmen ſie die Kaiſerlichen unter dem General Tilly mit Sturm ein, verwüſteten alles, und machten über 3000 Menſchen nieder; aber nunmehro iſt alles wieder in guten Stand geſetzet. Sie iſt die Hauptſtadt des Herzogthums, und der Sitz der Landesregierung, und hat ſchöne Manufakturen. Die prächtige Domkirche, welche der Lutheraner vornehmſte Kirche iſt, und ringsumher ſchöne Gebäude hat, iſt ſehenswürdig. Sie enthält

hält auſſer vielen Reliquien und Heiligthümern noch andere Merkwürdigkeiten, als, den aus einem köſtlichen Stein verfertigten Altar im Chor, den Taufſtein, der aus einem Porphyr gehauen iſt, und die künſtlich aus Stein gehauenen thörichten und klugen Jungfrauen. Das Domkapitel hat 1763 vom König Friederich II einen beſondern Orden erhalten, welcher in einem golnen weißemaillirten goldgekrönten biſchöflichen Kreutze beſtehet, in deſſen Mitte auf der einem Seite der königlich-preußiſche goldgekrönte Adler, und auf der andern Seite der h. Moritz, als Patron des Erzſtiftes, ſich befindet. Das Kreutz wird an einem orangefarbigen gewäſſerten, und auf beeden Seiten mit Silber eingefaßtem Bande mit einer Schleife im Knopfloch des Rocks getragen. Eben dieſes Kreutz iſt auch auf dem Rocke mit Seide geſticket. 2) **Berge**, ein evangeliſches Kloſter, vor Magdeburg. Ehedem war es ein Benediktiner Mönchenkloſter, und wurde mit der Zeit eines der berühmteſten in Deutſchland. Es hat einen Abt, 6 Konventualen, und ein Pædagogium. 1577 wurde daſelbſt die Formula concordiæ verfertiget. 3) **Calbe**, eine Stadt, an der Saal. Sie hat auſſer der lutheriſchen Gemeine, auch eine deutſche und franzöſiſche reformirte. 4) **Stasfurt**, eine Stadt, an den anhaltiſchen Gränzen, welche Salzbrunnen und Salzkoten hat, die den hieſigen adelichen Familien gehören. 5) **Egeln**, eine Stadt, an der Bode. 6) **Marienborn**, ein lutheriſches Jungfrauenkloſter, das ehedem Ciſtercienſer Ordens geweſen iſt. 7) **Neuhaldensleben**, eine Stadt, an der Ohre, bey welcher das Nonnenkloſter Althaldensleben liegt.

B) Der **jerichowiſche** Kreis, darinnen:

1) **Burg**, eine Stadt an der Ihle. Sie hat auſſer zwo lutheriſchen Gemeinen, auch eine deutſche und eine franzöſiſche reformirte. 2) **Sandau**, eine Stadt, an der Elbe, woſelbſt auſſer einer lutheriſchen auch eine deutſche reformirte Gemeine iſt. 3) **Jericho**, ein Flecken an der Elb, der eine lutheriſche und eine deutſche reformirte Gemeine hat, mit welcher die zu Sandau vereiniget iſt.

C) Der **luckenwaldiſche Kreis**. Er liegt an den Gränzen der Niederlausitz. Darinn iſt das merkwürdigſte: 1) **Luckenwalde**, ein Städtchen. 2) **Zinna**, ein Dorf und Amt, war ehemahls ein Kloſter. Allhier haben ſich 1667 die Churfürſten zu Brandenburg und Sachſen verabredet, die Mark Silbers zu 10½ Reichsthlr. oder 15 fl. 45 kr. auszuprägen, und den Thaler auf 1 fl. 45 kr. zu erhöhen, welches der zinnaiſche Münzfuß genennet worden. Es iſt aber nach einiger Zeit der leipziger Fuß wieder eingeführet worden.

D) Der **Saalkreiß** liegt längſt der Saal hin. Darinnen: 1) **Halle**, mit dem Beynamen in Sachſen, liegt in einer fruchtbaren Gegend an der Saale, hat eine berühmte aus einer ehemahligen Ritterakademie entſtandene und 1694 eingeweyhete Univerſität, von ihrem Stifter Fridericiana genannt, und ein lutheriſches und reformirtes Gymnaſium. Es ſind hier 3 lutheriſche Pfarrkirchen, und die deutſchen und franzöſiſchen Reformirten haben auch ihre beſondern Kirchen, ſo wie auch die Juden eine Synagoge. Die Stadt iſt ſchon im 10 Jahrhundert bekannt geweſen, und hat ihren Urſprung von den Salzbrunnen, deren 4 ſind und im ſogenannten **Thal** liegen. Das Sieden geſchiehet mit

Stein-

EIN
HALLO
RUM

Steinkohlen, und die, welche aus der Soole in den Koten das Salz ſieden laſſen, werden Pfänner genennet und müſſen angeſeſſene halliſche Bürger ſeyn. Das Sieden ſelbſt wird von den Halloren verrichtet, welche ein Ueberbleibſel der Wenden ſind, die vor Alters in dieſer Gegend gewohnt haben. Sie behalten auch ihre alte Kleidung, Gewohnheiten und Sprache noch immer bey. In der Vorſtadt Glaucha ſind die rühmlichen Anſtalten des von dem ſeeligen Profeſſor Aug. Herm. Frank geſtifteten Waiſenhauſes und königl. Pædagogii beſonders merkwürdig. 2) Giebichenſtein, ein Pfarrdorf, an der Saal, bey welchem das in der Geſchichte von Ludwig dem Springer bekannte Bergſchloß geſtanden. Es war ehemahls der ordentliche Wohnſitz der Erzibſchöffe von Magdeburg. 3) Wettin, eine Stadt, mit einem alten Schloß, an der Saale, war vor dieſem eine Grafſchaft. Sie hat eine lutheriſche und deutſche reformirte Gemeine. Die Einwohner nähren ſich meiſtens von der Bergarbeit. 4) Alsleben, eine kleine Stadt und Rittergut, welches dem fürſtlichen Haus Anhalt-Deſſau gehöret, an der Saale. 5) Auf dem hohen Petersberg, welcher in einer groſſen Ebene unweit Wettin liegt, war vor Zeiten eine Probſtey regulirter Chorherrn Auguſtiner Ordens. An deſſen Fuß iſt gegenwärtig ein Amthaus.

X) Das Fürſtenthum Halberſtadt, welches ehemahls ein Biſthum geweſen, im weſtphäliſchen Frieden aber dem Churhaus Brandenburg überlaſſen worden, iſt ein überaus fruchtbar Land, und liegt zwiſchen dem Braunſchweigiſchen und Magdeburgiſchen. Es enthält, die Grafſchaft Regenſtein und die Herrſchaft Derenburg mit gerechnet, 3 Hauptſtädte, 10 kleine Städte,

und

und 103 Flecken und Dörfer. Die meiſten Einwohner ſind Lutheraner, und die Reformirten und Katholiken ſind der Anzahl nach einander gleich. Auch darf eine gewiſſe Anzahl jüdiſcher Familien hier wohnen. Darinnen ſind: 1) **Halberſtadt**, die Hauptſtadt, in der Mitte, iſt der Sitz der Landesregierung. Ihre Wälle und Gräben ſind 1552 faſt um die halbe Stadt eingeriſſen und verſchüttet, und die Ebene mit Maulbeerbäumen bepflanzt worden. Die hieſigen Lutheraner haben auſſer der Domkirche noch verſchiedene Kirchen innen. Die deutſchen und franzöſiſchen Reformirten haben auch ihre beſondern Kirchen, und die Katholiken 3 Mönchen- und Nonnenklöſter mit den dabey befindlichen Kirchen, ingleichen die Juden eine Synagoge. Es ſind auch hier 5 lutheriſche lateiniſche Schulen, ein Waiſenhaus, und ein Zucht- und Spinnhaus. Die Domkirche zu St. Stephan iſt ein altes aber anſehnliches von harten Quaderſteinen aufgeführtes Gebäude. Das Domkapitel beſtehet, bis auf 4 römiſchkatholiſche Domherren, aus lauter evangeliſchen Perſonen. Im Jahr 1754 hat König Friederich II dem Domkapitel ein Ordenskreutz ertheilet, welches von Gold weiß emailliret iſt, und in 8 Spitzen ausgehet. In der Mitte deſſelben iſt auf einer Seite der Preußiſche ſchwarze Adler, auf der andern das Bild des heiligen Stephans. Es wird an einem ponceau rothen auf beeden Seiten ſchwarz eingefaßten Bande am Halſe getragen. 1764 hat der König dem Domkapitel erlaubet noch auſſer dem, und zum Andenken des geſchloſſenen Friedens, ein ſilberfarbens mit goldener Einfaſſung bordirtes, in 8 Spitzen ausgehendes, und mit einer goldenen Krone verſehens Kreutz, im deſſen Mitte im goldenen Felde ein königl. preußiſcher goldgekrönter ſchwarzer Adler, mit ausgebreiteten Flügeln, den gol-

deuen

denen Scepter in der einen, und den Donnerkeul in der andern Klaue haltend, befindlich, auf der linken Seite des Rocks geſtickt zu tragen. Sonſten ſagt man auch insgemein von Halberſtadt im Sprichwort: Wer nichts von dem Glockenklange, dem Eſelsgeſange, dem Jungfrauengange und von dem Schweinbratengeſtank von Halberſtadt weiß, der hat auch Halberſtadt nicht geſehen. 2) **Grüningen**, ein Städtchen an der Bode, allwo eine groſſes Weinfaß und eine künſtliche Orgel zu ſehen. 2) **Reinſtein**, eine alte Grafſchaft, liegt an den thüringiſchen Gränzen. Das feſte Bergſchloß gleiches Namens wurde 1758 geſchleifet. 4) **Falkenſtein**, ein altes Bergſchloß, im Anhaltiſchen, von welchem vor Zeiten Grafen den Namen führeten. 5) **Aſchersleben**, eine Stadt an der Eine. Sie war ehemals der Hauptort der Grafſchaft gleiches Namens, und hatte ein Salzwerk, das aber nunmehr eingegangen iſt. Unweit derſelben iſt ein vortrefflicher Sandſteinbruch. Die Einwohner ſind theils Lutheraner, theils Reformirte, und liefern beträchtliche Wollenmanufakturarbeiten. 6) **Oſterwick**, eine kleine feſte Stadt, und 7) **Hornburg**, ein Städtchen und Schloß, beede an der Ilſe. Das letztere bauet viel Hopfen.

Das Wappen von Halberſtadt iſt ein geſpaltener halb rother und halb weiſſer Schild, in welchem das Wappen der Stadt Halberſtadt mit einem Wolfsangel belegt iſt.

XI) Das **Stift Hildesheim**. Es liegt zwiſchen dem braunſchweigiſchen und hannoveriſchen Gebiete, und hat ſeinen eigenen Biſchof, der römiſchkatholiſch iſt. Das Land aber iſt mehrentheils lutheriſch. Es enthält 8 Städte, 4 Flecken, und 234 Dörfer. Darinnen ſind:

1) Hil-

1) **Hildesheim**, die Hauptſtadt und biſchöfliche Reſidenz. Sie liegt auf einem abhängigen Boden, iſt ziemlich groß, und nach altmodiſcher Art gebauet. Das Domkapitel beſtehet aus 42 Perſonen. Der Stadtrath und gröſte Theil der Bürger iſt evangeliſchlutheriſch. Die Domkirche beſitzet viele Koſtbarkeiten und Alterthümer, und unter andern auch die Irmenſeul, den Abgott der alten Sachſen, die ſonſt zu Ehrensburg geſtanden; ſie iſt aber ſtatt des Götzenbildes mit einem Marienbilde beſetzt. 2) **Peina**, eine Stadt, an der Fuſe. 3) **Alfeld**, eine Stadt, an der Leine. 2) **Bockenem**, eine kleine Stadt.

Das Wappen des Stifts Hildesheim iſt ein in die Länge herab getheilter Schild, deßen rechter Theil weiß der linke aber roth iſt, und oben ruhet die gewöhnliche Biſchofsmüze darauf, hinter welcher der Biſchofsſtab und ein Schwerdt.

XII) Das **Hochſtift Lübeck**, in der holſteiniſchen Provinz Wagrien, hat ſeinen eigenen Biſchof, der mit ſeinen Unterthanen der evangeliſchlutheriſchen Religion zugethan iſt. Unter den 80 Domherrn ſind 4 römiſchkatholiſche. **Eutin**, eine Stadt, an einem fiſchreichen See, iſt des Biſchofs ordentliche Reſidenz. Die Domkirche und das Domkapitel iſt in der Reichsſtadt Lübeck.

Das Wappen des Hochſtifts Lübeck iſt ein ſchwebendes goldenes Kreutz im blauen Felde welches mit einer goldenen Biſchofsmütze bedecket iſt.

XIII) Die Kaiſerl. freyen **Reichsſtädte** dieſes Kreiſes ſind:

1) **Lübeck**, an der ſchifbaren Trave, zwiſchen Holſtein und Sachſenlauenburg. Sie iſt groß, feſte, wohlgebauet und treibt ſtarken Handel. Die Ein

woh-

ner ſind gröſtentheils der lutheriſchen Religion zugethan. Die Reformirten haben eine Kirche vor der Stadt innen, und den Katholiken iſt eine Kapelle bey der Domkirche zu ihrem Gottesdienſt eingeräumet. Die Stadt iſt der Sitz des Domkapitels des Biſthums Lübeck. Sie war ehemahls die Hauptſtadt der Hanſeeſtädte, und ſteht auch noch mit Bremen und Hamburg im Bunde. Zu ihrem Gebiet gehöret unter andern **Travemünde**, eine kleine Stadt, 2 Meilen von Lübeck, beym Einfluß der Trave in die Oſtſee, mit einer Schanze.

Das Wappen der Stadt Lübeck iſt ein zweyköpfigter Adler im goldenen Feld mit rothen Schnäbeln und Füßen, über welchem eine kaiſerl. Krone ſchwebet oder auch ein getheilter Schild, deßen obere Theil ſilbern, das untere Theil aber roth iſt.

2) **Goßlar**, liegt am Rammelsberg, vor dem Harz, im Braunſchweigiſchen, und iſt noch gröſtentheils altmodiſch gebauet. In derſelben ſind 2 unmittelbare evangeliſche Reichsſtifter, und ein weibliches Kloſter, das zum Fürſtenthum Wolfenbüttel gehöret. Der Herzog zu Braunſchweig-Wolfenbüttel iſt Erbſchutzherr der Stadt. Von dem goslariſchen Bier Goſe genannt, hat man den Scherz-Reimen.

Es iſt zwar ein ſehr gutes Bier die goslariſche Goſe.
Doch wann man meynt ſie ſey im Bauch, ſo iſt ſie in der Hoſe.

Das Wappen der Stadt Goslar iſt ein ſchwarzer gekrönter Löw im ſilbernen Felde.

3) **Mühlhauſen** liegt in Thüringen, an der Unſtrut, und hat ein Gebiete von 20 Dörfern.

Das Wappen der Stadt Mühlhauſen iſt queer getheilet, oben im ſilbernen Felde ein wachſender ſchwarzer Adler, im rothen Feld ein halbes ſilbernes Mühlrad.

4) **Nordhauſen** lieget am Harz in Thüringen, zwiſchen Hohenſtein und Kletberg, und iſt von ziemlicher Gröſſe. Sie hat ſtarken Getreydhandel nach dem Oberharz.

Das Wappen dieſer Stadt iſt ein ſchwarzer Adler im goldenen Felde.

5) **Hamburg**, die vornehmſte Handelsſtadt in ganz Deutſchland, liegt an der Elbe, iſt wohl gebaut, volkreich und feſt, hat gute Manufakturen und Fabricken, und treibt in die 4 Theile des Erdbodens Handel. Die Kanäle in der Stadt ſind wohl bequem, verurſachen aber öfters groſſen Schaden. Die Domkirche nebſt dem Domkapitel gehören zum Herzogthum Bremen. Das akademiſche Gymnaſium hat eine vortrefliche Bibliothek. Es wird keiner fremden Religionsparthey öffentlicher Gottesdienſt verſtattet. Ihr Gebiet beſtehet aus unterſchiedlichen Aemtern.

Das Wappen der Stadt Hamburg iſt im rothen Feld eine ſilberne Mauer mit 3 Thürmen, in der Mauer iſt ein ſchwarzes Thor.

Dieſe 5 Städte ſind der evangeliſchlutheriſchen Religion zugethan.

6) **Bremen** liegt im Herzogthum Bremen, an der Weſer, iſt mittelmäßig befeſtiget, treibt ſtarken Handel, und ſtehet noch als eine Hanſeeſtadt mit Lübeck und Hamburg im Bunde. Die reformirte Religion iſt die herrſchende, doch ſind die Lutheraner faſt eben ſo zahlreich. Daſelbſt ſind auch 2 Gymnaſia, ein reformirtes, mit einem ſchönen Bücherſaal, und ein lutheriſches bey der Domkirche des Hochſtifts Bremen. Ihr Gebiet iſt in 4 Gauen eingetheilet.

Das

Das **Wappen** iſt im rothen Feld ein ſchrägrechts liegender ſilberner Schlüſſel, mit aufwärts und zur linken gekehrten Schließblat.

Merkwürdigkeiten: 1) Die berühmte Baumanns-höhle, in welcher von der künſtlichen Natur allerhand ſchöne Figuren, von Pferden, Löwen, menſchlichen Angeſichtern, ꝛc. gefunden werden. 2) Zween Felſen bey Blankenburg, welche 2 Münche vorſtellen. 3) Die Bibliothek in Wolfenbüttel welche aus 2000 raren MStis und 110000 gebundenen Büchern beſtehet. 4) Das groſſe Weinfaß in Grüningen, welches 161 Fuder und 16 Viertel Wein hält. Das letztere Faß wieget 636 Centner und 18 Pfund, und ſoll 6000 Thaler gekoſtet haben. 5) Die Gewohnheit in der Stadt Bremen, nach welcher die Schmiede des Morgens zum Frühſtück, ingleichen zur Mittage, und Abendmahlzeit durch das Läuten einer groſſen Glocken aufgebotten werden.

Der oberſächſiſche Kreiß.

Es **ſtöſſet** dieſer Kreis gegen Norden an die Oſtſee; gegen Süden an Franken; gegen Oſten an Pohlen, Schleſien und Böhmen; gegen Weſten an Heſſen und Niederſachſen. Die **Luft** iſt überall gemäßiget und geſund, und der **Erdboden** bringet Korn, Wein, Ertz, Holz, Wildpret ꝛc. Er zeuget auch gute Bäder, Geſundbrunnen, Salzquellen und Schieferbrüche. Die merkwürdigſten **Flüſſe** ſind: die **Elbe**, **Saale**, **Mulda**, **Spree**, **Oder**. Die **Einwohner** ſind grter Natur, geſchickt und tapfer. Die **Religion** iſt gröſtentheils evangeliſchlutheriſch und reformirt, doch ſind römiſchkatholiſche mit untermenget. Die **Handlung** wird an etlichen Orten mit Korn, Wein, Wolle und Leinwand getrieben. Der **kreisausſchreibende Fürſt und Direktor** iſt der Churfürſt zu Sachſen.

Die Länder, die zu dieſem Kreis gerechnet werden, ſind: Das **Fürſtenthum Anhalt**, der **Churkreiß** oder

oder das Herzogthum Sachſen, die Abtey Quedlinburg, das Markgrafthum Meißen, das Fürſtenthum Altenburg, die Landgrafſchaft Thüringen, die Mark Brandenburg und das Herzogthum Pommern.

A.

Das Fürſtenthum Anhalt.

Das Fürſtenthum Anhalt, welches in der Länge zwiſchen dem Churfürſtenthum Sachſen, Magdeburg, Halberſtadt und der Grafſchaft Mannsfeld hinlieget, enthält 20 Städte und 2 Flecken, und iſt unter vier Fürſten getheilet.

I) Dem Fürſten von Anhalt-Deſſau, welcher der reformirten Religion zugethan iſt, gehöret: 1) Deſſau, die Hauptſtadt des Fürſtenthums und fürſtliche Reſidenzſtadt, an der Mulda, die nicht weit davon in die Elbe gehet. Sie hat ein anſehnliches Reſidenzſchloß, eine lateiniſche Schule, 2 Hoſpitäler und ein Waiſenhauß. Die Einwohner ſind Lutheraner, Reformirten und Juden, und es befinden ſich unter ihnen viele Tuch- Strümpf- und Hutmanufakturiſten. Bey der Stadt iſt ein groſſer Thiergarten, ein guter Lachsfang, und eine Glaßhütte. 2) Oranienbaum, ein regelmäßiges und wohlgebautes Städtchen und Luſtſchloß an den Gränzen des ſächſiſchen Churkreiſes. 3) Wörlitz, eine kleine Stadt, mit einem fürſtlichen Jagdhofe, und einer Probſtey bey der Pfarrkirche. 4) Radegaſt, ein Flecken und Amt. 5) Sandersleben, ein Flecken, an der Wipper, mit einem fürſtlichen Schloß, welches in neuen Zeiten fürſtlichen Per-

 ſonen

ſonen zum Wittwenſitze gedienet hat. 6) **Ragun**, ein offenes Städtchen, auf einer Inſel im Muldafluß.

II) Dem Fürſten von **Anhalt-Bernburg**, auch reformirter Religion, gehören: 1) **Bernburg**, eine Stadt, mit einem alten und berühmten Schloſſe, darauf der Fürſt reſidiret, an der Saale. Die Stadt hat drey Theile: die alte, neue, und Bergſtadt, welche letztere ihre eigene Stadtgerechtigkeit, Obrigkeit und Verfaſſung hat. Ueber die Saale iſt hier von 1706 bis 1708 eine ſchöne Brücke von Quaderſteinen gebauet worden. Es iſt auch ein Waiſenhauß allhie, ingleichen ein Hoſpital- und Armenhaus, welches vor der Reformation ein Auguſtinerkloſter war. 2) **Ballenſtädt**, ein Städtchen, wodurch der kleine Fluß, Getel genannt, fliesſet. Unweit davon auf einem hohen Felſen liegt ein fürſtliches Schloß, welches eben auch **Ballenſtädt** heiſſet, ehedem aber **Balkenſtädt** genennet worden ſeyn ſoll, weil es anfänglich ein Blockhaus von ſtarken Balken geweſen iſt. Es war ehemahls allhie ein Kollegiatſtift, welches hernach in ein Benediktinerkloſter verwandelt und endlich zu einem Schloſſe gemacht worden iſt. 3) **Harzgerode**, eine kleine Stadt, mit einem alten Schloſſe, am Anfang des Harzes. Die hieſigen Mauern und Häuſer ſind zum Theil von bunten Marmor, der in hieſiger Gegend häufig gebrochen wird, gebauet. 4) **Güntersberg**, ein Städtchen, an der Sölke, welches ein Reſidenzſchloß hat, die **Albertinenburg** genennt. 5) **Hoym**, ein Städtchen mit einem Schloſſe, auch an der Sölke. Es ſoll ſeinen Namen von dem halberſtädtiſchen Biſchofe Haymo bekommen haben, welcher, wie man erzählt, daſſelbe im 9ten Jahrhundert ſeinem Hofmeiſter Ruodger geſchenket hat.

Er

Er ſoll auch der Stammvater der ietzigen Grafen von Hoym geweſen ſeyn. 6) **Gernrode**, ein Städtchen und ehemahliges weibliches freyweltliches Reichsſtift.

III) Dem Fürſten zu **Anthalt-Köthen**, auch reformirter Religion, gehören: 1) **Köthen**, zwiſchen der Mulda und Saale, am Fluſſe Zittau, die fürſtliche Reſidenzſtadt. Sie hat ein altes und neues fürſtliches Schloß, eine reformirte und lutheriſche Stadtſchule, ein Frauen- oder Fräuleinſtift für 6 lutheriſche Perſonen adelichen Standes, ein reformirtes und ein lutheriſches Waiſenhaus, und ein Hoſpital. Von dem magdeburgiſchen biß an das halliſche Thor gehet eine ſchöne lange und breite Straſſe, die Wallſtraſſe genannt, welche auf beeden Seiten mit Bäumen beſetzt, und worinnen eine Gold- und Silberfabrik angelegt iſt. 2) **Nienburg**, war vormahls ein Mönchkloſter, und iſt nunmehro ein Städtchen, Schloß und Amt, an der Saale. 3) **Warmsdorf**, ein Schloß und Amt. In der hieſigen Schloßkapelle hat Fürſt Georg oftermahlen geprediget.

IV) Dem Fürſten zu **Anhalt-Zerbſt**, lutheriſcher Religion, gehören: 1) **Zerbſt**, ienſeit der Elbe am Fluß Nuthe, die gröſte und anſehnlichſte Stadt im ganzen Fürſtenthum. Sie hat ein Reſidenzſchloß und ein berühmtes Gymnaſium, welches dem ganzen anhaltiſchen fürſtlichen Hauſe gemeinſchäftlich gehöret, und aus einer gemeinen Schule, welche zuvor ein Barfüſſerkloſter war, entſtanden iſt. Es ſtehet ein Rector, und 4 Profeſſoren, von welchen drey reformirt, einer aber lutheriſch iſt, an demſelben. Die Einwohner ſind theils lutheriſcher, theils reformirter Religion. Hier wird gutes Bier gebräuet. 2) **Coßwick**, eine kleine

Stadt und Schloß, an der Elbe, woſelbſt ehemahls eine Domkirche geweſen iſt. 3) **Lindau**, ein Städtchen, mit einer alten Burg, und der Hauptort einer ehemahligen Grafſchaft. 4) **Dornburg**, ein fürſtliches Luſtſchloß, ohnweit der Elbe.

Das anhaltiſche Wappen, wie es von dem fürſtlichen Geſamt-Haus geführet wird, iſt 4fach in die Länge und Queer getheilet, mit einem in die Länge herab getheilten Mittelſchild, in welchem zur rechten ein halb rother Adler im ſilbernen Felde und zur linken, in einem von ſchwarz und Gold 10fach geſtreiften Felde ein ſchrägrechts gelegter grüner Rautenkranz iſt, wegen des Fürſtenthums Anhalt. Das 1. Feld iſt eben wie die linke Hälfte des Mittelſchildes, wegen des Herzogthums Sachſen. Im 2. blauen, iſt ein goldener gekrönter Adler, wegen des Herzogthums Weſtphalen. Im 3. ſilbernen ſind 3 rothe Schröterhörner, wegen des Herzogthums Engern. Das 4. iſt von ſchwarz und Gold 10mal queer geſtreiftet, wegen der Grafſchaft Ballenſtädt. Im 5. ſilbernen iſt ein auf einer rothen ſchrägſtehenden Zinnenmauer, mit einer goldenen Pforten in die Höhe ſteigender ſchwarzer mit Gold gekrönter Bär, mit einem goldenen Halsband, wegen der Abkunft von den alten Bäringern. Im 6ten blauen, ein goldener gekrönter Löwe, wegen der Herrſchaft Jevern. Im 7. ein 12fach ſchwarz und ſilbernes Schach von 4. Reyhen, wegen der Grafſchaft Aſcanien. Das 8. iſt von Gold und roth quadiret, wegen der Herrſchaft Walderſee. Im 9. blauen zween goldene Schrägbalken, wegen der Grafſchaft Warmsdorf. Im 10. goldenen, ein ſchwarzer gekrönter Löw, wegen der Grafſchaft Kniphauſen. Im 11. blauen ein ſilberner Adler, wegen der Herrſchaft Mühlingen. Im 12. iſt das rothe Regalienfeld. Das 13. iſt faſt wie das 5. der Bär aber hat nur ein ſilbernes Halsband, und die Pforte in der Mauer iſt ſilbern, wegen der Herrſchaft Bernburg. Im 14. blauen, 2. kreutzweiß übereinander gelegte ſilberne Palmzweige, zwiſchen welchen oben, ein herumſehender ſilberner Brackenkopf, mit einem goldenen Halsband, wegen der Herrſchaft Walthernienburg. Auf dem Schilde ſind 7 gekrönte Helme. Auf dem 1. Helm ſind 2 aufgerichtete, und übereinander geſchränkte von ſchwarz und Gold quadrirt gekleidete Arme, ſo 2. Pfauenſchwänze halten, wegen Anhalt. Auf dem 2. Helm iſt ein hoher, mit dem Wappen des 1. Feldes und oben mit einer Krone und Pfauenſchwanz gezierter Huth, wegen Sachſen. Auf dem 3. Helm, iſt ein aufſteigender, gekrönter

krönter goldener Adler, wegen Weſtphalen. Auf dem 4. Helm ein wachſender ſchwarzer Bär, mit einer goldenen Krone und Halsband, wegen der Beringiſchen Familie. Auf dem 5. Helm ſind 12 von ſchwarz und Silber geſchachte Fähnlein, mit goldenen Lanzen, wegen Aſcanien Auf dem 6. zween ſilberne hohe gekrönte, und mit Pfauenſchwänzen gezierte Säulen, wegen Engern. Auf dem 7. drey Strauſſenfedern, als eine goldene zu beeden Seiten mit 2 ſilbernen, wegen Jevern. Schildhalter ſind zween Bären.

B.

Die Abtey Quedlinburg.

Die Abtey Quedlinburg lieget zwiſchen dem Anhaltiſchen und Halberſtadtiſchen. Sie iſt vom Kaiſer Heinrich I zwiſchen 932 und 936 geſtiftet, von ſeiner Gemahlinn Mechtilde fortgeſetzet, und vom Kaiſer Otto reichlich beſchenket worden. 1539 bekennte ſie ſich zur evangeliſchlutheriſchen Religion. Sie beſtehet aus 4 Standesperſonen, nämlich einer Aebtiſſin, Pröbſtin, Dechantin, und Kanoniſſin. Die Aebtiſſin iſt eine unmittelbare Reichsfürſtin. Doch iſt der Churfürſt zu Brandenburg Schutzherr darüber. Die Stadt Quedlinburg liegt an der Bode, iſt der Sitz der Aebtiſſin und der Stiftskirche, hat ein Schloß, ein Gymnaſium illuſtre, und den Ruhm, daß guter Breyhan hier gebrauet wird. Sie verwahret auch viele Reliquien.

Das Wappen des Stifts ſind 2 goldene Credenzmeſſer, kreutzweiſe übereinander gelegt, mit goldenen Griffen, im rothen Felde. Man leitet dieſes Wappen daher, weil die Aebtiſſin ehemahls bey den Reichsverſammlungen die Speiſen credenzet und gekoſtet haben, und des Kaiſers Speiſemeiſterin geweſen ſeyn ſoll.

C.
Das Herzogthum Sachſen oder der Churkreis.

Das Herzogthum Sachſen, welches auch der Churkreis genennet wird, gränzet an den meißniſchen, leipziger und thüringiſchen Kreis, an das Fürſtenthum Anhalt, an die Mark Brandenburg und an die Lauſnitz. Es enthält 24 Städte, 3 Flecken und 494 (nach einer andern Berechnung aber nur 420) Dörfer. Dieſes Herzogthum ſowohl, als das zunächſt folgende Markgrafthum Meißen, gehöret dem Churfürſten von Sachſen, welcher römiſchkatholiſcher Religion, des heil. röm. Reichs Erzmarſchall, und, wenn das Reich kein Oberhaupt hat, Reichsverweſer in den Landen, wo das Sachſenrecht gilt, auch Direktor bey dem Corpore Evangelicorum auf dem Reichstag iſt. Die merkwürdigſten Oerter ſind: 1) **Wittenberg**, zwiſchen Torgau und Deſſau, ohnweit der Elbe, an der ſchwarzen Elſter, die Hauptſtadt des Churkreiſes. Sie hat ein Konſiſtorium, eine Generalſuperintendentur, eine lutheriſche Univerſität, und ſeit 1755 eine Realſchule und ein Waiſenhaus. D. Luther hat 1517 die Reformation hier angefangen, und lieget auch nebſt Philipp Melanchthon daſelbſt begraben. 2) **Gräfenhaynchen** oder **Heynichen**, eine Stadt, mit einem verwüſteten Schloß und einer Superintendentur. 3) **Bitterfeld**, eine kleine Stadt, mit einer Superintendentur, an der Mulda. 4) **Pretſch**, ein Städtchen, unweit der Elbe, mit einem Schloß, welches der 1727 daſelbſt verſtorbenen Königinn Chriſtina Eberhardina Wittwenſitz war. 5) **Annaburg**, ein Flecken, mit ei-

einem churfürſtlichen Schloſſe. 6) **Herzberg**, ein Städtchen an der ſchwarzen Elſter. 7) **Liebenwerda**, eine kleine Stadt an der ſchwarzen Elſter, mit einem abgebranten Schloß, und einer Superintendentur. 8) **Schlieben**, ein Städtchen, mit einer Probſtey und Superintendentur. 9) **Schweinitz**, ein Städtchen, an der ſchwarzen Elſter. 10) **Seyda** oder **Sidau**, eine Stadt und ehemahlige Herrſchaft, mit einer Superintendentur. 11) **Belzig**, eine Stadt, mit einem Schloß, welches **Eiſenhart** heiſſet, und einer Superintendentur.

D.

Das Markgrafthum Meißen.

Dieſe Landſchaft begreift in ſich ſieben Stücke, als:

I) Den **meißniſchen Kreis**. Darinnen: 1) **Dreßden**, die prächtige und wohlbefeſtigte Haupt- und Reſidenzſtadt des Churfürſten zu Sachſen, an der Elbe, worüber allhier eine ſteinerne Brücke gehet, die auf 19 Pfeilern ruhet und 630 Schritt lang iſt, und auf welcher ein vergoldetes Krucifix auf einem durch die Kunſt gemachten Felſen, demſelben gegen über aber 2 Bildſäulen ſtehen, deren eine das Königreich Polen und die andre das Churfürſtenthum Sachſen vorſtellet, zwiſchen welchen beeden ſich das königliche und churfürſtliche Wappen in Stein gehauen befindet. Die Stadt beſtehet eigentlich aus drey Städten, welche die **churfürſtliche Reſidenzſtadt** oder **Neudresden**, die **Neuſtadt bey Dresden**, ehehin **Altdresden**, und die **Friederichsſtadt an Dresden** genennet werden. In der Reſidenzſtadt iſt ſonderlich zu ſehen das ſoge-

nannte grüne Gewölbe, welches eine Sammlung der prächtigſten und berühmteſten Koſtbarkeiten enthält, wie auch die ungemeine Kunſtkammer, die mit unzähligen Seltenheiten angefüllet iſt, die Naturalienkammer, die dem Churfürſtenthum Sachſen zu groſſer Ehre gereichet, einige andere Kammern, welche anatomiſche, chirurgiſche, nathematiſche und phyſikaliſche Inſtrumenten, Kupferſtiche, und andere ſehenswürdige Dinge enthalten, der churfürſtliche Büchersaal, das Ball- und Opernhauß, die Stallgebäude, und die darauf befindliche Bildergallerie, ingleichen das Zeughaus und andere koſtbare Palläſte und Gärten. Auf dem Markte von Altdresden ſtehet ſeit 1763 eine metallene und vergoldete Bildsäule zu Pferd, welche den König Auguſt II vorſtellet. Dieſer Theil der Stadt enthält auch den anatomiſchen Schauplatz, die Malerakademie, den Bärenhof, darinnen verſchiedene wilde Thiere verwahret werden, und den ſogenannten iapaniſchen oder holländiſchen Pallaſt. Dresden hat auch mancherley Manufakturen und Fabriken. 2) **Meißen**, eine feine Stadt, an der Elbe, davon das Land den Namen bekommen. Bey der Stadt iſt ein wohlgebautes Schloß auf einem Felſen, wie auch eine ſächſiſche Fürſtenſchul, welche 1543 aus dem ehemahligen Benediktinerkloſter zu St. Afra entſtanden iſt, und ein Domkapitel lutheriſcher Religion, welches von dem vormahligen Biſthum herrühret, das hier geweſen iſt, und aus einem Probſten, Dechanten, Senior, Cantor und 5 Domherren beſteht. In der Domkirche iſt die fürſtliche Begräbnißgruft. Die hieſige Stadtſchule heiſſet Franciſcaneum. Es iſt allhie eine Tuchmanufaktur. Seit 1710 iſt die Porcellanfabrik daſelbſt ſo hoch geſtiegen, daß iezt die

koſt-

koſtbarſten Stücke verfertiget werden, welche das chineſiſche Porcellan an Schönheit noch übertreffen. 3) **Pirna**, eine Stadt, an der Elbe, welche der Sitz einer Superintendentur iſt, und deren Einwohner auf der Elbe allerley Handel treiben. In der Nachbarſchaft werden in den Sandſteinbrüchen die ſchönſten Werkſtücke gebrochen. Nahe dabey auf einem Berge, lieget ein feſtes Schloß, **Sonnenſtein** genannt. 4) **Hayn** oder **Groſſen Hayn**, eine Stadt, an der Röder. Sie iſt der Sitz einer Superintendentur, und hat eine gute lateiniſche Schule, wie auch Tuch- Strumpf- und Handſchuhmanufakturen, und eine ſchöne Wollenfärberey. Es ſind hier die ſchönen blauen und grünen Farben erfunden worden, die man auswärtig die ſächſiſchen nennet. 5) **Königſtein**, an den böhmiſchen Gränzen, eine ſtarke Feſtung, auf einem hohen Felſen, die weder unterminirt, noch von den umliegenden Bergen beſchoſſen werden kann. Das Städtchen **Königſtein** lieget unten an der Elbe, und hat eine gute Trippmanufaktur. 6) **Torgau**, eine Stadt, an der Elbe, über welche hier eine künſtliche hölzerne bedeckte Brücke gehet. Sie iſt der Sitz einer Superintendentur, und hat eine lateiniſche Schule, ein Armen- und Waiſenhaus, und Sammt- Seiden- und Tuchmanufakturen. 7) **Mühlberg**, eine Stadt und Schloß, an der Elbe, mit einer lateiniſchen Schule. Sie iſt ein böhmiſches Lehen. 8) **Hohenſtein**, ein Städtchen, mit einem alten Schloß, an den böhmiſchen Gränzen. Die Einwohner nähren ſich hauptſächlich mit Spinnen und der Leinweberey. 9) **Morizburg**, ohnweit Dresden, ein fürſtliches Schloß und Jagdhaus, welches auch eine Zeit lang **Dianenburg** genennet wurde.

 10) Stol-

10) **Stolpen**, ein Städtchen an der Weſeniz. Bey demſelben lieget ein Bergſchloß, deſſen Feſtungwerke 1756 niedergeriſſen worden ſind. Aus dem Felſen, worauf es ſtehet, werden ſehr harte Steine gebrochen, welche man zu Probierſteinen, wie auch zu Schlagſteinen für Buchbinder und Goldſchlager gebrauchet.

II) Der **leipziger Kreis**. Darinnen: 1) **Leipzig**, mit der Feſtung **Pleiſſenburg**, eine der ſchönſten und berühmteſten Städte Deutſchlands, an der Pleiſſe. Sie hat eine berühmte Univerſität, welche 1409 geſtiftet worden, und auf 4 Nationen, nämlich der ſächſiſchen, meißniſchen, bayeriſchen oder fränkiſchen und polniſchen beruhet, ein churfürſtliches Oberhofgericht, Oberpoſtamt, und Konſiſtorium, zwo gute lateiniſche Schulen, zwo berühmte Geſellſchaften, nämlich eine deutſche und eine der freyen Künſte, und prächtige Palläſte, als da ſind: Apels Haus, worinnen der Churfürſt logiret, wenn er nach Leipzig kommt; D. Romani Haus; Auerbachshof; und andere mehr. In einer Kapelle der Pleiſſenburg halten die Römiſchkatholiſchen Gottesdienſt, und den Reformirten iſt im Hofe des Rentherenhauſes ein groſſes Zimmer eingeräumet worden, worinnen ſie ihren Gottesdienſt in franzöſiſcher, und ſeit 1758 auch in deutſcher Sprache verrichten. Leipzig hat verſchiedene Manufakturen, worinnen Gold und Silber, Seide, Wolle und Leinengarn zu Stoffen, Sammt, Strümpfen, Tüchern, Zeuchen und Leinewand verarbeitet wird. Die drey Meſſen, welche jährlich am neuen Jahr, Oſtern und Michaelis hier gehalten werden, ſind bekannt. Nicht weniger ſind auch die Lerchen, die in hieſiger Gegend in groſſer Menge gefangen werden, berühmt. 2) **Delitzſch**, eine

Stadt,

Stadt, mit einem Schloſſe und einer Begräbnißkirche, woſelbſt viele wollene Strümpfe geſtricket werden. 3) **Zörbig**, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe. Hier iſt ehemahls eine Burggrafſchaft geweſen. 4) **Düben**, eine kleine Stadt, an der Mulde. 5) **Eulenburg**, eine Stadt, mit einem alten Bergſchloß, an der Mulda. Die Stadt nährt ſich vornehmlich von dem guten Bier, welches hier ausgeführet wird. 6) **Grimma**, eine Stadt an der Mulda, mit einem alten Schloſſe, einer Fürſten- oder Landſchule, welche in dem ehemahligen Auguſtinerkloſter angeleget worden und ihre eigene Kirche hat, und einer Stadtſchule. Allhie wurde in Sachſen zuerſt der engliſche Flanel nachgemacht, und man hat auch eine Flaneldruckerey angelegt. 7) **Mutſchen**, ein Städtchen mit einem Schloſſe, woſelbſt eine Art Criſtalle in groſſen Muttern gefunden werden, die unter dem Namen der Mutſchner Diamanten berühmt ſind. 8) **Colditz**, eine kleine Stadt, an der Mulda, woſelbſt viele Leineweber ſind. In der hieſigen Gegend gibt es gute Seifen- Füll- und Walkererde, welche die Tuchmacher gebrauchen. 9) **Borna**, eine Stadt, mit einer Superintendentur. Es werden daſelbſt viele Zeuche gemacht. 1) **Alt-Ranſtädt**, ein Dorf, zwiſchen Merſeburg und Leipzig, eine Stunde von Lützen, mit einem Schloß, worinnen der König von Schweden Karl der XII, da er einen Einfall in Sachſen gethan, 1706 und 1707 faſt ein ganzes Jahr lang ſein Hauptquartier gehabt hat, und der Friede zwiſchen beyden Kronen, Pohlen und Schweden, gemacht worden iſt. 11) **Hubertsburg**, ein prächtiges Luſt- und Jagdſchloß. 12) **Wurzen**, eine Stadt, an der Mulda, darinnen eine Stifts- oder Kollegiatkirche iſt, die

die ſeit 1653 an das Churhaus gehöret. Die Stadt bräuet gutes Bier, welches unter die beſten in Sachſen gerechnet, und ſtark ausgeführet wird.

III) Der **erzgebürgiſche Kreis.** Darinnen: 1) **Freyberg**, eine ſchöne Stadt, an der Mulda, woſelbſt das Bergamt iſt, welches über den ganzen meißniſchen Bergkreiß, und über alle Bergwerke des Landes zu gebieten hat. Sie hat ein Gymnaſium und wichtige Silberbergwerke. Es iſt auch eine Stück- und Glockengieſſerey allhie, und bey der Stadt eine Schwefel- und Vitriolhütte. Auf den Markte zeiget man einen viereckichten Stein, auf welchem der bekannte Prinzenräuber Kunz von Kauffungen 1455 enthauptet worden iſt. Nahe an der Stadt liegt das Schloß **Freudenſteig.** 2) **Zwickau**, an eben dem Fluſſe, eine der gröſten Städte in Meiſſen, und ehemahls eine Reichsſtadt. Sie hat eine Superintendentur, eine gute lateiniſche Schule, und eine Tuchmanufaktur. Es werden auch viele Kartätſchen und gutes Sohlleder allhie verfertiget. An derſelben liegt das Schloß **Oſterſtein.** 3) **Chemnitz**, eine Stadt, am Fluß Chemnitz. Sie war auch ehemahls eine Reichsſtadt, und hat ein Schloß, eine Superintendentur, und eine lateiniſche Schule. Es iſt hier eine Kannefasmanufaktur. 4) **Auguſtusburg**, ein churfürſtliches Schloß, auf einem hohen Felſen, an der Tſchopa. Auf dem Platze des Schloſſes iſt eine ungemein groſſe Birke, deren Zweige ſich ſo weit ausbreiten, daß, wie man ſagt, ſo viele Tiſche als Täge im Jahr ſind, darunter ſtehen können. 5) **Frankenberg**, eine Stadt, an eben dem Fluß, woſelbſt guter Berkan oder Polemit verfertiget wird. 6) **Ebersdorf**, ein Dorf mit einem kleinen

nen Stifte, woſelbſt die Kleider der vom Kunz von Kauffungen geraubten Prinzen noch immer aufbewahret und gezeiget werden. 7) **Altenberg**, eine kleine freye Bergſtadt, woſelbſt ein reiches Zinnbergwerk iſt, welches 1458 entdecket wurde. Man hält das Zinn, welches der Zwitterſtock gibt, nach dem engliſchen und böhmiſchen für das beſte. Es iſt allhie eine Cementquelle entdecket worden. 8) **Schwarzenberg**, eine kleine Stadt und Bergſchloß, bey welchem ein Blei- und Zinnbergwerk iſt. In der Stadt und deren Nachbarſchaft ſind Eiſenhämmer. 9) **Annaberg**, **Marienberg**, und **Geyer**, ſind Bergſtädte, bey welchen Silberbergwerke ſind. Bey der letztern wird auch Zinn gegraben. 10) **Stolberg**, eine kleine Stadt, worinnen viele Tuchmacher wohnen. 11) **Schneeberg**, eine Bergſtadt, an den böhmiſchen Gränzen, bey welcher Silberbergwerke und Blaufarbenwerke ſind. Im Jahr 1477 iſt aus dem hieſigen Bergwerke ein ganzer Tiſch von gediegenem Silber ausgegraben worden, der zwo Klaftern in die Breite hatte. Herzog Alberecht von Sachſen hielt mit ſeiner Hofſtaat Tafel darauf, und ließ ihn hernach zerſchlagen, da er denn 400 Centner Silber gab.

IV) Das **merſeburgiſche Gebiet**, oder das **Stift** und **Biſthum Merſeburg**. Es hat ſich im 16ten Jahrhundert zur evangeliſchlutheriſchen Religion bekennet, und iſt 1738 mit dem Churhaus auf beſtändig verbunden worden. Die vornehmſten Oerter ſind: 1) **Merſeburg**, eine mittelmäſſige Stadt, an der Saale. Sie hat einen Dom, ein biſchöfliches Schloß, und ein Gymnaſium oder eine Stiftsſchule. In der Kirche wird das Grabmahl Kaiſers Rudolphs aus Schwaben,

ben, und ſeine rechte Hand gezeiget. Die Stadt nähret ſich vornehmlich von dem ſtarken Bier, welches hier gebrauet und weit verführet wird. 2) **Lützen**, eine kleine Stadt, mit einem Schloß, nicht weit vom Fluß Elſter. 1632 iſt nicht weit davon die berühmte Schlacht zwiſchen den Kaiſerlichen und Schweden vorgefallen, darinnen der König in Schweden Guſtav Adolph zwar geblieben, aber die Schweden doch den Sieg erhalten haben. 3) **Schkeuditz**, eine kleine Stadt an der Elſter. 4) **Lauchſtädt**, eine kleine Stadt, mit einem Geſundbrunnen. 5) **Schaafſtädt**, eine kleine Stadt.

Das Wappen des Stifts iſt ein ſchwarzes Kreutz im goldenen Feld.

V) Das **zeitziſche Gebiet**, oder das **Stift** und **Biſthum Naumburg-Zeitz**. Es iſt ſeit 1715 mit dem Churhaus Sachſen verbunden. Die merkwürdigſten Städte ſind: 1) **Zeitz**, an der Elſter, eine feine Stadt. Sie hat ein Reſidenzſchloß, die Moritzburg genannt, ein Konſiſtorium, eine Superintendentur, und eine Stiftsſchule. 2) **Naumburg**, die Hauptſtadt des Biſthums, und eine gute Handelsſtadt, an der Saale. Sie hat eine Stiftskirche von evangeliſchen Kanonicis, ein kleines Schloß und eine Stadtſchule. An Peter- Pauls Tag wird jährlich eine Meſſe gehalten. 3) **Pforte**, oder die **Schulpforte**, die vornehmſte der drey Fürſten- oder Landſchulen, in den churſächſiſchen Landen, an der Saale, unter Naumburg. 4) **Croſſen** an der Elſter, und 5) **Regis**, an der Pleiſſe, adeliche Städtchen.

Das Wappen des Stifts enthält einen Degen und Schlüſſel, welche kreutzweiſe übereinander gelegt ſind, im rothen Felde.

VI) Der

VI) Der vogtländiſche Kreis. Er begreift ein Stück von dem ſogenannten Vogtland, lat. Terra prœtoriana oder aduocatorum, wovon auch die Grafen von Reuſſen einen Theil beſitzen. Darinnen ſind: 1) Voigtsberg, ein Bergſchloß von gothiſcher Bauart. Man gibt fäſchlich von demſelben vor, daß es ſchon vor Chriſti Geburt von den Römern erbauet worden ſey. 2) Oelsnitz, eine Stadt unter Voigtsberg, an der Elſter, in welcher allhie der berühmte ſächſiſche Perlenfang iſt. 3) Reichenbach, eine Stadt, die der adelichen Familie Metzſch gehöret, und deren Einwohner meiſtens Tuchmacher und Tuchhändler ſind. Hier war ehemahls ein Komthurhof des deutſchen Ordens. 4) Plauen, die Hauptſtadt dieſes Kreiſes, woſelbſt ebenfalls der deutſche Orden ehedeſſen einen Komthurhof gehabt hat. Sie hat eine lateiniſche Schule, und Tuch- und Baumwollenmanufakturen, wie auch eine Kattundruckerey. 5) Schöneck, ein Freyſtädtchen auf einer Anhöhe.

VII) Der neuſtädtiſche Kreis. Darinnen ſind: 1) Neuſtadt an der Orla, die Hauptſtadt, mit einem Schloſſe, und einem Bergamt für den neuſtädtiſchen Kreis. 2) Weyda, eine Stadt, am Fluſſe Weyda, woſelbſt ſchöne Kalamanke und Kamlote verfertiget werden. Es iſt auch auf dem hieſigen Schloſſe eine Wollenzeugmanufaktur, die beſonders privilegirt iſt, und auſſerdem noch eine Schönfärberey angelegt worden. 3) Ziegenrück, ein Städtchen, an der Saal.

E.

Das Oſterland oder das Fürſtenthum Altenburg.

Es lieget zwiſchen der Saal und Mulda, und gehörete vormahls ſeinen eigenen Fürſten, der ſeine Reſidenz zu Altenburg hatte. Jetzt hat das fürſtliche Haus **Sachſen-Gotha** über das ganze Fürſtenthum die Landeshoheit, und **Sachſen-Coburg-Salfeld** hat auch einigen Antheil daran.

Die merkwürdigſten Oerter, welche **Sachſen-Gotha** beſitzet, ſind: 1) **Altenburg**, lat. Palæopyrgum, eine alte und groſſe Stadt, an der Pleiſſe, mit einem Schloſſe und Gymnaſium. Von dem hieſigen Schloſſe wurden 1455 die beeden Prinzen Ernſt und Albrecht, die nachmahligen Stammväter der beeden Hauptlinien des ſächſiſchen Hauſes, durch den verrufenen Kunz von Kauffungen geraubet. Bey der Schloßkirche war ehedem ein Stift regulirter Chorherren. Das Gymnaſium hat eine ſchöne Naturalien- und Kunſtkammer. 2) **Kahla**, ein kleiner Ort, an der Saale, mit einer Superintendentur. 3) **Orlamünda**, ein Städtchen mit einem feſten Schloß. 4) **Camburg**, eine kleine Stadt, an der Saale, und der ehemahlige Hauptort einer Grafſchaft. 5) **Ronneburg**, ein Städtchen und Schloß, woſelbſt wollene Zeuche und irdene Gefäſſe verfertiget werden, und bey welchem ein Geſundbrunnen iſt. 6) **Roda**, ein anſehnlicher Marktflecken, mit einem fürſtlichen Schloß, deſſen Einwohner zum Theil Zeuchmacher und Strumpfwirker ſind. 7) **Eiſenberg**, eine kleine Stadt, mit

einem Schloß, und einer Superintendentur. Es werden hier wollene Zeuche verfertiget.

Die merkwürdigſten Oerter, welche **Sachſen-Coburg-Salfeld** beſitzet, ſind: 1) **Salfeld**, eine Stadt, an der Saale, mit einem fürſtlichen Schloß auf einem Berge, woſelbſt ehemahls eine Benediktinerabtey war, zu **St. Petern**, oder auch das **Stift Salfeld** genannt, deren Abt ein unmittelbarer Reichsſtand geweſen iſt. Sie iſt eine Münzſtadt des oberſächſiſchen Kreiſes, und hat eine gute lateiniſche Schule, eine Gold- und Silberfabrik, eine Tuchmanufaktur, eine Vitriolhütte, und ein Blaufarbenwerk. 2) **Gräfenthal**, eine kleine Stadt, bey welcher Kupferbergwerke und Eiſenhütten ſind. 3) **Lehſten**, ein Städtchen, bey welchem ein ſehr guter Schieferbruch iſt.

F.

Die Landgrafſchaft Thüringen.

Sie gränzet gegen Morgen an Churſachſen, Meiſſen, und das Voigtland; gegen Abend an Heſſen; gegen Mittag an Franken; gegen Mitternacht an Niederſachſen und die brandenburgiſchen Lande. Die Flüſſe darinnen ſind: a) Die **Gera**, welche im Thüringerwalde, bey dem Dorfe Gehren entſtehet, und in die Unſtrut, ohnweit Sachſenburg fällt. b) Die **Ilm** nimmt ihren Urſprung bey Ilmenau, auch im Thüringerwalde, und gehet in die Saale. c) Die **Saale** entſtehet bey dem Fichtelberge, und gehet in die Elbe.

Thüringen iſt unter folgende Herrſchaften getheilt:

I) Dem Churfürſt zu Maynz gehöret Erfurt, die Hauptſtadt in Thüringen, eine alte, groſſe und feſte Stadt, an der Gera, welche mitten durchflieſſet. Sie hat ein ſchönes Gebiet, welches 73 Dörfer begreifet, und zwo Citadellen, der Petersberg und die Cyriaksburg genannt. Die Univerſität in der Stadt iſt ſehr alt, indem ſie 1392 geſtiftet worden, und iſt mit römiſchkatholiſchen und evangeliſch-lutheriſchen Lehrern beſetzet, ſo wie auch der Rath dieſer Stadt von beyderley Religionsgliedern zuſammen geſetzet iſt. Der churfürſtliche Statthalter hat ſeinen Sitz in der Stadt. Auch iſt daſelbſt ein evangeliſch-lutheriſches Konſiſtorium, und eine Akademie der Wiſſenſchaften.

II) Der ehemahlige Herzog zu Weiſſenfels, nunmehro aber das Churhaus beſitzet: 1) Langenſalza, die Hauptſtadt des churſächſiſchen Antheils an Thüringen, an der Salza. Sie hat ein altes Schloß, eine Superintendentur und eine lateiniſche Schule. Es ſind auch Zeugfabriken allhie, und die Stadt treibt gute Handlung mit halbſeidenen Zeuchen, Raſch, Soye, Getreyde, und andern Waaren. 2) Thamsbrük, eine kleine Stadt, an der Unſtrut, mit einem Schloſſe. 3) Tennſtädt, eine Stadt, darinnen das Kreisamt von Thüringen iſt. Ehemahls waren bey dieſer Stadt drey Burge und Schlöſſer, deren Steine man nachgehends zur Aufbauung der Stadtmauer anwendete. 4) Weiſſenſee, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, an der Helbe. Es war ehemahls ein Komthurhof des deutſchen Ordens allhie, den der Magiſtrat 1594 ganz an ſich gebracht hat. Bey dieſer Stadt ſind zween Seen, davon der groſſe nun ganz abgelaſſen iſt, und dar-

daraus ſehr viel Aecker und Wieſen gemacht worden ſind. Der kleine aber träget wegen der Fiſche ſehr viel ein. Die Stadt ſoll der Mittelpunkt in Thüringen ſeyn. 5) **Weiſſenfels**, eine Stadt und Schloß, an der Saale. Sie hat ein Gymnaſium illuſtre, eine Superintendentur, eine lateiniſche Stadtſchule, und eine Sammt- und Seidenzeugmanufaktur. Das Schloß ſtehet auf einem weiſen Felſen, und iſt die Reſidenz der ehemahligen Herzoge von Weiſſenfels geweſen. 6) **Sangerhauſen**, eine Stadt, welche eine der älteſten in Thüringen iſt. Sie hat eine Superintendentur und eine gute lateiniſche Schule. 7) **Eckartsberga**, eine Stadt, eine halbe Stunde von der Saale. Sie hat ein altes Bergſchloß und eine Superintendentur, und machte ehemahls mit ihrem Zugehör eine Grafſchaft aus. 9) Die **Herrſchaft Wiehe**, an der Unſtrut, darinnen ein Städtchen gleiches Namens iſt. 9) **Freyburg**, eine Stadt, an der Unſtrut, welche nicht weit davon in die Saale gehet. Sie hat ein altes Bergſchloß, das ſonſt **Neuenburg** geheiſſen hat, und eine Superintendentur. 10) **Roßbach**, ein Pfarrdorf, das durch die Schlacht, die 1757 zwiſchen den Preuſſen und vereinigten deutſchen Kreisvölkern und Franzoſen, zum Vortheil der erſtern, in der daſigen Gegend vorgefallen, berühmt iſt. 11) Der hohe und lange Berg, **Sattelberg** genannt, zwiſchen Eckartsberg und der Saale.

Im Jahr 1704 hat der Herzog Johann Georg zu Sachſen-Weiſſenfels-Querfurt den Orden *de la noble Paſſion* oder der edlen Leidenſchaft geſtiftet. Das Ordenszeichen beſtehet in einem goldenen Stern, in deſſen Mitte die Buchſtaben I. G. als des Ordenshaupt Name in einem blau emaillirten Felde und um ſelbiges ein weiſſes Band, mit goldener Bordure auf welchem dieſe Worte ſich befinden: J'aime l'honneur, qui vient

 par

par la Vertu. Auf der andern Seite aber zeiget ſich das Sachſen-Querfurtiſche Wappen, mit dieſer Umſchrift: Societé de la noble Paſſion instituée par I. G. D. D. S. Q. 1704. Dieſes Ordenszeichen wird an einem weiſſen Bande, mit goldener Bordure von der rechten Achſel herab hangend, auf der linken Seite, und zwar über der Weſte, wann der Rock offen ſtehet, getragen, wann aber ſolcher zugemacht wird, ſoll der Stern durch ein Knopfloch des Rocks gezogen ſeyn.

III) Dem Herzog zu **Weimar**, deſſen Antheil an Thüringen **das Fürſtenthum Weimar** genennet wird, gehören: 1) **Weimar**, an der Ilm, die Haupt- und Reſidenzſtadt. Sie hat ein neuerbauetes Schloß, die **Wilhelmsburg** genannt, welches nach italiäniſcher Manier ſchön aufgeführet iſt. Darinnen iſt eine berühmte Bibliotheck, eine Kunſt- und Naturalienkammer, ein koſtbahres Münzkabinet, und eine Gemälde-Gallerie. In der Stadt iſt auch ein Gymnaſium, ein Seminarium, und ein Zucht- und Waiſenhaus. 2) **Belvedere**, ein landesfürſtliches Luſtſchloß, unweit Weimar. 3) **Sulza**, ein Städtchen, an der Ilm, bey welchem ein Salzbergwerk iſt, das zu Gotha gehöret. 4) **Apolleda**, ein Städtchen, welches der Univerſität zu Jena gehöret. 5) **Tannroda**, eine kleine Stadt, an der Ilm, mit einem feinen Schloſſe. Sie gehörte ehemahls einem davon benannten Geſchlechte. 6) **Buttſtädt**, ein Städtchen an der Loſſe. Auf die hieſigen Viehmärkte wurden ehedeſſen wohl 18 biß 20,000 polniſche und ungariſche Ochſen getrieben. 7) **Buttelſtädt**, eine kleine Stadt, zwiſchen Erfurt und Ekartsberg. 8) **Dornburg**, eine kleine Stadt, auf einem Berge, an der Saale. 9) **Bürgel**, ein Städtchen, mit einem Schloß und einer Superintendentur.

Das Wappen iſt mit den übrigen Herzogen von Sachſen einerley.

Von den Ritterorden ſind mir zween bekannt: 1) Der Orden wider das Fluchen und Schwören, welchen die Herzoge Friederich Wilhelm und Johann 1590 zu Weimar errichtet haben. Das Ordenszeichen war ein geſchlagener goldener Groſchen, welchen die Geſellſchaft an den Hals hieng. 2) Der Orden *de la Vigilance*, welchen der Herzog Ernſt zu Weimar 1732 geſtiftet hat. Das Ordenszeichen iſt ein achteckigter goldener und grün emaillirter Stern, auf welchem oben ein goldener weiß emaillirter Falke iſt. An dem Falken ſtehen Diamanten. In der Mitte iſt der Name des Stifters doppelt in einander geſchlungen, in einem goldenen Feld blau verſchmelzt, worüber ein roth und weißer Fürſtenhuth und unten 2 an einander liegende Degen ſind. Es wird ſelbiger an einem ponceaurothen Bande, mit gedoppelten goldenen Streifen am Rande getragen. Der Orden ſelbſt hänget an einem mit Diamanten beſetzten Ringe. Der Wahlſpruch iſt: Vigilando aſcendimus.

IV) Dem ehemahligen Herzog zu **Eiſenach**, nunmehro aber dem regierenden Herzog zu Weimar, gehöret das **Fürſtenthum Eiſenach**; darinnen: 1) **Eiſenach**, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, an den Waſſern Neſſe und Hörſel gelegen, hat ein fürſtliches Schloß, eine Generalſuperintendentur, ein Seminarium Theologicum, ein Gymnaſium, und ein Waiſenhaus. Nahe dabey auf einem Berge lieget das Schloß **Wartenburg**, worauf Luther eine Zeitlang verborgen worden. 2) **Jena**, eine wohlbewohnte Stadt, an der Saale, zwiſchen Bergen. Sie hat eine berühmte lutheriſche Univerſität, welche 1558 geſtiftet worden iſt, eine lateiniſche und eine deutſche Geſellſchaft, und eine lateiniſche Stadtſchule. Der Univerſität gehören die Aemter Remda und Apolleda im Fürſtenthum Weimar. Auf dem hieſigen fürſtlichen Schloſſe wohnte ehedem die ienaiſche Nebenlinie der ſachſen-weimariſchen

ſchen Hauptlinie. 3) Creutzberg, ein Amt und Städtchen, an der Werre. 4) Markſuhla, ein Flecken, mit einem feinen Schloß. 5) Wilhelmsthal, ein fürſtliches Luſtſchloß. 6) Altſtädt oder Allſtädt, ein altes Städtchen und Schloß, welches ehehin zu der ſächſiſchen Pfalzgrafſchaft gehöret hat.

V) Dem Herzog zu Gotha, deſſen Antheil das Fürſtenthum Gotha heißt, gehören: 1) Gotha, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, und eine der beſten und ſchönſten Städte in Thüringen, auf einer Anhöhe, an dem Fluß Leine, drey kleine Meilen von Erfurt. Auf der Höhe der Stadt lieget das ſchöne fürſtliche Schloß, Friedenſtein genannt, worinnen ein gut verſehens Zeughaus, ein koſtbarer Bücherſaal, eine ſchöne Naturalien- und Kunſtkammer, eines von den wichtigſten Münzkabinetten in Europa, eine Münze, ein Feuerwerkslaboratorium, und in demſelben eine Maſchine vom kopernikaniſchen Weltgebäude, die ſich durch ein Uhrwerk drehet, anzutreffen iſt. Die Stadt iſt umher mit prächtigen Gärten und Alleen gezieret, und hat eine Generalſuperintendentur, und ein Gymnaſium, welches von ſeinem Stifter Erneſtinum genennt wird. Die Einwohner nähren ſich zum Theil von Wollenmanufakturen und Bierbrauen. 2) Waltershauſen, eine kleine Stadt. Nicht weit davon lieget der hohe Heunſelberg oder Inſelberg, dabey das Bergſchloß Tenneberg lieget. 3) Friederichswerth, ein ſchönes fürſtliches Luſtſchloß, wobey ein regelmäßig angelegter Flecken mit einem Waiſenhauſe iſt. 4) Ichtershauſen, ein Städtchen und Amt, am Fluß Gera. 5) Gräfen-Tonna, ein Flecken und

und Schloß. 6) **Kranichfeld**, eine Stadt, und der Hauptort einer alten Herrſchaft.

Das **Wappen** der Herzoge von **Gotha** und der übrigen Herzoge von Sachſen Erneſtiniſcher Linie iſt 3mal in die Länge, und 2mal queer getheilet, mit einem Mittelſchild auf der Ehrenſtelle, welcher von Gold und ſchwarz 10mal queer geſtreiſet iſt, mit einem ſchrägrechts darüber gelegten grünen Rautenkranz, wegen des Herzogthums Sachſen. Im 1. blauen Felde des Hauptſchildes iſt ein linksgekehrter ſilberner goldgekrönter und mit 4 rothen Queer-Streifen bezeichneter Löwe, wegen der Landſchaft **Thüringen**. Im 2. rothen 8 goldene Lilienſtäbe, welche aus einem ſilbernen Schildlein, in Form eines gemeinen und Andreaskreutzes hervorgehen, wegen des Herzogthums **Cleve**. Im 3. goldenen ein ſchwarzer Löwe, wegen der Marggrafſchaft **Meißen**. Im 4 goldenen ein links-gekehrter ſchwarzer gekrönter Löwe, wegen des Herzogthums **Jülich**. Im 5. ſilbernen ein rother, blau gekrönter Löwe, wegen des Herzogthums **Bergen**. Im 6. blauen ein links ſehender goldener gekrönter Adler, wegen des Herzogthums **Weſtphalen**. Im 7. goldenen 2 blaue Pfähle, wegen der Marggrafſchaft **Landsberg**. Im 8. ſchwarzen ein goldener gekrönter Adler, wegen der Pfalz **Thüringen**. Im 9. goldenen, mit rothen Herzen beſtreuten Felde ein links gekehrter ſchwarzer, roth gekrönter Löwe, wegen der Grafſchaft **Orlamünde**. Im 10. ſilbernen 3 blaue Queerbalken, wegen der Grafſchaft **Eiſenberg**. Im 11. blauen ein vornen goldener, und hinten ſilberner Löwe, wegen der Herrſchaft **Pleißen**. Im 12. ſilbernen eine rothe, mit Gold beſaamte Roſe, mit 5 unten hervor ſcheinenden grünen Blättern, wegen der Grafſchaft **Altenburg**. Das 13. iſt wegen der Regalien roth. Im 14. ſilbernen 3 rothe Schröterhörner, wegen der Grafſchaft **Brene**. Im 15. goldenen, ein von Silber und roth in 3 Reyhen geſchachter Queerbalken, wegen der Grafſchaft **Mark**. Im 16. rothen, eine ſilberne Säule, mit einer goldenen Krone, wegen der Herrſchaft **Römhild**. Im 17. goldenen, eine ſchwarze Henne auf einem 3fachen grünen Hügel, wegen der Grafſchaft **Henneberg**. Im 18. blauen, ein ſilberner gekrönter Löw, wegen der Herrſchaft **Tonna**. Im 19. ſillbernen 3 rothe Sparren, wegen der Grafſchaft **Ravensberg**. Auf dem Schilde ruhen 6 Helme. Auf dem 1. gekrönten iſt ein wie der Mittelſchild bezeichneter hoher Huth, mit einer goldenen Krone, auf welcher ein Pfauenwedel ſtecket, wegen des Herzogthum Sachſen. Auf dem 2. iſt ein wachſender

der Mann ohne Arme, mit grauen Haaren und Bart, in einer von roth und Silber in die Länge geſtreiften Kleidung, auf dem Haupt hängt eine hohe eben ſo geſtreifte und mit einen Pfauenwedel gezierte Zipfelmütze habend, wegen der Marggrafſchaft Meißen. Auf dem 3. gekrönten 2 ſilberne Büffelshörner, deren jedes auſſen mit 5 dreyblätterigten grünen Zweigen beſtecket iſt, wegen Thüringen. Auf dem 4. ein wachſender goldener Greif, ohne Füße mit einem rothen Halsband, und ſchwarzen Flügeln, wegen Jülich. Auf dem 5. ein rother Büffelskopf, mit einer goldenen Krone, deren Reif von Gold und Silber geſchacht iſt, wie auch mit ſilbernen Hörnern und Ring in der Naſe, wegen Cleve und Mark. Auf dem 6. gekrönten, ein Pfauenſchwanz, wegen Bergen.

Von den Ritterorden iſt zu merken, der Orden der deutſchen Redlichkeit, welchen der Herzog Friederich zu Gotha 1690 geſtiftet. Die Ordens-Genoſſen führten ein Bruſtſchild, auf deßen einer Seite der Fürſtliche Namens-Buchſtabe F. auf der andern Seite aber zwo in einander geſchrenkte Hände waren, mit der Umſchrift: Fideliter et Conſtanter.

VI) An dem **Fürſtenthum Coburg** haben **Sachſen-Salfeld, Sachſen-Meinungen, Sachſen-Gotha,** und **Sachſen-Hildburghauſen** Antheil. Die merkwürdigſten Oerter ſind: 1) **Coburg**, die Hauptſtadt des ganzen Fürſtenthums, und herzoglich coburg-ſalfeldiſche Reſidenzſtadt. Sie liegt in einem Thale, an der Jtſch, und hat ein Gymnaſium illuſtre, welches Caſimirianum genennet wird, eine Stadtſchule, eine Gold- und Silber- Porcellan- und Steinfabrik, in welcher letztern allerhand künſtliche Stücke aus verſteinetem Holze, das hier gefunden wird, verfertiget werden. Das fürſtliche Reſidenzſchloß heißt **die Ehrenburg.** 2) **Hildburghauſen**, die Reſidenzſtadt des Herzogs von Hildburghauſen. Sie lieget an der Werra, und hat ein regelmäſſig gebautes und anſehnliches fürſtliches Schloß, eine Generalſuperintendentur und eine lateiniſche Schule. In der Neu-

ſtadt iſt ein Zucht- und Waiſenhaus, und eine reformirte Kirche. 3) Eisfeld und Heldburg, zwo kleine Städte, beede mit einer Superintendentur.

VII) Das fürſtlich ſchwarzburgiſche Haus beſitzet das Fürſtenthum Schwarzburg, und theilet ſich in die ſondershauſiſche und rudelſtädtiſche Linie.

Dem Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen gehören: 1) Sondershauſen, eine Stadt, an der Wipper, mit einem neuen Schloß, darinnen der regierende Fürſt reſidiret. In der Stadt iſt eine fürſtl. Regierung und ein Konſiſtorium. In dem hieſigen Zeughauſe wird der Püſtrich, ein altes wendiſches Götzenbild gezeiget, welches von ſchwarzen hellglänzenden Metall gegoſſen und inwendig hol iſt. Es hat einen ſtarken Ober- und Unterleib, von einer und einer Viertel Ellen im Umfang, und einen dicken Kopf, woran ſtatt des Mundes ein kleines Löchelgen iſt, dergleichen auch oben auf dem Kopf neben dem Wirbel iſt. Die rechte Hand liegt auf dem Kopfe und die linke im Schooß, doch iſt das mittlere Stück des linken Armes abgeſchlagen. Die Beine, von welchen das rechte gebogen iſt, ſind verſtümmelt. 2) Greuſſen, eine kleine Stadt, an der Helbe. 3) Arnſtadt, eine Stadt, am Fluſſe Gera, und der Hauptort einer Herrſchaft. Es iſt daſelbſt ein fürſtliches Schloß, eine fürſtl. Regierung, und ein Konſiſtorium. An der Gera iſt ein Meßingwerk, ein Hammer und verſchiedene Mühlen, und bey der Stadt eine Salpeterhütte. 4) Plauen, eine kleine Stadt an der Gera, deren Zoll ein Reichslehn iſt. 5) Auguſtenburg, ein fürſtl. Luſtſchloß, mit einem vortreflichen Garten, unter dem verwüſteten

Schloß **Kefernburg**, das ehemahls einer Grafſchaft den Namen gegeben hatte.

Dem Fürſten von **Schwarzburg-Rudolſtadt**, gehören: 1) **Rudolſtadt**, eine Stadt, auf einem Berg an der Saale. Sie hat ein ſchönes Reſidenzſchloß, eine fürſtliche Regierung, ein Konſiſtorium, eine Superintendentur, ein Seminarium theologicum, und ein Gymnaſium, welche beede Fridericianum genennet werden. In der Stadtkirche iſt das fürſtliche Begräbniß. 2) **Stadt Ilm**, am Fluß Ilm, mit einem Schloß, das an der Stelle eines ehemahligen Nonnenkloſters erbauet worden iſt. 3) **Schwarzburg**, ein Schloß und das Stammhaus der Fürſten und Grafen. Es iſt daſelbſt ein feſtes Zuchthaus, und in der Gegend ein Silber- und Kpferbergwerk. 4) **Könitz**, ein Schloß und Dorf, bey welchem ein Silber- und Kupferbergwerk iſt. 5) **Frankenhauſen**, eine Stadt, in welcher ein fürſtl. Schloß, eine Schule, und ein gutes Salzwerk iſt, das eines der älteſten und vornehmſten in Deutſchland iſt, und den hieſigen Bürgern eigenthümlich zugehört. 6) **Blankenburg**, eine kleine Stadt, an der Rinne.

Das fürſtlich-ſchwarzburgiſche **Wappen** iſt ein in die Länge herab getheilter Schild, deßen iede Hälfte quadriret iſt, mit einem über den ganzen Schild gelegten von blau, Gold und ſchwarz ſchrägrechts geſtickten ſchmalen Kreutze, 3 Mittelſchilde und einem Schildesfuß. Der Haupt Mittelſchild, auf der Mitten des Kreutzes hat im goldenen Feld einen ſchwarzen zweenköpfigten Adler, über welchem die kaiſerliche Krone ſchwebet, und in der rechten Klaue einen Scepter, in der linken einen Reichsapfel, und auf der Bruſt ein goldenes Schildgen, in welchem ein Fürſtenhut erſcheinet, wegen des Fürſtenſtandes. Der Mittelſchild zur rechten, hat im blauen Feld einen goldenen gekrönten Löwen, wegen des fürſtl. Hauſes Schwarzburg. Das 1. und 4. Quartier hat im goldenen Feld einen ſchwarzen Adler, wegen der Herrſchaft Arnſtadt. Das 2. und

und 3. Quartier hat im ſilbernen Feld, ein rothes Hirſchgeweyh, an welchem noch ein Stuck des Hirnſchedels hänget, wegen der Herrſchaft Sondershauſen. Der Mittelſchild zur Linken hat im ſilbernen Felde einen ſchwarzen gehenden Hirſchen, wegen der Herrſchaft Klettenberg. Das 1. und 4. Quartier der linken Seite iſt von roth und Silber in 4 Reyhen geſchacht, wegen der Grafſchaft Hohnſtein. Das 2. und 3. Quartier iſt queer getheilet, und hat oben im rothen Feld einen goldenen gekrönten Löwen; die untere Hälfte aber iſt von Gold und roth 8mal queer geſtreiffet, wegen der Grafſchaft Lauterburg. Der Schildesfuß hat im goldenen Feld eine queer liegende rothe Streugabel über einen rothen Roßkamm, wegen der Herrſchaft Leutenberg. Ueber dem Schilde ſtehen 6 gekrönte Helme. Auf dem 1. iſt ein wachſender geharniſchter Mann, welcher mit beeden Händen ein Schwerdt hält, und auf dem Haupt eine goldene Krone träget. Auf dem 2. Helm iſt ein ſchwarzer Adler, zwiſchen 2 rothen Hirſchhörnern wegen der Herrſchaft Arnſtadt. Auf dem 3. Helm, ein vorwärts gekehrter aufrechts ſitzender Löwe, welcher auf dem Haupt, mit einer Krone und mit einem Pfauenſchwanz gezieret iſt, wegen des fürſtlichen Hauſes Schwarzburg. Auf dem 4. Helm iſt ein ſchwarzer zweenköpfigter Adler, welcher einen Scepter und Reichsapfel in den Klauen hält, mit oben ſchwebender kaiſerlichen Krone, wegen des Fürſtenſtandes. Auf dem 5. Helme iſt ein rothes Küßen mit goldenen Quaſten, und einem darauf liegenden Fürſtenhuth, als ein beſonders kaiſerl. Gnadenzeichen. Auf dem 6. Helm iſt ein Pfauenſchwanz, zwiſchen 2 rothen Hirſchhörnern, wegen der Grafſchaft Hohenſtein. Schildhalter ſind zur rechten ein wilder Mann und zur linken ein wildes Weib, welche mit der einen Hand den Schild, mit der andern aber eine von roth und Silber queer getheilte Fahne halten. Das Laubwerk iſt den Schildhaltern um den Leib geſchlungen.

VIII) Zum churfürſtl. Antheil an Thüringen gehöret auch noch das Fürſtenthum Querfurt, darinnen: 1) Querfurt, eine Stadt, mit einem Schloß, und einer Superintendentur. Nahe bey der Stadt iſt ein groſſer Anger, die Eſelswieſe genannt, auf welchem iährlich Mittwochs nach Oſtern ein groſſer Jahrmarkt gehalten wird, der 8 Tage dauert. 2) Heldrungen, ein Städtchen, unweit der Unſtrut, und eine ehemahlige freye Herrſchaft. 3) Jüterbok, ei-

eine Stadt, am Angerbach, mit einem wüſten Schloß und einer Superintendentur. 4) **Dahme**, eine Stadt mit einem Schloß, einer Superintendentur und einem Waiſenhauſe.

IX) In Thüringen liegen auch folgenden **Grafſchaften:**

A) Die **Grafſchaft Mannsfeld**, welche aber zertheilet iſt, ſo daß Churſachſen und Churbrandenburg daran Antheil haben. Dazu gehören: 1) **Mannsfeld**, eine Stadt und Schloß, an dem Fluß Wipper. Der Paſtor an der Pfarrkirche iſt Generaldecanus in der ganzen Grafſchaft. Das Schloß, welches auf dem Felſen lieget, iſt nur noch bis auf einen kleinen Theil mit der Kirche vorhanden. 2) **Bornſtädt**, ein Dorf, über welchem das verwüſtete Bergſchloß dieſes Namens liegt. 3) **Artern**, eine kleine Stadt, mit einem Schloß, an der Unſtrut. 4) **Eißleben**, die Hauptſtadt der Grafſchaft, woſelbſt das alte Schloß der Grafen noch zu ſehen iſt. 1483 iſt Luther hier gebohren, und 1546 auch verſtorben. Es iſt daſelbſt die fürſtliche mannsfeldiſche Regierung und das fürſtliche Konſiſtorium. 5) **Wippra**, ein Städtchen, an der Wipper.

Das gräflich-mannsfeldiſche **Wappen** iſt quadriret. Das 1 und 4. Quartier iſt im 1. und 4. Felde von Silber und roth 6fach queer getheilet, wegen **Querfurth**. Das 2. und 3. hat im ſilbernen Felde 6 rothe Rauten, wegen **Mannsfeld**. Das 2. Quartier hat im ſchwarzen Feld einen ſilbernen Adler, wegen **Arnſtadt**. Im 3. blauen Quartier iſt über einen goldenen gekrönten aufrechts ſtehenden Löwen, ein aus 2 ſilbernen und rothen Schachreihen beſtehender rechter Schrägbalken gezogen, wegen **Heldrungen**. Das Schild bedecken 2. Helme. Auf dem 1. ſtehen die 8. Querfurtiſchen Fähngen, 4 zu ieglicher Seite. Auf dem 2. Arnſtädtiſchen und Heldrungiſchen iſt zwiſchen einem ſilbernen und ſchwarzen Flügel ein wach-

wachſender goldener Löwe, mit einer Krone, aus welchem eine ſilberne rothe und goldene Strauß-Feder hervor raget.

B) Die Grafſchaft Stollberg. Darinnen iſt die Stadt **Stollberg am Harze.** Sie liegt in einem tiefen und ſchmalen Thal, und hat eine Superintendentur, eine lateiniſche Schule und ein Hoſpital. Von dem Silber, das in den umliegenden Bergwerken gegraben wird, wird das bekannte Geld mit dem Zeichen eines Hirſchen geſchlagen. Ueber derſelben iſt das Reſidenzſchloß der Grafen. Dieſen Grafen gehöret auch die **Grafſchaft Wernigerode,** die in Braunſchweig, zwiſchen Goßlar und Halberſtadt, lieget. Darinnen iſt **Wernigerode,** eine Stadt, über welcher auf einem hohen Berge das gräfliche Reſidenzſchloß lieget, worinnen ein koſtbarer Bücherſaal angelegt iſt.

Das ſtollbergiſche Wappen iſt ein 5fach in die Länge herab getheilter Schild mit einem Mittelſchilde. Der erſte Pfahl hat oben ein Haupt, ſolches hat im goldenen Felde einen ſchwarzen gehenden Hirſchen, wegen der Grafſchaft Stollberg. Unten im ſilbernen Felde ſind 2 mit Maul und Schwanz gegeneinander gebogene rothe Forellen, wegen der Grafſchaft Wernigerode. Der andere Pfahl, wie auch deſſen Hälfte, ſind queer getheilet. Der 1te Wappenplatz hat im goldenen Feld einen ſchwarzen Löwen, wegen der Herrſchaft Königſtein. Der andere Wappenplatz, iſt von Silber und roth 6fach Sparrenweiſe getheilet, wegen der Herrſchaft Eppſtein. Die unterſte Hälfte, iſt von roth und Gold queer getheilet. Der 3. Wappenplatz iſt wie der 2. getheilet, der obern Hälfte erſter Wappenplatz hat im goldenen Feld einen rothen Adler, wegen der Grafſchaft Rochefort. Der 2. Wappenplatz hat im goldenen Feld einen aus 3 roth und ſilbernen Schachreihen beſtehenden Queerbalken, wegen der Grafſchaft Mark. Die untere Hälfte iſt von Gold und 10fach getheilet, wegen der Herrſchaft Aiguemont. Die 2. letztern Pfähle, machen ein quadrirtes Feld, in deßen Mitte ein Mittelſchild erſcheinet, das 1. und 4. Feld iſt von Silber und roth, in 4 Reyhen geſchacht, wegen der Grafſchaft Hohenſtein. Das 2. und 3. Feld iſt queer getheilet, und hat oben im rothen Feld ei-

einen goldenen Löwen, unten aber iſt es von Gold und roth 9mal queer getheilet, wegen der Grafſchaft Lauterburg. Im ſilbernen Mittelſchilde iſt ein ſchwarzer gehender Hirſch, wegen der Graf- oder Herrſchaft Klettenberg. Ueber dem Schilde ſtehen 3 Helme. Auf dem 1. gekrönten Helm iſt ein Pfauenſchwanz zwiſchen zwo ſilbernen Straußfedern, wegen der Grafſchaft Stollberg. Auf dem 2. mit einem Fürſtenhuth bedeckten Helm iſt ein Pfauenſchweif, welcher in einer goldenen Kugel ſtecket, zwiſchen 2 Hirſchhörnern, deren rechtes ſilbern, das linke roth iſt, wegen der Grafſchaft Königſtein, und Herrſchaft Eppſtein, auch Grafſchaft Hohenſtein. Auf dem 3. gekrönten Helm iſt ein rother Adler, und hinter demſelben ein Pfauenſchwanz, wegen der Grafſchaft Rochefort und Lauterburg. Das fürſtl. ſtollbergiſche Wappen aber wird ſtatt der Helme, mit einem Fürſtenhuth bedecket.

C) Die **Grafſchaft Hohnſtein**, nebſt den **Herrſchaften Lohra und Klettenburg.** Sie iſt in dem weſtphäliſchen Frieden mehrentheils an das Haus Brandenburg gekommen. Doch haben auch der Churfürſt zu Hannover, der Herzog zu Braunſchweig-Wolfenbüttel, die Grafen von Stollberg und die Fürſten von Schwarzburg etwas davon erhalten.

I) Dem **König in Preußen** gehöret: 1) **Lohra**, ein Bergſchloß. 2) **Bleicheroda**, ein Städtchen über Lohra. 3) **Klettenberg**, ein Dorfamt und altes Bergſchloß.

II) Dem **Churfürſten von Hannover** gehöret **Ilefeld**, ehemahls ein reiches Kloſter, ietzo eine gute Schule.

III) Dem **Herzog zu Braunſchweig-Wolfenbüttel** gehöret **Walkenried**, ehemals ein Kloſter, ietzo ein Amt.

IV) Dem **Grafen zu Stollbrrg** iſt zuſtändig,

1) Ho-

1) **Hohenſtein**, ein Bergſchloß, unter Jlefeld 2) **Sophienhof**, ein Luſtſchloß.

V) Den **Fürſten zu Schwarzburg**, und zwar der Linie zu **Sondershauſen**, gehöret **Großbodungen**, ein Amt, ganz unten bey Bleicherode.

VI) Die **Fürſten zu Schwarzburg** von der **Rudolſtädtiſchen** Linie haben von **Benneckenſtein**, einem Amt, den 4. Theil.

Die Herrſchaft **Lohra** und **Klettenberg**, enthalten 71 Oerter, und ſind unter dem Namen der Grafſchaft Hohenſtein, dem Fürſtenthum Halberſtadt einverleibet. Darinnen ſind 1) **Elrich**, eine kleine Stadt an der Zorga, in welcher Gegend es allerley gute Arten von Alabaſter und Eiſenſtein giebet. 2) **Sachſa**, eine Stadt am Harz, woſelbſt grüner brauner, und rother Marmor, auch Achate gefunden werden.

Das **Wappen** der Grafen von Hohenſtein hat aus 12 rothen und weiſſen viereckichten Schachfeldern beſtanden, und der Helm war mit einem Hirſchgeweyhe geziert, deſſen eine Stange roth und die andre weiß gemahlt zu werden pfleget. Das loraiſche Wappen iſt demſelben ganz ähnlich, und das klettenbergiſche war ein ſchwarzer Hirſch im ſilbernen Felde.

D) Die **Grafſchaft Gleichen** iſt nach Abſterben der Grafen vertheilet worden. Dieſemnach beſitzen davon:

1) Die **Grafen von Hohenlohe**: **Ohrdruf** oder **Ordorf**, eine kleine Stadt, am Fluß Ohr, mit einem Schloß, woſelbſt verſchiedene Handwerksleute, Manufakturiſten, Fabrikanten und Künſtler ſind; und **Wechmar**, ein groſſer Flecken.

2) Der **Fürſt von Hatzfeld**: **Gleichen**, ein verfallenes Bergſchloß; und **Wandersleben**, ein Flecken an der **Apfelſtett**.

3) Der

3) Der Fürſt von Schwarzburg-Rudolſtadt: Paulinzell und Ilm, zwey Aemter, in welchem letztern die Stadt Ilm, am Fluſſe gleiches Namens lieget.

Das Wappen wegen der Grafſchaft Gleichen war zuerſt ein gelöwter Leopard, nachgehends aber ein zum Streit gerüſteter ſilberner Löwe mit ausgeſchlagener Zunge und einer goldenen Krone auf dem Kopf, im blauen Feld.

E) Die Herrſchaften der Grafen Reuſſen. Darinnen liegen: Die Stadt Greitz, an der Elſter, im Thal, zwiſchen Bergen und Wäldern. Sie hat eine Superintendentur, eine lateiniſche Schule, ein Waiſenhaus, und Zeuchmanufakturen. 2) Gera, eine wohlgebauete Stadt, in einem Thale, unweit der Elſter. Sie wird wegen ihrer Schönheit Klein-Leipzig genennet. Daſelbſt iſt ein Konſiſtorium, eine Superintendentur, und ein Gymnaſium illuſtre. 3) Schleitz, eine Stadt, an der Wieſenthal, mit einem Reſidenzſchloß. Sie hat eine Superintendentur, eine lateiniſche Schule und eine Tuchmanufaktur. 4) Lobenſtein, eine Stadt, an der Lemnitz, mit einem Reſidenzſchloß, einer Superintendentur, und einer lateiniſchen Schule. Nach dieſen 4 Städten werden 4 Linien der Grafen benennet. 5) Ebersdorf, ein Pfarrdorf, mit einer Kolonie Herrnhuthiſcher Brüder.

Das gräflich-reußiſche Wappen iſt ein quadrirter Schild. Das 1. und 4. Quartier hat im ſchwarzen Feld einen aufgerichteten goldenen Löwen, mit einer rothen Krone, Zunge und Klauen, wegen des gräflichen Haußes Reußen. Das 2. und 3. Quartier hat im ſilbernen Feld einen gehenden goldenen Kranich, wegen der Herrſchaft Kranichfeld. Ueber dem Schilde ſtehen 2 Helme. Auf dem 1. iſt ein herfürſchauender, von Silber und ſchwarz die Länge herab getheilter Bracke, wegen Reußen. Auf dem andern Helm ein Kranich, welcher 8fach ſchräglings getheilet iſt, die erſten und letz-

letzten 3 Streife von Gold, Silber und roth; die beiden mittern, von Silber und roth, wegen Kranichfeld.

F) Die Herrſchaften der Grafen von Schönburg. Darinnen liegen: 1) Waldenburg, eine Stadt an der Mulda, mit einem Reſidenzſchloſſe und einer Superintendentur. 2) Hartenſtein, ein Städtchen, und der Hauptort einer Grafſchaft. 3) Stein, auf einem Berge, ein Reſidenzſchloß, und der Hauptort einer Herrſchaft. 4) Lichtenſtein, eine Stadt an einem Berge, und der Hauptort einer Herrſchaft. 5) Glaucha, eine Stadt, an der ſchneebergiſchen Mulde, und der Hauptort einer Herrſchaft, woſelbſt Baumwollengarn zu allerley Manufakturen verarbeitet wird. 6) Penigk, eine Stadt, an der Mulde. 7) Rochsburg, an der Mulde, und der Hauptort einer Herrſchaft.

Das gräflich = ſchönburgiſche Wappen iſt ein einfacher Schild worinnen 2 rothe und ſilberne ſchrägrechts herlauffende breite Straſſen zu finden. Aus dem mit Gold gekrönten Helm erſchwinget ſich ein Flug, mit den im Schilde bemerkten Zwergſtraſſen.

X) Die Balley Thüringen. Dieſe Balley iſt von andern Balleyen des deutſchen Ordens darinnen ſehr verſchieden, daß der Landkommenthur nicht von dem Deutſchmeiſter, ſondern gleich den übrigen Landſtänden von dem Landesherrn abhänget, und dem Churfürſten zu Sachſen, als Landesherrn unterworfen iſt. Es gehören dazu vier Komthureyen. 1) Die Komthurey Zwätzen, worinnen Zwätzen, ein Dorf an der Saale, nahe bey Jena. 2) Die Komthurey Lehſten, worinnen Lehſten, ein Dorf. 3) Die Komthurey Liebſtädt, darinnen Liebſtädt, ein Dorf. 4) Die Komthurey Negelſtädt.

* * *

Die Grafſchaft Barby, welche beym Einfluſſe der Saale in die Elbe, zwiſchen dem Magdeburgiſchen und Anhaltiſchen lieget, hatte ehedem ihre eigenen Grafen, welche aber 1659 ausſturben, worauf die Grafſchaft an das Churhaus Sachſen kam, und ietzt als ein Amt zu dem Kreisamt Wittenberg gehöret. Der merkwürdigſte Ort darinnen iſt Barby, eine Stadt, unweit der Elbe, mit einem alten Schloß, einer Superintendentur, und einem Seminarium theologicum der vereinigten Brüder, welche auch in der Schloßkapelle öffentlichen Gottesdienſt halten.

Das churfürſtl. ſächſiſche Wappen iſt 3mal in die Länge, und 9mal queer getheilet; auſſer, daß in der letzten Reyhe nur 2. Felder ſind, mit einem Mittelſchilde, welcher von ſchwarz und queer getheileit, mit 2 rothen in Form eines Andreaskreutzes gelegten Schwerdtern, wegen des Erzmarſchall-Amtes des heil R. Reichs. Im 1. blauen Felde des Hauptſchildes iſt ein ſilberner goldgekrönter und mit 4 rothen Queer-Streifen bezeichneter Löwe, wegen der Landgrafſchaft Thüringen. Im 2. von ſchwarz und Gold 10mal queer geſtreiften ein ſchrägrechts gelegter grüner Rautenkranz, wegen des Herzogthums Sachſen. Im 3. goldenen ein ſchwarzer Löwe, wegen der Marggrafſchaft Meißen. Im 4. ebenfalls goldenen, ein ſchwarzer Löwe, wegen des Herzogthums Jülich. Im 5. rothen, 8 goldene Lilienſtäbe, welche aus einem ſilbernen Schildlein in Form eines gemeinen, und Andreaskreutzes hervorgehen, wegen des Herzogthums Cleve. Im 6. ſilbernen, ein rother blau gekrönter Löwe, wegen des Herzogthums Bergen. Im 7. blauen, ein goldener gekrönter Adler, wegen des Herzogthums Weſtphalen. Im 8. ſilbernen 3 rothe Schröterhörner, wegen des Herzogthums Engern. Im 9. blauen ein goldener gekrönter Adler, wegen der Pfalz Sachſen. Im 10. ſchwarzen, ein goldener Adler, wegen der Pfalz Thüringen. Im 11. ſilbernen, ein rechts gehender rother Ochſe, mit einem weiſſen Bauch, wegen der Nieder-Lauſnitz. Im 12. blauen, eine goldene Zinnenmauer, mit ſchwarzen Mauerſtrichen, wegen der

Ober-

Ober-Lauſnitz. Im 13. goldenen, 2 blaue Pfähle, wegen der Marggrafſchaft Landsberg. Im 14. blauen, ein rechts gekehrter, in der vordern Hälfte goldener, und in der hintern ſilberner Löwe, wegen der Herrſchaft Pleißen. Im 15. goldenen, mit rothen Herzen beſtreuten Felde, ein ſchwarzer, roth gekrönter Löwe, wegen der Grafſchaft Orlamünde, Im 16. von roth und Silber in die Länge getheilten, vornen ein gekrönter halber goldener Adler, nnd hinten 4 rothe Queerbalken, wegen des Burggrafthums Magdeburg. Im 17. ſilbernen, 3 rothe Schröterhörner, wegen der Grafſchaft Briene. Im 18. ſilbernen, eine rothe, mit Gold beſaamte Roſe, mit 5 unten hervorſcheinenden grünen Blättern, wegen der Grafſchaft Altenburg. Im 19. ſilbernen, 3 blaue Queerbalken, wegen der Gräfſchaf Eiſenberg. Im 20. ſilbernen, 3 rothe Sporren, wegen der Grafſchaft Ravensberg. Im 21. goldenen, ein von roth und Silber in 3 Reyhen geſchachter Queerbalken, wegen der Grafſchaf Mark. Das 22. ganz rothe, iſt wegen der Regalien. Im 23. goldenen, eine ſchwarze Henne, auf einen grünen Hügel, wegen der Grafſchaft Henneberg. Im 24. blauen 2 goldene, gekrümmte, und mit dem Rucken gegeneinander gekehrte Barben, mit 4 goldenen Rösgen begleitet, wegen der Grafſchaft Barby. Auf dem Schilde ruhen 10. Helme. Auf dem 1. gekrönten, iſt ein, wie das 2. Feld bezeichneter hoher Huth, mit einer goldenen Krone, auf welcher ein Pfauenwedel ſtecket, zwiſchen 2 von ſchwarz und Silber queer getheilten Büffelshörnern, an deren jedem auf der Seite 6. eben ſo getheilte Fähnlein hangen, wegen des Erz-Marſchall-Amts, und des Herzogthums Sachſen. Auf dem 2. iſt ein wachſender Mann ohne Arme, mit grauen Haaren und Bart in einer von roth und Silber in die Länge geſtreiften Kleidung, auf dem Haupt eine hohe eben ſo geſtreifte Zipfelmütze habend, wegen der Marggrafſchaft Meißen. Auf dem 3. gekrönten 2 ſilberne Büffelshörner, deren jedes auſſen mit 5 drey blätterichten grünen Zweigen beſtecket iſt, wegen Thüringen. Auf dem 4. ein wachſender goldener Greif, ohne Füſſe, mit einem rothen Halsband, und ſchwarzen Flügeln, wegen Jülich. Auf dem 5. ein rother Büffelskopf, mit einer goldenen Krone, deren Reif von Gold und Silber geſchacht iſt, wie auch mit ſilbernen Hörnern und Ring in der Naſe, wegen Cleve und Mark. Auf dem 6. gekrönten, ein Pfauenſchwanz, wegen Bergen. Auf dem 7. gekrönten, ein goldener gekrönter Adler, wegen Weſtphalen. Auf dem 8. ein rother mit Silber ausgeſchlagener Huth, auf welchem 2 ſilberne gekrönte, und oben mit Pfauenſchwänzen gezierte Schaft hervor ſtehen, wegen Engern. Auf dem 9. gekrönten, ein

wie das 12. Feld bezeichneter geſchloſſener Flug, wegen der Ober-Lauſnitz. Auf dem 10. mit einem Fürſtenhuth bedeckten, ein hervorſchauender ſilberner Adler, wegen der Nieder-Lauſnitz.

Von Ritterorden ſind in Churſachſen folgende: 1) Die güldene Geſellſchaft, welche Churfürſt Chriſtian I 1590 geſtiftet. Das Ordenszeichen wurde an einer goldenen Kette getragen. Es beſtunde ſelbiges in einem goldenen Kleinod, auf deßen beeden Seiten ein durchſichtiges rothes Herz, dadurch ein Schwerdt und Pfeil geſteckt, zu ſehen war. Auf dem Herzen auf einer Seite ſtehet der Glaube, welcher in der rechten Hand ein Krucifix hält, und unten einen Kelch, mit der Umſchrift: Virtutis Amore. Ueber dem Herze ſtund die Treue, mit einem rothen Herzgen, auf welchen des Churfürſten Wahlſpruch ſtehet. Fide, ſed Vide. Auf der andern Seite ſahe man die Beſtändigkeit, mit den Worten: Qui perſeveraverit, bonus erit. 2) Der Orden guter Freundſchaft, zwiſchen Chur-Sachſen, und Chur-Brandenburg, welchen der Churfürſt Johann Georg IV geſtiftet, als der damahlige Churfürſt zu Brandenburg Friederich III 1692 zu Torgau anweſend war. Das Ordenszeichen war ein goldenes Braſſelet. Auf deßen einer Seite waren beeder Churfürſten verzogene Namens Buchſtaben, mit der Beyſchrift: Amitié ſincere, auf der andern Seite zwo geharniſchte in einander geſchloſſene Hände mit Palmenzweigen umgeben, mit Kreutzweiß darinn geſchrenkten Schwerdtern, nebſt den Worten: Unis pour jamais 3) Der St. Heinrichs-Orden, oder der Militair-Orden Kaiſer Heinrichs des Heiligen, welchen der König in Polen und Churfürſt zu Sachſen, Auguſtus III 1736 zu Hubertsburg geſtiftet. Das Ordenszeichen iſt ein achteckigter rother Stern, worinnen auf der eine Seite in der Mitte das Bildnuß des Kaiſer Heinrichs und an den Ecken des Sterns die Buchſtaben A. III. R. zwiſchen den Spitzen des Sterns aber iſt der polniſche weiſe Adler-Orden. Auf der andern Seite ſtehen in der Mitte die Worte: Pietate et Virtute bellica, und auf den Ecken des Sterns ſind die Sächſiſchen Chur-Schwerdter. Der Orden ſelbſt wird an einem carmeſinrothen Bande getragen, an deßen beyden Enden ein ſilberner Streif durchgehet. 4) Der Orden der Treue, welchen die Königinn in Pohlen, und Churfürſtin zu Sachſen Chriſtiana Eberhardina in Form eines Kleeblats, grün und mit Gold emaillirt, an Cavalliers und Damen ausgetheilet hat. Er wurde an einer goldenen Kette getragen. 5) Der neue St. Heinrichs-Militair-Orden, welcher von des Adminiſtratoris der Chur Sachſen Prinzen Xavers K. H. zur Belohnung tapferer Kriegsthaten für die Säch-

Sächſiſche Ober-Officiers 1768 geſtiftet worden. Das Ordenszeichen beſtehet in einem goldenen achteckigten Kreutze, mit einer weiſſen emaillirten breiten Einfaſſung. In der Mitte zeiget ſich ein gelb emaillirtes rundes Schildlein und in demſelben der Kaiſer Henricus Sanctus ſtehend, und geharniſcht, in völligem kaiſerl. Ornat, mit beygefügtem Namen. In der blauen Einfaſſung gedachten Schildleins, lieſet man die Worte: Xaverius Princ. Polon. Dux et Adminiſtrator Saxoniae inſtituit, 1768. Auf der andern Seite des Kreutzes iſt ein ebenfalls blau eingefaßtes Schildlein, oben ſchwarz, und unten Silber queer getheilt, auf welchem 2 ins Kreutz aufrecht geſtellte rothe Schwerdter, als das Wappen der Chur Sachſen, mit einem Lorbeer-Kranze umgeben zu ſehen ſind, und in der blauen Einfaſſung befindet ſich das Ordens Lemma: Virtuti in bello! Die 4 Winkel um das Schild ſind mit grünen Zweigen des Sächſiſchen Rautenkranzes ausgefüllet.

Die Münzen, welche im Churfürſtenthum Sachſen geſchlagen werden, ſind von Gold und Silber. Es beſtehen ſolche in Ducaten, harten Thalern, 16. gr. Stücken, 8. gr. St. 4. gr. Stuck, 2. gr. Stuck, 1. gr. Stuck, 6. Pfennig St. oder Sechſern, 3. Pf. St. oder Dreyern, und Pfennigen.

G.

Die Mark Brandenburg.

Die Mark Brandenburg gränzet gegen Morgen an Polen, gegen Abend an die Herzogthümer Magdeburg und Lüneburg, gegen Mittag an Schleſien, die Lauſitz, das Churfürſtenthum Sachſen, das Fürſtenthum Anhalt und das Herzogthum Magdeburg, gegen Mitternacht an Mecklenburg und Pommern. Man zählet in der ganzen Mark 140 Städte, und die Anzahl der Dörfer ſcheinet ſich über dritthalb tauſend zu belaufen. Die geſammten Lande und Staaten des königl. und churfürſtl. Hauſes, ſo wie König Friedrich II dieſelben nach dem Dresdner Frieden von 1745 und dem Hubertsburger Frieden von 1763 beſeſſen hat, enthal-

 ten

ten 529 Städte. Jetzt ſind ſie noch mit einem beträchtlichen Theile von dem Königreiche Polen vermehret worden. Die vornehmſten **Flüſſe** in der Mark ſind: die **Elbe**, die **Havel**, die **Spree**, die **Ucker** und die **Oder**. Unter den **Einwohnern** ſind viele aus Frankreich geflüchtete evangeliſch-reformirte Familien, wie auch Lothringer, Wallonen, Schweitzer, Böhmen, und Deutſche, die nach und nach in die Mark aufgenommen wurden. Ein groſſer Theil von ihnen iſt der reformirten **Religion** zugethan, noch mehrere aber der evangeliſchlutheriſchen, und es werden auch den Römiſchkatholiſchen öffentliche Religionsübungen geſtattet. Die ganze Mark gehöret dem **Könige von Preuſſen**, welcher zugleich den Titel eines Markgrafen zu Brandenburg, und des heil. Röm. Reichs-Erzkämmerers und Churfürſten führet, und ſich nebſt dem ganzen churfürſtlichen Haus zur reformirten Religion bekennet. Die Mark Brandenburg wird überhaupt in die **Churmark** und **Neumark** abgetheilet.

I) Die **Churmark** begreift wieder vier beſondere Landſchaften:

(1) Die **Mittelmark**. Sie gränzet an die Prignitz, das Herzogthum Magdeburg, den Churkreis, die Niederlauſitz, Neumark, Uckermaerk und das Herzogthum Mecklenburg. Darinnen ſind: 1) **Berlin**, die königl. Reſidenz, an der Spree. Sie begreift in ſich 5 Städte: **Berlin**, **Cölln** an der Spree, **Friederichswerder**, **die Dorotheenſtadt**, und **Friederichsſtadt**, welche Städte alle vortrefflich gebauet und ſtark bewohnet ſind. Berlin iſt nicht nur die Hauptſtadt der geſammten preuſiſchen und brandenburgiſchen Länder, ſondern auch eine der gröſten und ſchönſten

ſten Städte Deutſchlands, und eine der vornehmſten in Europa. Sie hat eine Akademie der Wiſſenſchaften, eine Kunſt- und Malerakademie, ein Collegium anatomico-chirurgicum, 5 Gymnaſia, eine Realſchule, und 2 öffentliche Bibliotheken. Zwiſchen Berlin und Cöln gehet über einen Hauptarm der Spree die ſogenannte lange Brücke, welche von auſſen mit den ſchönſten Quaderſteinen überzogen iſt, 5 Schwibbögen, und in die Länge 160 Schuhe hat, und mit einer vortreflichen metallenen Bildſäule gezieret iſt, welche den Churfürſten Friedrich Wilhelm zu Pferde vorſtellet. In dem prächtigen königlichen Schloſſe, das in Cöln ſtehet, iſt die Kunſt- und Naturalienkammer, und die königliche Bibliothek vorzüglich zu bemerken. Im Spandauer Viertel der Vorſtädte iſt das Luſtſchloß **Monbijou**. Das königliche Münzkabinet, die Antiquitätenkammer, der neue Marſtall, das Zeughaus, und viele andere koſtbare Gebäude, Gärten und Seltenheiten verdienen beſehen zu werden. Die vielen vortreflichen und wichtigen Manufakturen und Fabriken zu Berlin ſind von franzöſiſchen Flüchtlingen empor gebracht worden. Auſſer der Stadt iſt ein ſchönes Luſtſchloß, **Charlottenburg** genannt, mit einem vortreflichen Garten, an der Spree. 2) **Brandenburg**, eine groſſe Stadt an dem Havelfluß, der durch die Stadt flieſſet, und ſie in **Alt**- und **Neubrandenburg** theilet. Beede Städte haben ihre beſondere Hauptkirche, an deren ieder ein Superintendent ſtehet, ſo wie auch in beeden eine lateiniſche Schule iſt. In der letztern iſt noch die Domkirche und das Domkapitel des ehemahls daſelbſt geweſenen Biſthums. Das Domkapitel beſtehet aus 7 Perſonen, nämlich dem Domprobſt

Domdechant, Senior, Subſenior, und 3 Domherren. Es hat 1755 vom Könige Friederich ein beſonderes Gnaden- und Kapitelkreuz erhalten, welches von Golde, violet emaillirt iſt, und in 8 Spitzen auslauft. Man findet auch in Brandenburg eine kleine Kolonie reformirter Franzoſen, wie auch Tuch- Barchent- und Kannefasmanufakturen; die Stadt treibet auch gute Handlung und Schiffarth. 3) **Spandau**, eine Stadt und Feſtung, bey dem Einfluß der Spree in die Havel. Allhier werden viele Gefangene verwahret, die zum Feſtungsbau verurtheilet ſind. Die Stadt hat ein Zucht- und Spinnhaus, und neben derſelben iſt eine gute Gewehrfabrik. 4) **Frankfurt**, eine Stadt an der Oder, mit einer Univerſität, die 1506 geſtiftet worden und bey welcher eine ſchöne Bibliotheck und ein mediciniſcher Garten iſt. Die Profeſſoren ſind theils der reformirten, theils der lutheriſchen Religion zugethan. Es ſind auch zwo Stadtſchulen, eine lutheriſche und eine reformirte allhie. Churfürſt Johann I hat auch hier die Stapelgerechtigkeit angeordnet, und es werden alle drey Jahr allhie drey Jahrmeſſen gehalten. 5) **Kunersdorf**, ein Dorf, unweit Frankfurt, welches durch den Sieg, den 1759 die Ruſſen und Oeſterreicher über die Preuſſen erfochten haben, bekannt worden iſt. 6) **Potsdamm**, eine Stadt, auf einer Inſel, welche die Havel und einige Seen machen. Mitten durch die Stadt gehet ein Kanal, der 2000 Schritte lang und 50 Schritte breit iſt. Es iſt daſelbſt ein königl. Schloß und Luſtgarten, und in der Nähe des Schloſſes neue regelmäſſige und auf königl. Koſten aufgeführte Privathäuſer. 7) **Sansſouci**, ein ſchönes und prächtiges Luſtſchloß auf einem

Berge, unweit Potsdamm, welches mit lauter Meiſterſtücken der Bildhauer- Maler- und anderer Künſte ausgezieret iſt. 8) **Fehrbellin**, ein Städtchen, an dem Fluß Rhin. Die Stadt heiſſet an ſich **Bellin**. Weil aber eine Fehre daſelbſt angelegt iſt, worauf man über den Fluß fähret, ſo hat die Stadt ihren Zunahmen davon bekommen. 9) **Ruppin**, eine alte Grafſchaft. Darinnen: **Alt-** und **Neu Ruppin**, zwo Städte. Die letztere iſt die gröſte, und hat 2 lutheriſche Hauptkirchen und eine reformirte Kirche, und eine lateiniſche Schule. Sie handelt mit Tüchern, welche hier gewebet werden, mit Getreyde und mit Bier. 10) **Joachimsthal**, ein Städtchen, welches nach der Uckermark zu lieget, und woſelbſt ein Amt und Gymnaſium geweſen, das aber nach Berlin verleget worden iſt. 11) **Ratenau**, eine Stadt und Paß über die Havel. Sie wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt. In der Neuſtadt iſt ein anſehnliches ſteinernes Denkmahl zu ſehen, welches den Churfürſt Friedrich Wilhelm zu Fuß, und zu ſeinen Füſſen vier Gefangene, alles in Rieſengröſſe, vorſtellet. 12) **Oranienburg**, ein Städtchen und königl. Luſtſchluß, an der Havel. Vormahls hat dieſer Ort **Bützau** geheiſen. 13) **Lebus**, eine mittelmäſſige Stadt, woſelbſt vormahls ein geiſtliches Stift geweſen iſt.

(II) Die **Alte Mark**, welche über der Elbe liegt, und an die Prignitz, Braunſchweig, und Magdeburg gränzet. Darinnen ſind: 1) **Stendal**, die Hauptſtadt dieſer Provinz. Sie liegt am Waſſer Ucht oder Vecht, eine Meile von der Elbe. Der lutheriſche General- Superintendent hat daſelbſt ſeinen Sitz. Der Dom iſt 1551 mit allen ſeinen Einkünften der Uni-

verſität zu Frankfurt an der Oder geſchenket worden. Die ehemahligen Nonnenkloſter zu Katharina und St. Anna ſind ietzt evangeliſch, und es iſt iedem eine Domina vorgeſetzt. Es iſt auch eine Stadtſchule allhie. Von den hier aufgenommenen franzöſiſchen Reformirten ſind verſchiedene Manufakturen angelegt worden. 2) **Salzwedel**, an den Lüneburgiſchen Gränzen, eine alte und groſſe Stadt, die eigentlich aus zwo Städten, der Alt- und Neuſtadt beſtehet, deren iede ihren beſondern Umfang, beſondere Thore, Sträſſen und Kirchen, beede aber doch einen gemeinſchäftlichen Magiſtrat haben. In der Altſtadt iſt eine Schule. Die Burger nähren ſich von Bierbrauen, Tuch- und andern Manufakturen. Entweder hier oder in dem Dorf **Alt-Salzwedel** haben die ehemahligen Markgrafen von Salzwedel ihren Sitz gehabt. 3) **Tangermünde**, lieget am Fluß Tanger, der nicht weit von hier in die Elbe gehet, und iſt eine mittelmäſſige Stadt, die eine lateiniſche Schule hat, und deren Hauptnahrung im Ackerbau und Bierbrauen beſteht. 4) **Seehauſen**, auch eine mittelmäſſige Stadt. 5) **Oſterburg**, eine Stadt, bey welcher die Uchte in die Bieſe fällt, und von welcher die ehemahligen Grafen von Oſterburg und Altenhauſen ihren Namen gehabt haben. 6) **Gardeleben** oder **Gardelegen**, eine kleine und wohlgebauete Stadt, an der Milde. Ehemahls haben hier markgräfliche Prinzen gewohnt, die ſich Grafen von Gardelegen nennten. 7) **Werben**, eine Stadt, an der Elbe, wo die Havel hineinfällt. Es iſt allhie eine Kommenthurey des Johanniterordens. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau und der Viehzucht.

(III) Die

(III) Die **Ucker-Mark**, welche den Namen von dem Uckerſee bekommen hat, gränzet gegen Mittag und Abend an die Mittelmark und das Herzogthum Mecklenburg, und gegen Mitternacht und Morgen an Pommern und die Neumark. Darinnen liegen: 1) **Prenslow**, die Hauptſtadt, am Uckerſee. Sie iſt wohlgebauet und der Sitz des Oberhof- und Landgerichts der Uckermark. Sie hat auch 2 Rittergüter und ein Hoſpital, welche ehemahls 3 Klöſter waren, und eine gute lateiniſche Schule. Sowohl die deutſche als die reformirte Gemeinen haben ihre beſondere Kirchen. Der Richter der hieſigen franzöſiſchen Kolonie iſt über alle franzöſiſchen Kolonien in der Uckermark geſetzt. Die Einwohner handeln mit Korn, Vieh und Toback. 2) **Templin**, eine regelmäſſig und wohlgebauete Stadt, am Dolgenſee. Sie treibet vermittelſt eines neu angelegten Kanals beträchtlichen Holzhandel. 3) **Straßburg**, eine Stadt, an den pommeriſchen Gränzen, mit einer lutheriſchen und einer deutſch- und franzöſiſch-reformirten Gemeine. 4) **Löckenitz**, litget im Moraſt an Pommern, und iſt ein Paß, mit einem feſten Schloß. 5) **Schwedt**, ein Schloß und eine Stadt, an der Oder.

(IV) Die **Prignitz**. Dieſe gränzet an Mecklenburg, an die Mittelmark, und an die Elbe. Darinnen ſind: 1) **Perleberg**, eine mäſſige Stadt, und die Hauptſtadt, am Waſſer Stepenitz. Sie nähret ſich von Handwerkern und dem Ackerbau. 2) **Havelberg**, eine Stadt, am Fluſſe Havel. Sie hatte vor der Reformation ein Biſthum, davon noch das Domkapitel vorhanden iſt, welchem König Friederich II 1755 ein beſonders Gnaden- und Kapitelkreutz ertheilet hat,

das

das von Gold purpurfärbig emailliret iſt, und in 8 Spitzen auslauft. Auf der rechten Seite befindet ſich der preuſiſche Adler, und auf den 4 Ecken die Buchſtaben F. R., auf der andern Seite aber die Patroninn des Domkapitels, die Maria mit dem Jeſuskindlein. Das Kreutz wird an einem weißgewäſſerten und mit Purpur beendeten Band getragen. 3) **Witſtock**, eine Stadt am Fluß Doſſe. Auf dem hieſigen mehrentheils verfallenen Schloſſe reſidirten ehedem die Biſchöfe von Havelberg, denen die Stadt gehörte. 4) **Lenzen**, eine Stadt, unweit der Elbe, an 2 Seen. Es wird allhie ein Elbezoll erleget. 5) **Kyritz**, eine Stadt, am Bache Jägelitz. Sie hat einen ſehr einträglichen Ackerbau.

II) **Die Neumark** hat zu Gränzen: die Oder, Pohlen, Pommern und Schleſien. Darinnen ſind: 1) **Küſtrin**, eine Stadt und Feſtung, und die Hauptſtadt dieſer Landſchaft. Daſelbſt iſt die Regierung und das Konſiſtorium. 1758 wurde die Stadt im Kriege eingeäſchet und in Brand geſtecket. 2) **Landsberg**, an der Warte, eine wohlgebauete Stadt. Sie hat ein königliches Magazin, und ſchöne Zeuch- und Tuchmanufakturen, treibet auch groſſen Handel mit Wolle. 3) **Drieſen**, eine kleine Stadt, mit einer kleinen Feſtung, an der Netze. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, Viehzucht, Tuchweberey und Handel. 4) **Bernſtein**, eine kleine Stadt. 5) **Sternberg**, ein Städtchen, von welchem ein ganzer Kreiß benennet wird. Dazu gehören: a) **Sonnenburg**, eine Stadt und der Sitz des Heermeiſters des Johanniter Ritterordens in der Mark, Sachſen, Pommern, und Wenden. Die

Ritter müſſen entweder fürſtl. gräfl. und Freyherrl. oder alten adel. freyen Standes und Herkommens ſeyn. Sie können evangeliſcher Religion ſeyn, und ſich verheurathen. Alle Ritter werden **Ritter des heiligen Johanniter-Ordens** genannt. Das **Ordenszeichen** iſt ein achteckigtes goldenes weiß emaillirtes Kreutz, welches an einem ſchwarzen Bande getragen wird. Der Herrenmeiſter und die Kommenthure tragen vermöge der 1764 erhaltenen königlichen Erlaubnuß, gleich den Malthesern Rittern, ein achteckigtes weiſſes leinens Kreutz auf der linken Bruſt. Einen langen ſchwarzen Mantel mit einem weiſſen Kreutz auf der linken Seite tragen die Ritter nur bey den Feyerlichkeiten des Ritterſchlags. b) **Droſſen**, eine Stadt, am Fluſſe Lenzen, bey welcher man Walkererde findet. 6) **Croſſen**, eine Stadt, an der Oder, mit einem Schloß und Tuchmanufakturen. Bey derſelben wächſt guter Wein. Das hieſige weiſe Bier wird weit verführet. 7) **Züllichau**, eine Stadt, unweit der Oder und Ober, mit einem königlichen Schloß und einer guten Manufaktur. 8) **Cotbus**, eine Stadt, an der Spree, mit einer lateiniſchen Schule und guten Tuchmanufakturen.

Das königlich preuſiſche und churfürſtl. Brandenburgiſche Wappen iſt 6mal in die Länge, und eben ſo vielmal queer getheilet, mit 4 Mittelſchilden und einem Schildes-Fuß. Der oberſte mit dem Churhuth bedeckte blaue Mittelſchild hat einen goldenen Scepter, wegen der Churwürde, und des Erzkämmer-Amtes. Der 2. mit der königl. Krone bedeckte, im ſilbernen Felde, einen ſchwarzen Adler mit einer Krone um den Hals, und den Buchſtaben F. R. auf der Bruſt, wegen des Königreichs Preußen. Der 3. mit einem Fürſtenhuth bedeckte iſt quadrirt, mit einem Herzſchildlein. Im 1ten rothen Quartier iſt ein goldener rechter Schrägbalken, wegen der Familie von *Chalon*. Im 2. und 3. goldenen ein blaues,

es, links gekehrtes Jagdhorn Band und Zierathen, wegen des Fürſtenthums Oranien. Im 4. goldenen ein rother, mit 3 ſilbernen Sporren beſetzter Pfahl, wegen des Fürſtenthums *Neuf-Chatel.* Das Herzſchildlein hat von blau, und Gold geſchacht, 9 Felde, wegen des Herzogthums Genf. Der 4. Mittelſchild enthält das Oſtfrießländiſche Wappen, und iſt 2mal in die Länge, und 3mal queer getheilet. Im 1. ſchwarzen Felde iſt ein goldener gekrönter Adler mit einem Jungfrauenkopf, und von 4 goldenen Sternen begleitet, wegen Oſtfrießland. Im 2 rothen iſt ein goldener, auf dem Haupt und beeden Flügeln gekrönter Adler, wegen der Grafſchaft Rietberg. Im 3. ſilbernen, ein rother mit 6. ſilbernen und goldenen Rauten wechſelsweiß beſetzter, und von 3 blauen Monden, oben 2, und unten 1 belegter Queerbalken, wegen der Herrſchaft Manſchlacht. Das 4. blaue hat einen ſilbernen Löwen, mit einer niederwärtsgekehrten goldenen Krone um den Hals, wegen der Herrſchaft Jevern. Das 5. goldene, einen aufgerichteten ſchwarzen Bär, mit einem goldenen Halsbande, wegen der Herrſchaft Eſens. Im 6. blauen, 2. in Form eines Andreaskreutzes geſtellte goldene Fähnlein, wegen der Herrſchaft Witmund. Das 1. ſilberne Feld des Hauptſchildes hat einen ſchwarzen Adler mit goldenen Kleeſtengeln auf den Flügeln, in der rechten Klaue den Scepter, und in der linken den Reichsapfel haltend, wegen des Königreichs Preußen. Im 2. blauen iſt ein ſilberner Greif, wegen des Herzogthums Pommern. Das 3. von roth und Silber queer getheilt iſt, wegen des Herzogthums Magdeburg. Im 4. rothen, iſt ein ſilbernes Schildlein, aus welchem 8 goldene Lilienſtäbe in Form eines gemeinen und Andreaskreutzes hervorgehen, wegen des Herzogthums Cleve. Im 5. goldenen ein ſchwarzer Löwe, wegen des Herzogthums Jülich. Im 6. ſilbernen ein rother Löwe, mit einer blauen Krone, wegen des Herzogthums Bergen. Im 7. blauen ein rother gekrönter Greif, wegen des Herzogthums Stettin. Im 8. ſilbernen, ein rother Greif, wegen Pommern. Im 9. goldenen ein blauer oder ſchwarzer Greif, wegen des Herzogthums Caßuben. Im 10. ſilbernen, ein etlichmal roth und grün queer geſtreifter Greif, wegen des Herzogthums Wenden. Im 11. goldenen ein vorwärts gekehrter abgeriſſener ſchwarzer Büffelskopf, mit rother Krone, ſilbernen Hörnern, und Ring in der Naſe, wegen des Herzogthums Mecklenburg. Im 12. goldenen ein ſchwarzer gekrönter Adler, mit einem ſilbernen halben Monde auf der Bruſt, zwiſchen deßen aufwarts gehenden Spitzen ein ſilbernes Kreutzlein iſt,

we-

wegen des Herzogthums Schleſien. Im 13. ſilbernen ein rother Adler, mit goldenen Kleeſtengeln auf den Flügeln, wegen der Marggrafſchaft Brandenburg. Im 14. goldenen, ein ſchwarzer rothgekrönter Löwe, mit einer von roth und Silber geſtickten Einfaßung wegen des Burggrafthums Nürnberg. Das 15. iſt von Silber und roth in die Länge getheilet, wegen des Fürſtenthums Halberſtadt. Im 16. rothen, ſind 2 in Form eines Andreas-Kreutzes gelegte ſilberne Schlüßel, wegen des Fürſtenthums Minden. Im 17. rothen iſt ein ſilbernes Anker-Kreutz, wegen des Fürſtenthums Camin. Im 18. blauen ein goldener Greif wegen des Fürſtenthum Wenden. Das 19. iſt queer getheilet, oben blau, mit einem goldenen Greif, unten aber roth, mit einem ſilbernen Schildeshaupt, wegen des Fürſtenthums Schwerin. Im 20. rothen iſt ein ſchwebendes ſilbernes Kreutz, wegen des Fürſtenthums Ratzeburg. Im 21. goldenen ein ſchwarzer Queerbalken, wegen des Fürſtenthums Mörs. Das 22. iſt von Silber und ſchwarz geviertet, wegen der Grafſchaft Hohenzollern. Im 23. rothen ein ſilberner Adler, wegen der Grafſchaft Ruppin. Im 24. goldenen, ein von roth und Silber in 3 Reyhen geſchachter Queerbalken, wegen der Grafſchaft Mark. Im 25. ſilbernen 3 rothe Sparren, wegen der Grafſchaft Ravensberg. Das 26. iſt von roth und Silber in 4 Reyhen geſchacht, wegen der Grafſchaft Hohenſtein. Das 27. iſt in die Länge getheilet, und hat an der vordern ſilbernen Hälfte, 3 rothe Herzen, wegen der Grafſchaft Tecklenburg, in der hintern blauen aber einen goldenen Anker, wegen der Grafſchaft Lingen. Im 28. rothen iſt ein aus dem linken Schildes-Rande aus einer natürlichen Wolke hervorgehender, in Silber gekleideter Arm, welcher einen goldenen, mit einem Edelgeſtein verſetzten Ring in der Hand hält, wegen der Grafſchaft Schwerin. Im 29. ſilbernen, iſt ein rothes Hirſchhorn, wegen der Grafſchaft Regenſtein. Im 30. rothen ein ſilberner Queerbalken, mit zu beyden Seiten abgewechſelten Zinnen, wegen der Grafſchaft Büren. Im 31. ſilbernen, 2 rothe Queerbalken, mit zu beyden Seiten abgewechſelten Zinnen, wegen der Grafſchaft Leerdam. Im 32. blauen ein ſilberner Schrägbalken, worauf ein Papagey mit einem ſilbernen Pfenning im Schnabel zu ſehen, wegen des Marquiſats zu der Veer. Im 33. goldenen, ein ſchwarzer Büffelskopf mit rother Krone, ausgeſchlagener rother Zunge, und ſilbernen Hörnern, wegen der Herrſchaft Roſtock. Das 34. iſt von roth und Gold queer getheilet, wegen der Herrſchaft Stargard. Das 35. ſilberne, hat 2 rothe rechte Schrägbalken

balken. Das 36. rothe, enthält 3 ſilberne Andreas-Kreutzlein, wegen der Herrſchaft Breda. Der Schild-Fuß iſt ganz roth, wegen der Regalien. Auf dem Schilde ruhet ein offener, mit dem Preußiſchen Adler gezierter, und mit einer königlichen Krone bedeckter Helm. Um den Schild hänget die Ordens-Kette, des ſchwarzen Adlers. Schildhalter ſind 2 mit Laub gekrönte, mit dem Geſichte gegen einander gekehrte wilde Männer, welche den einen Arm auf den Schild lehnen, mit dem andern aber eine ſilberne Fahne halten, davon die rechte mit dem königl. Preußiſchen ſchwarzen, die linke aber, mit dem rothen Brandenburgiſchen Adler, mit dem auf die Bruſt gelegten blauen Schildlein des Erzkämmerer Amts, bezeichnet iſt. Ueber dieſem allen ſtehet ein auswärts purpurfarbes, und mit ſchwarzen Adlern und Königl. Kronen wechſelsweiſe beſtreutes, innwendig aber mit Hermelin gefüttertes Wappen Zelt. Oben iſt es mit einem goldenen Reif, auf welchem viele goldene Adler vorwärts gekehret ſitzen, eingefaßet. Der mit ſchwarzen Adlern beſtreute Gipfel iſt mit einer königl. Krone bedecket, und auf derſelben wehet die Fahne des Königreichs, welche mit dem königl. gekrönten und in den Klauen den Scepter und Reichs-Apfel haltenden Adler bezeichnet iſt. An einem jeglichen Ende der Querbalken, iſt eine königl. Krone, und oben darauf ſtehet ein königl. Preußiſcher Adler, mit niedergeſchlagenen Flügeln. Der Fuß des Wappens iſt an der Seite mit Laubwerk und darauf ſitzenden Adlern gezieret, worüber der Wahlſpruch des Königs Friedrichs I. Gott mit uns, zu leſen.

Von den Ritterorden ſind folgende zu merken: 1) Der Ritterorden *de la Generoſité*, welchen der König in Preußen, Friederich I. als Chur-Prinz 1685. errichtet. Das Ordenszeichen iſt ein guldenes blau emaillirtes Kreutz, auf welchem das Wort Generoſité mit ſchwarzen Buchſtaben zweymal, nemlich in die Länge und in die Queer zu leſen iſt. 2) Der Ritter-Orden des ſchwarzen Adlers iſt ebenfalls von dem König in Preußen Friederich I. an dem Tage vor ſeiner Krönung zu Königsberg 1701. geſtiftet worden. Das Ordenszeichen iſt ein goldenes blau emaillirtes in 8. Spitzen ausgehendes Kreutz, in deßen Mitte auf der einen Seite des Königs Namen Fridericus Rex, mit den beyden Anfangs Buchſtaben F. R. zuſammen gezogen; in einer jeden von den 4 Mittelecken aber ein ſchwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln vorgebildet iſt. Dieſes Creutz hänget an einem Orangefarbenen Bande, welches die Ritter von der linken Schulter über die Bruſt nach der rechten Hüfte zu hängen, und nebſt einem ſilbernen geſtickten Stern tragen. In der Mitte

ke dieſes Sterns iſt ein fliegender Adler vorgeſtellet, der in der einen Klaue einen Lorbeerkranz, und in der andern einen Donnerkeil, mit der beygefügten Ueberſchrift: Suum cuique, hat. Bey groſſen Solennitäten tragen die Ordens-Ritter einen Unterrock von blauen Sammet, und über demſelben einen Mantel von incarnathrothen Sammet, mit bleumoranten Mohr gefüttert; iedoch mit dieſem Unterſchied, daß des Königs und Kron-Prinzens Mantel lange, die Ritter aber an den ihrigen kurze Schleppen haben. Dieſer Mantel wird mit langen anhängenden Schnüren auf der Bruſt zuſammen gebunden. Ueber dieſen Mantel tragen die Ritter eine groſſe Ordenskette, ſo von der Chifre des königl. Namens, und von Adlern, ſo Donnerkeile in den Klauen haben, wechſelsweiſe an einander gefüget iſt. An der Mitte dieſer Kette hanget das Ordenskreutz auf der Bruſt. Auf der linken Seite des Mantels wird ein groſſer mit Silber geſtickter Stern angeheftet. Auf dem Kopf träget ein ſolcher Ritter einen ſchwarzen ſammeten Huth, mit einer weiſen Feder. 3) Den Orden *pour le Merite* ſtiftete der ietzt regierende König in Preuſſen Friederich II 1740. Das Ordenszeichen iſt ein Kreutz, auf einem goldenen achtſpitzigen blau emaillirten Stern, in deßen oberſten Ende der Buchſtab F. mit einer königlichen Krone, in den 3 andern Enden aber mit goldenen Buchſtaben die Worte: pour le Merite, zu ſehen ſind. In den 4 Winkeln des Kreutzes ſind 4 goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Die Ritter tragen dieſes Ordenszeichen an einem 2 Finger breiten ſchwarzen Bande, mit einer ſchmalen ſilbernen Einfaſſung um den Hals auf der Bruſt hangend.

H.

Das Herzogthum Pommern.

Es gränzet gegen Morgen an Pomerellen, welches ein Theil des Herzogthums Preuſſen iſt; gegen Abend an Mecklenburg; gegen Mittag an Pohlen und die Mark Brandenburg; und gegen Mitternacht an die Oſtſee. Im ganzen Herzogthum ſind 68 Städte. Nachdem die ehemahligen Herzoge zu Pommern 1637 ausgeſtorben ſind, ſo iſt das Herzogthum theils Schweden,

theils und vornehmlich dem Churhaus Brandenburg zu Theil worden. Die Einwohner bekennen ſich gröſtentheils zur evangeliſchlutheriſchen Religion, obwohl auch Reformirte und Katholiken unter ihnen ſind. Die Hauptſprache des Landes iſt zwar die Deutſche, doch wird in Hinterpommern wendiſch gredet. Das Herzogthum Pommern wird eingetheilet in Vor und Hinternpommern.

I. Vorpommern. Davon gehöret:

(I) Dem König in Schweden

(A) Das Land Stralſund. Darinnen iſt Stralſund, die Hauptſtadt des ſchwediſchen Antheils an Pommern, und eine Feſtung und Handelsſtadt. Sie iſt der Sitz der ſchwediſchen Regierung, und hat auch ein Gymnaſium, und ihr eigenes Konſiſtorium.

(B) Das Fürſtenthum Barth. Darinnen ſind: 1) Damgard, eine offene Stadt und ein Paß gegen das Mecklenburgiſche, mit einem Schloß. 2) Barth, eine Stadt, an einem kleinen Meerbuſen, mit einem adelichen Fräuleinſtift, welches 1733 auf königliche Koſten erbauet wurde. 3) Tribſees, eine kleine Stadt, und Paß in das Mecklenburgiſche.

(C) Das Land oder die Herrſchaft Wolgaſt. Darinnen iſt Wolgaſt, eine Stadt, bey dem Ausfluß des Penefluſſes, nicht weit vom Ufer der Oſtſee. Hier haben vormahls die Herzoge in Pommern reſidiret, und liegen derſelben viele in der Pfarrkirche begraben.

(D) Die Grafſchaft Gützkow. Darinnen: 1) Greifswalde, eine Stadt, mit einer lutheriſchen Univerſität, die 1456 geſtiftet worden. Sie lieget am Meer, hat einen bequemen Hafen, und treibt guten Handel.

Sie

Sie hat auch eine deutſche Geſellſchaft und eine lateiniſche Schule, und groſſe Freyheiten. Vor derſelben ſind gute Salzquellen, welche man aber aus Mangel des Holzes meiſtens eingehen laſſen muſte. 2) **Gützkow**, eine kleine Stadt. Der Generalſuperintendent von Vorpommern iſt allzeit Plebanus von Gützkow, und allein Patron der hieſigen Kirche, von welcher er auch viele Einkünfte ziehet.

(E) Die **Inſel** und das **Fürſtenthum Rügen**, darinnen: 1) **Bergen**, eine kleine und offene Stadt, mitten auf der Inſel, mit einem adelichen Jungfrauenkloſter, welches aus einer Priorinn, 4 Amtsfräulein, und 7 adelichen Konventualien beſtehet, und 2 adeliche Kuratoren hat. 2) **Putbus**, ein Schloß und das Stammhaus der Grafen und Herrn von Putbus. 3) Die Halbinſeln: **Witto**, auf welcher ehemahls ein Tempel des Götzen Suantevit ſtunde. **Jasmund.** Bey derſelben iſt ein tiefer Abgrund, um welchen ſich die hohen Landsufer als ein Amphitheater herumziehen, woraus beſtändig ein ſtarkes und ſehr helles Waſſer mit groſſem Geräuſche auf das unten ſtehende Gebüſche herabſtürzet, und hernach in die See ſtrömet. In der tiefen Einöde eines auf dem Vorgebirge dieſer Halbinſel befindlichen Waldes iſt ein ſehr hoher Burgwall, worinnen der Tempel der Göttin Hertha geſtanden ſeyn ſoll, und neben demſelben iſt ein See, darinnen ſich ſchwarze Fiſche aufhalten, die aber übrigens von ganz gutem Geſchmacke ſind. **Mönkgut**, mit einer Pfarrkirche und einem Filial, die beede unter der Probſtey Bergen ſtehen. 4) Die kleinen Inſeln **Ruden**, **Ummanz** und **Hiddenſee**.

(II) Dem König in Preuſſen:

(A) Der randoiſche Kreis, welcher von dem Fluſſe Rande ſeinen Namen hat. Darinnen iſt Stettin, die Hauptſtadt an der Oder. Sie hat eine Feſtung, ein akademiſches Gymnaſium, eine Stadtſchule, eine franzöſiſch-reformirte und eine römiſchkatholiſche Gemeine, und treibt einen wichtigen Seehandel. Auch iſt daſelbſt das vorpommeriſche Hofgericht, Konſiſtorium und die General-Superintendentur über Vor- und Hinterpommern.

(B) Der anklamiſche Kreis. Darinnen: 1) Ukermünde, eine kleine Stadt an der Uker, die einen einträglichen Fiſchfang, Wießwachs und Holzung hat. 2) Anklam, eine Handelsſtadt, an der Peene. Bey der anklamiſchen Fähre am friſchen Haf iſt eine Schanze, woſelbſt die vorbey gehenden Schiffe der Stadt den Zoll erlegen.

(C) Der demminiſche Kreis. Darinnen iſt Demmin, eine Stadt an der Peene, mit welcher ſich hier die Trebel und Tollenſee vereinigen, vermittelſt welcher Flüſſe die Stadt guten Handel treibet. Sie iſt eine der älteſten Städte in Pommern.

(D) der uſedomiſche Kreis, welcher die Inſel Uſedom begreift. Darauf iſt Uſedom, eine kleine Stadt, mit einem alten Schloß. Auf der Nordſeite dieſer Inſel lag ehedem eine groſſe Handelsſtadt, Wineto genannt, welche aber im 8ten oder 9ten Jahrhundert, nebſt einem anſehnlichen Stück Landes, von einer ſtarken Meersfluth verſchlungen worden iſt. Bey ſtillem Wetter ſoll man noch die Gaſſen in der ſchönſten Ordnung ſehen, und ſoll der ſichtbare Theil ſo groß als Lübeck ſeyn.

II) Hin-

II) Hinterpommern gehöret nach dem weſtphäliſchen Frieden dem König in Preuſſen. Darinnen liegen:

(A) Das Herzogthum Stargard, an der Oder und Weſtſee, worinnen: 1) Stargard, die Hauptſtadt in Hinterpommern, an der ſchiffbaren Ihna. Sie iſt groß und wohlgebauet, und hat ein Collegium illuſtre, eine Realſchule, eine Stadtſchule, ein Zuchthauß mit einem beſondern Prediger, und verſchiedene gute Manufakturen, und treibet auch ſtarken Handel. Die hieſige Marienkirche ſoll die höchſte Kirche in Deutſchland ſeyn. 2) Neu-Treptow, eine kleine Stadt, am Fluſſe Rega. Sie hat gute Manufakturen und einen Hafen, der aber nunmehr mit Sand verſtopfet iſt. 3) Camin, eine Stadt, an der Oſtſee, woſelbſt vor dieſem ein Biſthum geweſen iſt, wovon noch das Domkapitel vorhanden iſt. In dem Archiv der Domkirche zeiget man noch den biſchöflichen Schmuck, nebſt Mütze und Stab. 4) Neugarten, eine kleine Stadt, an einem See.

(B) Das ehemahlige Herzogthum Caſſuben lieget zwiſchen Stargard nnd Wenden. Darinnen: 1) Colberg, eine wohlbefeſtigte Stadt und die Hauptſtadt des Herzogthums, an der Oſtſee. Sie hat ein Kollegiatſtift, ein Jungfrauenſtift für adeliche und bürgerliche Perſonen und ein Lyceum oder eine lateiniſche Schule. Es ſind auch hie gute Wollen- und Leinwandmanufakturen. In der hieſigen Gegend werden viele Lachſen und Neunaugen gefangen, und auf einer Wieſe bey der Stadt ſind ergiebige Salzquellen. 2) Belgard, eine Stadt, Schloß und Amt, an der Perſante, deren Pferdmärkte berühmt ſind. 3) Cößlin,

eine mittelmäſſige Stadt, mit einem Schloß. Auf dem ſchönen Marktplatz derſelben ſtehet eine ſteinerne Bildſäule, welche 1724 aufgerichtet worden und den König Friedrich Wilhelm vorſtellet.

(C) Das ehemahlige Herzogthum Wenden lieget zwiſchen Caſſuben, Preuſſen und der Oſtſee. Hierinnen ſind: 1) Rügenwald, eine Stadt und Schloß, an der Wipper. 2) Stolpe, eine Stadt an dem Fluß gleiches Namens, mit einem Fräuleinſtift und einem anſehnlichen Poſtamte. 3) Schlawe, eine Stadt, an der Wipper.

(D) Die Herrſchaft Lauenburg, welche an die Oſtſee und Preuſſen gränzet. Darinnen iſt die Stadt Lauenburg.

(E) Die Herrſchaft Bütau, an den pohlniſchen Gränzen. Darinnen iſt die Stadt Bütau, mit einem Schloß.

Anmerk. Dieſe zwo Herrſchaften haben vormahls nach Pohlen gehöret, und ſind 1657 an Brandenburg abgetretten worden.

Merkwürdigkeiten: 1) Die groſſe Glocke zu Erfurt. 2) In einem See bey Mannsfeld trift man Steine an, die Figuren von Fiſchen, Vögeln, Fröſchen ꝛc. ganz natürlich vorſtellen. 3) Das auf einem Marmorfelſen gebauete Schloß zu Stolpen. 4) Die Kunſtkammer und der churfürſtliche Stall in Dresden.

Die

Die übrigen Reichslande, welche nicht zu den 10 Kreiſen gerechnet werden.

A.

Das Marggrafthum Lauſitz.

Es gränzet die Lauſitz gegen Morgen an Schleſien, gegen Abend an Meiſſen, gegen Mittag an Böhmen, und gegen Mitternacht an die Mark Brandenburg. Man zählet in der Oberlauſitz 6 Städte, welche vorzüglich die Sechsſtädte genennet werden, 16 Landſtädtchen und 14 Marktflecken; und in der Niederlauſitz 4 Städte, die auf den Landtägen erſcheinen, 13 Landſtädte, und 2 Marktflecken. Die vornehmſten Flüſſe darinnen ſind: die Spree, die ſchwarze Elſter, die Queiß und die Neiſſe. Das Land iſt an Getreide, Obſt, Wein und dergleichen nicht gar zu fruchtbar, doch iſt die Viehzucht deſto beſſer. Die Einwohner in den Städten ſind faſt meiſtens Deutſche, aber auf den Dörfern werden mehr Wenden als Deutſche angetroffen. Die evangeliſchlutheriſche Religion iſt die herrſchende, obwohl deu Katholiken der öffentliche Gottesdienſt nicht verwehret iſt. Der Landesherr iſt der Churfürſt zu Sachſen, doch beſitzt der König von Preuſſen als Churfürſt von Brandenburg auch verſchiedene Oerter darinnen. Die Lauſitz wird eingetheilet in die Ober- und Niederlauſitz.

I) Die **Oberlauſitz** begreift zween Kreiſe, den **Budißiniſchen** und **Görlitziſchen** Kreiß.

A) In dem **Budißiniſchen** Kreiße ſind die merkwürdigſten Orte: 1) **Hoyerswerda**, eine kleine Landſtadt mit einem Schloß, an der ſchwarzen Elſter. 2) **Budißin** oder **Bautzen**, die Hauptſtadt des ganzen Marggrafthums, und erſte unter den Sechsſtädten, iſt wohlgebauet, hat ein berühmtes Gymnaſium, und ein Schloß **Ortenburg** genannt, welches auf einem hohen Felſen lieget. 1770 hat der Churfürſt von Sachſen dem Stift Budißin einen Orden auf ewige Zeiten verliehen. Das Ordenszeichen beſtehet in einem achteckigten weiß emaillirten Bruſtkreutze, mit einer goldenen Einfaſſung, und zwiſchen den Ecken hervorſtehenden goldenen und rothen Strahlen, auf deſſen Mitte ein ebenfalls weiß emaillirter länglicht runder Schild mit gleichmäſſiger goldenen Einfaſſung lieget, in welchem mit rothen Farben Chriſtus vorgeſtellet iſt, wie er dem vor ſich knienden Apoſtel Petro mit der linken Hand die Schlüſſel darreicht, mit der rechten aber auf die oben auf einem Berge ſtehende Kirche zeiget, mit der im achteckigten Kreutze ſtehenden Umſchrift: Tu es Petrus & ſuper hanc Petram &c. Der Revers des Schildes enthält des Churfürſtens verzogenen Namen mit roth und goldenenen Buchſtaben, im weiß emaillirten Felde. Dieſes Kreutz wird an einem violetfarben Bande um den Hals getragen. Um Bautzen und Löbau herum, wie auch in der Nieder-Lauſitz, iſt ein gewiſſer Diſtrict, darinnen noch ein Ueberreſt von den **alten Wenden** wohnet, welche ihre eigene Sprache und Kleidung haben. 3) **Camenz**, die 5 unter den Sechsſtädten, an der Elſter, hat nebſt andern auch eine Wendiſche Kir-

che

che. 4) **Löbau**, iſt zwar die älteſte aber doch dem Rang nach die letzte unter den Sechsſtädten. Die Stadt hat einen guten Handel mit Garn. 5) **Marklißa**, ein Städtchen nicht weit von dem Queiß-Fluß, hat einen ſtarken Handel mit Leinwand und Barchent. 6) **Marienſtern**, ein iungfräuliches Stift und Kloſter Ciſtercienſer Ordens, welches 1264 von den Marggrafen zu Brandenburg Johann und Otto geſtiftet worden. 7) **Königsbrück**, ein Landſtädtchen und Schloß, am Fluſſe Pulsnitz. 8) **Hochkirchen**, ein Kirchdorf. 9) **Baruth**, ein Flecken am Löbauiſchen Waſſer, ungefähr $\frac{3}{4}$ Meilen von Weiſſenburg und $\frac{1}{2}$ Meile von Budißin, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, welche die goldene Aue genennet wird, hält Jahrmärkte, und hat ein wolgebauetes Schloß.

B) In dem **Görlitziſchen** Kreis ſind die merkwürdigſten Oerter folgende. 1) **Muska**, ein Städtchen an der Neiſſe, mit einem Schloß. 2) **Seydenberg**, ein Städtchen. 3) das Jungfräuliche Stift und Kloſter Ciſtercienſer Ordens **Marienthal**, lieget nahe bey der Neiſſe, und iſt 1234 von des Böhmiſchen Königs Wenzels III Gemahlin Kunigunda geſtiftet worden. 3) **Görlitz**, die Hauptſtadt dieſes Kreiſes, und die 2. unter den Sechsſtädten, an der Neiſſe, die gröſte, volkreichſte und nahrhafteſte Stadt in der Oberlauſitz, hat ein berühmtes Gymnaſium. 4) **Zittau**, die 3. unter den Sechsſtädten, eine der beſten Städte in der Lauſitz, treibet beträchtliche Handlung mit Tüchern, iſt aber durch den Krieg 1757 ſehr verwüſtet worden. 5) **Lauban**, die 4. unter den Sechsſtädten, handelt mit Tuch und Leinewand. 6) **Schönberg**, ein Städtchen. 7) **Reichenbach**, ein Städtchen.

8) **Herrenhuth**, ein berufener Ort im Zittauiſchen Kreiß, welcher 1722 zu erſt angeleget worden, als ſich auf den Feldern des gräflichen Zinzendorifiſchen Dorfs **Berthelsdorf** einige Mähriſche Brüder anbaueten, nachmals aber ſtark angewachſen, und der Stammort der davon benandten **Herrenhuther** geworden iſt, die ſich ſelbſt **vereinigte Brüder** nennen. 9) **Groß-hennersdorf**, hält Jahrmärkte, hat ein Schloß, und ein Waiſenhauß, in welchem ein Pædagogium der vereinigten Brüder iſt, und iſt wegen einer daſelbſt 1748 in der Herrenhutiſchen Sache gehaltenen berühmten Commißion merkwürdig, in welcher die Herrnhuter für ächte Verwandte der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion erkannt worden zu ſeyn verſichern.

II) Die **Niederlauſitz** beſtehet aus folgenden 5 Kreiſen:

A) Der **Luckauiſche Kreiß**, dahin gehöret **Luckau**, die Hauptſtadt der Niederlauſitz, an dem Flüßchen Geila, hat eine lateiniſche Schule.

B) Der **gubenſche Kreiß**, dahin gehöret 1) **Guben**, eine Stadt an der Neiſſe, hat eine Wendiſche Kirche, ein Salzamt, gute Tuchmanufakturen, und bauet guten Wein, vornemlich rothen. 2) Das Stift Ciſtercienſer Ordens **Neu-Zell**, welches 1268 von Heinrich dem Erlauchten geſtiftet worden. 3) **Forſta**, ein Städtchen an der Neiſſe, woſelbſt feine Tücher, Leinwand und Tapeten verfertiget werden, und das iezt dem Grafen von Brühl gehöret. 3) **Sorau**, eine Stadt mit einem Schloß, iſt der Sitz der Grafen von Promnitz.

C) Der **Lübbenſche Kreiß**, wird auch der **krumſpreeiſche** genannt. Zu demſelben gehöret 1) **Lüb-**

Lübben, eine Stadt und der Sitz der Ober-Amts-Regierung, des Land-Gerichts und des Niederlauſitziſchen Konſiſtorii. 2) Friedland, ein Städtchen, und der Hauptort der Herrſchaft dieſes Namens, welche ſeit 1523 dem Herrnmeiſter des Johanniterordens zu Sonnenburg gehöret. 3) Lieberoſe, ein Städtchen mit einem Schloſſe, ſo dem gräflich-Schulenburgiſchen Hauſſe gehöret.

D) Der Kalauiſche Kreiß, darinnen: 1) die Kreißſtadt Kalau, am Fluſſe Dober. 2) Dobrilugk, ſo ehedem ein Ciſtercienſerkloſter geweſen, nunmehr aber ein churfürſtliches Amt und Schloß iſt. 3) Lübbenau, eine kleine Stadt, an der Spree, den Grafen von Lynar zuſtändig. 4) Vetſchau, ein Landſtädtchen, ſo den Grafen von Promnitz gehöret.

E) Der Sprembergiſche Kreiß, darinnen Spremberg, die Kreißſtadt an der Spree, welche aber nicht Sitz und Stimme auf den Landtagen hat, ſondern unter das Amt gehöret.

Das Wappen des Marggrafthums Oberlauſitz iſt eine goldene Mauer mit ſchwarzen Mauerſtrichen, auf Zinnen-Art gebauet, im blauen Felde, auf dem Schild iſt ein gekrönter Helm, auf welchem die goldene Mauer, nebſt 2 blauen Adlers-Flügeln ſtehet.

Das Wappen des Marggrafthums Niederlauſitz iſt ein rother Ochſe im weiſen Felde, welcher von der linken zur rechten ſtehet.

B.

Das Königreich Böhmen nebſt der Markgrafſchaft Mähren.

I) Das Königreich Böhmen gränzet zur Rechten an Schleſien, zur Linken an die Oberpfalz und den

den fränkiſchen Kreis, oben an das Vogtland, Meiſſen und Lauſitz, und unten an Bayern, Oeſterreich und Mähren. Nach der Ausmeſſung, welche von der Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia anbefohlen und 1771 mit möglichſtem Fleiſſe unternommen worden, enthält das ganze Königreich auſſer der Reſidenzſtadt Prag, 244 Städte, 303 Flecken, 11284 Dörfer, und 389133 Häuſer. Das **Land** iſt faſt rings herum mit hohen **Gebürgen** (unter denen beſonders **das böhmiſche** oder **das Rieſengebürge**, wodurch Böhmen, Schleſien, und die Oberlauſitz von einander geſchieden worden, und das ſonſt wegen des Geſpenſtes Rübenzahl ſehr verſchrien war, zu bemerken iſt;) und groſſen **Waldungen** umgeben, dabey aber überaus fruchtbar. Es hat einen Ueberfluß an Getreyde, Safran, Hopfen, Flachs, Hanf, gutem Weine, Baumfrüchten, Weide, Viehzucht und ſchönen Geſundbrunnen. Man findet auch darinnen Gold- Silber- Kupfer- Zinn- und Bleybergwerke, Queckſilber, Eiſen, und mancherley Edelgeſteine, als: Diamanten, Jaſpis, Sapphire, Amethyſte, und Smaragde; wie auch ſchöne Perlen. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind: die **Elbe**, die **Moldau** oder **Mulda**, und die **Eger**. Die **Religion** iſt ganz römiſchkatholiſch, doch gibt es noch heimliche Lutheraner und Hußiten *) darinnen

*) Die Hußiten haben ihren Namen von Johann Huß. Dieſer Mann widerſetzte ſich im 14ten und 15ten Jahrhunderte den Misbräuchen und Irrthümern der römiſchen Kirche, wurde aber auch deswegen von der coſtnitzer Kirchenverſammlung zum Scheiterhaufen verdammet. Seine Anhänger griffen zu den Waffen. Einer ihrer Anführer war Johann von Troczno, welcher in einem Treffen ein Auge verlohr, und deswegen Cziſca oder einäug g

CZIS=
KA

nen. Das ganze Königreich gehöret **der römiſchen Kaiſerinn**, als Erzherzoginn von Oeſterreich, welches Haus das Königreich erblich beſitzet. Der König von Böhmen führet ſonſt den Titel: des Heil. röm. Reichs Erzſchenk.

Das Königreich Böhmen enthält:

1) Die Stadt **Prag**, welche die Hauptſtadt des ganzen Königreichs iſt, und faſt mitten im Lande an der Mulda liegt. Sie iſt befeſtigt und eine der gröſten Städte in Deutſchland, die eigentlich aus 3 Städten beſtehet: aus der **Altſtadt**, **Neuſtadt** und **kleinen Seite**, von denen eine iede ihren beſondern Magiſtrat hat. In der Altſtadt iſt eine berühmte Univerſität und ein akademiſches Kollegium der Jeſuiten, und wohnen auch viele tauſend Juden daſelbſt. Die Neuſtadt hat auch ein Jeſuitercollegium. In derſelben lag auch das ehemahlige Schloß **Wiſcherad**. In der kleinen Seite iſt der Pallaſt des Erzbiſchofes und die Kathedralkirche, unter welchem die Biſchöffe zu Leutmeritz und Königingrätz ſtehen. Unweit Prag liegt der ſogenannte **weiſe Berg**, wo die Böhmen 1620 eine groſſe Schlacht verlohren haben.

2) Der **rakonitzer** und **ſlaner Kreis**. Ehemahls waren es zwey beſondere Kreiſe, ſie ſind aber 1714 zu einem vereiniget worden. Darinnen ſind: a) **Rakonitz**, eine königliche mittelmäſſig groſſe Stadt. b) **Slan**, ein Städtchen, das ehemahls eine königliche Stadt

äugig genennet wurde. Er ſtarb 1424. Die Hußiten drangen vornehmlich darauf, daß ihnen der Genuß des Kelchs im Abendmahle erlaubet würde, weswegen ſie auch einen Kelch in ihren Fahnen führten.

Stadt war, nun aber den Grafen von Martinitz gehöret. c) **Welwarn**, eine kleine Stadt.

3) Der **ſaatzer Kreis**. Darinnen ſind: a) **Saatz**, (Satetz, Ziadeck,) eine königliche Stadt, an der Eger, bey welcher ein Kapuzinerkloſter lieget. b) **Kadan**, (Caaden) eine königliche Stadt, an der Eger, mit einer Brüderſchaft des heiligen Roſenkranzes. c) **Sanct Sebaſtianberg**, und **Sonneberg**, freye Bergſtädte. d) **Sedlitz**, ein Dorf, das wegen ſeines Geſundbrunnens, woraus das ſedlitzer Salz geſotten wird, bekannt iſt.

4) Der **leutmeritzer Kreis**, welcher wegen ſeiner Schönheit und Fruchtbarkeit insgemein das böhmiſche Paradies genennet wird. Darinnen ſind: a) **Leutmeritz**, eine königliche Stadt, an der Elbe, mit einem Biſthum, das unter dem prager Erzbiſthume ſtehet, und einem Jeſuiterkollegium. Sie hat guten Weinwachs. b) **Töplitz**, eine kleine Stadt, die ein bekanntes warmes Bad hat, das ſchon im Jahr 762 entdecket worden. c) **Außig**, (Ausſti, Uſta,) eine königliche Stadt, an der Elbe, in deren Gegend 1426 die bekannte Hußitenſchlacht vorgefallen iſt. In ihrem Gebiete wächſet ein rother, ſüſſer und ſtarker Wein, Podskalsky genannt, der insgemein trübe iſt, und ſich ſelten länger als ein Jahr hält; man bauet auch jährlich höchſtens nur 30 biß 40 Eymer davon.

5) Der **bunzlauer Kreis**. Darinnen ſind: a) **Jung-Bunzlau**, (Mladaboleslaw) eine königliche Stadt, am Fluß Iſer. In derſelben iſt eine Kommende des Maltheſer Ordens. b) **Alt-Bunzlau**, (Stara Boleslaw) ehemahls eine Stadt, nun aber ein Marktflecken, an der Elbe. c) **Melnik**, eine klei-

ne

ne königliche Stadt, unweit welcher ſich die Elbe und Moldau vereinigen. Sie hat ein Schloß und eine Kollegiatkirche. d) **Turnau**, eine Herrenſtadt, unweit der Iſer, die den Grafen von Waldſtein gehöret. e) **Nymberg**, eine königliche Stadt, an der Elbe. f) **Reichenberg**, ein Marktflecken, welcher den Grafen von Gallas gehöret.

6) Der **königingrätzer Kreis**. Darinnen liegen: a) **Königingrätz**, eine königliche Stadt, an der Elbe, mit einem Biſthum, das unter dem Erzbiſthum zu Prag ſtehet, einem Jeſuiter Kollegium, und einer Kommende des deutſchen Ritterordens. b) **Jaromirs**, eine königliche Stadt, an der Elbe, mit einem Stifte der regulirten Chorherren Auguſtiner Ordens. c) **Chlumetz**, ein Marktflecken, in deſſen Nachbarſchaft der Kaiſer Lotharius von den Böhmen geſchlagen und gefangen genommen worden. d) **Nachod**, ein Städtchen.

7) Der **chrudimer Kreis**. Darinnen ſind: a) **Chrudim**, und b) **Pardubitz**, zwo königliche Städte. Von dem Thurme zu Pardubitz, deſſen Spitze und Knöpfe ſchön vergoldet ſind, pflegen die Böhmen, wenn ſie die Schönheit einer Sache ausdrücken wollen, zu ſagen: ſie glänze und ſchimmere, wie der Thurm zu Pardubitz. c) **Litomyßl**, und d) **Landskron**, zwo Herrenſtädte.

8) Der **czaslauer Kreis**. Darinnen ſind: a) **Czaslau**, eine königliche Stadt, in deren Hauptkirche der Anführer der Huſſiten Cziska begraben lieget. b) **Kuttenberg**, eine königliche Stadt, bey welcher ein Silberbergwerk iſt. Allhie ſind im Jahr 1300 die erſten Silbergroſchen geſchlagen worden, welche die

böhmi-

böhmiſchen Groſchen genennet werden, und ſich ſehr rar gemacht haben. Die Stadt hat auch ein Jeſuiter Kollegium. c) **Deutſchbrod**, eine königliche Stadt.

10) Der **bechiner Kreis.** Darinnen ſind: a) **Budweis**, eine kleine Stadt, an der Mulde, mit einem Dominikanerkloſter. b) **Tabor**, eine königliche Stadt, auf einem Berge, die aus einem Lager der Huſſiten entſtund, und wovon die Huſſiten ehemahls die Taboriten genennet wurden. c) **Pilgram**, eine königliche Stadt. d) **Teyn na Wltawa**, eine Stadt, an der Mulda, die dem Erzbiſchoffe zu Prag gehöret. e) **Krumlow**, eine Stadt, mit einem Schloſſe, einem Jeſuiter Kollegium, und dem Titel eines Herzogthums.

11) Der **kaurzimer Kreis.** Darinnen ſind: a) **Kaurzim**, eine königliche Stadt, an der Elbe. b) **Brandeis ob der Elbe**, ein Marktflecken, woſelbſt ſich der Kaiſer Leopold aufhielte, als in Wien und Prag die Peſt war. c) **Lobkowitz**, ein Schloß an der Elbe, und das Stammhaus der Fürſten dieſes Namens.

12) Der **moldauer und berauner**, oder **podiebrader** Kreis. In dieſem Kreiſe wird auſſer ſehr ergiebigen Eiſengruben viel ſchmackhaftes Wildpret angetroffen. Die berauner Töpfer rühmen ſich auch, das beſte irdene Geſchirr im ganzen Königreiche zu verfertigen. Darinnen ſind: a) **Beraun**, eine königliche Stadt, am Fluſſe Mies, wo 1744 die Oeſterreicher einen Sieg über die Preuſſen erhielten. b) **Karlſtein**, ein berühmtes Bergſchloß, woſelbſt die Reichskleinodien, Privilegien und Reliquien verwahret werden. c) **Königsſaal**, ein Marktflecken, mit einem königlichen Stift und Kloſter Ciſtercienſer Ordens.

13) Der prachiner Kreis. Er hat vor den übrigen Kreiſen den Vorzug, daß er viele Perlen und Edelſteine enthält, welche erſtern in dem Fluſſe Watawa von ſolcher Güte gefunden werden, daß man ſie beynahe den orientaliſchen gleichſchätzet. Darinnen ſind: a) Piſeck, eine königliche Stadt, am Fluſſe Watawa. Ihr Name bedeutet ſoviel als Sand, und kommt daher, weil ehemahls allhie aus dem Sande des Fluſſes Gold gewaſchen worden. b) Berg Reichenſtein, (Kaſpersky Hory,) eine königliche Bergſtadt, woſelbſt ein Silberbergwerk iſt.

14) Der pilsner Kreis. Darinnen liegt: a) Pilſen, (Plſen, Plsna,) eine groſſe und befeſtigte königliche Stadt. Weil dieſe Landſchaft ſehr gute und geſunde Weyde hat, ſo findet man hieſelbſt die meiſten Schaafe, daher die Pilsner insgemein ſcherzweiſe Schäfer genennet werden. Sie machen auch die beſten Schaafkäſe. b) Nepomuck, ein Marktflecken, und der Geburtsort des heiligen Johann Nepomuck.

15) Das egeriſche Gebiet. Es hat den Namen von dem Hauptorte Eger, und wurde 1322 vom Kaiſer Ludwig aus Bayern dem Könige von Böhmen Johannes für 40000 Mark, die derſelbe zum Beſten des Kaiſers auf Kriegsunkoſten verwendet hatte, verpfändet. Nunmehr iſt es dem Königreiche Böhmen gänzlich einverleibet. Eger, der Hauptort dieſes Gebietes, iſt eine wohlbefeſtigte Stadt, an dem Fluſſe gleiches Namens, und nach Prag der beſte Ort im Königreich. Sie hat ein Jeſuiter Kollegium und 3 Klöſter, und iſt wegen ihres Sauerbrunnens, deſſen Waſſer weit und breit ausgeführet wird, berühmt.

16) Das

16) Das **ellenbogener Gebiet.** Es iſt 1714 mit dem ſaatzer Kreiſe verbunden worden. Darinnen ſind: a) **Ellenbogen**, eine königliche Stadt, an der Eger, mit einem hohen Schloſſe. Sie hat ihren Namen daher bekommen, weil der Fluß Eger, der an der linken Seite des Felſens, worauf das Schloß ſtehet, vorbeyfließt, eine Krümme machet, die einem Ellenbogen ähnlich iſt. b) **Schlackenwerth**, eine Stadt mit einem Schlaſſe, dem Markgrafen zu Baaden-Baaden gehörig. In der Vorſtadt iſt ein Kollegium und Gymnaſium der PP. piarum Scholarum. c) **Schlackenwald**, eine freye Bergſtadt, welche ein Zinnbergwerk hat. d) **Karlsbad**, eine königliche Stadt, am Fluſſe Töpl, welche berühmte warme Bäder hat. e) **Joachimsthal**, eine freye offene Bergſtadt, in deren Gegend man vor 200 Jahren ein Silberbergwerk entdecket hat, von deſſen Silber nachgehends die Joachimsthaler ſind geſchlagen worden.

Das Wappen von Böhmen war ehemahls ein ſchwarzer Adler im ſilbernen Felde. Kaiſer Friedrich gab hernach dem Wladislaw II, als er ihn zum König machte, einen ſilbernen Löwen mit einem gedoppelten Schwanze im rothen Feld; und dieſes Wappen iſt auch nachgehends beybehalten worden.

Der einzige böhmiſche Ritterorden iſt der Orden des heil. Wenzeslaus. Die Könige pflegen allezeit nach ihrer Krönung Ritter deſſelben zu ſchlagen.

II) Die **Markgrafſchaft Mähren** liegt zwiſchen Böhmen, Schleſien und Oeſterreich. Der Name **Mähren** ſoll von dem Fluſſe **Morawa** oder **March** herkommen. Man ſchätzet die Anzahl der Oerter in Mähren auf 99 Städte, 159 Marktflecken, und über 2478 Dörfer. Das **Land** iſt gröſtentheils bergicht und waldicht, aber doch an Getreyde und an-

 dern

dern Früchten ergiebig. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind; die **Oder**, welche hieſelbſt entſpringet, und die **Morau, March**, oder **Morawa**. Die **Einwohner** reden insgemein eine ſlavoniſche Mundart, die wenig von der böhmiſchen unterſchieden iſt. Doch iſt auch die deutſche Sprache in Mähren ſehr gemein. Die **Religion** iſt durchgehends die römiſchkatholiſche. Das Markgrafthum Mähren iſt der Krone Böhmen einverleibet, und der **Landesherr** iſt alſo auch das erzherzogliche Haus Oeſterreich. Es wird das ganze Land in 5 Kreiſe eingetheilt, welche ſind:

1) Der **olmützer Kreis**. Darinnen liegt: a) **Olmütz**, eine mittelmäſſige und wohlbefeſtigte Stadt, und die Hauptſtadt der ganzen Markgrafſchaft, am Fluſſe Morau, von welchem ſie ganz umgeben iſt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der ſich einen Herzog, des Heil. röm. Reichs Fürſten, und der königlichen böhmiſchen Kapelle Grafen nennet, und unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet; auch hat ſie eine 1567 geſtiftete Univerſität, eine gelehrte Geſellſchaft, deren Mitglieder ſich Incogniti nennen, ein Jeſuiter Kollegium und Seminarium, verſchiedene Klöſter und Hoſpitäler, und ein Zucht- und Waiſenhaus. b) **Cremſier**, eine kleine Stadt, nicht weit vom Fluſſe March, welche unter dem Schutze des Biſchofs von Ollmütz ſtehet, der auch in dem hieſigen Schloſſe ſeinen Sitz hat. Sie hat eine Kollegiatkirche, und ein Collegium der PP. piarum Scholarum. Vor derſelben iſt ein Franziſkanerkloſter.

2) Der **hradiſche Kreis** *). Darinnen liegt: a) **Hradiſch**, eine königliche und ziemlich groſſe Stadt, am

*) Die Bauern in dieſem Kreiſe werden **Walachen**, und die übrigen **Honacken** genennet. Dieſe letztern reden die ſlavo-

HO=
NACK

am Fluſſe Morau, mit einem Jeſuiter Kollegium und Franziſkaner Kloſter. b) **Hungariſchbrod**, eine kleine Stadt, mit einem Kloſter der Predigermönche und einem Sauerbrunnen.

3) Der **brünner Kreis**. Darinnen lieget: a) **Brünn**, eine befeſtigte königliche Stadt, mit einem Biſchofshof, einer Kollegiatkirche, einem Jeſuiter Kollegium und verſchiedenen Klöſtern, worunter das Kloſter der Auguſtiner-Eremiten bey der Kirche des heiligen Thomas wegen eines Gnadenbildes der Jungfrau Maria, welches Lukas gemalt haben ſoll, berühmt iſt. Bey der Stadt liegt auf einem Berge das feſte Schloß **Spilberg**. b) **Nikolsburg**, eine Stadt, an den ungariſchen Gränzen, den Fürſten von Dietrichſtein gehörig. Sie hat ein Collegium der PP. piarum Scholarum, und ein Kapuziner Kloſter, deſſen Patres die Loreto-Kirche, die ein berühmtes Marienbild und einen groſſen Schatz hat, beſorgen. Es wohnen auch ſehr viele Juden allhie.

4) Der **znaimer Kreis**. Darinnen liegt **Znaim**, eine königliche Stadt, auf einem Berge, an den oeſterreichiſchen Gränzen. Sie hat ein Schloß, ein Jeſuiter Kollegium, und 4 Klöſter.

5) Der **iglauer Kreis**. Darinnen liegt **Iglau**, eine befeſtigte königliche Stadt, am Fluß Iglawa. Sie hat ein Jeſuiter Kollegium und 2 Klöſter. Es werden allhie gute Tücher verfertiget.

Das mähriſche Wappen iſt ein von Silber und Roth geſchachter gekrönter Adler, im blauen Felde.

C.

ſlavoniſche Sprache nach böhmiſcher Mundart, und bewohnen mehrentheils die eine Hälfte oder Seite der Dörfer und einiger Vorſtädte.

C.

Die Grafſchaft Glatz.

Dieſe Grafſchaft liegt zwiſchen Böhmen, Schleſien und Mähren, und iſt rings herum mit Bergen umgeben, und auch durch und durch bergicht. Sie war ehedeſſen der Krone Böhmen einverleibt, gehöret aber nunmehr ſeit 1742 dem Könige in Preuſſen. Doch ſind die Einwohner noch immer der römiſchkatholiſchen Religion zugethan. Die Flüſſe **Neyſſe**, **Erlitz**, und die **Morawa** entſpringen in dieſer Grafſchaft. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: 1) **Glatz**, die Hauptſtadt der Grafſchaft, und eine ſtarke Feſtung, an der Neyſſe. In der Pfarrkirche, welche die Jeſuiten inne haben, iſt ein berühmtes Gnadenbild, und nahe daby ſtehen das Kollegium und das Seminarium der Jeſuiten. Vor der Stadt haben die Franziſkaner eine Kirche und ein Kloſter. 2) **Mittelwalde**, ein Städchen, an der Neyſſe, und der Hauptort einer Herrſchaft, die den Grafen von Althan zuſtehet. 3) **Ober-Thalheim**, ein Dorf, in deſſen Gegend die Bäder: **unſrer lieben Frauenbad**, das **alte oder St. Gorgenbad**, und der **weiſſe Brunnen**, befindlich ſind. 4) **Reinerz**, eine kleine offene Stadt, woſelbſt gutes Tuch und guter Plüſch verfertiget werden, und in deren Vorſtadt eine gute Papiermühle iſt, worinnen Papir, das dem holländiſchen nichts nachgibt, bereitet wird. Der hieſige Sauerbrunnen wird für den beſten in der Grafſchaft gehalten.

Das Wappen dieſer Grafſchaft beſtehet aus 3 gekrönten Linien oder Streifen, welche entweder roth im weiſſen Feld, oder weiß im roben Feld zu ſeyn pflegen.

D.

Das Herzogthum Schleſien.

Dieſes Herzogthum hat gegen Morgen und Mitternacht das Königreich Polen, gegen Mittag Mähren und Ungarn, und gegen Abend Böhmen, die Mark Brandenburg, und die Lauſitz zu **Gränzen**. Es enthält 169 Städte, 14 Marktflecken, und bey 6397 Dörfer. Die **Luft** darinnen iſt ziemlich gemäſſiget, lieblich und geſund. Das **Land** iſt überaus fruchtbar an Getreyde, Färberröthe, Toback und Wein, ſonderlich aber an Flachs. Es hat auch viele warme Bäder, Steinbrüche, Steinkohlen, Silber- Kupfer- und Bleygruben, Siegelerde, und Eiſenbergwerke. Die **Einwohner** ſind überhaupt wohlgeſtaltet von Geſichte, und aufrichtig, getreu, tapfer und edel am Gemüthe. Sie ſind theils der römiſchkatholiſchen, theils der evangeliſchlutheriſchen und reformirten **Religion** zugethan. An einigen Orten wird auch den Schwenkfeldern, Griechen und Juden freye Religionsübung verſtattet. Der **Handel**, den die Einwohner treiben, beſtehet gröſtentheils in Getreyde, und Vieh. Die vornehmſten **Flüſſe** in Schleſien ſind: die **Oder**, welche in Mähren entſpringet, in Schleſien aber erſt anſehnlich wird, und das ganze Land der Länge nach durchſtrömet; die **Weichſel** und die **Elbe**, welche beede in Schleſien entſpringen; die **Neiſſe**, die **Queis**, und die **Olau**. Von den **Gebirgen** Schleſiens ſind folgende beſonders zu merken: 1) Das **Rieſengebirg**. Es liegt dieſes hohe Gebirg zwiſchen Böhmen und Schleſien, wo in Böhmen der Bunzlauer Kreiß, und in Schleſien das

EIN
ALTER GE
LEHRTER
SCHLE
SIER.

das Fürſtenthum Jauer lieget, und beſtehet aus verſchiedenen Bergen und Thälern. Die Schnee- oder Rieſenkoppe iſt der höchſte Berg des Rieſengebirgs und in Schleſien, ia einer der höchſten Berge in Europa, und iſt die meiſte Zeit des Jahrs mit Schnee bedecket. Dieienigen welche ihn beſtiegen haben, berechnen den Weg von ſeinem Fuß an, bis zu ſeinem höchſten Gipfel auf 3 ſogenannte deutſche Meilen. Auf dem höchſten Gipfel hat 1668 ein Graf von Schafgotſch eine Kapelle erbauen laſſen, welche dem heil. Lorenz gewidmet worden. 2) Der **Zotenberg** oder **Sabothenberg**, im Fürſtenthum Schweidnitz. Er iſt in Schleſien der höchſte Berg. Ehemahls hat ein Raubſchloß darauf geſtanden, und nunmehro iſt eine Kapelle daſelbſt zu ſehen, zu welcher öfters Wallfahrten geſchehen. 3) Das groſſe **Gebirge bey Reichenſtein**, im Fürſtenthum Münſterberg, welches wegen ſeiner vortreflichen Goldgrube, der güldene Eſel genannt, bekannt iſt. Und dieſes iſt die wahre Urſache, warum die Schleſier im Scherze Eſelsfreſſer geſcholten worden, weil ſie dieſe Fundgrube allein beſeſſen, und keinen Fremden zugelaſſen haben.

Schleſien war ehehin dem Königreich Böhmen einverleibet geweſen. Es gehöret aber aniezt der gröſte Theil dem Könige in Preuſſen, und das übrige der Kaiſerinn Königinn von Böhmen.

Das ganze Herzogthum wird in **Ober**- und in **Niederſchleſien** abgetheilet.

I) In **Oberſchleſien** ſind 6 Fürſtenthümer, 2 freye Standesherrſchaften, und 9 freye Minderherrſchaften.

A) Die

A) Die Fürſtenthümer ſind:

1) Das **Fürſtenthum Teſchen.** Es liegt an den Gränzen Polens, Ungarns, und Mährens, gehört dem ſächſiſchen Prinz Albert, und ſteht unter böhmiſcher Oberherrſchaft. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: a) **Teſchen**, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, am Fluß Elſa, mit einem Jeſuiter Kollegium und 2 Mönchsklöſtern. In der Vorſtadt iſt eine evangeliſche Kirche, darinnen in deutſcher und polniſcher Sprache Gottesdienſt gehalten wird. b) **Jablunka**, eine kleine Stadt, an der Elſa. Eine Meile davon iſt **die Jablunkaer Schanze**, eine Gränzfeſtung gegen Ungarn.

2) Das **Fürſtenthum Troppau** liegt an den mähriſchen Gränzen, und war vor Alters auch ein Stück von Mähren, mit welchem es nachgehends an die Krone Böhmen gekommen iſt. Heut zu Tage gehört es den Fürſten von Lichtenſtein, und ſteht unter böhmiſcher und preußiſcher Oberherrſchaft. Darinnen ſind: a) **Troppau**, eine wohlbewohnte Stadt, und die Hauptſtadt von Oberſchleſien und dem Fürſtenthum Troppau, am Fluß Oppa. Sie hat ein altes fürſtliches Schloß, ein Jeſuiter Kollegium, 3 Mönchsklöſter, und ein Kommenthurenhaus des Johanniterordens. b) **Engelsberg**, eine Bergſtadt, welche den deutſchen Rittern, und zu der Kommenthurey Freudenthal gehört.

3) Das **Fürſtenthum Jägerndorf** liegt neben Troppau, davon es ehehin ein Theil geweſen iſt, gehöret dem Fürſten von Lichtenſtein, und ſtehet unter böhmiſcher und preußiſcher Oberherrſchaft. Darinnen ſind zu merken: a) **Jägerndorf**, die Hauptſtadt des

Fürſten-

Fürſtenthums, an der Oppa, mit einem fürſtlichen Schloß, und einem Minoritenkloſter. b) **Czauditz**, eine kleine Stadt, bey welcher fettes Ackerland iſt. c) **Lobenſtein**, ein altes Bergſchloß.

3) Das **Fürſtenthum Ratibor** liegt an der Oder, iſt das kleinſte Fürſtenthum in Schleſien, und gehöret dem Könige in Preuſſen. Darinnen ſind: a) **Ratibor**, die Hauptſtadt, an der Oder, mit einem Schloß, einem Kollegiatſtifte, einer Probſtey der Kreutzherren, einem fürſtlichen Jungfrauenkloſter, einem Dominikaner- und Franziſkanerkloſter, und einem biſchöflichen Kommiſſariat. b) **Ribnik**, eine kleine Stadt, mit einem alten Schloſſe.

5) Das **Fürſtenthum Oppeln**. Es iſt das gröſte Fürſtenthum in Schleſien, liegt an den polniſchen Gränzen, und gehöret dem König in Preuſſen. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: a) **Oppeln**, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, an der Oder, mit einem alten Schloſſe, einem biſchöflichen Kommiſſariat, einer Pfarrkirche und Kollegiatſtift, einem Jeſuiter Kollegium, und einem Dominikaner- und Franziſkanerkloſter. b) **Neuſtadt**, oder die **königliche Neuſtadt**, eine Stadt, om Fluſſe Prudnitz, mit einem alten Schloſſe, einem Kapuzinerkloſter, und einem evangeliſchen Bethaus. c) **Koſel**, eine kleine Stadt und ſtarke Feſtung, an der Oder, mit einem Schloſſe und einem Minoritenkloſter.

6) Das **Fürſtenthum Bilitz** liegt an der Weichſel, gehört dem Fürſten von Sulkowsky, und ſtehet unter böhmiſcher Oberherrſchaft. Der vornehmſte Ort iſt **Bilitz**, eine kleine Stadt mit einem Schloß, am Fluſſe gleiches Namens.

B) Die

B) Die freyen Standesherrſchaften ſind:

1) Die freye Standesherrſchaft Pleß lieget an der polniſchen Gränze an der Weichſel, und gehöret als ein preußiſches Lehen den Grafen von Promnitz. Der vornehmſte Ort darinn iſt Pleß, die Hauptſtadt, mit einem Schloß, einer katholiſchen Pfarrkirche und einem evangeliſchen Bethaus.

2) Die freye Standesherrſchaft Beuthen liegt an der polniſchen Gränze, und gehöret als ein preußiſches Lehen einem Grafen von Henkel. Darinnen liegt: a) Beuthen, die Hauptſtadt, mit einem Schloß, einer katholiſchen Pfarrkirche, und einem Minoritenkloſter. Bey derſelben war ehemahls ein ergiebiges Silberbergwerk. b) Tarnowitz, eine kleine Stadt, mit einer katholiſchen Pfarrkirche und einem evangeliſchen Bethaus, bey welcher ein Silberbergwerk iſt, das ehemahls ſehr ergiebig geweſen iſt, und auch Gold gegeben hat, wie es denn auch heut zu Tag noch ziemlich beträchtlich iſt.

C) Die freyen Minderherrſchaften ſtehen theils unter böhmiſcher, theils unter preußiſcher, theils unter böhmiſcher und preußiſcher Oberherrſchaft zugleich.

Unter böhmiſcher Oberherrſchaft ſtehen die freyen Minderherrſchaften Freudenthal, Olbersdorf, Friedeck, Freyſtadt, Roy, Deutſchleuthen, Reichenwaldau.

Unter preußiſcher Oberherrſchaft ſtehet die freye Minderherrſchaft Loßlau.

Unter böhmiſcher und preußiſcher Oberherrſchaft zugleich ſtehet die freye Minderherrſchaft Oderburg.

II) In

II) In **Niederſchleſien** ſind 13 Fürſtenthümer, 3 freye Standesherrſchaften, und 3 freye Minderherrſchaften.

A) Die **Fürſtenthümer** ſind:

1) Das **Fürſtenthum Breslau.** Es liegt an der Oder, und gehört dem König in Preuſſen. Darinnen ſind zu merken: a) **Breslau**, die Hauptſtadt dieſes Fürſtenthums und ganz Schleſiens, an der Oder, eine der gröſten, ſchönſten und beſten Städte Deutſchlands. Es ſind daſelbſt zwey lutheriſche Gymnaſien, und eine katholiſche Univerſität, welche vom Kaiſer Leopold geſtiftet worden iſt; wie auch ein Biſthum, deſſen Biſchof unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet; ingleichen verſchiedene Mönchen- und Nonnenklöſter, ein Kommenthureyhaus des Johanniterordens, eine Kirche für die griechiſchen Chriſten, und eine jüdiſche Synagoge. Das hieſige Bier wird **der Schöps** genennet, und man hat davon folgende Verſe:

Der Schöps ſteigt ohne Leiter oft in manches Menſchen Stirn,
Und wirket Wunderding in deſſen Kopf und Hirn.

b) **Namslau**, eine Stadt, am Fluſſe Weyda, mit einem Schloß, einem Franziſkaner Mönchenkloſter, und 2 evangeliſchen Bethäuſern. Sie iſt an die Stadt Breslau verpfändet. c) **Neumarkt**, eine Stadt, mit einer alten Burg, einem evangeliſchen Bethaus, und einem Minoritenkloſter.

2) Das **Fürſtenthum Schweidnitz.** Es liegt an den böhmiſchen Gränzen, iſt eines der gröſten, volkreichſten und beſten unter den ſchleſiſchen Fürſtenthümern, und gehört dem König in Preuſſen. Darinnen ſind: a) **Schweidnitz**, die Hauptſtodt und eine

ſtarke Feſtung, am Fluſſe Weiſtritz. Die Pfarrkirche gehört den Jeſuiten, die auch ein Kollegium und Seminarium bey derſelben haben. Auſſer verſchiedenen Klöſtern iſt auch eine Kommende der Kreutzherren mit dem rothen Stern zu St. Matthias allhie. Die Evangeliſchen haben eine Kirche auſſerhalb der Stadt innen. Zwiſchen hier und dem Städtchen **Hohenfriedberg** erhielten die Preuſſen 1745 einen entſcheidenden Sieg über die vereinigten Oſterreicher und Sachſen. b) **Striegau**, eine Stadt, woſelbſt die ſtriegiſche Siegelerde gegraben wird. c) **Landshut**, eine Stadt, an den böhmiſchen Gränzen, am Fluſſe Bober. Vor der Stadt iſt eine lutheriſche Kirche und Schule. Sonſt iſt ſie auch wegen ihres Leinwandhandels, und wegen der Siege, welche die Oeſterreicher 1757 und 1760 über die Preuſſen erhielten, bekannt. d) **Griſſau**, ein fürſtliches Stift, und reiches Kloſter Ciſtercienſer Ordens, in einem anmuthigen Thal zwiſchen Bergen. Der infulirte Abt iſt Generalvicarius durch ganz Schleſien. e) **Reichenbach**, eine mittelmäſſige Stadt, mit einer Kommenthurey der Johanniter Ritter. f) **Peterswaldau**, ein groſſes und ſchönes Dorf, mit einem prächtigen Feldſchloß, das den Grafen von Promnitz gehöret, und einer herrnhuthiſchen Kolonie. g) **Freyburg** oder **Freyberg**, eine Stadt, welche den Grafen von Hochberg gehöret.

3) Das **Fürſtenthum Jauer**. Es liegt an Böhmen und der Lauſitz, und gehört dem König in Preuſſen. Darinnen ſind: a) **Jauer**, die Hauptſtadt, in einer fruchtbaren und angenehmen Ebne, gegen das Rieſengebürge zu, mit einem alten Schloſſe, und einem Franziſkaner Kloſter. Vermöge des weſtphäliſchen

phäliſchen Friedens iſt vor der Stadt eine evangeliſche Kirche und Schul. b) **Hirſchberg**, eine Stadt, am Fluſſe Bober. Sie iſt zwar nicht groß, aber ſchön und wohlgebauet, hat eine Reſidenz der Jeſuiten, iſt wegen der benachbarten warmen Bäder bekannt, treibt gute Handlung mit Leinwand und Schleyer, und vor der Stadt iſt eine evangeliſche Kirche und Schul. c) **Schönau**, ein offenes Städtchen, an der Katzbach. d) **Kupferberg**, eine Stadt, am Bober, auf einer Höhe, mit einem evangeliſchen Bethaus. Sie hat ihren Namen von dem Kupferbergwerk, welches daſelbſt iſt. e) **Schmiedeberg**, eine Stadt, auf einer Höhe, bey welcher viel Eiſenerz gefunden wird. f) **Lemberg** oder **Löwenberg**, eine Stadt, am Bober, die vor dieſem wegen ihres Schöppenſtuhls, guter Bergwerke, und Tuch- und Leiwandshandel berühmt geweſen iſt. Es iſt hier eine Kommenthurey des Johanniter Ordens, ein Franziſkanerkloſter, und ein evangeliſches Bethaus. g) **Greiffenberg**, ein anſehnlicher Ort, am Queiß, nahe an den lauſitziſchen Gränzen. Es wird ſtarke Handlung mit weiſer Leinwand daſelbſt getrieben, und in der Pfarrkirche iſt das Begräbnis der alten Grafen von Schafgotſch. Unweit davon iſt das Bergſchloß **Greiffenſtein**, welches eine anſehnliche Herrſchaft iſt. h) **Friedberg**, ein gutes Städtchen, am Queiß. i) **Liebenthal** oder **Libenthal**, ein nicht gar groſſes Städtchen, welches wegen des vortreflichen Jungfrauenkloſters Benediktiner Ordens, deſſen Aebtißin die Gerichtsbarkeit über die Stadt hat, bekannt iſt. k) **Lähn**, eine Stadt, am Fluſſe Bober. l) **Bunzlau**, eine Stadt, am Bober, woſelbſt ſchönes irdenes Geſchirr von brauner Farbe verfertiget wird. Sie

hat

hat ein altes Schloß, eine katholiſche Pfarrkirche, ein Dominikaner Mönchenkloſter, ein evangeliſches Bethaus und ein Waiſenhaus. m) Naumburg am Queiß, ein Städtchen, mit einem iungfräulichen Kloſter der regulirten Chorfrauen S. Auguſtini bey S. Maria Magdalena de poenitentia, welchen auch das Städtchen gehöret.

4) Das Fürſtenthum Lignitz. Es liegt an dem vorigen, und gehört dem König in Preuſſen. Darinnen ſind: a) Lignitz, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, und eine groſſe und feſte Stadt, an der Katzbach, mit einem Schloſſe, worauf die ehemahligen Herzoge zu Lignitz reſidiret haben, 2 evangeliſchen Pfarrkirchen, einer Kollegiatkirche, einem Jeſuiterkollegium, einer Ritterakademie zum Unterrichte iunger Edelleute beeder Religionen, einer evangeliſchen Stadtſchule und einem biſchöflichen Kommiſſariat. Die Einwohner handeln mit Tüchern und Färberröthe. b) Goldberg, eine anſehnliche Stadt, unweit der Katzbach, mit einer Kommenthurey des Johanniterordens, und einer lateiniſchen Schule. c) Parchwitz, eine kleine Stadt, an der Katzbach, die ehemahls ein fürſtlich lignitziſcher Wittwenſitz geweſen iſt. In der Vorſtadt iſt die Pfarrkirche. d) Wahlſtadt, ein Marktflecken, der wegen einer blutigen Schlacht, in welcher die chriſtliche Armee unter der Anführung des Kaiſers Heinrichs des frommen 1241 von den Tatarn eine groſſe Niederlage erlitten hat, bekannt iſt. Es wird noch iährlich daſelbſt die Beſchreibung iener unglücklichen Schlacht abgeleſen. e) Hayna, (insgemein der kleine Hayn zum Unterſchiede des groſſen Hayns in Meiſſen,) eine Stadt an der Katzbach. f)

Lüben, eine ſehr alte Stadt, auf einem fruchtbaren Boden in einer ſchönen Ebne, an der Katzbach. Von dem ehemahligen hieſigen fürſtlichen Schloſſe iſt nur noch das Mauerwerk übrig.

5) Das Fürſtenthum Brieg. Es liegt an der Oder und gehöret dem König in Preuſſen. Darinnen ſind zu merken: a) Brieg, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, und eine der gröſten und beſten in Schleſien, an der Oder. Es iſt daſelbſt ein evangeliſches Gymnaſium illuſtre, ein Jeſuiter Kollegium und ein Kapuzinerkloſter. In dem Dom iſt eine vortrefliche aus einem einzigen Alabaſterſtein gehauene Kanzel, eine künſtlich ausgehauene fürſtliche Genealogie, und die fürſtliche Begräbnisgruft. b) Ohlau, eine Stadt, am Fluſſe gleiches Namens, mit einem Schloß, und einem Kupferhammer. c) Strehlen, eine Stadt, an der Ohlau, in einer an Korn und Weitzen ſehr fruchtbaren Gegend, mit einer lateiniſchen evangeliſchen Schule, und einem Auguſtiner Mönchenkloſter. Unweit davon iſt ein wichtiger Steinbruch. d) Nimpſch, eine Stadt, an der Lohe. e) Creutzberg, eine Stadt, welche 1737 ganz in die Aſche geleget worden iſt. f) Pitſchen, eine Stadt, gegen Polen zu.

6) Das Fürſtenthum Oels. Es liegt an dem vorigen, gehöret einer herzoglich Würtembergiſchen Linie, und ſtehet unter preußiſcher Oberherrſchaft. Darinnen ſind: a) Oels, die Hauptſtadt, am Fluß Oelſe, mit einem fürſtlichen Reſidenzſchloß, und einer fürſtlichen Stadtſchule. b) Bernſtadt, eine Stadt, an der Weyda, mit einem fürſtlichen Schloß und einer fürſtlichen Schule. c) Juliusburg, eine neu erbauete Stadt, mit einem Schloß und einer evangeli-

ſchen Schule. d) Conſtadt, ein offenes adeliches Städtchen. e) Trebnitz, ein offenes Städtchen, woſelbſt ein Jungfrauenkloſter Ciſtercienſer Ordens, dem die Stadt gehöret. f) Maslau, ein Dorf, unweit Trebnitz, woſelbſt man in einem Sandhügel viele heydniſche Todenköpfe, metallene Nadeln, Griffel, u. a. m. gefunden hat, welche hie und da als Seltenheiten an Bibliothecken verſchenket worden ſind.

7) Das Fürſtenthum Wolau. Es ligt an der Oder, und gehört dem König in Preuſſen. Darinnen ſind: a) Wolau, die Hauptſtadt, mit einem ſchönen Schloſſe, einem Karmeliterkloſter, und einer evangeliſchen Stadtkirche und Schule. b) Leubus, ein Stift Ciſtercienſer Ordens, an der Oder. c) Steinau, eine Stadt, unweit der Oder. Sie hat gute Tuchwebereyen. d) Winzig, eine kleine Stadt.

8) Das Fürſtenthum Glogau. Es liegt an den polniſchen Gränzen, und gehört dem König in Preuſſen. Darinnen ſind: a) Glogau, oder Gros-Glogau, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, und nach Breslau die feſteſte Stadt in Schleſien, an der Oder, mit einem Schloß. Sie hat ein biſchöfliches Kommiſſariatamt, ein Schloß, ein katholiſches Kollegiatſtift, eine katholiſche Pfarrkirche, eine iungfräuliche Abtey vom St. Klaraorden, ein Jeſuiterkollegium, ein Dominikaner, und Franziſkanerkloſter, eine lutheriſche Kirche und Schule, und auf dem Rathhauſe eine reformirte Hofkirche. b) Freyſtadt, eine Stadt, in einem Thal, mit einem alten Schloß, und einem Karmeliterkloſter. Die Stadt hat vermöge der altrannſtädtiſchen Friedenstraktaten auſſerhalb der Mauren eine evangeliſche Kirche und Schul erhalten. In der Ge-

gend herum wächſt ſchönes Obſt, welches weit verführet wird. c) **Gurau**, eine Stadt, jenſeits der Oder, an den polniſchen Gränzen. d) **Grünberg**, eine Stadt, die mit Weinbergen umgeben iſt, welche aber einen ſehr kalchigten und ungeſunden Wein hervorbringen. e) **Polkwitz**, eine offene Stadt, mit einem evangeliſchen Bethaus. f) **Sprottau**, eine Stadt, bey welcher ſich die Bober mit der Sprotte vereiniget. Sie hat ein altes Schloß, eine katholiſche Kirche, ein Nonnenkloſter Ord. S. Mariæ Magdalenæ de poenitentia, und eine evangeliſche Kirche und Schule.

9) Das **Fürſtenthum Sagan**. Es liegt zwiſchen dem vorigen und der Lauſitz, gehöret dem Fürſten von Lobkowitz, und ſtehet unter preußiſcher Oberherrſchaft. Darinnen ſind: a) **Sagan**, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, am Fluſſe Bober, mit einem fürſtlichen Reſidenzſchloß, einer katholiſchen Stiftskirche bey der Abtey regulirter Chorherren Auguſtiner Ordens, ein Jeſuiterkollegium, und eine evangeliſche Gnadenkirche und Schule. b) **Priebus**, eine Stadt, an der Neyſſe, mit einer katholiſchen Pfarrkirche und einem evangeliſchen Bethaus. c) **Naumburg am Bober**, ein offenes Städtchen, mit einer katholiſchen Kirche, einer Probſtey, und einem evangeliſchen Bethaus. Es gehöret den Reichsgrafen von Promnitz.

10) Das **Fürſtenthum Grotkau**, oder beſſer **Neyſſe**. Es liegt an den böhmiſchen Gränzen, gehöret dem Biſchof zu Breslau, und ſtehet theils unter böhmiſcher, theils unter preußiſcher Oberherrſchaft. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: a) **Neyſſe**, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, eine ſchöne Stadt und

und ſtarke Feſtung, am Fluße gleiches Namens, mit einem fürſtlich biſchöflichen Schloß, einer Kollegiatkirche, einem fürſtlichen Kreuzſtift, einem Jeſuiterkollegium, und einigen Klöſtern. b) **Grotkau**, eine Stadt, woſelbſt der Biſchof einen Hof hat. Man ſagt von den hieſigen Bürgern, daß ſie weder wegen Hungers, noch wegen Froſtes Noth leiden dürfen; denn ieder hat ſo viel Land und Holz zu ſeinem Hauſe, daß er wohl damit auskommen kann.

11) Das **Fürſtenthum Münſterberg.** Es liegt an den böhmiſchen Gränzen, gehört den Fürſten von Auersberg, und ſtehet unter preußiſcher Oberherrſchaft. Darinnen ſind: a) **Münſterberg**, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, an der Ohlau, mit einer alten fürſtlichen Burg, und einem Bethauſe der evangeliſchböhmiſchen Gemeine. b) **Frankenſtein**, eine Stadt, mit einem fürſtlichen Schloß, und einem Dominikaner Mönchenkloſter.

12) Das **Fürſtenthum Drachenberg** oder **Trachenberg.** Es liegt am Fluſſe Bartſch, gehöret einem Fürſten von Hatzfeld, und ſtehet unter preußiſcher Oberherrſchaft. Darinnen ſind: a) **Trachenberg**, die Hauptſtadt, an der Bartſch, mit einem fürſtlichen Reſidenzſchloß. b) **Prausnitz**, eine Stadt und Schloß.

13) Das **Fürſtenthum Carolath.** Es iſt ganz von dem Fürſtenthum Glogau umgeben, hat ſeinen eigenen Fürſten, und ſtehet unter preußiſcher Oberherrſchaft. Der vornehmſte Ort darinnen iſt **Carolath**, auf einem kleinen Berge, mit einem fürſtlichen Reſidenzſchloß, und einem evangeliſchen Bethaus.

Das Wappen der Fürſten von Carolath, des heil. Röm. Reichs Grafen von Schönaich, Freyherren zu Beuthen iſt ein quadrirter Schild mit einem Mittelſchild. Im 1. und 4. goldenen Felde iſt ein gekrönter, und zum Flug geſtellter linksſehender ſchwarzer Adler, im 2. und 3. rothen Feld aber ein linksſehender goldener Löw, mit gewundenen doppelten Schweif, in der rechten Pranke ein bloſſes Schwerdt zum Streit haltend. In dem mit einer Krone bedeckten goldenen Mittelſchilde iſt ein mit 8 von ſich fliegenden roth und goldenen Bändgen und 4 Eichenblättern gemachter Kranz. Das Wappen bedeckt ein Fürſtenhuth.

B) Die **freyen Standesherrſchaften** ſtehen alle unter preußiſcher Oberherrſchaft, und ſind:

1) Die **freye Standesherrſchaft Wartenberg.** Sie liegt an der polniſchen Gränze, und gehört dem Herzog von Curland. Der vornehmſte Ort darinnen iſt **Wartenberg**, eine Stadt, in einem Thal, mit einem herrſchaftlichen Schloß.

2) Die **freye Standesherrſchaft Militſch.** Sie liegt an der polniſchen Gränze, und gehört den Reichsgrafen von Malzan. Darinnen iſt **Militſch**, eine Stadt, an der Bartſch, mit einem Reſidenzſchloß.

3) Die **freye Standesherrſchaft Goſchütz.** Sie iſt ganz von dem Fürſtenthum Oels umgeben, und gehört den Grafen von Reichenbach. Darinnen iſt **Goſchütz**, ein offenes Städtchen, mit einem Schloß.

C) Die **freyen Minderherrſchaften** ſtehen auch unter preußiſcher Oberherrſchaft, und ſind: **Neuſchloß, Freyhan** und **Sulau.**

Das Wappen des Herzogthums Schleſien überhaupt iſt ein ſchwarzer mit Gold gekrönter Adler im goldenen Felde, auf deſſen Bruſt in Silber ein halber Mond zu ſehen iſt. Es hat auch ein iedes Fürſtenthum ſein beſonders Wappen.

Von den Ritterorden iſt zu merken: 1) der Orden des goldenen Hirſches, welchen der letzte Piaſtiſche Herzog Georg Wilhelm, zu Lignitz, Berg und Wohlau 1672 aufgerichtet.

Das

Das Ordenskleinod war ein von Gold geſchlagenes Eichenblat, auf deſſen einer Seite ein Hirſch, auf der andern ein rothes Herz, mit einem weiſſen Kreutz, ſo auf der Bruſt, an einem mit Gold durchwürkten grünen Bande getragen worden.

Was die **Münzen** anbetrift, ſo wird bald in **Reichsthalern, Silber-Groſchen** und **Denaren**, bald in **Florenen** und **Rheiniſchen Gulden, Kreutzern** und **Hellern** Rechnung geführet. Oft ſiehet man auch **Tümpfe**, oder **Böhmer**, deren 5. einen Reichsthaler von 24. gr machen; es ſind auch alle Preußiſche und Churſächſiſche Münzen gangbar. Ein Silbergroſchen oder Böhmer hält 3 Kreutzer oder 12 Denare, oder $9\frac{3}{7}$ Meißniſche Pfennige, oder 4 Gröſchel. Fünf Silbergroſchen machen 4 gute Groſchen aus. Ein **Kreutzer** hält 4 Denare, 1 Gröſchel 3 Denare oder $2\frac{2}{7}$ gute Pfennige. Es machen alſo 1 Silbergroſchen und 1 Gröſchel zuſammen gerade 1. ggr. aus. Ein **Kreutzer** hat auch 6. Heller, deren 18 auf einen Kaiſergroſchen gehen. Ein **Weißgroſchen** hält nur 2 Kreutzer, und iſt alſo um 1 Kreutzer geringer. Hieraus iſt der Unterſchied zwiſchen einer ſchweren und leichten **Mark** entſtanden, iene enthält 32 Silbergroſchen, dieſe aber nur 32 Weißgroſchen, und die ganz leichte Mark nur 24 Weißgroſchen. Durch **Mark Geldes** verſtehet man gemeiniglich eine ſchwere Mark, und durch **Mark Groſchen**, eine leichte Mark von 32, oder auch bisweilen eine von 24 Weißgroſchen.

Merkwürdigkeiten: 1) Ein wunderbarer See, bey dem Dorfe Vopalke, welcher dasienige, was man hinein wirft, mit einem entſetzlichen Wüten und Toben wieder heraus ſtöſſet. 2) Die ungeheure **Keule**, welche der ehemahlige General der Hußiten, der blinde Cziſca, geführet, und die noch in der Kirche zu Czaslau zu ſehen iſt. 3) Die ſteinerne **Brücke** über die Muldа zu Prag, welche die breiteſte in Deutſchland, 1770 Fuß lang iſt, und 18 Schwibbogen hat. 4) Das unvergleichliche **Uhrwerk** auf dem prager Rathhauſe, an welchem der Kalender mit gröſter Kunſt vorgeſtellet wird. 5) Ungeheuer groſſe **Steine**, die zu Adorsbach im königingrätzer Kreiſe gefunden werden. Sie machen Thürme aus, die meiſtens vierſeitig, 100 biß 200 Schuhe hoch ſind, und ganz frey wie Säulen und ſenkrecht ſtehen. Alle beſtehen aus einem einzigen Stücke. Weil ihrer unzählige ſind, ſo geht man unter ihnen einige tauſend Schritte weit durch verworrene Gänge, als durch einen Irrgarten. Der Eingang ſtellet beynahe eine Schaubühne vor. Vermuthlich ſind ſie die Grundſäulen oder das Geripppe eines Berges, wovon ein reiſſender Strom

Strom die Erde weggeſpület hat. 6) Die Dämme, welche um die Stadt Breslau herum auf allen Straſſen mit groſſen Unkoſten aufgeworfen, mit Steinen gepflaſtert, und mit Gräben, Kanälen und Brücken verſehen ſind, zur Erleichterung der Zufuhre, die auſſerdem bey naſſer Witterung, beſonders in den Gegenden, wo ſchwarzer Erdboden iſt, durch die üblen Wege ſehr gehindert werden würde. 7) Viele Aepfelbäume im Fürſtenthum Glogau, die auch im Winter grünen, blühen, und Früchte tragen.

IX.

Die auſſerhalb Deutſchland gegen Oſten an der Donau liegenden Provinzen.

Es werden darunter folgende Provinzen verſtanden: Das Königreich Ungarn; das Fürſtenthum Siebenbürgen; Illyrien; und die im engern Verſtande ſo genannte europäiſche Türkey.

A.

Das Königreich Ungarn.

Das eigentliche Königreich Ungarn gränzet gegen Morgen an Siebenbürgen und die Wallachey, gegen Abend an die oeſterreichiſchen Lande, gegen Mittag an Slavonien und Servien, und gegen Mitternacht an Polen und Schleſien. Wenn das Wort Ungarn in einem weitläuftigen Verſtande genommen wird, ſo rechnet man auch die Länder dazu, welche dieſem Königreiche einverleibet ſind, nemlich: Siebenbürgen, Slavonien, Dalmatien, Bosnien, Servien, ia wohl

auch

auch die Moldau und Wallachey, und in dieſem Verſtande iſt es ungefähr 10875 geogr. Quadratmeilen groß. Hier wird Ungarn in einem engern Verſtande genommen. Zu den Zeiten der Römer hieß es Pannonien, nachgehends aber, als die Hunnen aus Scythen kamen und ſich hieſelbſt niederlieſſen, wurde es, nach einiger Meynung, Hunnorum ager, und verſtümmelt **Hungarn** genennet; andere aber leiten dieſen Namen mit mehrerem Recht von **den Hungarn**, einem aſiatiſchen Volke, her.

Das **Land** iſt gegen Mitternacht bergicht und unfruchtbar, doch zeugen die Berge wichtige Mineralien, als Gold, Silber, Queckſilber, Kupfer, Eiſen, Zinnober, Salpeter, Marmor, wie auch Edelgeſteine. Gegen Mittag hingegen iſt der Boden eben und ſehr fruchtbar an Weinen, Getreyde, Garten- und Baumfrüchten, Hopfen, u. a. m. An Heerd- und Hornviehe, Wildpret, Gevögel und Fiſchen iſt ein groſſer Ueberfluß. So ſind auch warme Bäder und Sauerbrunnen häufig vorhanden. Von den 3 Bergſtädten iſt das Sprüchwort entſtanden: Neuſohl ſey mit kupfernen, Chemnitz mit ſilbernen, und Kremnitz mit goldenen Mauren umgeben. Der vornehmſte **Fluß** in Ungarn iſt die **Donau**. Auſſerdem wird das Land auch von der **Morawa, Theyſſe, Drau**, und andern Flüſſen durchſtrömet.

Die **Einwohner** Ungarns ſind von verſchiedener Herkunft. Sie ſtammen theils von den eigentlichen Hungarn, theils von den Slawen, zu welchen die Böhmen, Croater, Serwier oder Raitzen, Ruſſen und Wenden gehören, theils von den Deutſchen ab. Die übrigen Einwohner ſind Walachen, Griechen, Juden,

UN-
GAR

Türken und Zigeuner. Daher ſind ſie auch nicht einerley **Religion**, ſondern theils der römiſchkatholiſchen, theils der griechiſchen, theils und am meiſten der evangeliſch-lutheriſchen und reformirten zugethan. Man rühmet von ihnen, daß ſie ſtreitbar, gaſtfrey und offenherzig ſind. Sie bleiben gröſtentheils bey ihrer alten Tracht, und kleiden ſich in roth, und was die gemeinen Leute betrifft, in blau. Von ihrer **Gelehrſamkeit** läßt ſich wenig ſagen. Der **Handel** wird ſtark mit Weinen, Metallen, Ochſen, u. a. m. getrieben.

Das Königreich Ungarn iſt ſeit 1687 ein **Erbreich** des erzherzoglich oeſterreichiſchen Hauſes, und Kraft der 1723 zu Presburg gemachten Verordnung ſind auch die Prinzeßinnen der Thronfolge fähig. Die **Regierungsform** iſt eine eingeſchränkte Monarchie, welche von dem König und den Reichsſtänden regieret wird. Die ietzige Königinn iſt **Maria Thereſia**, die verwittibte Gemahlinn des Kaiſers Franz Stephan, welche 1741 den ungariſchen Thron beſtieg.

Ungarn wird in zween Theile, in **Ober-** und **Niederungarn** eingetheilet, welche wieder 52 Graf- oder Geſpannſchaften in ſich begreifen.

I) In **Oberungarn** ſind zu merken: 1) **Presburg**, eine groſſe und feſte Stadt, und die Hauptſtadt des Reichs, an der Donau, unweit der oeſterreichiſchen Gränze. Auf einem Berge an der Stadt iſt das königliche Reſidenzſchloß, darinnen die Reichskleinodien verwahret werden. In der Stadt werden die Könige gekrönet. Es iſt daſelbſt ein Domkapitel von 14 regulirten Chorherren, ein Jeſuiterkollegium und Gymnaſium, und ein evangeliſchlutheriſches Gymnaſium. In der Vorſtadt iſt der ſogenannte **Königshügel**,

wo-

worauf der neuerwählte König zu Pferd das Schwerdt des h. Stephans gegen die vier Himmelsgegenden ſchwenket, um hiemit anzuzeigen, daß er das Land gegen alle und iede Feinde vertheydigen wolle. 2) Die Inſel **Schütt.** Sie liegt in der Donau, von welcher ſie dreymahl getheilet wird. Unterhalb derſelben, wo ſich die Waag in die Donau ergießt, liegt **Komorn** oder **Comarno**, eine königliche Freyſtadt, mit einem Jeſuiterkollegium, Gymnaſium, und einer feſten Schanze, welche von Ferdinand I angeleget, und noch niemahls erobert worden iſt. 3) **Dewen**, oder **Theben**, ein Schloß und guter Paß, bey dem Zuſammenfluß der Morawa und Donau, gehört dem Grafen von Palſy. 4) **Neuhäuſel**, ein Marktflecken, der ehemahls ein feſtes Schloß gehabt hat, das aber 1724 geſchleifet worden iſt, am Fluſſe Neutra. 5) **Leopoldſtadt**, eine vom Kaiſer Leopold 1693 angelegte Feſtung, am Fluſſe Waag. 6) **Tirnau**, eine ſchöne königliche Freyſtadt, in einer Ebne am Fluſſe Tirna. Sie iſt wohlbefeſtiget, und hat ein erzbiſchöfliches Domkapitel, das von Gran 1543 hieher verlegt worden, und eine Akademie, die unter der Regierung der Jeſuiten ſtehet. 7) **Kremnitz**, eine königliche Freyſtadt, und die beſte unter den 7 Bergſtädten in Ungarn, in einem tiefen Grund zwiſchen hohen Bergen, am Fluſſe Gran. Sie iſt wegen ihrer Gold- und Silberbergwerke berühmt. Es iſt hier die königliche Kammer, und die Münze, in welche das Gold und Silber aus allen Bergſtädten gebracht wird. Es kommen iährlich aus derſelben an goldenen Münzen ungefähr 100000 Dukaten. 1751 fuhr der römiſche Kaiſer Franz I in Bergkleidung in einen ſehr tiefen Schacht. 8) **Altſohl**, eine

eine königliche Freyſtadt, an dem Fluſſe Gran, die einen Sauerbrunnen hat. 9) **Neuſohl**, eine königliche Frey- und Bergſtadt, am Fluſſe Gran, mit einem Jeſuiterkollegium und Gymnaſium. Sie iſt wegen ihres Wochenmarkts und der Kupfererze, die in hieſiger Gegend gefunden werden, berühmt. 10) **Schemnitz**, eine königliche Frey- und Bergſtadt, welche die beſten Gold- und Silberbergwerke in Ungarn hat. Es iſt hier die königliche Bergkammer und ein Jeſuiterkollegium. 11) **Trenſchin**, eine königliche Freyſtadt, an der Waag, woſelbſt ein Jeſuiterkollegium und Gymnaſium, und ein warmes Bad iſt. 12) **Leutſch**, oder **Leutſchau**, eine königliche Freyſtadt, mit einem Jeſuiterkollegium, adelichen Gymnaſium und Konvictorium. Sie wird gröſtentheils von Deutſchen bewohnt. 13) **Käsmark**, eine königliche Freyſtadt. 14) **Sſent Marton**, ein privilegirter Marktflecken, am Fluſſe Thurotz. 15) **Neutra** oder **Nitra**, eine kleine biſchöfliche Stadt, und ein feſtes Bergſchloß, mit einem Kollegium und Gymnaſium der PP. piarum Scholarum, und einem Franziſkanerkloſter. 16) **Barakan**, (hung. Pàrkàny;) ein privilegirter Marktflecken an der Donau, gegen Gran über. 17) **Hatwan**, ein Marktflecken und ehemahlige Feſtung, am Fluſſe Zadwa. Die Feſtung iſt, nachdem ſie von den Kaiſerlichen 1678 den Türken abgenommen worden, verwüſtet worden. 18) **Waitzen**, eine Stadt und Schloß, an der Donau, mit einem Biſthum, einem Kloſter und Gymnaſium der PP. piarum Scholarum, und 2 andern Klöſtern. Die Stadt hält anſehnliche Jahrmärkte, ſonderlich Ochſenmärkte. 19) **Erlau** oder **Eger**, eine Stadt, am Fluſſe gleiches Namens, mit einem Biſthum. Es iſt hier ein Kolle-

Kollegium und Gymnaſium der Jeſuiten. In der Gegend dieſer Stadt wächſ(e)t guter Wein, und unweit davon iſt ein warmes Bad. 20) **Eperies**, eine königliche Freyſtadt, am Fluſſe Tartſcha, unweit den polniſchen Gränzen. Die Jeſuiten haben daſelbſt eine Reſidenz und ein Gymnaſium, und die Lutheraner ein Collegium illuſtre. 21) **Kaſchau**, eine königliche Freyſtadt, Feſtung und Univerſität, am Fluſſe Kundert. Die hieſige Luft iſt ſo ungeſund, daß ſie zum Sprüchwort geworden iſt. 22) **Tokay**, ein privilegirter Marktflecken, an der Theyß, mit einem Gymnaſium der PP. piarum Scholarum und einem Kapuzinerkloſter. Es wächſet daſelbſt der beſte Wein unter allen übrigen ungariſchen; welches aber eigentlich nur von dem Weine gilt, der auf dem Berg Mézes-Málè, d. i. Honigſeim, wächſt. 23) **Mongatſch**, ein feſtes Bergſchloß, welches auf einem ſehr hohen Felſen lieget. Unweit davon iſt der privilegirte Marktflecken gleiches Namens. 24) **Zatmar Némethi**, eine königliche Frყſtadt, am Fluſſe Samos. Sie iſt groß und befeſtigt. 25) **Gyula**, ein Schloß und privilegirter Marktflecken, der ehemahls eine Stadt geweſen iſt. 26) **Groß Wardein**, eine ſtarke Feſtung, am Fluſſe Köröſch, gegen die ſiebenbürgiſchen Gränzen zu, mit einem Biſthum, Domkapitel und ieſuitiſchem Gymnaſium. 27) **Peſth**, eine königliche Freyſtadt, an der Donau, gegen Ofen über. Sie iſt wohlgebauet und von mittelmäſſiger Gröſſe, und hat ein anſehnliches Invalidenhaus. 28) **Segedin**, eine königliche Freyſtadt, an der Theiß, mit einem Gymnaſium der PP. piarum Scholarum. Sie treibt ſtarken Ochſenhandel, und hat viele Fiſche und fruchtbare

Aecker.

Aecker. 29) **Zolnock**, ein ehemahliges Schloß und privilegirter Marktflecken, an der Theyß. 30) **Zentha**, ein verfallenes Schloß, bey welchem 1697 Prinz Eugen die Türken geſchlagen hat. 31) **Alt- und Neuarad**, zwey Schlöſſer am Fluſſe Maroſch, von denen aber das erſte verfallen iſt. In dem leztern hat ein griechiſcher Biſchof ſeinen Siz. 32) Das **Bannat Temeswar** hat ſeine eigene Landesregierung, und wird als ein von Ungarn abgeſondertes Land betrachtet. Der vornehmſte Ort darinnen iſt **Temeswar**, eine ſtarke Feſtung und wohlgebauete Stadt, woſelbſt ein griechiſcher Biſchof wohnet, und auch ein jeſuitiſches Kollegium und Gymnaſium iſt.

II) In **Niederungarn** ſind die varnehmſten Oerter: 1) **Edenburg**, (hung. **Schoprony** lat. Sopronium;) eine königliche Freyſtadt, 8 Meilen von Wien, mit einem Jeſuiterkollegium nnd lutheriſchen Gymnaſium. Die Stadt führet viel Wein aus. 2) **Raab**, lat. Jaurinum, eine königliche Freyſtadt und ſtarke Feſtung, am Fluſſe Raab, mit einem Biſthum und einer Jeſuiterakademie. 3) **Gran**, (hung. **Eſſtergom**, lat. Strigonium,) eine königliche Freyſtadt und erzbiſchöfliche Stadt, an der Donau, welche hier den Fluß Gran aufnimmt, mit einem feſten Schloß. Sie hat auch ein Jeſuiterkollegium und Gymnaſium. In der hieſigen Domkirche liegt der König Stephan I begraben. Unter dem Schloſſe iſt ein artiges Werk der Natur zu ſehen; es fließt nämlich aus dem Felſen viel Waſſer heraus, und aus dem Waſſer kommen die ſchönſten und auserleſenſten Fiſche, ſelbſt im härteſten Winter, hervor. 4) **Vicegrad** oder **Plindenburg**, eine mäſſige Stadt oder vielmehr ein

elen-

elender Flecken, und verwüſtetes Bergſchloß, woſelbſt ehedem die Reichskleinodien verwahret wurden. 5) **Ofen**, (hung. **Buda**;) beſtehet aus **Altofen**, welches gröſtentheils verwüſtet iſt, und **Neuofen**, welches eine königliche Freyſtadt iſt, auf einem Berg an der Donau. Sie war ehedeſſen die Hauptſtadt des ganzen Reichs, und die königliche Reſidenz. Von 1526 bis 1686 war ſie in türkiſchen Händen, in dem letztgedachten Jahre aber iſt ſie von den Chriſten im Geſichte der türkiſchen Armee mit Sturm erobert worden. Es iſt ein ieſuitiſches akademiſches Kollegium und Gymnaſium allhie. Zwiſchen hier und Peſth gehet auf der Donau eine fliegende Brücke. Der Wein, der in dieſer Gegend wächſt, iſt dunkelroth, und gleichet an Geſchmack dem Burgunderwein, unter deſſen Namen er auch öfters verkauft wird. 6) **Stuhl-Weiſſenburg**, (hung. Sſékeſch Fejér Wár, lat. Alba regalis;) eine königliche Freyſtadt, in Moräſten, an einem See und dem Fluſſe Sarwitz liegend. Sie war ehemahls eine ſtarke Feſtung, 1702 aber ſind alle Feſtungswerke geſchleifet worden. Vor Zeiten wurden die Könige allhie gekrönet und begraben. 7) **Caniſcha**, eine ehemahlige Feſtung, in einer moraſtigen Gegend, die aber 1702 ebenfalls geſchleifet worden iſt. Zwiſchen hier und Stuhl-Weiſſenburg liegt der **See Balaton** oder der **Plattenſee**, der bey nahe 8 Meilen lang und an einigen Orten 2 an andern 5 Meilen breit iſt. Er iſt rund umher mit ſchönen Weinſtöcken beſetzt, und in demſelben halten ſich Ottern und Biber auf. 8) **Sanct Gotthard**, ein privilegirter Marktflecken, am Fluſſe Raab, zwiſchen Caniſcha und Raab. Hier haben die Chriſten 1664 einen wichtigen Sieg über die

Tür-

Türken erfochten, worauf ein 20jähriger Stillſtand erfolget iſt. 9) **Neu-Serinwar**, eine ehemahlige Schanze, woraus eine Feſtung werden ſollte, welche die ungariſchen Grafen Serini 1663 angeleget haben. Sie wurde aber 1664, nachdem ſie zuvor von den Türken vergeblich war angegriffen worden, geſchleifet, und der Ort iſt ietzt nur ein geringer Flecken. 10) **Papa**, ein Schloß und privilegirter Marktflecken, deſſen Feſtungswerke 1702 geſchleifet worden ſind. Ehemahls war hier eine reformirte hohe Schule oder Gymnaſium academicum, welche aber 1751 zerſtöret worden iſt. 11) **St. Martinsberg**, eine Benediktinerabtey, deren Abt unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Sie iſt von dem heiligen Stephan, Könige in Ungarn geſtiftet worden, weswegen auch iährlich am Stephanstage viele Feyerlichkeiten allhie vorfallen. 12) **Sigeth**, ein geringer Marktflecken, in einem Moraſt, mit einem Kloſter und einer Feſtung. Sie wurde 1556 und 1566 von den Türken, wiewohl das erſtemahl vergeblich belagert. Das anderemahl aber wurde der Kommendant derſelben, Graf Nikolaus Serini, nachdem er den Ort lange vertheidiget, und ſich zuletzt mit dem Reſte der Beſatzung durch die türkiſche Armee ſchlagen wollte, in dem Handgemenge getödet, und die Feſtung von den Türken erobert, welchen ſie aber von den Kaiſerlichen 1689 wieder abgenommen worden iſt. 13) **Fünfkirchen**, (hung. Pètſch;) eine nach alter Art gebauete Stadt, mit einem Schloß, Biſthum, einem Domkapitel, und einem Jeſuiter Gymnaſium. 14) **Mohatz**, ein privilegirter Marktflecken, unweit der Donau, der wegen der unglücklichen Niederlage, welche König Ludwig II daſelbſt 1526 erlitten hat, ſo

daß er ſelbſt nicht weit davon in dem ſumpfichten Fluſſe Caraſſus unter ſeinem umgefallenen Pferde erſtickte; und wegen des herrlichen Sieges, den die Chriſten über die Türken 1687 daſelbſt erhalten haben, berühmt iſt. 15) **Colocza**, eine ehemahls anſehnliche, nunmehr aber geringe Stadt, an der Donau, mit einem Erzbiſthum und einem Biſthum. 16) **Eiſenſtadt**, (hung. Kis-Marton;) eine königliche Freyſtadt, an den oeſterreichiſchen Gränzen. Die Fürſten von Eſterhaſy haben hier einen prächtigen Pallaſt und zugleich ihr Erbbegräbniß. Es iſt auch ein ſehr künſtlichgebauter Kalvarienberg allhie.

Das **Ungariſche Wappen** iſt ein in die Länge herab getheilter Schild; zur rechten von roth und Silber 8fach queer getheilet; zur linken aber im rothen Felde ein ſilbernes Patriarchen Kreutz, welches aus einer goldenen Krone hervor geher, auf einem 3fachen grünen Hügel. Darüber iſt eine königl. Krone.

In den alten Zeiten hat man 2 Orden im Königreich Ungarn gehabt. 1) Den **Orden des überwundenen Drachens**, welchen der Kaiſer Sigismund 1418 aufgerichtet, und den Rittern ein grünes beblümtes Kreutz, nebſt einer gedoppelten Kette ertheilet hat, an welcher ein todter Drache mit zerbrochenen Flügeln gehangen. 2) Den **Orden vom umgekehrten Drachen**, welchen bemelder Kaiſer in eben dieſem Jahr errichtet, und den Rittern einen ſcharlachenen Mantel, nebſt einem grünen ſeidenen Mäntelgen zu tragen angeordnet, darüber eine goldene Kette hieng, an welcher unten ein umgekehrter Drache zu ſehen, beyde Orden aber haben nach des Stifters Tod wieder aufgehöret.

Die **Geld-Sorten oder Münzen**, welche in Ungarn gewöhnlich, ſind: ein **Ungriſch** (in ungariſcher Sprache **Pens** in ſlav: *Kraloosky*) deren 5 einen Kaiſergroſchen ausmachen; ein **Gröſchel** (**Patas**) welcher der 4. Theil eines Kaiſergroſchens iſt; ein **Kreuzer** (**Kreyzar**) welcher der 3. Theil eines Kaiſergroſchen iſt, **Poltracte**, (Hungar **Poltura**, ſlavoniſch **Pulgroz**) welcher ein halber Kaiſergroſchen iſt; ein **Groſchen** oder **Kaiſergroſchen** (in hung. Sprache **Garas**, in ſlav. **Groß**;) deren 20 einen Gulden ausmachen; ein **Siebner** (Hungariſch **Hereſch**, in ſlavonl. **Schedmak**) welcher 7Kreutzer ausmacht; ein **Siebenzehner** (hung. **Seßtat**,

ſlav. Mariaſch) welcher 17 Kreutzer beträgt; ein halber Gulden (hung. Ful Forint, ſlav. Pul-Slaty) und ein Gulden, welcher zweifach iſt, nemlich entweder Kurtaſo-rint von 50 Kreutzer, oder Magyarforint von 51 Kreutzer. Ein Rheiniſcher Gulden gilt in Ober-Ungarn 24 gr. in Nie-ungarn 20 gr. Ein Kremnizer-Ducat gilt ſo, wie in allen Landen des Hauſes Oeſterreich, 4 Gulden 12 kr. ein Nagy Banier, oder kaiſerlicher Ducat aber 2 kr. weniger; und ein türckiſcher Ducat gilt, nur 3 Gulden.

Merkwürdigkeiten: 1) Der höchſte Gipfel der karpatiſchen Gebürge, woſelbſt Drachen anzutreffen ſind. 2) Zween giftige Brunnen in einem Walde bey Eperies, deren Waſſer für Menſchen, Vieh und Gevögel, wenn ſie davon trinken, tödtlich iſt. Sie ſind deswegen mit einem Zaun verwahret, damit niemand ihnen zu nahe kommen möge. 3) Zwo Quellen bey Schemnitz und Kirchdorf, welche alles, was darein geworfen wird, in Stein verwandeln. 4) Zwo andere Quellen von Vitriolwaſſer bey Herrengrund, welche das Eiſen, wann es 14 Tage lang darinnen liegt, in Kupfer verwandeln. 5) Ein Fiſchteich von mineraliſchem Waſſer, bey Ofen, vor dem Thore, wodurch man nach Conſtantinopel reiſet. Er hat die wunderbare Eigenſchaft, daß, wenn man das Waſſer ganz ablaufen läßt, die warmen Quellen zu flieſſen aufhören, ſich aber ſogleich wieder ergieſſen, wann der Teich nicht viel über die Hälfte wieder mit Waſſer angefüllet iſt. Auf dem Grunde ſind ſehr gute Fiſche, die aber, wenn ſie in kaltes Waſſer geſetzt werden, ſogleich abſtehen.

B.

Das Fürſtenthum Siebenbürgen.

Dieſes Fürſtenthum hat ſeinen **Namen** von den ſieben vornehmſten Städten oder Schlöſſern bekommen, welche ehedeſſen darinnen berühmt waren, da es ſonſt vor alters Dacien geheiſſen hat. Der lateiniſche Name Transyluania kommt davon her, weil es ienſeits der Wälder, welche das karpathiſche Gebürge umgeben, lieget. Es **lieget** mitten zwiſchen Ungarn, der Moldau, und der Wallachey. Das **Land** iſt an Getrey-

de und guten Weinen fruchtbar, und hat auch Gold- Silber- Kupfer- und Eiſenbergwerke, Zinnober, Queckſilber, Vitriol, und andere Mineralien, womit die Einwohner gute **Handlung** nach Deutſchland, Polen, und der Türkey treiben, und dagegen das, was ihnen ſelbſt im Lande fehlt, ſonderlich aber aus Deutſchland und der Türkey Sachen der Kunſt einführen. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind: der **Sſamoſch**, der **Maroſch**, und die **Aluta**. Die **Einwohner** beſtehen aus drey Hauptnationen, welche ſind: die **Hungarn**, die **Zeckler**, und die **Sachſen**. Auſſer dieſen ſind auch noch **Walachen**, **Raitzen**, **Bulgaren**, **Griechen**, und **Ziegeuner** daſelbſt. Sie ſind daher in Anſehung der **Religion** nicht weniger verſchieden, und bekennen ſich theils zur evangeliſchlutheriſchen, theils zur refotmirten, theils zur römiſchkatholiſchen, theils zur griechiſchen, theils zur ſocinianiſchen Religion.

Siebenbürgen gehört unmittelbar dem erzherzoglichen Hauſe Oeſterreich, welches daſſelbe ſeit 1722 erblich beſitzet.

Das Fürſtenthum beſtehet:

I) Aus 7 **Geſpanſchaften der ungariſchen Nation.** Darinnen ſind zu merken: 1) **Clauſenburg** oder **Koleswar**, eine Stadt, an dem Fluſſe Sſamoſch an den ungariſchen Gränzen. Sie iſt groß, volkreich und ziemlich feſte. Die Jeſuiten haben daſelbſt eine hohe Schule, die Reformirten ein Gymnaſium, und die Socinianer auch eines. Man findet an dem hieſigen Stadtthore Portina noch eine Ueberſchrift, die dem Kaiſer Traian zu Ehren gemachet worden. 2) **Kolos**, ein Marktflecken in einer Ebne, der ſeiner Salzgruben wegen berühmt iſt. 3) **Thorenburg**,

EIN
SIEBEN-
BÜRGER

burg, ein groſſer und volkreicher offener Ort, am Fluſſe Aranyas, mit guten Salzgruben. Die ungariſche Sprache ſoll hier ſehr rein geſprochen werden. 4) **Enyedem**, ein Marktflecken, unweit des Fluſſes Möris, mit einem Schloß. Die Lutheraner und Reformirten haben hier ihren Gottesdienſt, und die letztern ein Gymnaſium. 5) **Weiſſenburg** oder **Karlsburg**, eine feſte und wohlgebauete Stadt, nicht weit vom Fluſſe Maroſch, woſelbſt ein römiſchkatholiſcher Biſchof und ein Jeſuiterkollegium iſt. 6) **Fogaraſch**, ein wohlbewohnter Marktflecken, am Fluß Aluta, nebſt einer feſten Burg. 7) **Das eiſerne Thor**, *Porta ferrea*, ung. *Was Rapu*, gr. *Acontisma*, eine enge Straſſe und feſter Paß, zwiſchen Siebenbürgen und der Temeswarer Ebne. Es ſollen daſelbſt gar leicht 1000 von 100 Mann aufgehalten werden können. In dieſer Gegend ſind noch einige Ueberbleiſel von der alten Stadt Vlpia Traiana, wohin der Kaiſer Traian eine römiſche Kolonie geführt hatte. Man hat auch unter den Ruinen viele alte goldene und ſilberne Münzen und andere Alterthümer gefunden.

II) Aus **dem Lande der Zeckler.** Der Name **Szekely**, welcher einen Hüter bedeutet, wurde denjenigen Hunnen beygelegt, die den bergichten Strich an dem Fluſſe Maroſch und bey der Quelle der Aluta als Hüter oder Bewahrer der Gränzen bewohnet haben. Ihres Alterthums wegen beſaſſen ſie ehemahls viele Vorrechte, die aber nunmehr abgeſchaffet ſind. In ihren Sitten ſind ſie von den Hungarn verſchieden, und ob ſie wohl die hungariſche Sprache reden, ſo ſprechen ſie doch dieſelbe gröber aus, und vermiſchen ſie mit alten hunniſchen Worten. Der vornehmſte Ort in dieſem

Lande

Lande iſt **Neumark**, eine offene Stadt, unweit des Fluſſes Maroſch, mit einem Schloß, und einem reformirten Gymnaſium.

III) Aus **dem königlichen Lande der Sachſen.** Dieſe ſogenannten **Sachſen** ſind ihrem Urſprunge nach **Deutſche**, welche ſich nach und nach in Siebenbürgen niedergelaſſen und mit den Eingebohrnen gleiche Vorrechte und Privilegien erhalten haben. Ihr Naturell und ihre alten Gebräuche, wie auch ihre Sprache, die mit der niederſächſiſchen viel überein kommt, zeigen, daß ſie ein fremdes Volk ſind. In dieſem Lande ſind zu merken: 1) **Biſtritz**, oder **Nöſen**, eine wohlgebaute königliche Freyſtadt, in einer Ebne am Waſſer Biſtritz, woſelbſt die Patres piarum Scholarum, und die Reformirten ein Gymnaſium haben. 2) **Segeswar** oder **Schäsburg**, eine königliche Freyſtadt, am Fluſſe eines Hügels, worauf ein Schloß iſt. 3) **Birthälm** oder **Berethalmo**, ein groſſer Marktflecken, unweit Medwiſch, woſelbſt der lutheriſche General-Superintendent ſeinen Sitz hat. 5) **Medwiſch**, eine königliche Freyſtadt, in einem Thal an dem gröſſern Keckelfluß. 5) **Mühlbach**, eine königliche Freyſtadt, in einer Ebne, an der Mühlbach. In dieſer Gegend wächſet guter Wein. 6) **Hermanſtadt** oder **Zebeny**, lat. Cibinium, eine königliche groſſe, wohlgebaute Freyſtadt, in einer weiten Ebne, am Fluſſe Zibin. Es iſt daſelbſt ein lutheriſches Gymnaſium, und ein Jeſuiter-Kollegium. Die Einwohner ſind lauter Deutſche, und ertheilen niemand von einer andern Nation das Burgerrecht. Der hieſige innere Rath beſtehet aus 12, und der äuſſere aus 100 Perſonen, welche alle, wann um Weyhnachten

neue Richter erwählet werden, bey dieſer Handlung zugegen, und in ungariſche mit Fuchs- oder Wolfspelz gefütterte Röcke gekleidet ſind. 7) **Kronſtadt**, eine königliche befeſtigte Freyſtadt, zwiſchen Bergen, an den walachiſchen Gränzen, mit einem evangeliſchen Gymnaſium, Jeſuiterkollegium, und einem Bergſchloß. 8) **Türzburg**, eine Feſtung unweit Kronſtadt, durch welche der Paß nach der Walachey gehet.

Das **Wappenſchild** von Siebenbürgen wird durch zwo herabfahrende und ſich ausbreitende Spitzen in 3 Theile zerſchnitten. Im erſten erſcheinen die ſieben ungariſchen Burge im goldenen Feld: im 2ten ſiehet man den Adler der Seckler im rothen Felde; und im dritten die Sonne und den Mond der Sachſen, auch im rothen Felde.

Unter die **Merkwürdigkeiten** Siebenbürgens gehören inſonderheit die Ueberbleibſel einer langen Heerſtraſſen, welche ehemahls der Römer Annias, bey der Stadt Enyeden, einen ſehr langen Weg fort hat machen laſſen.

C.

Illyrien.

Man verſtehet heutiges Tages unter Illyrien 5 beſondere Provinzen, nemlich **Croatien**, **Dalmatien**, **Slavonien**, **Bosnien** und **Servien**. Sie **gränzen** gegen Abend an Kärnthen und Steyermark, gegen Morgen an Bulgarien, und gegen Mittag an Griechenland. Die **Luft** darinnen iſt, beſonders am Meere, nicht recht geſund. Das **Land** bringet an den meiſten Orten Getreyde, Wein, Oel, und andere nöthige Dinge reichlich hervor. An Holz iſt ein groſſer Ueberfluß. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind: die **Donau**, die **Drau**, und die **Sau**. Die **Einwohner**

ſind, auſſer den Croaten, Dalmatiern, (zu welchen auch die Morlacher gehören,) Slavoniern oder Raitzen, Bosniern und Serviern, auch Hungarn, Deutſche, Venetianer und Türken, und daher ſind ſie auch verſchiedenen Religionen zugethan. Was die Sprache betrifft, ſo bedienen ſich die illyriſchen Nationen, wie auch die Bosnier und Servier, der ſlavoniſchen Sprache, welche in die dalmatiſche, croatiſche und raitziſche Mundart eingethtilet wird. Heut zu Tage aber ſprechen die Croaten und Raitzen hungariſch und deutſch, die Dalmater italiäniſch und türkiſch, und die Walachen, welche ſich auf dem Land in Illyrien niedergelaſſen haben, walachiſch. In Anſehung der Kleidung gehen die Croaten und Raitzen hungariſch, die Dalmater venetianiſch und türkiſch, und einige behalten die alte Kleidung ihres Volkes bey.

I) Das Königreich Croatien. Es lieget unter Slavonien, an den Gränzen des Herzogthums Krain, und Dalmatiens. Die röm. Kaiſerinn, als Königinn von Ungarn beſitzet zwar das meiſte davon, doch hat der türkiſche Kaiſer auch etwas darinnen.

1) Zu dem königlich ungariſchen Antheil gehören: a) Sagrab oder Agram, eine königliche Freyſtadt und die Hauptſtadt von Croatien, an der Sau. Sie wird in die obere und untere Stadt eingetheilt, deren erſtere königlich iſt, die andere aber dem hieſigen Biſchof gehöret. Es iſt auch ein Domkapitel allhier, und einer der Domherren iſt Obriſter über ein Bataillon Soldaten, welches der Biſchof unterhalten muß. b) Karlſtadt, eine Feſtung, zwiſchen den Flüſſen Kulpa und Korona, die noch niemahls den Chriſten abgenommen worden, und eine Vormauer der oeſterreichi-

ſchen Erblande iſt. c) **Petrina**, eine Feſtung, zwiſchen den Flüſſen Kulpa und Petrina. d) **Kaſtanowitz**, ein feſtes Schloß, am Fluß Unna. e) **Chraſtowitz**, eine Feſtung, unweit des Fluſſes Sau. f) **Siſſeck**, ein mit Wall und Graben umgebener Marktflecken, bey welchem die Kulpa in die Sau fället. Er iſt von den Türken 1594 verbrannt, und von den Chriſten wieder aufgebauet worden. g) **Warasdin**, eine befeſtigte königliche Freyſtadt, am Fluſſe Drau, mit einem Jeſuiterkollegium. Zwiſchen derſelben und einem hohen Gebirge iſt ein warmes Bad, das anfänglich *Aquæ Iaſæ*, nachgehends aber *thermæ Conſtantinianæ* genennet wurde.

2) Zu **dem türkiſchen** Antheil gehören: a) **Wihicz** oder **Wihacz**, eine Feſtung, auf einer Inſel in der Unna. b) **Jaicza**, ein Städtchen, mit einem hohen und feſten Bergſchloß.

II) **Dalmatien**. Dies iſt ein langer Strich Landes am adriatiſchen Meer hinunter, welcher unter der Bothmäſſigkeit der ungariſchen Königinn, des türkiſchen Kaiſers, der Venetianer, und der Republik Raguſa ſtehet. Die **Dalmatier** ſind in ihrer **Sprache** und **Sitten** meiſt ſlavoniſch, und der **römiſchkatholiſchen** Religion zugethan. Doch haben die, welche nicht weit vom Meer wohnen, mit den übrigen nicht einerley **Tracht**, ſondern unterſcheiden ſich von ienen durch ihre kurzen und weiten Hoſen. Die meiſten tragen ſehr langes Haar, einige aber flechten es in einen Zopf. Den Bart laſſen ſie nur oben wachſen, und an dem Kinn nicht im mindeſten ſtehen. Die am Meer wohnenden taugen gut zu Schiffleuten und Fiſchern. Andere ſind

gute

gute Schützen und Jäger, und führen beſtändig ein Schießrohr und einen Pallaſch bey ſich. Bey ihren Hochzeiten, Kindtaufen und Leichenbegängniſſen haben ſie ſonderbahre Gebräuche und Ceremonien.

1) Der **Königinn von Ungarn** gehören: a) **Zeng** oder **Seng**, eine befeſtigte königliche Freyſtadt, am Meere, mit einem guten Hafen und Biſthum. b) **Porte Re**, ein Hafen, am Golfo di Carnero, welchen Kaiſer Karl VI hat in guten Stand ſetzen und befeſtigen laſſen. c) **Ottoſchatz**, eine Gränzfeſtung in dem fiſchreichen Waſſer Gatzka. Es iſt nur der Theil des Ortes, wo ſich der Hauptmann und die Beſatzung gröſtentheils aufhält, mit einer Mauer und Thürmen umgeben, dahingegen die übrigen Häuſer im Waſſer auf Pfählen ſtehen, ſo daß man von einem zum andern nicht anders, als auf Kähnen, kommen kann.

2) Dem **türkiſchen Kaiſer** gehören: a) **Herczegovina**, eine Stadt, unweit Marenza, welche des türkiſchen Baſſa Reſidenz iſt. Von ihr wird eine Landſchaft, an welcher auch die Venetianer einigen Antheil haben, benennet. b) **Scardona**, eine wohlbewohnte Stadt, am Fluſſe Chercha, mit einem römiſch katholiſchen Biſthum. c) **Trebigne**, eine Stadt, am Fluſſe gleiches Namens, mit einem römiſchkatholiſchen Biſthum.

3) Den **Venetianern** gehören: a) **Clim**, heut zu Tage **Tinen**, eine vortrefliche Feſtung und der Sitz eines Biſchofs, deren Gegend **Morlachia**, die Einwohner aber **Morlachen**, (welches

ches ſo viel iſt, als **Mauro Vlahi**, oder **ſchwarzen Walachen**, genennet werden. *) b) **Zara**, die Hauptſtadt von ganz Dalmatien, welche faſt ganz vom Meer umgeben iſt. Sie iſt wohlbefeſtiget, und hat einen guten Hafen und ein Erzbiſthum. Der heilige Simon iſt Patron von der Stadt, die ſeinen Leichnam in der ihm gewidmeten Kirche, in einem mit Cryſtall überzogenen Kaſten verwahret. c) **Sebenico**, eine feſte Stadt, auf einem Hügel, am See gleiches Namens, mit einem guten Hafen, der durch zwey Kaſtele beſchützet wird, und einem Biſthum. d) **Trau**, eine Stadt, die durch einen Graben, worüber eine ſteinerne Brücke gehet, von dem feſten Lande abgeſondert worden iſt; mit einem Biſthum. e) **Cliſſa**, ein feſtes Städtchen, auf einem hohen Hügel. f) **Spalatro**, eine befeſtigte Stadt, am Meer, mit einem guten Hafen und Erzbiſthum. Unter den hieſigen römiſchen Alterthümern iſt beſonders der diocletianiſche Pallaſt ſehenswürdig. g) **Caſtello nuovo**, eine feſte Stadt. h) **Macarſca**,

*) Die Morlachen ſind Flüchtlinge aus Albanien, die theils unter ungariſchem, theils unter türkiſchem Schutze ſtehen. Es ſind groſſe, herzhafte, ſtarke und dauerhafte Leute, die auf den rauhen Gebirgen abgehärtet worden, und ſie haben ein fürchterliches Anſehen. Man ſagt von ihnen, daß ihrer viere im Stand ſind, ein Pferd, das ſie unter dem Bauche angepacket haben, über die böſen Wege auf dem Gebirge, wo die Pferde öfters Gefahr laufen würden, etliche zwanzig Schritte weit zu tragen. Niemahls tragen ſie ihre Waaren zu Markte, daß ſie nicht mit ihrem Säbel und Karbiner verſehen wären. Sie legen ſich vornehmlich auf die Viehzucht. Ihre Sprache iſt die ſlavoniſche, und die meiſten von ihnen ſind der griechiſchen Religion zugethan. Sie ſind abgeſagte Feinde von den Türken. Es iſt auch in Dalmatien faſt kein einziger feſter Platz, wo nicht Morlachen zur Beſatzung lägen.

MOR-
LACHE

carſca, eine Stadt, mit einem Biſthum. i) Cataro, eine feſte Stadt, mit einem Biſthum. k) Nova, eine Stadt, mit einem Hafen und Biſthum. l) Budoa, eine Stadt, mit einem Biſthum. m) Citclut, ein feſtes Schloß, an den Flüſſen Narenta und Narin. n) Sign, eine ſtarke Feſtung, auf einem Felſen.

4) Die freye Republik Raguſa lieget mit ihrem Gebiete am adriatiſchen Meer, und erkennet den türkiſchen Kaiſer für ihren vornehmſten Schutzherrn, dem ſie jährlich, die Geſandſchaftskoſten mitgerechnet, einen Tribut von 20000 Zechinen erlegt. Sie bekennet ſich zur römiſchkatholiſchen Religion, erlaubet aber doch den Armeniern und Muhammedanern öffentliche Religionsübung. Das Haupt derſelben wird von dem Adel alle Monate neu erwählet und Rektor genennet. Die vornehmſten Oerter derſelben ſind: a) Raguſa, eine wohlgebauete und befeſtigte Stadt und die Hauptſtadt der Republik. Sie hat einen guten und berühmten Hafen, ein feſtes Kaſtel, iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, und treibt ſtarken Handel. Sie iſt oft durch Erdbeben beſchädiget worden. b) S. Croix, eine kleine Stadt, mit einem gutem Hafen. c) Stagno, eine Stadt, auf einer Halbinſel, Sabioncello genannt, mit einem guten Hafen und Biſthum. d) Milet oder Meleda, eine angenehme und an Citronen, Pomeranzen und guten Wein ſehr fruchtbare Inſel, worauf eine Stadt gleiches Namens liegt. Sie wird von einigen Gelehrten, wiewohl unwahrſcheinlich, für das Malta gehalten, worauf der Apoſtel Paulus geweſen und eine Otter von der Hand in das Feuer geſchleudert hat.

Die

Die übrigen **Inſeln**, welche auf dem adriatiſchen Meere liegen, ſind nicht gar wichtig und gehören den Venetianern. Man merke: a) **Veglia**, **Oſero** und **Arbe**, worauf Städte gleiches Namens mit Biſthümern ſind. b) **Curzola**, worauf eine Stadt mit einem Biſthum iſt. c) **San Michael**, worauf ein Bergſchloß gleiches Namens iſt.

III) Das **Königreich Slavonien** liegt zwiſchen den Flüſſen Donau, Drau, und Sau. Vormahls beſaſſen die Türken das meiſte darinnen. Nachgehends aber haben es die Chriſten erobert, und es gehöret nunmehro ganz der röm. Kaiſerinn, als Königinn in Ungarn. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: 1) **Eſſeck**, ein wohlbefeſtigter Marktflecken, und der Hauptort Slavoniens, an der Drau, wo ſie in die Donau fällt. 2) **Peterwardein**, eine ſtarke Feſtung, mit einem Schloß, auf einem hohen Berg an der Donau. In der Gegend derſelben hat Eugen 1716 die Türken geſchlagen. 3) **Semlin**, ein etwas befeſtigter Marktflecken, beym Einfluſſe der Sau in die Donau. Es iſt hier ein Geſundheitsrath, welcher, um zu verhüten, daß nicht die Peſt aus der Levante nach Ungarn und Oeſterreich gebracht werde, alle morgenländiſche Waaren, ſo gar die Briefe, öffnen, beräuchern und an die Luft legen, hernach ein Siegel aufdrücken läſſet, und ſie wieder weiter ſendet. Es müſſen auch alle Reiſende allhie die Quarantie halten. 4) **Walpo**, ein Flecken, an der Drau, von welchem die ehemahlige **Grafſchaft Walpo** den Namen hat. 5) **Salankemen**, ein Marktflecken, an der Donau, welche ſich allhie mit der

Theiß

Theiß vereiniget. Die Gegend herum heiſſet **die ſirmiſche Geſpannſchaft**, und Kaiſer Leopold hat dieſelbe 1698 einem Italiäniſchen Fürſten, Don Livio Odeſchalchi unter dem Titel eines Fürſtenthums verkauft. 6) **Poſega**, ein Marktflecken, in deſſen Gegend viel Toback gebauet wird. 7) **Gradiska**, ein feſter Marktflecken, am Fluß Unna, wo er in die Sau fället. 8) **Karlowitz**, ein Marktflecken, an der Donau, in welchem der griechiſche Metropolit von Slavonien ſeinen Sitz hat. 1699 iſt daſelbſt zwiſchen dem chriſtlichen und türkiſchen Kaiſer ein Sillſtand auf 25 Jahr geſchloſſen worden. 9) **Razka**, eine Feſtung, an der Sau.

IV) Das **Königreich Bosnien** oder **Rama**. Es hat ſeinen erſtern Namen von dem Fluß Bosna, und liegt zwiſchen dem Fluß Sau, und den Ländern Croatien, Dalmatien und Servien. Dieſe Landſchaft iſt völlig dem türkiſchen Kaiſer unterworfen. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: 1) **Bagnialukka**, eine Stadt, am Fluſſe Verbas, welche von den Türken ſehr befeſtiget worden iſt, uud woſelbſt der türkiſche Baſſa über Bosnien reſidirt. 2) **Saraj**, oder **Serajo**, die Hauptſtadt des Landes, am Fluſſe Bosna, und eine groſſe Handelsſtadt, mit einem alten Schloß, wodurch ſie beſchützet wird. 1697 iſt ſie von den Chriſten mit Brand ſehr mitgenommen worden. 3) **Zwornik**, eine Stadt, am Fluſſe Drin, welche durch eine Mauer und ein Schloß beveſtiget iſt, und bey welcher Gold- und Silberbergwerke ſind.

V) Das **Königreich Servien**. Es lieget unter Siebenbürgen, zwiſchen der Donau und Dalmatien, und gehöret ſeit 1709 ganz den Türken. Dar-

tinnen ſind zu merken: 1) **Belgrad** oder **Griechiſch-Weiſſenburg**, eine Stadt und vortrefliche Feſtung an der Donau, bey dem Einfluſſe der Sau, mit einem wichtigen Schloß auf einem hohen Berg. Sie iſt zu verſchiedenenmahlen bald von den Chriſten, bald von den Türken belagert und erobert, und endlich 1739 den Türken ganz abgetretten worden. Die ehemahligen chriſtlichen Kirchen ſind von den Türken in Moſcheen verwandelt worden. Der hieſige Hauptzoll trägt iährlich über 100000 Thlr. ein, weil alles, was zu Waſſer und zu Land von Wien nach Konſtantinopel und zurück gehet, dieſe Stadt berühren muß. 2) **Semendria**, die Hauptſtadt in Servien, an der Donau unweit Belgrad, welche in den vorigen Zeiten berühmter geweſen iſt, als ietzt, und ehemahls ein anſehnliches Biſthum hatte. 3) **Paſſarowitz**, ein Ort, an der Morawa, woſelbſt 1718 zwiſchen dem röm. und türkiſchen Kaiſer ein berühmter Friede geſchloſſen worden iſt. 4) **Tachtali**, ein gefährlicher Ort in der Donau, woſelbſt das Waſſer über einen felſigten Abhang herabſtürzet, und Wirbel verurſachet, in welchen ein Schiff umſtürzen kann, wenn es den geraden Weg verfehlet. 5) **Demi karpi**, oder **das eiſerne Thor**, *Cataractæ Danubii*, eine Gegend, wo die Donau in eine Ebene zwiſchen Bergen geräth, und über einen klippichten Boden hinſtrömet. Man hat geſchickte und des Orts erfahrne Schiffer nöthig, wenn man glücklich durch dieſe Paſſage hindurch kommen will. Ehemahls ſoll dieſer Paß mit einer eiſernen Kette geſperret geweſen ſeyn, und eben daher auch ſeinen Namen erhalten haben. Es werden hieſelbſt die Hauſen in einem Werke

von Stacketen gefangen. 6) **Niſſa**, eine befeſtigte Stadt, am Fluſſe gleiches Namens.

Merkwürdigkeiten: 1) Die berühmte hölzerne Brücke bey Eſſeck, welche der Kaiſer Solyman 1566 hat anlegen laſſen. Sie gehet länger als eine deutſche Meile Wegs über die Drau und die dortigen Moräſte, iſt mit einem ſchönen ausgehauenen Geländer verſehen, und zu verſchiedenenmahlen abgebrannt und wieder hergeſtellet worden. 2) Ein Tempel des Jupiters. 3) Die Ueberbleibſel von dem Pallaſte des Kaiſers Diokletianus.

D.

Die im engern Verſtande ſogenannte europäiſche Türkey.

Die europäiſche Türkey, in einem **weitern** Verſtande genommen, begreifet alle diejenigen Länder, Städte und Oerter, welche dem türkiſchen Kaiſer in Europa gehören, zum Unterſchiede derjenigen, welche er in Aſien beſitzet. Hier aber wird dieſe Benennung etwas **enger** eingeſchränkt, und darunter nichts weiter verſtanden, als dieſe 4 Länder: Die **Walachey**, die **Moldau**, **Bulgarien**, und **Romanien**. In dieſem engern Verſtande ſind die Gränzen der europäiſchen Türkey gegen Mitternacht Polen; gegen Abend Siebenbürgen, das Bannat Temeswar, und Servien; gegen Mittag Griechenland; gegen Morgen das ſchwarze Meer; und von Aſien wird ſie durch das weiſſe Meer geſchieden. Die **Luft** darinnen iſt nach der Lage der Provinzen verſchieden, und das **Erdreich** iſt eben ſo wenig von einerley Beſchaffenheit. Die **Walachey** und die **Moldau** haben beede groſſe Wälder, ſchöne Wey-

Weyden, einen Ueberfluß an Getreyd und Weinen, dauerhafte Pferde, und ſehr viel Viehe. **Bulgarien** iſt ſehr bergicht, aber in den Thälern und Ebenen iſt ein fruchtbarer Boden. **Romanien** iſt zum Theil bergicht und unfruchtbar, doch die Ebenen und Gegenden gegen das Meer zu ſind ſehr angenehm, und tragen Korn, Reis, und andere Früchte. Die Gebürge haben Silber- Bley- und Alaunminen. Die vornehmſten **Flüſſe**, welche dieſe Länder durchſtrömen, ſind: die **Donau**, **Moldau**, **Sereth**, **Raska**, **Rima**, **Aluta**, **Nieſter**, und **Prut**. Die **Einwohner**, und zwar die **Türken** ſind von groſſen Leibern und ſtarken Gliedmaſſen, bey ihrem Gottesdienſt überaus andächtig, dargegen abſcheulich wollüſtig, grauſam und geizig. Die **Bulgaren**, **Moldauer** und **Walachen** ſind wild, und zum Blutvergieſſen und Stehlen geneigt. Die **Religion** iſt die römiſchkatholiſche, griechiſche, türkiſche und jüdiſche. Die **Handlung** wird mit Kaffe, köſtlichen Tapeten, Moor, Baumwolle, Leinwand ꝛc. ſehr ſtark getrieben. Das Haupt und der Monarch des türkiſchen Staats heißt der **Groß Sultan**. Dieſes arabiſche Wort bedeutet einen groſſen und herrſchenden Herrn. Seine Gemahlinn, die ihm den erſten Sohn gebohren, wird **Sultaninn** genennet. Bey groſſen Solennitäten führt er auf ſeinem Turban drey mit den gröſten Diamanten angeheftete ſchwarze Reyher - Federbüſche. Die ordentlichen **Einkünfte des Sultans** belaufen ſich jährlich höher als 40 Millionen. Seine **Kriegesmacht** iſt ſehr groß, und er hat zu Zeiten auf die 400000 Mann ins Feld geſtellt, unter denen aber die aſiatiſchen Truppen den europäiſchen nicht gleich kommen. Die **Regierung**

GROS=
SULTAN

iſt monarchiſch. Der ietzige Großſultan iſt Muſtapha III geb. den 20 Dec. 1715. Er überkam die Regierung den 29 Oktob. 1757.

I) Die Walachey, bey den Türken Iſlack, lieget zwiſchen Bulgarien, Siebenbürgen, der Moldau, Ungarn und Servien. Vor alten Zeiten war dieſes Land ein Stück von Dacien, an deſſen Gränzen die Geten gewohnet haben. Die Einwohner bekennen ſich zur griechiſchen Religion, und ſtammen von römiſchen Kolonien ab, daher auch ihre Sprache mit der lateiniſchen ſehr überein kommt. Die Walachey hat ihren eigenen Fürſten, welcher Woiwode, auch Hoſpodar genennet wird, und ſonſt ein Vaſall des türkiſchen Kaiſers war, welchem er daher einen iährlichen Tribut bezahlen mußte. Seit dem letztern Krieg zwiſchen den Ruſſen und Türken ſtehet er unter dem rußiſchen Schutz. Die merkwürdigſten Oerter ſind: 1) Tergoviſto oder Tervis, die Hauptſtadt, am Fluß Jalonitz, nach Siebenbürgen zu. Der Woywode hat allhie ein Hauß oder Schloß. 2) Baia, eine Stadt. 3) Bukereſt, eine befeſtigte Stadt, faſt mitten im Lande. Sie iſt die ordentliche Reſidenz des Fürſten, hat eine fürſtliche Schule, eine lutheriſche Verſammlung, einen griechiſchen Erzbiſchof, und viele Klöſter und Kirchen. 4) Campolungo oder Langenau, eine Stadt, 5 Meilen von Kronſtadt in Siebenbürgen, die iährlich eine Meſſe hält, welche den ganzen Monat Julius durch währet, und von vielen Kaufleuten aus der europäiſchen Türkey beſuchet wird. 5) Braila, eine kleine Stadt, mit einem befeſtigten Schloß, an der Donau. 6) Fokczani, eine gröſtentheils wüſte Stadt, die durch den Friedenscongreß, der 1772 zwiſchen den Ruſſen und den

den Türken daſelbſt angeſtellt worden, berühmt iſt. 7) Piteſt, und 8) Czerneteſt, zween Oerter, woſelbſt treflicher Wein wächſet.

Das Wappen von der Walachey iſt ein ſchwarzer Adler, der mit beyden Füſſen auf einem Hügel ſtehet, und im Munde ein aufgerichtetes Kreutz hält, welches auf der einen Seite die Sonne und auf der andern den Mond hat.

II) Die Moldau liegt zwiſchen Siebenbürgen, Polen und der Walachey. Das Land iſt ſchlecht bewohnt, weil ſich immer ein Theil der Einwohner wegen der allzugroſſen Abgaben aus dem Lande begibt. Sie bekennen ſich meiſtens zur griechiſchen Kirche. Die Moldau hat ihren eigenen Fürſten, der ehedem ein Vaſall des türkiſchen Kaiſers war, und demſelben iährlich einen anſehnlichen Tribut erlegen muſte. Nun aber iſt das Land in rußiſchen Händen. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: 1) Jaßii, die Hauptſtadt und ordentliche Reſidenz des Fürſten, welche nicht allzugroß, aber von Natur und Kunſt ſehr feſte, und der Sitz eines griechiſchen Metropoliten iſt. Die rußiſche Kaiſerinn hat auch ein Erzbiſthum allhie angelegt. 2) Soczova oder Soczva, (Sotſchwa,) die ehemahlige Hauptſtadt und Reſidenz des Fürſten, iſt faſt gänzlich verwüſtet. 3) Galacz, (Galatſch,) eine gute Handelsſtadt, an der Donau. 4) Choczim, (Chotſchim,) eine Stadt und Hauptfeſtung am Niſter, welche den Türken ehemahls zu einer Vormauer gegen Polen und Rus-

Ein Aſtchi iſt ein Mundkoch des Großſultans. Jeder von ihnen hat ſeinen eigenen Heerd und Ofen, worinnen ſie die Speiſen mit ſolcher Vorſicht zu bereiten wiſſen, daß dieſelben nicht im mindeſten vom Rauche berühret und verdorben worden können.

AST=
CHI.

Rusland diente. 5) **Niamez**, eine Stadt, auf einem hohen Berg, welche ihrer Lage wegen als ein feſter Ort anzuſehen iſt.

Das moldauiſche Wappen iſt ein ſchwarzer Ochſenkopf im goldenen Felde.

III) **Bulgarien**, welches vor Alters ein Theil von Möſien oder Myſien war, iſt ein langer ſchmaler Strich Landes unter der Donau, welcher ſich zwiſchen Romanien, der Moldau und Walachey bis an das ſchwarze Meer hinziehet, und dem türkiſchen Kaiſer gehöret. Das Land iſt ſehr unſicher wegen der Räuber, die in den unzugänglichſten Klüften des Berges Hämus ihre Schlupfwinkel haben, und einem groſſen Haufen Truppen, die wider ſie ausgeſendet werden, den Weg ſtreitig machen können. Die **Einwohner** ſind theils Griechen, theils Muhammedaner. Sie ſollen ſehr gaſtfrey ſeyn. Die wichtigſten Oerter ſind: 1) **Sophia**, eine

Ein Zuluſli=Baltadgi iſt ein vornehmer Bedienter, welcher die gefangenen Prinzen verwahret. Die ehemahlige türkiſchen Kaiſer übten nemlich die grauſame Gewohnheit aus, daß ſie bey ihrer Erhebung auf den Thron, im Fall ſie ſelbſten ſchon Söhne hatten, alle ihre Brüder ſtranguliren, und wenn ſie noch keine Kinder männlichen Geſchlechts erzeuget hatten, dieſelben zwar beym Leben, iedoch auf das genaueſte verwahren lieſſen. Heut zu Tage haben ſie zwar dieſer gottloſen Staatskunſt einigermaſſen entſaget; es werden aber die Brüder des Kaiſers noch immer in einer ſo geheimen Gefangenſchaft gehalten, daß niemand leicht den Ort ihres Aufenthalts erfähret. Es geſchiehet dieſes, um alle Gelegenheit zur Empörung zu verhindern. Aus eben dem Grunde werden auch den gefangenen Prinzen keine andern, als ſolche Beyſchläferinnen zugelaſſen, von deren Unfruchtbarkeit die Aerzte eine hinlängliche Verſicherung gegeben haben.

ZULUF=
LI=BAL=
TADGI.

ne weitläuftige und volkreiche aber offene Stadt, die Hauptſtadt des Landes, und der Sitz des Beglerbegs von Romulien und eines griechiſchen Metropoliten. Faſt ein iedes Haus hat ſeinen Garten, der mit Bäumen und Stauden reichlich beſetzt iſt. Sie treibet ſtarke Handlung. Vor Alters hieß ſie Sardica. 2) **Viddin** oder **Bodon**, eine feſte Stadt, an der Donau, und der Sitz eines griechiſchen Metropoliten. 3) **Nikopolis**, eine groſſe Stadt, an der Donau, woſelbſt 1396 unter Kaiſer Sigismunds Regierung die Chriſten eine groſſe Niederlage erlitten haben, ſintemahl ihrer 20000 erſchlagen worden ſind. 4) **Siliſtria** oder **Dryſta**, eine groſſe Stadt, an der Donau, mit einem feſten Schloß. Sie iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten. Unweit davon haben ehemahls die griechiſchen Kaiſer eine Mauer zur Abhaltung der Einfälle barbariſcher Völker aufführen laſſen. 5) **Varna**,

Ein Capi-Aga iſt das Oberhaupt der weiſſen Verſchnittenen, der Oberhofmeiſter vom Seraj oder Seraglio, dem Aufenthalte des Frauenzimmers, und gewiſſer maſſen auch Requetenmeiſter. Er iſt allezeit um den Großſultan, und hat ſeinen Aufenthalt gleich an der Thüre des kaiſerlichen Gemachs. Doch kommt er niemahls in die innerſten Zimmer des Serails. Alle wichtigen Geſchäfte gehen zuvor, ehe ſie noch der Kaiſer erfährt, durch ſeine Hände. Niemand kann ohne ſeine Ordre in des Kaiſers Gemach hinein oder herausgehen. Daher werden die fremden Geſandten auch durch ihn zur Audienz geführt, und müſſen ihn deswegen beſchenken. Selbſt der Großvezir muß ſich durch den Capi-Aga anmelden laſſen, wenn er mit dem Kaiſer ſprechen will. Er hat vor allen Bedienten die Freyheit, einen Turban zu tragen, und behält ihn auch im Serail. Niemahls erſcheint er öffentlich anders, als zu Pferde. Den Sultan begleitet er biß zu den Gemächern der Sultaninn, und erwartet ſodann ſeine Rückkunft an der Thüre. Wenn der Capi-Aga ſein Amt aufgibt, und das Serail verläſſet, ſo kann er nicht Baſſa werden.

Capi=
Aga,

na, eine feine Stadt, ganz hinten am Pontus Euxinus, iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten. Hier wurde der ungariſche König Wladislaus 1444 vom türkiſchen Kaiſer Murad dem II geſchlagen. 6) **Temiswar**, türk. **Pangala**, vor Alters Tomi, eine Stadt, an einem Buſen des ſchwarzen Meers. 7) Die Landſchaft **Dobrudſche**. Sie erſtreckt ſich von Doreſtero, einem geringen Ort, biß an die Ausflüſſe der Donau, und wird von Tatarn bewohnet, deren Vorfahren aus Aſien hiehergekommen ſind. Ihre Gaſtfreyheit iſt merkwürdig. Sowohl Hausväter als Hausmütter bewillkommen die Fremden, von welcher Religion ſie auch ſeyen, die durch eines ihrer Dörfer kommen, und laden ſie auf das liebreichſte ein, daß ſie bey ihnen einkehren und ihre Koſt nicht verſchmähen wollen. Wer den Reiſenden alsdann in ſein Haus aufnimmt, unterhält ihn 3 Tage lang nebſt ſeinen Pferden, wann er anders nicht mehr als deren drey bey ſich hat. Die Speiſen, die ſie den Fremden vorſetzen, ſind Honig, Eyer, und Brod, das unter der Aſche gebacken worden. Sie richten auch für die Fremden kleine Häusgen zu, und verſehen ſie mit Ruhebetten, deren ſich die Reiſenden nach Bequemlichkeit bedienen können.

IV) **Romanien**, vor Alters Thracien, liegt unter der Donau, am ſchwarzen Meer oder Pontus Euxi-

nus,

Ein *Kislar-Agaſi* iſt das Haupt der ſchwarzen Verſchnittenen, und der Oberhofmeiſter, oder Bewahrer und Aufſeher des Serails, zu welchem er die Schlüſſel hat. Er hat einen freyen Zutritt zu den Kaiſer, und beſitzet daher ein groſſes Anſehen. Es iſt ihm auch die Aufſicht über alle Moſcheen übergeben. Sein Amt iſt eines der allereinträglichſten am türkiſchen Hof.

Kislar
Agaſſi,

nus, welches durch die Meerenge an das Mar di Marmora oder Propontis gehänget wird, das hernach wieder durch eine andere Meerenge mit dem griechiſchen Meer, oder Mare Aegeum, Archipelagus, vereiniget wird. Die erſtere Meerenge am Pontus Euxinus hieß vor Alters Bosphorus Thraciæ, und die andere am Archipelagus Helleſpontus. Die Gebürge **Hämus**, heutiges Tages Tſchengie, und **Rhodope**, erſtrecken ſich durch Romanien von den macedoniſchen Gränzen bis an das ſchwarze Meer. Die **Einwohner** ſind theils Griechen, theils Türken. Die merkwürdigſten Oerter ſind: 1) **Conſtantinopel**, türke **Jstambol** oder **Coſtantinia**, die Hauptſtadt und Reſidenz des türkiſchen Kaiſers, an der obern Meerenge, eine der gröſten Städte in Europa, ſintemahl ſie auf 400000 Häuſer enthält. Ihre Einwohner, diejenigen in den Vorſtädten mitgerechnet, betragen mehr, als eine Million. Der kaiſerliche Pallaſt, welcher eigentlich aus 4 Palläſten beſtehet, heiſſet Serail oder Seraglio, und iſt wohl verwahret und ſehr anſehnlich. Er iſt mehr eine ganze Sammlung von Palläſten als ein einzelner Pallaſt.

Die

Ein Boſtangi-Bachi iſt der Oberaufſeher über die Gärten des Serails, wie auch über alle Fontainen und Luſthäuſer. In dem Kupfer iſt er in ſeinem Ehrenkleide vorgeſtellet. Er hat ſeine Wohnung im Serail, und ſein Amt iſt eines der vornehmſten bey Hofe. Da alle andere Hofbediente zum Zeichen ihrer Dienſtbarkeit ein glattes Kinn haben müſſen, ſo trägt hingegen der Boſtangi-Bachi allezeit einen langen Bart. So oft ſich der türkiſche Kaiſer in ſeinen Gärten beluſtiget, iſt er ihm immer zur Seite. Er kann aus dieſer Urſache den vornehmen Bedienten des Reichs, ſelbſt dem Groß-Vezir nach Gefallen gute und ſchlimme Dienſte leiſten, und empfängt auch darum von allen groſſe Geſchenke.

BO-
STANGI
BACHI

Die Dächer ſind, wie alle andere Palläſte des Sultans mit Bley gedeckt, wodurch ſie von Privat-Häuſern, denen dieſes nachzuthun ſcharf verbotten iſt, unterſchieden werden. Er begreiffet 3 italiäniſche Meilen im Umfang, und iſt mit hohen und ſtarken Mauern umgeben. Die Anzahl derer, die dieſen Pallaſt bewohnen, muß wegen der Menge Lebensmittel, die jährlich darinnen verzehret werden, ſehr groß ſeyn, indem jährlich über 30000 Rinder, 20000 Kälber, 60000 Schafe, 16000 Lämmer, 10000 Böcklein, 100000 türkiſche Hüner und Gänſe, 100000 Tauben, und 200000 Vögel und junge Hüner, ohne wilde Vögel und Fiſche aufgehen ſollen, wie ſie dann zum wenigſten alle Jahr 100 und 30000 Turbate, oder Platteiſen, die auch Meerbutten genennet werden, verthun. Zu den Zeiten der Römer hieß die Stadt Byzantium, bis Kaiſer Konſtantin der Groſſe im IV Jahrhundert ſeinen Sitz hieher verlegte, und die Standt nach ſeinem Namen nannte. Als nun das Kaiſerthum getheilet wurde, ſo war Rom die Hauptſtadt des occidentaliſchen, und Conſtantinopel die Hauptſtadt des orientaliſchen Kaiſerthums. 1453 wurde ſie von dem türkiſchen Kaiſer Mahomet II mit Sturm erobert, und damit nahm auch das griechiſche Kaiſerthum ein Ende, nachdem es 1123 Jahr geſtanden. 2) **Pera**, eine Vorſtadt von Konſtantinopel, welche von Griechen, Armeniern, Franken und Juden bewohnet wird, und der ordentliche Aufenthalt der chriſtlichen Geſandten iſt. Die Lutheraner halten in dem Hauſe des ſchwediſchen Geſandten, und die Holländer und Engländer eben auch unter dem Schutze ihrer Geſandten Gottesdienſt; die Griechen und Armenier aber, wie auch die Katholiken haben unterſchiedliche eigene Kirchen. Den

Katho-

Katholiken iſt auch am Fronleichnamstage eine öffentliche Proceßion erlaubet. Allhie iſt auch das Grabmahl des berüchtigten Bonnevals anzutreffen. 3) Galata, ebenfalls eine Vorſtadt, die mit Mauern, Thürmen und Gräben umgeben iſt, und von Griechen, Armeniern, Franken und Juden bewohnet wird. Sie hat verſchiedene griechiſche und katholiſche, auch eine armeniſche Kirche, und bey 300 Weinhäuſer, die den Franken gehören. 4) Adrianopel, eine groſſe und feſte Handelsſtadt, an der Maritz. Sie hat ihren Namen vom Kaiſer Hadrian, und iſt der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs. Die türkiſchen Kaiſer pflegen ſich öfters daſelbſt aufzuhalten. 1359 wurde ſie zuerſt von dem türkiſchen Kaiſer Murath I erobert. 1449 bauete Mahomet II ein Schloß und eine vortrefliche Feſtung dabey, welche er den Halsſtich genannt hat. Das umliegende Erdreich iſt ſehr fruchtbar an Wein und Früchten. 5) Wiza oder Byzia, eine geringe Stadt, und die ehemahlige Reſidenz der thraciſchen Könige. Sie iſt iezt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten. 6) Gallipoli, eine groſſe Stadt, mit einem Schloß und guten Hafen, auf einer Halbinſel, welche vor Zeiten der thraciſche Cherſoneſus hieß, an der Meerenge, die Europa von Aſien trennet, uud ehemahls der Helleſpont genannt wurde. Sie iſt der Sitz des Generalgouverneurs über die Inſeln des Archipelagus, und die erſte europäiſche Stadt, deren ſich die Türken bemächtiget haben. 7) Philippopel, türk. Filiba, eine Stadt, an der Maritz, und der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs. Sie hat vom macedoniſchen König Philipp ihren Namen. In der Gegend derſelben wächſet ſehr viel Reis. 8) Die Dardanellen ſind zwey feſte Schlöſſer am Helleſpont, welche die Meerenge mit Stücken

beſtreichen und alle Schiffe anhalten können. Das eine heißt Seſto, und lieget in Europa, das andre heißt Abido, und lieget gegen über in Aſien. Sie werden die groſſen Dardanellen genennet, zum Unterſchied der kleinen Dardanellen in Griechenland.

Anmerk. Eine nähere Beſchreibung der türkiſchen Sitten, wie auch des Wappens und der Münzſorten wird unten bey der aſiatiſchen Türkey vorkommen.

Merkwürdigkeiten: 1) Der prächtige Sophientempel zu Conſtantinopel. 2) Die berühmte Waſſerleitung vom ſchwarzen Meer bis Conſtantinopel. 3) Des Pompeius 10 Fuß hohe Säule von korinthiſcher Arbeit.

X.

Griechenland.

Man verſtehet darunter: Griechenland an ſich, die Halbinſel Morea, und die herumliegenden Inſeln.

A.

Griechenland an ſich.

Die Türken nennen es Rum oder Rum-ili. Dieſes Land, das ehemahls ſo mächtig und berühmt war, hat, ſeiner Lage nach, oben Servien und Bulgarien; unten die Halbinſel Morea und verſchiedene Inſeln;

Ein Grieche. Die Griechen gehen faſt eben ſo gekleidet, wie die Türken. Nur iſt ihnen verwehrt, gewiſſe Farben zu tragen, vornehmlich die grüne, als welche bey den Muhammedanern ſehr hoch und faſt heilig gehalten wird. Eben ſo wenig dürfen ſie einen weiſſen Turban, oder gelbe Pantoffeln und Stiefeln tragen, ſondern müſſen ſich bey dieſen Kleidungsſtücken der rothen Farbe bedienen. Man kann alſo hiernach einen Griechen von einem Türken leicht unterſcheiden.

GRIE-
CHE

ſeln; zur Linken das ioniſche Meer; und zur Rechten den Archipelagus. Die **Luft** iſt gemäßigt und angenehm. Das Land hat die ſchönſten Viehweiden, trefliches Korn, auſſerordentlich groſſe Weintrauben, allerley Arten der beſten Baumfrüchte, Citronen, Pomeranzen, Oliven, Honig und Wachs in reichem Ueberfluſſe. Die vornehmſten **Flüſſe** heiſſen **Lizano, Argentaro**, und **Penno**. Die **Griechen** ſind ſchwarzbraun vom Geſichte, geraden Leibes, und von ſtarken Gliedmaſſen, und kommen ihren Vorfahren an Herzhaftigkeit und Gelehrſamkeit, von welcher kaum mehr ein Schatten vorhanden iſt, wenig bey. Ihre **Religion** iſt von der römiſch-katholiſchen in vielen Stücken verſchieden. Sie erkennen den Pabſt nicht für das Oberhaupt der Kirche, glauben kein Fegfeuer, nehmen das Abendmahl unter beyderley Geſtalt, wobey ſie ungeſäuertes Brod gebrauchen und laſſen den Prieſtern die Ehe zu. Die vierte Ehe und die geſchnitzten Bilder in den Kirchen dulden ſie durchaus nicht. Darinnen

Eine griechiſche Frau. Die Kleidung der griechiſchen Frauen iſt entweder von einem rothen Brocad, oder von einem goldenen Stuck. Das Kleid oder der Rock lieget ihnen ſehr genau und enge an dem Leib, und gehet nicht viel über die Kniee. Unter demſelben tragen ſie noch ein anders, welches 2 Finger breit hervorraget, ſo daß man die Füſſe ſehen kann. Ihr Hemd und ihre Unterhoſen ſind von ſehr feinem und mit verſchiedenen Farben geſtreiftem Zeuche. In ihre Haare flechten ſie falſche Haarlocken, welche ſie auf die Schulter herunter hängen laſſen, und mit verſchiedenen Blumen auszieren. Dieſes macht ihren Kopfzeug oder Aufſatz ſehr angenehm, als welchen ſie von weiſſen und geſtreiften Mouſelin in Form eines groſſen flachen Turbans ſo künſtlich zu machen wiſſen, daß er faſt anderthalb Elen im Umfange bekommt.

GRIECHI-
SCHE
FRAU

innen kommen ſie mit den Katholiken überein, daß ſie ſieben Sakramente annehmen. Sie haben Patriarchen, die ihre Sitze zu Konſtantinopel, Antiochien, Alexandrien und Jeruſalem haben. Ihr meiſtes **Gewerb** iſt die Handlung und der Ackerbau. Die erſtere wird ſtark getrieben mit Baumöl, Juchten, und andern türkiſchen Leder, roher Seide, Honig, Wachs ꝛc. Vor der **Macht** Griechenlands erzitterte ehemahls die ganze Welt, ietzt aber beſtehet ſie kaum aus 30000 Mann Nationaltruppen. Griechenland ſtehet meiſtens unter **türkiſcher Botmäßigkeit**, und wird durch Baßas regieret. Die Venetianer haben noch etwas weniges innen. Sie nennen Griechenland **die Levante**, weil es Italien gegen Morgen lieget.

Griechenland an ſich wird in 5 **Provinzen** abgetheilet, welche ſind:

I) **Albanien**, welches das alte griechiſche Illyrien war. Es liegt unter Dalmatien, wo das adriati-

ſche

Ein Patriarche der Griechen. Die Kleidung des Patriarchen iſt auſſer der Kirche von der Kleidung anderer Biſchöffe, ia ſelbſt gemeiner Prieſter, nicht unterſchieden. Sie beſtehet in einem ſchwarzen weiten Chorrock mit zimlich weiten Ermeln über die langen morgenländiſchen Kleider, und in einer ſchwarzen Mütze, welche in eben dem Umfang, wie ſie auf den Kopf gedrucket wird, auf ein und eine halbe Viertel Ele in die Höhe gehet, und alsdann gleichſam abgeſtumpfet iſt. An derſelben hänget oben eine Art von Beutel bis zum Nacken herab, welcher aus dicken Flor gemachet iſt. Fehlet dieſer Beutel, ſo kann die Mütze nur fur einen Mönch oder Diaconus, oder untern Geiſtlichen dienen. In der Hand haben ſie einen gewöhnlichen Hirtenſtab, und um den Leib einen Gürtel. In der Kirche ſind ſie in ſtoffenen, auch mit Gold und Silber durchwürkten Mänteln und Umhängen gekleidet; und die Biſchöffe tragen alsdann bey den Feyerlichkeiten eine Krone.

PATRI-
ARCH

ſche und ioniſche Meer an einander ſtößt. Die Türken nennen es Arnaut, unter welchem Namen im weitern Verſtande zugleich Epirus und Macedonien mit begriffen wird. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: 1) Croia, eine feſte Stadt, oben am Fluſſe Hismo. Sie iſt des bekannten epirotiſchen Fürſten Skanderbegs Vaterland. 2) Durazzo, vor Alters Epidamnus, und nachher Dyrrachium, eine Handelsſtadt, am adriatiſchen Meer. Die alten Einwohner hatten das Lob, daß ſie Hurer, Betrüger und Verräther waren. 3) Scutari, eine groſſe und wohlbewohnte Stadt, mit einem Bergſchloß. Sie war ehemahls die Hauptſtadt und Reſidenz der illyriſchen Könige, und iſt ietzt der Sitz eines türkiſchen Baſſa und eines römiſchkatholiſchen Biſchofs. 4) Valona, eine Landſchaft, welche ein gutes Schloß und einen wohlgelegenen Hafen hat. 5) Albanopel, eine kleine Stadt, die aber ietzt meiſtens verwüſtet iſt. 6) Dolcigno, eine Stadt und feſtes Schloß, mit einem guten Hafen. Sie iſt der Sitz eines römiſchkatholiſchen Biſchofs. 7) Antivari, eine groſſe Stadt am Meer, und der Sitz eines römiſchkatholiſchen Erzbiſchofs. 8) Aleßio oder Liſſus, eine Stadt, am ſchwarzen Drin, ganz oben. Hier iſt der berühmte Skanderbeeg geſtorben und begraben. 9) Pollonia oder Pirgo, ein ſchlechter Ort, wo ehemahls die Stadt Apollonia ſoll geſtanden haben.

II) Epirus lieget am ioniſchen Meer. Es haben daran die Türken, und die Venetianer Antheil.

Den Türken gehören: 1) Chimera, eine Stadt, am ioniſchen Meer, mit einem Hafen. Hier liegt das bekannte Vorgebürg Akroceraunium. 2)

Delfino, die beſte Stadt in dieſer Landſchaft, und der Sitz des türkiſchen Befehlshabers. 3) Dodona, eine Stadt, die wegen des ehemahligen Orakels bekannt iſt. 4) Capo figolo, ein Vorgebürg, welches das alte Actium iſt, wo ſich Auguſtus mit dem Antonius geſchlagen hat.

Den Venetianern gehören: 1) Larta, eine groſſe und wohlbewohnte Handelsſtadt, an einem davon benannten Meerbuſen. 2) Voinitza, eine Feſtung, unweit Larta. 3) Preveſe, eine Stadt, mit einem Hafen. In der Gegend derſelben lag die Stadt Nicopolis, welche der Kaiſer Auguſt nach der Schlacht bey Actium angeleget hat. 4) Butrinto, eine Stadt, am Meer.

III) Macedonien lieget oben zur Rechten. Darinnen ſind zu merken: 1) Salonichi, vor Alters Theſſalonica, eine groſſe und reiche Handelsſtadt, an einem davon benannten Meerbuſen. Sie hat einen türkiſchen Baſſa und einen griechiſchen Erzbiſchof, und iſt die anſehnlichſte Stadt in dieſer Provinz. In und und auſſerhalb der Stadt ſind noch viele Ueberbleibſel, die ihre alte Pracht bezeugen, zu ſehen; insbeſondre ein Triumphbogen, welcher dem Kaiſer Antonin zu Ehren errichtet worden, und beynahe noch ganz iſt, ingleichen die ehemahls dem H. Demetrius gewidmete und nunmehr in eine türkiſche Moſchee verwandelte Kirche, welche eigentlich aus zwo über einander gebaueten Kirchen beſteht, die beede von vortreflichen Marmor, und mit mehr als 1000 Säulen von Jaſpis, Porphyr ꝛc. ausgezieret ſind. Paulus hat zween ſeiner Briefe an deren Einwohner geſchrieben. 2) Philippi, ein Dorf, welches neben dem Steinhaufen der ehemahls berühmten Stadt dieſes Namens, an welche der H. Apoſtel

Paulus gleichfalls einen ſeiner Briefe geſchrieben hat, lieget. Sie iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten. Es iſt noch ein Amphitheater daſelbſt. 3) **Jenitza**, vor alters Pella, Alexanders des Groſſen Geburtsſtadt, nicht weit vom Golfo di Salonichi. 4) **Veria**, vor Zeiten Berrhœa, eine Stadt, deren in der Apoſtelgeſchichte XVII, 10. 11. gedacht wird. 5) **Ochrida**, eine groſſe Handelsſtadt, an einem Landſee gleiches Namens. Sie iſt der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs. 9) **Stagira** oder **Libanova**, eine Stadt, zur Rechten, an den thraciſchen Gränzen. Ariſtoteles iſt hier gebohren worden. 7) **Edeſſa**, war ehedeſſen die Hauptſtadt Macedoniens und der Könige Begräbnis. 8) **Athos**, ietzt **Monte Santo**, ein Gebürg, am Golfo, welches für das höchſte in der Welt gehalten wird, weil es ſeinen Schatten 45 Meilen weit in die See wirft. Es beſtehet aus einer Reyhe von Bergen, auf welchen 23 griechiſche Klöſter und Zellen, und in der Mitte derſelben ein Marktflecken **Kareis** iſt. Die Anzahl der Mönche und Einſiedler belauft ſich auf 6000. Wiewohl der eigentlichen Einſiedler, die man **Eremiten** nennet, nicht mehr als 20 ſind. Die übrigen Mönche, die in Zellen wohnen, heiſſen **Anachoreten**. Von dieſen Mönchen lernen die Griechen mehrentheils ihre Theologie. Auf dieſes Gebürg darf keine Weibsperſon kommen. Der Berg ſtehet unter dem Schutze des Boſtangi-Baſſa, an welchen er jährlich 12000 Thlr. zahlet. Auſſerdem aber muß dem Sultan nach Salonichi faſt noch einmahl ſo viel bezahlet werden. Dieſe groſſe Schatzung wird von den Allmoſen beſtritten; doch tragen Rußland, und die

Für-

Fürſten von der Walachey und der Moldau auch vieles dazu bey.

IV) **Theſſalien**, anietzt **Janna**, iſt ein vortrefliches Land, und liegt faſt in der Mitte. Darinnen ſind: 1) **Janna**, an den Gränzen von Epirus, eine groſſe und wohlbewohnte Stadt, und der Sitz eines griechiſchen Biſchofs. 2) **Lariſſa**, eine groſſe Stadt, die Hauptſtadt Theſſaliens, und der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, wie auch der Geburtsort des in den alten Geſchichten berühmten Achilles. 3) **Farſalo**, iſt der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs und der Ort, bey welchem die pharſaliſchen Felder gelegen, wo Caeſar den Pompeius geſchlagen hat. 4) Die kleinen Landſchaften **Magneſia**, **Pelasgia**, **Phtiotis**, und **Oemonia** ſind ganz erloſchen, weil die Türken andere Eintheilungen gemacht und den Ländern andere Namen gegeben haben. 5) Die hohen Berge: **Mezzovo**, vor Alters Pindus, an den Gränzen von Epirus; **Lacha**, vor Zeiten Olympus, deſſen Spitze bis an die Wolken reicht, nicht weit von dem erſten; und **Pierius**, an den Gränzen Macedoniens, welche insgeſammt bey den alten Dichtern ſehr berühmt ſind.

V) **Livadien** enthält das alte eigentliche Griechenland, liegt mitten in dem heutigen Griechenland, und wird auch **Achaia** oder **Hellas** genennet. Es iſt gröſtentheils bergicht, und werden insbeſondre die Berge Parnaß, Helikon und Cythäron von den alten Dichtern ſehr geprieſen. Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: 1) **Setines**, ehemahls **Athenä**, eine in der alten Geſchichte ſehr berühmte Stadt, die aber gegenwärtig nur dorfmäßig iſt. Drey Theile von den hieſigen Einwohnern ſind morgenländiſche Chriſten, die eine groſſe

An-

Anzahl Kirchen und Bethäuſer haben. Der vierte Theil ſind Türken. Ein griechiſcher Metropolit hat hier ſeinen Sitz. Der ehemahlige prächtige Tempel der Minerva, welcher **Parthenion** hieß, iſt ietzt eine türkiſche Moſchee. Die Gegend daherum hieß Attica. Nahe dabey war der Hafen Pireo. Eine Meile davon iſt das marathoniſche Feld, welches durch des Miltiades Sieg über die Perſer berühmt worden iſt. 2) **Megara**, eine kleine Stadt, die ehemahls der Hauptort eines beſondern Staates war. 3) **Stiva**, vor Alters **Theben**, iſt ietzt eine geringe Stadt, und der Sitz eines griechiſchen Metropoliten. Die Gegend herum iſt ſonſt Böotien genennet worden. In dieſer Gegend lag **Chåronea**, wo die Griechen eine Schlacht wider den macedoniſchen König Philipp verlohren und ihre Freyheit dabey eingebüſſet haben. Sie war auch Plutarchs Vaterland. 4) **Caſtri**, ehedeſſen **Delphi**, war vormahls eine wegen des Apollos Tempel und Orakel berühmte Stadt, nunmehr aber ein geringer Ort. 5) **Lepanto**, vor Zeiten **Naupactus**, eine Stadt, an einem von ihr benannten Meerbuſen, welcher ſonſt der corinthiſche Meerbuſen genannt wurde. Den ſchmalen Eingang zu demſelben beſchützen die ſogenannten kleinen **Dardanellen**, zwey Kaſtelle. 6) **Livadia**, eine Stadt an dem lepantiſchen Meerbuſen, die ziemlich guten Handel treibet.

In dieſer Landſchaft haben vor Zeiten die kleinen Provinzen **Phocis**, **Aetolien**, **Doris**, und **Akarnanien** gelegen.

B.

Morea.

Dieſe **Halbinſel** wurde vor Alters Peloponneſus genannt. Sie hängt durch einen ſchmalen Strich Landes, die corinthiſche Landenge genannt, mit Griechenland und insbeſondre mit Livadien zuſammen. Auf der Landenge wurden ehemahls dem Neptun zu Ehren die iſthmiſchen Spiele gehalten. Die **Luft** in Morea iſt ſehr annehmlich und geſund. Das **Land** iſt fruchtbar an Korn, köſtlichen Weinen, Citronen und Oliven. Maulbeerbäume wachſen ſo häufig, wie an andern Gegenden die Weiden. Die vornehmſten **Flüſſe** heiſſen **Eurotus** und **Styx**, deſſen Waſſer ſo ungemein kalt iſt, daß es denen, die davon trinken, ſehr übel bekommt. Die mehreſten **Einwohner** ſind Griechen und halten ſich auch zur griechiſchen Kirche. Die Venetianer hatten Morea ehedeſſen im Beſitz, wurden aber 1715 von den Türken wieder herausgetrieben, und in dem paſſarowitziſchen Frieden iſt ſie den letztern völlig abgetretten worden. Darinnen ſind zu merken: 1) **Corinth**, eine vor alters ſehr ſchöne und berühmte Stadt, die aber nunmehr einem Dorfe gleich ſiehet. Sie iſt der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs. Paulus hat an die ehemahls hier befindliche chriſtliche Gemeine zween Briefe geſchrieben. 2) **Sycion**, eine ehedeſſen gleichfalls berühmte Stadt, die aber nunmehr verwüſtet iſt. 3) **Patraſſo**, eine feſte Stadt, und der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs, nicht weit von den Dardanellen. 4) **Chiarenza**, eine Stadt in der Landſchaft gleiches Namens. 5) **Belvedere**, vor

Zei-

GRIEGI-
SCHER
EDEL-
MANN

Zeiten **Elis**, eine Stadt und Provinz, zur Linken am ioniſchen Meer, wie auch 6) **Caſtel Torneſe.** 7) **Longanico**, ein geringer Ort, wo vor Alters die berühmte Stadt **Olympia** gelegen, in welcher die olympiſchen Spiele ſind gehalten worden. Es war auch allhie eine vortreflicher Tempel des Jupiter Olympius, mit einer berühmten 50 Ellen hohen Bildſäule dieſes Gottes, die für eines der ſieben Wunder der Welt gehalten wurde. 8) **Novarino**, eine groſſe Handelsſtadt, vor Alters Pylus genannt. Sie liegt am Meer, und hat einen ſehr guten Hafen. 9) **Modon**, vor Zeiten **Methone**, eine Handelsſtadt, mit einem Hafen, und feſten Schloß, und der Sitz des Statthalters von Morea und eines Biſchofs. 10) **Caron**, eine anſehnliche und feſte Stadt, mit einem Hafen, am Golfo di Caron. 11) **Megalopolis**, ein Flecken, der faſt mitten in Morea lieget. Vor Alters war er die Hauptſtadt in Arkadien, welches der Name dieſer Gegend war. 12) **Maina**, ein Diſtrikt und Ort, deſſen Einwohner Mainotten genennet werden und Nachkömmlinge der alten Lacedämonier ſind, die noch bisher für die tapferſten unter allen Griechen gehalten werden, am Golfo die Colochina, der vormahls Sinus Laconicus genannt worden iſt. Das Land iſt ringsumher von Bergen eingeſchloſſen und hat von den Türken noch nicht bezwungen werden können. An dem Meerbuſen liegt auch die Stadt Colochina. 13) **Miſitra**, am Fluß Eurotus, eine Stadt, mit einem Kaſtel und der Sitz eines Biſchofs. Ehemahls hieß ſie **Sparta**, uud uneigentlich **Lacedämon**, und war eine ſehr berühmte Republik und zugleich die Hauptſtadt von Laconien. 14) **Napoli di Malveſia**, vor

Alters

GRIECHI-
SCHE
DAME

Alters Epidaurus, eine Stadt und die ſtärkſte Feſtung in ganz Morea. Sie iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten, und ihres vortreflichen Weines wegen berühmt. 15) **Napoli di Romania**, eine feſte Stadt, am Golfo di Nauplia. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofs und hat einen guten Hafen. 16) **Argos** oder **Argi**, ein ſchlechter Ort, der vor Zeiten eine groſſe und berühmte Stadt geweſen. Er iſt der Sitz eines Biſchofs. 17) **Mycenä**, die ehemahlige Hauptſtadt in Argolis und Agamemnons Reſidenz, iſt iezt nur ein Flecken. 18) **Capo Mataban**, lat. Promontorium Tænarium, ein ſehr hohes Vorgebürge, unten an der Spitze.

Merkwürdigkeiten: 1) Die Ueberbleibſel des iſthmiſchen Theaters, am Berg Onega, unweit Corinth. 2) Einige Ueberbleibſel der Mauer, welche die Spartaner auf dem Iſthmus von einem Meer zum andern geführet, um den Einfall der Feinde dadurch abzuhalten.

C.

Die Inſeln bey Griechenland.

Es werden hierunter alle dieienigen Inſeln verſtanden, welche ſowohl um Griechenland herum in dem ioniſchen Meer und in dem Archipelagus, als auch die, welche unter Romanien und gegen Natolien zu liegen, ausgenommen Cypern und Rhodis, als welche beede mit mehrerm Recht zu Natolien gezogen werden. Sie können am beſten **in die gröſſern** und **in die kleinern** eingetheilt werden.

A)

Die gröſſern Inſeln.

Es ſind deren zwo: **Candia**, und **Negroponte**.

I.

Candia.

Candia, oder wie es bey den Alten hieß, **Creta**, liegt zwiſchen Europa, Aſia und Afrika. Gegen Abend iſt die europäiſche Erdſpitze, die Halbinſel Morea; gegen Mittag iſt das mittelländiſche Meer; gegen Morgen und Mitternacht ſind verſchiedene kleinere Inſeln des Archipelagus. Die **Luft** in Candia iſt durchgehends rein und geſund, auch ziemlich gemäſigt. Der **Erdboden** iſt ſehr gebürgig, indem die Inſel faſt zur Hälfte mit unfruchtbaren Felſen angefüllet iſt, unter welchen der vornehmſte und höchſte, aber auch aller unfruchtbarſte der Berg **Pſiloriti**, ehemahls **Ida**, welcher den gröſten Theil des Jahrs mit Schnee bedecket iſt, und nichts als den Strauch Tragacantha (Backsdorn), der wegen des Adragant-Gummi berühmt iſt, träget. Die Thäler und Ebenen hingegen ſind ungemein fruchtbar. Denn die Thäler ſtehen voller Getreyde, nützlichen Pflanzen und ſchönen Kräutern, und die Olivenbäume tragen auſſerordentlich groſſe Oliven. Die Weinſtöcke, welche ungebauet wachſen, geben den vortreflichen rothen und weiſſen Wein, und den köſtlichen Malvaſier. Das Land hat auch einen Ueberfluß an Gummi, Palmfrüchten, Honig, Wachs, Seyde, Oel, und allerley Zucker, nicht weniger ernähret es auch allerley zahmes Vieh, ingleichen viel ſchmackhaftes, zahmes

mes und wildes Geflügel. An Mineralien, und ſonderlich an Kupfer iſt eben ſo wenig ein Mangel. Flüſſe und groſſe Ströhme ſind aber nicht in Candien anzutreffen.

Von den alten **Einwohnern** des Landes iſt ein Sprichwort bekannt, nach welchem ſie ſehr faule Leute und grobe Müßiggänger geweſen ſeyn müſſen. Die heutigen ſind feige Männer, denen die Falſchheit gleichſam angebohren iſt, ausgenommen die Spacchiaten, die auf dem Gebürge Spacchia wohnen, und ſich auf die Seeraubereÿ legen. Sie beſtehen aus Türken, Griechen, Armeniern, und wenigen andern Europäern. Juden ſind wenige auf dieſer Inſel. Die Inngebohrnen ſind gemeiniglich lange anſehnliche Leute, und dabeÿ munter und ſtark vom Leibe. Sie üben ſich im Jagen, in der Falkonerie, und im Bogenſchieſſen, worinnen ſchon die alten Einwohner von Creta berühmt waren. Die **Kleidung** der hieſigen **Türken** iſt eben ſo, wie in andern europäiſchen Provinzen beſchaffen. Die **griechiſchen Bauern** tragen eine rothe lederne Müße, eine paar blaue baumwollene Hoſen und Kleid, und halten ſich gemeiniglich ſehr reinlich um die Füſſe, an welchen ſie rothe lederne Pantoffel oder Halbſtiefel haben. Die **Weiber** tragen Kleid und Hoſen faſt auf eben die Art, und werfen eine Hülle über ſich, wann ſie ſich öffentlich ſehen laſſen. Die herrſchende **Religion** iſt ietzt die muhammedaniſche. Ehedem florirte die römiſchkatholiſche und griechiſche Religion. Die Griechen haben noch einige Klöſter im Lande, auch in der Stadt Candien einen eigenen Biſchof. Die Römiſchkatholiſchen aber, die ſonſt einen Erzbiſchof allhie hatten, ſind an der Zahl weit ſchwächer, als iene.

Die **Handlung** auf dieſer Inſel wird mit Malvaſier und dem muskateller Wein, wie auch mit Honig, Wachs, Zucker, Roſinen, Baumoel und Gummi getrieben.

Da Candien noch Creta hieſſe, und ſeine eigenen Könige hatte, konnte es eine **Kriegsmacht** von 50000 Mann ins Feld ſtellen. Aber in unſern Tagen würde man kaum 6000 Mann aufbringen können, welche im Stande wären, einen türkiſchen Säbel zu führen. Der Großſultan, dem das ganze Candien ſeit 1715 gehört, läſſet es durch einen Baſſa, welcher in der Stadt Candia reſidiret, und etliche Sangiacken unter ſich hat, regieren.

Die Inſel hat vier Haupttheile: **Candia, Canea, Rettimo,** und **Settia.**

1) In **Candia an ſich** iſt zu merken: a) **Candia,** die Hauptſtadt der ganzen Inſel, und eine der beſten Feſtungen von der Welt. Sie liegt in dem nördlichen Theile der Inſel, auf einer Ebne, an dem Fuß eines Berges am Meer, und iſt ſehr vortheilhaft und in die Runde gebauet. An der mitternächtigen Seite umgiebt ſie die See, auf 3 italiäniſche Meilen. An den übrigen drey Landecken iſt ſie mit ſieben Realbaſtionen, vielen Ravelinen, halben Monden, Hornwerken und tiefen Gräben verwahret. Unter dem Walle ſind Gewölber, die mit ſehr vielen Schieslöchern verſehen ſind, woraus der Stadtgraben beſtrichen werden kann. In der alten Stadt ſtehet das Rath- und Zeughaus, die Magazinen, die St. Markuskirche, die ehemahls eine Kathedralkirche geweſen, und nunmehr in eine türkiſche Moſchee verwandelt worden iſt, und der Pallaſt des allhier wohnenden griechiſchen Erzbiſchofs. Die neue Stadt hatte

hatte ſonſt die ſchönen Tempel zu unſer lieben Frauen, die Paulus⸗ JEſus⸗ und Allerheiligenkirche, wie auch das prächtige Lazareth und Invalidenhaus in ſich; es iſt aber alles durch die türkiſchen Stückkugeln und Bomben zu einen Steinhaufen gemachet worden. b) **Arcadia** und c) **Sichimo**, waren ſonſt biſchöfliche Sitze, die aber nunmehr zerſtöret worden ſind. d) **Spina longa**, eine Citadelle und Hafen.

2) In **Canea** ſind zu merken: a) **Canea**, vor Alters Cydonia, eine befeſtigte und wichtige Stadt, am Meere, mit einem guten Hafen, welche die erſte unter denen, ſo die Türken in dieſem Lande erobert haben, geweſen iſt. Aus dieſer Stadt wurde der Quittenbaum zuerſt weiter nach Europa gebracht, daher die Lateiner die Frucht *Malum cydonicum*, den **cydoniſchen Apfel**, genennet haben. b) **Suda**, eine Inſel und gute Feſtung, in der Mitte, am Ufer des Archipelagus, in dem davon benannten Meerbuſen, welche ſich aber doch 1715 den Türken ergeben muſte, da ſie zuvor den Venetianern gehöret hatte. c) **Sfacchia**, eine Stadt, die nicht ſehr wichtig iſt. d) **Garabuſa**, oder **Garabuſe**, eine kleine Inſel, worauf eine Feſtung ſtehet.

3) In **Rettimo** liegt: a) **Rettimo**, eine ſchöne Stadt, am Meere, zwiſchen Candia und Canea, mit einem Hafen, der aber mit Sand ausgefüllet iſt, und ſtark befeſtigtem Schloſſe. b) **Arcadi**, ein Kloſter an dem Orte, wo ehemahls die Stadt **Arcadia** ſtund.

4) In **Settia**, welcher Theil von Candia eine Halbinſel iſt, iſt zu merken: **Settia**, eine zwar klei-

ne aber wohl befeſtigte Stadt, mit einem Hafen, an einem davon benannten Meerbuſen.

Merkwürdigkeit: 1) Die Ueberbleibſel des bey den Alten ſo berühmten Labyrinths oder Irrgartens, welcher von dem groſſen Künſtler und Baumeiſter, dem Dädalus, nach dem Muſter des aegyptiſchen Irrgartens, am Fuß des Berges Ida, heut zu Tag Pſiloriti, erbauet worden iſt. Es iſt eine unterirrdiſche Höle, welche mit unzähligen verworrenen Wendungen fortgehet, und natürlich aber gröſſer gemacht zu ſeyn ſcheinet. Daher auch viele daran zweifeln, ob ſie das cretiſche Labyrinth wirklich geweſen ſey 2) Das Begräbnis des Jupiters auf dem hohen Berge Ida.

2.

Negroponte.

Dieſe Inſel hieß vor Zeiten *Eubœa* und *Egrippos*, und iſt gegen Abend von Livadien durch eine Meerenge abgeſondert, aber durch eine Brücke, welche über die Meerenge gehet, mit dem feſten Lande vereiniget; gegen Mitternacht, oder vielmehr gegen Nordoſten iſt die Inſel Sciro, und gegen Mittag die Inſel Andros. Die **Luft** iſt gemäſiget und geſund, aber doch mehr den orientaliſchen als occidentaliſchen Völkern zuträglich. Der **Erdboden** iſt zwar ſteinicht und hat an einigen Orten hohe Gebürge, iſt aber doch fruchtbar. Denn er trägt viel Olivenbäume und Baumwollenſtauden, bringet auch Wein, Getreyde und allerley Arten ſchmackhafter Früchte im Ueberfluß hervor. Innerhalb der Erde wird ſchöner Marmor gefunden. Die Gebürge ernähren ganze Heerden Ziegen, von deren Milch ſehr delikater Käſe gemacht und weit und breit verführet wird. Groſſe Flüſſe hat dieſe Inſel nicht, ſondern nur einige groſſe Bäche.

Die

Die **Einwohner** derſelben beſtehen aus Türken, Juden, und wenigen griechiſchen und römiſchkatholiſchen Chriſten. Die türkiſche **Religion** iſt vor ietzt die herrſchende, doch iſt auch den Juden und Chriſten in der Stadt Negroponte der Gottesdienſt, wiewohl den letztern nicht öffentlich erlaubt.

Die **Handlung** wird mit Baumoel, Baumwolle, Marmor und Amiant getrieben. Die **Kriegsmacht** von Negroponte iſt allezeit von geringer Wichtigkeit geweſen, und es würde Mühe koſten 4000 Inſulaner aufzubringen, welche zu den Waffen geſchickt wären. Es gehöret dieſe Inſel ſeit 1469 der **ottomanniſchen Pforte**, welche dieſelbe durch einen Baſſa, der zugleich Kommandeur in Achaia, und Admiral über die türkiſche Flotte iſt, regieren läſſet.

Die vornehmſten Oerter darinnen ſind: 1) **Negroponte**, oder **Egiriboß**, vor Zeiten *Chalcis*, die Hauptſtadt, und eine groſſe, volkreiche, ſchöne und höchſtwichtige Stadt, Feſtung und Hafen, an vorgedachter Meerenge, worüber eine Brücke gehet, durch welche die Stadt an das feſte Land gehänget iſt. Die Mauren haben 2 Meilen im Umfange, und die Vorſtädte, worinnen die Chriſten wohnen, ſind noch gröſſer. Die Stadt wird durch zwo Citadellen beſchützet, und iſt der Sitz des türkiſchen Admirals und Statthalters der Inſel, und eines griechiſchen Metropoliten. 2) **Eretrio** oder **Rocco**, unweit der Stadt Negroponte, eine vor Alters ſehr berühmte Stadt, die mit der Stadt Chalcis ſchwere Kriege geführt hat, und woſelbſt der Dichter Simonides gebohren worden iſt. Sie hat auch einen Hafen. 3) **Artemiſium**, ein berühmtes Vorgebür-

gebürge, in deſſen Gegend die Griechen ehemahls mit dem Xerxes ein blutiges Treffen gehalten haben.

In dieſer Inſel lag auch die Stadt Platææ, bey welcher der griechiſche Held Pauſanias die Perſer überwunden hat.

Merkwürdigkeiten: 1) Der beruffene Euripus Chalcidicus, oder die Meerenge Ebbe und Fluth gehet daſelbſt mit unbeſchreiblicher Gewalt, und verändert ſich innerhalb 24 Stunden zuweilen eilf, biß vierzehnmahle Dieſe Unregelmäßigkeit iſt ſogar bey den Griechen zum Sprüchworte geworden. Man ſagt auch, Ariſtoteles habe ſich hinein geſtürzet. 2) Der vortrefliche Asbeſt, oder Amiantſtein, welcher auf dem Berg Cariſto gegraben wird, davon die Alten ein ganz beſonderes Papier und auch Leinwand, die durchs Feuer nicht konnte verbrannt werden, ſondern vielmehr dadurch gereiniget wurde, zu verfertigen wuſten. 3) Das Vorgebürge Caphareum, welches wegen der Niederlage, die die von Troia zurückkommenen Griechen daſelbſt erlitten haben, berühmt iſt.

B)

Die kleinern Inſeln.

Es iſt ihrer eine ſehr groſſe Anzahl, und man wird dieſelben am beſten behalten können, wenn man auf ihre Lage Acht hat, nach welcher einige oben unter Romanien, im aegeiſchen Meer; einige am Golfo di Zeiton und di Salonichi; einige am Golfo di Negroponte und di Engia; einige bey Natolien; einige mitten im Archipelagus; und endlich einige im ioniſchen Meere angetroffen werden.

(1.) Die

(1.)

Die Juſeln, welche bey Romanien, im aegeiſchen Meer liegen.

Dieſe ſind:

1) **Stalimene**, (von εἰς τὴν Λῆμνον,) oder **Lemnos**, in der Mitte, zwiſchen Athos und der romaniſchen Halbinſel. Sie hat eine viereckichte Figur, und iſt mit Bergen und Thälern angefüllet. An der Morgenſeite hat ſie einen dürren und unfruchtbaren **Boden**, der aber gegen Mittag und Abend iſt um ſoviel geſeegneter, und bringet Getreyde, Hanf, Flachs, und insbeſondere vortreflichen Wein hervor. Die *terra ſigillata*, oder **Siegelerde**, welche auf dieſer Inſel gegraben wird, und deren Nutzen in der Arzneywiſſenſchaft bekannt iſt, iſt von Alters her berühmt. Die Poeten dichten von dieſer Inſel, daß Vulkan, nachdem er aus dem Himmel geſtoſſen worden, ſeine Werkſtätte allhier aufgerichtet habe. Die vornehmſten Oerter darauf ſind: a) **Stalimene** oder **Lemnos**, die Hauptſtadt der ganzen Inſel. Sie iſt wohlgebauet, hat eine Menge Alterthümer, und iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten. b) **Cochino**, ehedem Hepheſtias, und **Miſina**, waren vor Alters Städte, die aber nunmehr verwüſtet ſind, und ein blos dorfmäſiges Anſehen haben.

2) **Samondrachi**, bey den Alten Samothrace, Melites, Leucoſia Dardania &c. oder Stalimene. Sie hat hat einen groſſen Ueberfluß an Honig und Gummi. Ehemahls war ſie wegen des Gottesdienſtes berühmt, der auf derſelben den Göttern **Cabiri** geleiſtet wur-

de, deren Namen man aus allzugroſſer Hochachtung nicht einmahl auszuſprechen wagte. Der Hauptort auf derſelben iſt **Samondrachi**, eine Stadt auf einem hohen Berge, wovon man den geräumigen Hafen überſehen kann.

3) **Lembro** oder **Embro**, vor Alters Imbros, unter Samondrachi. Sie iſt voller Berge und Wälder, worinnen ſich wilde Thiere und Wildpret aufhalten, und hat nur 4 Oerter, von denen einer den Namen der Inſel führet, durch ein Kaſtel beſchützet wird, und der Sitz eines griechiſchen Metropoliten iſt.

4) **Thaſſus**, **Taſſo** oder Thaſos, ober Stalimene, an dem Golfo di Conteſſe. Ihre Fruchtbarkeit iſt zum Sprüchwort geworden. Sie hat guten Weinwachs und liefert auch ſchönen Marmor. Beſonders war ſie in dem Alterthum ihrer reichen Goldgruben wegen berühmt. Der Hauptort iſt **Thaſſus** oder **Taſſo**, eine zwar volkreiche aber zum Theil verwüſtete Stadt, an einem Meerbuſen, mit einem Hafen, deſſen Einfarth durch ein befeſtigtes Schloß beſchützet wird.

Die **Einwohner** dieſer Inſeln ſind mehrentheils Griechen, auſſer dieſen aber auch Türken und Juden. Die muhammedaniſche **Religion** iſt zwar die herrſchende, doch bekennen ſich die meiſten Einwohner zur griechiſchen. Die **Handlung** iſt ſehr blühend, und wird mit Wein, Oel, Getreyde und ſonderlich mit der lemniſchen Siegelerde getrieben. Die **Kriegsmacht** iſt wenig beträchtlich. Dieſe 4 Inſeln gehören der ottomaniſchen Pforte, welche ſie durch gewiſſe Sangiacken, und Cadis regieren läſſet.

Unter die **Merkwürdigkeiten** dieſer Inſeln gehört vornehmlich die lemniſche Siegelerde, welche aus den Steinbrüchen der Inſel Stalimene gegraben wird. Es iſt eigentlich

lich eine Erde von röthlichter, grauer, brauner oder weiſſer Farbe, welche dem Gift widerſtehet, ſo daß auch die von dieſer Erde gemachten Gefäſſe zerſpringen, ſobald etwas Gift hineingethan wird. Bey dem Ausgraben derſelben wird folgende Ceremonie beobachtet: die vornehmſten türkiſchen und chriſtlichen Männer der Inſel verſammlen ſich am 6 Aug. bey einer Capelle, Namens Sotira, die auf dem halben Wege zwiſchen dem Dorfe Cochino, und dem Berge, wo die Erde zu finden iſt, ſtehet. So gehen ſie nun in Proceſſion auf die Spitze des Berges. Daſelbſt leſen die griechiſchen Prieſter ihre Liturgie. Nach Endigung derſelben fangen gewiſſ. hiezu beſtellte Leute an zu graben, und wenn ſie eine Ader von der Erde entdecket haben, geben ſie alſobald den Prieſtern davon Nachricht, welche ihre bey ſich habenden kleinen Haarſäcke damit anfüllen, und ſie dem türkiſchen Statthhalter und andern gegenwärtigen Befehlshabern überliefern. Der Ort wird, wenn genug Erde gegraben worden, wieder zugeſchüttet, worauf die Verſammlung wieder in Proceſſion zurückkehret. Einige von den Säcken werden dem türkiſchen Kaiſer geſchicket, und die übrigen mit ſeinem Siegel, oder den 2 Worten *Tin imächton*, verſiegelte Erde, bezeichnet, und alsdann verhandelt. Auſſer Stalimene wird dieſe Erde auch an einigen Orten in Schleſien gegraben.

2.

Die Inſeln, welche am Golfo di Zeiton und di Salonichi liegen.

1) **Palagniſi.** Sie hat nur einen einzigen Flecken, und zween ziemlich gute Häfen, deren der eine gegen Morgen lieget, und eine gefährliche Einfurth hat, weil er öfters durch den Oſtwind mit Sande verſtopft wird.

2) **Sciati** oder Sciathus, unweit Magneſien in Theſſalien, hat verſchiedene gute Seehäfen. Der beſte davon iſt Agios Georgios, oder der Hafen des H. Georgs. Wegen der Seeräuber iſt aber die Inſel unbewohnt.

3) Sciro.

3) **Sciropoli**, unter Sciati. Sie iſt ſtark bewohnt, und hat einen Hafen, deſſen Eingang ſehr enge iſt.

4) **Sciro**, am Eingange des Golfe di Zeiton. Sie hat eine dreyeckichte Figur, und hies ehemahls Scyrus, iſt felſicht und unfruchtbar, liefert aber doch viel Flachs, Baumwolle und Wein, hat Marmorgruben, gute Viehzucht, ſonderlich viel Ziegen, und iſt ſtark bewohnt. Plinius beſchreibt einen ſonderbahren Stein, der auf dieſer Inſel gefunden wird, welcher, ſo lang er ganz iſt, ſchwimmen, wenn er aber zerbrochen worden, niederſinken ſoll. Dieſe Inſel iſt durch die tapfern griechiſchen Helden, Achill und Theſeus, von denen der erſtere allhier erzogen worden, und der andere, nachdem er aus Athen vertrieben worden, allhie geſtorben iſt, berühmt worden. Der Hauptort darauf iſt **Sciro**, eine Stadt, mit einem Hafen, und der Siz eines griechiſchen Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof zu Athen ſtehet.

Die Griechen machen den gröſeſten Theil der **Einwohner** dieſer Inſeln aus. Sie ſind ſchwarzbraun an Farbe, groß und ſtark vom Leibe und Gliedmaſſen, und dem Gemüth nach heimtückiſch und leichtfertig. Die **Religion** iſt gröſtentheils die griechiſche, die herrſchende aber die muhammedaniſche und die Römiſchkatholiſchen haben freye Religionsübung.

Es **handeln** Engländer, Franzoſen und Italiäner mit Wein, Corinthen, Honig und Wachs nach dieſen Inſeln. Sie gehören alle dem **türkiſchen Kaiſer**; es regieren aber in den Städten nur Cadi, welche theils unter den Baſſas von Negroponte und Scio, theils unter den Gouverneurs in Sciro und Thaſſus ſtehen.

3. Die

3.

Die Inſeln, welche am Golfo di Negroponte und di Engia liegen.

1) **Andros** oder **Andro.** Sie hat eine angenehme Luft, weder zu kalt noch zu warm, und einen fruchtbaren Boden, der die ſchönſten Früchte im Ueberfluß hervorbringet. Der gröſte Reichthum dieſer Inſel beſtehet in Seide. Die Inſel hat unzählige flieſſende Quellen. Darinnen liegt **Andros** oder **Arna**, eine ſchlechte Stadt, welche gegen Morgen zu auf einem Felſen gebauet, und der Sitz eines Cadi und Aga, ingleichen römiſchkatholiſchen und eines griechiſchen Biſchofs iſt, welcher letztere unter dem Erzbiſchoffe zu Athen ſtehet. **Andro Vecchio** oder das alte Andros iſt eine ganz zerſtörte Stadt. Die Ruinen derſelben finden ſich in einiger Entfernung von der vorigen Stadt, und beſtehen in Trümern von einer groſſen und ſtarken Mauer, vielen Säulen Geſimſen, und Fußgeſtellen zerbrochener Bildſäulen, und verſchiedenen Aufſchriften, deren einige des Raths und Volks von Andros und der Prieſter des Bacchus gedenken.

2) **Tine**, ehemahls Tenos, Hydruſſa und Ophiuſa, neben Andros, iſt zwar ſehr bergicht, aber doch an den meiſten Orten fruchtbar, trägt herrlichen Wein, Feigen und Maulbeere, und hat an andern vortreflichen Früchten, wie auch an Seide, einen Ueberfluß. Ihr Wein wurde von den Alten ſehr geſchätzt. Der merkwürdigſte Ort darauf iſt **Tine**, eine Stadt und Feſtung, woſelbſt ein griechiſcher Metropolit und ein römiſchkatholiſcher Biſchof wohnet.

3) Sdil-

3) Sdilles oder Delos, neben Tine, war von Alters wegen des daſelbſt geweſenen Orakels des Apollo ſehr berühmt, und iſt heutiges Tages unbewohnt und dienet bloß den Seeräubern zur Zuflucht. Sie ſoll ſehr gute Kaninchen ziehen. Man findet hier noch den Stumpf der berühmten marmornen Bildſäule des Apollo, der nebſt der Diana hier gebohren worden ſeyn ſoll, und viele prächtige Trümmer des alten berühmten Tempels, und der ehemahligen anſehnlichen Stadt Delos.

4) Zea, Zia oder Cia, gegen die Küſte von Livadien. Die Figur dieſer Inſel gleichet einem halben Monde. Sie hat einen Ueberfluß an Wein und Seyden, und wird von verſchiedenen angenehmen Bächen durchwäſſert. Der Hauptort darauf iſt Zea, eine Stadt, mitten in der Inſel. Sie hat einen groſſen und ſichern Hafen, und iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs. Von den ehemahligen Städten Carthäa und Julis ſind noch Ueberbleibſel vorhanden. Die von der letztern befinden ſich auf einem Berg, und werden von den Einwohnern Polis oder die Stadt genennet. Nahe dabey ſind die Trümmer eines prächtigen Tempels zu ſehen.

5) Engia oder Aegine, im Golfo die Engia, war ehedeſſen unter den Namen Cythera, Oenone und Myrmidonia bekannt. Ihre alten Einwohner wurden wegen des Fleiſſes, den ſie auf Verbeſſerung des Bodens wandten, *Myrmidones*, d. i. Ameiſen genennet. Auf derſelben iſt die Stadt Engia, welche gut befeſtiget iſt. Unweit derſelben ſind die Ueberbleibſel eines prächtigen Gebäudes, welches vermuthlich einer der beeden berühmten Tempel dieſer Inſel geweſen.

6) **Coluri** oder **Salamis**, unweit der vorigen. Sie hat eine länglichtrunde Figur, und ein Städtchen gleiches Namens. Bey derſelben haben vor Zeiten die Griechen einen wichtigen Sieg über die Perſer erhalten.

Die **Einwohner** dieſer Inſeln ſind Griechen, Italiäner und Türken. Die **Religion** iſt vermenget. Auf der Inſel **Andro** herrſchet mehrentheils die griechiſche und in **Tine** die römiſchkatholiſche. Die alten Bewohner der Inſel **Engia** verehrten die Venus, ſie pflichten aber ietzt meiſt der griechiſchen Religion bey. Die **Kleidung** der **Weiber** auf der Inſel **Andros**, wie auch auf den meiſten übrigen Inſeln, iſt ſehr unanſtändig. Ihre Röcke reichen ihnen kaum biß an die Kniee, und ihre Hemden ſtehen noch einer Hand breit niedriger. Sie ziehen 5 biß 6 Röcke über einander an, und tragen groſſe Rollen Tuch wie Wülſte um den Leib. Die Ermel ihrer Röcke ſind ſo groß, daß ſie faſt biß auf die Erde hinab hängen. An den Füſſen haben ſie weiſſe Tuchſtrümpfe und Pantoffeln, und um das Haupt wickeln ſie ein leinen Tuch, welches auch die Brüſte bedecket. Das gewöhnliche Gewand der **Männer** iſt ein Rock, und eine rothe Mütze. Statt der Schuhe tragen ſie Pantoffeln, wie ſie im Morgenlande üblich ſind. Die **Handlung**, ſonderlich auf **Andros** und **Tine** geſchiehet mit Seyde, Schamlot, Baumwolle, Leinwand und Feigen, ſo wie auch auf Zea, deren Einwohner, nach einiger Bericht, die ſeidenen Stoffe zuerſt gefunden haben. Der **Oberherr** von dieſen Inſeln iſt der türkiſche Kaiſer, welcher in Andro einen Cadi hält, und manches Jahr 15000 Kronen Tribut nur allein von der Inſel Andros erhält.

Merk=

Merkwürdigkeiten: 1) Die Ueberbleibſel eines zerſtörten Tempels und Haynes, welcher ehemahls dem Neptun gewidmet geweſen iſt, auf der Inſel Tine. 2) Die Ueberbleibſel eines eingefallenen Gymnaſiums, oder ſolchen Ortes, welcher bey den alten Griechen ſowohl zur Leibes- als zur Gemüthsübung verordnet war, auf der Inſel Sdillos. 3) Ein verwundernswürdiger Springbrunnen, auf der Inſel Zea, welcher die Art hat, daß die, ſo von ſeinem Waſſer trinken, alsbald wie närriſch werden, welche Raſerey ihnen aber wieder vergehet, wann ſie ein wenig geſchlaffen haben.

4.

Die Inſeln, welche bey Natolien liegen.

1) **Metelino** oder **Mityline.** Die Luft auf dieſer Inſel iſt ziemlich gemäſiget, und der Erdboden bringet gute und reichliche Früchte hervor, ſonderlich den vortreflichſten Muſcatellerwein, Feigen und Baumwolle. Der vornehmſte Ort darauf iſt **Metelino** oder **Mitylene**, vor Alters Lesbus, welchen Namen auch die ganze Inſel hatte, die Hauptſtadt, mit einem Erzbiſchofthum, und guten Hafen. Sie war der berühmten griechiſchen Dichterin Sappho Geburtsort.

2) **Scio, Chio** oder **Scyos** wird von Natolien durch einen Kanal, **il Stretto di Capo bianco**, abgeſondert. Sie iſt eine der fruchtbarſten Inſeln, und hat Baumwolle, Terpentin, Marmor und Malvaſier in Ueberfluß, insbeſondre aber trägt ſie den unvergleichlichſten Maſtix, daher ſie auch von den Türken **Salzizadaci** oder **Sachezada**, welches ſoviel heiſſet, als Maſtixinſel, genennet wird. Der Hauptort darauf iſt **Scio** oder **Chio**, eine groſſe und reiche Stadt, mit einem Hafen und einer Citadelle, welche ſo groß iſt,

als die Stadt ſelbſt. Sie hat auch einen griechiſchen Erzbiſchof, und einen römiſchkatholiſchen Biſchof, welcher letztere ſich aber nach den Gebräuchen der griechiſchen Kirche richtet.

3) **Samos** oder **Samus**, eine fruchtbare Inſel, mit einer Stadt gleiches Namens. Auf dieſer Inſel ſollen die Juno und die Sybilla Samia, wie auch Pythagoras und Polycrates gebohren worden ſeyn.

4) **Nicaria** oder **Icaria.** Sie hat einen ſehr fruchtbaren Boden, auſſerdem aber nichts merkwürdiges.

5) **Pathmus** oder **Palmoſa.** Sie iſt eine der unfruchtbarſten Inſeln, voller Felſen und ſteinichter Gebirge, worauf weder Bäume noch ein grünes Gräsgen zu ſehen. Doch iſt ſie deswegen berühmt, weil der Evangeliſt Johannes, als er vom Kaiſer Domitianus dahin in das Exilium geſchickt worden war, daſelbſt Geſichte und Offenbahrungen gehabt hat.

6) **Leros** oder **Lerio.** Sie iſt der Aloe wegen berühmt, hat eine Stadt gleiches Namens, und zween gute Häfen. Die Stadt **Leros** iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, welcher unter dem Metropoliten zu Rhodis ſtehet.

7) **Lango** oder **Cos**, des Hippokrates Vaterland. Die Hauptſtadt, **Lango**, hat eine gute Citadelle und ein Biſthum.

8) **Scarpanto**, ſonſt Carpathus genannt. Von ihr wird das umliegende Meer Mar di Scarpanto, Mare Carpathium, genennet.

Die **Einwohner** dieſer Inſeln ſind Türken, Juden und griechiſche und römiſchkatholiſche Chriſten. Die herrſchende **Religion** iſt aber die muhammedaniſche.

Die **Handlung** iſt ſehr blühend, und wird ſonderlich mit Wein, Maſtir, Baumwolle, Oel und Getreyde getrieben. Die **Kriegsmacht** kommt in keine Betrachtung. Die **Regierung** wird eben auch, wie in den vorigen, durch gewiſſe Sangiacken und Cadi, welche die ottomanniſche Pforte dazu verordnet, verwaltet.

Unter die Merkwürdigkeiten gehöret der Maſtirbaum, welcher häufig auf der Inſel Scio wächſet.

5.

Die Inſeln, welche auf dem Archipelagus liegen.

1) **Micole** oder **Mycone**. Sie iſt ſehr fruchtbar an Getreyd, Wein, Baumwolle und Feigen, hat aber wenig Waſſer und Wald, und wird von der Inſel Delos nur durch einen engen Kanal abgeſondert. Die Stadt darauf führet gleichen Namen, und wird durch ein groſſes Becken oder Waſſerbehältnis mit Waſſer verſorget. Die Einwohner der Stadt werden auf 1000 Seelen geſchätzet, doch ſiehet man eher 4 Weiber, ehe man einen Mann erblicket. Unter den verſchiedenen Mönchs- und Nonnenklöſtern, die auf dieſer Inſel ſind, iſt das Nonnenkloſter von **Paleo Caſtro** das vornehmſte. Viele von den Myconiern legen ſich auf die Seeräuberey. Alle aber werden, nach zurückgelegten 20ſten oder 25ſten Jahre, kahlköpfig.

2) **Naxia** oder **Naxos**, eine der fruchtbarſten Inſeln, von einer faſt ovalrunden Figur. Sie iſt reich an Wein, der ſeinen alten Ruhm noch immer erhält, wie auch an Pomeranzen- Oel- Limonien- Cedern- Citro-

tronen- Granatäpfel- Maulbeer- und Feigenbäumen, ernähret ganze Heerden Kühe, Schaafe und Geiſen, wie auch Rebhüner und Hirſchen, und gibt auch ſchönen Marmor, den die Griechen Ophites nennen, weil er, wie die Haut einer Schlange, grün und mit weiſſen Flecken geſprengelt iſt. Die Hauptſtadt führet gleichen Namen, und hat einen ſchönen und ſichern Hafen.

3) Amoraus oder Morgos. Der Boden iſt ſehr fruchtbar und träget vielen und guten Wein. Sie hatte ſonſt eine biſchöfliche Stadt, iezt aber ſind nur einige Dörfer, nebſt einem Schloſſe darauf zu finden.

4) Nio, Nico oder Jos hat viel Bäume, Berge und gutes Waſſer, und bringet faſt nichts als Getreyde hervor. Sie hat eine Stadt gleiches Namens. Auf dieſer Inſel ſoll des Homers Grabmahl befindlich ſeyn.

5) Sicandro iſt trocken, und hat weder Bäume noch ſüſſes Waſſer, daher ſie auch nicht bewohnet wird.

6) Namfio hat ſüſſe Quellen und bittere Bäche, ingleichen Wachs und Honig. Es liegt nicht ein einziger wichtiger Ort auf dieſer Inſel, und wegen der vielen Seeräuber iſt ſie auch gröſtentheils unbebauet und wüſte. Die Rebhüner vermehren ſich hier ſo ſtark, daß die Einwohner gezwungen ſind, ihre Eyer, ſo viel ſie deren nur habhaft werden können, zu verderben, damit ſie nicht das wenige Korn, welches das Land träget, völlig auffreſſen.

7) Sant Erini oder Santorino iſt ein ganz trockenes Land, welches nichts anders als ein mit einer fruchtbaren Erdrinde bedeckter Bimsſtein zu ſeyn ſcheinet, in welchem kein einziger Brunnen gefunden wird, ſondern die Einwohner müſſen ſich mit Regenwaſſer behel-

ſen, welches ſie in Ciſternen auffaſſen. Doch wächſet auf dieſer Inſel guter Wein, welcher die Farbe des rheiniſchen hat, und ſtark und geiſtig iſt; wie auch Baumwolle, welche auf einem dem Johannesbeerſtrauche ähnlichen Strauche wächſt, und nicht, wie auf andern Inſeln, alle Jahre wieder gepflanzet wird. Die Inſel hat keine beträchtlichen Oerter, iſt aber doch der Siß eines griechiſchen und römiſchkatholiſchen Biſchofs.

8) **Policandro** iſt zwar ſehr ſteinigt, trägt aber doch vortrefliches Getreyde, allein keinen Wein. Sie hat nur ein Städtchen, in welchem fünf griechiſche Kirchen und zwey Klöſter ſind.

9) **Milo** oder **Melos**, hat eine runde Figur, und trägt viel Getreyde, Oliven und Weine, wie denn allhier die vortreflichſten Weingärten angeleget ſind. Ueberdies hat ſie Alaun, Schwefel und Eiſengruben. Der Schwefel iſt ſehr ſchön von einem grünen Glanze, daher ihn die Alten dem italiäniſchen vorzogen. Er wird, wenn man den Grund umgräbt, in groſſen Stücken und in groſſen Adern der Steinbrüche gefunden. Die Inſel hat auch einen purgirenden Brunnen. Es wird auf derſelben beſtändig ein unterirrdiſches Feuer verſpüret, wie denn auch ein Ort vorhanden iſt, der immer brennet. Die Stadt gleiches Namens iſt ziemlich groß und volkreich, und der Siß zweener Biſchöfe, eines griechiſchen, und eines römiſchkatholiſchen. Die St. Peterskirche iſt unter den römiſchkatholiſchen darinnen die vornehmſte. Der Hafen dabey iſt mittelmäßig.

10) **Cerigo**, Cythera, iſt ein bergichtes und felſichtes Land, das ein wenig Weinwachs, und Oliven- und Feigenbäume hat. Die Hauptſtadt führet gleichen Namen, liegt auf einem Felſen in der See, iſt

ſehr

ſehr volkreich und ſchön gebauet, und hat eine Citadelle, die ſowohl von Natur als durch die Kunſt befeſtiget iſt, wie auch einen Hafen. Dieſe Inſel war ehemahls der Venus geheiliget.

11) **Serphanto** oder **Serpho**, iſt voller Felſen und hat viele Eiſen- und Magnetgruben. Ehemahls verwieſen die Römer ihre groſſen Miſſethäter hieher. Die Stadt **Seraphina** hat einen guten Hafen, und in der Mitte der Inſel iſt ein altmodiſches Kaſtel.

12) **Syra** hat überall ſteinichtes Erdreich, bringet aber doch viel Getreyde, Wein, Feigen, Oliven und Baumwolle hervor, und wird meiſtens von römiſchkatholiſchen Chriſten bewohnet. Die Stadt gleiches Namens hat einen ziemlich guten Hafen. Von der alten Stadt Syros ſind noch Ueberbleibſel vorhanden.

13) **Thermia**, Cythnus, Ophiuſa, Dryopis, bringet viel Gerſte, Wein und Feigen hervor, hat auch viele Seyde und ſo viele Baumwolle, als für die Einwohner hinreichend iſt, und an dem Ufer verſchiedene Geſundbrunnen, oder heiſſe Quellen, wovon ſie auch ihren heutigen Namen erhalten hat. Die Hauptſtadt gleiches Namens liegt mitten im Lande, und iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs. **Bagni** iſt ein groſſer Flecken, bey welchem ein altes Schloß lieget.

14) **Sirna**, eine ſehr kleine Inſel, welche nichts merkwürdiges hat.

15) **Siphno** oder **Siphanto** hat einen ſehr fruchtbaren Boden, der einen groſſen Ueberfluß an ſchmackhaften Früchten und ſo viel Getreyde, als für die Einwohner zureichend iſt, hervorbringet. Sie hat

auch Bleygruben und einige Goldadern. Der Hauptort darauf iſt **Schinuſa**, eine kleine und geringe Stadt. Das Land liegt übrigens meiſt unbewohnt.

16) **Paros** hat guten Weinwachs, viel Getreyde, Feigen und andere Fruchtbäume, wie auch Vieh und Wildpret. Man bricht daſelbſt vortreflichen weiſſen Marmor, und ſowohl dieſer als auch die geſchickteſten Bildhauer, haben der Inſel Paros ſchon vor Alters einen groſſen Ruhm verſchaffet. Es wird auch der Lapis Lydius, durch welchen man Gold und Silber probiret, daſelbſt gefunden. Die Inſel hat den Namen vom Paros, Plutos Sohn. In den neuen Zeiten iſt ſie beſonders durch die ſogenannte **Chronik von Paros** berühmt geworden. Selbige iſt ein uralter Marmor mit einer griechiſchen Aufſchrift, welche eine Zeitrechnung von mehr als 300 Jahren enthält, und 264 Jahre vor Chriſti Geburt verfertiget worden iſt. Thomas Howard, Graf zu Arundel, ließ ihn 1627 nach England bringen, und 1667 erhielt ihn die Univerſität Oxford als ein Geſchenk. Daher wird er **der arundelianiſche**, und auch **der oxfordiſche Marmor** genennet. Die Hauptſtadt auf der Inſel iſt **Parichia**, welche einen Hafen hat, der für den beſten auf dem ganzen Archipelagus gehalten wird. Stadt und Hafen wird durch eine alte Burg beſchützet, die mittelmäßig feſte iſt. **Minoa** iſt ein Flecken und eine Burg an der weſtlichen Seite, und **Acoſta**, eine geringe Feſtung.

17) **Antiparos**, Oliaros, iſt wegen einer bewundernswürdigen natürlichen Grotte berühmt, welche daſelbſt zu ſehen iſt. Dieſe iſt ungefähr 40 Klafter hoch und 50 breit, und enthält eine Menge von weiſſen durchſichtigen

ſichtigen und cryſtallgleichen Marmor gewachſenen Figuren, die allerley Gewächſen ähnlich ſehen, verſchiedene Marmorſäulen, und eine vortrefliche marmorne Pyramide.

18) **Stampala**, Aſtypalaea, hat einen Mangel an ſüſſem Waſſer und iſt daher ſchlecht bewohnt. Der Hauptort führet gleichen Namen.

Die **Einwohner** dieſer Inſeln ſind Türken, Griechen und Italiäner. Die **Religion** iſt die muhammedaniſche, griechiſche und römiſchkatholiſche. Die **Kriegsmacht** iſt wenig beträchtlich. Die **Handlung** iſt deſto anſehnlicher. Sie wird mit Wein, Baumoel, Eſels- und Ziegenfellen, Feigen, Seyde, Getreyde und Marmor getrieben. Alle dieſe Inſeln erkennen die **Oberherrſchaft** des türkiſchen Kaiſers, welcher auf Naxia und Cerigo ſeine Baſſas hält, welche dieſe und die benachbarten Inſeln gouverniren müſſen. In den kleinern Oertern ſitzen türkiſche Cadi oder Richter.

Merkwürdigkeiten: 1) Eine Kapelle auf der Inſel Amorgus, in der anmuthigſten Gegend derſelben. In derſelben wird eine miraculöſe Urne gezeiget, die zu gewiſſen Zeiten voll Waſſers, und hernach eben ſo geſchwind wieder leer und trocken werden ſoll. Die abergläubiſchen Griechen fragen dieſelbe als ein Orakel um Rath, und vermeynen ihre Schickſale aus dem Zu- oder Abnehmen des Waſſers errathen zu können, welches der Pope, der darüber beſtellt iſt, ſchon einzurichten weiß. 2) Eine ganz neue Inſel, welche ohngefähr 3 Meilen im Umkreiſe und ein unterirrdiſches Feuer hat, wie ein Backofen ſtets brennet und rauchet, und einen üblen Geruch von ſich gibt. Sie iſt 23 May 1707 in der Gegend Santorini aus dem Abgrund des Meers in die Höhe getrieben worden. 3) Ein faſt noch ganz vollkommener Pallaſt auf der Inſel Naxia, welchen das heydniſche Alterthum dem Bacchus erbauet hat. 4) Ein Tempel, der dem Apollo gewidmet war, auf erſtgedachter Inſel. 5) Die Marmorbrüche auf der Inſel Parus, von welcher auch zu bemerken iſt,

daß keine Mäuſe darauf gezeuget werden. 6) Die Steinhaufen eines alten heydniſchen Tempels auf der Inſel Parus, an welchem ſehr viele und ungeheure Marmorſteine verbrauchet worden ſind. 7) Die warmen Bäder, oder vielmehr warmen mineraliſche Quellen auf der Inſel Thermia, deren Gebrauch vielerley Krankheiten, beſonders die Geſchwulſt heilet.

6.

Die Inſeln, welche auf dem ioniſchen Meer liegen.

1) Corfu oder Corcyra iſt an Wein, Oel, Citronen, Pomeranzen, Oliven und andern Fruchten ſehr fruchtbar. Sie wird in vier Regierungen oder Gouvernements eingetheilt, hat aber nur eine einzige Stadt, welche gleichen Namen führet, durch drey gute Feſtungen beſchützet wird, und der Sitz der Regierung und eines Erzbiſchofs iſt. In dem Hafen, der bey dieſer Stadt iſt, unterhält die Republik Venedig eine Flotte von Galeeren und andern Schiffen. 1716 hat die Stadt eine ſtarke Belagerung von den Türken ausgeſtanden, konnte aber doch nicht erobert werden. Die Einwohner dieſer Inſel ſind meiſtentheils der griechiſchen Religion zugethan. Die Regierung wird durch einen Gouverneur und einige andere obrigkeitliche Perſonen verwaltet, welche alle 2 Jahre verändert werden. Bey dieſer Inſel erhebt ſich ein weiſer Steinfelſen aus dem Meer, welcher von ferne die Geſtalt eines Schiffes mit ausgeſpannten Seegeln vorſtellet

2) Pachſu oder Ericuſa, und Antipachſu ſind klein.

3) Santa Maura oder Leucade iſt ſehr fruchtbar an Getreyde, Wein, Oel, Citronen, Pomeranzen,

zen, Mandeln ꝛc. ꝛc. Die Hauptſtadt führet gleichen Namen, iſt etwas befeſtiget und hat ein Biſthum.

4) Curzolari, iſt der Name von 3 kleinen Inſeln.

5) Val di Compare oder Theaco, vor Alters Ithaca, iſt des Ulyſſes Vaterland, und wird iezt von ſolchen Leuten bewohnet, die aus den benachbarten Gegenden vertrieben worden ſind. Sie hat einen weiten und ſichern Hafen.

6) Cefalonia iſt an Getreyde, ſchmackhaften Baumfruchten und Wein fruchtbar. Dieſe Inſel hat den ganzen Winter über Roſen und Nelken. Es ſollen auch die Bäume zweymahl des Jahres, nämlich im April und November, reife Früchte bringen, wiewohl im leztern Monath etwas kleinere. Die Hauptſtadt und Feſtung Cefalonia liegt auf einem hohen Berge, der faſt ganz von der See umgeben iſt, und nur durch einen ſchmalen Strich Landes mit der Inſel zuſammen hänget, und iſt der Siz eines griechiſchen Biſchofs. Die Einwohner bekennen ſich meiſtens zur griechiſchen Religion. Die Handlung wird allhie am meiſten mit kleinen Roſinen getrieben.

7) Zante, eine ſehr fruchtbare und volkreiche Inſel. Der Hauptort darauf iſt Zante, eine ſehr ſchlechte und übel gebauete Stadt, die aber ein feſtes Schloß hat, der Siz eines griechiſchen Biſchofs iſt, und mit einem guten Hafen verſehen iſt. Die Einwohner ſind gröſtentheils Griechen, die übrigen aber Katholiken und Juden. Sie handeln mit groſſen und kleinen Roſinen.

Dieſe Inſeln gehören alle den Venetianern.

Folgende gehören den Turken:

8) Le Sapienze, vor Alters die ſphagiſchen Inſeln. Deren ſind an der Zahl drey.

9) Strivali, ſind zwo Inſeln, die vor Alters Plotæ und Strophates hieſſen. Sie werden ieʒt von griechiſchen Mönchen bewohnt.

Unter die Merkwürdigkeiten dieſer Inſeln gehört das Grabmahl Ciceros, des berühmten römiſchen Redners, und ſeines Weibes, der Terentia, auf der Inſel Zante.

XI.

Die europäiſche oder kleine Tatarey.

Die europäiſche oder kleine Tatarey wird ſo genannt zum Unterſchied der groſſen Tatarey in Aſien. Sie hat oben Moſcau, unten das ſchwarze Meer, zur Rechten Aſien, und zur Linken das Königreich Polen zu Gränzen. Die Luft iſt kalt, ziemlich dicke und ungeſund. Das Land iſt überaus fruchtbar, wird aber wenig gebauet. Wegen der ſchönen Weyden ſind die Ochſen, Kühe und anders Vieh von einer auſſerordentlichen Gröſſe, allein die Pferde ſind klein, übertreffen aber doch an Dauerhaftigkeit und Geſchwindigkeit alle andere in der Welt, welches gewiſſe Wurzeln, womit ſie gefüttert werden, würken ſollen. Die Tatarn ſind ein unbändiges Volk, haben breite Angeſichter, und kleine und tief im Haupt liegende Augen. Sie verzehren ihr umgefallenes Vieh, und die Pferdeköpfe ſind ihre gröſte Delikateſſe. Salz eſſen ſie gar nicht. Sie nehmen ſo viel Weiber, als ihnen gelüſtet. Die Rauberey iſt ihnen ganz eigen. Der Religion nach

EUROPÆI-
SCHER
TAR-
TAR.

ſind die meiſten Muhammedaner; die übrigen leben in einer ſolchen Blindheit und Unwiſſenheit, daß ſie in dieſer Abſicht wenig vor dem Vieh voraus haben.

Die Tatarn theilen ſich in verſchiedene Horden, welche entweder unmittelbar unter Moſcau und den Türken ſtehen, oder ihre eigenen Chans haben, die aber doch wieder Vaſallen eines mächtigern Herrn ſind. Folgende ſind die Hauptſtämme der Tatarn, die ſich aber wieder in ſehr viele kleinere Stämme theilen: die **Niuckiſchen**, die **Mungaliſchen**, die **Tibetiſchen**, die **Calmuckiſchen**, die **Usbeckiſchen**, und die **Krimmiſchen** Tatarn. Die **Niuckiſchen** und **Mungaliſchen** ſtehen unter Rußiſcher Bothmäßigkeit. Ihre Leibesgeſtalt betreffend, ſind ſie gröſtentheils von mittelmäſſiger Statur und ſtarken dauerhaften Körpern. Die **Niucken** ſind anſehnlich und ziemlich geſtaltet. Die **Mungalen** breit von Angeſicht, und gröſtentheils etwas länger von Statur als die andern. Die **Tibetaner** ſind theils den Mungalen und Niucken, theils den Calmucken gleich. Die **Calmucken** ſind ſchwarzgelb von Farbe, haben ſchwarze Haare, kurze platte Naſen, breite Wangen, tief in den Kopf liegende Augen und wenig oder gar keinen Bart. Die **Usbecken** ſind ziemlich anſehnlich und kommen in ihrem äuſſerlichen Anſehen den Perſianern und Türken am nächſten. Die **Krimmiſchen** Tatarn haben lange überlappende Ohren, wie die Leithunde, lange Hälſe, funklende Augen und hohe Naſen. Die **Nogayer** ſo wol Männer als Weiber ſind durchgehends ſehr heßlich, haben ein glattes viereckichtes Geſicht, kleine tief im Kopf liegende Augen, und platte Naſen. Die Haare wachſen ihnen unordentlich und ſo ſteif als die Pferd- oder Bockshaare.

TARTA
RIN

Die Männer haben auch wenig Bart, ſo daß man die Haare ohne Mühe zehlen kann; und ſelbige ſind ſo dick, wie Schweins-Borſten. Die **Circaßier**, ſo wol männ- als weiblichen Geſchlechts, ſind durchgehends ſchön, und übertreffen ſo wohl nach ihrer Geſichts-Bildung als übrigen Leibesgeſtalt, alle andere Tatarn, ja ſie werden für die ſchönſten Menſchen in der Welt gehalten.

Die **Kleidung** der Tatarn anlangend, ſo tragen ſie alleſammt lange Röcke mit Gürteln, an welche einige zu beyden Seiten ihre Schnupftücher knüpfen. Die **Niucken, Mungalen, Tibetaner** und **Usbecken** kleiden ſich inſonderheit in Seide, Baumwolle, Cattun, und Leinewand, auch in andere koſtbare Chineſiſche und perſianiſche Zeuge. Die 3 erſten bedecken ſich im Winter mit Mützen von köſtlichem Pelzwerk, des Sommers aber mit einer Gattung von Hauben, die aus Binſen, Reis, Stroh und dergleichen geflochten werden. Die **Usbecken** tragen Turbans. Die **Calmucken** kleiden ſich gröſtentheils in Schaf-Pelze und andern Thier-Häute, welches überhaupt alle diejenige thun, ſo in den Wüſteneyen herumſchweifen, und tragen gleichfalls Pelzmützen, oder eine kleine runde Mütze, die gemeiniglich eine ſeidene oder roth härene Quaſte zur Zierrath, und ein Pelzgebräm hat. Die **Krimmiſchen** kleiden ſich gröſtentheils in Tuch. Auch tragen die Vornehmen ſeidene Stoffen, und alle, ſo muhammedaniſcher Religion von ihnen ſind, decken ſich mit Turbans. Alle katariſche Völker, ſo mit Haaren um das Maul zur Gnüge verſehen, tragen grauliche lange über die Wangen herab hangende Knebelbärte; auſſer daß die **Usbecken** kurze Knebel-Bärte haben, und

dagegen das Haar um das Untermaul und auf den Wangen deſto länger wachſen laſſen. Die Köpfe laſſen ſie ſich mehrentheils ganz kahl ſcheeren, nur daß einige ſich einen Büſchel Haar um den Ohren herum, andere aber auf dem Wirbel ſitzen, und ſolchen ſo lang wachſen laſſen, daß ſie einen Knoten darein ſchlagen, und nach dem Nacken hinunter hängen laſſen können.

Diejenigen Tatarn, welche die ſogenannte europäiſche Türkey bewohnen, beſtehen aus folgenden Stämmen:

I) Die **prekopenſiſchen** und **krimmiſchen Tatarn.** Sie bewohnen die **Halbinſel Krim**, ehedeſſen *Cherſoneſus taurica* genannt, welche der Pontus Euxinus, und der groſſe See, Mar della Zabache, ehehin *Palus Mœotis*, umflieſſen. Die Meerenge, dadurch der Pontus Euxinus und der mäotiſche Sumpf zuſammenhängen, wird die **Meerenge bey Kaffa**, oder *Bosphorus Cimmerius* genennet. Dieſe Tatarn haben ihren **eigenen Fürſten**, welcher der Tatar-Chan genennet wird, ehemahls ein Vaſall der Pforte war, und in eigener Perſon dem Groß-Sultan den Eyd der Treue ſchwören und die Inveſtitur holen, auch ſeinen Prinzen oder Bruder zur Geiſſel in Conſtantinopel laſſen mußte, nun aber ſich unabhängig von der Pforte gemacht, und unter ruſſiſchem Schutz begeben hat. Die vornehmſten Oerter ſind: 1) **Bacciſaray**, eine offene Stadt, mitten im Lande, und des Chans ordentliche Reſidenz. Sie wird von Tatarn, Armeniern, Griechen und Juden bewohnet. 2) **Krim**, ehemahls eine anſehnliche Stadt, und anietzt ein ſchlechtes Dorf, davon die Halbinſel den Namen hat. 3) **Prekop** oder **Or**, eine zwar ſchlechtgebauete aber wohlbefeſtigte Stadt, am

Iſthmus

Iſthmus oder der Landenge. 4) **Kaffa**, die gröſte Stadt des Landes, am Pontus Euxinus, iſt befeſtiget, hat einen Hafen, der aber ſehr verſtopft iſt, und treibt ſtarken Handel, insbeſondre mit Sklaven. Sie gehört den Türken, wie auch 5) **Balaklawa**, eine feſte Stadt, mit einem Hafen. 6) **Azow** oder **Azak**, beym Einfluſſe des Tanais in den mäotiſchen See, eine ehemahls wichtige Feſtung und Handelsſtadt, welche aber 1739 von den Ruſſen geſchleifet worden iſt. 7) **Mackupa**, eine Feſtung. 8) **Karasbaſar**, eine groſſe Handelsſtadt, welche niedrige hölzerne Häuſer, aber doch eine ſteinerne Moſchee hat, von Tatarn, Armeniern, Griechen und Juden bewohnt wird, und den gröſten Pferdemarkt in der Krimm hält.

II) Die **nogayſchen, cirkaßiſchen** oder **kalmuckiſchen Tatarn** wohnen nicht weit von einander, hinter der Halbinſel, bis an Aſtrakan, zwiſchen dem Fluß Tanais und dem Berge Kaukaſus. Sie haben ihre eigenen Fürſten, aber keine Städte, und ihre Länder ſind wüſte. Ihre Fürſten ſind Vaſallen der Kaiſerinn von Rußland.

III) Die **beſſarabiſchen, bialogrodiſchen** oder **budziackiſchen Tatarn** haben das Land innen, welches **Beſſarabia** heiſſet, und ſtehen unter dem krimmiſchen Chan. Das Land Beſſarabia lieget am Pontus Euxinus, wo die Donau hinein fället. Darinnen ſind zu merken: 1) **Bialogrod** oder **Akierman**, lat. Alba Julia, eine Stadt und Feſtung, beym Einfluſſe des Niſter in das ſchwarze Meer. 2) **Kilia**, eine Handelsſtadt, an der Donau, in deren Gegend es Salz gibt. 3) **Bender** oder **Tigine**, eine türkiſche Feſtung, am Niſter. Sie iſt deswegen merkwürdig, weil

weil Karl XII, König in Schweden, nach der unglücklichen Beſtürmung Pultawa's, 1709, da ſeine ganze Armee, theils niedergemacht, theils gefangen, er ſelbſt auch an einem Schenkel verwundet worden, mit 8000 Schweden und mit des Sultans Genehmhaltung ſich hieher begeben, gröſtentheils aber zu Warnitz, welches nicht weit von Bender lieget, bis 1713 aufgehalten hat.

IV) Die lipkiſchen Tatarn wohnen am nordlichen Ende der obern Moldau, und bekennen ſich insgeſammt zur muhammedaniſchen Religion.

XII.

Das Königreich Polen.

Das Königreich Polen, nebſt den unlängſt noch mit demſelben verbundenen Ländern, gränzet gegen Mitternacht an Preuſſen und Rußland, gegen Morgen an Rußland und die Tatarey, gegen Mittag an die Moldau, Siebenbürgen und Ungarn, und gegen Abend an Deutſchland. Es hat ſehr wenige Berge, und, ohngeachtet der Ackerbau ſchlecht verſehen wird, hat es einen Ueberfluß an Getreyde, und viele ſchöne Wälder und vortrefliche Weyden. Auſſer dem vielen Getreyde und Vieh, ſonderlich Ochſen, Pferden und Schafen, giebt es auch Honig, Manna, Farbenerden, Marmor, Albaſter, verſchiedene Edelgeſteine, Salpeter, Vitriol, Salz, Queckſilber, Gallmeyſteine, Eiſen und Bley. Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) Die Weichſel, lat. Viſtula. Sie entſpringt in Schleſien im Fürſtenthum Teſchen, geht durch Polen, der Hauptarm ergieſt ſich in die Oſtſee, und die andern

POH-
LE

2 Arme in das friſche Haf. 2) Der **Nieſter** (Dneſtr) entſpringet auf dem Carpatiſchen Gebürg und geht durch die Moldau ins ſchwarze Meer. 3) Der **Nieper** (Dnepr) kommt aus Rußland und fällt ins ſchwarze Meer. 4) Die **Düna** (Dzwina) kommt gleichfalls aus Rußland und geht durch Lithauen und Liefland in die Oſtſee. 5) Die **Memel** entſteht in der Woiwodſchaft Nowogrodek und geht durch Lithauen und Preuſſen. 6) Die **Warta** entſpringt in der Woiwodſchaft Krakau und vereinigt ſich in der Neumark mit der Oder.

Die **Polen** theilen ſich in Edelleute, Stadtleute, und Bauern. Die Edelleute haben ungemein groſſe Privilegien, und unter ihnen hat ein alter und gebohrner Edelmann wieder vieles vor einem neu gemachten bevor. Ein ieder Edelmann hat das Recht den König zu wählen, und kann ſelbſt, wenn er durch freye Wahl ſeiner Mitbrüder dazu erhoben worden, den Thron beſteigen. Die Bauern ſind meiſtentheils elende Leibeigene der Edelleute, als welche über ihr Leben und Todt zu gebieten haben. Durch ganz Polen iſt die römiſchkatholiſche **Religion** die herrſchende, und wird allein für die rechtglaubige gehalten. Es kann keiner zum Könige vom Polen erwählet werden, wofern er ſich nicht zu dieſer Religion bekennet, und ſelbſt die Königinn muß entweder ſchon in dieſer Religion gebohren ſeyn, oder ſie muß dieſelbe annehmen. Daher wird der König mit einem beſondern Vorzuge Orthodoxus genennet. Man zählet in Polen 2 **Erzbiſthümer** und 15 **Biſthümer**, 30 **Abteyen**, und bey 700 **Mönchen- und Nonnenklöſter**. Auf dem Pacificationsreichstage 1736 iſt den Lutheranern, Reformirten und Griechen, welche insgeſammt Diſſi-

denten genennet werden, aufs neue die Sicherheit ihrer Güter und die Gleichheit der Perſonen feſtgeſetzet worden, ſie wurden aber insgeſammt gedrucket, daher der letztere ſehr gefährliche Krieg endlich entſtanden iſt. Auſſer dieſen giebt es auch in Polen verſchiedene Millionen Juden und viele andere Religionspartheyen. Die polniſche **Sprache** iſt eine Mundart der ſlavoniſchen. Auſſerdem wird auch die **deutſche** ſtark geredet, und die **lateiniſche** iſt auch ſogar unter dem Pöbel gewöhnlich. Letztere wird aber nicht nur ſehr verdorben geſprochen, ſondern die Polen achten auch ſo wenig auf die Länge und Kürze oder den Accent der Syllben, daß man ihnen folgende Worte in dem Mund zu legen pflegt: Nos sŭmus nobĭles Polōni, non curāmus quantĭtātem ſyllăbārum. Die **Gelehrſamkeit** hat in den neuern Zeiten wieder angefangen, in Polen zu blühen. Man leget ſich auf die Reinigkeit der lateiniſchen und polniſchen Sprache, und macht ſich auch mit der griechiſchen bekannter. Auſſerdem wird die neuere Weltweißheit, die Landesgeſchichte, der Naturlehre und die Mathematik getrieben. Die **Handlung** iſt in Polen in groſſen Verfall gerathen. Polen und Lithauen machen eine **Republik** aus, die einen **König** zum Oberhaupt hat, welcher von den Reichsräthen und dem Adel erwählet wird; die Gewalt aber iſt in den Händen der Reichsſtände. Der ietzige König iſt **Stanislaus Auguſtus**, geb. 1732 den 17 Jener, und erwählt 1764 den 25 Nov. Die polniſche Kriegsmacht bedeutet wenig.

Die Haupttheile des polniſchen Reichs ſind 1) **Großpolen**, 2) **Kleinpolen** und 3) Das **Groß-Herzogthum Lithauen**. Es ſind aber in dieſem 1772 Jahre von den drey Mächten, Preuſſen, Rußland

land und Ungarn beträchtliche Stücke davon abgeriſſen worden. Wir wollen demnach zuerſt den Antheil, den eine iede von dieſen drey Mächten ſich zueignete, nach Anzeige der öffentlichen Nachrichten, beſchreiben, und hernach die übrigen Länder des polniſchen Staats durchgehen.

Die von Polen abgeriſſenen Stücke.

I) Der König von **Preußen** hat ſich das **polniſche Preußen**, die Städte **Thorn** und **Danzig** ausgenommen, nebſt demienigen Theile von Großpolen, der über der Netze lieget, zugeeignet.

A) Das **polniſche Preußen** oder das **Herzogthum Preußen**, welches bisher ein eigener und beſonderer Staat war, der mit der Republik Polen ſonſt nichts, als nur dem König gemein hatte, indem es ſich unter dieſer Bedingung im Jahr 1466 unter des Königs Caſimirs IV Schutz begeben hatte, beſteht aus vier Landſchaften:

1) **Culmerland** oder **das Culmiſche Gebiet**; darinnen: a) **Culm**, eine groſſe Stadt an der Weichſel, über welche der culmiſche Biſchof zu gebieten hat. Vom deutſchen Orden hat ſie die Freyheit erhalten, Münzen zu ſchlagen. b) **Culmenſee**, ein Städtchen, und der Sitz des culmiſchen Biſchofs. c) **Thorn**, die älteſte und erſte Stadt im ganzen Herzogthum, liegt an der Weichſel. Sie iſt groß, wird in die alte und neue Stadt abgetheilt, deren iede ehemahls ihren beſondern Magiſtrat hatte, wie denn beede Städte noch iezt durch eine Mauer und Graben von einander abgeſondert ſind; und hat ein lutheriſches Gymnaſium, ein

ein Jeſuiterkollegium und eine Judenſchule. Die Reformirten halten ihren Gottesdienſt in einem groſſen Privathauſe. In dieſer Stadt wurde 1654 das Colloquium Thoruniense wegen Vereinigung der 3 Religionen gehalten. Sie iſt auch des berühmten Mathematikers Nik. Copernici Vaterſtadt, und man findet in der Johanniskirche ein Epitaphium deſſelben. Allhie ſoll auch von einem Mönche in dem Grau-Mönchs-Kloſter die erſte Orgel von 12 Pfeiffen verfertiget worden ſeyn. d) **Straßburg**, polniſch, Brodnitz, eine Stadt mit einem Schloß. e) **Graudenz**, eine Stadt an der Weichſel, mit einem Schloß und einem Jeſuiterkollegium. Hier und zu Marienburg werden wechſelsweiſe die Landtäge gehalten.

2) Das **marienburgiſche Gebiet.** Darinnen: a) **Marienburg**, eine Stadt, an der Nogat, über welche hier eine 530 Schuhe lange hölzerne Brücke gehet. Sie hat ein altmodiſches feſtes Schloß, und war ehemahls des Hochmeiſters des deutſchen Ordens, und 1708 des König Stanislaus Reſidenz. Die Bürger ſind Lutheraner, in den Vorſtädten aber wohnen viele Katholiken. b) **Elbing**, eine groſſe und feſte Handelsſtadt am Fluß gleiches Namens, mit einem lutheriſchen Gymnaſium. Die hieſigen Kirchen gehören den Katholiken und Lutheranern. Die Reformirten halten ihren Gottesdienſt auf einem groſſen Saal in einem Privathauſe. Die Mennoniten halten auch in der Stille gottesdienſtliche Verſammlungen. c) **Stum**, eine kleine königliche Stadt mit einem Schloß. Dabey liegt **Stumdorf**, wo 1635 der zwiſchen Polen und Schweden 1629 auf 6 Jahr geſchloſſene Waffenſtillſtand auf 26 Jahr verlängert worden.

3) Po-

3) Pomerellen oder Kleinpommern. Darinnen: a) Danzig, eine ſehr groſſe, volkreiche und anſehnliche Handelsſtadt und wichtige Feſtung an der Weichſel, nicht weit von der See, mit einem Hafen, in welchem iährlich über 1000 Schiffe aus der See einlauffen. Sie hat 12 lutheriſche, 2 reformirte und 7 katholiſche Kirchen, ein Jeſuiterkollegium, einige Klöſter, und ein lutheriſches akademiſches Gymnaſium. Die Stadt wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt, wozu noch die Vorſtädte kommen. Ehemahls war ſie eine der vornehmſten Hanſeſtädte. Die groſſe Mühle auf der Radaune von 18 Gängen ſoll ſonſt der Stadt alle Stunden wohl einen Dukaten eingetragen haben. Jetzt aber wirft ſie nicht mehr ſo viel ab. Danzig wurde 1734 wegen König Stanislaus Aufnahme belagert, und hat nach vielen Ungemächlichkeiten ſich August III als ihrem König unterworfen. b) Weichſelmünde, eine vortrefliche Feſtung am Ausfluß der Weichſel in die See, gehört zu Danzig. c) Oliva, ein nicht weit von Danzig gelegenes Ciſtercienſer Mönchenkloſter. Die Anzahl der Mönche belauft ſich auf 50. Der Abt hat unter allen Ordensprälaten in Polen die gröſten Einkünfte. In der hieſigen ſehr ſchönen Kirche werden auf 40 Altäre gezählet. Das Kloſter hat das Recht Bernſtein zu ſammlen. 1660 wurde allhie der oliviſche Friede zwiſchen Polen und Schweden geſchloſſen. d) Stargard, eine Stadt am Fluß Fers, in welcher der Landtag gehalten wird. e) Tuchel, eine Stadt am Fluß Bro.

4) Die Landſchaft Ermeland ſteht ganz allein unter ihrem Biſchof. Darinnen: a) Frauenburg, eine Stadt am Friſchen Haf, in welcher die Domkir-

che und das Domkapitel des Biſthums iſt. Nik. Copernikus war hier Domherr und ſtarb 24 May 1543. b) Braunsberg, eine gute Handelsſtadt am friſchen Haf, in welcher ein Jeſuiterkollegium iſt. c) Heilsberg, eine Stadt, mit einem ſchönen Reſidenzſchloß des ermeländiſchen Biſchofs.

B) Von Großpolen beſitzt nunmehr Preußen die über der Netze gelegenen Stücke der Woiwodſchaften Poſen, Kaliſch, und Wladislaw.

1) In der Woiwodſchaft Poſen iſt zu merken: Zandock, ein Städtchen, mit einer kleinen Caſtellaney.

2) In der Woiwodſchaft Kaliſch iſt: Nakiel, eine Stadt.

3) In der Woiwodſchaft Wladislaw iſt: Bromberg oder Bidgotſch, eine kleine Stadt, mit einer kleinen Caſtellaney.

II) Der Kaiſerinn von Rußland ſind folgende Landſchaften zugefallen:

1) Die liefländiſche Woiwodſchaft oder polniſch Liefland, welches ein Stück von Liefland iſt. Der vornehmſte Ort darinnen iſt Dünaburg, woſelbſt ein Reſidenzhaus der Jeſuiten iſt.

2) Der Theil der Woiwodſchaft Wilna, welcher über der Welia liegt. Darinnen: a) Braslaw, eine Stadt an einem See, und der Sitz einer griechiſchen mit der römiſchen Kirche vereinigten Abtey vom Orden des Heil. Blaſius. b) Wilkomiers, eine Stadt, mit einem Collegium piarum ſcholarum. c) Miedzial, ein kleiner Ort.

3) Die Woiwodſchaft Polozk. Darinnen: a) Polozk, eine feſte Stadt am Fluſſe Dſwina, mit

2 fe-

2 feſten Schlöſſern, einem Jeſuiterkollegium, und einem griechiſchen Studium philoſophicum. b) Ula, eine Feſtung am Fluſſe Dzwina.

4) Das Fürſtenthum Witepsk, oder die witepskiſche Woiwodſchaft: Darinnen: a) Witepsk, eine feſte Handelsſtadt, am Fluſſe Düna, mit 2 feſten Schlöſſern, einem Jeſuiterkollegium, einem Collegium nobilium, und einem Collegium piarum ſcholarum. b) Orſcha, eine kleine Stadt und Schloß am Nieper, mit einem ieſuitiſchen Gymnaſium.

5) Der Theil der Woiwodſchaft Minsk, welcher über dem Fluſſe Bereczina lieget. Darinnen iſt: Radziwilow, eine kleine Stadt.

6) Der Theil der mſcislawſchen Woiwodſchaft, der dieſſeits dem Nieper lieget. Darinnen iſt: Mohilaw, eine Handelsſtadt am Nieper.

7) Der Theil des Landes Rohaczow, der ienſeits der Bereczina und dieſſeits dem Nieper lieget. Darinnen iſt: Pobolowo, ein kleiner Ort.

8) Etwas weniges von dem rzeczicaſchen Lande, über dem Fluſſe Bereczina und dieſſeits dem Nieper.

II.) Die Kaiſerinn Königinn von Hungarn und Böhmen hat ſich folgende Landſchaften zugeeignet:

1) Den Theil der Woiwodſchaft Krakau, der über dem rechten Ufer der Weichſel lieget. Darinnen ſind: a) Sandecz, eine kleine Stadt, mit einem Kollegiatſtifte und einer Prämonſtratenſer Abtey. b) Bochnia, eine Stadt, die zwiſchen Bergen lieget und ein Gymnaſium hat. Sie iſt berühmt wegen ihrer Salzbergwerke, deren Gruben einen langen und ſchmalen

len Strich formiren, welcher ungefähr 75 fünfellichte Lachter von Mittag nach Mitternacht breit, 1000 von Morgen nach Abend lang, und die gröſte Tiefe 100 und etliche 20 iſt. Das Salz iſt noch etwas feiner als das zu Wieliczka, und wird alles klein gehauen und in Fäſſer geſchlagen. Man findet zuweilen unter dem Salze ſchwarze Stücke von zertrümmerten Holze. Es gibt auch allhie Alabaſter. e) **Wieliczka**, eine Städtchen eine Meile von Krakau. Bey demſelben liegt ein berühmtes Salzbergwerk, welches 1548 erfunden worden, und jährlich über 800000 polniſche Gulden einträgt. Die Gruben erſtrecken ſich von Morgen gegen Abend auf 600, von Mittag gegen Mitternacht auf 200, und in der gröſten Tiefe auf 80 fünfellichte Lachter. In den Gängen finden ſich hin und wieder Altäre und Kapellen, die ins Salz oder feſte Gebirg gehauen ſind, und worinnen bey einem Krucifixe oder andern Heiligenbilde beſtändig ein brennendes Licht unterhalten wird. Die Anzahl der Arbeiter erſtreckt ſich auf 700, und es werden jährlich über 600000 Centner ausgearbeitet.

2) Den Theil der **Woiwodſchaft Sendomir**, der über dem rechten Ufer der Weichſel lieget. Darinnen iſt: **Lezaisko**, ein kleiner Ort, mit einem berühmten Marienbild.

3) Den Theil der **Woiwodſchaft Lublin**, der unter der Wieprz liegt. Darinnen ſind: a) **Lublin**, eine mittelmäſſig groſſe und feſte Handelsſtadt, mit einem Schloſſe, einem Jeſuiterkollegium, verſchiedenen Klöſtern, und einer jüdiſchen Synagoge. Es werden allhie jährlich drey Meſſen gehalten, deren jede einen Monat dauret, und die von deutſchen, griechiſchen, armeniſchen, arabiſchen, ruſſiſchen, türkiſchen und an-

dern

dern Kaufleuten in Menge beſuchet werden. b) **Kazimiers**, eine wohlgebaute Stadt an der Weichſel, die guten Handel treibet.

4) Etwas weniges von **Chelm**, am linken Ufer der Wieprz.

5) Die **Woiwodſchaft Belz**. Darinnen iſt: a) **Belz**, eine Stadt, und der Sitz des Woiwoden. b) **Zamoſc**, eine Stadt und Feſtung mit einer anſehnlichen Domkirche, und einer in Verfall gerathenen Univerſität.

6) **Klein** oder **Rothreuſſen**, *Ruſſia parva ſ. rubra*, oder die **ruſſiſche Woiwodſchaft**. Darinnen ſind: a) **Lemberg**, eine groſſe, reiche und feſte Handelsſtadt. Sie iſt der Sitz eines römiſchkatholiſchen Erzbiſchofs, wie auch eines griechiſchen Biſchofs und armeniſchen Erzbiſchofs, die mit der römiſchen Kirche vereiniget ſind, eines griechiſchen Studii theologiæ ſpeculativæ, und eines Collegii pontificii clericorum regularium Theatinorum, ſ. Sedis apoſtolicæ in regno Poloniæ Miſſionariorum. Sie hat 2 Schlöſſer, verſchiedene reiche Klöſter, ein Jeſuiterkollegium, ein Gymnaſium academicum, ein Collegium nobilium, 2 Judenſchulen, und ein Zeughaus. 1704 wurde ſie vom Karl XII König in Schweden, durch Sturm eingenommen, da ſie zuvor niemahls erobert worden war. b) **Przemisl**, eine gute Stadt am Fluſſe San, woſelbſt ein römiſchkatholiſcher und ein griechiſcher mit der römiſchen Kirche vereinigter Biſchof ihren Sitz haben, und auch ein Jeſuiterkollegium iſt. c) **Jaroslaw**, eine Handelsſtadt am Fluſſe San, mit einem Jeſuiterkollegium und ein paar 100 Juden Familien.

7) Das

7) Das haliczische Land, deſſen ſüd-öſtlicher Theil Pocutien heiſſet. Darinnen iſt: Halicz, eine Stadt am Dnieſter, mit einem Schloſſe. Sie war ehedem die Hauptſtadt vom haliczischen Reiche. Es wird daſelbſt Salz geſotten.

8) Der kleine Theil von Podolien, welcher durch den Bach Podorize oder Seret abgeſondert wird.

Die noch übrigen Landſchaften, die zum Königreich Polen gehören.

I. Großpolen.

Es beſtehet aus dem eigentlichen Großpolen, das auch Niederpolen genennet wird, Cujavien, und der Maſau.

1) Das eigentliche Großpolen begreift folgende 5 Woiwodſchaften:

1) Den gröſten Theil der Woiwodſchaft Poſen. Darinnen ſind: a) Poſen, eine ſchöne und groſſe Stadt an der Warta, mit einem feſten Schloſſe. Sie iſt der Sitz des Woiwoden und eines Biſchofs, und hat ein akademiſches Gymnaſium, ein Stiftsſeminarium, und eine Kommenthurey des Johanniterordens. b) Frauſtadt, eine Stadt an der ſchleſiſchen Gränze, welche viele deutſche evangeliſche Einwohner hat, und mit Ochſen und Wolle ſtarken Handel treibet. Allhie wurden 1706 die Sachſen von den Schweden geſchlagen. c) Liſſa oder Leſchno, eine ſchöne und volkreiche Stadt, in welcher viele Proteſtanten wohnen. Die Lutheraner haben eine lateiniſche Schule, und die Reformirten ein Gymnaſium illuſtre. Es wohnen

auch

auch ſehr viele Juden allhie, die eine Synagoge haben. d) Rawitſch, eine Stadt, in welcher viele deutſche Lutheraner und unter ihnen viele Tuchmacher ſind. e) Sroda, eine Stadt, in welcher der Landtag dieſer Woiwodſchaft gehalten zu werden pflegt.

2) Den gröſten Theil der Woiwodſchaft Kaliſch. Darinnen ſind: a) Gniesno, oder Gneſen, die Hauptſtadt in Großpolen und älteſte im Reich, iſt groß und der Sitz eines Erzbiſchofs, welcher Primas regni iſt. Es iſt hier ein Gymnaſium. b) Kaliſch, eine feſte Stadt, am Fluß Prosna. Sie iſt des Woiwoden Sitz, und hat ein Jeſuiterkollegium.

3) Die Woiwodſchaft Siradien. Darinnen ſind: a) Sirad, eine Stadt an der Warta, und des Woiwoden Sitz. b) Peterkau, eine Stadt, in welcher das hohe Tribunal für Großpolen und der Landtag gehalten wird. Sie hat ein Jeſuiterkollegium, und ein Collegium piarum ſcholarum. Hier wurden ehedeſſen die Könige erwählet. c) Vielun, eine Stadt, mit einem Collegium piarum ſcholarum.

4) Die Woiwodſchaft Lenczicz. Darinnen iſt eine Stadt gleiches Namens, welche der Sitz des Woiwoden iſt, und woſelbſt der Landtag gehalten wird.

5) Die Woiwodſchaft Rava. Darinnen ſind: a) Rava, eine Stadt mit einem Schloß, worauf bisweilen die Staatsgefangenen verwahret werden. b) Lowicz, eine Stadt, in welcher ein ſchönes Schloß des Erzbiſchofs zu Gneſen, eine Domkirche, und ein Gymnaſium, und ein Collegium piarum ſcholarum iſt.

II) Cujavien liegt an der Weichſel und beſteht aus folgenden 2 Woiwodſchaften.

1) Brzeſc.

1) **Brzeſc.** Darinnen: a) **Brzeſc**, eine kleine Stadt, und der Sitz des Woiwoden. Sie hat ein Jeſuiterkollegium. b) **Kruswicz**, eine Stadt am See Goplo mit einem Schloß. Bey der Pfarrkirche, die auſſerhalb der Stadt liegt, iſt ein Kollegium von 24 Kanonicis. Der Fürſt Piaſt iſt hier anfänglich ein Bürger geweſen.

2) Der gröſte Theil der **Woiwodſchaft Inowoilaw** oder **Wladislaw.** Darinnen iſt die Stadt gleiches Namens, welche der Sitz des Woiwoden und des Biſthums von Cuiavien iſt. Hierzu gehört auch das Land **Dobrſin**, darinn **Dobrſin** und **Ripin** 2 Städte.

III) **Die Maſau** oder **Maſovien** auch **Maſuren** liegt an den preuſſiſchen und lithauiſchen Gränzen und beſteht aus 2 Woiwodſchaften.

1) **Die Woiwodſchaft Czersko.** Darinnen ſind a) **Warſchau**, die Hauptſtadt, und des Königs Reſidenz. Sie liegt an der Weichſel, hat 8 Vorſtädte, viele ſchöne Gebäude, und 190 anſehnliche Straſſen. Sie hat auſſer verſchiedenen Kirchen und Klöſtern, ein Jeſuiterkollegium, eine Reſidenz oder Terragium der Jeſuiten, ein adeliches Collegium clericorum regularium Theatinorum, und ein Collegium der PP. piarum ſcholarum. 1746 wurde die die gräfliche zaluskiſche Bibliotek, welche ſehr prächtig und zahlreich iſt, und aus mehr als 200000 Bänden beſteht, zu allgemeinen Gebrauch eröfnet. Hier wird auch gemeiniglich der Reichstag gehalten. b) Das Dorf **Wola**, wo die Könige unter freyen Himmel gewählet werden, liegt ½ Stunde von der Stadt. Es iſt mit einem Graben und Wall umgeben, welcher 3 Pforten

hat, eine gegen Morgen für Großpolen, eine gegen Mittag für Kleinpolen, und eine gegen Abend für Litthauen. c) **Czersko**, ein Städtchen, liegt an der Weichſel, und war ehemahls der Wohnſitz der Herzoge von Maſovien.

2) **Die Woiwodſchaft Ploczko.** Darinnen ſind: a) **Ploczko**, eine gute Handelsſtadt an der Weichſel, und der Sitz eines Biſchofs. Sie hat eine Benediktinerabtey, ein Gymnaſium und ein Jeſuiterkollegium. 1754 brannten hier bey 1200 Häuſer ab. 2) **Razionocz**, ein Städtchen, wo der Landtag gehalten wird.

II. Kleinpolen.

Es wird auch **Oberpolen** genennet, und enthält:

I) Das **eigentliche Kleinpolen.** Dieſes liegt um die Weichſel herum, und beſteht aus 3 Woiwodſchaften.

1) Der Theil der **Woiwodſchaft Krakau**, die über dem linken Ufer der Weichſel lieget. Darinnen ſind: a) **Krakau**, die Hauptſtadt des Königreichs, welche an der Weichſel liegt, von einem groſſen Umfang iſt, und die Ehre hat, daß die Könige in ihrer Kathedralkirche, worinnen auch die Reichskleinodien aufbewahrt liegen, gekrönt und begraben werden. In dieſer Kirche, in welcher auch der heil. Stanislaus, der hieſelbſt Biſchof geweſen, in einem ſilbernen Sarge begraben lieget, wird der Gottesdienſt bey Tag und Nacht fortgeſetzt. Die Stadt iſt der Sitz eines Biſchofs, der Herzog von Severien iſt, des Woiwoden, und einer

ner Univerſität mit einem ſchönen Bücherſaal, von welcher allezeit der hieſige Biſchof Kanzler iſt. Als etwas beſonders iſt von der krakauer Univerſität anzumerken, daß die Profeſſores Medicinä ſich verheurathen dörfen, da hingegen in den übrigen Fakultäten die Profeſſores lauter unverehlichte und wirkliche Prieſter ſeyn müſſen. Alle Profeſſores erhalten die ritterliche Würde nebſt dem Indigenat, und die, welche es 20 Jahre lang geweſen ſind, machen auch zugleich ihre Nachkommen dieſer Würde theilhaftig. b) **Severien**, ein Herzogthum, das dem Biſchoffe zu Krakau gehöret, und als ein nicht zu Polen gehöriges Land angeſehen wird. Die Hauptſtadt führet gleichen Namen und hat ein feſtes Schloß. c) **Czenſtochow**, eine kleine Stadt an der Warta, auſſerhalb welcher auf dem Klarenberge ein befeſtigtes und unglaublich reiches Kloſter vom Orden des h Paulus, des Eremiten lieget, welches ein Marienbild hat, das der heil. Lukas gemalt haben ſoll, und zu welchem häufige Wallfahrten geſchehen.

2) Der Theil der **Woiwodſchaft Sendomir**, der über dem linken Ufer der Weichſel lieget. Darinnen ſind: a) **Sendomir**, eine feſte Stadt an der Weichſel, mit einem Schloſſe. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, und hat ein reiches Collegium Canonicorum, ein Jeſuiterkollegium, und andere Kollegien. b) **Rakau**, eine ehemahls volkreiche Stadt, wo viele Socinianer geweſen, die aber 1643 veriagt worden. Der damals hie verfertigte ſocin. Catechiſmus iſt bekannt. c) **Radom**, eine Stadt, mit einem Collegium piarum ſcholarum. d) **Corczin** oder **Nowe Miaslo**, eine Stadt und Schloß an der Weichſel, wo der

Landtag von Kleinpolen gehalten wird. Es iſt auch ein Gymnaſium daſelbſt.

3) Der Theil der Woiwodſchaft Lublin, der über der Vieprz lieget. Darinn iſt Llukow, ein Städtchen, mit einem Collegium piarum ſcholarum.

II) Podlachien oder die Woiwodſchaft Bielscz liegt an den lithauiſchen Gränzen. Darinnen ſind: a) Bielscz, eine groſſe Stadt, in der Mitte, beſteht aus hölzernen Häuſern. b) Drogicz, eine kleine Stadt am Fluß Bug. c) Auguſtow, eine Stadt, liegt oben, wo Preuſen und Lithauen zuſammen ſtoſſen, und iſt vom König Sigmund Auguſt erbauet worden.

III) Der gröſte Theil des Landes Chelm. Darinnen ſind: 1) Chelm, eine Stadt, mit einem Biſthum, und der Sitz eines griechiſchen mit der römiſchen Kirche vereinigten Biſchofs. Sie hat auch ein Collegium piarum ſcholarum. 2) Krasnoslaw, eine Stadt an der Vieprz, und der Sitz des Biſchofs von Chelm.

IV) Der gröſte Theil von Podolien. Er begreift 2 Woiwodſchaften:

1) Die Woiwodſchaft Podolien. Darinnen iſt Kaminiec, mit dem Zunamen Podolski, eine Stadt und Feſtung wider die Türken. Sie liegt an den moldauiſchen Gränzen, und iſt der Sitz eines römiſchkatholiſchen, eines armeniſchen Biſchofs, und des Woiwoden. Nahe bey derſelben iſt das Fort der Dreyeinigkeit und die Feſtung Paniowze.

2) Die Woiwodſchaft Brazlaw. Darinnen: a) Brazlaw, eine Stadt am Fluß Bug. Sie iſt

der Siz des Woiwoden. b) **Wisniza**, eine Stadt an eben dieſem Fluß, mit einem Jeſuiterkollegium.

V) **Die Woiwodſchaft Kiow.** Sie iſt ein Stück von der Ukraine. Der öſtliche Theil ienſeit des Dnepr nebſt der Stadt Kiow ſteht unter Rußland.

VI) **Die Woiwodſchaft Volhynien.** Sie iſt ein überaus fruchtbares Land. Darinnen ſind: 1) **Loucko** oder **Lucz**, die Hauptſtadt am Fluß Styr, in welcher ein römiſchkatholiſcher, ein griechiſcher Biſchof und der Woiwode ihren Siz haben. Es iſt auch allhie ein Jeſuiterkollegium. Hier halten ſich viel Juden auf. 2) **Wlodſimiers**, eine Stadt am Fluß Bug, an den Grenzen von Gelm, hat einen mit der römiſchen Kirche vereinigten Biſchof. Hier und in der vorigen wird wechſelsweiſe der Landtag gehalten. 3) **Oſtrog**, der Hauptort eines Herzogthums gleiches Namens, mit einem Jeſuiter Kollegium, und einem Collegium nobilium.

III. Das Großherzogthum Lithauen.

Es begreift **das Großherzogthum an ſich**, das **Herzogthum Samogitien**, und das **Herzogthum Curland oder Semgallen.**

I) Das **Großherzogthum Lithauen an ſich** beſteht:

A) **Aus dem eigentlichen Lithauen**, welches 2 Woiwodſchaften hat:

1) Den Theil der **Woiwodſchaft Wilno**, der am linken Ufer des Fluſſes Welia lieget. Darinnen iſt: **Wilno**, die Hauptſtadt von ganz Lithauen und ehemahlige Reſidenz der Großherzoge, am Fluß Wilia. Sie

iſt

iſt der Sitz eines Biſthums, einer Univerſität, eines Tribunalgerichts und des Woiwoden. Sie hat auch ein Collegium nobilium, ein Collegium piarum ſcholarum, und ein griechiſches Studium theologiæ ſpeculativæ, und treibt ſtarken Handel. Hier ſind wöchentlich 3 Sabbathe: die Chriſten feyern den Sonntag, die Juden den Sonnabend und die Türken den Freytag.

2) Die **Woiwodſchaft Troki**; darinn: a) **Troki**, eine Stadt zwiſchen Seen, faſt in der Mitte, iſt der Sitz des Woiwoden. In der hieſigen Pfarrkirche iſt ein berühmtes Marienbild. b) **Grodno**, eine feſte Stadt am Fluß Niemen mit einem Schloß, in welcher der 3te polniſche Reichstag gehalten wird. Sie iſt nach Wilno die beſte Stadt, und hat ein altes verfallenes und ein neues regelmäſſigerbautes ſchönes Schloß, ein Jeſuiterkollegium, und eine mit der römiſchen Kirche vereinigte griechiſche Abtey vom Orden des heil. Blaſius. Die Juden haben auch allhie eine ſteinerne Synagoge.

B) Aus dem **lithauiſchen Reuſſen** oder **Rußland**. Dieſes wird wiederum eingetheilet in

1) **Weißreuſſen**, welches ſeinen Namen von den vielen mit Schnee bedeckten Bergen führet, und 3 Woiwodſchaften enthält:

a) Die **Woiwodſchaft Smolensko**, von welcher Rußland den gröſten Theil beſitzt.

b) Die **Woiwodſchaft Mſzislaw**, wovon Rußland nunmehr auch einen groſſem Theil an ſich gezogen hat. In dem polniſchen Antheil liegt: **Mſzislaw**, eine befeſtigte Gränzſtadt, und der Sitz des Woiwoden.

c) Die **Woiwodſchaft Minsk**, woran Rußland nunmehr auch Theil genommen hat; darinnen **Minsk**, ei-

eine Stadt, mit 2 Schlöſſern, einer griechiſchen mit der römiſchen Kirche vereinigten Abtey vom Orden des heil. Baſilius, und einem Jeſuiterkollegium. Sie iſt der Sitz des Woiwoden. Alle Jahre wird allhie Tribunalgericht gehalten.

2) **Schwarzreuſſen** oder die **Woiwodſchaft Nowogrodek;** darinnen: a) **Nowogrodek**, eine Stadt, mit verſchiedenen römiſchkatholiſchen und rußiſchen Klöſtern und einem Jeſuiterkollegium, in welcher der Woiwode ſeinen Sitz hat und alle 2 Jahr Tribunalgericht gehalten wird. b) **Sluzk**, eine groſſe hölzerne Stadt mit 3 Schlöſſern, gehört dem Fürſten von Radziwil.

3) **Poleßien** oder die **Woiwodſchaft Brſesz**, darinnen: a) **Brſesz**, eine Stadt am Fluſſe Bug. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, eines griechiſchen Biſchofs, und einer berühmten Synagoge der Juden. b) **Pinsk**, eine Handelsſtadt, am Fluß Pina, mit einem griechiſchen Biſthum, das mit der römiſchen Kirche vereiniget iſt. Sie hat auch ein Jeſuiterkollegium, in welchem eine Apotheke, als eine in dieſen Ländern ſeltene Sache iſt. Es wohnen hier viele Juden, die auch eine Schule haben. Das hier zubereitete Juchtenleder wird für das beſte im ganzen Reiche gehalten.

II) Das **Herzogthum Schamaiten** oder **Samogitien** liegt zwiſchen Preuſſen und Curland. Es hat viele Berge und Wälder, und iſt ſeiner kleinen hurtigen Pferde und groſſen Rüben wegen bekannt. Darinnen ſind: 1) **Wornie**, eine Stadt, in welcher ein Biſchof wohnet. 2) **Kizidani**, eine Stadt des fürſtlichen Hauſes Radzivil, worinn auch eine lutheriſche und reformirte Kirche iſt. 3) **Taurogi**, eine Herrſchaft, die gute

Pfer-

Pferde- und Hornviehzucht, auch Fiſcherey und viel Wildpret hat, und dem Könige in Preuſſen gehört.

III) Das **Herzogthum Curland** und **Semgallen** liegt zwiſchen Liefland und Samogitien an der Oſtſee. Die Einwohner deſſelben ſind theils Deutſche, theils Letten, und bekennen ſich gröſtentheils zur evangeliſchlutheriſchen Kirche. Es gehörte ehemals nebſt Liefland dem deutſchen Orden. Als aber der letzte Heermeiſter Gothard Ketler, da ihm die Ruſſen ins Land fielen, ſich nicht mehr zu helfen wuſte, übergab er 1561 Liefland dem König in Polen als Großherzog von Lithauen, ließ ſich mit Curland und Semgallen, als einem weltlichen Herzogthume von ihm belehnen, und führete damals die lutheriſche Religion im ganzen Land ein. Es hat bisher ſeinen eigenen Herzog gehabt und beſteht

1) Aus **dem eigentlichen Curlande**; darinnen: a) **Goldingen**, eine kleine und ehemals berühmte Handelſtadt an der Windau, nicht weit von der Oſtſee. b) **Windau**, eine Stadt an der See mit einem Hafen. c) **Libau**, eine Handelsſtadt an der Oſtſee mit einer Stadtſchule und einem Hafen.

2) Aus **Semgallen**; darinnen: **Mitau** die Hauptſtadt beeder Herzogthümer und herzogliche Reſidenz am Fluß Aa. Sie hat auch eine Stadtſchule. In einem Gewölbe des Schloſſes liegt unter vielen fürſtlichen Leichen auch ein Bauer in einem zinnernen Sarge begraben, weil er ſich von einigen conſpirirenden Edelleuten für den Herzog Ferdinand erſchieſſen laſſen.

3) Aus **dem piltenſchen** Diſtrikt, der ehemals das curländiſche Biſthum genannt wurde; darinnen **Pilten**, eine kleine Stadt an der Windau mit einem Schloß.

Das Wappen des Herzogs von Curland iſt ein quadrirter Schild, mit einem Mittelſchild. Im 1. und 4. ſilbernen Quartier iſt ein rother Goldgekrönter Löwe, wegen Curland. Im 2. und 3. blauen ein halber aus dem Schildesrande hervorgehender, mit einer geſchloſſenen Krone gezierter Hirſch in natürlicher Farbe, wegen Semgallien. Der Mittelſchild iſt in die Länge getheilet und hat in der vordern queer getheilten Hälfte, oben im goldenen Feld den hervorragenden rußiſchen gedoppelten Adler, als ein kaiſerliches rußiſches Gnadenzeichen, unten im rothen aber einen verdorrten und abgehauenen Baum, aus welchem oben zur linken Seite ein einziges Zweiglein hervortreibet, auf dem Stock ſelbſt aber ſtehet ein linksgekehrter, und gegen die rechte Seite zurückſehender ſchwarzer Rab, der ein Zweiglein mit 3 Eicheln im Schnabel hält, und an der Mitte des Stocks liegt ein goldener groſſer Schlüſſel queer. Die linke Hälfte des Schilds enthält im grünen Felde die ſilbernen Buchſtaben A. III. ſo der Name des letztverſtorbenen Königs Auguſti III. unter welchem der Graf von Biron zum Beſitz des Herzogthums Curland gelanget. Das ganze Wappen wird mit einem Fürſtenhut bedecket.

* * *

Das Wappen des Königs von Polen iſt quadriret, mit einem Mittelſchild. Im 1. und 4. rothen Quartier iſt ein ſilberner gekrönter Adler, wegen des Königreichs Polen. Im 2. und 3. ebenfalls rothen ein geharniſchter ſilberner Reiter mit einem bloſen Schwerdt und blauen Schilde, worauf ein goldenes Patriarchen-Kreutz iſt, auf einem rennenden ſilbernen Pferde, mit goldenen Hufeiſen, und blauen Reutzeug ſitzend, wegen des Großherzogthums Lithauen. Der Mittelſchild iſt ein rother Ochs, im weiſſen Felde als das Poniatowskiſche Stamm-Wappen. Auf dem Hauptſchilde aber ruhet ein mit einer königlichen geſchloſſenen Krone bedeckter Helm, auf welcher der ſilberne Adler des 1. und 4. Feldes ſtehet. Die Helmdecken ſind ſilbern und roth.

Von den Ritterorden in Polen ſind folgende zu merken. 1) Der Orden von weiſſen Adler, welcher ſchon 1325 von dem König Vladislao geſtiftet worden ſeyn ſoll. Allein die polniſchen Geſchicht-Schreiber wißen nichts davon; ſo viel aber berichten ſie uns einſtimmig, daß der König Auguſt II. dieſen Orden 1705 zu Tybozym errichtet habe. Das Ordenszeichen iſt ein durchſichtig roth emaillirtes goldenes Kreutz mit einem weiſſen Rande, und zwiſchen den Spitzen ſtehen 4 Feuerflammen.

Auf

Auf der vorderſten Seite iſt der Polniſche Adler, welcher auf der Bruſt ein weiſſes Kreutz mit den Churſchwerdtern träget. Auf der andern Seite ſtehet in der Mitte des Königs Namen A. R. mit der Beyſchrift: Pro Fide, Rege, et Lege. Ueber dem Kreutz iſt eine mit Diamanten verſetzte Krone und in allen ein Ring mit Diamante, num ſie anzuhängen. Der Orden wird an einem blauen Band getragen. 2) Der Orden der unbefleckten Empfängnuß der Mutter Gottes iſt 1737 in Vorſchlag gekommen Der König Vladislaus IV. wollte ſelbigen ſtiften, und der Pabſt Urbanus VIII. hatte ihn auch ſchon wirklich beſtättiget. Allein der Fürſt Radzivil, und einige andere Magnaten brachten es auf dem Reichstag dahin, daß nichts daraus wurde, obgleich alles ſchon darzu fertig war, wie dann die Ordens ſtatuta, bey dem Geyphio von den geiſtlichen= und weltlichen Ritterorden p. 321. zu leſen. Das Ordenszeichen war eine goldene Kette, deren Glieder theils weiſſe Lilien, mit dieſen Worten: In te: theils unterſchiedliche mit weiſſen Binden zuſammengeknüpffte Pfeile vorſtelleten, mit den Worten: Vnita Virtus: hieran hieng ein rothes Kreutz, in deſſen Mitte ein weiſſes Bildnuß der Mutter Gottes ſtund, welche mit den Füſſen auf einen Drachen trat, mit der Beyſchrift: Viciſti Vince. 3) Der Heinrich-Orden ſo 1736 vom König Auguſto III. von Polen geſtiftet worden. Das Ordenszeichen iſt ein roth emaillirtes Kreutz. Auf der einen Seite iſt das Bildnuß Kaiſer Heinrichs II. mit der Umſchrift: St. Henricus Imperator, und auf den 4 Armen der Creutzes ſtehen von Gold die Buchſtaben A. III. R. zwiſchen den Armen iſt der Polniſche weiſſe Adler. Auf der andern Seite ſtehen in der Mitte die Worte: Pietate et bellica Virtute. Auf den Armen ſind die Sächſiſchen Chur-Schwerdter. Der Orden wurde an einen Columbinrothen Band getragen, welches zu beyden Seiten mit einem ſilbernen Streif eingefaßet iſt. 4) Der Orden des heil. Stanislai, welcher von dem ietzigen König Stanislao Auguſto 1765 errichtet worden Das Ordenszeichen beſtehet in einer goldenen emaillirten Medaille, auf deren einer Seite das Bildnuß des heil. Stanislai, auf der andern aber der Namens-Chifre des Königs zu ſehen iſt. Die Ritter tragen daſſelbe an einem rothen Bande, mit weiſſen Rande. Der Stern des Ordens iſt von Silber mit einem goldenen und grünen Ring, auf welchem die Worte: Præmiando incitat, zu leſen ſind.

Die vornehmſten und gewöhnlichſten Münzen in Polen ſind Schillinge, Schoustacks, Tympfe, Attiren, Gulden und *Ducaten*. 1) Fünf polniſche Schillinge machen in

Sachſen 1 gr. in Polen aber 3 gr. 2) Ein Schoustack iſt eine Silbermünze, welche 2 gr. gilt. 2) Ein Timpf iſt ebenfalls ein Silbermünze, ſo 18 kr. gilt, und wovon 5. einen Thaler ausmachen. 4) Eine Attiren gilt auch 2 gr. 5) Ein polniſcher Gulden iſt 8 gr. oder 30 kr. 6) Ein *Ducaten* gilt ſo viel als anderswo.

Merkwürdigkeiten: 1) Zween Briefe, welche Cicero mit eigener Hand ſoll geſchrieben haben, auf wächſernen Tafeln, in der Bibliothek zu Thoren in Preuſſen. 2) Ein koſtbares Gemälde vom Jüngſten Gericht, für welches ehemahls ein König in Frankreich eine Tonne Goldes ſoll gebotten haben, im Dom in der Stadt Danzig. 3) Im ſüdlichen Theil von Polen werden aus den Steingruben künſtlich formirte Becher ausgebrochen. 4) Das Sprichwort: Polen iſt der Bauern Hölle, der Juden Paradieß, der Bürger Fegfeuer, der Edelleute Himmel, und der Ausländer Goldgrube.

XIII.

Das Königreich Preuſſen.

Das Königrich Preuſſen, welches ehemahls ein Herzogthum geweſen, und 1701 von Friederich III Churfürſten zu Brandenburg zu einem Königreich erhoben worden iſt, gränzet gegen Mitternacht, Morgen uud Mittag an Lithauen und Polen, und gegen Abend an das polniſche Preuſſen und die Oſtſee. Es enthält ohngefähr 62 Städte.

Es beſteht gröſtentheils aus ebenem Lande und hat viele Landſeen und Flüſſe. Die gröſten Seen ſind: das friſche Haf, und das curiſche Haf, zween Meerbuſen an der Oſtſee. Unter den Flüſſen ſind die vornehmſten: die Weichſel, die Memel, die Pregel, welche bey Georgenburg durch Vereinigung der Flüſſe Inſter und Angerappe entſpringt, von Inſterburg

an

PREUSI-
SCHER
GRANA-
DIER.

an ſchiffbar wird, und ſich in das friſche Haf ergießt; und die **Paſſarge**, die bey Hohenſtein entſteht und und gleichfalls in den friſchen Haf fällt. Das Land iſt allenthalben ſehr **fruchtbar** an mancherley Getreide, hat gute Waldungen und Viehweyden, allerhand Wildpret, insbeſondere viele Schweine, Hirſche und Elendthiere und mancherley Fiſche. Die Pferde- und Hornviehzucht iſt beſonders vortreflich. Der **Bernſtein**, welcher an der ſamländiſchen Küſte der Oſtſee gefunden wird, iſt ſehr einträglich. Er gehöret zu den feſten Erdharzen, iſt durchſichtig und insgemein gelb, der weiſſe aber wird für den beſten und ſeltenſten gehalten. Man drechſelt allerley kleine Sachen daraus. Wenn er gerieben wird, ſo zieht er leichte Sachen, wie der Magnet. Er läßt ſich auch anzünden und übertrifft den Weyhrauch und Maſtix an Geruche. Daß er flüſſig geweſen, ſchließt man daraus, weil man Blätter, Holz, Sand, Mineralien und allerley kleine Thiere darinnen antrift.

Die **Preuſſen** ſind von Natur geſunde, ſtarke und arbeitſame Leute, dabey aufrichtig, großmüthig, Liebhaber der Studien und unvergleichliche Soldaten. Sie bekennen ſich zur lutheriſchen und reformirten **Kirche** und zum Theil zur katholiſchen. Die eigentlichen Preuſſen, die von den Deutſchen abſtammen, reden auch die deutſche **Sprache**. Die Lithauer, Polen, Franzoſen, Holländer und Engländer, die ſich in Preuſſen niedergelaſſen haben, bedienen ſich ihrer angebohrnen Landesſprachen. In Preuſſen iſt nur eine einzige **Univerſität**, nämlich die zu Königsberg. Die Provinzial- und Landſchulen ſind in den neuern Zeiten in eine ziemlich gu-

gute Verfaſſung geſetzet worden. Die **Manufakturen** und **Fabriken** ſind im guten Stande, und werden immer mehr verbeſſert. Die **Handlung**, zu welcher Preuſſen ſehr bequem lieget, iſt anſehnlich.

Der Churfürſt von Brandenburg und Herzog von Preuſſen, Friedrich, erhob das Herzogthum Preuſſen zu einem **Königreiche**, und ſetzte ſich und ſeiner Gemahlinn am 18ten Jäner 1701 zu Königsberg die Krone auf. Die **Krone iſt erblich**, und die **Regierungsform monarchiſch**. Der ietzige **König** iſt ſeit 1740 **Friedrich** *II*, geb. 17 2 den 24 Jän. Das preußiſche **Kriegsheer** beſtehet in Friedenszeiten ordentlicher Weiſe aus 11 Bataillons Feld- und 6 Bataillons Beſatzungsſoldaten, 30 Eſcadrons Dragoner, und 20 Eſcadrons Huſaren.

Das Königreich Preuſſen wird in folgende 3 Provinzen getheilt:

I) **Samland**, liegt zwiſchen dem friſchen und curiſchen Haf. Darinnen ſind: 1) **Königsberg**, lat. Regiomontum, die Hauptſtadt des Königreichs und eine der vornehmſten Handelsſtädte in Europa, am Fluß Pregel. Sie beſteht eigentlich aus drey Städten, der Altſtadt, dem Löbenicht und dem Kneiphof, hat eine Feſtung, **Friedrichsburg** genannt, 14 Vorſtädte und hält über 2 Meilen in ihren Umfang. Sie iſt der Sitz einer Univerſität und einer königlichen deutſchen Geſellſchaft. In der hieſigen Domkirche ſtehet eine vortrefliche Orgel, die bey 5000 Pfeiffen hat, und die wallenrodiſche Bibliothek, welche über 5000 Bände enthält. 2) **Pillau**, eine Stadt und Feſtung am Mund des friſchen Hafs, mit einem guten Hafen. Sie iſt die Vormauer und der Schlüſſel zu Preuſſen von der

See-

Seeſeite. In dem Feſtungsthor ſteht eine ſteinerne Bildſäule Fridrich Wilhelm des Groſſen zu Pferde, und über dem Seitenthore ſtehet Mars in einer martialiſchen Stellung und ſiehet nach Schweden zu. Die hieſige Gegend ſoll ſowohl wegen der vortreflichen Ausſicht, als auch ihrer fruchtbaren Beſchaffenheit wenig ihres gleichen haben, und wird deswegen **das preuſſiſche Paradies** genennet. 3) **Friſchhauſen**, eine kleine Stadt mit einem Schloß. Sie war ehemahls der Sitz der ſamlandiſchen Biſchöffe. 4) **Tapiau**, eine kleine Stadt mit einem Schloß, am Pregel. 5) **Welau**, eine Stadt am Pregel. Sie hat einen Erzprieſter, und iſt wegen der Traktaten, welche 1657 zwiſchen Polen und Brandenburg errichtet wurden, bekannt. 6) **Inſterburg**, eine Stadt mit einem Schloß an der Angerappe. Sie hat einen Erzprieſter, eine Salzſiederey und ein Juſtitzkollegium. Das hieſige ſtarke und geſunde Bier ſchaft der Stadt ziemliche Nahrung. 7) **Gumbinnen**, eine Stadt an der Piſſe. Sie iſt der Sitz der lithauiſchen Kriegs- und Domainenkammer, und hat gute Tuchmanufakturen. 8) **Tilſit**, eine ſchöne Stadt mit einem Schloß an der Memel, und nach Königsberg, die gröſte wichtigſte und nahrhafteſte Stadt in Preuſſen. Sie iſt der Sitz eines Erzprieſters, und hat eine königliche Provinzialſchule, ein Hoſpital, ein Peſthaus, worinnen auch auſſer der Peſt arme und kranke Leute verſorget werden, ein Pauperhaus, darinnen 10 Knaben unterhalten werden, ein Wittwenſtift, und eine Salzfactorey. 9) **Memel**, eine gute Handelsſtadt und Feſtung mit einem Hafen, liegt am curiſchen Haf, wo die Dange hinein fällt. Es iſt hier ein Erzprieſter, ein Juſtitzkollegium, ein königl. Vorrathshaus.

haus, eine Salzfactorey und ein ſehr einträgliches Poſtweſen. Letztere 4 Städte gehören zum lithauiſchen Diſtrikt, wo die Salzburger 1732 ihren Aufenthalt gefunden.

II) **Natangen** liegt zwiſchen dem friſchen Haf und dem Fluß Pregel. Darinnen ſind: 1) **Brandenburg**, ein Flecken mit einem Schloß am friſchen Haf, hat ein Juſtitzkollegium. 2) **Heiligenbeil**, ein Städtchen gleichfalls am friſchen Haf, wo die alten Preuſſen ihren Abgott Curcho unter einer groſſen Eiche ſollen verehret haben. Sie iſt wegen ihres guten Biers und weiſſen Brodes berühmt. 3) **Bartenſtein**, die beſte Stadt in dieſer Provinz, woſelbſt ein Erzprieſter ſeinen Sitz hat. K. Guſtav Adolph von Schweden kam daſelbſt 1656 mit Churfürſten Friedrich Wilhelm zuſammen. 4) **Raſtenburg**, eine Stadt mit einem Schloß. Sie hat ein Hoſpital, eine Schule und ein Poſtamt, und war der ehemahlige Sitz der Hochmeiſter. 5) **Angerburg**, eine Stadt und Schloß am Maurſee, aus welchem die Angerappe kommt. Sie hat ein Juſtitzkollegium, einen Erzprieſter und eine Salzfactorey.

III) **Oberland** oder **Hockerland** liegt vorn zwiſchen dem polniſchen Preuſſen. Darinnen ſind: 1) **Gilgenburg**, eine alte Stadt an einem Landſee, mit einem Schloß. Nach der tannenbergiſchen Schlacht 1410 wurde es in die Aſche gelegt. 2) **Marienwerder**, eine Stadt und Schloß an den pommerelliſchen Gränzen. Sie hat eine Domkirche, welche die gröſte Kirche im Königreich Preuſſen iſt, einen Erzprieſter, eine Salzfactorey, und ein königliches Vorrathhaus. 3) **Rieſenburg**, eine Stadt und Schloß auf einem Berg.

Sie

Sie hat einen Erzprieſter. Vor Zeiten hatten die pomeſaniſchen Biſchöfe hier ihren Sitz. 3) **Morungen**, ein Städtchen mit einem Schloß, hat ein Juſtitzkollegium. 4) **Holland**, eine anſehnliche Stadt auf einem Hügel mit einem Bergſchloß und Hoſpital. 6) **Saalfeld**, eine wohlgebaute Stadt am Mebingerſee, hat ein Juſtitzkollegium und einen Erzprieſter. Ehemahls war auch ein berühmtes Bernhardinerkloſter daſelbſt. 7) **Liebſtadt**, eine kleine Stadt mit einem Schloß. 8) **Oſterode**, ein nahrhaftes Städtchen, an der See Dribenz, mit einem Schloß und einer Salzfaktorey. 8) **Neidenburg**, eine Stadt, mit einem Bergſchloß, einem Juſtitzkollegium, und einem königlichen Vorrathshaus.

Das königlich-preußiſche Wappen, nebſt den Ritterorden, iſt ſchon oben bey Brandenburg beſchrieben worden.

Merkwürdigkeiten: 1) Die auserleſen ſchöne Bibliothek zu Königsberg, wo ein ganzes Repoſitorum voller Folianten und Quartanten, gröſtentheils in ſilbernen Bänden pranget. 2) Das ſichere Geleit, welches Kaiſer Karl V. D. Luthern ertheilet, als er nach Worms, um von ſeiner Lehre Rechenſchaft zu geben, gefordert wurde, und mit des Kaiſers eigener Hand unterſchrieben iſt, im Original. 3) Auf dem Schloß, wo die Bibliothek iſt, wird ein Meſſer gezeigt, welches ein preußiſcher Bauer eingeſchlucket, das ihm aber von einem geſchicktem Wundarzt aus dem Magen geſchnitten worden.

XIV.

Das Königreich Schweden.

Dieſes Königreich gränzet gegen Mitternacht an die Nordſee, gegen Morgen an Rußland, gegen Mittag an die Oſtſee, und gegen Abend an Norwegen. Es enthält nicht mehr als 102 Städte. Das Land liegt

SCHWE=
DE

liegt in einem geſunden **Clima**, und hat eine reine und geſunde Luft. Der Winter iſt zwar ſtreng und lang, wie er denn in der Gegend um Stockholm beynahe 9 Monate währet, und die Täge in demſelben ſind kurz, man hat aber genug Pelzwerk, um ſich wider die Kälte zu verwahren, und die langen Nächte werden auch durch den Mond und Schnee ſo helle gemacht, daß man in denſelben eben ſo gut, als bey Tage, reiſen kann. Der Sommer iſt angenehm und die Tage darinnen lang und heiß. Unten an der Oſtſee iſt der längſte Tag 18 und eine halbe Stunde, der kürzeſte hingegen 5 und eine halbe Stunde lang. Gegend Norden nimmt die Tagslänge und Kürze immer zu. Das **Erdreich** iſt ſehr gebirgig, und nicht allzufruchtbar, beſonders die nordlichen Landſchaften, als welche wenig oder gar kein Getreid hervorbringen. Die Viehzucht iſt überhaupts genommen mittelmäſſig; die Wälder haben allerhand Wild, und in Lappland giebt es auch viele Rennthiere. Die **Seen** und **Flüſſe**, darunter die **Dal Elbe** der gröſte iſt, haben mancherley ſchmackhafte Fiſche. Das einträglichſte der Bergwerke iſt das Eiſen; doch haben ſie auch gutes Kupfer, etwas Silber und Gold.

Die **Einwohner** ſind ſchön vom Geſicht, groß von Statur, ſtark an Gliedmaſſen, tapfer, beſtändig, aufrichtig, höflich und zu den Künſten und Wiſſenſchaften wohlaufgelegt. Die evangeliſchlutheriſche **Religion** iſt die herrſchende, und der reformirten und engliſchen Kirche wird auch freyer öffentlicher Gottesdienſt verſtattet. Die ſchwediſche **Sprache** ſtammet von der alten ſcandinaviſchen ab. Die Finnen und Lappländer haben ihre beſondern Sprachen. Was die **Gelehrſamkeit** unter den Schweden betrift, ſo hat ſie in den neu-

neuern Zeiten ſehr viele Liebhaber unter ihnen gefunden. Vornehmlich werden die oekonomiſchen Wiſſenſchaften, die Naturlehre, wie auch die Alterthümer, Geographie und Geſchichte des Landes fleiſſig getrieben. In ganz Schweden ſind 3 **Univerſitäten**, und verſchiedene **Akademien** und **Gymnaſien**. An guten **Manufakturen** und **Fabriken** iſt heut zu Tag in Schweden kein Mangel, Sie haben aber noch nicht den Vortheil in der **Handlung**, zu welcher Schweden ſehr bequem lieget, geſchaft, den man ſich davon wünſcht.

Schweden iſt gewiſſermaſſen ein **Wahlreich**, und der neue König wird allezeit von den Reichsſtänden erwählt, welche aber doch den männlichen Leibeserben des Königs das Recht zur Reichsfolge ertheilen. Der König hat keine unumſchränkte Gewalt, ſondern regiert gemeinſchäftlich mit dem **Reichsrathe**. Es hat aber der ietzige König, **Guſtav III**, geb. 1764 den 24 Jän. und erwählt den 13 Febr. 1771, wichtige Veränderungen in der Regierungsform vorgenommen. Denn da der Reichsrath vorhin faſt alle Gewalt in den Händen hatte, ſo ſuchte der ietzige König ſeine Rechte wieder hervor, und räumte dem Reichsrathe nur ſoviel ein, daß er rathen, nicht aber, daß er regieren ſollte. Wichtige Unternehmungen, als Friedensſchlüſſe, Allianzen, Reiſen des Königs in auswärtige Länder, (im Fall derſelbe ein Ausländer iſt) die Einführung neuer Geſetze, die Erhöhung oder Verminderung des Werths der Münzen, wie auch Kriege, ſie mögen zu Waſſer oder Land geführet werden, können nicht ohne des Reichsrathes und der Reichsſtände Vorwiſſen vorgenommen werden. Stimmen in ſolchen Fällen die Reichsräthe in einer Meynung, die gegen die Meynung des Königs ſtreitet, überein, ſo

läßt es der König bey den Gedanken der Reichsräthe bewenden; ſind aber ihre Meynungen getheilt, ſo nimmt der König dieienige an, die ihm die beſte und nützlichſte zu ſeyn dünket. Die **Reichsſtände**, welche aus dem Adel, der Geiſtlichkeit, dem Bürgerſtand und den Reichsbauern beſtehet, verſammlen ſich alle 3 Jahre zu einem Reichstag, den der König ausſchreibet, und unterſuchen den iedesmahligen Zuſtand des Reichs. Ihre Verſammlungen ſollen nicht länger als höchſtens 3 Monate dauern, nach deren Verlauf der König den Reichstag wieder abkündiget. Die ſchwediſche **Kriegsmacht** beruhte, was die Landtruppen anbetrift, im 1760 Jahre auf 49563 Mann. Die **Kriegsflotte** beſtehet aus drey Hauptflotten, welche nach Karlskrona, Gothenburg und Stockholm vertheilet ſind.

Das Königreich Schweden begreift: **Schweden an ſich ſelbſt**, das **gothiſche Reich**, **Nordland**, **Lappland** und **Finnland**.

Schweden an ſich ſelbſt.

Es liegt im Winkel, wo der finniſche und bothniſche Meerbuſen zuſammen kommen, und hat drey groſſe Seen: die **Mäler** oder **Mellarſee**, welche 17 Meilen lang, und 7 Meilen breit iſt, und ſo viel kleine Inſeln haben ſoll, als Tage im Jahr ſind; die **Hilmarſee**, welche 7 Meilen breit, und mit der vorigen durch einen Kanal vereiniget iſt; die **Silianſee** im Dalekarlien, welche 5 Meilen lang und 3 Meilen breit iſt. Schweden an ſich ſelbſt enthält 5 beſondere Provinzen.

I) **Upland**, deſſen merkwürdigſte Orte ſind: 1) **Stockholm**, die Hauptſtadt des Reichs und Reſidenz des Königs. Ihr Umkreiß wird auf 2 ſchwediſche Meilen

len gerechnet. Sie iſt auf 7 Holmen oder Inſeln gebauet, und beſtehet auch aus ſieben Haupttheilen, nämlich: Stockholm, Ritterholm, Helgelandsholm, Schiffsholm, Blaſiiholm, Königsholm, und Ladugarsland. Die zwo Vorſtädte heiſſen Nordermalm und Südermalm. Man zählet in der Stadt 12 Brücken, 20 Kirchen, über 5000 Häuſer, und auf 100000 Einwohner. Sie hat gute Manufakturen und Fabriken, eine ſtarke Handlung, und einen vortreflichen Hafen. Das neu-erbaute königl. Schloß, die Ritterholmskirche, das Arſenal, Rathhaus und viele andere ſchöne Gebäude mehr, die Akademie der Wiſſenſchaften, der Mahler und Bildhauer und die königliche Bibliothek ſind merkwürdig. **Friederichshof, Karlberg, Ulrichsthal und Drottningholm**, ſind königl. Luſtſchlöſſer, nahe um die Stadt; das letzte iſt das prächtigſte. 2) **Upſal**, eine alte Stadt, in welcher mehrentheils die Könige gekrönet werden. Sie iſt der Sitz des Landeshauptmanns, des einzigen Erzbiſchofs im Königreich, einer berühmten Univerſität mit einem ſchönen Büchersaal, welcher aus mehr als 30000 Büchern und 1000 Manuſcripten beſtehet, und einer Geſellſchaft der Wiſſenſchaften. In der hieſigen Kathedralkirche liegen verſchiedene königliche Perſonen begraben, und ſie verwahrt auch die Gebeine des Königs Erich IX in einer ſilbernen Lade. Die Stadt hat auch eine Kathedralſchule. 3) **Enkiöping**, eine uralte Stadt, woſelbſt in den heydniſchen Zeiten die Vaſallenkönige von Fierdhundra ihren Sitz gehabt haben. 4) **Sigtuna**, eine ehemahlige gute Handelsſtadt, am Mälerſee. 5) **Aland**, eine Inſel, gegen Stockholm über.

II) Südermannland, unter voriger. Darinnen ſind: Neukiöping, die beſte Stadt der Provinz. Sie hat gute Tuch- und Saffiansmanufakturen, einen Meßinghammer und einen Hafen. 2) Strengnäs, eine Stadt und biſchöflicher Siß am Mälerſee, mit einem Gymnaſio. 3) Troſa, eine Stadt an der See, mit einem guten Hafen.

III) Weſtmannland. Darinnen ſind: 1) Weſterohs, die vorzüglichſte Stadt am Hilmarſee, eines Biſchofs und des Landeshauptmanns Siß. Sie hat auch ein Schloß, ein Gymnaſium, und eine groſſe Metallwage. An der Domkirche ſtehet ein künſtlicher Thurm. 2) Sala, eine Bergſtadt, bey welcher die beſte Silbergrube iſt, die ehemahls in einem Jahre wohl 24000 löthige Mark Silbers Ausbeute gegeben hat. Es iſt auch hier ein Geſundbrunnen. 3) Sillra-Burg, vor Alters Thura-Burg, ein groſſer Burgplaß. An dem Orte, wo ieẓt die Kirche ſtehet, war ehemahls ein Opfer- und Gößenhauß. Die Vorbeyreiſenden geben auch ietzt noch Geld an die alte Opferkirche, und andere Gemeinen laſſen hier für ihre Kranken bitten. 4) Arboga, eine Handelsſtadt, von welcher der Kanal, welcher den Hilmarſee mit dem Mäler verbindet, ſeinen Namen führt.

IV) Nerike. Darinnen ſind: 1) Orebro, eine alte Stadt am Hilmarſee. Sie iſt der Siß des Landeshauptmanns, treibt Handel, und iſt mit einem Hafen verſehen. Der Ort iſt wegen des Geldes berühmt, welches die Königinn Margaretha daſelbſt prägen ließ, und den Anfangsbuchſtaben der Stadt mit einem kleinen Strich in der Mitte zum Zeichen hatte; welches ihr

die

die Schweden ſehr übel auslegten. 2) Afkerſund, eine Handelsſtadt mit einem Hafen am Wetterſee.

V) Dalekarle, gegen Norwegen zu. Darinnen ſind: 1) Falun, die vornehmſte Stadt dieſer Landſchaft. Sie iſt groß und volkreich, und hat die gröſten Kupferbergwerke, auch eine gute Trivialſchule und eine anſehnliche Kupferwage. Nicht weit davon iſt des Landeshauptmanns Sitz, Noor genannt. 2) Afweſtad, ein groſſes Kupferwerk der Krone, welches einer Stadt ähnlich iſt. 3) Hedmora, eine Handelsſtadt, wo viel Pulver gemacht wird. Die hieſigen Gärten ſind ihrer fruchtbaren Bäume wegen die angenehmſten in Dalekarle.

Das gothiſche Reich.

Es liegt gegen Dänemark über, enthält 48 Städte, und bringt am mehrſten Getreid in ganz Schweden hervor. Auch in dieſer Landſchaft ſind zwo groſſe Seen zu merken: die Wetterſee in Oſtgothland, die über 20 Meilen lang und 7 biß 8 Meilen breit iſt, und die Wenerſee in Weſtgothland, die 25 biß 30 Meilen lang und 15 Meilen breit iſt. Dieſes Land hatten die Gothen innen, welche im 4 und nachfolgenden Jahrhundert in Italien, und Spanien eindrungen und ein beſonders Königreich errichteten. Es wird in 3 Provinzen eingetheilet.

I) Oſtgothland. Dieſes begreift wieder:

1) Oſtgothland an ſich. Es liegt an der See. Darinnen ſind: a) Norkiöping, eine groſſe Handelsſtadt und eine der beſten Städte im Reich. Sie hat einen neuen wohleingerichteten Werft, 2 Kupferhämmer, einen koſtbaren Meſſinghammer, und verſchiedene Manufakturen und Fabriken. b) Linkiöping,

eine Stadt gegen voriger über. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs und des Landeshauptmanns, und hat ein Gymnaſium. c) **Wadſtena**, eine Stadt am Wetterſee, deren ehemahliges berühmtes Mönchs- und Nonnenkloſter der heiligen Brigitta zu einem Invalidenhaus gemacht worden iſt. Die Stadt hat eine Kammertuchsmanufaktur. Zwo Meilen davon iſt der Berg Amberg, der ſo hohe iſt, daß man von ſeiner höchſten Spitze bey nahe 500 Kirchen erblicken kann.

2) **Smaland**, unter vorigem. Darinnen ſind: a) **Calmar**, eine feſte Stadt an der Oſtſee, welche gute Handlung treibet, und eines Biſchofs und des Landeshauptmanns Sitz iſt. Sie hat auch ein Gymnaſium, eine ſchöne Domkirche, und ein Schiffswerft. 1397 wurde daſelbſt die Vereinigung der 3 Kronen, Dänemark, Norwegen und Schweden gemacht. b) **Jönköping**, eine Stadt am Wetterſee. Sie iſt der Sitz des gothiſchen Hofgerichts und des Landeshauptmanns. c) **Wexiö**, eine Stadt, in der Mitte, und der Sitz eines Biſchofs. Sie hat eine Domkirche und ein Gymnaſium. Erſtere iſt aber im Jahr 1740 durch Feuer verzehret worden. Es wird hier die Quelle gezeiget, bey welcher der heilige Siegfried viele neue Chriſten getaufet hat. d) **Weſternik**, eine Stadt, an der Oſtſee, mit einem Hafen, Schiffswerft, und einer Tuchmanufaktur. e) **Brömſebro**, ein in der Hiſtorie bekannter Ort, wo 1645 zwiſchen Dänemark und Schweden Friede geſchloſſen worden.

3) **Die Inſel Oeland**. Sie liegt gegen Calmar über, in der Oſtſee, und iſt fruchtbar. Darinnen iſt: a) **Borgholm**, ein feſtes Schloß, nahe bey welchem der Hafen Borga lieget. b) **Ottenby**, ein groſ-

groſſer königlicher Meyerhof. Zwiſchen dieſer Inſel und Calmar liegt der Calmarſund.

4) **Die Inſel Gothland.** Sie wird wegen ihrer unentbehrlichen Bequemlichkeit das Auge in der Oſtſee genennet. Es liegt darauf die einzige Stadt **Wisby**, welche ehemals eine Hanſeeſtadt geweſen und ſtarke Handlung führte, und des Hauptmanns Sitz iſt. Sie hat auch eine Trivialſchule und einen Hafen.

II) **Weſtgothland.** Es beſtehet aus 4 Landſchaften:

1) **Weſtgothland an ſich;** darinnen: a) **Gothenburg**, an der Nordſee, die reichſte und anſehnlichſte Handelsſtadt nach Stockholm, welche klein Amſterdam genennet wird. Sie iſt eine gute Feſtung, der Sitz einer oſtindiſchen Handlungskompagnie, des Landeshauptmanns, und eines Biſchofs. Sie hat auch ein Gymnaſium, ein Waiſenhaus, verſchiedene Schiffswerfte, und gute Tuch- und Zeuchmanufakturen. Bey dieſer Stadt iſt ein groſſer Heringsfang. b) **Skara**, am Wernerſee, war ehemals die Hauptſtadt des gothiſchen Reichs. Jetzt hat ſie eine Domkirche, ein Gymnaſium und eine Buchdruckerey. Nicht weit davon iſt **Brunsbo**, der Sitz eines Biſchofs. c) **Marieſtadt**, eine Stadt an eben dieſem See, bey welcher **Marieholm**, des Landhauptmanns Sitz, iſt.

2) **Wärmeland;** darinnen: a) **Karlſtadt**, eine feine Handelsſtadt am Wenerſee, welche Karl XII angelegt hat. Sie hat ein Gymnaſium, eine Lacken- und Wollenzeugmanufaktur, und eine gute Metallwage. Nicht weit davon iſt ein Geſundbrunnen. b) **Philipſtadt**, eine Berg- und Handelsſtadt.

3) **Dal** oder **Thalland**, an den Gränzen von Norwegen, hat nur eine Stadt am Wenerſee, **Amal**, welche einen Hafen, wie auch eine Metallwage hat, und guten Handel treibet.

4) **Bohuslehn**, liegt an der Nordſee. Darinnen ſind: a) **Kongshall**, eine alte Stadt, bey welcher das feſte Schloß **Bohus** liegt. b) **Marſtrand**, eine Stadt am Meer mit einem vortreflichen Hafen. Nicht weit davon liegt die ſtarke Feſtung **Karlſtein**. Vor Marſtrand liegt auch eine gefährliche Klippe, welche *pater noſter* genennet wird.

III) **Südgothland**, beſteht aus 3 Landſchaften:

1) **Halland**, an der Nordſee. Es hat einen Ueberfluß an Seefiſchen, beſonders iſt der Lachs, der von daher kommt, der beſte in ganz Schweden. Es ſind darinnen zu merken: a) **Halmſtadt**, eine kleine feſte Stadt am Meer. Sie iſt der Sitz des Landeshauptmanns, und hat gute Tuch- und Zeuchmanufakturen, auch in der umliegenden Gegend eine ſtarke Tobackspflanzung. b) **Warberg**, eine Handelsſtadt, mit einem Hafen, und einem alten feſten Schloß. c) **Laholm** und **Falkenberg**, 2 Städte an der See, welche beede einen ſchönen Lachsfang haben.

2) **Schonen**, unten an der Spitze, gegen der däniſchen Inſel Seeland über, iſt unter allen Provinzen die fruchtbarſte. Darinnen ſind: a) **Lund**, eine Stadt faſt in der Mite, mit einem Erzbiſthum und einer berühmten Univerſität, die von Karl XI geſtiftet worden iſt. Unweit derſelben iſt ein Hügel, St. Liborii Hügel und Slipare-Hög genannt, worauf ehedem die Könige in Dänemark erwählt wurden. b) **Landskrona**, eine feſte Stadt am Oereſund, mit einem ſehr

guten Hafen, und feſten Schloſſe. Sie treibt guten Handel. c) **Malmö**, eine groſſe und feſte Stadt an der Oſtſee, welche, wegen der Figur des Landes, worauf ſie lieget, von den Holländern **Ellenbogen** genennet zu werden pfleget. Sie iſt wohlgebaut und der Sitz des Landeshauptmanns, und hat ein Schloß, eine Trivialſchule, ein Waiſenhaus, und verſchiedene Wollenmanufakturen. d) **Chriſtianſtadt**, eine feſte Stadt, an den Gränzen von Bleckingen. Sie iſt der Sitz des Landeshauptmanns, und hat eine gute Trivialſchule, verſchiedene Manufakturen, eine gute Gerberey, und treibt den ſtärkſten Handel in Schonen. e) **Engelholm**, eine feine Stadt, nicht weit von der Nordſee. f) **Hwen** oder **Ween**, eine kleine aber hohe Inſel, liegt im Oereſund nicht weit von Landskrona, und iſt von Tycho de Brahe berühmt, welcher ein Schloß Uranienburg mit einer koſtbaren Sternwarte daſelbſt gehabt und ſich 20 Jahre allda aufgehalten hat. g) **Cimbrishamm**, eine Stadt an der Oſtſee, mit einem Hafen.

3) **Bleckingen**, liegt an der Oſtſee und iſt der guten Käſe wegen berühmt. Darinnen: a) **Karlskrona**, eine der beſten Städte des Reichs an der Oſtſee, iſt der Sitz des Admiralitätskollegiums und des Landeshauptmanns, und mit einem groſſen und feſten Hafen verſehen. b) **Karlshamm**, eine Stadt an der Oſtſee, mit einem feſten Hafen. Sie hat einen Schiffswerft, eine Wollenmanufaktur, und auſſer ihren Mauern einen Kupferhammer. c) **Sölvesborg**, eine Stadt, gleichfalls an der Oſtſee, mit einem Hafen und verwüſteten Schloſſe.

Nordland.

Es liegt zwiſchen Norwegen, Lappland, Thalland, Upland und dem bothniſchen Meerbuſen, hat gute Weiden, Wälder und Bergwerke, und beſteht aus 7 Landſchaften.

1) **Gäſtrikland**, liegt über Upland und hat nur die Stadt **Gefle** oder **Gevalia**, am bothniſchen Meerbuſen. Selbige hat einen guten Hafen, ein gutes Gymnaſium, eine Trivialſchule, ein Hoſpital, treibet ſtarken Handel, und iſt der Sitz des Landeshauptmanns.

2) **Hälſingland**, weiter gegen Norden zu. Darinnen ſind: a) **Hudickswald**, eine kleine Stadt am bothniſchen Meerbuſen, mit einem Hafen und einer Trivialſchule. Sie treibt vortheilhaften Handel. b) **Söderhamm**, eine kleine Stadt, mit einer Gewehrfabrike und guten Leinwebereyen, welche ſtarken Handel treibt.

3) **Medelpad**, über voriger. Darinnen iſt: **Sundswall**, eine Stadt mit einem Hafen, am bothniſchen Meerbuſen. Sie hat eine Wollenmanufaktur und einen Schiffswerft, und treibt guten Handel.

4) **Jämtland**, iſt ein groſſer, aber wüſter Strich Landes nach Norwegen zu, der viele Elendsthiere hat. Der beſte Ort iſt **Fröſön**, ein feſter Marktflecken.

5) **Angermannland**, über beeden vorigen, hat nur eine Stadt **Hernöſand**, auf einer Inſel, am bothniſchen Meerbuſen, mit einem Hafen, einem Gymnaſium und einer Trivialſchule. Die Stadt iſt auch der Sitz eines Superintendenten.

5) **Härjedalen**, hat ſchlechte Orte, iſt wenig bewohnt, und liegt zwiſchen Jämtland, Hälſingland und dem ſchwediſchen Thalland.

7) **Weſtbottn**, liegt am bothniſchen Meerbuſen. Darinnen: a) **Umea**, eine Handelsſtadt, mit einem Hafen. b) **Piteå**, eine Stadt auf einer Inſel, mit einer Trivialſchule und einem Hafen. c) **Luleå**, nicht weit von der See, eine kleine Stadt. d) **Torne**, eine alte Stadt am bothniſchen Meerbuſen, hat einen guten Handel. Sie iſt die äuſſerſte Stadt in Europa gegen Norden zu.

Lappland oder Sameland.

Dieſes uns Deutſchen zum Theil unbekannte Land hat der **Lage** nach zur Linken Norwegen, zur Rechten den bothniſchen Meerbuſen, Finnland und das weiſe Meer, unten Schweden und oben die Nordſee. Es beſteht aus **Bergen**, davon die höchſten beſtändig mit Schnee und Eis bedecket ſind, Moräſten und dürren Sandfeldern; doch kann an einigen Orten Getreid wachſen. Der Winter iſt lang und überaus kalt; darwider aber ſchützen ſich die Einwohner mit Pelz. Vom Frühling und Herbſt weiß man nichts. Denn auf die angenehmſte Sommerzeit folgt die ſtrengſte Kälte, und auf den hårteſten Winter der heiſſeſte Sommer. Unter der Bergwand der norwegiſchen Gebürge ſtehen ſchöne Birkenwälder, und hin und wieder die beſten Wieſen, daher iſt die Viehzucht auch der Einwohner beſte Nahrung. In Torneå-Lappmark ſind viel Kupfer- und Eiſenbergwerke, auch wird Magnet gegraben. Es iſt hier ein Lachs- und anderer Fiſchfang. Die Rennthiere,

re, deren es viele tauſend giebt und die weiter keine Mühe machen, bringen den Einwohnern ſehr groſſen Nutzen. Sie genieſen von ihnen Milch, Butter, Käſe und Fleiſch, und die Felle gebrauchen ſie zu Betten und Kleidern. Sie bedienen ſich derſelben im Winter zum fahren, und im Sommer zu Laſtthieren. Weil ſie ihren Aufenthalt öfters verändern, wohnen ſie mehrentheils in ſchlechten Hütten und unter Zelten. Die Lappen ſind von ihren rauchichten Hütten, wie auch von ihrer unflätigen Lebensart, gelb vom Geſicht, haben dicke Köpfe, breite Stirnen, trieffende rothe Augen, eingefallene Backen, ein ſpitziges Kinn, ſchwarze Haare,

Die Lappländer tragen enge Röcke von groben grauen Tuch, Walmar genannt, oder von Häuten der Rennthiere, und noch dazu auf dem bloſen Leibe, damit ſie im Winter nicht erfrieren, oder im Sommer von den Mucken nicht aufgefreſſen werden. Die Reichen gehen etwas beſſer und laſſen ſich auch ihre Kleider mit Drat von Zinn, und lauter kleinen Ringen von Kupfer, Meßing oder Stahl beſetzen. Die Weiber tragen ſo wohl als die Männer Hoſen, damit ſie im Schnee fortkommen können. Alle Farben, nur die ſchwarzen nicht, ſind bey ihnen gewöhnlich. In ihren Taſchen führen ſie beſtändig Feuerſteine, Stahl, Schwefel, und Toback. Sie haben auch eine gewiſſe Art von Schrittſchuhen mit den Samojeden gemein. Solche beſtehen in einem Brett, das 3. bis 4. Ellen lang, aber ſchmal, etwann eines halben Fußes breit, und vorn krum gebogen oder ſpitzig iſt. Dieſe Fahrſchuhe fügen ſie mit Hülfe eines Reifes von zähen Ruthen gemacht, an die Füße. In der Mitte wird die Queer durch ein Loch gebohret, in welches der Reif geſteckt wird, damit die Glätte am untern Theil der Bretter nicht verhindert, oder der Reif ſelbſten, durch vielen Gebrauch abgenutzet wird. In ſolchen Reif ſetzen ſie die Füße, und wann ſie dabey Stöcke, die unten mit kleinen Rändern verſehen ſind, damit ſie den Schnee nicht durchſtoſſen, in den Händen haben, ſo lauffen ſie ſo geſchwind über den Schnee weg, daß ſie Bären und Wölffe einholen können.

re, ſchlanke Beine, daher ſie ſehr geſchwinde und über die Felſen ſpringen können, und ſind überhaupts von kleiner Statur. Nebſt dieſem ſind ſie treuherzig, mitleidig, wohlthätig, den Laſtern, insbeſondere dem Fluchen, Gotteslåſtern und Stehlen von Herzen feind, und halten ihren Eheſtand heilig. Hingegen ſind ſie rachgierig, faul, furchtſam und kleinmüthig. Die **Religion** iſt im ſchwediſch und däniſchen Lappland gröſtentheils evangeliſch und im rußiſchen griechiſch. Sie ſind darinn ſehr devot, haben aber dabey aus allzugroſſer Hochachtung gegen ihre Vorfahren, noch viele heydniſche Gebräuche, denen man jedoch durch eine gründlichere Unterweiſung abzuhelffen ſucht. Sie ſind auch wegen ihrer Zauberkünſte und Wahrſagertrommeln ſehr verruffen. Man will eine merkliche Uebereinſtimmung der lappiſchen **Sprache** mit der Hebräiſchen bemerken. Sie iſt aber zuverläſſig ein Dialekt der finniſchen, wiewohl mit andern Sprachen, ſonderlich der ſchwediſchen und norwegiſchen vermenget. Auch die lappiſche Sprache wird wieder nach verſchiedenen Mundatten geredet. Zu gewiſſen Zeiten werden in den Lappmarken **Jahrmärkte** gehalten, die zum Theil nur einige Tage, zum Theil auch ein paar Wochen lang dauern. Auf denſelben verhandeln ſie ihre Waaren gegen die, welche ihnen von den Schweden zugeführet werden entweder durch Tauſch, oder gegen baares Geld.

Die Eintheilung dieſes Landes betreffend, iſt zu merken, daß es eigentlich ein dreyfaches **Lappland**, lat. Lapponia, giebt, nemlich das ruſſiſche, däniſche und ſchwediſche. Das **ruſſiſche Lappland** liegt im Winkel über dem weiſſen Meer. Darinnen iſt **Kola**, ein ſchlech-

ter

ter Ort am Fluß Kola, welcher ſtarken Handel treibet mit Eiſen, Magneten und geſalzenen Fiſchen. Das **däniſche** oder **norwegiſche Lappland** enthält **Wardoehuus**, ein Kaſtel, das als die äuſſerſte Feſtung gegen Norden zu merken iſt. Im Sommer ſieht man hier die Sonne etliche Woche lang beſtändig über dem Horizont. Das **ſchwediſche Lappland**, welches eigentlich hieher gehört, wird in 7 **Lappmarken** eingetheilet, welche von den angränzenden Landſchaften und Städten benennet werden. Dieſe ſind:

1) **Jämtlands Lappmark.** Sie liegt am weiteſten gegen Süden, zwiſchen der ſchwediſchen Landſchaft Jämtland und den Gebirgen, und wird wieder in drey beſondere Lappmarken eingetheilt. Im Kirchſpiele **Hammardal** wird jährlich ein anſehnlicher Jahrmarkt gehalten. Es iſt auch ſeit 1746 ein Prediger daſelbſt.

2) **Aſel**· oder **Angermannlands-Lappmark**, welche am angermannländiſchen Fluſſe liegt. Darinnen iſt das Kirchſpiel **Aſele**, welches ſehr weitläuftig iſt, aber eine ziemlich ſchlechte Kirche hat.

3) **Umea-Lappmark.** Sie gränzet an Aſele· und Pitea·Lappmark, und an Norwegen, und hat ein anſehnliches Kirchſpiel, **Lyckſele** genannt, auch eine Schule, worinnen jährlich 10 Lappenkinder unterhalten werden.

4) **Pitea Lappmark.** Dieſe gränzet an Weſtbotten, Umealappmark und Lulea·Lappmark. Sie ententhält 2 Paſtorate: **Arfwidsjauer**, und **Arjeplog.** In dem letztern iſt eine Schule für 6 Lappenkinder.

5) **Lulea·Lappmark**, welche weiter gegen Norden hinauf lieget, aus zwey Paſtoraten nämlich **Jockmock** und **Gelliwara** beſteht, und 14 Dörfer enthält.

Die

Die Saat kommt hier eher, als in den ſüdlichen Provinzen Schwedens, zur Reife, indem man bemerkt hat, daß die Gerſte in 58 Tagen, und der Roggen in 66 Tagen reif geworden.

6) **Tornea Lappmark.** Sie liegt beym Fluſſe Tornea, und beſteht aus zwo Hauptkirchen: **Juckasjerfwi Paſtorat,** und **Kautokeino Paſtorat.** Zu einer ieden gehört ein Filial.

7) **Kiemi = Lappmark.** Sie gränzet an das ruſſiſche und däniſche Lappland, an Tornealappmark, und an Oſtbottn. Sie hat eine Hauptkirche **Kuſamo,** mit einer Filialkirche.

Finnland.

Das Großfürſtenthum Finnland hat Lappland gegen Mitternacht, Rußland gegen Morgen, den finniſchen Meerbuſen gegen Mittag, und den bothniſchen gegen Abend. Die **Luft** iſt kalt, aber doch noch ziemlich geſund. Der **Erdboden** iſt nicht unfruchtbar, wenn er nur beſſer gebauet würde. Es hat viele kornreiche Gegenden, ſchöne Wieſen und eine gute Viehzucht. In den groſſen Eichen- Tannen- und Birkenwäldern ſind Füchſe, wilde Schweine, Hirſche und allerhand Vögel im Ueberfluſſe. In den Seen und Flüſſen fiſchet man nicht nur viel ſchmackhafte Fiſche, ſonderlich Lachſen; ſondern man bekommt auch aus den Abgründen der Seen eine Menge Eiſen. Die **Finnländer** haben vieles mit den Lappländern gemein; ſie ſind nemlich von ſchwarzgelben Angeſichtern, ſtarken Gliedmaſſen und nicht ſonderlich lang. Hingegen ſind ſie tapfer und

kühn

FINN=
LÄN=
DER

kühn und alſo gute Soldaten. An den Studien finden ſie vieles Vergnügen, beſonders an der Matheſi. Die **Religion** iſt evangeliſchlutheriſch. Ihre **Sprache** gehet von der eſthniſchen nur in der Mundart ein wenig ab, iſt aber auch mit der lappländiſchen und ungariſchen Sprache verwandt. Die **Handelſchaft** beſteht in Korn, Eiſen, Lachs, gedörrten Fiſchen, Vieh und Holz.

Dieſes Großfürſtenthum wird in folgende Provinzen eingetheilet.

I) **Finnland** an ſich, liegt vornen am bothniſchen Meerbuſen. Darinnen iſt: 1) **Abo**, die Hauptſtadt des Großfürſtenthums am Fluß Aurajokt. Sie hat eine Domkirche, einen guten Hafen und treibt ſtarken Handel, iſt auch der Sitz einer Univerſität, des königl. Hofgerichts, eines Landhauptmanns, eines Biſchofs und eines Gymnaſiums. Hier wurde 1743 zwiſchen Schweden und Rußland ein Friede geſchloſſen. 2) **Biörneborg**, eine anſehnliche Stadt an der See. Von hieraus werden nach Stockholm und andern Orten Holzwaaren und Fiſche beſonders Lachſe und groſſe Weißfiſche jährlich häufig verſendet. 3) **Raumo** oder **Rameå**, zwiſchen vorigen beiden, eine Handelsſtadt mit einem Hafen. 4) **Nyſtadt**, eine Stadt an der See mit einem Hafen. 1721 wurde daſelbſt zwiſchen Schweden und Rußland ein Friede geſchloſſen.

II) **Aland**, eine Inſel zwiſchen Finnland und Upland. Die beſten Oerter darauf ſind: 1) **Caſtelholm**, ein königliches Domainengut, mit einem königlichen Poſtcontoir, und einem ehemahls ſchönen und feſten, nun aber verfallenem Schloſſe. Im Jahr 1718 wurde allhie an dem Frieden zwiſchen Rußland und

Schwe-

Schweden gearbeitet, der hernach 1721 zu Nyſtadt zu Stande kam. 2) **Saltwitsborg**, ein ehemahliges feſtes Bergſchloß.

III) **Cajania** oder **Oſtbottn** liegt oben am bothniſchen Meerbuſen. Darinnen ſind: 1) **Cajania** oder **Cajaneborg**, ein Städtchen am See Uleå, mit einem nahe dabey liegendem Schloß. 2) **Uleå**, oder **Ulaborg**, die gröſte Stadt dieſer Landſchaft, liegt an der See. Sie hat eine Trivialſchule, einen guten Hafen und einen ſchönen Lachsfang. 3) **Gamlakarleby**, eine alte Stadt an der See, mit einem guten Hafen und Schifsbau. Die Bauern in der hieſigen Gegend ſieden im Frühiahre und Herbſt aus dem Seewaſſer Salz, welches anfänglich grau iſt, von dazu gegoſſener Milch aber ſchneeweiß wird. 4) **Braheſtad**, eine Stadt an der See, mit einem Hafen. 5) **Nykarleby**, auch eine Stadt an der See, mit einem guten Hafen und einem vortheilhaften Teerhandel.

IV) **Sawolax**, liegt unter vorigem und iſt voller Seen, unter welchen der gröſte, **Saima** genannt, von Norden nach Süden 40 Meilen lang und mit vielen bergichten Inſeln angefüllt iſt. 1743 wurde ein Theil dieſer Landſchaft Rußland überlaſſen, Schweden aber beſitzt noch den gröſten Theil. Darinnen ſind: 1) **St. Michel**, ein Kirchſpriel, mit einem Poſtcomtoir. 2) **Brahelinna**, ein königliches Domainengut.

V) **Tawaſtland**, liegt in der Mitt, und iſt fruchtbar, aber wenig angebauet. In derſelben liegt der **Pejendeſee**, welcher 20 ſchwediſche Meilen lang iſt. Die einzige Stadt darinn iſt **Tavaſthus** oder **Kroneborg**, mit einem feſten Schloß, Arſenal, und Kornmagazin.

VI) **Nyland**, liegt am finniſchen Meerbuſen. Darinnen ſind: 1) **Helſingfors**, die beſte Stadt im Lande. Sie liegt an der See, hat einen Hafen und eine gute Trivialſchule, und iſt des Landeshauptmanns Sitz. 2) **Borgo**, eine Stadt und der Sitz eines Biſchofs, liegt an der See. Sie hat einen ſchlechten Hafen und ein gutes Gymnaſium. 3) **Lowiſa**, ehedeſſen Degerby genannt, eine Gränzſtadt gegen Rußland, liegt gleichfals an der See. Sie hat ein Poſtcontoir.

VII) **Kümmenegårdslehn** wird derjenige Theil von Karelien und Kexholm genennet, welcher der Krone Schweden annoch gehört. Den gröſten Theil beſitzt Rußland.

Das königlich-ſchwediſche **Wappen** iſt quadrirt, mit einem Mittelſchild, und Herzſchildlein. Im 1. und 4. blauen Felde ſind 3 goldene Kronen, wegen des Königreichs Schweden. Im 2. und 3. goldenen ſind 3 blaue wellenweiß gezogene linke Schrägbalken, über welchen ein rother gekrönter Löwe zu ſehen, wegen des gothiſchen Königreichs. Der Mittelſchild iſt das ſchon oben p. 368 beſchriebene herzoglich hollſteiniſche Wappen. Der Schild iſt mit der königlichen Krone bedecket, Schildhalter ſind 2 goldene Löwen.

Von den **Ritterorden** ſind in Schweden folgende bekand und gewöhnlich. 1) **Die Seraphinen Ritter**. Sie haben dem König Magno II 1334 ihren Urſprung zu danken gehabt. Man weiß aber von ihnen nicht viel mehr, als daß den Rittern eine Kette von zuſammengeſetzten roth emaillirten goldenen Seraphinen, und einem goldenen Patriarchal-Kreutz, an welchem das Bild Chriſti in einem Oval gehangen, zugeeignet wird. Dieſen Orden hat König Carl IX mit der katholiſchen Religion abgeſchaffet, 1748 aber wurde dieſer Orden von König Friedrich I wiederum erneuert. 2) **Die Brigitten-Ritter**, ſind um das Jahr 1396 aufgekommen. Ihr Ordenszeichen war ein blaues achteckigtes Kreutz, und eine daran hangende feurige Zunge. Sie ſind aber nunmehr abgeſchafft. 3) **Der Schwerd-Orden** iſt 1523 von Guſtav Waſa geſtiftet, und 1748 von König Friedrich I erneuert worden. Das Ordens-

denszeichen iſt ein weiſes an den Ecken geſpaltenes Andreas-kreutz. In der Mitte auf einer Kugel ſiehet man 3 Schwerdkronen, mit einem gerade aufgerichteten Schwerdt. Das übrige des Zeichens iſt mit mehrern Schwerdtern umgeben, worunter ſich eines durch einen Lorbeerkranz und die Umſchrift: Pro Patria, unterſcheidet. 4) Der Amaranthen-Orden, iſt 1653 von der Königinn Chriſtina dem Spaniſchen Geſandten Don Antonio Pinentel zu Ehren inſtituiret worden. Das Ordenszeichen war ein feuerfarbenes Band, woran ein goldener Ring mit Schmelz gezieret, hieng, in welchem 2. umgekehrte AA. in einander geſchränket zu ſehen. Das Wahlwort war: Semper idem, und der Eyd der neuen Ritter beſtunde unter andern darinnen, daß dieienigen, ſo bey der Zeit des Eintritts in den Orden unverehliget geweſen, im ledigen Stande bleiben, die andern aber, nach ihrer Gemahlinnen Tod, ſich nicht wieder verheurathen ſollten. 5) Der Orden der Beſtändigkeit iſt von der Kron-Prinzeßinn Louiſe Ulrica im Jahr 1745 geſtiftet worden. Das Ordenszeichen iſt ein Kreutz, mit der Ueberſchrift: Pour la Conſtance, und wird an einem blaulichgrauen Band getragen. 6) Der Ritterorden des Nordſterns iſt 1748 vom König Friedrich geſtiftet worden. Er beſtehet aus einen weiſen an den Ecken geſpaltenen Kreutz, unter einer königlichen Krone. Unter dem Kreutz ſiehet man eine blaue Kugel, und unter derſelben einen fünfeckigten Nordſtern, mit der Beyſchrift: Neſcit Occaſum. Er hat 24 Ritter, auſſer dem Kommandeur, deren Tracht ein ſchwarzes Band, mit dem daran hangenden Kreutz um den Hals, oder ein bordirter Stern auf der Bruſt iſt. 7) Der Ritterorden von Waſa, welchen König Guſtav III 1772 geſtiftet. Das Zeichen dieſes Ordens iſt eine goldene Garbe (Waſa) mit einem ovalen goldenen Band umgeben, auf welchem die Aufſchrift ſtehet: Guſtaf den Tredie luſtiſtare, 1772. Es wird von den Rittern an einem um den Hals hängenden grünen gewäſſerten Band getragen. Die Großkreutze tragen es auf einem breiten Band von einerley Farbe von der linken zur rechten Seite, wobey ein Stern von 8. Spitzen, in welchem eine Waſa, und 4. Neſſelblätter ſtehen, auf der Bruſt befindlich iſt. Das Zeichen der Kommandeurs wird an einem breiten grünen Bande von der rechten zur linken, iedoch ohne Stern getragen.

Die gewöhnlichſten Münzen in Schweden ſind theils Kupfer- theils Silber-Münzen. 1) Kupfer-Münzen ſind folgende. Ein Viertelör, iſt ein Heller; Ein halbes Oer, ein Pfenning; Ein Oer iſt 2 Pfenning; Ein Rundſtück iſt 2

Pfennige; Ein weiſes Rundſtück iſt 6 Pfenninge; ein Kupferthaler, macht 4 Groſchen und 10 Pfenninge. 2) Silber-Münzen ſind folgende; Ein Funfzehnrundrück machet 2 Groſchen 6 Pfenninge: Ein ſchwediſches Mark gilt 4 Groſchen; Ein Carolin oder Markſtuck betragt 8 Groſchen. Auſſerdem hat man noch Thaler und Ducaten.

Merkwürdigkeiten: 1) Ein 2 Ellen langes und 1 Elle breites Buch von röthlichtem Pergament mit Mönchsſchrift, insgemein das Teuffelsbuch genannt, in der Bibliothek zu Stockholm. 2) Der ſogenannte *Codex argenteus*, oder eine gothiſche Ueberſetzung der 4 Evangeliſten mit theils vergoldeten, theils verſilberten Buchſtaben, welche für die Ueberſetzung des Ulphilas gehalten wird, in der Bibliothek zu Upſal. 3) Zwo vortrefliche Uhren zu Upſal und zu Lund, welche die Tage, Stunden, die Bewegungen der Planeten, und alle Feſttage im Jahr anzeigen. 4) Eine leimichte Pfütze in Südgothland, welche alles wie Feuer verſenget. 5) Die Wetterſee in Oſtgothland, welche dreyer Dinge wegen berühmt iſt. Fürs erſte zeiget ſie die Veränderung des Wetters oder Ungewitters einen Tag vorher an. Hernach wird ſie zuweilen in einer Stunde ganz mit Schnee bedecket, und auch wieder durch plötzliches Thauwetter in einer Stunde davon befreyet und ſchiffbar gemacht. Endlich iſt ſie an einigen Orten auf 300 Klaftern tief. 6) Ein von Natur in harten Felſen gebildetes Auditorium, welches mit Bänken und andern Gemächlichkeiten verſehen iſt, an der Nordſeite der Hauptkirche zu Abo.

XV.

Das Königreich Dänemark.

Dieſes Königreich liegt zwiſchen der Nord- und Oſtſee, als von welchen es faſt gänzlich umgeben iſt, und beſtehet aus verſchiedenen groſſen und kleinen Inſeln und einer groſſen Halbinſel. Drey Meerengen verbinden obgenannte Seen, als der Sund, der groſſe und der kleine Belt, und ſchlieſſen die groſſen Inſeln ein. In ganz Dänemark ſind 68 Städte, 22 Flecken, 583 adeliche Güter, 16 Baronien, und 15 Grafſchaften. Das Land hat zwar eine etwas kalte, aber

DE-
NEMÆR-
CKER

aber doch geſunde Luft und iſt faſt durchgehens fruchtbar. Getreide, Baumfrüchte, Wolle, Honig, Ochſen, Pferde, Schweine, Wildpret, Fiſche, Heringe, insbeſondere, Auſtern u. a. m. hat es im Ueberfluſſe, ſo daß ein anſehnlicher Theil davon in die benachbarten Länder ausgeführet wird. Die Seeufer, Landſeen, Teiche, Flüſſe und Auen ſind ſehr fiſchreich.

Die Einwohner ſind ſtark vom Leibe, gute Soldaten zu Waſſer und zu Lande, und zu Künſten und Wiſſenſchaften ſehr wohl aufgelegt. Die herrſchende Kirche iſt die evangeliſchlutheriſche, doch werden auch die Katholiken, Reformirten und noch andere Religionspartenen geduldet. Es ſind in Dänemark 6 Biſchöffe, unter welchen wieder 142 Pröbſte ſtehen. Die däniſche Sprache, die nur als ein Dialekt von der ſchwediſchen und norwegiſchen anzuſehen iſt, iſt heut zu Tage eine Vermiſchung der alten gothiſchen, frieſiſchen und deutſchen Sprache, kommt auch in Anſehung der Ausſprache mit der engliſchen ziemlich überein. Gelehrſamkeit und Wiſſenſchaften blühen in Dänemark ſo ſehr, als in irgend einem andern europäiſchen Reiche, und werden durch eine Univerſität, eine Ritterakademie, ein Gymnaſium, und verſchiedene gelehrte Geſellſchaften unterſtützet. Zur Beförderung der ſchönen Künſte ſind in Koppenhagen eine Maler- Bildhauer- und Bauakademie errichtet. An Künſtlern und Manufakturiſten fehlet es auch nicht. Der Handel, den Dänemark mit ſeinen Gütern und Waaren treibt, iſt ſehr beträchtlich, und es ſind zum Behuf deſſelben verſchiedene Handlungsgeſellſchaften in Koppenhagen aufgerichtet worden.

Seit

Seit 1660 iſt die Krone ſowohl für die Prinzen als auch Prinzeßinnen erblich und des Königs Regierung uneingeſchränkt. Der ietzige **König** iſt **Chriſtian der** *VII*, geb. 1749 den 29 Jän. Ob nun wohl dieſes Königreich an Landen nicht ſo groß als andere iſt, ſo kommt es doch vielen andern an Einkünften gleich; denn es liegt zur Handlung ſo bequem, daß es Oſt und Weſt, aus ſeinen eigenen Häfen, beſegeln kan. Die Zölle im Sunde tragen allein der königl. Kammer iährlich was beträchtliches ein. Die däniſche **Kriegsmacht** zu Lande beſteht in Dänemark an ſich und in den deutſchen Ländern des Königs ordentlicher Weiſe aus 32552 Mann, und die däniſche Flotte aus 26 Kriegsſchiffen, 7 Fregatten und einer Anzahl von Galeeren.

Das Königreich Dänemark begreift einige **gröſſere Inſeln**, einige **kleinere Inſeln**, und die **Halbinſel Jütland**.

I) Unter den **groſſen Inſeln** werden verſtanden:

1) **Seeland.** Sie liegt zwiſchen dem Sund und dem groſſen Belt, und enthält 17 Städte. Die vornehmſten Oerter darauf ſind: a) **Koppenhagen,** *Haſnia*, an der Oſtſee. Sie iſt groß, feſte und wohlgebauet, die Hauptſtadt des Reichs, des Königs Reſidenz, und eine der vornehmſten Handelsſtädte in Europa, und enthält 4 königliche Schlöſſer, 11 Pfarr- und 9 andere Kirchen, eine gute Anzahl öffentlicher und Privatpalläſte, über 4000 Bürgerhäuſer, 11 Märkte und öffentliche Plätze, 186 Gaſſen, und bey 100000 Einwohner. Sie hat einen Biſchof, eine Univerſität; verſchiedene gelehrte Geſellſchaften, eine Akademie der ſchönen Künſte, eine Cadettenakademie, ein Waiſenhaus, das ſeine beſondere Kirche, Apotheke, Buchladen,

den, Buchdruckerey und Bibliothek hat, u. a. m. iſt auch mit einem guten Hafen verſehen. Die Stadt beſteht aus 3 Hauptttheilen: der **Altſtadt**, darinn das ſehr prächtige königliche Reſidenzſchloß, **Chriſtiansburg**, und die Univerſität; der **Neuſtadt**, darinn die königliche Schlöſſer, **Charlottenburg** und **Roſenburg**, deſſen groſſer Garten den Einwohnern zum Spazieren gehen offen ſtehet, und woſelbſt auch die königliche Krone und ein Schatz von unſchätzbarem Werthe verwahret werden; und endlich **Chriſtianshafen** auf der Inſel Amack, welche mit der Altſtadt durch 2 Brücken verbunden iſt. **Friederichsborg**, **Fredensborg**, **Jägersborg**, **Hirſchholm** und **Friederichsberg** ſind koſtbare königl. Luſtſchlöſſer um die Stadt herum. b) **Roſchild**, eine uralte gegenwärtig geringe Stadt, darinnen ehemahls die Könige erwählt und gekrönt wurden, und in deren Domkirche die königl. Begräbnis iſt. 1658 iſt daſelbſt zwiſchen Dänemark und Schweden ein Friede geſchloſſen worden. c) **Helſingöer**, oben am Sund, iſt nach Koppenhagen die ſchönſte Stadt. Sie hat eine lateiniſche Schule, ein gutes Hoſpital und ein Armenhaus, wie auch eine gute Rheede. Hier müſſen alle durch den Sund gehenden Schiffe einen Zoll bezahlen, weswegen die Stadt insgemein der Goldberg der Könige von Dänemark genennet wird. Nicht weit davon liegt das königl. Schloß und die wichtige Feſtung **Kronenborg**, welche den Sund beſchützet. d) **Soröe**, ein Städtchen in einer ſchönen Gegend in der Mitte, die mit 3 Seen umgeben iſt, mit einer königl. Ritterakademie. In dem einen der drey Seen, welcher der Soröerſee heißt, fängt man einen groſſen Fiſch, der auf däniſch Malle,

und

und auf lateiniſch Silurus oder Muſtela maxima genennet wird, öfters über 4 Ellen lang iſt, und ſonſt nirgends in Dänemark gefunden wird. e) **Kallundborg**, eine ſehr nahrhafte Stadt, mit einem guten Hafen, und einem verfallenen Schloſſe. f) **Neſtvet**, eine feine Handelsſtadt. g) **Holbeck**, h) **Wardinborg**, i) **Kiöge**, k) **Slagelſe**, ſind Städte, welche an der See liegen. **Sund** iſt die Meerenge zwiſchen Seeland und der ſchwediſchen Provinz Schonen.

2) Die Inſel **Fünen** liegt zwiſchen dem groſſen und kleinen Belt, und enthält 9 Städte. Die merkwürdigſte Orte ſind: a) **Odenſee**, die Hauptſtadt, mitten auf der Inſel. Sie hat einen Biſchof und ein Gymnaſium illuſtre. In der hieſigen Domkirche ſollen in einem vermauerten Gewölbe die Gebeine des Königes und Märtyrers Knuts in einem kupfernen vergoldeten Sarge begraben liegen. Es ſoll auch in dieſer Stadt die däniſche Sprache am zierlichſten geredet worden. b) **Nyborg**, eine feſte Stadt, wo die Schiffe einen Zoll entrichten müſſen, liegt am groſſen Belt. Sie hat eine lateiniſche Schule und einen Hafen. c) **Middelfarth** und c) **Aſſens**, ſind kleine Städte, am kleinen Belt, von welchen man nach Schleswig und Jütland überfährt. d) **Faaborg**, eine Handelsſtadt mit einem Hafen, an der ſüdlichen Seite. e) **Svenborg** oder **Schwendborg**, eine mittelmäßige Stadt neben voriger, die den beſten Hafen auf der Inſel hat. f) **Kierteminde**, eine Stadt, welche guten Handel treibt. Die Meerenge zwiſchen Finnen und Seeland wird der **groſſe Belt** genennet.

II) **Die kleinen Inſeln**, und zwar deren vornehmſte, ſind: 1) **Laaland.** Sie liegt in der Oſtſee,

ſee und iſt eine der allerfruchtbarſten, vornehmlich an Getreyde, Waitzen, Obſt und Erbſen. Die Hauptſtadt darauf iſt **Naſkow**, welche ein reiches Hoſpital, eine lateiniſche Schule, eine freye Judenſchule, und einen guten Hafen hat. 2) **Falſter**, welche gemeiniglich der verwittibten Königinnen Leibgedinge iſt. Darauf iſt **Nyekiöbing** die Hauptſtadt, welche ein prächtiges königliches Schloß, ein freye lateiniſche Schule, ein reiches Hoſpital hat, und guten Handel treibet. 3) **Möen**, an deren Ufer Steine von einer ſeltſamen Geſtalt gefunden werden. Deren Hauptort iſt **Stege**, ein Städtcheh, mit einem ſchönen Schloß und einem Zucht- und Manufakturhaus. Dieſe 3 Inſeln liegen unter Seeland. 4) **Langeland**, liegt zwiſchen Fünen und Laaland. Die Stadt **Rudkiöbing**, iſt der beſte Ort darauf. 5) **Samſöe**, liegt unter Fünen. 6) **Amak**, iſt mit Koppenhagen durch eine Brücke verbunden, und iſt ſo fruchtbar, daß ſie die Speiſekammer und der Küchengarten von Koppenhagen genennet wird. 7) **Soltholm**, neben voriger. 8) **Bornholm**, liegt weiter gegen Oſten unter Schonen; darauf iſt **Rönne**, ein Städtchen und der Sitz des Gouverneurs mit einem feſten Hafen, der Hauptort. 9) **Chriſtanſöe**, eine kleine Feſtung im Meer auf den Klippen **Ertholmen**, nicht weit von voriger Inſel.

III) **Die groſſe Halbinſel Jütland.** Sie liegt vornen zwiſchen der Nord- uud Oſtſee, iſt ſehr fruchtbar, theils an Getreide und andern Früchten, theils an der Viehzucht, und wird in **Jütland an ſich** und in das **Herzogthum Schleswig** eingetheilet.

A) **Jütland an ſich** beſtehet aus 4 Stiftern, welche ſind:

1) Das

1) **Das Stift Aarhuus.** Darinnen: a) **Aarhuus**, die Hauptſtadt. Sie iſt groß und volkreich und liegt zur Rechten an der See. Es iſt eine Domkirche, eine biſchöfliche Wohnung, eine freye Kathedralſchule und ein Hoſpital daſelbſt. b) **Randers**, eine gute Handelsſtadt, mit einer lateiniſchen Schule und einem reichen Hoſpital, welche ihrer ledernen Handſchuhe wegen beſonders berühmt iſt. c) **Skanderborg**, d) **Horſens** und e) **Ebeltolft**, ſind die noch übrigen Stüdte.

2) **Das Stift Aalborg.** Darinnen: a) **Aalborg**, die Hauptſtadt und eine der beſten Städte im Königreich, liegt an einem Arm der See, Limfort genannt. Sie hat ein altes königliches Schloß, eine biſchöfliche Wohnung, eine Kathedralſchule, ein Hoſpital und 2 öffentliche Armenhäuſer. b) **Skavn**, ein Städtchen zu äuſſerſt gegen Norden, von welchen die dabey liegenden gefährlichen Sandbänke ihre Benennung haben. c) **Nikiöping**, ein Städtchen auf der kleinen Inſel Moers, welche ſtarken Handel treibt.

3) **Das Stift Wiborg.** Darinnen: a) **Wiborg**, die Hauptſtadt dieſes Stiftes und ganz Jütlandes. Sie wird für die alleráltеſte Stadt im Königreiche gehalten, iſt der Sitz des Stiftsamtmanns und eines Biſchofs, und hat eine Kathedralſchule und ein Zuchthaus, in welchem Tuch- und andere Wollenmanufakturen ſind. b) **Skive**, eine zwar nicht groſſe, aber doch gute Handelsſtadt. c) **Mariager**, ein Städtchen, deſſen Kirche eine der gröſten im Königreiche iſt.

4) **Das Stift Ripen** liegt über Schleswig an der Nordſee, und iſt unter allen das gröſte. Darinnen:

nen: a) **Ripen**, die Hauptſtadt unten im Eck am Fluß Ripſa, mit einer Kathedralkirche, einer lateiniſchen Schule und einem Hoſpital. b) **Kolding**, ein Städtchen mit einem ſehr einträglichen Zoll, und einigen Manufakturen. Die hieſige Luft wird für ſehr gelinde und geſund gehalten. c) **Friderichsodde** oder **Fridericia**, eine Stadt und Feſtung am kleinen Belt. Sie hat eine lateiniſche Schule und eine Judenſchule. d) **Kingkiöping**, eine nicht allzugroſſe Handelsſtadt. Der **kleine Belt** liegt zwiſchen Jütland und Fünen.

B) **Das Herzogthum Schleswig**, vor Alters Südiütland genannt, iſt der untere Theil von der Halbinſel Jütland und wird durch die Eyder und Levensaue von Holſtein getrennet. Es enthält 13 Städte, und wird nebſt dem Antheil des Königs an Holſtein von einem Statthalter regieret. Darinn iſt zu merken: 1) **Schleswig**, die Hauptſtadt des Herzogthums, liegt zu äuſſerſt am Meerbuſen Schley. Sie hat eine Domkirche, eine Kathedralſchule und ein Waiſenhaus, wie auch eine Battiſtmanufaktur. Nicht weit davon liegt das Schloß **Gottorp**, auf welchen ehemals die fürſtliche Linie der Herzoge in Schleswig und Holſtein reſidiret hat. Solches iſt gegenwärtig der Sitz des königl. Stadthalters und des Obergerichts. 2) **Friderichsſtadt**, eine von den Holländern erbaute Handelsſtadt an der Eyder, wo der Fluß Treen ſich in dieſelbe ergieſt. Hier werden allerhand Religionen geduldet. 3) **Friderichsort**, ſonſt auch Chriſtianpries genannt, eine kleine Feſtung gegen über am Kieler Meerbuſen. 4) **Eckernförde**, eine Stadt mit einem Ha-

Hafen, liegt an einem Meerbuſen der Oſtſee. 5) **Tönningen**, eine Stadt und ehemahlige Feſtung neben Friederichsſtadt. 6) **Flensburg**, eine wohlgebaute Handelsſtadt mit einem ſehr guten Hafen, iſt ſehr volkreich und eine der anſehnlichſten Städte im Herzogthum. Sie hat eine gute lateiniſche Schule, ein Hoſpital, ein Waiſenhaus, und ein Kompagniehaus der Kaufleute. 7) **Huſum**, eine Stadt, mit einer lateiniſchen Schule, wo viele Auſtern gefangen werden. 8) **Apenrade**, an einem Meerbuſen der Oſtſee, iſt eine der beſten Städte und hat einen guten Hafen. 9) **Hadersleben**, eine Stadt an der Oſtſee, mit einer lateiniſchen Schule und einem Armenhaus, welche guten Handel treibt. 10) **Tundern**, eine nahrhafte Stadt, wo viele Spitzen gemacht werden. 11) **Glücksburg**, das Reſidenzſchloß der Herzoge von Glücksburg, ohnweit Flensburg.

Hiezu gehören auch noch folgende **Inſeln:**

Auf **der Oſtſee:** 1) **Femern**, wird durch eine Meerenge von Holſtein getrennet; darauf iſt **Borg** der Hauptort. 2) **Alſen**, liegt gegen Apenrade über; darauf iſt **Sonderburg**, eine Stadt mit einer lateiniſchen Schule und einem guten Hafen, deren Einwohner ſich gröſtentheils auf die Schiffarth legen. **Auguſtenburg**, iſt das Reſidenzſchloß der Herzoge von Auguſtenburg, deren Güter theils auf der Inſel Alſen, theils in der gegen über liegenden Landſchaft Sudewit liegen. 3) **Arröe**, lieget 1½ Meile von Fünen und 2 Meilen von Alſen; darauf **Arröeskiöping**, ein Städtchen mit einem guten Hafen iſt.

Auf der Nordſee: 1) Die Inſeln Röm. 2) Die Inſeln Sylt und Föhr, deren Einwohner gute Seeleute ſind. In dieſer Gegend werden Auſtern in groſſer Menge gefangen. 3) Nordſtand, deren gröſter Theil 1634 vom Meer verſchlungen worden. 4) Helgoland, deren Einwohner ſich von der Schiffarth und Fiſcherey nähren.

Das königliche däniſche Wappen ſtehet mit ſeinen wilden Männern als Schildhaltern unter einem königlichen Wapenzelt, über welchem der königliche Wahlſpruch in einem fliegenden Bande zu leſen. Der mit der königlichen Krone bedeckte, und mit den beeden Ordensketten vom Danebrog und Elephanten-Orden behängte Schild, wird von dem ſilbernen roth eingefaßten danebrogiſchen Ordens-Kreutz quadriret. Im 1. goldenen, mit rothen Herzen beſtreuten Felde, ſind 2 blaue goldgekrönte übereinander geſtellte Löwen, wegen Dänemark. Im 2. rothen hält ein goldener gekrönter Löwe eine ſilberne gekrümte Hellepartie in den Pranken, wegen Norwegen. Das 3. Quartier iſt queer getheilet; in der obern Hälfte iſt das Schwediſche Wappen, und in der untern goldenen 2 goldgekrönte Löwen übereinander, wegen des Herzogthum Schleswig. Das 4. iſt auch queer getheilet; in deſſen obern goldenen Felde ein blauer leopardirter Löwe, unter welchem 9 rothe Herzen als 3. und 6. (ſonſt 4. 3. und 2.) wegen des Königreichs der Gothen, im untern rothen ein goldener gekrönter Lindwurm, wegen des Königreichs der Wenden. Der auf dem danebrogiſchen Ordenskreutz liegende Mittelſchild iſt queer getheilet. In der obern die Länge herab getheilten Hälfte iſt zur rechten im rothen Feld, ein in 3 Theile zerſchnittenes ſilbernes Neßelblat, mit einem von Silber und roth queer getheilten Schildlein in der Vertiefung, gegen welches zwiſchen den 3 Theilen des Neſſelblats 3 ſilberne Nägel mit den Spitzen, in Form eines Schächer-Kreutzes ſtehen, wegen Holſtein. Zur linken aber ebenfalls im rothen Felde iſt ein ſilberner Schwan mit einer goldenen Krone am Halſe, wegen Stormarn. In der untern gleichfalls rothen Hälfte des Mittelſchildes, iſt ein geharniſchter goldener Reuter mit bloſem Schwerde, auf einem ſilbernen rennenden Pferde, mit ſchwarzen Zeuge, wegen Ditmarſen. Endlich hat das in die Länge getheilte Herzſchildlein zur rechten im goldenen Felde 2 rothe Queerbalken, wegen der Grafſchaft Oldenburg, und zu linken

ken im rechten ſonſt auch blauen Felde ein goldenes ſchwebendes Kreutz, wegen der Grafſchaft Delmenhorſt.

Von den Ritterorden in Dänemark ſind folgende bekannt: 1) Der **Elephanten Orden**, welcher von König Canut IV 1109 geſtiftet, und von Friedrich I 1458 vollends zu Stande gebracht worden. Das Halsband beſtunde vor dieſem aus wechſelsweiſe in einander geflochtenen Elephanten- und Ankerförmigen Kreutzen, an welchen das Bildnuß der Mutter-Gottes hieng, die mit Sonnenſtrahlen gekrönet war, und das Jeſuskind auf den Armen hielt. Heutiges Tages tragen dieſe Ritter an ſtatt des vorigen Marienbildes bey groſſen Solennitäten, nebſt ihrem beſondern Ordenshabit, eine goldene Kette, daran immer ein Elephant und ein Thurm wechſelsweiſe aneinander gefügt. Auſſer ſolchen Solennitäten tragen ſie nur einen weiß emaillirten Elephanten, auf einem grünen Raſen ſtehend, der auf dem Rucken ein ſilbernes Thürmlein hat, und mit 5 Diamanten, in Form eines Kreutzes, beſetzet an einem blauen Bande, von der linken Achſel, gegen die rechte Seite. Ueber dieſes haben die Ritter einen achteckigten ſilbernen Stern auf der linken Bruſt, in deſſen Mitten ein ſilbernes Kreutz im rothen Feld zu ſehen. 2) Der **Danebrogs Orden** oder die **Ritter vom weiſen Bande** iſt zwar vom König Waldemar II 1219 aufgerichtet, vom König Chriſtian V 1571 wieder erneuert worden. Bey groſſen Solennitäten tragen dieſe Ritter nebſt ihren beſondern Ordenshabit eine Kette, daran die Buchſtaben W. und C. V. wechſelsweiſe aneinander gehänget, deren jener den Stifter König Waldemar, und dieſer den Reſtitutorem König Chriſtian den V anzeiget. Auſſer dieſem beſtehet ihr ordentliches Ordenszeichen in einem goldenen weiß emaillirten Kreutz, mit einem rothen Rande, und 21 Kreutzweiß geſetzten Diamanten gezieret, ſo die Ritter an einem breiten gewäſſerten weiſen, und mit einem rothen Rande eingefaßten Bande, über die rechte Achſel nach der linken Seite zu tragen, nebſt welchem ſie auch einen achteckigten geſtickten ſilbernen Stern auf der rechten Bruſt führen, worüber ein ſilbernes Kreutz mit rother Einfaſſung, und den Worten, C. V. Reſtitutor, zu erblicken iſt. 3) Der Orden *de la Fidelité* oder *de l' Vnion Parfaite*, welchen die Königinn Sophia Magdalena 1732 geſtiftet hat. Das Ordenszeichen iſt ein goldenes weiß emaillirtes Kreutz, welches auf 4 Ecken mit Königlichen Kronen gezieret iſt, und an einem blauen gewäſſerten Bande, mit einem ſilbernen Rande hänget. In dem rechten Felde dieſes Kreutzes iſt oben der nordiſche Löwe, und unten der Preußiſche Adler vorgeſtellet, zur linken ſtehet der Preußi-

ſche Adler oben und der nordiſche Löwe unten. In der Mitte, befindet ſich der Name des Königes und der Königinn mit einer königliche Krone, im blauen Felde. Auf der andern Seite, lieſet man folgende Worte: In feliciſſimae Vnionis Memoriam. 4) Der von der Königinn in Dänemark 1771 neu geſtiftete Orden, welcher nach ihrem Namen der **Carolinen-Mathilden Orden** heiſſet das Ordensband, welches um den Hals getragen wird, iſt roſenroth und weißgeſtreift flammigt an welchem der Königinn Name in einem Kranze, mit der königlichen Krone darüber, und mit Brillanten beſetzet hänget.

Die gewöhnlichen **Münzen** in Dänemark ſind folgende. 1) Ein **Fyrt oder halber Schilling** iſt nach ſächſiſchen Fuß ſo viel als ein und ein halber Pfenning. 2) Ein **Schilling** Danske iſt 3 Pfenninge. 3) Ein **Lübſchilling** oder zwey Schillingsſtuck iſt 6 Pfenninge. 4) Ein **Durgen** iſt 3 Lüb. oder 18 Pfenninge. 5) Ein **Mark** Däniſch iſt 4 Groſchen 6) Ein **Mark Lübiſche** iſt 8 Groſchen, 7) Ein **Rügemark** iſt 5 Groſchen. 8) Eine **däniſche Krone** iſt 16 Groſchen. 9) Ein **Thaler courant** iſt 96 Schillinge oder 24 Groſchen 10) Ein Rthlr. iſt 26 Groſchen 6 Pfenninge. 11) Ein **Ducaten** iſt 2 Thlr. 6 Groſchen.

Merkwürdigkeiten: 1) Der runde **Thurm** der H. Dreyeinigkeitskirche, auf welchem eine prächtige Sternwarte iſt. Er hat inwendig ein ſo raumliches Schneckengewölb, daß man mit Pferd und Wagen von unten bis oben hinauf und wieder herab fahren kann, wie König Chriſtian V damit einen Verſuch ſoll gemacht haben. 2) Der künſtliche **Globus** des Tycho de Brahe. Er befand ſich ehemahls in dem Luſthauſe des Schloſſes Gottorp, wurde aber nachgehends dem ruſſiſchen Czaar, Peter I, geſchenket, welcher ihn 1714 mit groſſen Koſten nach Petersburg bringen ließ. Er hat 11 Fuß im Durchſchnitte, und ſtellet auswendig die Erde und inwendig den Himmel mit allen bekannten Sternen von vergoldetem Silber vor. Man ſteigt auf einer kleinen Treppe von einigen Stuffen durch eine kleine Thüre in denſelben hinein. Inwendig iſt ein Tiſch, um welchen Bänke herumgehen, worauf 10 biß 12 Perſonen gemächlich ſitzen können. Man kann darinnen ſehen, wie die Peripherie der Kugel, an welcher der Sternhimmel abgebildet iſt, ſich herum drehet, und die Sterne aufgehen, in dem Mittagskreiß kommen und wieder untergehen. 3) Ein **Skeleton** im königl. Auditorio zu Koppenhagen, deſſen rechte Hand eine Senſe, die linke ein Stundenglaß hält, und alle Adern und Arterien nach ihrer Gröſſe, Farbe und Lage zeiget.

XVI. Das

XVI.

Das Königreich Norwegen.

Die Gränzen dieſes Königreichs ſind: gegen Mitternacht das Nordmeer, gegen Morgen das ruſſiſche Lappland und Schweden, und gegen Mittag und Abend die Nordſee. Das ganze Königreich enthält nur 18 Städte. Dieſes Land hat viele und zum Theil ſehr hohe Berge, deren Spitzen beſtändig mit Schnee bedecket ſind, und ſumpfigte Gegenden. Die größten Gebürge ſind Kölen, Dorfrefield und Langfield. In der Mitte des Landes und gegen Norden iſt die Luft rein und die Kälte im Winter ſehr groß und anhaltend; gegen die See zu aber iſt ſie feucht und der Winter erträglich. Norwegen hat ſehr viele Flüſſe und Seen. Die vornehmſten Flüſſe ſind: Nid, Tyrefiords-Elv oder Drammen, und Glaamen oder Glommen. Unter den Seen ſind verſchiedene ſchiffbar und fiſchreich. In einigen derſelben ſiehet man zuweilen ſchwimmende Inſeln, welche 50 biß 40 Ellen groß ſind. Die Weide und Viehzucht iſt gut. Die Gröſſe des Landes aber hat Zufuhren an Getreide nöthig, und es iſt überhaupts ſchlecht angebaut. Das Vorzüglichſte ſind die ſchönen Wälder, die Seefiſcherey, darunter die Heeringe, Stock- und Rundfiſche, Lachſe ꝛc. ſind, die Silber- Kupfer- und Eiſenbergwerke. Die Thierhäute, Pelzwerke, Marmor u. a. m. ſich auch ſehr einträglich.

Die Einwohner ſind geſunde, ſtarke und wohlgewachſene Leute, dabey ehrlich, arbeitſam und tapfer,

NORWE-
GER

und zu Künſten und Handwerkern von Natur geneigt und geſchickt. Sie bekennen ſich zur evangeliſchlutheriſchen **Religion**. Manufakturen, Fabriken und Univerſitäten ſind in dieſem Reiche nicht vorhanden, ohngeachtet die Einwohner gute Naturgaben beſitzen.

Dieſes Königreich ſteht mit Dänemark unter einem uneingeſchränkten König, welcher ſolches durch einen Statthalter regieren läſt.

Die Eintheilung des feſten Landes iſt in 4 Stifte.

1) **Das Stift Chriſtiania** oder **Aggerhuus.** Es liegt ganz unten und iſt unter allen das vornehmſte. Darinnen ſind: 1) **Chriſtiania**, die Hauptſtadt des Königreichs. Sie iſt groß und wohlgebaut, iſt der Sitz des Viceſtatthalters, des Stiftamtmanns, des Obergerichts, und eines Biſchofs. Sie hat auch eine lateiniſche Kathedralſchule und treibt ſtarken Handel. Nicht weit davon iſt die Bergfeſtung **Aggerhuus**, gegen welcher über der Reſt der alten 1613 abgebrannten Stadt **Opslo** liegt, der mit zu Chriſtiania gerechnet wird. 2) **Drammen**, iſt ein gemeinſchäftlicher Name zweyer Städte, nemlich **Bragernes** und **Strömſöe**. Jene liegt an der Norder- dieſe aber gegenüber an der Süderſeite des Fluſſes Drammen. Beede machen nur einen Zollplatz aus, welcher Drammens Zollplatz genennt wird, und einer der gröſten und einträglichſten in Norwegen iſt. 3) **Kongsberg**, eine Bergſtadt, mit einem Seminarium, worinnen die Jugend in der Bergwiſſenſchaft und andern oekonomiſchen Wiſſenſchaften unterrichtet wird. Bey derſelben iſt das beſte und wichtigſte Silberbergwerk in Norwegen. Es findet ſich gediegenes Silber in demſelben, und 1647 fand man auch Gold unter dem Silber, wovon der König

Chriſtian IV die ſogenannten Brillendukaten mit der Aufſchrift: *vide mira domi*, ſchlagen ließ. Auch von einer 1697 entdeckten Goldader wurden Dukaten geſchlagen, auf deren einer Seite ſtehet: *Chriſtian V. D. G. Rex Dan. Norv. V. G.* und auf der andern: Hiob 37, 22. von Mitternacht kommt Gold, Königsberg, am 1ſten Dec. 1697. 4) **Tönsberg**, die älteſte Stadt in ganz Norwegen, liegt an der See. 5) **Friederichsſtadt**, eine Stadt und die wichtigſte Feſtung im Reiche. Die Feſtungen, Königsſtein, Iſegram und Aggeröe dienen ihr überhaupts noch als Vormauren. 6) **Friederichshald**, eine berühmte Stadt und Grenzfeſtung gegen Schweden, welche mit der Feſtung Friederichsſtein und verſchiedenen kleinern Feſtungen umgeben iſt und ſtarken Handel treibt. Karl XII König in Schweden wurde 1718 bey Belagerung dieſer Stadt in den Laufgräben erſchoſſen.

II) **Das Stift Chriſtianſand**, ehemals **Stavanger** genannt, liegt vornen an der Spitze. Darinnen ſind: 1) **Chriſtianſand**, die Hauptſtadt. Sie hat eine Kathedralſchule, und iſt des Stiftamtmanns und des Biſchofs Sitz. Nicht weit davon liegen die feſten Inſeln **Otteröe** und **Flecköröe**. 2) **Arndal**, eine Stadt am Fluß gleiches Namens nicht weit vom Meer, treibt ſtarken Handel mit Holzwerk. 2) **Stavanger**, eine alte Stadt an einem Meerbuſen. Sie war bis 1686 der Sitz des Biſthums, welcher gegenwärtig zu Chriſtianſand iſt. Die daſige Domkirche iſt noch itzo eine der ſchönſten in Norwegen.

III) **Das Stift Bergen**, über vorigem. Darinnen: **Bergen**, die Hauptſtadt dieſes Stifts, und

die

die gröſte und anſehnlichſte Handelsſtadt in Norwegen, welche auf dem feſten Lande in einem Thale in Geſtalt eines halben Zirkels, oder Hufeiſens um den Strand eines Meerbuſens herum lieget. Sie hat einen Hafen, welcher durch verſchiedene Feſtungswerke vertheidiget wird, und ein Schloß, und iſt der Sitz des Stiftamtmanns, des Biſchofs, einer Kathedralſchule, einer Navigations- oder Steuermannsſchule, und eines Seminariums. Allhier iſt der längſte Tag 20, und der kürzeſte 4 Stunden lang.

IV) **Das Stift Drontheim**, liegt oben. Darinnen: 1) **Drontheim**, am Fluſſe Nid, von welchem ſie *Nidroſia* genennt wird, die Hauptſtadt. Sie iſt eine berühmte Handelsſtadt, der Sitz des Stiftamtmanns, des Biſchofs, einer Kathedralſchule und eines Seminariums, und hat einen durch verſchiedene Feſtungswerke bedeckten Hafen. 2) **Molle**, ein Städtchen mit einem Hoſpital. 3) **Chriſtianſund**, ein Städtchen, welches guten Handel treibet, und nebſt dem vorigen erſt 1742 vom König Chriſtian VI zu einer Stadt erhoben wurde. 4) **Mälſtrom**, iſt der heftige Meerſtrudel über Drontheim, von welchem ſich die Schiffe bey 2 Meilen weit entfernt halten müſſen, wenn ſie nicht wollen Schiffbruch leiden oder gar verſchlungen werden. Es iſt daſelbſt von 6 zu 6 Stunden Ebbe und Fluth. Zur Zeit der Ebbe iſt es für die Schiffe am gefährlichſten, wenn ſie zu nahe kommen. Der Strudel ſoll auch die gröſten Laſtſchiffe hinunter ziehen, und dieſelben zur Zeit der Fluth mit einem entſetzlichen Brauſen wieder aus der Tiefe hervor ſtoſſen. Ganz oben liegt das norwegiſche oder däniſche Lappland.

Die zu Norwegen gehörigen **Inſeln** ſind:

1) **Die Inſeln Faroer.** Sie liegen in der Nordſee über Schotland, 84 Meilen von Norwegen gegen Abend und faſt eben ſo weit von Island gegen Mittag. Es ſind deren 25, von welchen aber nur 17 bewohnet ſeyn ſollen. Hier iſt Sommer und Winter gemäſſigt, ſo daß auch die Schafe im Winter unter freyen Himmel bleiben können. Allein die feuchte Luft verurſacht allerhand Krankheiten. Die Schafe und der Fiſchfang ſind der Einwohner beſte Sachen. Die größte dieſer Inſeln iſt **Strömöe**, auf welcher das Städtchen **Thorshavn** der Hauptort iſt. Die Einwohner aller dieſer Inſeln bekennen ſich zur evangeliſchlutheriſchen Kirche und werden auf 20000 geſchätzet.

2) **Die Inſel Island** liegt über den vorigen im Nordmeer. Sie beſtehet gröſtentheils aus hohen Bergen, deren viele beſtändig mit Schnee und Eis bedecket ſind.

Der Isländer ihre Kleidung beſtehet in groben Leinen bey uns Packlinnen genannt, in einem ſchlechten wollenen ſelbſt gemachten Tuche, ſo Wadmel heiſſet, und in ungegerbten durch Beſtreichung mit Fiſchlebern ſtets geſchmeidig erhaltenen Leder. Männer und Weiber tragen leinene Hemder, oder vielmehr Unterſtrümpfe und Hoſen aus einem Stücke, die den Männern bis über, den Weibern aber nur bis an den Nabel reichen. Die Weiber tragen von Wadmel weite Kleider, faſt wie die Andriennen gemacht, und Unterröcke, die vorne offen, und nur mit Häcklein geheftet ſind; überher ein kleines Schürzgen. Den Kopf zieret eine hohe von ein und einer halben Ellen ſpitzig ſich aufthürmende Binde, unten von gröbern und darüber her von feinern Leinwand, die um den Kopf, und zwar ie vornehmer eine iſt, ie dicker gewunden wird. Dieſer Aufſatz wird bey unverheyratheten zum Unterſchied vermittelſt einer Binde von Seidenzeuge unten her um den Kopf befeſtiget. Die meiſten tragen rothe wollene Strümpfe. Die Schuhe des Manns- und Weibesvolks ſind bloſe um den Fuß geſchlagene, und mit Riemen von Schafsdärmern angeſchnürte Lappen von ungegerbten Leder.

EIN
ISLÄN-
DER

ſind. Selbige werden **Höckeler** genennet. Andere ſind zwar davon frey, gleichwohl aber, weil ſie nur aus Sand und Felſen beſtehen, unfruchtbar. Noch andere haben grüne Ebenen, auf welchen gutes Gras wächſet. Einige der ſogenannten Jöckeler haben oftmahls Feuer ausgeſpieen, und es iſt unter denſelben der Berg **Heckla** bekannt. Unter den verſchiedenen **warmen Quellen** steigen einige ſehr hoch und haben ſo heiſſes Waſſer, daß die Einwohner ihr Fleiſch darinn kochen können, und die groſſen Steine, die man hineinwirft, von dem ſiedenden Waſſer wieder herausgeſchmiſſen werden. Man hält dafür, daß die Kühe, die von dem abflieſſenden Waſſer dieſer Quellen trinken, mehr Milch geben, als andere. Der Winter iſt überaus kalt und hingegen der Sommer ſehr heiß. Die **Isländer** wohnen nur am Strande, und an den nach dem Strand oder der See zu liegenden Thälern, welche viele gute Kräuter und Gras haben; daher die Schafzucht nebſt der Fiſcherey ihnen den beſten Unterhalt giebt. An Holz haben ſie einen Mangel, gebrauchen aber ſtatt deſſen Torf- und Fiſchgräte und ſtatt des Brods, weil der Ackerbau nicht getrieben wird, ißt der gemeine Mann gedörrte Fiſche und Fleiſch. Der gröſte Isländer iſt nicht über 5 Schuhe lang und bringt auch ſein Leben nicht allzuhoch. Denn obgleich die Isländer gute Leibeskräfte haben, ſo werden ſie doch durch die Beſchwerniſſe ihrer Seearbeiten und Fiſcherey ſo ſehr mitgenommen, daß ſie gemeiniglich nach ihrem 50ſten Jahre in allerhand Krankheiten zu gerathen pflegen. Die Weiber ſind ſchwächlicher als die Männer. In ihren Krankheiten gebrauchen ſie wenig Arzneyen, ſondern überlaſſen ſich Gott und der Natur. Sie bekennen ſich insgeſammt

ſammt zur evangeliſchlutheriſchen **Kirche**, und ſtehen unter der Aufſicht zweener Biſchöffe. Die isländiſche **Sprache** iſt ein Ueberbleibſel der alten norwegiſchen. Zu **Künſten** und **Wiſſenſchaften** äuſſern die Isländer vielen Witz und Verſtand, und können auch verſchiedene Gelehrte aus ihrer Nation aufſtellen. Sie haben 2 öffentliche lateiniſche **Schulen**, welche ſo gut eingerichtet ſind, daß ſie keiner Univerſität bedürfen. Das **Regiment** auf dieſer Inſel wird durch einen königlichen Stiftsamtmann verwaltet, der ſeinen Sitz zu Koppenhagen hat, unter welchem wieder ein Amtmann ſtehet, der auf der Inſel wohnet. Die Waaren, womit die Isländer **Handlung** treiben, ſind gedörrte Fiſche, eingeſalzens Fleiſch, Butter, Thran, Talch, Bruſttücher, Strümpfe, Handſchuhe, Wolle und Felle.

Eigentliche Städte und Dörfer findet man hier nicht, ſondern nur zerſtreut liegende Höfe; indeſſen werden doch die Häfen, wann etliche Häuſer dabey liegen, ob ſie gleich nur Handelsplätze ſind, von einigen Städte genennet. Die Hauptorte ſind; 1) **Holum** oder **Hoolar**, hat eine Schule, die im Winter unterhalten wird, und eine Buchdruckerey, und iſt der Sitz eines Biſchofs mit der Domkirche. 2) **Skaalholt**, hat eine Schule und iſt der Sitz eines Biſchofs nebſt der Domkirche. 3) **Beſſaſtader**, liegt im ſüdlichen Theil und iſt der Sitz des Amtmanns. 4) **Videy**, iſt eine Inſel, auf welchet der Landvogt ſeinen Sitz hat.

Merkwürdigkeiten: 1) Ein gewiſſer See, welcher folgende Eigenſchaft hat: ſtecket iemand ein Stück Holz durch ſein Waſſer in die Erde, ſo wird der in die Erde geſteckte Theil zu Eiſen, der im Waſſer ſich befindende wird in Stein verwandelt, der aber in freyer Luft bleibt Holz. 2) Der feuerſpeiende Berg Hekla, welcher mit Recht ein Wunder der Natur zu nennen iſt. Denn ob er ſchon beſtändig mit Schnee und Eis be-

bedecket iſt, hat er dennoch ſchon öfters ſo heftig Feuer ausgeſpien, als der Aetna in Sicilien und der Veſuv in Neapel. 1693 hat er insbeſondere ſich heftig entzündet, und durch ſein heftiges Krachen groſſen Schrecken und Verwüſtung verurſacht. Aſche und Steine waren damals bey 30 Meilen weit in groſſer Menge geflogen. 3) Zween Brunnen von unterſchiedlicher Wirkung; der eine färbet weiſſe Wolle ſchwarz, und der andere die ſchwarze weis. 4) Ingleichen zween Brunnen, deren einer alles was hinein kommt in Stein verwandelt, der andere aber alles, was daraus trinket, tödtet. 5) Eine wunderbare Quelle in einem ausgehöhlten Felſen unten an einem Berge auf der Inſel Island. Ihre Aushöhlung hat oben im Umfange 20, in der Tiefe 3 Klaftern, und unten einen ganz engen Schlund, wodurch das Waſſer nach und nach herauf ſteigt, biß das Behältniß über lauft. Man hört alsdann von unten ein entſetzliches Krachen, gleich ſtarken Büchſen ſchüſſen, wovon der ganze Felſen zittert. Nachdem ſolches 4 oder 5mahl geſchehen iſt, ſo ſpringt das warme Waſſer ſtoßweiſe unter einem ſtarken Rauch wenigſtens 60 Klaftern hoch und in ſolcher Menge heraus, daß dadurch rund umher warme Bäche verurſachet werden. Nach 6 oder 7 Minuten höret des Herausſpringen des Waſſers nebſt dem Getöſe ganz auf, und die Höhle iſt leer. Alles dieſes geſchiehet täglich zu gewiſſen Zeiten.

Grönland.

Grönland, welches einige für eine groſſe Inſel, andere aber wahrſcheinlicher für eine groſſe Halbinſel halten, liegt 40 Meilen oben von Island, zwiſchen Europa und Amerika. Ob es ſchon noch nicht ausgemacht iſt, zu welchem Weltheil es eigentlich gehöret, ſo wird es doch nicht unſchicklich ſeyn, deſſen hier zu gedenken, weil es ſchon vor Alters mit Norwegen verbunden geweſen und dem König in Dänemark gehöret. Es fängt ſich im 60 Grad an, und iſt auf der weſtlichen Seite bis an den 78 Grad bekannt. Die öſtliche Seite erſtrecket ſich bis nach Norden und iſt bis auf den 82

Grad

Grad beſeegelt worden. Die **Luft** iſt an den Seeſeiten faſt beſtändig neblicht, und im Winter zwar überhaupt mäßig, wenn aber der Nordoſtwind wehet, ſehr ſtrenge und grimmig kalt. Der Sommer dauert vom Ende des May an, biß in die Mitte des Septembers. Zu dieſer Jahrszeit ſcheinet die Sonne auf dem feſten Lande ſchön und warm, und verurſachet eine angenehme Witterung. Das **feſte Land** iſt voller Felſen, davon die hohen ſtets mit Schnee und Eis bedecket ſind. An manchen Orten, ſonderlich in Süden, wächſt ein ſchönes Gras und manches gute Kraut, davon auch Grönland ſeinen Namen haben, und ſo viel, als das grüne Land heiſſen ſoll. Bäume ſind in Grönland faſt gar nicht anzutreffen, bis auf ein kleines Wäldchen von Birkenbäumen. Die ſüſſen Waſſer ſollen ſehr gut und geſund ſeyn. Haſen, eine kleine Art von Hirſchen, Füchſe, weiſſe Bären, Hunde, die aber nicht bellen können, ſind die vornehmſten Landthiere. Dir **Grönländer** ſind kleiner Statur, ſchwarzgelb, wohlproportionirt von Gliedmaſſen, fett und völlig, und von platten Geſichtern. Sie führen überhaupts ein ſchmutzig, und unreines Leben. Das Fleiſch wilder Thiere, Fiſche, mancherley Land- und Waſſervögel ſind ihre Speiſen. Die meinſten eſſen gedörrte Fiſche ſtatt des Brods. Jeder hat ſein eigenes Schifflein 20 Fuß lang und in der Mitte 2½ breit, welches aus dünnen Holz gemacht, mit Riemen und Fiſchbein befeſtiget und mit Seehundfellen überzogen iſt. Auf dieſem ſucht er in der See ſeine Nahrung. Ohngeachtet ſich nur ein Mann auf ſolche befindet, kan er doch 10 bis 12 nordiſche Meilen in einem Tag fortrudern. Doch ſchlagen dieſe Böte leicht um, und

ſetzen den, der ſich darinnen befindet, in Schaden, zie-hen ihm auch wohl gar den Verluſt des Lebens zu, wenn er nicht geſchickt genug iſt, ſich geſchwinde wieder auf-zuhelfen. Die Weiber führen ihre eigene Fahrzeuge, welche vornen und hinten ſpitzig, mit einem hohen Rand ver-

Die Kleidung der Grönländer wird von Rehe und Rob-benfellen, die ſie durch vieles Klopfen mit Steinen, und mit Urin, Thran und dergleichen einigermaſſen ger-ben, auch wohl aus Vogelhäuten verfertiget, und mit Fa-den, die ſie aus Robben- und andern Fiſchdärmen, nach-dem ſie ſolche aufgeblaſen und geſtaltet, zu ſchneiden wiſ-ſen, genähet. Auf der Bruſt zunächſt am Leibe tragen ſie ein Fell von der Eyderendte, die weiſe Flaumſeite innwen-dig. Die Männer haben einen engen Rock mit Ermeln und einer Kappen, wie eine Mönchs-Kutte, der ihnen bis an die Knie reichet, und ſo wohl hinten als forn eine ab-hängende Spitze hat. Des Sommers tragen ſie das Rau-he aus, und des Winters innwärts. Sie tragen auch dergleichen enge Hoſen über den Lenden, ingleichen Strümpfe oder Stiefeln, das rauhe inwendig; dabey gleichwohl im gehen die Knie öffters blos werden. Eini-ge wenige tragen gewalkte Isländiſche Strümpfe, die ſie von den Dänen erhandeln. Hemder oder ſonſt etwas von Leinen haben ſie nicht, weil bey ihnen weder Hanf noch Flachs wachſen kann, und ihre Armuth ihnen nicht ge-ſtattet, einiges Leinwand von den Dänen zu kauffen. Wird aber iemanden etwa ein Hemd geſchicket, ſo ziehet er ſolches über ſeine gewöhnliche Kleider her und ſtolziret damit als mit einem beſondern Zierath. Wann ſie zur See und abſonderlich auf den Wallfiſchfang ausgehen, zie-hen ſie über ihre Kleider ein ganzes Hemd. Der Ueberzug aus Mannshoſen, Strümpfe und Schuhe in einem Stuck beſtehend, welches aus glatten Robben-Fellen ohne alles Haar verfertiget und mit Därmen ſo dichte genähet, auch allenthalben ſo feſte zugeſchnüret iſt, daß kein Waſſer durchdringen oder ſie ſchwer machen kann: dagegen haben ſie oben an der Bruſt eine kleine mit einen Pflock verwahr-te Oeffnung, dadurch ſie daſſelbe durch Einblaſſen mit ſo viel Wind anfüllen können, daß ſie nicht ſinken, ia bis zu halben Knie im Waſſer aufrecht gehen, auch ſie durch Mäſ-ſigung der Luft nach Belieben in der See auf den Grund hinab laſſen, und wieder herauf bringen.

GRÖN=
LAN=
DER

verſehen, nicht tief, und mit Seehundfellen überzogen ſind. Auf demſelben befindet ſich, wenn ſie reiſen, ihr Haußgeräth; doch fahren ſie auch damit auf den Wallfiſchfang und der Handlung nach. Sommerszeit halten ſie ſich in Gezelten von Seehundfällen auf; ihre Winterbewohnungen aber ſind von Feldſteinen und abgeriſſenen Felſenſtücken, nicht viel über 20 Fuß ins Gevierte, ſo in die Erde hinein gebauet, daß ſie kaum 2 Ellen weit über ſolcher hervorragen und mit Gras bedecket ſind. In einem ſo kleinen Gebäude halten ſich 6 bis 8 Familien auf. Ordentlich heyrathet ein Mann und ein Weib zuſammen und ſie begehen ſelten Aus-ſchwei-

Der grönländiſchen Weiber Tracht iſt nicht viel unterſchieden von der Männer ihrer: ohne daß ihre Röcke etwas weiter, auch höher auf den Schultern ſind, damit ſie ihre Kinder, die ſie ſtets, wo ſie gehen oder ſtehen, auf dem Rücken mit ſich herumſchleppen, darin deſto bequemlicher tragen können. Im Sommer haben ſie ſo kurze Hoſen, daß die Beine und die Knie meiſt blos ſind; des Winters aber längere, die bis an die Knie reichen. Die Weiber binden ihre Haare in einen Zopf dergeſtalt auf, daß ſie erſt unten her einen Band legen, alsdann das Haar wieder überſchlagen, und es noch einmal binden, daß es rund, dick und ſteif aufſtehen muß. In dieſen Zopf flechten ſie zur Zierde allerley Glaßkorallen, die ſie auch in die Ohren, um den Hals und Arme, ja wohl gar zuweilen auf die Schuhe hängen. Einiges Weibesvolk, das vielleicht den Männern ſich zum gefälligſten machen will, nehet ſich mit einem Drath, den ſie wohl durch den Ruß ihrer Lampen gezogen, zwiſchen den Augen, auf den Backen, am Kiene, auch bey den Ohren, nachdem man meynet, daß es am beſten zieren werde, allerley kleine Züge zwiſchen Fell und Fleiſch, darüber die ſchwarze Merkmale, wann die Wunde geheilet, beſtändig zurück bleiben. Ob aber wohl in dieſen Stücke die Grönländerinnen ſcheinen auf den Putz etwas zu achten, ſo ſind ſie doch ſonſt eben ſo ſchmutzig als die Männer, wie ſie dann beyderſeits in allen ſehr unreinlich leben, und ſich ſehr ſelten oder wohl gar in ihrem eigenen Waſſer waſchen.

GRON-
LANDISCH
FRAU

ſchweifungen. Eidſchwüre und Scheltworte ſind in ihrer Sprache gar nicht vorhanden. Schon die alten Grönländer waren nicht ohne alle **Religion**; denn man findet, daß ſie ein höchſtes Weſen verehrten. 1023 wurden ſie dem norwegiſchen König Olaf zinsbar, welcher ſchon verſchiedene Geiſtliche, um ſie in der chriſtlichen Religion zu unterrichten, dahin ſchickte. In den neuern Zeiten wurden beſonders von Dänemark und Norwegen aus wichtige Anſtalten dazu gemacht, zu welchen Hans Egede, ein Prieſter zu Wogen in Norwegen, die erſte Veranlaſſung gab, indem er einen ſtarken Trieb in ſich fühlte, den Grönländern die chriſtliche Religion bekannt zu machen. Gegenwärtig iſt ein Seminarium für die Grönländiſche Miſſion zu Koppenhagen errichtet, wo gute Catecheten und Prediger zubereitet werden. Ihre **Handlung**, die ſie mit Fremden haben, iſt ſchlecht. Was ſie abgeben können, iſt Wallfiſch-Speck, Barden, Einhörner, Rehe- Fuchs- und Seehundfälle, wofür ſie andere Nothwendigkeiten eintauſchen. Die bekannte weſtliche Küſte iſt bey 300 Meilen lang; darauf befinden ſich 4 däniſche Colonien, welche ihre eigenen Miſſionarien haben, und nebſt dieſen auch eine herrnhutiſche Colonie und Gemeine, welche 1733 von einigen Herrenhutern auf des Königs in Dänemark Erlaubnis geſtiftet worden, und ſich ſo ſtark vermehret hat, daß ſie den Däniſchen nunmehr gleich kommt. Chriſtian IV König in Dänemark, nannte Grönland den Stein der Weiſen, weil ſeine öfters dahin abgeſchickten Schiffe ſolches lange nicht finden konnten. Viele meinen, daß das alte Grönland, welches einen groſſen Ueberfluß an guten Weiden, Pferden, groſſen und kleinen Vieh, Hirſchen, Rennthieren u. a. m,

hat-

hatte, ſich nach und nach verlohren habe und zwar um das Jahr Chriſti 1348, da eine groſſe Peſtilenz, damals die ſchwarze Peſt genannt, alle norwegiſche und däniſche Schiffer und Kaufleute, aus welchen zu dieſer Zeit die grönländiſche Compagnie dieſer Königreiche beſtanden, aufgerieben habe. Weil nun die Erfahrung im ietzigen Grönland es anderſt findet, ſo halten viele dafür, es wäre nur ein Stück davon wieder gefunden worden. Die Kaufleute aus Dänemark, England, Holland ꝛc. ꝛc. ſchicken noch gegenwärtig ihre Schiffe dahin auf den Wallfiſchfang und werden die Grönlandsfahrer genennet. Mit ihrer Reiſe hat es folgende Beſchaffenheit. Sie lauffen um die Hälfte des Aprils aus, kommen ungefähr in 3 Wochen bis zu den Spitzbergen, und fahren aus einer Bucht zwiſchen dem Eis in die andere. Sehen ſie in dieſer Gegend viele Weißfiſche, ſo hoffen ſie einen guten Fang, erblicken ſie aber viele Seehunde, ſo iſt der Wallfiſch ſchon in eine andere Gegend gewichen; denn die Seehunde verzehren die Weißfiſche, denen der Wallfiſch nachgehet. So bald ſie nun ein heftiges Brauſen des Waſſers hören, welches der Wallfiſch verurſacht, indem er eine groſſe Menge deſſeben durch ſeine Naſenlöcher in die Höhe ſprützet; ſo begiebt ſich alles Volk auf ihre Chaluppen und kommen dem Wallfiſch ſo nahe, daß ſie ihm eine oder etliche Harpunen im Leib werfen können. Solche Harpunen ſind ſtählerne Wurfſpieſe mit Wiederhacken an einem langen Seil. Iſt nun der Wallfiſch getroffen, ſo begiebt er ſich in den Abgrund, und in gröſter Geſchwindigkeit wird immer zu ein Seil an das andere gebunden. Hat er ſich heftig verblutet, ſo begiebt er ſich wieder in die Höhe und wird eine Beute ſeiner Ueberwinder. Si

nehmen ihm Stückweiſe das Fett und das Fiſchbein, welches inwendig an der oberſten Lippe, wie eine Reihe Zähne ſitzet; das übrige verlaſſen ſie. Aus dem Fett wird nachgehens der Thrann gebrannt. Dergleichen werden jährlich etliche tauſend zerfleiſchet, darunter viele 200 bis 300 Fuß lang ſind.

Merkwürdigkeiten: 1) Der Schwerdfiſch, welcher 7 Ellen lang und ein geſchworner Feind der Wallfiſche iſt. Er hat auf der Naſe ein Horn, einem gezacktem Schwerde gleich, womit er in Geſellſchaft mehrerer ſeines gleichen, des Wallfiſchs Bauch zerbohret, und wenn er getödet, ſeine Zunge frißt. 2) Der Nordſchein. Es iſt ein ſehr heller Glanz, einem fliegenden Feuer nicht unähnlich, welcher im Neumond des Nachts ganz Grönland beleuchtet, und bey Aufgang der Sonne wieder vergehet.

XVII.

Das rußiſche Reich.

Das rußiſche Reich, welches ſeinen Namen von den Ruſſen, einem urſprünglich ſcythiſchen Volk führet, iſt, in ſeinem ganzen Umfange genommen, und wenn man alle Länder, welche von den Ruſſen in Europa und Aſia erobert worden ſind, dazu rechnet, das gröſeſte, unter allen Reichen auf dem Erdboden. Denn es wird auf 300000 geogr. Quadratmeilen geſchätzet, und iſt daher wenigſtens noch einmahl ſo groß, als ganz Europa. Die Gränzen deſſelben ſind gegen Norden und Oſten das groſſe Weltmeer; gegen Weſten Schweden, und Polen: und gegen Süden die Türkey, Perſien und China.

Ehemahls führte dieſes weitläuftige Reich den Titel eines **Großfürſtenthums**, und die Beherrſcher desſelben nannten ſich **Grosfürſten**, und zuletzt **Czare und Grosfürſten**. Der Titel **Czar** bedeutete ſo viel, als König. **Peter** I aber, dieſer Monarch, der ſich einen ewigen Ruhm erworben hat, nahm den **kaiſerl. Titel**, der ihm von ſeinen Unterthanen angetragen wurde, an, und alle europäiſche Mächte erkannten denſelben. Der ganze Titel eines ietzigen rußiſchen Monarchens iſt: **Kaiſer und Selbſtbeherrſcher von ganz Rußland.** Die rußiſche Kriegsmacht iſt ſehr ſtark. Das Regiment iſt monarchiſch. Die ietzige Kaiſerinn iſt **Katharina** II, (ſonſt Sophia Auguſta Friderika,) eine Prinzeßinn von Anhalt-Zerbſt, geb. 2 May 1729, vermählt 1 Sept. 1745, nachdem ſie im vorigen Jahr die griechiſche Religion angenommen hatte.

Die natürliche Beſchaffenheit des rußiſchen Reichs kann, wegen ſeiner ungemeinen Gröſſe, nicht einerley ſeyn, ſondern iſt in ſo verſchiedenen Gegenden auch verſchieden. In den Provinzen, die gegen Norden liegen, herrſchet ein langer und ſtrenger Winter, welcher kein Getreyde oder andere Früchte der Erde aufkommen läßt, ausgenommen Beeren und Stauden, welche allerhand Gattungen von wilden Thieren zur Nahrung dienen. An Fiſchen und guten Hornvieh iſt kein Mangel. Die mittlere Gegenden haben eine etwas gemäſigtere Luft, und ſind an Erd- und Baumfrüchten fruchtbar, ernähren auch mancherley zahme und wilde Thiere, und haben Honig, ſchöne Fiſche und häufige Waldungen. Die ſüdlichen Provinzen haben eine noch wärmere Luft, und, obgleich das Land an vielen Orten un-

gebauet lieget, ſo trägt es doch an andern Toback, Wein, und geſunde Kräuter. Ueberhaupt iſt das rusſiſche Reich an Getreyde ſehr geſeegnet. Man bauet auch viel Hanf und Flachs. Die Wälder, welche hinlänglich Brenn- und Bauholz geben, ſind voll von Wild, als: Hirſchen, Elendthieren, Haaſen, Zobeln, Mardern, Hermelinen, Vielfraſen, Eichhörnern, Bären, Wölfen, ſchwarzen, rothen und weiſen Füchſen, ꝛc. ꝛc. Die Viehweide iſt gut. An Eiſen, Marienglas, Salz, Honig und Wachs iſt ein Ueberfluß. Die Bergwerke geben auch noch Silber, Edelgeſteine, und etwas Gold.

Die vornehmſten **Flüſſe** ſind: 1) Der **Dniper.** Er entſpringt aus einem Sumpfe des wolchonskiſchen Waldes, und flieſſet durch Lithauen, klein Rußland, das Land der ſaporogiſchen Koſaken, und die europäiſche Türkey, ohnweit Oczakow, ins ſchwarze Meer. 2) Der **Don** ziehet ſich in der Krümme herum, anfänglich von Norden nach Süden, dann von Weſten gegen Oſten, und zuletzt wieder von Norden nach Süden, theilet ſich endlich in 3 Arme, und ſtürzet ſich in den möotiſchen See, der mit dem ſchwarzen Meere zuſammenhänget. 3) Der Fluß **Wolga**, einer der gröſten Flüſſe, der ſchon 20 Meilen von ſeinem Urſprunge groſſe Laſtſchiffe träget, entſpringet im wolchonskiſchen Walde, und ergieſſet ſich, nachdem er einen Weg von 4 bis 500 deutſchen Meilen zurückgeleget, und die Flüſſe Occa und Kama aufgenommen hat, in das kaſpiſche Meer. 4) Der Fluß **Dwina** entſpringet in Rußland, ſcheidet Liefland und Lettland, und gehet unter Riga in die Oſtſee. 5) Der Fluß **Obi** durchſtrömet mit vielen Krümmungen einen groſſen Strich Landes, und fällt,

nach-

nachdem er verſchiedene Flüſſe aufgenommen, in das Eismeer.

Auſſer den Flüſſen ſind auch noch verſchiedene **Landſeen** zu bemerken, als: der See **Ladoga**, welcher zwiſchen dem finniſchen Meerbuſen, und Onegaſee lieget, und 25 Meilen lang und 15 breit iſt; der **Peipusſee**, in Liefland, der 10 Meilen lang und auf 8 Meilen breit iſt; der See **Onega**, der zwiſchen dem Ladogaſee und weiſſen Meere liegt, und in die Länge 1?0 in die Breite aber 70 rußiſche Werſte hat; der **Baikal**, welcher 500 Werſte lang und an einigen Orten auf 30 breit iſt; und der **Altin**, der ungefähr 18 Meilen lang und 12 breit iſt.

Die **Einwohner** des rußiſchen Reiches beſtehen aus vielerley Nationen. Die vornehmſten derſelben ſind: Ruſſen, Deutſche, Finnen, Eſthen, Letten, Tatarn, Koſaken, Kalmucken, Tunguſen, Samojeden, Oſtiacken, und Jakuten. Was die **Ruſſen** insbeſondre anbetrifft, ſo ſind ſie von Statur mittelmäſig, dabei ſtark, und von einer dauerhaften Natur. Von ihren Gemüthscharakter machte man ſich ſonſt ſehr ſchlechte Begriffe. Denn ſie wurden als ein wildes, geitziges, und gegen Feinde grauſames Volk beſchrieben. Allein ſeit der Regierung Peters I können ſie zu einem Bewiſe dienen, wie viel ein Monarch, der über die Herzen ſeiner Unterthanen herrſchet, durch Klugheit auszuichten vermag. Denn dieſer Kaiſer ſparte keinen Fleiß, theils durch Strenge, theils durch Güte die Sitten der Ruſſen auf eine vortheilhafte Art zu verändern, und ſeine Bemühungen wurden durch einen gewünſchten Erfolg gekrönet. Bey allem dem haben ſie doch noch manches von ihren vorigen Sitten beybehal-

 ten,

ten, wohin der häufige Gebrauch des Brannteweins, der oftmahlige Beſuch der Badſtuben, u. a. m. gehöret. Die **Religion** der Ruſſen iſt die griechiſche, doch haben auch die Römiſchkatholiſchen, Lutheraner und Reformirten ihre Kirchen unter ihnen. Die Wiſſenſchaften, Künſte, und Handwerker, welche von Peter I zuerſt in Rußland eingeführet worden ſind, haben ſich ſchon ſtark ausgebreitet.

Der **Handel**, welcher in Rußland getrieben wird, iſt ſehr anſehnlich. Die vornehmſten Waaren, die aus dem Land geführet werden, ſind Pelzwerk, Juchten, Talg, Wachs, Honig, Thran, Stockfiſch, Hauſenblaſen, Flachs, Hanf, Garn, Teer, Leinöl, Harz, Pech, Eiſen, Kupfer 2c. 2c.

Das

Die **Mannsperſonen** in Rußland haben ſonſt hohe Mützen in Geſtalt eines Zuckerhuts, mit Pelzwerk verbrämt getragen. Ueber das Unterkleid legten ſie, wie die Griechen, einen weiten langen Rock, der ihnen bis auf die Ferſen reichte, und an den Füſſen hatten ſie Stifeln. Nunmehro aber tragen ſie Kleider und Hüthe wie die andern Europäer.

Die **Frauensperſonen** vom Stande, richten ſich in ihrer Tracht ebenfalls nach den deutſchen und franzöſiſchen Moden.

Die **Weibsleute** auf dem Lande aber tragen auf dem Leib einen langen dünnen Küttel von blauen Linnen ohne Ermel, welchen ſie mit einem Gurt befeſtigen; im Winter aber ziehen ſie einen Schafpelz drüber. Den Hals zieren ſie mit einer Schnur Perlen, die Ohren aber mit groſſen dreyfachen Ohrengehängen. Auf der Bruſt tragen ſie, wie die Mannsleute, ein kleines bleyern Kreuz, welches ſie niemals ablegen, außer, wann ſie eine ſtrafbahre Ausſchweiffung begehen wollen.

MUSCO-
VITISCHER
HERR.

Das ganze rußiſche Reich kann in zween Theile eingetheilet werden: in den **europäiſchen**, welcher der kleinſte, und in den **aſiatiſchen** Theil.

A.

Der europäiſche Theil.

Die Länder, welche den europäiſchen Theil Rußlands ausmachen, ſind entweder ſolche, welche allezeit zu Rußland gehöret haben, oder andere, die erſt in ſpätern Zeiten von den Ruſſen erobert worden ſind. Wir beſchreiben demnach

A) Die ältern Landſchaften.

Es ſind dieſelben:

I) **Großrußland.** Dazu gehören folgende Gouvernements:

1) Das **archangeliſche Gouvernement.** Die Einwohner dieſes Gouvernements ſind **Lappen** und Sa-

Der rußiſche Bauer träget ſein grobes Kleid bis an die Knie, und im Sommer läßt er ſein kurzes Hemde über die Hoſen hängen, und ſpannt einen Gürtel darüber, in welchen er vorn ſein groſſes Meßer in der Scheide, an der Seite die Peitſche, hinten aber die rauhen Handſchuh, und ſein Beil ſteckt. Seine Schuhe ſind von Baſt geflochten. Am Halſe trägt er von der Stunde ſeiner Taufe an ein Kreutz, und darneben den Geldbeutel; wiewohl ſie die kleinere Münze, wann es nicht zu viel iſt, lange im Munde aufbehalten, und wann man ihnen etwas ſchenkt oder bezahlt, ſolches ſo fort ins Maul und unter die Zunge werffen. Den Bart hat man dem Landmann bisher auch noch gelaſſen, weil wenige die Hand zum Scheermeſſer gewöhnen können.

RUS-
SE

Samoieden. Von den erſtern iſt ſchon oben S. 604 gehandelt worden. Der Name Samoied iſt dem Volke, dem er beygelegt wird, unbekannt. Denn es nennet ſich ſelbſt Ninez oder Chaſowo, und in den rußiſchen Kanzleyen heiſſen ſie Siroguesʒi, welches Leute bedeutet, die rohe Sachen eſſen. Indeſſen iſt iener der bekannteſte Name, deſſen Bedeutung aber nicht gewiß beſtimmet werden kann. Die Samoieden ſind überhaupts von mittelmäßiger Gröſſe, haben eingedrückte Naſen, kleine Augen, groſſe erhöhete Ohren, ſchwarze glänzende und ſtarke Kopfhaare, eine braungelbe Geſichtsfarbe, und kurze Füſſe. Die Männer haben gemeiniglich ſehr wenig oder keinen Bart, und ſo wenig als das Weibsvolk Haare am Leibe. Sie waſchen und baden ſich in ihrem ganzen Leben nicht. Schon im 20ten Jahre heyrathen ſie, ſind aber auch nicht länger, als biß in des 30ſte fruchtbar. Ihre Speiſe ſind Rennthiere und Fiſche, welche ſie roh eſſen, und noch andere Fleiſcharten, die ſie aber kochen. Das Blut der Thiere trinken ſie, da es noch warm iſt. Von ordentlich

Die Kleidung der Samojeden wird von den Fellen der Rennthiere verfertiget, die ſie auf der Jagd erlegt haben. Beede Geſchlechter unterſcheiden ſich in Anſehung derſelben wenig von einander, auſſer daß die Weibsperſonen den Rand ihres Pelzes mit Stückgen Tuch einfaſſen, und die iungen Mädchen ihr Kopfhaar in zwo oder 3 Flechten binden, die ſie hinten über den Nacken hinabhängen laſſen. Den Männern hängen ihre harten und ſtarren Haare wie Lichter auf die Schultern herab. An den Füſſen tragen ſie groſſe Schritt- oder Schneeſchuhe, dergleichen ſchon bey den Lappen beſchrieben worden ſind, und womit ſie erſtaunlich geſchwind über Schnee und Eiß fortkommen können. Sie brauchen auch Bogen, Pfeile und Wurfſpieſſe, womit ſie ziemlich geſchickt umgehen können.

SAMO
JED

lich erbaueten Wohnungen wiſſen ſie nichts, ſondern halten ſich in pyramidenförmigen Gezelten auf, die von Baumrinden gemacht und mit Rennthierhäuten bedeckt ſind, und daher auch leicht an einen andern Ort gebracht werden können, wie ſie denn um bequemerer Nahrung willen den Ort ihres Aufenthaltes gerne zu verändern pflegen. Ihre ganze Religion beſteht darinn, daß ſie einen guten und einen böſen Gott glauben. Sie verehren aber keinen von beeden, ſo wenig, als die Götzenbilder, die ſie bey ſich zu führen pflegen, doch fürchten ſie ſich vor dem böſen Gott. Sonne und Mond ſind ihrer Meynung nach Untergottheiten. Sie glauben zwar eine Unſterblichkeit der Seele, welche aber, ſo wie ſie dieſelbe erklären, nichts anders, als eine Seelenwanderung iſt. Der Tribut, den ſie dem rußiſchen Hof liefern müſſen, beſtehet in Pelzwerk.

Die wichtigſten Oerter in dieſem Gouvernement ſind: a) **Archangel**, (**Gorod Archangelskoi**, lat. Fanum S. Angeli,) die Hauptſtadt des Gouvernements, und eine berühmte Handelsſtadt, am Fluſſe Dwina, unweit dem weiſſen Meer. Sie iſt ungefähr 3 Viertelmeilen lang, und ein Vierthel breit, und beſteht aus lauter auf ruſſiſche Art gebauten hölzernen Häuſern, nur allein das groſſe Kaufhauß ausgenommen, als welches von Steinen aufgeführt iſt. Die Stadt iſt der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, und hat eine Citadelle, worinn der Statthalter wohnet. Die Lutheraner und Reformirten haben in dieſer Stadt Kirchen. Ehedeſſen trieben die Engländer und Holländer hieſelbſt einen ſehr wichtigen Handel, und es war auch allen Nationen erlaubt über Archangel nach Moſcau zu handeln. Aber nunmehr iſt vieles von der Handlung

nach

nach Petersburg gezogen worden. In dieſer Gegend lag vermuthlich das Biarmien, deſſen die alten Schriftſteller erwähnen. b) Wologda, eine Stadt, am Fluſſe gleiches Namens. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, eines Woywoden, eines Manns- und eines Frauenkloſters, und eines biſchöflichen Seminariums, oder lateiniſchen Schule. Die Anzahl der Kirchen belauft ſich auf 52. Die Häuſer ſind, bis auf 8 von Ziegelſteinen aufgemauerte, alle von Holz erbauet. Die groſſe Kirche, welche Sabor heiſſet, iſt von einem italiäniſchen Baumeiſter, der auch das Schloß zu Moſkau gebauet hat, aufgeführet worden. Sie hat 5 Kugeln, die alle mit Zinn gedecket ſind, und auf deren ieglicher ein groſſes vergoldetes Kreutz ſtehet. Auſſer dieſer ſind ungefähr noch 20 andere Kirchen von Stein, deren Dächer mit Zinn gedecket und mit vergoldeten Kreutzen gezieret ſind. Es werden in dieſer Stadt jährlich bey 12000 Eymer Branntewein verkaufet, welche der Krone über 21000 Rubeln eintragen. Auſſerdem wird auch ſtarker Handel nach Petersburg, Riga, Archangel und China getrieben. c) Uſtjug Weliki, eine Stadt, am Fluſſe Suchona, der ſich nahe dabey mit dem Fluſſe Jug, wovon die Stadt den Namen hat, vereiniget, welche beeden Flüſſe nach ihrer Vereinigung die Dwina genannt werden. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, hat 5 Klöſter, und treibt ziemlichen Handel, hat auch einen groſſen Ueberfluß an Fiſchen. d) Totma, eine Stadt, von mittelmäßiger Gröſſe, welche ungefähr 200 ſchlechte Häuſer, 13 Kirchen und auſſerhalb ihrer Mauern 2 Klöſter hat, und meiſtens von Kaufleuten bewohnet wird.

2) Das moſcauiſche Gouvernement. Es liegt faſt in der Mitte des europäiſchen Theils von Rußland. Darinnen ſind zu merken: a) Moſcau, die Hauptſtadt des ruſſiſchen Reichs, und ehemahlige Reſidenz der Czaren, am Fluſſe Moſcau, der bald hernach in den Fluß Occa, und dieſer in die Wolga fällt. Sie iſt in Anſehung des Umfangs die gröſte Stadt in Europa, indem ſie ſich auf anderthalb Meilen in die Länge und eine Meile in die Breite erſtreckt, und viele tauſend Häuſer hat, die aber meiſtens von Holz erbauet ſind, daß alſo, wenn unglücklicher Weiſe ein Brand entſtehet, ſehr viele zu Grunde gehen, wie denn z. E. 1686 auf einmahl 17000 Häuſer in die Aſche geleget worden ſind. Man zählet in Moſcau 270 ruſſiſche Haupt- und Pfarrkirchen, 29 Klöſter nebſt ihren Kirchen, eine groſſe Menge Kapellen in den Häuſern vornehmer Herren, und bey 500000 Menſchen. Es haben auch darinnen ein Erzbiſchof und eine Univerſität ihren Sitz. Die Stadt wird in 4 Kreiße abgetheilet, von welchen immer einer den andern umſchlieſſet. Der innerſte Kreiß, welcher Kreml genannt wird, iſt mit feſten Mauren und Thürmen, auch mit einem breiten Graben umgeben, und ſiehet von weiten einer beſondern Stadt gleich. Es können füglich 20000 Mann Beſatzung darinnen liegen. In demſelben iſt das ehemahlige Reſidenzſchloß der Czare, nebſt einem Garten, der auf einem hohen gewölbten Gebäude angeleget worden; das Schloß ſelbſt iſt von 2mahl ſo groſſem Umfange als der Towr zu London, und hat wohl 1687 Wohnungen oder Zimmer, die Keller und Magazine darzu gerechnet. Vor dem Schloſſe ſtehet die Kathedralkirche, worinnen di Kaiſer geſalbt und gekrönt zu werden pflegen. Es iſt ein

groſſes maßives und prächtiges Gebäude. Eine ſilberne Krone mit 48 Leuchtern, die in dieſer Kirche hängt, ſoll 2800 Pfunde wiegen. Der groſſe Glockenthurm, Iwanweliki, welcher voller Glocken von unterſchiedener Gröſſe hänget, iſt der höchſte in der Stadt. Er iſt 262 engliſche Fuß hoch, und die Zahl der daran hängenden Glocken belauft ſich auf 86. Auf dem Boden des Thurms lieget die groſſe Glocke, welche 30 Fuß im Durchſchnitte haben, und 336000, oder wie Strahlenberg verſichert, 332000, der Schwengel aber 12000 Pfund wiegen ſoll. Sie nahm aber 1737 durch einen Brand Schaden, und wurde dadurch unbrauchbar. Ferner ſind in dieſem Kreiſe das Zeughaus, der kaiſerliche Marſtall, und das Provianthaus. Der zweete Kreis heiſſet **Kitaigorod.** In demſelben wird aller Handel getrieben, daher es immer von Menſchen, die kaufen und verkaufen, darinnen wimmelt. Dieſer Theil wird von einer ziemlich hohen Mauer umgeben, und enthält 20 Kirchen nebſt 4 Klöſtern, in deren einem eine lateiniſche Schule iſt. In dem darinnen befindlichen Kaufhaus ſind bey 6000 gemauerte und gewölbte Buden befindlich. Der dritte Kreis heiſſet **Belgorod**, oder die weiſſe Stadt. Er enthält 11 Klöſter, 76 Pfarrkirchen, die Univerſitätsgebäude, 2 Gymnaſien, die Stückgieſſerey, die Oberapotheke, und verſchiedene prächtige Palläſte. Der vierdte Kreiß heiſſet **Semlanoigorod**, oder die mit Erdwällen umgebene Stadt. Man findet darinnen 2 Klöſter, 103 Pfarrkirchen, und eine groſſe Tuchmanufaktur und Färberey. Unter den vielen Vorſtädten, deren über 30 ſind, und welche überhaupts 60 Pfarrkirchen und 10 Klöſter enthalten, iſt die **deutſche Sloboda** die anſehnlichſte,

und haben darinnen die Lutheraner zwo Kirchen und eine lateiniſche Schule, die Reformirten eine Kirche, und die Römiſchkatholiſchen auch eine. b) **Uglitſch**, eine Stadt, an der Wolga, mit einer von Holz aufgeführten Feſtung. Es werden hier gute Juchten und Seife bereitet. c) **Jaroslawl**, eine groſſe und wohlgebaute Stadt, an der Wolga, mit 5 Vorſtädten, und vielen Manufakturen und Fabriken. d) **Romanow**, eine mittelmäſſige Stadt, an den Flüſſen Wolga und Koſtroma, woſelbſt gute Juchten zubereitet werden. f) **Susdal**, eine Stadt, am Bache Kamenka, welche vor Alters der Hauptort eines Fürſtenthums geweſen, und nunmehr der Sitz eines Biſchofs iſt. g) **Roſtow**, eine Stadt, an dem von ihr benannten See, und der Sitz eines Biſchofs. h) **Wolodimer**, eine Stadt mit einem Schloſſe, am Fluſſe Kliasma. Sie war ehedeſſen vor Moſcau die Reſidenz der Grosfürſten, und iſt nunmehr der Sitz eines Biſchofs. i) **Pereslawl Rjäſanskoi**, eine Stadt, an einem Arme der Occa, und der Sitz eines Biſchofs.

3) Das **woroneſchiſche Gouvernement**. Es liegt an den Flüſſen Don und Woroneſch. Letzterer iſt zwar tief, ſo daß er im Frühling bey hohen Waſſer Kriegsſchiffe von 70 Kanonen tragen kann, doch aber ſchmal, und hat niedrige Ufer, daher er öfters im Frühling austritt und ſchädliche Ueberſchwemmungen verurſacht. Im Sommer iſt er ſo niedrig, daß keine flachen Fahrzeuge darauf fortkommen können. In dieſem Gouvernement ſind: a) **Woroneſch**, eine groſſe und volkreiche Stadt, am Fluſſe Woroneſch. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, treibt ziemlichen Handel, und hat eine Tuchmanufaktur. Peter I erwählte dieſen Ort

zum erſten Schiffswerft in Rußland. b) Tawrow, eine Stadt mit einer Feſtung, und der Sitz eines Biſchofs, an einem Bach. c) Nowo-Koperskaia-Krepoſt, eine gegen die donniſchen Koſaken 1716 neu angelegte Feſtung, auf einem Berge, am Fluſſe Choper. d) Bachmut, eine befeſtigte Stadt, am Fluſſe gleiches Namens, mit einer Citadelle.

4) Das nowgorodiſche Gouvernement. Darinnen ſind zu merken; a) Nowgorod, eine alte, groſſe und berühmte Stadt, durch welche der Fluß Wolchow flieſſet. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, deſſen Pallaſt nebſt der Sophienkirche in einem mit Mauren umgebenen Schloß, der Kreml genannt, ſtehet. In der Stadt und in der Gegend derſelben zählet man 180 Kirchen. Die Stadt treibet ſtarken Handel. Ohngeachtet die Ruſſen dieſelbe für unüberwindlich halten und das Sprichwort im Munde zu führen pflegen: wer kann wieder Gott und Nowogrod: ſo wurde ſie doch 1711 von den Schweden erobert, aber auch ſogleich nachher den Ruſſen wieder eingeräumet. b) Neu-Ladoga, eine kleine Stadt, unweit der See Ladoga. c) Olonetz, eine Stadt an dem Fluß Olonza, die ihren eigenen Kreiß hat, und in deren Gegend Eiſen und Kupfererze ſind. Sie hat mit Petersburg gleiches Alter. Man muthmaſſet, daß in dieſer Gegend die in den alten Schriftſtellern vorkommende Stadt Aldejoburg gelegen war. Allhier wohnet der Biſchof von Ladoga und Kexholm. d) Pleſkow, eine feſte und volkreiche Stadt, am Fluſſe Welika, und der Sitz eines Biſchofs. Sie treibt ſtarken Handel mit Juchten, Harz, Wachs, Hanf und Flachs. e) Oſtrow, eine kleine Stadt, auf einer Inſel im

Fluſſe Meſika, die ihren eigenen Kreis hat. f) **Beloſero**, eine mittelmäßige Stadt, am See gleiches Namens, mit einer Feſtung und 2 Hauptkirchen. Sie hat ungefähr 500 Wohnhäuſer und 18 Kirchen. g) **Badoai**, ein anſehnlicher Ort, unweit des Urſprungs des Fluſſes Kowſcha. Daſelbſt iſt eine Waaren- und Getreydeniederlage.

5) Das **niſchgorodiſche Gouvernement.** Darinnen ſind: a) **Niſchgorod** oder **Niſchneinowgorod**, eine groſſe Stadt, an der Wolga. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, enthält 2 Kathedral- und 28 Pfarrkirchen, die meiſtens von Stein erbauet ſind, nebſt 5 Klöſtern, hat eine ſtarke Feſtung, und treibt groſſen Handel. b) **Makariew**, ein Kloſter an der Wolga, woſelbſt jährlich nach Petri Pauli eine groſſe Meſſe einige Wochen lange gehalten wird, die von rußiſchen, perſiſchen, armeniſchen, und tatariſchen Kaufleuten beſuchet wird.

11) **Kleinrußland.** Der gröſte Theil der Einwohner von Kleinrußland ſind **Koſacken.** Dieſe Nation theilet ſich in zween Hauptzweige, in die **maloroßiskiſchen**, oder kleinrußiſchen, und in die **donniſchen Koſaken.** Von den erſtern ſtammen die **ſaporoger** und die **ſlobodiſchen** Regimenter des belogrodiſchen Gouvernements; von den andern aber die **wolgiſchen, terkiſchen, grebenskiſchen, ſemeiniſchen, jaikiſchen**

Die Koſacken gehen faſt eben ſo, wie die Ruſſen, gekleidet. Die Weiber tragen runde und hohe Hauben, welche überall mit Glas und Perlen behangen ſind, und ein beſtändiges Raſſeln, auch einen beſchwerlichen Gang durch die Thüren verurſachen, indem ſie ſich nothwendig allezeit bücken müſſen.

KO=
SACK

jaikiſchen und ſibiriſchen Koſacken ab. Die Koſacken ſind von dauerhafter Natur, ſtarkes Leibes, eifrig für ihre Freyheit, gute Soldaten, dabey aber ein wildes und räuberiſches Volk, wie ſie denn nicht allein zu Lande, ſondern auch auf dem ſchwarzen Meer ſich auf die Rauberey legen. Ihre **Religion** iſt die griechiſche. Das Land, das insbeſondere die ſaporogiſchen Koſacken bewohnen, wird gemeiniglich die **Ukraine** genennet, welches Wort ein Gränzland bedeutet, und dem Land der Koſacken deswegen beygelegt wird, weil es auf der Gränze von Rußland, Polen, der kleinen Tatarey und der Türkey lieget. Es iſt ein ebenes Land, das von angenehmen Flüſſen und Waldungen durchſchnitten wird, und an Korn, Flachs, Hülſenfrüchten, Toback, Honig und Wachs einen groſſen Ueberfluß hat. Die Koſaken von Kleinrußland ſind älter, als die donniſchen. Sie waren anfänglich ein Haufe Flüchtlinge, welche ſich wahrſcheinlicher Weiſe der Herrſchaft der Polen entziehen wollten, ohne Geſetze und ohne Oberhaupt. Nach und nach, als ſich dieſe Flüchtlinge immer mehr vermehrten, fiengen ſie an Dörfer und Städte zu erbauen, welche ſie des Winters bewohnten, da ſie hingegen im Sommer auf Raub ausgiengen, und den Türken und Tatarn auflauerten. Sie führten unter ſich eine faſt ganz kriegeriſche Einrichtung ihres gemeinen Weſens ein, und gaben auch in ihren Kriegen mit den Türken und Tatarn viele Proben ihres tapfern Gemüthes. Stephan Bathori, König in Polen, welcher ſahe, daß die Koſacken ſo nützlich im Kriege zu gebrauchen wären, wurde hiedurch bewogen, eine ordentliche Einrichtung unter ihnen zu machen, und richtete daher im Jahr 1576 ſechs Regimenter, iedes von 1000 Mann, unter ihnen

auf.

auf. Er verordnete ferner über alle Regimenter einen oberſten Befehlshaber, welcher **Hetmann** genannt wurde. Und dieſes iſt noch heut zu Tag der Titel, den ſie ihrem Oberhaupte beylegen. 1654 unterwarfen ſich die Koſacken freywillig der rußiſchen Oberherrſchaft, als ſie von den Polen gedränget wurden. Sie wollten ſich zwar nachher wieder von der Herrſchaft der Ruſſen frey machen, indem 1703 der damahlige Hetmann **Mazeppa** zum ſchwediſchen König Karl XII mit einem groſſen Theil ſeiner Völker übergienge: allein Peter der Große wuſte ſie bald wieder empfindlich zu demüthigen. Ihr heutiger Hetmann, den ſie 1750 ſich erwählet haben, heißt **Kirila Grigorjewitſch Raſumowsky**, rußiſch-kaiſerlicher Kammerherr ꝛc. welcher von der Kaiſerinn Eliſabeth öfftentlich in dieſer Würde beſtättiget worden iſt.

Kleinrußland iſt in 2 Gouvernements abgetheilt, welche ſind:

1) Das **kiewſche Gouvernement**. Die Koſacken, die in dieſem Gouvernement wohnen, ſind in 10 Regimenter abgetheilt, und nennen ſich **Czerkaſſen**. Die merkwürdigſten Oerter ſind: a) **Kiew** oder **Kiow**, die Hauptſtadt des Gouvernements am Fluſſe Dnipr. Sie beſteht aus 3 Städten und war bis ins 12te Jahrhundert der Sitz aller rußiſchen Grosfürſten. Sie hat eine Feſtung, in deren Bezirk auch ein reiches und ſchönes Mönchskloſter, **Petſcherski** genannt, lieget, welches verſchiedene unterirdiſche, einem Labyrinthe ähnliche Gewölbe hat, die mit Zimmern und Kapellen angefüllet ſind, und worinnen man, auſſer den Leichnamen der Mönche, die darinnen begraben werden, auch viele unverweſete Leichname heiliger Mär-

tyrer findet. Die Stadt iſt auch der Sitz eines griechiſchen Biſchofs, einer Univerſität, und eines akademiſchen Kollegiums. Die Univerſität wird *Academia orthodoxa Kiovomobylæaua* genennet. Die 9 Profeſſoren derſelben ſind Mönche, welche in einem hölzernen Gebäude wohnen, bey welchem ein ſchöner Garten angelegt iſt. Es iſt ihnen durch das ganze Jahr nicht erlaubt Fleiſch zu eſſen, ob ſie wohl ſich nicht ſcheuen, daſſelbe in geheim zu thun. b) **Neſchin**, eine Stadt, am Fluſſe Oſter, mit einer Citadelle. Allhier wohnen auſſer den Ruſſen und Koſacken auch viele Griechen und Armenier, welche ſtarken Handel nach der Türkey, Polen und Schleſien treiben. c) **Baturin**, eine Stadt, mit einer Feſtung, auf einem kleinen Hügel am Fluſſe Sem. Sie war ehemahls die Reſidenz des Hetmanns. d) **Czernigow**, eine Stadt, am Fluſſe Desna, und der Sitz eines Erzbiſchofs. e) **Pultawa**, eine befeſtigte Stadt, am Fluſſe Worskla, woſelbſt ſtarker Handel nach Polen und der krimmiſchen Tatarey getrieben wird. Sie iſt wegen einer Schlacht, die 1709 bey derſelben zwiſchen dem Kriegsheere des Königs in Schweden, Karls XII, und den Ruſſen, zum Vortheil der letztern, vorgefallen iſt, berühmt worden. Vor der Stadt liegt ein Mönchenkloſter, worinnen der König ſein Quartier nahm. f) **Neu-Servien**, ein von Serviern ſeit 1754 neu angebauetes Land. Die bisher darinn bekannt gewordene Oerter ſind: **Eliſabethsburg**, eine Stadt und Feſtung; **Mirgorod**, und **Zibolew**.

2) Das **belgorodiſche Gouvernement**. Darinn ſind zu merken: a) **Belgorod**, die Hauptſtadt dieſes Gouvernements, am Urſprunge des Fluſſes Donez.

nez. Sie hies ehedeſſen **Sarkel**, und iſt nunmehr der Sitz eines Erzbiſchofs. b) **Sewsk**, eine groſſe Stadt, am Fluſſe Soſcha. c) **Swinskoi**, ein Kloſter an der Desna, woſelbſt jährlich eine groſſe Meſſe gehalten wird, welche viele Kaufleute aus den entfernteſten Gegenden beſuchen. d) **Orel**, eine groſſe und volkreiche Stadt, an der Occa, woſelbſt eine Niederlage für das ukrainiſche Getreyde iſt, das von hier aus zu Waſſer und zu Lande biß nach Petersburg gebracht wird. e) **Belew**, eine Stadt, an der Occa. f) **Charkow**, eine groſſe Stadt, an einem Bache gleiches Namens, mit einem Mönchenkloſter, wozu ein Kollegium gehöret, darinnen die Theologie, Philoſophie, Beredſamkeit, und die lateiniſche und deutſche Sprache gelehret werden. g) **Iſum**, eine Stadt und Feſtung, am Fluſſe Donez.

In dieſen beeden Gouvernements liegt auch die ſogenannte **ukrainiſche Linie**, welche eine Reihe von Feſtungen iſt, die 1735 und 1756 wider die krimmiſchen Tatarn angelegt worden ſind. Es ſind derſelben an der Zahl 16, und ihre Beſatzung beſteht aus 16 Regimenten zu Pferde, und 4 zu Fuß.

An Kleinrußland gränzet auch das **Land der doniſchen Koſacken**, in welchem die merkwürdigſten Oerter ſind: a) **Czerkask**, die Hauptſtadt dieſer Koſacken und der Sitz ihres Atamans, oder oberſten Befehlshabers am Donfluß. Die Stadt iſt, wegen der oftmahligen Ueberſchwemmungen, welche der ausgetrettene Don verurſacht, mehrentheils auf Pfählen gebauet. b) **Aſow**, eine ehemahlige berühmte Feſtung, die aber nunmehr geſchleifet iſt, an eben dieſem Fluſſe. In der kaiſerlichen Kunſtkammer zu Petersburg befinden ſich

über 500 Stücke tatariſcher Münzen, welche zu Aſow gepräget worden ſind. c) **Lutik**, ein ehemahls feſtes Schloß, das aber nunmehr eben auch geſchleifet iſt, auf einer Inſel, zwiſchen zween Armen des Dons. d) **Temernik**, eine Stadt und Feſtung, am Don, woſelbſt die Griechen ihre Waaren, die ſie auf dem ſchwarzen und aſowſchen Meer hieher und dann weiter nach **Czerkſk** führen, verzollen. e) **Sankt Anna**, eine 1732 neu angelegte regelmäßige Feſtung, am Don.

III) **Weisrußland** im engern Verſtande. Es beſteht aus dem einzigen **ſmolenſkiſchen Gouvernement**, und hat folgende merkwürdige Oerter: 1) **Smolenſk**, die Hauptſtadt dieſes Gouvernements, am Fluſſe Dnipr. Sie iſt groß, wohlbefeſtigt, treibet ſtarken Handel, und iſt der Sitz des Gouverneurs und eines Biſchofs. 2) **Andruſſow**, ein Dorf, welches wegen des Friedens, der zwiſchen Rußland und Polen 1667 allhie geſchloſſen worden, berühmt iſt.

B) Die Länder, welche in dieſem Jahrhundert von den Ruſſen in Europa erobert worden ſind.

Der berühmte nordiſche Krieg, welcher zu Anfange dieſes 18ten Jahrhunderts geführt wurde, fiel für die Ruſſen ſo glücklich aus, daß ſie den Schweden ein anſehnliches Stuck Landes abnahmen, welches auch 1721 im nyſtädtiſchen Frieden von Schweden an Rußland auf ewig überlaſſen wurde. Es begreift folgende Provinzen.

I) **Ingermannland**, rußiſch **Iſcherskaia Semilia**. Sie liegt zwiſchen den finniſchen Meerbu-

ſen, Karelien, und Rußland in engerm Verſtande genommen. Das **Land** iſt an Getreyde und Viehweide fruchtbar, hat allerley Wildpret im Ueberfluß, und wird von verſchiedenen **Strömen** durchwäſſert, deren vornehmſte der **Newa**-, **Luga**-, **Siſta**-, und **Kowaszaſtrom** ſind. Die **Einwohner** ſind theils Lutheraner, theils Griechen, unter welchen letztern die Ruſſen zu verſtehen ſind, die ſich nach und nach darinnen niedergelaſſen haben. **Jngermannland** macht nunmehr

das petersburgiſche Gouvernement

aus, deſſen vornehmſten Oerter ſind:

1) **Petersburg**, die nunmehrige Haupt- und Reſidenzſtadt von Rußland, auf der ehemahligen Halbinſel Jenneſſeray, an dem finniſchen Meerbuſen, wo der Newafluß hineinfällt. Biß 1703 waren in der Gegend, wo ietzt dieſe berühmte Stadt lieget, nur ein paar kleine Fiſcherhäuſer. Als aber der rußiſche Kaiſer Peter I in vorgenanntem Jahre die ehemahlige ſchwediſche Feſtung **Nyenſchanz** oder **Newaſchanz**, welches eine zwar kleine aber ſchöne und nahrhafte, am Newafluß liegende Stadt war, darinnen anſehnliche Handlung zu Waſſer getrieben wurde, eroberte, und ſich der Gegend bemächtigte, ingleichen eine Meile von der Feſtung verſchiedene Jnſeln antraf, welche durch die Arme des Newafluſſes, der allhie von ungemeiner Tiefe, nemlich von 14 bis 15 Klaftern iſt, gemacht wurden; ſo beſchloß er, wegen ſolcher Bequemlichkeit zu Handlung in der Oſtſee, hieſelbſt eine Stadt, und weil die Gegend, die aus lauter Moräſten beſteht, ſchon von Natur wider feindliche Gewalt geſchützet zu ſeyn ſchiene, eine Feſtung und Haupt-Bau-Platz zu groſſen Kriegsſchiffen anzulegen. Der Bau wurde auch ſogleich angefan-

gefangen und die Stadt nach Peters Namen genennet, wiewohl anfänglich alles ſo eingerichtet wurde, daß, wenn man dieſen Ort wieder verlaſſen müſte, man nicht viel verlöre. Aber einige Jahre nachher faßte erſt Peter I den Entſchluß, dieſen damahls noch geringen Ort zur Hauptſtadt ſeines Reiches zu machen, und ließ daher anfangen, die Gebäude, die ſchon vorhanden waren, prächtiger aufzuführen, erweiterte den Ort, ließ Kanäle graben, und beorderte zur Bevölkerung dieſer neuen Stadt eine groſſe Menge Volks aus Rußland, ſowohl Edel- als Kaufleute, ſich in Petersburg niederzulaſſen, welches auch in ſolcher Geſchwindigkeit geſchahe, daß man in kurzer Zeit alles, über und über von Menſchen wimmeln ſah. Und ſolchergeſtalt iſt dieſe Stadt nach und nach zu derienigen Schönheit und Pracht gelanget, um welcher willen ſie ietzt alle Bewunderung verdienet. Sie iſt über eine deutſche Meile lang und eben ſo breit, hat aber weder Thore noch Mauern, ſondern iſt offen, und auf den Inſeln welche theils durch ſteinerne theils durch Schiffbrücken mit einander vereiniget ſind, zerſtreuet. Unter den Häuſern ſind die meiſten nach rußiſcher Art von Holz gebauet; es nimmt aber die Anzahl der ſteinernen immer mehr zu. Man zählet in Petersburg 25 rußiſche, und 2 deutſch-lutheriſche Kirchen, wozu noch 2 zum lutheriſchen Gottesdienſt eingerichtete groſſe Säle, und eine ſchwediſch- und finniſche, eine deutſch- und franzöſiſch-reformirte, eine engliſche, eine holländiſche und eine römiſche-katholiſche Kirche kommen. Der Newafluß, welcher mitten durch die Stadt lauft, hat durchgehends eine groſſe Tiefe bis an die Nordſee, wird aber nachgehends mit groſſen Krümmungen etwas ſeichter, und hat

an den Seiten viele Sandbänke, welche verurſachen, daß er immer enger wird, bis er eine halbe Meile in dieſer See ſeine vorige Tiefe wieder bekommt. Er theilet ſich in drey Arme, welche die groſſe und kleine Newa, und die kleine Newka genennet werden. Seine gröſſeſte Breite iſt 800 und die geringſte 4 bis 500 Schritte. Die Luft zu Petersburg iſt im Winter ſehr rauh, im Junius und Julius aber auſſerordentlich heiß, und in beeden Monaten gehet auch die Sonne faſt nicht unter, ſondern die Nacht iſt nur ſo zu reden eine Abenddämmerung, bey welcher der völlige Sonnenſchein etwann 3 Stunden fehlet, man aber doch wohl leſen und ſchreiben kann. Im Winter hingegen iſt gerade das Gegentheil, und die Tage ſind ſo kurz, daß die Sonne zuweilen nicht über 3 Stunden lang geſehen werden kann, dabey die Luft immer mit vielen Nebeln und Dünſten angefüllet iſt, ſo daß man die Wintertäge wohl eine immerwährende Dämmernng nennen möchte.

Die ganze Stadt wird in 6 Theile abgetheilet, welche ſind: a) Die petersburgiſche Inſel, wozu auch eine andere kleine Inſel gehöret, auf welcher die Feſtung lieget. Dieſe iſt ein von Steinen aufgeführtes regelmäßiges Sechseck, und ſtark mit Kanonen beſetzet. Mitten in derſelben ſtehet die Hauptkirche, welche den Apoſteln Peter und Paul gewidmet iſt, und worinnen die Selbſtbeherrſcher Rußlands, von Peter I an, beygeſetzt ſind. b) Die Inſel Waſili Oſtrow, (Baſiliusinſel,) iſt die gröſte unter allen. Auf derſelben ſind auſſer dem Packhaus, der Börſe und dem Zollhaus, die vortreflichen ſteinernen Gebäude der Univerſität, der kaiſerlichen Akademie der Wiſſenſchaften, der hohen kaiſerl. Kollegien, und des adelichen Landcadetten-

tencorps,

tencorps, nebſt 5 rußiſchen und 2 lutheriſchen Kirchen. In dem Univerſitätsgebäude befindet ſich der oben S. 626. beſchriebene gottorpiſche Globus. c) Die **Admiralitätsſeite** iſt der prächtigſte Theil der Stadt, und hält in ſich den kaiſerl. Sommer- und Winterpallaſt, den groſſen Admiralitätshof, (um welchen ein Waſſergraben herumgezogen, und hinter dieſem ein Wall, mit 5 Baſtionen aufgeworfen worden iſt, daß alſo Petersburg ſo zu ſagen 2 Feſtungen hat;) wie auch verſchiedene Kirchen für die engliſche, evangeliſchſchwediſche und finniſche, deutſchevangeliſche, römiſchkatholiſche und rußiſche Gemeinden. d) Die **moſcowiſche Seite**, worinn wenig merkwürdiges. e) Die **Stuckhofsſeite.** Darinn iſt auſſer dem Zeughauſe und italiäniſchen Garten, beſonders das woſkreſemskiſche Nonnenkloſter zu bemerken iſt, welches in 4 Ecken 4 Kirchen, und eine groſſe prächtige Kirche in der Mitte hat. f) **Die wiburgiſche Seite.**

Der Handel, welcher in Petersburg getrieben wird, iſt ſehr wichtig. An vortreflichen Manufakturen und Fabriken iſt kein Mangel. Die Anzahl der Einwohner iſt ſehr groß und wird beſonders dadurch vermehret, weil iedermann, er ſey von welchem Lande und Religion er wolle, ſich hier niederlaſſen darf und gottesdienſtliche Freyheit genieſſet.

2) **Schlüſſelburg** oder **Röteburg**, auf rußiſch **Oreſchek**, eine ſtarke Feſtung, mit einem guten Hafen, am See Ladoga. Sie iſt von Peter dem Groſſen 1702 erobert und den Schweden abgenommen worden. 3) **Petershof**, ein vortrefliches Luſtſchloß und die ordentliche Sommerbewohnung der rußiſchen Monarchen, am finniſchen Meerbuſen. Es hat zween groſſe

und

und prächtige Gärten, in deren einem 2 Luſthäuſer ſtehen, welche **Marly** und **Mon Plaiſir** heiſſen. 4) **S. Alexander**, ein prächtiges Kloſter, am Fluſſe Newa, welches zur Ehre des ehemahligen Grosfürſten **Alexander Newsky** von Peter dem Groſſen 1712 geſtiftet worden iſt, und ſeit 1724 die Gebeine des Heiligen, in einem koſtbaren und ſehr ſchönen ſilbernen Sarge, der vor einem groſſen und prächtigen Silbergerüſte ſtehet, aufbewahret. Das Kloſter iſt auch der Sitz des Erzbiſchofs von St. Petersburg, der zugleich Archimandrit des Kloſters iſt, und eines Seminariums, darinn iunge Leute, die ſich dem geiſtlichen Stande widmen wollen, in den nöthigen Sprachen und Wiſſenſchaften unterwieſen werden. 5) **Oranienbaum**, ein kaiſerliches Luſtſchloß, an dem finniſchen Meerbuſen, welches von dem Fürſten Menſchikow angeleget worden iſt, und ſeit 1761 eine evangeliſchlutheriſche Kirche hat. 6) **Kronſtadt**, eine Stadt und Feſtung, auf einer Inſel, im finniſchen Meerbuſen. Sie hat 3 groſſe, ſichere und bequeme Häfen, welche mit ſtarken und mit Geſchütz wohl beſetzten Bollwerken verſehen ſind. 7) **Kronſchlot**, ein feſtes Kaſtell auf einer Sandbank, mitten in der See, unweit Kronſtadt. Sie iſt von Peter I zur Beſchützung der Stadt Petersburg erbauet worden. 8) **Iwangorod**, (Johannisburg) ein feſtes Schloß, am Fluſſe Narowa, welches auf einem hohen und ſteilen Felſen angeleget, und mit einer dreyfachen Mauer mit vielen Rundelen umgeben iſt. 9) **Jamburg**, ein nach alter Art gebauetes Schloß, mit einem geringen Städtchen, am Fluſſe Luga, von welchem der **iamburgiſche Diſtrikt** ſeinen Namen hat.

II) Die **Herzogthümer Liefland und Eſthland.** Dieſe beeden Herzogthümer, welche ſonſt auch unter dem allgemeinen Namen **Liefland** begriffen werden, liegen zwiſchen dem finniſchen Meerbuſen, Ingermannland, Rußland und Polen. Beede Herzogthümer zuſammen enthalten nur 9 Städte und Städtchen. Die Dörfer beſtehen aus weit von einander liegenden Bauerhöfen, welche Geſinder heiſſen. Adeliche Höfe ſind ſehr ſelten, und unter denſelben findet ſich gar keiner, den man ſchön nennen könnte. Das Land gehörte ehedeſſen den Rittern des Ordens der Ritterſchaft Chriſti, welche auch Curland innen hatten. Nachdem aber im 16ten Jahrhundert dieſe Ritter von den Polen und Rußen waren vertrieben worden, ſo entſtunde zwiſchen Polen, Rußland und Schweden ein langwieriger Krieg, der beynahe 100 Jahr fortgeführet wurde, in welchem die Schweden das meiſte von dieſem Lande eroberten, und auch in dem Frieden, der 1660 zu Oliva geſchloſſen wurde, behaupteten. In dem berühmten nordiſchen Kriege, der zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts entſtanden iſt, brachten die Ruſſen das Land wieder unter ſich, und es wurde auch endlich in dem Frieden zu Nyſtädt 1721 von Schweden an Rußland auf ewig überlaſſen.

Die **Luft** in dieſem Lande iſt rein und geſund. Der Winter iſt zwar lang und ſtrenge und der Sommer kurz, doch iſt der leztere heiß, und das Getrände kommt zu rechter Zeit zu ſeiner Reife. Der **Boden** iſt zwar mit Moräſten häufig angefüllet, dabey aber doch ziemlich gut und fruchtbar. Hanf und Korn wird ſchön gebauet, wie auch Roggen und Gerſte. Die Viehzucht bedeutet nicht gar viel. Es werden Birk- und Rebhüner,

Elend-

Elendthiere, und im Winter weiſſe Haſen in groſſer Menge angetroffen. Die **Flüſſe**, als die **Düna**, **Aa**, **Salis**, **Embach**, **Pernau**, 2c. und die ſtehenden **Seen**, als der **Peipusſee**, der **Wurz** oder **Worz-Jerw**, der **lubaniſche See**, 2c. geben, unter andern Fiſchen, beſonders Lachſe, Dorſche, Butten und Strömlinge, welche letztern eine Art von Heringen ſind, und von den Bauern eingeſalzen als die gemeinſte Speiſe genoſſen werden. Das Land hatte ehemahls Waldungen im Ueberfluß, die aber nunmehro ziemlich dünne gemacht worden ſind, daher auch in einigen Gegenden ein Mangel an Brenn- und Bauholz geſpüret wird. In einigen Gegenden ſind häufige Steinbrüche, und man findet auch ſchwarzen Marmor, Färbererde, Thon, Gips und Kalkſtein. Die **Einwohner** ſind auſſer den Deutſchen und Schweden, vornehmlich **Eſthen** und **Letten**, und ſind gröſtentheils von kleiner und mittelmäßiger Gröſſe, fein von Angeſicht, treuherzig, einfältig, gutthätig, haben ſtarke und dauerhafte Gliedmaſſen, und können deswegen die ſchwerſten Arbeiten, Froſt und Hitze ausſtehen. Sie lieben die Wiſſenſchaften und guten Künſte, und ſind im Kriege tapfer. Sowohl die Eſthen als die Letten werden im Lande die **Undeutſchen** genennet, nämlich in Anſehung ihrer Herren, welche Deutſche ſind. Ihren Herren ſind ſie auf eben die Art, wie die Knechte bey den alten Römern, nämlich als Leibeigene unterworfen, nur mit dieſem Unterſchiede, daß ſie von ihnen nicht am Leben geſtraft werden können. Die **Religion** iſt faſt durchgehends die evangeliſchlutheriſche, doch haben auch die Reformirten und Ruſſen freye Religionsübung. Die gemeinſten **Sprachen**, die in dieſem Lande geredet wer-

den, ſind: die lettiſche, die eſthniſche, die deutſche und die rußiſche. An einigen Orten wird auch ſchwediſch, finniſch und liviſch geredet. Der Handel wird nicht ſo ſtark getrieben, als es nach der vortheilhaften Lage des Landes wohl ſeyn könnte.

Die ehemahlige Eintheilung des Landes war: in Eſthland, welches der nördliche Theil iſt, der am finniſchen Meerbuſen lieget; und in Letten, welches den ſüdlichen Theil, der an Polen, Curland und Rußland ſtöſſet, in ſich begrief. Heut zu Tag iſt es in 2 Gouvernements und eine Stadt abgetheilet worden.

1) Das rigaiſche Gouvernement. Darinnen ſind: a) Riga, die Hauptſtadt des ganzen Landes, am Fluſſe Düna, welche ziemlich groß und wohlbewohnet iſt, und groſſen Handel nach England, Holland, Rußland und Polen treibet. Sie hat ein altes Schloß, eine feſte Citadelle, ein Zeughauß, ein ſchönes Gymnaſium oder kaiſerliches Lycäum, eine Stadtſchule, und, nebſt verſchiedenen prächtig gebauten lutheriſchen Kirchen, auch eine reformirte und eine rußiſche. Der hieſige Zoll ſoll jährlich bey 300000 Thlr. betragen. Die Stadt war vor der Reformation der Sitz eines Erzbiſchofs, welcher die Hälfte der Gerichtsbarkeit über die Stadt hatte. Die Ruſſen haben dieſe Stadt unter Peter dem Groſſen 1710 erobert, nachdem ſie vorher durch Peſt und Krieg in der langen Belagerung von Einwohnern ſehr entblöſſet worden iſt. Als die Schweden noch Beſitzer von dieſer Stadt waren, hielten ſie dieſelbe ſo hoch, daß ſie ſelbige das andre Stockholm nannten, und ihre Rathsherren zu Edelleuten machten. b) Dünamünde, eine ſchöne Feſtung, mit einem Hafen, an der

See, da wo der Fluß Düna hineinfället. Sie war ehemahls ein Ciſtercienſer Mönchenkloſter. c) **Wenden**, eine kleine Stadt, unweit des Fluſſes Aa. Sie war ehemahls eine anſehnliche Stadt, und der Sitz des Ordensmeiſters, iſt aber, da ſie 1748 ganz abgebrannt iſt, nunmehr ein geringer Ort. d) **Marienburg**, ein adelicher kleiner Ort, an einem davon benannten See, woſelbſt vormahls ein feſtes Schloß geweſen iſt. e) **Kockenhauſen**, eine ehemahlige Stadt und Schloß, welche beede aber ſeit 1701 verwüſtet ſind. f) **Derpt**, oder **Dorpat**, eine Stadt, in der Mitte des Landes, am Fluß Embecke. Sie war ehedeſſen eine anſehnliche Stadt, hatte ein Biſthum und trieb ſtarken Handel, iſt aber in dem letzten nordiſchen Kriege 1708 ſehr verwüſtet worden. 1632 wurde hier eine Univerſität geſtiftet, die aber 1695 nach Pernau verleget worden, und nunmehr ganz eingegangen iſt. Es iſt eine kaiſerliche Oekonomie allhie. g) **Pernau**, eine kleine, aber wohlbefeſtigte, und faſt ganz von Holz gebauete Stadt, am Fluſſe gleiches Namens, unweit der Oſtſee. Sie hat eine mittelmäßige Schule. 1710 wurde ſie von den Rußen erobert. h) **Die Inſel Oeſel**. Sie liegt am Eingange des rigaiſchen Meerbuſens, iſt 14 Meilen lang und 2 biß 3 breit, und enthält 10 Kirchſpiele. In der Stadt **Arensburg** hat der Landeshauptmann ſeinen Sitz. Die Inſel wird auf eſthniſch **Curreſaar**, der **Curen Inſel**, genennet. Weil nun die Einwohner derſelben ehemahls wegen ihrer Seeräuberey verruffen waren, ſo möchte vielleicht von ihnen der Name **Corſaren**, welchen man den Seeräubern beyleget und insgemein von den Einwohner der Inſel Corſika herleitet, herkommen.

2) Das **revaliſche Gouvernement.** Dazu gehören: a) **Reval**, eine groſſe, reiche und feſte Handelsſtadt, an der Oſtſee. Sie hat auſſer den rußiſchen, auch lutheriſche Kirchen, einen Dom, welcher der Ritterſchaft gehöret, ein Gymnaſium, eine Ritterſchaftsſchule, Stadtſchule, und eine beſondre Stadt-Jungfern-Schule, wie auch einen ſchönen und guten Hafen, in welchem beſtändig ein Theil der rußiſchen Flotte liegt. Sie war ehemahls unter den Städten, die im hanſeatiſchen Bunde ſtunden, nicht wenig berühmt, und hat auch iezt noch die Stapelgerechtigkeit. 1710 wurde ſie von den Ruſſen mit Accord eingenommen. b) **Daghö**, eine Inſel, in der Oſtſee, welche beynahe 9 Meilen lang und 6 breit iſt. Auf derſelben liegt **Paden**, ein kleiner Ort, mit einem ziemlichen Hafen.

3) Die **Stadt Narva.** Sie ſteht unmittelbar unter dem Senat zu Petersburg, und lieget an den Gränzen Ingermannlands, an dem Fluſſe Narowa. Sie iſt nicht allzugroß, aber wohl gebauet, und nach alter Art befeſtiget. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilt, und hat eine rußiſche, eine evangeliſche, eine ſchwediſche und eine finniſche Kirche, ingleichen eine deutſche Stadtſchule und ein Zeughaus. Ehedeſſen war ſie eine von den Hanſeeſtädten, und trieb ſtarken Handel, wie denn letzterer auch noch iezt beträchtlich iſt. Die Ruſſen belagerten dieſe Stadt 1700, wurden aber von Karl XII, König in Schweden, geſchlagen, und mit einem beträchtlichen Verluſt zurückgetrieben; 1704 aber waren die Ruſſen bey einer abermahligen Belagerung dieſer Stadt glücklicher, und eroberten ſie mit Sturm.

Das Herzogthum Eſthland hat kein Wappen; ſondern das, welches insgemein dafür gehalten wird, iſt das Wappen der Stadt Reval. Es beſtehet ſelbiges aus 3 gekrönten blauen Leoparden im gelben Felde, mit einem offenen Helm, worinnen eine gekrönte Jungfrau ſtehet. Das liefländiſche Wappen iſt ein ſilberner zum Streit gerüſteter Greif, der im rechten Vorderfuſſe einen bloſſen Degen hält, im rothen Felde. Auf der Bruſt deſſelben iſt der gekrönte Namenszug des regierenden Beherrſchers zu ſehen.

III) Das wiburgiſche Gouvernement.

Es begreift denienigen Theil von Finnland, welcher von den Ruſſen erobert worden iſt. Dazu gehöret:

1) **Ein Theil des finniſchen Kareliens.** In dem nyſtädtiſchen Frieden 1721, und in dem aboiſchen 1743, mußte Schweden dieſen Theil an Rußland abtretten. Die merkwürdigſten Oerter ſind: a) **Wiburg**, eine Stadt, auf einer Halbinſel an dem finniſchen Meerbuſen. Sie iſt befeſtiget, hat ein Schloß, eine Feſtung und eine Kirche für die ſchwediſche und finniſche Gemeine, und treibet ſtarken Handel zur See. 1710 wurde ſie von den Ruſſen mit Accord eingenommen. b) **Willmanſtrand**, eine Stadt am See Saima, in deren Gegend 1741 ein blutiges Treffen zwiſchen den Schweden und Ruſſen vorgefallen iſt. c) **Friedrichshamm**, eine befeſtigte Stadt, mit einem guten Hafen, am finniſchen Meerbuſen.

2) **Ein Theil von Kexholm**, welcher 1721 im nyſtädtiſchen Frieden an Rußland überlaſſen worden iſt. Der Hauptort iſt **Kexholm** oder **Karelegorod**, eine feſte, aber ſchlechtgebauete Stadt, am Ladogaſee.

3) **Ein Theil von Sawolax**, welcher im aboiſchen Frieden 1743 an Rußland gekommen iſt.

Darinnen zu merken: **Nyſlot**, eine Stadt, mit einem feſten Schloſſe, am See Saima.

Unter den Seltenheiten, welche ſich in den bisher erzählten Ländern des europäiſchen Theils von Rußland befinden, verdienen angemerket zu werden: 1) Eine ungemein groſſe Glocke in der Stadt Moſcau, welche von 24 Mann gezogen werden muß. 2) Die ſehr prächtige Kirche, Jeruſalem genannt, in eben dieſer Stadt. 3) Die beſondere Eigenſchaft des Fluſſes Narva, in welchem keine Schlange oder giftiges Thier leben kann.

B.

Der aſiatiſche Theil.

Alles, was die Ruſſen in Aſien beſitzen, iſt ein anſehnlicher Theil der groſſen oder aſiatiſchen Tatarey, und wird in dem weſtlichen und ſüdlichen Theil der rußiſchen Tatarey, und in Sibirien eingetheilt.

A) Der weſtlich und ſüdliche Theil der rußiſchen Tatarey.

Die Länder, die hieher gerechnet werden, liegen um die Flüſſe Wolga, Don und Jaik herum, und **gränzen** zur Rechten an Sibirien, und zur Linken an den europäiſchen Theil Rußlands. Die **Luft** in dieſen Ländern iſt im Sommer heiß, und es regnet ſelten, und, wenn es geſchieht, wenig. Doch wird die gar groſſe Hitze, durch kühlende Winde gemildert. Der **Erdboden** iſt, beſonders in den an Flüſſen liegenden niedrigen Gründen, fruchtbar, und bringet überflüſſig Korn, Viehweide, und mancherley ſchöne Früchte, als: Melonen, Kürbiſſe, Gurken, unter denen eine Art iſt, die eine halbe Elle groß wird; wie auch allerhand Gartengewächſe und Baumfrüchte. Es wird auch vortreflicher und dauerhafter Wein gebauet. An

Salz

Salzquellen iſt kein Mangel. Unter den Thieren des Landes finden ſich beſondere Arten von Haſen und Ziegen, Adler, Faſanen, Rephüner uud anderer Vögel.

Die **Einwohner** werden gemeiniglich **Tatarn** genennet, welches Wort keiner Nation beſonders eigen iſt, ſondern einen Herrn des Landes bedeutet. Sie theilen ſich in die **nogaiſchen, kalmukiſchen, czeremiſiſchen** und **uſiſchen Tatarn**. Sie ſind theils der griechiſchen, theils der muhammedaniſchen, theils der heydniſchen **Religion** zugethan. Einige von ihnen, als z. E. **die uſiſchen**, haben ihre eigene Religion, welche aus der muhammedaniſchen und heydniſchen zuſammengeſetzet iſt. Die **kalmukiſchen Tatarn** haben ihren eigenen Chan oder Fürſten, der von dem rußiſchen Hofe beſtättiget wird. Andere haben auch die Freyheit, ſich aus ihrem eigenen Mittel Richter zu erwählen. Die **Handelſchaft** wird mit Korn, Salz, Vieh, und Rauchwerk ſtark getrieben. Die **Macht** der Tatarn iſt ziemlich groß, und können ſie auf die 300000 Mann ſtellen.

Es gehören hieher folgende Gouvernements:

1) Das aſtrachanſche Gouvernement. Dieſe Landſchaft wurde ehedeſſen **das Königreich Aſtrachan** genennet, und iſt 1554 von den Ruſſen erobert worden. Die Luft iſt in dieſem Land im Sommer ungemein heiß, und es regnet auch ſelten, daher die Gärten durch gewiſſe Maſchinen, die vom Wind oder von Pferden getrieben werden, bewäſſert werden müſſen. Die Fruchtbarkeit des Bodens wird durch die Ergieſſuugen der Wolga befördert. Es wächſet gute Viehweyde, wie auch Früchte allerley Arten, beſonders **Melonen** und Waſſermelonen oder Arbuſen,

Kürbiſſe und Gurken, unter welchen eine ſehr groſſe Art angetroffen wird, die eine halbe Elle groß iſt. Auch der Weinſtock kommt gut fort. Unter den Thieren des Landes findet ſich eine Art wilder Ziegen, die krumme kleine Hörner haben, und ſogenannte Erdhaſen, die kleiner als die Eichhörner ſind, ein graues Fell, das unter dem Bauch weiß iſt, kurze Vorder- und lange Hinterfüſſe, auch einen langen kahlen Schwanz, wie die Ratzen haben, und ſich in die Erde vergraben.

Die merkwürdigſten Oerter dieſes Gouvernements ſind: 1) **Aſtrachan**, die Hauptſtadt des Gouvernements, auf einer Inſel in dem Wolgafluß. Sie iſt ſehr groß, und hat eine hölzerne Feſtung, darinnen der Gouverneur ſeinen Wohnſitz hat. Die Einwohner ſind von vielerley Nationen, und treiben ſtarken Handel, vornehmlich nach Perſien. Ein Archijerei, oder griechiſcher Erzbiſchof hat allhie ſeinen Sitz, und die Armenier, Katholiken und Lutheraner beſitzen eigene Kirchen. 2) **Zarizin**, und 3) **Czernoyar**, befeſtigte Städte, an der Wolga. 4) **Kislar**, eine 1735 angelegte Gränzfeſtung gegen Perſien, an einem Arme des Fluſſes Terek. Sie iſt ſchlecht gebauet, indem die meiſten Häuſer von Erde oder ungebrannten Ziegelſteinen aufgeführet, viele auch mit Wänden von geflochtenen Reiſern, welche mit Leimen übertüncht werden, verſehen ſind; und wird von lauter Koſacken und Tatarn bewohnet.

II) **Das orenburgiſche Gouvernement.** Darinnen ſind zu merken: 1) **Orenburg**, die Hauptſtadt dieſes Gouvernements, und eine Feſtung am Fluſſe Jaik. Sie iſt groß und regelmäßig gebauet, und ihre Einwohner treiben ſtarken Handel mit allerhand Zeugen, Edelgeſteinen, Gold, Silber und andern Waaren. 2) **Jaizkoi Gorodok**, eine groſſe Stadt

der

der Koſacken, woſelbſt ein überaus reicher Fiſchfang iſt. 3) Guriew Gorodok, eine koſackiſche Stadt, am Fluſſe Jaik. 4) Stawropol, eine Stadt, an einem Arme der Wolga, die nebſt ihrem Gebiete von Kalmucken, welche den griechiſchen Glauben angenommen haben, bewohnt wird. 5) Uffa, eine befeſtigte Stadt, am Fluſſe Belaja. 6) Iſezkoi Oſtrog, eine Stadt und Feſtung am Fluſſe Iſet.

III) Das kaſanſche Gouvernement. Es begreift das ehemahlige Königreich Kaſan, nebſt zwo andern Provinzen, die ſonſt zu Europa gezehlet werden. Man bemerke: 1) Kaſan, die Hauptſtadt dieſes Gouvernements, am Fluſſe Kaſanka, der unweit davon in die Wolga fället. Sie enthält bey 50 Kirchen, und 11 Klöſter, hat eine nach alter Art gebauete Feſtung, und iſt der Sitz eines Archijerei, eines Gymnaſiums, und einer Schule. Es werden daſelbſt gute Saſiane verfertiget. 2) Urſchum, eine Stadt, an einem Bache gleiches Namens. 3) Tetuſchi, eine kleine Stadt, an der Wolga. In der Gegend dieſer Stadt ſind noch die Ueberbleibſel der ehemahligen groſſen Stadt Bulgar, die die Hauptſtadt der Landſchaft Bulgarien geweſen iſt, zu ſehen. Dieſe Stadt und Landſchaft führten ihren Namen von den Bulgaren, einem Volke, welches anfänglich hier um den Fluß Tanais, und nachgehends um den Donaufluß herum in Niedermöſien, gewohnet hat. 4) Sernoi Gorodok, ein befeſtigtes Städtchen, an der Wolga, woſelbſt vortreflicher Schwefel, theils mitten in groſſen runden Steinen gefunden, theils auch durch die Künſt zubereitet wird. 5) Die Provinz Permien, deren Hauptſtadt iſt Kungur, die zwiſchen den Flüſſen Sylwa und Iren lieget. Solkamskaia iſt eine hieher ge-

BULGA-
RISCHE
JUNG-
FRAU.

gehörige Stadt, die am Fluſſe Uſſolka lieget, und wegen ihrer vielen Salzquellen berühmt iſt. 6) Die **Provinz Wiätka.** Die Hauptſtadt darinnen iſt **Chlynow**, an der Wiätka, der Siß eines Archijerei.

B) Sibirien.

Der Name **Sibirien**, in einem engern Verſtande genommen, kommt nur allein dem ſüdlichen Theile der Provinz Tobolsk zu, in einem weitern Verſtande aber verſtehet man den ganzen nördlichen Theil Aſiens, der zu Rußland gehöret, darunter. Und in dieſem weitläuftigern Verſtand ſind die **Gränzen** Sibiriens gegen Weſten das werchoturiſche oder uraliſche Gebürge, wodurch es von Rußland geſchieden wird; gegen Norden das Eismeer; gegen Oſten das Weltmeer; und gegen Süden die groſſe Tatarey.

Die **Luft** in Sibirien iſt überaus kalt. Die **Flüſſe** ſind den gröſten Theil des Jahres zugefroren, und die Erde iſt auf 3 bis 4 Fuß kaum aufgethauet. Indeſſen verſchaffen die Thiere genug Pelz, um ſich wider die Kälte zu verwahren, und ſelbſt das Eiß muß den Einwohnern dieſen Dienſt leiſten. Sie hauen nemlich Stücke Eis in Gröſſe der Fenſter aus, welche ſie von auſſen einſetzen, und mit Waſſer begieſſen, ſo daß ſie anfrieren. Solchergeſtalt wird das Eindringen der Kälte in die Stuben verwahret, und dieſe können mit weniger Holz warm gemachet werden.

Der Fluß Jeniſei theilet das ganze Land in zween Theile, die ihrer natürlichen Beſchaffenheit nach ſehr verſchieden ſind. Denn der gegen Europa zu liegende Theil iſt auch Europa ſehr ähnlich, da hingegen der andere eine ganz verſchiedene Beſchaffenheit hat. Das **Land** iſt bergicht, und voll an-

angenehmer Thäler. Der **Erdboden** iſt ſich an Fruchtbarkeit nicht gleich. Denn gegen Norden kommt kein Getreyde oder andere Früchte auf, ſondern das Land liegt gröſtentheils ungebauet, und die Nahrung der Einwohner beſteht aus Fiſchen und Fleiſch. In den mittäglichen Gegenden iſt die Fruchtbarkeit deſto gröſſer, ob es wohl die Einwohner an Fleiß ermangeln laſſen, das Land recht anzubauen. Viehweyde, Blumen, Pflanzen und allerhand Gattungen von Früchten ſind überflüßig vorhanden. Auch iſt kein Mangel an Salz, Zobeln, Iltiſſen, Mardern, Hermelinen, ſchwarzen und weiſſen Bären, wilden Katzen, ſchwarzen und Kreutzfüchſen, wie auch Elendthieren, Bibern und Vielfraſſen. Die Zobel ſind bloß allein in Sibirien zu Hauſſe. Insgemein begibt ſich eine Geſellſchaft von 10 biß 12 Mann auf ihren Fang, nachdem ſie zuvor einen unter ſich gewählet haben, dem die übrigen Folge leiſten müſſen. Ehe ſie auf den Fang ausgehen, thun ſie ein Gelübde, daß ſie der Kirche etwas gewiſſes davon geben wollen. Ein Zobelbalg wird oft für 60 biß 70 Rubeln verkauft. Unter den ſchwarzen Füchſen, die in Sibirien angetroffen werden, gibt es 4 Arten. Am häufigſten und ſchönſten fallen ſie im bereſowiſchen, ſurgutiſchen, mangaſeiſchen und jakuzkiſchen Gebiete. Der Balg eines ganz ſchwarzen Fuchſes wird auf 600 biß 1000 Rubeln geſchätzet, und dem koſtbarſten Zobelbalge vorgezogen. Dieſe Thiere ſollen ſo liſtig ſeyn, daß ſie, wenn ſie ſich alle Wege zur Flucht verſperrt ſehen, die Hunde erwarten, ſich auf den Rücken legen, und die Hunde mit Lecken und allerhand Schmeicheleyen betrügen, welche dann, anſtatt ſie zu beiſſen, anfangen mit ihnen zu ſpielen.

Die

Die Einwohner Sibiriens beſtehen aus verſchiedenen Nationen, und wir werden von den vornehmſten derſelben bey den beſondern Provinzen reden, die zu Sibirien gezählet werden, und folgende ſind:

I) Die **tobolskiſche Provinz.** Sie wird von Ruſſen, Bucharen, Tatarn, Oſtiacken, u. a. bewohnt. Die **Oſtiacken** nennen ſich ſelbſt **Chonti** oder **Konni-jung**, und werden von den Tatarn **Yſchtück** genennet. Sie ſind von mittelmäßiger Gröſſe und mehrentheils wohlgeſtaltet, führen aber eine unreine Lebensart. Den chineſiſchen Toback, oder Schaar, lieben ſie auſſerordentlich. Die Kinder werden frühzeitig zum Fiſchfange und zur Jagd angehalten. Des Sommers fangen ſie ſo viel Fiſche, als ſie zu ihrer Nahrung im Winter für hinlänglich halten, des Winters aber iagen ſie nach Vielfraſſen, Luchſen, Zobeln, Hermelinen und Bären. Sie ſind Heyden und verehren den Teufel, den ſie Saitan nennen: zu Waffenübungen ſind ſie ungeſchickt, dabey faul zur Arbeit, heyrathen viele Weiber, und kleiden ſich in Fiſchhäute oder Rennthierfelle. Ihre Wohnungen machen ſie aus Birkenrinden, von denen ſie auch ihren Hausrath verfertigen. Ihr ganzer Reichthum, wenn er noch ſo groß iſt, beſtehet aus einem Bogen, Pfeilen, einem Meſſer und Beil. Hunde und Rennthiere brauchen ſie ſtatt der Pferde und füttern ſie mit Fiſchen. Sechs bis zwölf Hunde werden vor einen Schlitten, der ſehr leicht iſt, geſpannt, und ſo reiſen ſie in der gröſten Geſchwindigkeit von einem Ort zum andern. Die Weiber der Oſtiacken haben wenig zu thun; doch wenn die Männer in den Wald gehen, wiſſen ſie unterdeſſen die Neſſeln auf gleiche Weiſe,

OSTI-
ACKE.

ſe, wie den Flachs, zu bearbeiten und Leinwand daraus zu wirken, die ſie zu Umhängen vor ihre Lagerſtellen gebrauchen, um ſich des Sommers der Mücken zu erwehren. Sie wenden auch ſolche Leinwand zu Hemden und zu Kopftüchern an, ob ſie ſchon ſo ſteif iſt, daß man ſie faſt gar nicht biegen kann, und dabey ſo rauh, daß ſie denen, die derſelben nicht gewohnt ſind, die Haut aufreiben würde. Die Hemden, wie auch die Kopftücher, die ſie über das Geſichte hängen, benehen ſie mit allerley bunten Farben, zu welcher Zierrath ſie ſonderbahres Belieben tragen. Sie können die Kälte insgemein vertragen, wobey wohl die Gewohnheit von der erſten Jugend an das meiſte thun muß. Oft geſchiehet es, daß ſie mitten im Winter ihre Wohnungen verändern und von einem Ort zum andern ziehen. Wenn nun einer Frau unter Wegs ihre Zeit zu gebähren ankommt, und keine Gelegenheit und Raum in der Nähe zu finden iſt, ſo verrichtet ſie das Ihre im Gehen, und verſcharret dann das neugebohrne Kind im Schnee, damit es abgehärtet werde, und von Jugend auf der Kälte gewohne. Fängt das Kind an zu weinen, ſo ſteckt es die Mutter in den Buſen und vollführet mit den andern den Weg, den ſie ſich vorgenommen haben. Die Frau muß, wenn ſie an Ort und Stelle gelanget ſind, auf etliche Wochen eine beſondere Hütte bewohnen, bis ſie nachher wieder durch das Feuer gereiniget worden iſt.

In der tobolskiſchen Provinz ſind zu merken: 1) **Tobolsk**, die Hauptſtadt von ganz Sibirien, am Fluſſe Irtiſch. Sie iſt groß, indem ſich die Anzahl der Häuſer auf 8000 belaufen ſoll, volkreich und hat meiſtens hölzerne Häuſer, doch aber eine von Steinen

auf.

OSTIACKIN.

aufgeführte Feſtung. Der Statthalter des Landes und ein rußiſcher Erzbiſchof haben allhie ihren Sitz. Die Einwohner treiben einen weitläuftigen und wichtigen Handel mit rußiſchen und ausländiſchen Waaren. Es iſt in dieſer Stadt alles ungemein wohlfeil, ſo daß ein gemeiner Mann des Jahrs über von 10 Rubeln leben kann. Daher kommt es auch, daß daſelbſt das Laſter der Faulheit im höchſten Grade herrſchet, und es ungemein ſchwer hält, etwas gearbeitet zu bekommen, obwohl allerhand Handwerker in der Stadt wohnen. Statt der, 1713 von den bey Pultawa gefangenen und hieher geſchickten ſchwediſchen Officiere angelegten Schule, iſt nunmehr eine Deutſche allhie, welche unter kaiſerlichem Schutze ſtehet. 2) **Abalak**, ein Flecken, mit einem Marienbilde, zu welchem ſtark gewallfahrtet wird, und welches die Geiſtlichkeit jährlich einmahl nach Tobolsk bringet, und 14 Tage daſelbſt läßt. 3) **Tümen**, eine mäßige Stadt, am Fluſſe Tura, mit einer Feſtung und einem Mönchs- und Nonnenkloſter. 4) **Werchoturie**, eine Stadt, in welcher das Zollamt iſt, woſelbſt für alle aus Sibirien gehende Waaren, die nicht ſchon anderswärts verzollet ſind, der Zehente entrichtet werden muß. Sie hat eine ſteinerne Feſtung, ein Mönchs- und ein Nonnenkloſter, und iſt der Sitz des Woiwoden. 5) **Bereſow**, eine Stadt, am Fluſſe Soswa. Die hieſigen Einwohner werden von andern **Bielkojedi** genennet, weil ſie Eichhörner eſſen ſollen. Der berühmte Fürſt Menſchikoff ſtarb hier 1731 im Elende. 6) **Surgut**,

ZEMBLA
NER

gut, eine mit Palliſaden und Thürmen umgebene ziemlich groſſe Stadt, am Obi, deren Einwohner **Griwiſe** genennet werden, weil ſie gröſtentheils ſchielen. 7) **Narim**, auch am Obi, eine mit Palliſaden und hölzernen Thürmen befeſtigte Stadt, wohin die Oſtiacken ihren Tribut liefern. 8) Die **Landſchaft Baraba**, zwiſchen den Flüſſen Irtiſch und Oby. Es ſind darinnen ſehr viele Seen, von deren einem die Ruſſen eine groſſe Menge Salz bekommen, indem dieſes Waſſer das Salz wie groſſe Stücke Eis von ſich giebet. 9) **Tomsk**, eine Handelsſtadt, am Fluſſe Tom, welche eine hölzerne Feſtung, eine Kathedralkirche und ein Zeughaus hat, und der Sitz des Woiwoden iſt.

Im Nordmeere, ienſeits der Inſel und der Meerenge Weigatz, liegt die **Inſel Nova Zembla**, oder eigentlicher **Novaja Semla**, welches ſo viel als **Neuland** heiſſet. Die Luft daſelbſt iſt ungemein kalt, und die Sonne wird faſt 3 Monate lang, nemlich im November, December und Jenner, nicht geſehen, auſſer daß ſich um die Zeit, da es Mittag ſeyn ſollte, ein ſchwaches Licht zeiget. Die Beſchaffenheit des Landes iſt ſehr elend, unfruchtbar und wüſte. Es iſt kein Holz, Buſchwerk oder Kraut darinn anzutreffen, und man findet nur ſolche Thiere, die ſich von Fiſchen und Moos nähren, als Rennthiere, weiſe Füchſe und weiſe Bären. Das

Meer wimmelt von Seevögeln, Fiſchen und Wallfiſchen. Die Einwohner ſind klein, und haben dicke Köpfe, klein Augen und breite Geſichter. Ihre Hütten ſind klein und ſchlecht, und ſie wenden ſich bey anfallender ſtrenger Kälte gemeiniglich nach dem feſten Lande zu. Sie ſind blinde Heyden, und beten Sonne, Mond und den Nordſtern an. Von der Kriegsmacht wiſſen ſie nichts. Doch führen ſie Bogen und Pfeile.

Die Holländer wollen unter den Europäern dieſes Land 1594 zuerſt entdecket haben, und ſoll dieſes auf einer Reiſe durch das mitternächtliche groſſe Meer, als ſie nach Japan und China gehen wollten, geſchehen ſeyn. Sie ſind aber durch die Eisſchollen, welche wider ihre Schiffe geſtoſſen ſind und dieſelben zerſcheitert haben würden, wenn ſie ſich nicht genug vorgeſehen hätten, verhindert worden, das Land genau zu erkundigen. Als ſie aber 1596 im Auguſt abermahl hier anländeten, wurden ſie von einer überausgroſſen Kälte überfallen, weswegen ſie ihr Schif, welches in dem Eiſe ſtecken geblieben, verlaſſen und ſich an das Land begeben muſten, allwo ſie etwas Holz von einem geſcheiterten Schiffe antraffen, wovon ſie ſich eine Hütte baueten, in welche ſie den Vorrath, den ſie in ihrem Schiffe gehabt, brachten, und alſo über-

winter-

winterten. Die Kälte wurde ſo groß, daß der geborgene Wein ſeine Kraft verlohr, und ſelbſt der ſpaniſche durch den Froſt verdorben wurde. Mit dem Fleiſche von den Füchſen, die ſie gefangen hatten, ernährten ſie ſich, konnten aber kaum die weiſſen Wölfe von ſich abhalten, daß ſie nicht zween oder drey Botsknechte aufgefreſſen hätten. Im Junius 1597 begaben ſie ſich wieder unter Seegel, nachdem ſie zuvor zwey ziemliche Schiffe gebauet hatten, und kamen über Kala, einer Stadt des rußiſchen Lapplandes, zu Amſterdam an das Land.

Heut zu Tage gehen iährlich Ruſſen in Menge nach Nova Zembla, um Wallroſſe zu fangen, und überwintern auch daſelbſt.

II) Die ieniſeiskiſche Provinz. In dieſer Gegend wohnen Oſtiacken, Samoieden, Tunguſen und einige andere tatariſche Nationen. Die **Tunguſen**, eine groſſe Nation, werden von den Chineſern **Solun**, von den Oſtiacken **Kellem** oder **Bellem** genennet, ſie ſelbſt aber legen ſich den Namen **Oewönki** bey. Sie ſind ſtark vom Leibe, haben breite Angeſichter, ſind kühne und zankſüchtig, und halten ſich tapfer. Sie haben lange ſchwarze Haare, wohnen in Hütten von Birken gemacht, und gehen

des Sommers meiſtens nackend, ſo daß ſie gemeiniglich ſonſt nichts auf dem Leibe haben, als ein Stückgen Leder einer Spanne breit an einem Riemen, womit ſie die Schaamglieder bedecken. Um ſich der Fliegen, die des Sommers über durch das ganze Land gegen Norden, und auch bey denen, die gegen Oſten wohnen, in erſtaunlicher Menge anzutreffen ſind, zu erwehren, tragen ſie beſtändig einen Topf mit einem Stückgen faulen und rauchenden Holzes an dem Arm. Ihre Haare, die gemeiniglich ſehr lang ſind, binden ſie am Kopfe dicht zuſammen, und laſſen ſie in einem Zopf über den Rücken herab hangen. Sie nähren ſich von der Viehzucht, Jagd und Fiſcherey. Im Winter kleiden ſie ſich in Häute von Rennthieren, auch von Hirſchen, oder Rehefellen, das Rauhe auswärts gekehret, ſo daß Hoſen, Strümpfe und Schuhe aneinander hängen, und tragen Mützen von Fuchsfellen, denen ſie nach ihrem Sinn und Gefallen eine beliebige Geſtalt geben. Ihre Kleider zu zieren, verbrämen ſie dieſelben unten mit Hundsfellen. Sie ſpannen vor ihre Schlitten Hunde, die ſie auch bisweilen eſſen, weswegen ihnen die Ruſſen den Namen der **hündiſchen Tunguſen** beylegen. Der Religion nach ſind ſie theils Griechen, theils Heyden.

Die

Die vornehmſten Oerter in dieſer Provinz ſind: 1) **Jeniſeisk**, die Hauptſtadt, am Fluſſe Jeniſei. Sie hat ein Mönchen- und Nonnenkloſter, ein Zeughaus, ein Pulvermagazin und Proviantgaus, und iſt der Sitz des Woiwoden. Es wird allhie ſtarker Handel getrieben. 2) **Mangaſea** oder **Turuchansk**, eine Stadt, am Fluſſe Turuchan. Sie hat eine hölzerne Feſtung. Die Einwohner werden **Swietlobi**, oder ſolche, die eine helle Stirne haben, wie auch **Porſowiki**, oder ſolche, die getrocknete und gebröckelte Fiſche ſtatt des Brods eſſen, genennet, und handeln mit Pelzwerk und Bälgen von Füchſen, Wölfen und Bären. In dieſer Gegend gehet die Sonne im Sommer gar nicht unter. 3) **Krasnojarsk**, eine Stadt, am Fluß Jeniſei. Sie liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend, und hat, nebſt dem Hauſe des Woiwoden, ein Zeughaus und ein paar Kupfer- und Eiſenhüttenwerkr. Es wird auch guter Handel mit Pelzwerk allhie getrieben. Die Einwohner werden **Buntowſchiki** genennet, weil ſie ſich oft empöret haben.

III) Die **irkutzkiſche Provinz**. Sie wird vornemlich von Jakuten und andern tatariſchen Völkern bewohnet. Die hieſigen **Tatarn** ſind meiſtens hager, munter, leutſeelig, aufgeweckt, dabey aber in

OST-
TAR-
TER

ihrer Lebensart ſehr unreinlich. Sie waſchen ſich in ihrem ganzen Leben nicht, und ihr Anſehen iſt daher ziemlich unflätig. Männer und Weiber haben unter ihren Röcken die bloſſe Haut, bis auf einige wenige von denen, die ſich haben taufen laſſen. Die meiſten ſind noch blinde Heyden. Die **Jakuten** nennen ſich ſelbſt **Socha**, tragen lange Haare, und kurze aufgeſchnittene Kleider, und leben von Wurzeln, Knoblauch, Pferden, Kühen, Mäuſen und wilden Geflügel. Aus gefrornen Küh- oder Ochſenmiſt verfertigen ſie ſich Mörſer. Sie ſind gröſtentheils Heyden, und verehren eine Menge Götzen.

Unter den Oertern ſind zu bemerken: 1) **Irkutzk**, die Hauptſtadt des Gouvernements. Sie liegt am Fluſſe Angara, in einer anmuthigen und fruchtbaren Gegend, iſt der Sitz eines Archijerei, und hat eine Feſtung und ein Nonnenkloſter. Sie treibt unter allen Städten in Sibirien den ſtärkſten Handel. 2) **Seleginsk**, eine Stadt, am Fluſſe Selenga, mit einer Feſtung, und einem Diſtrikte, zu welchem einige Städte gehören. Die Einwohner werden **Peſochniki**, von dem vielen Sande in den hieſigen Gegenden, genennet. 3) **Nerczinsk**, eine Stadt an der Nerza, welcher Fluß nachge-

Die Siberiſche Tartarn

hends Amur genennet wird. 4) **Ilimsk**, eine kleine Stadt, am Fluß Ilim. 5) **Jakutzk**, eine Stadt, an der Lena. Allhie werden die meiſten und ſchönſten Zobel gefangen. 6) **Ochotzk**, ein mit Palliſaden umgebener Ort, mit einem Hafen, am ochotzkiſchen Meer. Hieher gehöret auch **das Land Kamtſchatka**, welches eine Halbinſel iſt, die von einem Fluſſe, der ins öſtliche Meer fället, den Namen hat. Sie iſt von den Ruſſen 1697 eingenommen worden, und es iſt wahrſcheinlich, daß ſie ehemahls mit Amerika zuſammengehänget hat. Die **Kamtſchadalen** ſind ihrer Geſtalt und ihren Sitten nach beſſer, als ihre Nachbarn, die gegen Norden wohnen, gehen auch beſſer gekleidet, und haben beſſere Koſt. Die Spitzen ihrer Pfeile bewaffnen ſie mit einem Cryſtall, den ſie ſo ſcharf, als Stahl zu machen wiſſen, und die ſehr ſchwer zu heilende Wunden verurſachen.

Des rußiſchen Kaiſerthums Wappen iſt im goldenen Felde ein ſchwarzer zweyköpfigter gekrönter Adler mit rothen Schnabel und Füſſen, in der rechten Klaue einen goldenen Scepter, und in der linken einen dergleichen Reichsapfel haltend, wegen des **griechiſchen Kaiſerthums**. Auf des Adlers Bruſt, wie auch auf den Flügeln, ruhen 7 Mittelſchilde. Im rothen Mittelſchilde auf des Adlers Bruſt, iſt ein ſilberner Ritter St. Georg, der den Lindwurm erleget, wegen des **Grosfürſtenthums Moſcau**. Im 1. blauen Schildlein auf dem rechten Adler-Flügel iſt eine goldene geſchloſſene Krone, unter welcher ein queer liegender ſilberner Säbel mit goldenen Grif iſt, wegen des **Königreichs Aſtracan**. Im

2. goldenen ſind 2 ſchwarze aufgerichtete Bären, welche mit den innern Tatzen einen rothen Stuhl, und mit den äuſſern 2 goldene Scepter halten, wegen des Grosfürſtenthums Novogorod. Im 3 blauen iſt ein ſilberner Engel, auf einem grünen Hügel ſtehend, und mit der rechten ein goldenes Schwerdt, mit der linken aber einen dergleichen Schild haltend, wegen des Großfürſtenthums Kyovien. Im 1. blauen Schildlein auf dem linken Flügel ſind 2 ſilberne aufgerichtete, und mit den äuſſern vordern Klauen einen goldenen Bogen, über welchen eine goldene Krone ſchwebet, mit beyden innern aber ein paar ſilberne in Form eines Andreaskreutzes geſchränkte, unter ſich gekehrte Pfeile haltende Wölfe, wegen des Königreichs Sibirien. Im 2. ſilbernen, iſt ein ſchwarzer gekrönter Lindwurm, wegen des Königreichs Caſan. Im 3. rothen ein goldener gekrönter Löwe, der mit beeden Pranken ein hohes ſilbernes Kreutz hält, wegen des Großfürſtenthums Wolodimir. Den Schild bedecket eine königliche geſchloſſene Krone, und um denſelben hänget die Kette des St. Andreas-Ordens.

Die Ritterorden in Rußland ſind folgende: 1) Der Ritterorden St. Andreä, welcher 1698 von dem Czaar Peter Alexiowiz geſtiftet worden. Er iſt der vornehmſte in ganz Rußland. Das Ordenszeichen iſt ein goldener, mit ſchwarz emaillirter zweyköpfigter Adler, mit goldenen Schnäbeln und Klauen und ausgebreiteten Flügeln, welcher auf jedem Kopf eine kaiſerliche Krone träget. Auf dem Adler lieget ein goldenes, und dunkelblau emaillirtes Andreaskreutz, mit einer goldenen ſchmalen Einfaſſung, auf welchem der heil. Andreas angenagelt, erhoben, und mit natürlichen Farbe emaillirt, um den Leib mit einer goldenen Binde zu ſehen iſt. Auf den 4 Enden des Kreutzes ſtehen 4 goldene Buchſtaben, S. A. P. R. welche ſo viel heißen, als: Sanctus Andreas Patronus Ruſſiæ. Das ganze Ordenszeichen wird von einer groſſen kaiſerlichen Krone bedecket, wodurch oben die Ringe gehen, mit welchen daſſelbe an der Ordenskette, oder Band befeſtiget wird. Insgemein wird dieſes Ordenszeichen von den Rittern an einem breiten himmelblauen gewäſſerten Bande, welches ihnen über der rechten Schulter hänget, auf der linken Hüfte getragen, bey vorfallenden Solennitäten aber müſſen die Ritter daſſelbe auf der Bruſt an der Ordenskette hängend tragen. Dieſe Ordenskette beſtehet aus dreyerley be-

ſondern

ſondern Gliedern, welche wechſelsweiſe aneinander gefüget ſind, und durch beſondere güldene Ringe unter ſich miteinander verbunden werden. Das erſte Glied iſt ein goldener ſchwarz emaillirter zweyköpfigter Adler mit ausgebreiteten Flügeln, welcher auf iedem Kopf mit einer Kaiſer-Krone gekrönet iſt, zwiſchen welchen beyden noch die dritte etwas gröſſere ruhet. Auf der Bruſt des Adlers ſiehet man ein goldenes roth emaillirtes Schildgen, auf welchem der Ritter St. Georg zu Pferde mit dem Lindwurm in erhabener Arbeit von Gold erſcheinet. Dieſer Adler hat goldene Schnäbel und Klauen. Das zweyte Glied iſt ein goldener dunkelblau emaillirter Schild mit einem ſchmalen goldenen Rande eingefaſt, auf welchem ein goldenes A. ſtehet, welches der Anfangsbuchſtabe von dem Namen der Kaiſerinn Anna Iwanowna iſt, weil dieſe den Orden verneuert, und die Kette verbeſſert hat. Ueber dem Schilde ruhet eine kaiſerliche Krone, auf beyden Seiten des Schildes aber ſind allerhand Armaturen, als Fahnen mit weiß, roth und grün emailliret, unten aber Kanonen, Paucken und Trommeln zu ſehen. Das dritte Glied ſtellet ein goldenes dunkelblau emaillirtes Andreaskreutz vorn mit einer ſchmalen goldenen Einfaſſung, in deſſen 4 Enden abermals die Buchſtaben S. A. P. R. von Golde zu leſen ſind; zwiſchen den Ecken gehen Strahlen heraus, welche einen Cirkel vorſtellen, und wechſelsweiſe mit Golt und roth emailliret ſind. Auf der linken Bruſt tragen die Ritter einen achteckigten mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern, deſſen vier Eckſpitzen gröſſer ſind, als die vier Seitenſpitzen; in der Mitte des Sterns iſt eine goldene Cirkelfläche, worauf ein dunkelblaues Andreaskreutz zu ſehen iſt, umher iſt ein himmelblauer Cirkel, auf welchem oben zwey fliegende Engel geſticket ſind, in natürlicher Leibfarbe, welche eine Kaiſerkrone halten, unten herum ſtehet in dieſem blauen Cirkel eine rußiſche Schrift von goldenen Buchſtaben, welche die Deviſe des Ordens iſt, und ſo viel bedeutet als: Pro Fide et Fidelitate. Dieſe Cirkel ſind voneinander mit einer kleinen Schnur von Maßiv ſilbernen Perlen unterſchieden. 2) Der **Ritterorden S. Catharinä**, iſt 1714 von der Czaarin Catharina geſtiftet worden. Das Ordenszeichen iſt ein rothes, von der H. Catharina umfaßtes Kreutz, an einen Ponceau mit ſilbernen ſchmalen Borten eingefaßten Bande, darinnen der Name St. Catharina mit der Beyſchrift: Pro Fide et Patria. Dieſer Orden wird nur den vornehmſten Damen ertheilet. 3) Der **Ritterorden des heil. Alexander Newsky**, oder vom rothen Bande, iſt von dem Czaar Peter

ter I errichtet, und von der Czaarin Catharina 1725 ausgetheilet worden. Das Ordenszeichen iſt ein Kreutz, welches roth emailliret, und mit goldenen Adlern durchſchnitten iſt. In der Mitten zeiget ſich der heil. Alexander zu Pferde in Schmelzarbeit mit der Umſchrift: Pro Labore et Patria. Und dieſes Ordenszeichen wird an einem ponceau rothen Band getragen. Der Bruſt-Stern iſt von Silber, welcher in der Mitten die beede ſich durchſchneidende Buchſtaben S. A. das iſt Sanctus Andreas, und die Deviſe: Principibus Patriæ, vorſtellet. 4) Der *Militair* Orden St. Georgii, welchen die Czaarin Catharina II 1769 geſtiftet. Die Zeichen dieſes Militair-Ordens ſind folgende. Ein viereckigter goldener Stern, in deſſen Mitte ſich in einem ſchwarzen Reife ein gelbes oder goldenes Feld, und auf demſelben der Namenszug des heiligen Georgii befindet. In dem ſchwarzen Reife ſtehet mit goldenen Buchſtaben die Aufſchrift: Sa Schlúsbu i chrabroſt, d. i. für den Kriegsdienſt und bezeigte Tapferkeit. Ferner ein goldenes Kreutz, auf beeden Seiten weiß emaillirt, und mit einem goldenen Rande eingefaßt. In dem Mitten deſſelben befindet ſich das Wappen des moſcowitiſchen Großfürſtenthums, gleichfalls emaillirt, nemlich im rothen Felde der heilige Georgius in einem ſilbernen Harniſch, und einem darüber hangenden goldenen Mantel mit einem goldenen Diadem auf dem Haupt, und auf einem ſilbernen Pferde, woran der Sattel und das übrige Reutzeug von Gold iſt, wie derſelbe einen ſchwarzen Drachen mit einer goldenen Lanze erleget. Auf der Gegenſeite ſtehet mitten in einem weiſen Felde der Namenszug des heiligen Georgii. Das ſeidene Band, woran dieſes Kreutz getragen wird, hat drey ſchwarze und zwey gelbe Streiſe. Das Kreutz der Ritter von der dritten und vierdten Claſſe, iſt dem groſſen in allen Stucken gleich, auſſer daß es etwas kleiner, und das Band, woran es hänget, etwas ſchmäler iſt. Die erſte Claſſe des groſſen Kreutzes träget das Band auf der Weſte, über die rechte Schulter, und den Stern auf der linken Seite des Rocks. Die von der zweyten Claſſe tragen das groſſe Kreutz am Halſe, und den Stern auf der linken Seite des Rocks. Die von der dritten Claſſe tragen das kleine Kreutz am Halſe. Die von der vierdten Claſſe tragen das kleine Kreutz im Knopfloch am Rock.

Die rußiſchen **Münzen** ſind folgende: 1) **Copecken**, eine kleine Silbermünze, worauf ein Ritter mit einer Pique gepräget.

präget. Nach unſerer Münze gilt eine Copecke 6 Pfennin-ge. 2) **Polucki** und **Maßkosky**, ſind halbe und viertels Co-pecken. 3) Ein **Altin** iſt 3 Copecken oder 1 gr. 6 Pfenninge. 4) Ein **Greif** ſind 10 Copecken oder 5 gr. 5) Ein **Rubel** von Silber gilt 1 Thlr. 8 gr. Ehedeſſen hatte man auch gol-dene, davon einer 2 Thlr. galt. Die Umſchriften auf dieſen Münzen ſind in rußiſcher Sprache abgefaſſet.

Die vornehmſten **Merkwürdigkeiten** in dieſen Ländern ſind: 1) Die **Pflanze Boranez**, welche um den Welgafluß herum gefunden wird. Sie treibet einen ſtarken Stengel, und wird von einigen für eine Gattung Kürbis gehalten. Auf dem Stengel oben wächſet eine Frucht, welche völlig die Ge-ſtalt eines Lammes hat, ſintemahl die Gliedmaſſen ganz deut-lich ausgedruckt ſind; daher ſie auch den Namen Boranez, welcher in der Landesſprache ein Lamm bedeutet, bekommen hat. Der Stengel dienet dieſem Gewächs anſtatt des Nabels, auf welchem es ſich herumwenden kann. Auf welche Seite es ſich wendet, daſelbſt verdorret das herumſtehende Gras. Wenn die Frucht zeitiget, ſo verdorret der Stengel, und die Frucht bekommt ein rauhes Fell, gleich einem Lamme, welches nach-mals zubereitet wird, und eine ſehr zarte und krauſe Wolle giebt. Die Wölfe ſtellen dieſer Frucht ſehr nach. Das Fleiſch hat einen ſüſſen Geſchmack, nach Art eines Krebsfleiſches. Wenn in dieſe Frucht geſchnitten wird, ſo flieſſet ein rother Saft, wie Blut, heraus. 2) **Die Salzſeen** in Sibirien. Sie ſind wegen ihrer Veränderungen merkwürdig. Denn bald wird ein ſüſſer See ſalzig, bald ein ſalziger ſüß. Einige trocknen auch aus, und andere entſtehen, wo vorhin keiner geweſen war. 3) Die ſogenannten **Mammontsknochen** oder **Hör-ner**, welche an den Ufern der Flüſſe **Oby, Jeniſei, Lena, Ir-tiſch** und **Tom** in der Erde gefunden werden. Es ſind wahr-ſcheinlich Elephantenzähne und Knochen, und ſie werden auch als Elfenbeine gebraucht. 4) **Das Sichelkraut**, welches die Kraft hat, durch ſein Anrühren Eiſen zu zerbrechen. 5) Das **Moſchusthier**, von welchem der wohlriechende Moſch her-kommt. 6) Der **Vielfraß**, welcher ein ſchädliches und liſti-ges Raubthier iſt. Er ſtellet andern Thieren nach, und lau-ret ihnen entweder auf den Bäumen auf, von welchen er ihnen auf den Nacken ſpringt und ſie mit ſeinen Zähnen anpacket, oder er überraſchet ſie in ihren Lagern. Er füget auch den

Jägern

Jägern vielen Schaden zu, indem er ihnen die Thiere aus den Fallen wegen frißt. Man glaubte ſonſt, daß er ſich zwiſchen zween Bäume zwänge, um den Unflath auszupreſſen, und zu neuem Futter Platz zu machen; welches aber unwahrſcheinlich iſt. 7) Die Wallroſſe, bey Nova Zembla. Sie ſind eine Art ſehr groſſer Meerwunder, haben eine mit vielen Flecken beſprengte Haut, und aus ihrem Rachen gehen zween groſſe weiſſe Zähne hervor, die 2 Schuhe lang ſind. 8) Der feuerſpeyende Berg in Kamtſchatka.

Bayerische Staatsbibliothek München

Dillinger, Georg Adam

Nach dem jezigen Staat eingerichtete neu vermehrte Bilder-Geographie darinnen von den vier Haupttheilen des Erdbodens Europa, Asia, Afrika und Amerika Nachricht gegeben ... ; als ein bequemes Handbuch zum Gebrauch der neuesten geographischen Charten eingerichtet, und mit doppeltem Register

Nürnberg 1773

Res/Geo.u. 22-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10917793-7
VD18 12328243-001